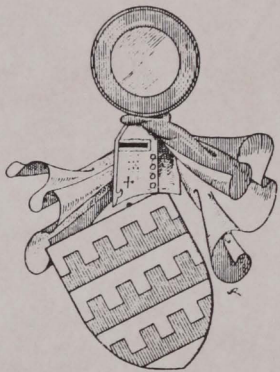


*ex libris*



Baron Kruedener

# Nachrichten

über

das Geschlecht

# Ungern-Sternberg

aus authentischen Quellen

gesammelt

von

Rudolf Freiherrn von Ungern-Sternberg  
zu Birkas.

Im Auftrage der Familie revidirt und ergänzt  
von

C. Rußwurm,

Schulinspector a. D. und Archivar.

**Zweiter Theil.**

Stammtafeln und Urkunden

IV. A. Urkunden aus der Ordenszeit



Nescire, quid antea, quam natus sis,  
acciderit, est semper manere puerum.

Cicero.

Reval, 1875.

Gebruckt bei Lindfors' Erben.

Est. A-805  
Aen

Sub  
125767



Effigies Sepulchralis Iaroslai de STERNBERG.

# IV. Urkunden und chronologische Notizen.

## A. Aus der Ordenszeit.

### I. 1200. Deduction der Familie Ungern-Sternberg.

Ueber den Zusammenhang des livländischen Geschlechts derer von Ungern mit dem der späteren Grafen von Sternberg giebt die 1799 von Wolmar Johann eingereichte im Orig. im UStA. (Ungern-Sternb. Archiv) und in einer Copie im PMA. (Livl. Mitt. Arch.) aufbewahrte Deduction Nachricht. Vgl. Esthona I, Nr. 36, u. Urk. 4.

Die uralte Familie der sich in verschiedene Häuser in den Herzogthümern Liv- und Kurland, in Ostfriesland und im Königreich Schweden zertheilenden Freyherrn von Ungern-Sternberg stammt ursprünglich von der freyherrlichen Familie der Sternberge in Westphalen ab, von welcher der eine regierende und die Grafschaft Sternberg in Westphalen besitzende Zweig 1402 zwar erloschen ist, daher diese ihre Besizung durch Familienverträge an die Grafen von Schaumburg und von diesen an die Grafen von der Lippe gekommen.

Eine andere Linie dieses Geschlechts aber hat sich schon lange vorher, nemlich Anno 900, als die gräfliche Würde in Deutschland noch nicht erblich gewesen, zu Zeiten Herzogs Wratislaw zu Böhmen, Wenceslaw des Heiligen Vater, und zu Zeiten des deutschen Königs Heinrich Aucupis, aus Westphalen nach Böhmen begeben, wo sie sich durch Verdienste des Krieges im Leutmeritzer Kreise seßhaft gemacht, und daselbst als Freyherrn (Barones imperii), die damals als Herren eigener Länder gleich nach den Fürsten folgten, endlich sehr mächtig geworden, woselbst diese Branche bis auf den heutigen Tag, seit dem Jahre 1661 aber im Stande der Grafen des heiligen römischen Reichs schwäbischer Bank floriret, wie sich auch ihre Vorfahren bei denen Turnieren ritterlich und rühmlichst hervorgethan haben.<sup>1</sup>

Desgleichen ist aus eben diesen, hieselbst producirten Familiennachrichten und Geschichtsquellen erwiesen worden, daß dieses Geschlecht der Stern-

1. <sup>1</sup> S. Urk. 3.

berge mit den ersten fürstlichen Häusern Deutschlands, und selbst mit dem Römisch-Kaiserlichen Hause in nahe Blutverwandtschaften getreten sey.

Um nur einige zu erwähnen, ist die Tochter Smilonis<sup>2</sup>, Freyherrn von Sternberg, mit Namen Kunigunda, durch ihre Vermählung mit dem böhmischen Statthalter und nachmaligen Könige George Podiebrad die Stammutter von drei großen fürstlichen Häusern geworden. Ihre älteste Tochter Sidonia nämlich wurde an Herzog Albert zu Meissen verehelicht und hat Henricum, des Churfürsten August zu Sachsen Vater, geboren; die zweite Tochter Katharina ist an den König Matthias Corvinus von Ungarn, und die dritte, Namens Ludmilla, an Herzog Fridericum I. zu Siegnitz vermählet gewesen, von welchem die Markgrafen von Brandenburg oder das heutige Königlich-Preussische Haus abstammt.

Peter, Freyherr von Sternberg, war 1379 mit Anna, Tochter des Markgrafen Johann Heinrich zu Mähren, Bruders Kaiser Carl's IV., und der Gräfin Margareta Maultasch von Tyrol vermählet, — und Elisabeth von Sternberg ist 1473 an Bogko, Herzog von Kuhnstadt, den Sohn König George Podiebrad's in Böhmen, verehelicht gewesen.

Ferner gehet zur Genüge hervor, daß die Freyherrn von Sternberg im heiligen römischen und anderen Reichen sich stets sowohl in der heiligen katholischen Kirche, als in Verwaltung der höchsten Staatsämter und Kriegsbedienungen durch große Verdienste und unverbrüchliche Treue gegen deren Souveraine rühmlichst ausgezeichnet haben, unter welchen vielen distinguirten Personen nur nachstehende wenige hier bemerkt werden sollen, als:

Bertholdus von Sternberg, welcher von 1274—1287 Bischof von Würzburg<sup>3</sup>, Konrad und Adelbert<sup>4</sup> von Sternberg, welche beide, und zwar jener im J. 1267, dieser 1370, Erzbischöffe zu Magdeburg waren.

Adelbertus, Freyherr von Sternberg, war erster Großmeister des Hospitals zum heiligen Geiste in Prag, gestiftet von der heiligen Agnes, Schwester König Wenceslai Ottokari in Böhmen, den aus Palästina zurückkehrenden Kreuzherren zu Gunsten.

Er, so wie die gegenwärtige gräfliche Linie dieses Geschlechts, führte einen rothen sechseckigen Stern im goldenen Felde im Wappen, welchen Stern seine Ordensbrüder aus besonderer Zuneigung zu ihm neben ihrem rothen Kreuze zu tragen annahmen, und sich ihm zu Ehren Crucigeri cum rubra stella nannten.

<sup>2</sup> Von Tanner 190 wird er Peter genannt; er muß c. 1450 gelebt haben.

<sup>3</sup> Nach Estor 106 wurde er 1267 erwählt, s. N. N. Misc. XIII, 407.

<sup>4</sup> Wohl verwechselt mit Albrecht, B. von Schwerin, 1368 Erzb. von Magdeburg und 1371 B. von Pentomissl, s. Ann. 10.

Georg Ladislaus von Sternberg war Großkanzler des Königreichs Böhmen.

Heinrich von Sternberg war Statthalter und 1441 während der Minderjährigkeit König Ladislai Regent des Königreichs Böhmen.

Franz Philipp, des heiligen römischen Reichs Graf von Sternberg, wurde kais. königl. Geheimer Rath und Oberhofmeister, auch Ritter des goldenen Vlieses.

Jaroslav Freiherr von Sternberg<sup>5</sup>, der als Feldherr zu Zeiten König Wenceslai Ottokari im Jahre 1241 die Tataren bey Olmütz schlug, wodurch er Böhmen und Deutschland von der gedroheten Invasion befreite, ist deshalb seiner erfochtenen Siege wegen zum königlichen Hause gerechnet worden, mit der besondern Auszeichnung, nicht nur in seinem Wapen, sondern auch bei allen öffentlichen feyerlichen Repräsentationen sich der herzoglichen böhmischen Krone und des Mantels zu bedienen; wie er denn noch zu Prag in der St. Agneten Kirche auf seinem Grabmal in Stein gehauen dargestellt zu sehen ist.

Dieser bekam auch nach dem erfochtenen Siege den ganzen Bezirk Landes in Mähren geschenkt, welchen er von den Tataren befreit hatte, woselbst er nachher zum Andenken der westfälischen Abkunft das Schloß **Neu-Sternberg** erbaute. Er ward oberster Landeshauptmann von Mähren und hat sein Wapen, in welchem er bis dahin einen Stern auf einem Berge geführt, in einen achteckigen goldenen Stern im blauen Felde umgewandelt.

Verschiedene der Freiherrn von Sternberg sind sowohl des souverainen Ordens des heiligen Johannes zu Jerusalem von Malta, als des Deutschen Ordens Ritter gewesen, unter denen wir nur einige hier anführen wollen, nämlich:

Peter von Sternberg, Groß-Prior des Malteser Ordens.

Mangold von Sternberg, Komtur zu Königsberg und 1282 Landmeister des deutschen Ordens in Preußen<sup>6</sup>.

<sup>5</sup> Sein Vater wird genannt Sdzislaw von Sternberg, Oberkämmerer in Böhmen, der um 1200 gelebt haben muß, und dessen Söhne Albrecht, Zbislav und Jaroslav hießen, zu denen, wie man vermuthet, noch Johannes von Ungarn kommt, s. Urk. 4. 8. — Als seine Gemahlin wird Sidonia von Waldstein, von Anderen Margaretha oder Euphemia von Risenberg oder Schwiharsky angegeben, s. N. Misc. XV, 244; N. N. Misc. XIII, 405; Stjeruman 104. Vgl. Taf. IX u. Tanner 44.

<sup>6</sup> S. *Index II*, S. 375. Bfl. I, 2, 190. Man urtheilet, sagt Gauhen 1126, daß Mangold von Sternberg an dem Hofe des Hochmeisters die Küchenmeistercharge verwaltete und den Namen angenommen, auch später das Städtlein Sternberg in der Neumark erbaut habe. — Die Familie Küchenmeister von Sternberg führt 3 goldene sechspitzige Sterne in einem mit Gold eingefassten blauen Schilde. Der Freiherr Leopold R. v. St. wurde 1840<sup>10</sup> Graf, adoptirte seinen Schwiegerjohn Heinrich von Wulffen, und übertrug ihm Namen und Wapen, welches dieser mit dem seinigen verband und sich Wulffen, genannt Küchenmeister von Sternberg, nannte, s. Knechtke IX, 22.

Michael von Sternberg war 1413—1422 Komtur zu Bresten, dann Feldmarschall und endlich Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen, und verlor <sup>7</sup> die große Schlacht der Kreuzherren gegen die Polen bey Koronow.

Friedrich und Gottfried von Sternberg waren 1731 Johanniter-ritter <sup>8</sup>.

Außer den in der Deduction genannten Personen haben sich noch auszeichnet:

1. Benedict v. St. in Prag 1159 und zu derselben Zeit Burchart, Wenzel, Wolfhart, Friedrich und Ludmilla <sup>9</sup>.

2. Heinrich v. St., Bischof zu Bamberg, erw. 1324, † 1328. <sup>9</sup>.

3. Stephan v. St., † 1352, und Zdeslaw, Propst der erzbischöflichen Kirche zu Prag, lebten 1347, von Kaiser Karl IV. hochgeehrt <sup>9</sup>.

4. Albrecht v. St., Stephan's († 1352) Sohn, verwaltete das Bisthum Schwerin 1356 bis 1363, war nur einmal 1357 in Mecklenburg, stiftete aber 1371 in dem mährischen Marktflecken Sternberg ein Kloster der Augustinermönche, in dem 14 Brüder mit einem Prior Aufnahme fanden.

Dann wurde er Bischof von Leitomyssl oder Königgrätz 1364 bis 68 und wieder von 1371 bis an seinen Tod 1380<sup>14</sup>/<sub>1</sub>; in der Zwischenzeit war er Erzbischof von Magdeburg. Als Kanzler des Kaisers Karl IV. stand er bei demselben in hoher Achtung. Sein Wappen zeigt einen achtspeitzigen Stern <sup>10</sup>.

5. Simon v. Sternberg, Bischof zu Paderborn, 1373, 99 <sup>11</sup>.

6. Eberhard v. St. <sup>12</sup>, Bischof zu Worms, erwählt 1426 <sup>12</sup>.

7. 1434. 47 Zdenko und Alexius v. St., Emilon's Söhne, Stammväter der Grafen Sternberg. <sup>13</sup>

8. Adam von St., kais. Statth. in Prag 1618 <sup>23</sup>/<sub>5</sub>.

9. Joachim Gf. Sternberg, reiste 1792 durch Rußland <sup>14</sup>.

10. Graf Kaspar v. St. <sup>13</sup>, Goethe's Freund, † 1838<sup>20</sup>/<sub>12</sub> <sup>15</sup>.

<sup>7</sup> Michael Rüdmeister von Sternberg, aus dem fränkischen Geschlecht von Sternberg, verwaltete von 1396 an verschiedene Ordensämter, war längere Zeit Vogt in Samarien und rückte als Komtur in der Neumark bald nach der Schlacht bei Tannenberg dem polnischen Heere nach Krone (Koronow), einer polnischen Gränzfestung, entgegen, wurde aber im October 1410 gefangen genommen. Noch während seiner Gefangenschaft zum Ordensmarschall ernannt, wurde er 1414<sup>7</sup>/<sub>1</sub> einstimmig zum Hochmeister erwählt; doch trat er 1421 von seinem Amte zurück, s. Voigt VII, 121. 127. 226.

<sup>8</sup> Nach Gauhen 1126 hießen dieselben Rüdmeister von Sternberg.

<sup>9</sup> Tanner 146 ff. Estor 106.

<sup>10</sup> Mehl. Jahrbücher XV, 168. XVI, 174.

<sup>11</sup> S. Urk. 43, 6.

<sup>12</sup> Er resignirte 1427, s. Estor 106 und N. N. Misc. XIII, 407.

<sup>13</sup> S. Urk. von 1661 <sup>24</sup>/<sub>12</sub>.

<sup>14</sup> Seine Bemerkungen über diese Reise sind 1794 gedruckt.

<sup>15</sup> Dr. Fr. Palachy: Leben des Grafen Kaspar v. Sternberg. Prag 1868.

## 2. Familie Sternberg in Böhmen.

Aus dem Conversationslexicon von Brockhaus, Leipzig 1836 und fast gleichlautend 1866. Ausführlicher handelt über die Grafen Sternberg Knefschke IX, 20 ff., wo auch die Literatur aufgeführt ist. Vgl. Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart II, 510 ff. Der Schluß ist aus Gadebusch's Collectaneen im Civl.-Rit.-Arch.

Sternberg ist der Name eines seit dem 10. Jahrhundert in der Geschichte bekannten freiherrlichen und reichsgräflichen Geschlechts katholischer Confession, das in Oestreich, Böhmen und Mähren Güter besitzt.

Das Stammschloß Sternberg liegt im Grabfelde in Franken im bairischen Untermainkreise und gehört jetzt der Familie Guttenberg. Unter den böhmischen Großen ragen besonders Jaroslaw<sup>1</sup>, der Held, welcher die Mongolen am 21. Juni 1241 in Mähren von Deutschlands Gränzen zurückslug, und Adelbert, der Stifter des Kreuzordens vom rothen Sterne<sup>2</sup>, und auch bis auf die neueste Zeit manche ausgezeichnete Männer hervor.

Die Nachkommen der Freiherren Zdenko und Alexis v. Sternberg wurden 1661<sup>24/12</sup> in den Reichsgrafenstand erhoben, Konrad v. St. in den böhmischen Grafenstand 1719 November 8.<sup>3</sup>

Die böhmische Linie des Hauses Sternberg theilt sich in 2 Aeste, von welchen der ältere die unmittelbaren Grafschaften Blankenheim, Gerolstein, Manderscheid und Kepl, mit Sitz und Stimme im wetterauischen Grafencollegium, 1762 durch Heirath erwarb. Diese gingen mit dem linken Rheinufer verloren, und der Reichsdeputationsrecess von 1803 entschädigte das Haus dafür durch die Abteien Weizenau und Schuhenried, zusammen 2½ Quadrat-Meilen mit 3500 Einwohnern, die gegenwärtig eine Standesherrschaft unter württembergischer Oberhoheit bilden. Außerdem besitzt dieser ältere Ast der böhmischen Linie noch die böhmische Herrschaft Gzastalowitz und Zasmuk.

Der Standesherr, Graf Wilhelm Johann von Sternberg, geb. 1765, kais. kön. Kammerherr, folgte am 8. April 1820 seinem verstorbenen Bruder Franz von Sternberg, der als gelehrter Numismatiker und Kenner der Geschichte und als Wiedererwecker der bildenden Künste rühmlichst bekannt ist<sup>4</sup>.

Die ältere Geschichte der Familie behandelt ausführlich eine Handschrift in der Kais. Hofbibliothek zu Wien: Heroum de Stellis sive Sternberg historia 1576, welches den folgenden Schriften von Tanner und Ulmann zur Grundlage dient:

1. Geschichte derer Helden von Sternen, oder des Uhralten und Ruhmwürdigsten Geschlechts von Sternberg, von seinem ersten

2. <sup>1</sup> S. Urk. 8. 9.

<sup>2</sup> S. Urk. 1 u. Tanner 125.

<sup>3</sup> S. Knefschke IX, 20 u. Urk. von 1661<sup>24/12</sup>.

<sup>4</sup> Ueber die jüngere Linie der Grafen Sternberg s. Urk. v. 1838<sup>20/12</sup>.

Uhrsprunge an hergerechnet und zusammengetragen von P. Joh. Tanner<sup>4</sup>.  
2. Aufl. Prag 1732. 2 Bd. Fol.<sup>6</sup>

2. *Vestigia virtutis et nobilitatis Sternbergicae*, ed. P. J. Tanner. Pragae 1661.

3. *Aetas aurea illustrissimae familiae Sternbergicae*, ed. Peter Martin Ulmann. Pragae 1698 fol.

### 3. Turniere.

Aus Seb. Munster's Kosmographien, Basel 1550. 98. fol. XXX ff.,  
nach Nixner's Turnierbuch<sup>1</sup>.

Die Turniere, bei welchen sich vorzüglich der fränkische Zweig der Familie Sternberg betheiligt hat, sind folgende:

Auf dem 2. Turnier, welches Konrad, Herzog zu Franken 942 zu Rosenburg a. d. Tauber hielt, erschien auch Freiherr Wenzlaw, Bannerherr zu Sternberg.

Zu Gostenk am Bodensee 948 war Ritter Wolffhard von Sternberg aus Franken erwähnt als Ritter, zwischen den Seilen zu halten.

Zu Grier 1019 ist empfangen worden: Friedrich von Sternberg.

Zu Augsburg 1080 ist an der Schau aufgestellt Einer von Sternberg.

Zu Göttingen 1119 wurde empfangen und geschlagen Andres von Sternberg.

Zu Zürich 1165 ließ mit Heinrich von Bayern zu der Schau auftragen Wenzel, Herr zu Sternberg. Mit Graf Boppe, Fürsten zu Hennenberg, hat aufgetragen Wilhelm von Sternberg.

<sup>4</sup> Benutzt hat der zur Gesellschaft Jesu gehörige Tanner: *Primitia gentium, sive historia sanctorum trium Magorum Regum auctore Hermanno Crumbach*, Dr. philos. in Colonia Agripp. — In diesem Werke, welches aus drei Foliobänden besteht, wird bewiesen, daß die drei Weisen von Abraham und der Ketura (1 Mos. 25, 1—4) abstammen, und er bringt die Ahnen der Familie Sternberg in Verbindung mit dem heiligen Kaspar, Könige der Mohren.

<sup>6</sup> Ein Exemplar dieses seltenen Buches befindet sich in der Bibl. der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer in Riga, ein anderes bei H. Baron Ewald u. St.

3. <sup>1</sup> Georg Nixner's oder Nürner's Turnierbuch, Ursprung und Herkommen der Turniere in Teutscher Nation, wie viel Turniere bis auf den letzten zu Worms auch wie und an welchen Orten die gehalten und durch was Fürsten, Grafen und Herren, Ritter und vom Adel sie jederzeit besucht worden sind. Siemern 1530 fol., wieder aufgelegt 1532, 66, 76 u. 79. Die vielen Fehler und wahrsch. absichtlichen Interpolationen in die Verzeichnisse hat J. Müller in J. G. Cramer's Commentar I, 467 ff. nachgewiesen. Namentlich sind die ersten 12 Turniere keineswegs beglaubigt und vielleicht ganz erfunden. — Das Verzeichniß der Turniere und der daran theilnehmenden Ritter ist aus Sebast. Munster abgedruckt v. F. P. G.: Die 36 Turniere. München 1824. S. Hellbach's Adelslex. I, 12.

Auf dem Turniere zu **Wirkzburg** 1235 erschien Freiherr Gerislaw, Bauerherr zu Sternberg.

Zu **Schweinfurt** 1296 war der Edle **Hans** von Sternberg.

Zu **Hendelberg** 1481 kämpfte ein Ritter von Sternberg und ein Edler, **Gottschalk** von Sternberg.

Zu **Bamberg** 1486 erschien ein Edler, **Gottschalk** von Sternberg.

#### 4. 1211. Ursprung der Familie Ungern Sternberg.

Attestat der Landräthe und der Ritterschaft Livlands v. 1799<sup>10/7</sup>. Original im Ungern-Sternb.-Archiv, vgl. Urk. 5.

Es ist aus unverwerflichen Zeugnissen und Documenten hinlänglich erwiesen, daß **Johannes**, Freiherr von Sternberg, von der Abkunft des Feldherrn **Jaroslai**, zu Zeiten Bischof **Alberts** im Jahre 1211 mit einem Trupp hungarischer Reiterey und Fußvolk nach Livland gekommen sei.

Nach dem im Jahre 1209 fehlgeschlagenen Treffen, welches die Hungarn und Böhmen, um **Solomann**, den Sohn Königs **Andreas** von Ungarn, den Galitschern und Podoliern als König zu erhalten, dem russischen Großfürsten **Mitistlaw** lieferten<sup>1</sup>, zog er dem ersten Meister des Schwerdtbrüder-Ordens, **Vinno** von Rohrbach<sup>2</sup> in einem Kreuzzuge gegen die ungläubigen Liven zu Hülfe und half ihm einen großen Theil Livlands mit zu erobern und weiterhin zu beschützen.

Von denen unter seinen Befehlen stehenden Hungarischen Truppen erhielt er den Beinamen **Ungar**, **de Hungaria**, **Ungeren**, und hat denselben auf seine Nachkommen gegenwärtiger nordischer Linie bis zum Jahre 1653 vererbet, in welchem Jahre der eigentliche Stammname dieses Geschlechts: **Sternberg** wiederum reuirtet worden ist.

Diesem **Johannes** Freiherrn und Ritter von Sternberg, genannt **Ungern**, wurden für seine dem Orden und der Kirche in Livland geleisteten vielen und trefflichen Dienste der ganze Kreis **Sissegall**, **Kreutzburg**, **Sibinien** und viele Länder im Stifte **Dorpat** verliehen.

Im Jahre 1232 hat er sich mit der Tochter des Königs der Liven **Caupo** oder **Koppe**, der schon im Jahre 1203 den christlichen Glauben angenommen, Namens **Hedwig**, einer Großtochter des Fürsten zu

4. <sup>1</sup> Mitistlaw von Galitsch oder Galizien, entweder derselbe, der in der Schlacht an der Kalka 1222 entkam, oder sein gleichnamiger Sohn, s. *HP.* (Heinrich v. Lettl., übersetzt v. E. Pabst) XXVI, 1, Anm. 8.

<sup>2</sup> Vinno wurde schon im Anfange des Jahres 1209 ermorder, s. *HL.* (*Henr. Lettus*) XIII, 2. Nach Rüssow S. 5 freilich lebte er bis 1223.

Pleskau<sup>2</sup>, vermählet und ist hierdurch nach einem Zeitraume von 311 Jahren nach dem Ausgange der Freyherrn von Sternberg aus Westphalen nach Böhmen der Ahnherr und Stammvater dieses berühmten Geschlechts nordischer Linie mit dem Beinamen Ungern geworden<sup>4</sup>.

In Stelle des alten westphälischen Stammwapens hat er nunmehr als Herr eigener Lande, nach der Freyheit, die sich der hohe Adel des 13. und 14. Jahrhunderts in Veränderung seiner Wapen selber nahm, sieben güldene sechseckigte Sterne und drey güldene französische Lilien im blauen Felde zum Wapen erwählt, zum Unterschied einer besondern Linie, Vorfahren der heutigen Grafen von Sternberg, die damals drey goldene sechseckigte Sterne im blauen Felde führte; die französischen Lilien aber waren ein damals übliches Emblem, daß einer oder mehrere dieses Geschlechts in den Jahren zwischen 1098 und 1270, als dem Anfange und Ende der heiligen Kriege, gemeinschaftlich mit den Franzosen in Palästina gefochten hatten.

### 5. 1211 März 25. Familientradition über Johannes I. v. St.

Aus einer 1734 April 29. in Riga producirten in der Bfl. zu Linden aufbew. Deduction<sup>1</sup>.

Nach aufbewahrten Familien-Nachrichten soll Johann von Sternberg mit 500 Reitern und eben so viel Fußknechten im Jahr 1211<sup>2</sup> in Liefland angekommen sein. Da seine mitgebrachte Mannschaft entweder geborene Ungarn, oder doch in den ungarischen Gränzen angeworben waren, so sey er zum Unterschied von den übrigen Feldherren der Ungar genannt worden, welchen Namen er zugleich angenommen, dem damaligen Meister der Schwerträger große Hülfe geleistet, sich darauf mit des

<sup>2</sup> Die Gemahlin Kobbe's war Baba, eine moskowitzische Prinzessin aus Pleskow, f. Stockh. Ritterhaus; vgl. Urk. 7 und v. 1827<sup>15</sup>/<sub>11</sub>. Sie wurde mit ihrem Manne, 4 Töchtern und einem Sohne in einer Schlacht zwischen Aerküll und Kirchholm gefangen (vgl. HL. XIII, 4) und bei ihrer Taufe durch Bischof Albert Barbara genannt. Der Sohn erhielt den Namen Jakob, die Töchter heiratheten angesehenen Ritter, nämlich Sophia den Engelbrecht von Tiefenhausen, Hedwig Joh. v. Ungern, Dorothea einen Kostull, und Magdalena starb unvermählt.

<sup>4</sup> Für den Zusammenhang der Linien Ungern und Sternberg spricht, daß in Schlesien die Familie Ungern-Sternberg für gemeinsamen Stammes mit den zum polnischen Geschlechte Kola gehörenden Grafen Wengersky gehalten wird, f. Kneschke IX, 340.

<sup>5</sup> Nach dem Grafendiplom führte die ältere Linie einen rothen Stern mit einem Berge im Schilde, f. Urk. 1661<sup>29</sup>/<sub>12</sub>. Vgl. Urk. 1, S. 98.

5. <sup>1</sup> S. auch N. Misc. XV, 245 f. u. Arndt II, 86, Anm.; Esthona I, S. 295. 311. 319.

<sup>2</sup> Eine Nachricht im Ritterhause zu Stockholm giebt auch das Datum, den 25. März, an und fügt hinzu, daß er auf der Düna angekommen sei, f. Urk. v. 1827<sup>15</sup>/<sub>11</sub>. — Interessant ist die Notiz in dem Berichte des Komturs zu Dünaburg v. 10. März 1418 (?), daß zum Könige Witowt von Littawen nach der Wille (Wilna) ein Herzog aus Ungarn mit 80 Pferden gekommen sei und ihm noch 700 Reiter zur Hülfe angeboten habe, f. UB. (Bunge Urk.-B.) V, 2219. S. 341 u. Urk. 45.

zwischen Königs (Landes-Ältesten) Robbe's Tochter Hedwig, nachdem sie von Bischof Albert getauft war, verheirathet<sup>1</sup>, und von dem Meister den süßgalschen District erblich erhalten habe.

Diese Güter sind von der Familie abgetommen; nachher verleihe ihr aber der Bischof Sylvester das Recht der gesammten Hand darüber<sup>2</sup>.

## 6. 1230. Hans v. Ungern.

A 1.

Morig Brandis' Chronik in *Mon. Liv. III*, 422. Nach ihm Hjörn, *Mon. Liv. I*, 110 und *N. Misc. XV*, 245.

Der Bischof Nicolaus<sup>1</sup> zu Riga war ein tugendhafter und sittsamer Herr. — — Insonderheit hielt er in Acht die Edlen Ritter, H. Johann v. Bardewisch<sup>2</sup>, — — H. Konrad v. Meyendorff<sup>3</sup>, — — H. Wolmar von Rosen, Ritter<sup>4</sup>, und H. Hans von Ungern, auch Rittern. Diese haben alle vier<sup>5</sup> in den verfloffenen Kriegen bey Bischof Alberto sich wohl verhalten<sup>6</sup>, und sind mit stattlichen Tanden und Leuten begabt, von denen auch alle andern ihres Namens und Stammes, als Uexküllu, Rosen und Ungern in Liefland her entsprossen sind.

<sup>1</sup> Caupo, in der Reimchronik Kope genannt, war einer der eifrigsten Beförderer des Christenthums unter den Liven bei Tregden, und galt gleichsam unter ihnen als König (quasi rex et senior), reiste mit Theodorich nach Rom und fiel im Kampfe gegen die Saccalaner 1217<sup>22/3</sup>, nachdem er seine Güter den Kirchen vermachet hatte. Da sein Sohn Berthold und sein Schwiegersohn Wane in der Schlacht an der Ymera 1210 gefallen waren, scheint er seine Nachkommen hinterlassen zu haben, s. *HL. VII*, 5. 6. *XIV*, 8. *XXI*, 4 und E. Pabst's Anm. dazu.

<sup>2</sup> Nach einer alten Familienduction zeugte Hans v. Ungern mit Hedwig Caupo's Tochter, 5 Söhne, von denen sich das Geschlecht ausbreitete, s. *Gadeb. Uel I*, 221. Alle diese Angaben sind durchaus unzuverlässig

<sup>3</sup> Im Jahre 1457, s. *Urk. v. 1455*<sup>22/10</sup> u. 1457<sup>1/2</sup>.

6. <sup>1</sup> Erwählt 1230, † 1253.

<sup>2</sup> Stiefsohn des Ritters Konrad (Meyendorff) auf Yskeskola, wahrscheinlicher Stammvater der Familie Uexküll, wie Brandis an seinem Orte folgen lassen zu wollen verspricht, vielleicht in der Abschrift seiner Chronik, die in Skogkloster aufbewahrt wird. Vgl. die *Urk. Albert's*, *Erzb. v. Riga*, v. März 1257 in der *Vfl. v. Fidel*.

<sup>3</sup> Er wurde 1201 von B. Albert mit Yskeskola befehlt, s. *HL. V*, 2. *IX*, 7. *Im UB* 15. 70 und öfter wird er genannt, zuerst 1209, zuletzt 1224.

<sup>4</sup> Bei Heinrich E. wird er nicht genannt, zuerst 1282<sup>2</sup>, mit s. Bruder Otto, *UB. III*, 431 a.

<sup>5</sup> Hjörn spricht nur von Rosen u. Ungern, hat aber offenbar Brandis excerptirt.

<sup>6</sup> Demgemäß könnte also Hans v. Ungern schon 1211 ins Land gekommen sein, was für ihn indessen eine sehr lange Lebensdauer, etwa von 1190 bis 1269 ergeben würde. Das angeblich von ihm 1214 gebrauchte Siegel ist offenbar ein späteres, etwa aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, und die Freiherrnkrona nur nach Vermuthung hinzugefügt, s. *N. Misc. XXVII*, 151. — Uebrigens mag Johannes de Ungaria, der 1269 lebte, ein Sohn des genannten Hans v. U. gewesen sein.

## 7 1232. Erbauung der Kirche zu Siffegal.

Aus der katholischen Kirchenvisitation in Livland 1613, f. B. Archiv I, 61.

Severin Tansky berichtet, daß die St. Magdalenenkirche in Siffegall von einem Fräulein Magdalena Unger auf ihre Kosten erbaut worden sei.

S. Magdalенаe templum<sup>1</sup>.

3. Octobr.<sup>2</sup> apud nob. dom. Severinum Tansky interrogavimus de templo Mariae Magdalенаe. Ajebat<sup>3</sup> seniores Jans Hassans, Starosta, et Georg Tulpe, quondam virginem coelibem Unger, ex praedio dom. Tansky antiquitus suam substantiam in structuram illius templi contulisse<sup>4</sup>, et suo sumtu illud erexisse, ac beatae Mariae Magdalенаe<sup>5</sup> (nam et illa Magdalena vocabatur), et sic templum illud proprie ad praedium dom. Tansky ab initio pertinuisse. Idcirco etiam cum<sup>6</sup> ablat seu nundinas<sup>7</sup> in festo Mariae Magdalенаe celebrant. — Nobiles autem ad illud templum pertinebant: dom. Unger<sup>8</sup>, nunc dom. Tansky<sup>9</sup>.

7. <sup>1</sup> Hierzu macht Broge folgende Bemerkung: Dies Kirchspiel heißt jetzt das Siffegallsche, Lett. Maddalenes Kasniza. Den Namen leitet man daher: der Livische König Caupo oder Kobbe hatte mit seiner Gemahlin Baba, Tochter des Fürsten von Pleskow, 4 Töchter: Sophia, Hedwig, Dorothea und Magdalena. Die ersten drei wurden an deutsche Edelleute verheirathet, und Hedwig hatte Joh. Sterenberg, der Ungar genannt, zur Ehe, dem sie dieses Gebiet zubrachte. Magdalena starb hier unverheirathet, und obiger Ungern nannte zum Andenken diese Kirche die Magdalenenkirche; daher sagt unser Text, sie sei ein Fräulein von Ungern gewesen, f. B. Archiv I, 61. Vgl. Urk. 4, Anm. 3.

<sup>2</sup> Im Jahr 1613.

<sup>3</sup> Lies: Ajebant.

<sup>4</sup> Ihr Vermögen zum Kirchenbau verwendet habe.

<sup>5</sup> Zu ergänzen: consecravisse, oder ein ähnliches Wort.

<sup>6</sup> I. nunc oder etiamnum.

<sup>7</sup> Ablass oder Jahrmarkt, der in der Regel mit der Ablassertheilung und den Kirchenfesten verbunden wurde.

<sup>8</sup> Das hier gemeinte Gut Ungern's, das 1613 S. Tansky gehörte, war offenbar Fischeh, welches wahrscheinlich schon Rudolf dem I, sicher Henning dem I. 1346 gehörte. S. A 2. 6. Urk. v. 1346<sup>23/2</sup>. Hagent. I, 71 f. Nap. Pred. I, 42.

<sup>9</sup> Fischeh war 1583 einem Polen Andr. Wolfsky verliehen, von dem es Heinrich v. Ungern (B 63) mit kön. Genehmigung wieder einlöste um 1592, f. Urk. v. 1592<sup>21/10</sup>. Da Heinrich sich der Gewaltthaten der Polen wegen an Schweden angeschlossen hatte, mag sich S. Tansky, den die kathol. Revidenten besonders loben — habeat principalem prae omnibus partem in illud templum — vor 1613 in Besitz des Gutes gesetzt haben. — Nach der Deduction Reinhold's U.-St. (B 81) von 1670 gehörte Fischeh seit 1232 der Familie Ungern.

## S. 1241. Jaroslaw von Sternberg.

Nach der böhmischen Volksfage in der Königinhofer Handschrift, übersetzt von Zwoboda, gedruckt zu Prag 1819.

Dem Andränge der Tartaren, deren Heer in drei Abtheilungen vorrückte und Polen, Ungarn und Deutschland mit Verwüstung bedrohte<sup>1</sup>, stellte sich im Auftrage des Königs Wenceslaw bei Olmütz<sup>2</sup> Jaroslaw von Sternberg<sup>3</sup> entgegen. Nachdem er den Fürsten Petuchan, den Sohn des Chans Kublah<sup>4</sup>, im Zweikampfe erlegt, schlug er das Heer der Feinde in die Flucht. Auch auf der Wahlstatt bei Siegnitz wurden die Tataren am 9. April von dem tapferen Herzoge Heinrich II. von Schlesien, der in der Schlacht sein Leben verlor, zum Rückzug gezwungen.

Jaroslaw von Sternberg baute 1245 auf einem Landstücke bei Olmütz, welches ihm König Wenzel, Ottokar's Sohn, geschenkt hatte, das Schloß Sternberg<sup>5</sup>.

Er wurde Landeshauptmann von Mähren, erbaute die Marien-Kirche zu Olmütz, und starb 1277<sup>6</sup>.

Seine Gemahlin war Kunigunde von Arawar; die das Clara-Kloster in Olmütz stiftete.

Von ihm stammen die Grafen Sternberg in Böhmen und Mähren<sup>7</sup>.

8. <sup>1</sup> Vgl. den Brief Kaiser Friedrich's II. an den König von England aus Faenza von 1241 Juli 3.; s. Palachy 377.

<sup>2</sup> Nach Brockhaus' Convers.-Lex. XIV, 127 fand die Schlacht am Berge Hoßgn, wo sich eine Kapelle der Jungfrau Maria befand, am 21. Juni 1241 statt, s. Anm. 8, nach anderen Angaben am 25. Februar. Nach Kaumer (Hohenstaufen IV, 80) erreichten die Mongolen am 13. Februar 1241 Krakau.

<sup>3</sup> Palachy (402) vermuthet, daß er ein Bruder des Sdzislaw gewesen sei; vgl. Urk. 1, Anm. 5. Nach Jirecet (172 ff.) war er identisch mit Jaros von Slivno, der bei Wenzel I. und Ottokar II. in hohen Ehren stand, Burggraf von Prag und in der siegreichen Schlacht gegen die Ungarn bei Kraussbrunn 1260 Anführer des Centrums der böhmischen Truppen war.

<sup>4</sup> S. Anm. 10. Von B. Chmielowsky (Polnische Wappen) wird er Peern (Piorun) genannt, s. N. Mijs. XV, 244.

<sup>5</sup> Nach Benedict Chmielowsky nahm er, nachdem ihm der König Wacław (Wenzel) von Böhmen das Schloß Sternberg geschenkt hatte, den Namen von Sternberg an, und wählte als Wappen einen achtfahligen Stern in blauem Felde, s. N. N. Mijs. XIII, 405; Vgl. Urk. 1, S. 99. Ueber die Geschichte der Stadt Sternberg in Mähren hat der Magistrat 1871 einen auf Urkunden des Archives zu Olmütz gestützten Bericht herausgegeben, in welchem des Helben Jaroslaw in Ehren gedacht ist. Da das Buch nicht in den Buchhandel gekommen, so war es leider nicht zugänglich. Mittheil. des Barons Rudolf H.-St. zu Heidelberg. Ueber Jaroslaw und das Schloß Sternberg vgl. Meißner 105 ff. und Beweiß 10. 31.

<sup>6</sup> An seine Verdienste erinnert das böhmische Trauerspiel von J. Linda: Jaroslaw Sternberg im Kampfe mit den Tartaren. Vgl. Urk. 9, Anm. 1.

<sup>7</sup> Vgl. Urk. 1, S. 99.

Das Gedicht: O welikyč bojech Kręstan sTatary, welches von Hanka in dem Gewölbe des Kirchturms in Königinhofen unter alten Papieren und Pfeilen aufgefunden wurde, ist sicher nicht vor 1259, wahrsch. erst nach 1280 verfaßt<sup>9</sup>, s. Palacky 391.

Die Stelle der Königinhofer Handschrift<sup>9</sup> lautet:

Als zur Flucht schon wandten sich die Christen,  
Da fliegt Jaroslaw herzu, der Adler.  
Harter Stahl umhüllt die Brust des Starken,  
Unterm Stahl wohnt Heldekraft und Kühnheit,  
Unterm Helm das scharfe Feldherrnauge,  
Kriegeszorn sprüht aus den glüh'nden Blicken.  
Wuthentbrannt, wie der gereizte Löwe, — —  
So ergrimmt stürzt er in die Latern,  
Ihm wie Hagelwetter nach die Böhmen.  
Furchtbar sprengt er auf den Sohn des Kublay<sup>10</sup>,  
Und ein grausam wilder Kampf beginnt.  
Mit den Speeren stoßen sie zusammen,  
Die zerstieben mit Geprassel beide.  
Jaroslaw, mit seinem muth'gen Rosse  
Ganz in Blut gebadet, faßt den Sohn des Kublay,  
Spaltet ihn mit einem starken Hiebe  
Von der Schulter durch bis an die Hüfte,  
Daß er leblos zu den Leichen sinke,  
Und es tönt der Röhren und der Bogen.  
Drob erschrickt das wilde Volk der Latern,  
Wirft von sich die kasterlangen Spieße;  
Jeder läuft, wer nur vermag zu laufen,  
Läuft dahin, woher die Sonne aufgeht. —  
Frei vom Laterngrimme war die Hana<sup>11</sup>.

<sup>9</sup> Nach Dobrowsky's Urtheil ist die Handschrift aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, s. Haller S. 27. Die ersten Ausgaben mit den Uebersetzungen in verschiedene Sprachen hat W. Hanka besorgt, später ist das Gedicht vielfach edirt und in fast alle europäischen Sprachen übersetzt. S. Urk. 9, Anm. 8. Nach Schwammel 38 ff., 26 ff. bezieht sich das Gedicht auf die Schlacht am Berge Gostein, die von Erugertius auf den 25. Juni 1241 gesetzt wird, s. Palacky S. 393, und die Kämpfe bei Olmütz sind aus den Schlachtberichten von 1253 auf jenes Jahr verlegt.

<sup>9</sup> S. Königinhofer und Grünberger Handschrift. Sammlung Iyrisch-epischer Nationalgesänge, übersetzt von W. Swoboda und Rawarow, mit böhmischen Texten, 13. Aufl. Prag 1861. Die Uebersetzung von Haller weicht unbedeutend von der Swoboda's ab.

<sup>10</sup> Kublaievic. Man vermuthet, daß der gefallene Prinz Baidar, Sohn Dschagatai's und Enkel Dschingischan's, ein Vetter Kublay's oder Chubilai's († c. 1298) gewesen sei, s. Strček 167; Haller 56. Doch vgl. Schwammel 21 und Urk. 9, Anm. 3.

<sup>11</sup> Das fruchtbare Thal des Flusses Hana in Mähren, s. Swoboda 231; Haller 56.

In Leipzig auf den Haupt-  
Lehrigen Parochialis Graf Steuern  
finder sich in der "Polnischen Landes-  
mit Eckertmann Folgende:

So fells ist beifolgend in unserm  
Lande am einmahl großen Fichtein der  
13ten September, wo Kaiser Friedrich II  
mit dem Papst zu Rom felle, und doch  
Uebdliche Nantylone allen feindlichen  
für fülle offra Pond: Gratifikation  
Lorden Rennan vng Wickel Lawan  
a. Wunen han bet Schlesien vorgewingen,  
also der tergog von Leguiz fehlt für  
dunf unio große Winkel in Wun Rei  
vann Wunden in Wun Wunden, Wun  
für Wunden Wunden Wunden Wunden  
Wunden Wunden Wunden Wunden  
unnen in un un un un un un un  
von Wunden Wunden.

x Wunden Wunden Wunden Wunden  
xx Wunden Wunden

In dem Material: Wunden Wunden Wunden  
in Wunden Wunden Wunden Wunden  
unwen zu un un un un un un un  
für un un un un un un un un  
No 14 pag. 6 un un un un un un un un

## 9. 1241 Juni 25. Schlacht bei Olmütz.

Frz. Palacky, der Mongolen Einfall 1241, S. 390 ff.

Ueber die Kämpfe des Jahres 1241 gegen die Mongolen herrscht noch große Unklarheit, da die Nachrichten zum Theil erst Jahrhunderte später aufgeschrieben sind. In gleichzeitigen Schriften und Urkunden wird weder der Schlacht bei Olmütz noch des Führers Jaroslaw von Sternberg<sup>1</sup> gedacht.

Außer der Königinhofer Handschrift<sup>2</sup> sind über die Begebenheiten dieses Krieges die Hauptquellen folgende:

1. Ein Gedicht von Dalemil, nach welchem bei Olmütz ein Fürstensohn aus dem Geschlecht Dschingischan's gefallen ist. Es heißt darin: *Také pred Olomíc še stawichu, tu Králewice ztraticu*, d. i. Auch vor Olmütz hielten sie an und verloren da einen Königssohn<sup>3</sup>.

2. Die Chronik des Pulkawa († 1380), worin es heißt: *Tartari, intrantes Moraviam, partem ejus vastaverunt, et circa Olmucz maximam multitudinem hominum occiderunt. Tandem, dum ibidem ante Olmucz civitatem rursus advenissent, quidam nobilis de Sternberg, qui tunc capitaneus civitatis ejusdem, de civitate progrediens similiter impetum fecit in eos viriliter et eorum capitaneum lethaliter vulnerans interfecit. De quo dolentes Tartari et plurimum stupefacti per fugam reversi sunt Ungariam. Ex illo etiam actu magnifico dictus nobilis de Sternberg per donationem regis Bohemiae bona quaedam prope Olmucz obtinuit, in quibus novum castrum Sternberg ad memoriam hujus rei construxit.* In einer späteren Redaction seiner Schrift hat Pulkawa den Bericht über die Schlacht bei Olmütz, den er wohl aus der Volksüberlieferung geschöpft hatte, ganz weggelassen<sup>4</sup>.

3. Dlugosz erzählt in seiner Geschichte Polens<sup>5</sup>: *Apud Olomuncz princeps Tartarorum, vir magni nominis tam genere, quam armis, captus est. Captivatori ejus ob virtutis insigne stella pro armis et castrum Sternburgk a Venceslao duce Bohemiae donata.*

9. <sup>1</sup> Ignaz Coruova hat in dem Büchlein: „Jaroslaw von Sternberg, der Sieger der Tartaren (Prag 1813)“ die Uebersetzung ohne tiefere Forschung zusammengestellt. — Professor A. W. Szembera sucht in seinem Werke: „Wpád Mongola, do Morawy (Olmütz 1241)“, auf die Autorität des Herrn Anton Boczek gestützt, den Beweis zu führen, daß der Sieger über die Tataren nicht Jaroslaw, sondern Zdislaw von Sternberg gewesen sei, s. Palacky 394. Tanner 113—118 giebt eine weitausläufige Beschreibung dieser Kämpfe, indem er sich auf Crato, Th. Pejšina u. A. beruft, s. Urk. v. 1661<sup>24/12</sup>.

<sup>2</sup> S. Urk. 8.

<sup>3</sup> Die alte deutsche Uebersetzung hat dies mißverstanden, indem sie sagt: *dar noch komen si mit iren her tur olmuncz dy tatre, ond virderbtin an der stunt von behem dez Konigiz sun*, s. Palacky 398. Vgl. Schwammel 21, der die Richtigkeit der Uebersetzung vertheidigt, indem er *ztraticu* durch „verderbten“ wiedergiebt. Uebrigens wird der Bericht Dalemil's von neueren Forschern für unzuverlässig gehalten.

<sup>4</sup> Palacky 392. <sup>5</sup> Palacky 394.

4. Hajek, der um 1541 schrieb, erzählt in seiner böhmischen Chronik<sup>5</sup>: Bei der Belagerung von Olmütz durch König Bela von Ungarn (1253), wobei derselbe auch tartarische Hülfstruppen gehabt haben soll, hat ein sehr tapferer Mann, Jaroslaw von Sternberg, das Heer der Belagerer noch vor der Morgendämmerung überfallen, den obersten heidnischen Heerführer Belzait mit eigener Hand erlegt, so die Stadt befreit und die Feinde zu eiliger Flucht aus Mähren genöthigt.

5. Der Bischof von Olmütz, Dubravius (1553) erzählt Aehnliches, aber aus dem Jahre 1241; er nennt als die obersten Heerführer Beta und unum ex procerum familia, quae a Stellis cognominatur<sup>6</sup>.

Diesen Quellen zufolge kommt Palacky zu folgenden Schlüssen:

1. Nach der Reihenfolge der Ereignisse fällt die Niederlage einer — vielleicht nicht bedeutenden — Abtheilung des tartarischen Heeres bei **Olmütz** auf den 25. Juni 1241, also nach der Schlacht bei **Liegnitz** (9. April)<sup>6</sup>. Zwar ist von derselben bei gleichzeitigen Chronisten nicht die Rede, doch ist sie an sich glaublich und wahrscheinlich, da **Ottokar II.** von Böhmen ausdrücklich 1247 sagt, daß **Olmütz** von den Tartaren vergeblich belagert worden sei.

2. Zwar wird **Jaroslaw** von Sternberg in keiner Urkunde oder Chronik genannt, während **Zdislaw**, der sich vor 1241 von **Chlumec** nannte, als Stammvater der Familie von Sternberg zu seiner Zeit ein bekannter Mann war. Er baute zwei Burgen, Namens **Sternberg**, und stiftete in **Olmütz** das Spital zum heil. Geiste 1248. Seine Gemahlin (**Margaretha**?) gründete das Stift zu **St. Clara** in **Olmütz**. Als seine Söhne werden aufgezählt: **Albrecht**, **Jaroslaw**, **Zdislaw** und **Johann**, doch ist dieser **Jaroslaw** wohl nicht der Sieger über die Tataren, sondern vielleicht ein Bruder **Zdislaw's** I.; **Johann** mag dann nach **Livland** gezogen sein<sup>6</sup>.

Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Königinhofer Handschrift ist in neuerer Zeit ein lebhafter Streit geführt worden, indem **M. Büdinger**, **E. S. Schwammel** und **J. Feisalík**<sup>7</sup> dieselbe für eine neuere Nachbildung alter Volkslieder erklärten, wogegen **Fr. Palacky**<sup>8</sup> und nach ihm die Brüder **Joseph** und **Hermann Sireček**<sup>9</sup> die Authentizität der Urkunde vertheidigten, ohne doch dies aus der Volksfage entstandene Gedicht als historische Quelle anzuerkennen. Um den Streit zu entscheiden, hat das böhmische Museum eine photographische Ausgabe der Handschrift mit einer

<sup>5</sup> Palacky 394.

<sup>6</sup> Palacky 395. 402 S. Urf. 1, Anm. 5.

<sup>7</sup> S. Haller 5.

<sup>8</sup> Schafarik und Palacky: Die ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache. Prag 1840. Desgl. Palacky: Der Mongolen-Einfall 1241, in den Abhandlungen der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften V, 2, 390 ff.

<sup>9</sup> Die Echtheit der Königinhofer Handschrift. Kritisch nachgewiesen von Joseph und Herm. Sireček, Prag 1862.

genauen Beschreibung veranstaltet, unter dem Titel: Rukopis Kralodvorský. Vydání fotografické, s úvodem, vysvětlujícím popisem o opraveném čtením od A. J. Vrtátka. Praha 1862. Eine neue Uebersetzung des Gedichts ins Deutsche hat 1873 der Oberlehrer R. Haller<sup>10</sup>, eine russische Uebersetzung mit kritischen und erklärenden Anmerkungen 1872 N. Nekrasov<sup>11</sup> geliefert.

**10.** 1241.

A 1.

Abgedruckt im UB. 169 nach Hjárn's Coll. I, 330 und Arndt II, 42.

Andreas von Belven, Meister Deutsches Ordens in Livland, den Bischof Heinrich von Desel und der Bief mit seinen Geschäften beauftragt hat, schließt mit den Abgesandten der Deseler einen Vertrag. Die Ebsten, welche vom Christenthum abgefallen, aber jetzt reuig zurückkehren, versprechen von jedem Haken ein halbes Maß oder Punt zu zahlen und einen Vogt (advocatus) zur Entscheidung weltlicher Sachen aufzunehmen. Auch bewilligen sie Strafen für Kindesmord, Mord, heidnische Opfer und Genuß von Fleisch an Fasttagen. Den Pfarrgeistlichen und den Kirchen wollen sie die vor dem Abfall gewöhnlichen Abgaben zahlen und alles Geraubte zurückgeben.

Unter den Zeugen wird genannt frater Johannes de Huxaria, welches man für einen Schreibfehler statt Hungaria hielt. Indessen ist es wahrscheinlich, daß der betreffende Johannes aus Hörter an der Weser, lat. Huxaria, gebürtig gewesen sei.

**11.** 1262 August 11. Riga.

A 1.

Lat. Original auf Pergament mit 3 Siegeln im Stadtarchiv zu Riga, Abschrift im Livl. Ritt. Archiv und bei Broke, Diplom. I, 180. Abgedruckt in *Mon. Liv. IV 1, CLX* und im UB. 367. — Auszug.

Die Aebtissin des Klosters Mariä Magdalenä in Riga und ihr Convent thut kund, daß sie sich mit der Gemeinde der St. Jakobskirche geeinigt habe über eine Mauer, die sie von der alten Mauer grade durch das Kloster ziehen wolle, so wie über Anordnung der Fenster nach ihrem Gefallen und das Abbrechen der alten Gebäude am Kirchhofe innerhalb 10 Jahre. Als Zeugen haben unterschrieben H. Lu. Heide, Herr Basilius, Jo. de Unga<sup>1</sup>, Rob. B. Con. de Wil., Helmoldus und Andere.

<sup>10</sup> Die Königinhofer Handschrift. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von R. Haller, Oberlehrer am städtischen Realgymnasium zu Riga. 2. vervollständigte Ausgabe. Riga 1873.

<sup>11</sup> Краледворская Руконисъ въ двухъ транскрипціяхъ текста съ предисловіемъ, словарямъ, частью грамматическою, примѣчаніями и приложеніями. Трудъ Н. Некрасова. С. Петербургъ, 1872. VI. und 428 S. Vgl. Haller S. 4, wo der Inhalt specificirt ist.

11. <sup>1</sup> Da auch die übrigen Namen abgekürzt sind, ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß hier Johannes de Ungaria zu lesen sei, offenbar derselbe, der auch 1269 vorkommt, s. Urk. 12.

**12.** 1269 April 25. Riga.

A 1.

Nach einer hochdeutschen Uebersetzung in Tiefenhausen's Geschlechtsbeduction abgedruckt im UB. 416 und Bfl. 12. — Das lateinische Original ist nicht mehr vorhanden. Vgl. R. N. Misc. XVIII, 23. — Auszug.

Albert, Erzbischof von Riga, verleiht dem Hans von Tiefenhausen die Güter, welche sein Vorfahr B. Nicolaus dem Ritter Dietrich von Kokenus<sup>1</sup> und seiner Frau Sophie gegeben hatte. Als Zeugen werden aufgeführt: Johannes, Propst; Johannes, Kelner; Conrad Haverlandt, thunnherr zu Riga; herr Johannes, ritter, genannt von Dolen; Hans von Ungern<sup>2</sup>; Gerdt Live, unsere lehnleute.

**13.** 1277. Riga.

A 2.

Latin. Orig. auf Pg. im Rathsarchiv zu Riga, darnach abgedruckt in den Mitth. IV, 419, Nr. 31 und im UB. 449. Vgl. Urk. von 1668<sup>29/4</sup>. — Auszug.

Johann<sup>1</sup>, Erzbischof von Riga, giebt seinem Schwestermann<sup>2</sup> Johann von Lune und seinen Erben mehrere Dörfer<sup>3</sup> zu Lehn. Unterschrieben haben: Herr Heinrich von Wrangel, Herr Johannes v. Tiefenhausen, die Brüder Otto und Helmod von Luneborch, Alexander<sup>4</sup>, Rodolfus von Ungern<sup>5</sup>, Johannes von Adrikas, Heinrich von Pickevere, unsere Lehnsleute, und andere glaubwürdige Männer.

**14.** 1282 September 8. (Riga)<sup>1</sup>.

A 2.

Nach einer lat. Abschrift im Coder Rugianus abgedruckt in Fabricius UB. III, 38, Nr. 120 und in B. UB. III, 481 a. — Auszug

Wizlaus, Fürst von Rügen<sup>2</sup>, schenkt der Kirche zu Riga in den von seinen Vorfahren ihr verlichenen Gütern<sup>3</sup> das höchste Gericht, welches an Hand und Hals geht. Als Zeugen dieser Schenkung werden außer dem Erzbischof Johannes, einigen Geistlichen und dem Bürgermeister von Riga genannt: Herr Johannes de Wranglele, Rudolfus de Ungaria, Otto et Woldemarus, fratres<sup>4</sup>.

12. <sup>1</sup> Kokenhusen. bei Heinrich v. L. IX, 10 und öfter Kokenogs.

<sup>2</sup> Vgl. Urk. 11.

13. <sup>1</sup> Joh. I. von Lunen, Erzb. 1274, † 1285, war vll. aus dem Kloster Lüne bei Lüneburg, s. Bfl. I b, 136.

<sup>2</sup> Sororio suo.

<sup>3</sup> Im Rsp. Loddiger.

<sup>4</sup> Da es in dieser Zeit kaum vorkommen möchte, daß einer Person mehrere Namen beigelegt werden, so ist viel. Alexander auch ein Ungern und es ist das et ausgelassen.

<sup>5</sup> Rudolf I. war derselbe, mit dem der DM. Ernst von Raßburg um 1277 einen Vertrag schloß, s. Hermann v. Wartberge in den *Scr. rer. Pruss. II*, 48: fecit etiam compositionem cum Rodolfo de Ungaria, welche leider sehr ungenügende Notiz gleich auf die Angabe über die Erbauung von Dünaburg (1277<sup>29/2</sup>) folgt. Daß hier Rudolf II. gemeint sei, wie Hildebrand (Schuldb. S. 98, Anm. 1) behauptet, ist unwahrscheinlich, da dieser 1288 Rolekinus, filius Rolavi heißt, auch noch 1327 handelnd auftritt, also wahrsh. noch jung gewesen ist; vgl. Urk. 16. 29.

14. <sup>1</sup> Wizlaw befand sich damals in Livland, wie er in dieser Urkunde sagt.

<sup>2</sup> Ruyavorum princeps.

<sup>3</sup> Dieselben werden einzeln genannt.

<sup>4</sup> Diese waren offenbar nicht Rudolf's Brüder, sondern Brüder des Ordens, oder, wie 1327<sup>15/2</sup>, Gebrüder von Rosen, s. UB. III, 732 a und Urk. 29.

**15.** 1286 (zu 1287 April 6). Riga.

Aus dem rig. Schuldbuche bei Hildebr. S. 90, Nr. 1388.

Thidericus de Ungaria <sup>1</sup> tenetur Hermannu de Molendino <sup>2</sup>  
 $\frac{1}{2}$  navale talentum <sup>3</sup> cere in 1 frusto <sup>4</sup>; Pasche solvet anno do-  
 mini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXVII<sup>o</sup> <sup>5</sup>.

**16.** 1288 November 11. Riga.

A 4.

Aus dem rig. Schuldbuche bei Hildebr. S. 98, Nr. 1524.

Woldemarus de Lenewarden <sup>1</sup> et Rolekinus <sup>2</sup>, filius Rolavi  
 de Ungaria, tenentur communi manu <sup>3</sup> domino Helmico <sup>4</sup> VIII  
 mrc. cum dimidio ferth. <sup>5</sup>; Martini debent persolvisse.

**17.** 1290 December 25. Riga.

A 3.

Aus dem rig. Schuldbuche bei Hildebr. S. 44, Nr. 614.

Johannes de Ungaria tenetur domino Brunoni de Colonia <sup>1</sup>  
 XXV  $\frac{1}{2}$  mrc. arg.; in nativitate domini nostri solvet.

15. <sup>1</sup> Dietrich von Ungern, bisher ganz unbekannt, mag ein Sohn, vielleicht auch ein Bruder Rudolfs I. gewesen sein. Da Bunge in NB. 1044 h, Nr. 135 diese Notiz ins Jahr 1386 verlegt, ist in der Tabelle Dietrich in die 5. Generation unter A 9 gesetzt, was zu verbessern ist, s. S. 33.

<sup>2</sup> Hermann zur Mühlen gehört zu den bald nach dieser Zeit zwischen Nowgorod und Pleskow beraubten Kaufleuten und hatte 107 Mark S. verloren, s. NB. VI, 2770.

<sup>3</sup> Das Schiffsfund enthielt 10 Riespfund (talenta Livonica), von denen jedes in 16 Pfund zerfiel, s. Hildebr. S. LII f.

<sup>4</sup> Das Wachs, einer der Haupthandelsartikel in Riga, wurde gewöhnlich in Stücken von  $\frac{1}{2}$  S.-Pfd. verkauft, erst später wurden die Stücke größer angefertigt. Das in Stücken dargestellte Wachs war offenbar geschmolzen oder gereinigt (cera resoluta, smolten was), im Gegensatz des rohen Zustandes, in welchem es zum Theil aufgekauft wurde; häufig war der Bodensatz (pes) noch unter dem reinen Wachs vorhanden, s. Hildebr. LII.

<sup>5</sup> Die Verschreibung gehört also wohl noch in das Jahr 1286.

16. <sup>1</sup> Wahrscheinlich ein Enkel des Daniel [Vannerow?], den Bischof Albert 1201 mit Lenwarden belehnte, und der schon 1221 Daniel v. Lenawart heißt. Er lebte noch 1239<sup>19</sup>, als Ritter (miles), s. HL. V, 2. NB. 53, 163.

<sup>2</sup> Rolekinus ist Diminutiv von Rolavus, welches mit Rolf, Rudolf, Rudolf identisch zu sein scheint. Rolefin, der damals noch jung gewesen sein mag, ist also wohl Rudolf II. A 4, und Rolav Rudolf I. A 2. Vgl. Urk. 13, Num. 5.

<sup>3</sup> Heber die aus Compagniegeschäften entstandene gemeinsame Schuld s. Hildebr. S. XXXI.

<sup>4</sup> Die Benennung dominus bezeichnet ihn als Rathsherrn; er wird sehr häufig genannt, öfter mit dem Zusatz: ad Dunam oder juxta portam consulum, s. Bunge's Rathsf. 201; Hild. 129.

<sup>5</sup> Daß im Schuldbuche nur Mark Silber, geprägt oder ungeprägt, vorkommen, 15 bis 15 $\frac{1}{2}$  löthig, im Werthe von beinahe 13 Rth. Preuß., zeigt Hildebr. XLV. Der Ferding (ferro) war  $\frac{1}{4}$  Mark und enthielt 4 Loth (lothones) à 2 Satin.

17. <sup>1</sup> Rathsherr zu Riga, wird im Schuldbuch oft genannt und hat darin 1289—91 ein besonderes Conto, Nr. 1704—18, s. Hild. S. 108.

**18.** 1303. Riga.

A 3.

Aus dem ältesten latein. Schuldbuche der Stadt Riga, abgedruckt im UB. III, 1044 b, 76. Hild. Schuldb. S. 60, Nr. 908. — Auszug.

Johann von Ungern darf sein Erbe, das er von dem Bruder seiner Frau<sup>1</sup> erhalten, nicht vertauschen oder verkaufen, bis die Söhne des sel. H. Johann Dovinc<sup>2</sup> wegen des Aders, den ihnen Johann v. Ungern verkauft hat, sichergestellt sind.

**19.** 1303 November 11. Riga.

A 5.

Aus dem rig. Schuldbuche abgedruckt bei Hildebr. S. 59, Nr. 892. — Auszug.

Johannes Krämer (Institor)<sup>1</sup> hat sich für Gerhard von Ungern verbürgt wegen 8½ Mark Silber, die dem Beringher<sup>2</sup> zu zahlen sind, und wird am Martinstage (November 11.) bezahlen<sup>3</sup>.

**20.** 1305. Riga.

A 3. 5.

Aus dem Schuldbuche der St. Riga, abgedruckt UB. III, 1044 b, 78 und bei Hildebr. S. 62, Nr. 928 mit kleinen Abweichungen.

Johannes von Ungern ist Herr Siegfried Hogeman 30 Mk. Silber schuldig, weshalb Gerhard v. Ungern und Joh. Institor für ihn bürgen.

Joh. de Ungaria tenetur domino Sifrido Hogeman<sup>1</sup> XXX marc. arg. Rig., infra nativitatem et purificationem solvet<sup>2</sup>. Pro quibus ponit hereditatem suam<sup>3</sup> in civitate; et si tunc non fuerit solutum, tunc duobus amicis proximis notificabit ad vendendum dictam hereditatem. Et si in hereditate impedimentum<sup>4</sup> fuerit, pro eo promiserunt Gerhardus de Ungaria<sup>5</sup> et Joh. Institor satisfacere<sup>6</sup>.

18. <sup>1</sup> Daß dieser Schwager der in Urk. 19. 20 als Zeuge und nächster Freund genannte Johannes Institor (Krämer) gewesen sei, wie vermuthet wurde, geht aus den Ausdrücken nicht hervor. Vgl. Hild. S. 59, 89, Nr. 892 und 1374, wo er Joh. Institoris, Sohn des Krämers, heißt.

<sup>2</sup> Rathsherr zu Riga, Hildebr. S. 44, Nr. 610.

19. <sup>1</sup> S. Urk. 20.

<sup>2</sup> Johannes Beringer oder Beringher wird im Schuldbuche oft erwähnt, s. Hildebr. S. 123.

<sup>3</sup> Nämlich in dem Falle, daß Gerhard nicht im Stande sein sollte, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

20. <sup>1</sup> Rathsherr in Riga 1300—1320, s. Bunge Rathsl. 202; Hild. 131.

<sup>2</sup> Er wird bezahlen zwischen Weihnachten und Mariä Reinigung oder Lichtmesse, 2. Februar 1306. Bei Bunge sind die Abkürzungen zum Theil abweichend aufgelöst, z. B. solvendas für solvet, terminio für tunc, impeditus für impedimentum.

<sup>3</sup> Er setzt sein Erbe, Erbgrundstück oder Haus zum Pfande.

<sup>4</sup> Sollte eine Verhinderung in Beziehung auf sein Erbe stattfinden, auf welches J. Dovinc's Söhne Ansprüche machten, s. Urk. 18.

<sup>5</sup> A 5, vll. ein Brudersohn, s. Urk. 19, Anm. 3.

<sup>6</sup> Sie haben versprochen, für ihn Genüge zu thun, oder Bürgschaft geleistet.

21. 1306 Februar 20. Riga.

A 3. 4.

Alte Abschrift im USt. Archive, wahrscheinlich aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, da ähnliche Wasserzeichen (ein Kopf mit Narrenkappe) um 1599 vorkommen. Aufschrift: Literarum Feudales praedii Livoniensis Pärkuil. Diese Copie gehörte Wolmar Johann B. USt. F 104, bei dem Karl B. USt. F 158 sie copirt hat. Ob das Original noch existirt, ist unbekannt; bei der Revision 1599 wurde ein Pergamentbrief des Erzbischofs Kaspar (Jaspas Linde, † 1524<sup>29/6</sup>) von 1523<sup>30/3</sup> vorgezeigt, in welchem ein Document über Percul von 1306<sup>26/12</sup> transsumirt war, s. Urk. v. 1599, Nr. 32. Nach einer Ausgabe von 1760 befand sich damals noch das Original einer Urkunde von 1306 in der Bst. zu Pärkel.

Der Erzbischof Friedrich verlehnt seinem Diener (familiari), dem Bürger der Stadt Riga Johann von Ostinghusen, wegen seiner Treue gegen die Kirche das Dorf Perkul (Pärkul) mit allem Zubehör und allen Rechten zu erblichem Besitze, welches er von Bertold v. W a l m und seinen Erben gekauft hat, und investirt ihn nach geleistetem Huldigungsgeide in das genannte Gut.

Zur Urkunde ist der Brief darüber mit dem erzbischöflichen Siegel versehen. Bei der Verhandlung waren zugegen der Prior und Domherr Conrad G l u b u s, der Ritter und Vasall Woldemar von Rosen, der Ritter Andreas von Roskul, Helmold von Rosen, Johann und Rodelfin von Ungern, Friedr. Crudmann, Bürger von Riga, und andere glaubwürdige Männer.

Frater Fredericus<sup>1</sup>, Dei et Apostolicæ sedis gratiâ sanctæ Rigensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, universis præsentis literas inspecturis salutem à Domino.

Attendentes fidem ac devotionem, quas Johannes de Ostinghusen<sup>2</sup>, familiaris noster et civis Rigensis, ad nos et Ecclesiam nostram Rigensem gessit et habet, ac volentes eum prosequi favore gratiæ specialis, villam dictam *Percul*, sitam in Livonia, cum hominibus, theloneis, agris cultis et incultis, silvis, rubetis, montibus, planis, lacubus, paludibus, piscationibus, molendinis, fluminibus, aquis aquarumve decursibus et cum omni honore, judicio et jurisdictione ac cum omnibus juribus, redditibus ac preventibus suis ipsi Johanni pro se ac veris et legitimis heredibus suis jure proprietatis in feudum contulimus perpetuò possidendam; —

21. <sup>1</sup> Er gehörte zum Orden der Franciscaner oder Minoriten (fratres minores), weshalb er sich frater nennt, und regierte von 1304 bis 1340, s. Bst. I b, 137 f.

<sup>2</sup> Johannes v. Ostinghusen wird im USt. und bei Hildebr. oft genannt. Er war 1304 Procurator der Stadt Riga in Rom, 1316 Vasall der Kirche Riga und 1325 Mitverschworener des Ordens, s. Urk. 26. Außer ihm kommen im Schuldbuche noch Ertmar, Gotmar, Hermann, Hunsold, Mequelin und Volquin v. Ost. vor, s. Hildebr. S. 141. Heinrich v. Ostinghusen, 1288 und 1294 Rathmann zu Riga, scheint des Johannes Bruder gewesen zu sein, vgl. Bst. 23 u. Hildebr. S. 75, Nr. 1122.

Volentes, ut ipse Johannes de Ostinghusen et legitimi heredes ejus prædictam villam, nomine *Percul*, quam de consensu nostro emit pro certâ pecuniæ quantitate à Bertoldo de Walm<sup>3</sup> et ab heredibus suis, cum omnibus juribus, redditibus et pertinentiis ex jure feudali perpetuò possidere debeant et habere, et recepto ab eodem Johanne fidelitatis solito juramento eum de bonis investimus supradictis.

In cujus rei testimonium præsentis literas fieri fecimus, sigillorum nostrorum munimine roboratas.

Datum et actum *Rigæ* coram Dn<sup>o</sup> Priore Rigensis nostræ Ecclesiæ, Dn<sup>o</sup> Conrado Glubo, Canonico ejusdem Ecclesiæ, Dn<sup>o</sup> Woldemaro de Rosis, Milite et Vasallo nostro<sup>4</sup>, Dn<sup>o</sup> Andrea Milite de Coscul<sup>5</sup>, Elmoldo de Rosen<sup>6</sup>, Johanne et Rodolphino<sup>7</sup>, Fratribus de Ungaria, Friderico Crudman, cive Rigensi, et pluribus aliis fide dignis; Anno Domini millesimo, trecentesimo sexto, XII. Calend. Marty, Indictionis quarto, Pontificatus nostri anno tertio.

**22.** 1306 December 26.

A 5. 75.

Lat. Excerpt aus dem Transsumt in der Urkunde des Erzbischofs Jasper von 1523<sup>30/5</sup>, welche von Johann von Ungern in der Commission 1599 vorgezeigt wurde, im UStA. — Uebersetzung.

Die Brüder Henricus u. Wessel von Walnis vereinbarten sich mit Johann von Ostinghausen auf *Perküll* über die Gränzen, wie sie ihnen ihres Vaters Bruder Barthold von Walnis<sup>1</sup> gezeigt hat.

**23.** 1316 April 23. Segewold.

A 3. 4.

Lat. Transsumt des Bischofs Johannes von Dorpat von 1476<sup>29/12</sup> im Katharchiv zu Riga, s. *Index* 3443, abgedruckt im UB. 654, s. Regest. 759. — Inhaltsangabe.

Das Domkapitel, der Orden und die Vasallen der Kirche zu Riga schließen gegen alle Feinde ein Schutz- und Trutzbündniß, mit der Bestimmung,

<sup>3</sup> In der Abschrift des Documents von 1306<sup>26/12</sup>, s. Urk. 22, und von 1599, Nr. 32, heißt er B. von Walnis, und seine Nessen waren Heinrich und Wessel von Walnis. Wahrscheinlich war Heunefe von Walmus, Hinderken's Sohn, der 1366<sup>1/1</sup> Kuitkah an Johann von Ungern verkaufte, ein Sohn Heinrich's, s. Urk. 37.

<sup>4</sup> Woldemar v. Rosen kommt oft, auch in Verbindung mit den Gebrüdern Ungern vor, z. B. 1316<sup>23/4</sup>, s. UB. 654.

<sup>5</sup> Ein Andreas v. Coskul (Coveskulle) wird neben Woldemar v. Rosen 1360<sup>1/5</sup> genannt, s. UB. II, 471, S. 659; er scheint aber damals Domherr in Deseß gewesen zu sein. Beide waren wohl Söhne der oben Erwähnten.

<sup>6</sup> Helmold v. Rosen, Ritter, wird genannt in einer Urkunde von 1306, s. UB. Reg. 714.

<sup>7</sup> Diminutiv von Rudolf, wie Roslav, Roselin, s. Urk. 16, Num. 2. 22. <sup>1</sup> S. Urk. 21, worin er Bertoldus de Walm heißt.

daß diejenige Partei, welche dagegen handle, als meineidig, recht- und ehrlos angesehen sein und um 1000 Mk. Goldes oder 10000 Mk. Silber gestraft werden solle.

Unter den Zeugen aus den Vasallen werden namhaft gemacht: die Ritter Johannes de Pala, Woldemarus de Rosen, Johannes et Rudolphus de Ungaria, ferner Johannes de Ikescule und Johannes de Ostinchusen<sup>1</sup>.

**24.** 1318 Februar 23. Avignon.

A 3. 4.

Das latein. Orig. ist bei Turgeniew und darnach im U. B. 661 abgedruckt. — Inhaltsangabe.

Papst Johannes XXII. befehlt dem Ordensmeister und einigen Komturen, dem Dekan von Dorpat und mehreren Vasallen der rigaschen Kirche, sich bei Strafe der Excommunication innerhalb eines halben Jahres vor dem päpstlichen Stuhle einzustellen, um genauen Bericht zu geben über die Ursachen des Verfalls des Christenthums in Livland und über die Mißthätigkeiten mit dem Bischof, den der Orden seiner Güter beraubt habe.

Unter den Vasallen werden genannt die Ritter Johannes de Palo, Valdemarus de Rosis, Johannes de Tisenhusen, Johannes et Rodulphus de Ungaria, ferner die Laien<sup>1</sup> Johannes Ostinghusen und Johannes Ikeskule<sup>2</sup>.

**25.** 1320 August 23. Hapizalis.

A 4. 6.

Aus Hjörn's Collectaneen S. 267 exc. von Broze *Syll. I, 236*, f. *Index 3328*, vgl. Arndt II, 81. Abgedruckt im U. B. III, 676. — Untersiegelt ist die Urkunde auch von Martin von Ungern, dessen Siegel Broze abgezeichnet hat, f. Taf. II, 1. Da Werten I. A 19 bedeutend später lebte, so mag dieser Martin etwa ein Bruder oder Sohn Rudolf's II. A 4 gewesen sein. — Auszug.

Bischof Hartung von Desel und sein ganzes Kapitel bevollmächtigen ihren Scholaren<sup>1</sup> Gottfried von Memele zur Klage gegen Meister Gerhard und dessen Orden beim Papste und bei dem Kardinalscollegio wegen verübter Gewaltthätigkeiten.

23. <sup>1</sup> Mit Ausnahme von W. v. Rosen wurden diese sämmtlich 1325<sup>3</sup>/<sub>4</sub> in den Banu gethan, f. Urk. 26.

24. <sup>1</sup> Laici, weder Geistliche, noch Ordensbrüder, doch viell. Gutsbesitzer.

<sup>2</sup> Es sind dieselben, welche das Bündniß von 1316 unterschrieben, nur J. von Liesenhausen ist hinzugekommen, f. Urk. 23.

25. <sup>1</sup> Ein Klosterschüler oder ein in der Schule der nach einer Ordensregel klosterartig lebenden Domherren, namentlich durch den Scholasticus erzogener Geistlicher. Vgl. Urk. von 1251 im U. B. VI, 2731. Viell. ist aber in der Urkunde statt *scholarum* zu lesen *scholasticum*.

**26.** 1325 April 4. Riga.

A 3. 4.

Nach dem latein. Original im geh. Ordensarchiv zu Königsberg (*Index 310*) abgedruckt bei Voigt und darnach im *U. 710. Reg. 837.* — Inhaltsanzeige.

Friedrich, Erzbischof zu Riga, hat den Meister und die Brüder des Deutschen Ordens als Feinde des christlichen Glaubens, Zerstörer der Kirchen, Verlezer der guten Sitten, gewaltthätige und eibbrüchige Mörder, die ungeachtet aller Versuche und Bitten bei ihrer Bosheit beharren, bei ausgelöschten Kerzen und unter dem Geläute der Glocken feierlichst excommunicirt, ihre Kirchen, Schlösser und Gebiete mit dem Interdict belegt und diese Excommunication öffentlich bekannt machen, auch in die Landessprache übersetzen lassen.

Da sich dem Orden auch mehrere Vasallen der riga'schen Kirche angeschlossen haben, so werden auch diese aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen, namentlich: Johann v. Tiesenhausen, Johann v. Pahlen, Johannes und Rodolph von Ungern, Johann v. Dstinchusen und Johann von Keskule<sup>1</sup>. Nur Woldemar von Rosen wird davon ausgenommen, weil er demüthig um Gnade und Milde gebeten hat.

**27** 1326 Februar 9. Riga.

A 4.

Aus einem latein. Notariatsinstrument im Rathsarchiv zu Riga abgedruckt in den *N. N. Misc. I, 359*, und darnach im *U. 720.* — Auszug.

In der Streitfache der Stadt Riga wegen der Pforte in der Stadtmauer, welche das Domkapitel ohne Vorwissen des Rathes hat einbrechen lassen, ernunt der Rath mit der Gemeinde der Stadt zu Schiedsrichtern<sup>1</sup> den Domherrn von Desel Joh. Brilo, den Pastor zu Kokenhusen Arnold Stoyve und den Ritter Rodolph v. Ungern<sup>2</sup>, indem er Alles genehmigt, was diese entscheiden.

**28.** 1326 Februar 12. Riga.

A 4.

Aus demselben Notariatsinstrument in d. *N. N. Misc. I, 360 ff.*, abgedruckt im *U. 721.* — Auszug. Vgl. Urk. 27.

Johannes, Domherr und Custos der Kirche zu Desel, Volquin, Domherr zu Dorpat, Arnold Stoyve, Pastor der Kirche St. Pauli zu Kokenhusen, Woldemar von Rosen, Bartholomäus von Belin, Vasall der öflesschen Kirche, und Rudolph von Ungarn thun kund, daß sie, vom Domkapitel und der Stadt Riga zu Schiedsrichtern erwählt, die Streitigkeit wegen der Pforte in der Stadtmauer geschlichtet und die Parteien in folgender Weise vertragen haben:

Die Pforte soll offen bleiben zum Gebrauch der Domherren und der Diener derselben, doch soll man hölzerne Flügel einhängen und eine

26. <sup>1</sup> S. Urk. 23.

27. <sup>1</sup> S. Urk. 28.

<sup>2</sup> Rodolphum militem, dictum de Ungaria.

Befestigung darüber errichten. In den Zeiten der Noth aber werden die Schlüssel dem Rathe überliefert, und die Bürger besetzen die Befestigung. Die alte Stiftspforte müssen die Domherren in den Zeiten der Gefahr verschlossen halten, aber den Bürgern, so oft es nöthig ist, öffnen <sup>1</sup>.

**29.** 1327 September 15. Trehden (apud castrum Thoreyden). A 4.

Das latein. Orig. auf Perg. im Reichsarchiv zu Stockholm ist abgedruckt im UB. III, 732 a. — Auszug. Vgl. Urk. 26.

Der Bischof von Reval nebst anderen Geistlichen und Rittern nimmt den Orden gegen falsche Beschuldigungen in Schutz.

Wir Claus, Bischof von Reval, Hermann, Abt zu Valkena, Florentius, Decan zu Dorpat, Bernard, Domherr zu Reval, mit den Rittern Friedrich v. Braungele, Johannes von Tisenhusen, Woldemar und Otto von Rosen, Otto von Birhovede und Rodolf von Ungern thun öffentlich kund und bekennen: Wir haben von keinem Sterblichen gehört, auch niemals selbst wahrgenommen, daß der Meister und die Ordensbrüder in Livland den Glauben und das Christenthum stören, die Bekehrung der Ungläubigen hindern, die Neubekehrten ohne Grund quälen <sup>1</sup>, den apostolischen Stuhl verachten, die Kirchen und die Geistlichen beeinträchtigen, die Sitten verderben und gegen Christen wilde Barbarei üben <sup>2</sup>. Im Gegentheil haben wir sie als wohlberichtigte und wahrhaft fromme Männer erfunden <sup>3</sup>.

**30.** 1328 Juni 15. Racemessolun (?).

Aus einer latein. Handschrift abgedruckt bei Turgeniew und nach ihm im UB. 734. Reg. 867. — Auszug.

Der D. M. Keimar <sup>1</sup> vergleicht sich mit Bischof Nikolaus von Desel <sup>2</sup> über das Viertel der Lehngüter, welche nach dem Tode unbearbter Vasallen dem Bischöfe der Wiek heimfallen, mit der Bestimmung, daß die zur Zeit des Bischöfs Jakob <sup>1</sup> dem Orden zugewiesenen Besitzungen ihm

28. <sup>1</sup> Dies von dem öffentlichen Notar Arnold Vysshusen ausgefertigte Instrument wurde an demselben Tage vor dem Bischof Jakob v. Desel und den Parteien verlesen, auch von dem Rathe und der Gemeinde Riga's angenommen; der Propst aber protestirte dagegen und appellirte an den heil. Stuhl, s. UB. 722. Doch wurde durch Bemühung des Bischofs Engelbert zu Dorpat bis zur Rückkehr des Erzbischofs ein ziemlich ähnlicher Vergleich zu Stande gebracht, s. Urk. von 1326 $\frac{1}{4}$ , im UB. 723. Vgl. *Ser. Liv. II*, 737. *Mon. Liv. IV*, XXXI.

<sup>2</sup> Neophitos temere concutiant.

<sup>3</sup> In Christianos inducunt quandam barbaricam feritatem.

<sup>4</sup> Sunt tanquam viri boni testimonii et vere, sicut sunt, religiosi (einen geistlichen Orden angehörig und in Wahrheit fromm).

30. <sup>1</sup> Keimar (Gane), 1324—1328. Auffallend ist es, daß diese Urkunde nach seiner Entlassung aus dem Amte (<sup>25</sup>/<sub>6</sub>, s. Vfl. I b, 193) ausgestellt ist, daher er wohl stellvertretend noch die Geschäfte des Ordens besorgt haben muß. Der Name des Ortes der Ausstellung ist wohl corrumpt, vielleicht war es ein Ort Ramsholm.

<sup>2</sup> Nur in dieser Urkunde, deren Original verloren ist, kommt Nikolaus als Bischof vor, während vor ihm und nach ihm, 1322—37, Jakob II. regierte.

verbleiben, in Zukunft aber das Ganze dem Bischöfe gehören solle. Als Ersatz giebt der Bischof dem Orden das Lehngut von 36 Haken, welches der Ritter Alexius im Rsp. Janel besessen hat, mit allen Gerechtigkeiten und Einkünften zu beständigem Eigenthum.

Die Urkunde dieses Vertrages haben außer mehreren Komturen und Geistlichen unterfertigt die Ritter: Woldemar von Rosen, Woldemar von Dolen und Roland von Ungarn<sup>2</sup>.

**31.** 1334.

A 5. 75.

Lat. Excerpt aus dem Transsumt in deutscher Sprache in der Urkunde des Erzbischofs Kaijar von 1523<sup>30/100</sup>, welche 1599 von Johann von Ungern auf Pürkel vorgezeigt wurde. UStM — Uebersetzung.

Brand von Koskull<sup>1</sup> verkauft an Gerard von Ungern das Dorf Moisedorf<sup>2</sup> an der Weibele für 421 Mk. Rtg. und giebt die Gränzen an.

**32.** 1338. Riga.

A 5.

Aus dem Schuldbuche der Stadt Riga abgedruckt im UB. III, 1044 b, 133. Hib. S. 89, Nr. 1381.

Sander, Ertmar's Schwiegersohn, ist Gerhard von Ungern 7 Mk. schuldig und verpfändet ihm sein halbes Haus.

Sanderus, gener domini Ertmari de Vinario<sup>1</sup>, tenetur Gerardo de Ungeren in VII marc. den. num.<sup>2</sup>, pro quibus sibi medietatem hereditatis lapideae, quae quondam domino Ertmaro antedicto attinebat, pignoris nomine obligavit. Solvet in festo b. virginis gloriosae proxime affuturo.

Aber auch nach ihm ist kein Nikolaus bekannt, so daß man annehmen muß, Nikolaus habe als Vicar den Titel eines Bischofs geführt. Vielleicht war er der Nicholas de Pryscia, der 1333 als Domherr genannt wird im UB. 758.

<sup>2</sup> Es ist wahrscheinlich, aber nicht nothwendig, daß dieser Rolandus de Ungaria mit dem oft genannten Rudolf identisch sei, vgl. Rolavus in Urk. 16.

31. <sup>1</sup> Brand v. Koskull hatte das Gut Stumpen im Kirchspiel Dickeln, später als Nebengut von Lappier genannt Hartberg oder Koskullshof. Dazu gehörten: Lappier, Schuien und Pahlen (Schuienenpahlen oder Schuinen und Anderzeem genannt) nebst Sedendorf. Von diesem Besitze verkaufte Brand R. 1334 den an der Weipste belegenen Paggast Moisedorf an Gerhard von Ungern, der denselben mit Pürkel vereinigte. — Lappier verkaufte ein Koskull nebst Schuinen und Sedendorf an Korwen (Korf). Von Heinrich Korwen fielen diese Güter um 1512 an dessen Schwessterkinder, Christoph u. Engelbrecht von Ungern, B 28. 29, f. Hagem. I, 112.

<sup>2</sup> Maykendorf?

32. <sup>1</sup> E. de Vinario, de domo vini, de winhus, war 1310 Rathsherr in Riga, f. Bunge's Rathsl. 202. Sildebr. 149.

<sup>2</sup> Mark gezählter Psemitze.

<sup>3</sup> Wahrscheinlich Mariä Himmelfahrt, 15. August

**33.** 1339 Juli 6.

A 5. 75.

Latein. Excerpt aus dem deutschen Transsumt in Erzbisch. Kaspar's Urkunde von 1523<sup>20</sup>%, welche Johann von Ungern auf Pürkel 1599 vorgezeigt hat. UStA. Vgl. Urk. 31. — Uebersetzung.

Heinrich von Dstinghausen verkauft mit Genehmigung des Erzbischofs dem Gerhard von Ungern den Hof Perkull mit allen seinen Dörfern und Zubehör für 330 Mk. Silber à 36 Schill. Lüb.

**34.** 1346 Februar 23<sup>1</sup>.

A 6. 8. B 63. 64.

Latein. Excerpt aus der mit dem Siegel Wolmar's v. Rosen u. des Verkäufers versehenen Pergament-Urkunde, welche Heinrich und Fromhold v. u. 1599 vorgezeigt haben, s. Urk. v. 1599, 2. — Uebersetzung.

Henning v. Ungern, des goldenen Ritters Rudolf Sohn, hat mit Zustimmung des Richters, Ritters Wolmar von Rosen<sup>2</sup>, seinem Verwandten Henning<sup>3</sup> seinen Hof in Siffegal<sup>4</sup> mit dem Dorfe Schwirgelene und allem Zubehör verkauft.

**35.** 1347 October 14. Wenden.

Nach Hjarn's Collect. abgedruckt im UB. 880. — Auszug.

Der Landmarschall und mehrere Gebietiger bezeugen, daß der Hochmeister Heinrich Tusmer und der DM. Goswin<sup>1</sup> den Abgeordneten König Waldemar's III. von Dänemark 6000 Mk. löth. Goldes ausgezahlt haben. Unter den Zeugen wird genannt der Komtur zu Winda, Andreas von Stenberg<sup>2</sup>, der von Arndt II, 102 A. v. Sternberg genannt ist.

**36.** 1350 Februar 6. Riga.

A 5. 75.

Latein. Excerpt aus dem deutschen Transsumt in der Urk. von 1523<sup>20</sup>%, die Johann von Ungern auf Pürkel 1599 vorgezeigt hat. UStA. — Uebersetzung.

Der Erzbischof Fromhold überträgt Gerhard v. Ungern nach Lehnrecht das Dorf Perkull, wie derselbe es mit Genehmigung des Erzbischofs von Heinrich v. Dstinghausen gekauft hat.

34. <sup>1</sup> Nach einer Notiz im UStA. war diese Urkunde in vigilia St. Matthaei (nicht Matthiae), also am 20. September aufgestellt.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich der 1338<sup>21</sup>%, 1357<sup>18</sup>% und 1362<sup>20</sup>% genannte W. v. Rosen, s. UB. II, 991. VI, 2309. 63.

<sup>3</sup> Agnatus, hier Nefte; Henning war Gerhard's Sohn, A 8.

<sup>4</sup> Fißtehl mit Swirgelalu, s. Hagem. I, 71.

35. <sup>1</sup> Goswin v. Herike, DM. v. 1346—1360.

<sup>2</sup> Daß diese Lesart die richtige sei, geht daraus hervor, daß derselbe Mann später 1356 und 1367 als Landmarschall vorkommt, s. UB. 961 u. 1041.

**37** 1366 Januar 1.

A 7.

Aus der Briefl. zu Kuitak, jetzt in Auctors, abgedruckt niederd. in UB. 1028, übersezt in der Bfl. 56. — Auszug.

Henneke van Walms, Hinderken's Sohn, hat dem ehrbaren Ritter, Herrn Johann van Ungereu, sein Erbgut<sup>1</sup> für 1400 Mk. à 36 Schl. verkauft. Zeugen sind die Ritter Johann von Rosen und Friedrich von der Ropce.

**38.** 1385 Januar 10. Riga.

A 7.

Aus dem latein. Original abgedruckt bei Dogiel und darnach im UB. 1218, übersezt in der Bfl. 67. — Auszug.

Der Erzbischof Johannes<sup>1</sup> von Riga ließ die Vasallen der rigaschen Kirche, den Obristen und Bannerherrn<sup>2</sup> Hennekin Pitkever und seinen Bruder Otto zur Rede stellen, weil sie nach dem Tode ihres Vaters es versäumt hatten, um die Bestätigung ihres Lehngutes zu bitten<sup>3</sup>. So sei es im Erzstift Sitte und deshalb ihr Gut verfallen, namentlich da Hennekin durch Gewaltthätigkeiten aller Art<sup>4</sup> sich vergangen habe.

Nach langen Verhandlungen baten die Brüder nach Ablegung ihrer Mäntel, Gürtel und Messer kniend<sup>5</sup> um Verzeihung und um Belehnung, welche ihnen der Erzbischof mittelst eines Rufes ertheilte, und leisteten dann den von dem Ritter Johann v. Rosen vorgeschlagenen Lehns eid.

Unter den Zeugen werden u. A. genannt der gestrenge Ritter Johannes von Ungarn<sup>6</sup>, Bernhard Ghoes, Vogt in Trenden, Heinrich Krutzen, Vogt in Kokenhusen<sup>6</sup>, Arnold Koopman, Prediger in Neukirchen<sup>7</sup>, Hennekin von Rosen von Ropa, Detlev und Brunekin Koskul, Godscalk, Ludewik und Detlev von Pale, Hermann und Heinrich Salze von der rigaschen Kirche, Daniel Brakel, Vasall der K. zu Dorpat, Otto Klempons und Andreas Patkulle, Vasallen des Deutschen Ordens.

**39.** 1386.

A 9.

Diese aus dem älteren Schuttbuche der Stadt Riga im UB. III, 1044 b, 135 abgedruckte Angabe ist von Hildebrand S. 90, Nr. 1388, richtiger in das Jahr 1286 verlegt, s. Urk. 15.

37. <sup>1</sup> Offenbar ist hier Kuitak gemeint. Vgl. Urk. 21, Anm. 3.

38. <sup>1</sup> J. v. Sinten, Erzb. von 1373—1393. Bfl. I b, 139.

Principalis exercitus, teudo bandoram sive vexillo (?).

<sup>3</sup> Feudum patrimoniale postulare scienter et pertinaciter contempsit et neglexit.

<sup>4</sup> Mutilatio et homicidium, linguae abscissio et aliorum membrorum truncatio, wofür Bußen festgesetzt wurden.

<sup>5</sup> Palliorum capucio exuto, cingulo et cultello deposito et flexis genibus.

<sup>6</sup> Bei Dogiel, der überhaupt die Namen ungenau wiedergiebt, steht strenuus miles Johannes de Vughaiian, der vor den Bögten genannt wird.

<sup>7</sup> Bögte der erzbischöflichen Schlösser.

<sup>1</sup> Vielleicht Neuhof-Febalg; Dogiel schreibt Awenerliche, wahrscheinlich Kuwenterke.

## 40. 1396 März 5. Dorpat.

A 14.

Niederb. Abschrift im geh. N. A. in Königsberg, abgedruckt im UB. 1413. — Auszug.

Otto, Herzog zu Stettin, Vorsteher der Kirche zu Riga<sup>1</sup>, schließt einen Frieden mit Alexander Witowd<sup>2</sup>, damit ihre Unterthanen friedlich verkehren und Schutz genießen können. Zu mehrerer Sicherheit haben Wir, Otto, und Unser Vetter, Herzog Bugslaw zu Stettin, diesen Brief unterfiegelt, desgl. der Propst Johannes, die Ritter Barthol. v. Tisenhussen, Johann von Rosen<sup>3</sup> und Hermann v. Zycule, ferner die Knechte und Mannen<sup>4</sup> der rigaschen Kirche: Woldemar v. Rosen, Hinrich Salze, Ludeke von der Pacl, Brendeke Koscule, Frederik Orges, Jurian von Ungheren, Heineke von Aderkas und Bruneke von Azegalle, 1396<sup>5</sup>/<sub>3</sub>.<sup>5</sup>

## 41. 1397 Februar. Segewold.

A 11. 12. 13.

Eine hochd. Uebersetzung des niederb. Textes in Tiefenhansen's Deduction, abgedr. in den R. R. Mjse. XIII, 577; darnach im UB. 1445 und in d. Bfl. 85. — Auszug.

Johann von Wallenrode, Erzbischof zu Riga, vergleicht sich unter Vermittelung des Bischofs Heinrich von Braunsberg<sup>1</sup> mit seinen Vasallen, die wegen verschiedener Mißthelligkeiten<sup>2</sup> ins Stift Dorpat entwichen sind. Dieselben, nämlich die Ritter Bartholomäus und Johann von Dyssenhussen, so wie die Mannen: Ludeke von der Pacl, Hinrik Salze, Brun Assgallen und alle die Andern<sup>3</sup> sollen zurückkehren und wieder in ihre Lande und Pfandgüter eingesetzt werden zu friedlichem Besitze, ausgenommen Kokenhussen und die andern Schlösser<sup>4</sup>. Die übrigen Streitigkeiten zwischen dem Erzbischof und dem Orden einerseits und dem Bischof Dietrich von Dorpat andererseits sollen beigelegt werden auf dem Tage, welchen der Bischof von Braunsberg zum Johannis-tage nach Danzig ausgeschrieben hat, und zu welchem jeder Theil 6 ehrbare Männer als Schiedsrichter erwählen soll.

40. <sup>1</sup> Vorstender und geforen here der hill. kerken und stichtes to Rige. Otto, Sohn des Herzog Swantibor von Stettin, wurde vom Kön. Wenzel 1394 empfohlen und gewählt, UB. 1366, als Gegenbischof gegen Johann v. Wallenrode, mußte ihm aber 1397 weichen, s. Urk. 41. 42 und UB. 1442. 1444. Vgl. Voigt VI, 38 ff.

<sup>2</sup> Großfürst von Littauen, bei seiner Taufe Alexander genannt.

<sup>3</sup> Im Siegel: heren Otten soue.

<sup>4</sup> Armigeri, vasalli.

<sup>5</sup> Gegeben und gescreven in den jaren unses heren dusent dri hundert nud ses und negentich, in der stat to Darbte, des sundages in der vasten, also men singet: Oculi mei semper ad Dominum.

41. <sup>1</sup> Er nennt sich episc. Warmiensis, B. v. Ermeland. Ein zweites Schiedsgericht hielt am 12. Juli Heinrich von Leßlaw, Herzog zu Legnez, s. Urk. 42.

<sup>2</sup> Diese Streitigkeiten hingen offenbar mit der Wahl des Herzogs Otto von Stettin zum Erzbischofe von Riga gegen Joh. v. Wallenrode, welcher selbst ein Bruder des D. Ordens war, zusammen, da der Bischof von Dorpat den Gegenbischof bei sich aufnahm und unterstützte, s. Urk. 40, Anm. 1.

<sup>3</sup> Daß unter diesen Andern auch Woldemar, Otto und Kobtke v. Ugeren waren, geht aus der Urk. 42 hervor.

<sup>4</sup> Es sind Kerson und Erka gemeint, s. Urk. 42.

**42.** 1397 Juli 12. Danzke.

A 11. 12. 13.

Niederdeutsche Abschrift in Liefenhausen's Deduction, abgedruckt in den N. N. Misc. XIII, 581, und darnach im UB. 1454; übersezt in d. Bl. 87. — Auszug.

Hinrich zu *Leßlam*, und *Johann*, Bischof zu *Pomesanien*, entscheiden den Streit zwischen dem Erzbischof *Johann von Wallenrode* und seinen Vasallen. <sup>1</sup>

Wir *Hinrich* und *Johann* sind gewählt zu Schiedsrichtern zwischen dem Erzbischof von *Riga* einerseits und den Vasallen, welche ins *Stift Dorpat* entwichen sind, andererseits, nämlich dem Ritter *Johann von Thyßenhusen* und den Knappen *Hinrif Salte* und *Woldemar von Ungern*. Diese sind zugleich vollmächtig für den Ritter *Bartholomäus von Thyßenhusen*, *Johann's* Better, desgleichen für *Ludeke* und *Gotshalk von der Pale*, *Cobyken* <sup>2</sup> und *Otto von Ungern*, *Heideken Salte*, *Brun Affegall*, *Tilke*, *Bode* und *Peter Aderslaf*, *Hans Krudener*, *Claves Idesfel* und *Cord Helmiges*, Knechte und Mannen der Kirche zu *Riga*, und haben sich versammelt zu *Danzig*, wie es in dem zu *Segewold* ausgestellten Hauptbrieße bestimmt ist. <sup>3</sup>

Demgemäß wird von den Schiedsrichtern entschieden und festgesetzt:

1. Die entwichenen Vasallen sollen ihre Güter und Pfandgüter wieder einnehmen und ungestört besitzen;

2. Die zurückkehrenden Vasallen sollen innerhalb drei Wochen dem Erzbischof als ihrem Herrn huldigen; denen, die sich außerhalb Landes befinden, wird ein Jahr Frist gelassen.

3. Die gegenseitigen Beleidigungen und zugefügten Schäden sollen niedergeschlagen, und aller Streit und Uneinigkeit fortan abgethan sein.

4. Ueber die Güter *Kokenhusen*, *Berson* und *Jrta* haben die Schiedsrichter die Parteien nicht einigen können, daher wird die Sache den Bischöfen *Heinrich von Braunsberg* und *Dietrich von Dorpat* zur Entscheidung überlassen.

**43.** 1402. Geschlecht der Grafen Sternberg in Westfalen.

Aus N. Fahne: Westphälische Geschlechter, S. 372. — Auszug.

Die Grafen <sup>1</sup> *Sternberg*, eine Seitenlinie der Grafen von *Waldeck* aus dem *Schwalenberger* Hause, führten einen achtstrahligen Stern <sup>2</sup>, zuweilen mit acht eingeschlossenen Rosen im Wappen; als Helmzierde Büffelhörner.

42. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 41, in welcher nur die Hauptpersonen genannt werden.

<sup>2</sup> Eine andere Lesart hat *Kobyken*; *Cobyken* ist Diminutiv von *Jakob*, wie vielleicht auch *Caupo*, in der *Reimchronik Kope*, daraus entstanden sein mag.

<sup>3</sup> S. Urk. 41.

43. <sup>1</sup> In der Stammtafel werden sie immer erst Edelherrn genannt, indem sich ein jeder persönlich die Grafenwürde erworben zu haben scheint.

<sup>2</sup> Der bei *Fahne* am Rande gezeichnete Stern hat nur 6 Spigen.

Die Abstammung ist nach Mooyer<sup>3</sup> folgende:

- I. Bolquin III., Graf von Waldeck.
- II. 1. Wedefind. 2. Bolquin, Graf v. Schwabenberg. 3. Heinrich I., Edelherr v. Sternberg 1238, 1243—49 Graf v. Sternberg, Schirmherr über Alt- u. Neu-Herford, kölnischer Lehnsmann.
- III. 1. Hoyer I., Edelherr zu Sternberg 1252—81, Graf v. Sternberg 1282, † 1299<sup>22/10</sup>. Gem. Agnes, 1282. 2. Heinrich II. 1266 - 99. 3. Simon 1299. 4. Oda (?) Gem. Gf. Otto v. Didenburg. 1252. 1301.
- IV. Heinrich III., Hoyer's I. Sohn<sup>4</sup>, Edelherr 1281. 1303, Graf 1306. 12, † vor 1317. — Seine Schwester war Sophia. Gem.: Zutta, Gräfin von Teckelburg, 1306. 1318.
- V. 1. Zutta. 1306. 8. 2. Agnes Hebrissin v. Mollenbeck 1325, † den 21. Aug. 1349 od. 50. 3. Hoyer II., 1307. 18. 4. Heinrich IV., 1318. 46, † vor 1353. Gemahlin: 1) Heilwig v. Diepholz. 1330. 2) Heilwig (v. d. Lippe), 1335. 5. Elisabeth, 1318.
- VI. 1. Heinrich V. 1335. 85, † 1391. Gem.: Adelheid (Teleke) v. Schanenburg 1357. 2. Simon 1335, Domherr zu Bremen 1357, Dombchant zu Paderborn 1370, Bischof 1380, † 1389<sup>25/1</sup> 6. 3. Zutta 1335. 4. Adelheid 1335, Priorin zu Fiesbeck 1347. 48, Hebrissin 1373. 87.
- VII. 1. Johann, Edelherr v. Sternberg 1352. 83, Graf 1383-1402, † als Letzter seines Geschlechts. 2. Adolf 1357.

Es giebt noch drei andere Familien **S t e r n b e r g**, verschieden von dieser, nämlich:

1. Sternberg an der Mosel<sup>7</sup>.
2. Sternberg in Böhmen, Grafen<sup>8</sup>, die drei goldene Sterne im blauen Felde im Wappen führen.
3. Sternberg in Franken<sup>9</sup>; aus diesem Hause war Heinrich, Bischof von Bamberg, † 1328<sup>10</sup>.

<sup>3</sup> Zeitschrift für Westfalen IX, S. 45 f.

<sup>4</sup> Fahne fügt hinzu: Im Provinzial-Archiv zu Düsseldorf (Cöln. Nr. 282) befindet sich eine Urkunde, in welcher genannt werden: Höggerus, Nobilis de Sternberg, Agnes, seine Frau, Heinrich und Sophia, ihre Kinder. Bei Mooyer fehlt Sophia.

<sup>5</sup> Er nannte sich Graf und Zinsherr (1370), welcher Titel dazumal Fürsten und Herren beigelegt worden, und unterschrieb einen Erbvertrag der Grafen von Holfstein-Schanenburg mit den Grafen von Sternberg, s. Gauhen 2445.

<sup>6</sup> Er wurde bei der Belagerung von Koberg 1389 mit einem Pfeile tödtlich verwundet, daran er am 20. Tage sterben mußte, s. Gauhen 2446.

<sup>7</sup> S. Klein, Das Moselthal, S. 120.

<sup>8</sup> Gebhardi: Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland, III, 54. 413. Vgl. Urk. 2, S. 101, nach welcher dieser Zweig mit der fränkischen Familie in Verbindung gebracht wird.

<sup>9</sup> Wahrscheinlich auch die Familie der Küchmeister von Sternberg, s. Urk. 1, Anm. 7.

<sup>10</sup> S. Urk. 1, S. 100.

Ueber die Familie der Grafen Sternberg in Böhmen sind bei Tanner und im Beweiße (1747) verschiedene Urkunden mitgetheilt, von welchen einige namhaft gemacht werden mögen. Dieselben sind theils nach Fr. W. v. Sommersberg's *Scr. rer. Siles.* und Lunig's *Cod. Germ. Dipl. II*, 243 abgedruckt im Beweiße (1747), theils von Tanner aus anderen Sammlungen geschöpft. <sup>1</sup>

### 1. 1347 März 10. Kosel (Cozla).

Die lateinische Urkunde ist aus Fr. W. v. Sommersberg I, 885 und Lunig II, 243 abgedruckt im Beweiße 41 f. — Auszug.

Jaroslav v. Sternberg und Wladislaw, Herzog von Kosel, bestimmen die Mitgift ihrer Kinder.

Da der erlauchte Fürst Wladislaw von Buthurmicz und Cozil seinem Sohne Bolko und dessen Neuvermählter Margaretha, Jaroslav's Tochter, als Mitgift zur Hochzeit <sup>1</sup> ein Dorf Bakeraw mit 60 Mk. Einkünften bestimmt, giebt Jaroslav v. Sternberg als Morgengabe zur Hochzeit <sup>2</sup> in der Stadt Schilberk und den umliegenden Dörfern Ländereien von 40 Mk. Einnahme. Albertus v. Sternberg, Jaroslav's Bruder, verspricht, daß Dies alles treu gehalten werden solle.

### 2. 1358 März 4. Mungilitz.

Aus Fr. W. Sommersberg I, 886 und Lunig II, 254 abgedruckt im Beweiße 42 f. — Auszug.

Jaroslav von Sternberg hat mit dem Herzoge Conrad von Schlesien und Herrn von Olšnicz verabredet, daß derselbe Jaroslav's Tochter Margaretha, <sup>1</sup> We. des Herzogs Bolko, Sohnes des sel. Herzogs von Cozil, auf ein Jahr noch in ihren Gütern erhalten wolle.

### 3. 1362 April 14. Welgorad.

Aus Tanner 146. — Auszug.

Albert von Gottes Gnaden Bischoff zu Zwernen <sup>1</sup>, Herr in Sternberg, ist dem Bedrjikon von Podole 100 Mark Silbergroshen Prager Münze schuldig, 64 Gr. auf jede Mark gerechnet. Dafür überläßt er der Frau Hena, Gem. Bedrjichon's, aus seiner natürlichen Erbschaft im Hofe Kechozetz zu einer Morgengabe 10 Mark Silber jährlichen Zinses, bis die erwähnten 100 Mark abgezahlt sind.

<sup>1</sup> Vgl. Urk. von 1674. Dmütz.

1. <sup>1</sup> Dotalitiu propter nuptias, quod vulgariter *Moerco* nuncupatur.

<sup>2</sup> Dotalitiu, quod vulgariter *Myerw* nominatur.

2. <sup>1</sup> S. Urk. 43, 1.

3. <sup>1</sup> Schwerin.

## 4. 1371 März 4. Prag.

Aus Tanner 147. — Auszug.

Foundation des Augustinerklosters zu Sternberg in Mähren.

Albert, Erzb. von Prag,<sup>1</sup> bestimmt zur Stiftung eines Klosters in Sternberg mit 14 Brüdern die Einkünfte seiner Höfe Wissowitz u. A., mit Einwilligung seiner Brüder Petrus und Johannes v. Rosenbergl.

## 5. 1377 April 23. Prag.

Die lateinische Urkunde ist aus Lunig's Deutschem Reichsarchiv I, 1, 65 abgedruckt im Beweis (1747), S. 37 f. Vgl. Meißner 175. — Auszug.

Kaiser Karl IV. belehnt Albert und Zdenko von Sternberg mit dem Schlosse Sternberg an der Sazawa und verschiedenen Gütern.

Karl IV., von Gottes Gnaden Römischer Kaiser und König von Böhmen, thut kund: Albert von Sternberg<sup>1</sup>, des seligen Peshon's Sohn, hat seine Erbgüter, nämlich das halbe Schloß Sternberg<sup>2</sup> nebst den Besitzungen in der Stadt und auf den Höfen Ozeikowicz, Dolankach, Diwischow, Ozerenicziz mit Feldern und Wäldern und der Mühle an der Sazawa, Uns und Unseren Nachfolgern für 860 Groschen Prager Gepräges<sup>3</sup> verkauft. Auf seine Bitte aber belehnen<sup>4</sup> Wir ihn und H. Zdenko von Sternberg, genannt Konopišký, mit denselben Gütern. Darüber haben sie in der gewöhnlichen Form den Lehnsleid zu leisten und die Uns schuldbigen Dienste zu erfüllen, wie sie von anderen Lehngütern gefordert werden. Solches bekräftigen Wir durch Unser Kaiserliches Siegel.

## 6. 1383. Paderborn.

Aus der Zimmerischen Chronik, herausgegeben von Dr. K. A. Barack, III, 84 abgedruckt in der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, XCIII. Tübingen 1869. — Auszug.

Gespenszt zu Zeiten des Bischofs Simon Grafen Sternberg zu Paderborn.

Solcher unrainer gaister sein vor alten Zeiten vil gewesen, die welt betrogen und wunder haben gestift, als wir finden im Stift Paderborn beschehen sein anno 1383 under bischof Simon, war ein graf von Sternberg<sup>1</sup>. In selbigem stift hat der Graf von der Mark ein

4. <sup>1</sup> Diese Gründung ist Urk. 1, S. 100, irrthümlich dem Bischof zu Schwerin, Albrecht von Sternberg, zugeschrieben.

5. <sup>1</sup> Der Edle Albert v. St. war in demselben Jahre Zeuge in Minden am 17. November, s. Beweis 53.

<sup>2</sup> Aus der Erwähnung des Flusses Sazawa geht hervor, daß hier das böhmische Schloß Sternberg gemeint ist, s. d. Gütergeschichte und Meißn. 165 ff.

<sup>3</sup> Grossorum denariorum Pragensium.

<sup>4</sup> In perpetuum Feudi nomine possidenda concedimus et conferimus investientes eos.

6. <sup>1</sup> S. Urk. 1, S. 100.

edelman under im sitzen an der Kur, hieß Nebling von Hartenberg. Dem kam auch unversehenlich ein sollich gespenst ins Haus, redt mit im und andern, gab antwort auf die fragen, kunnt allerlai saitenspill über die masen wol, spielt auch im brett, desgleichen aß und trank mit inen; wilmals legt er sich zum edelman ans bet über nacht.

7. 1397 März 18. Wefely.

Tanner 158. — Auszug.

Peter von Sternberg macht sein Testament und überläßt seine Güter in Mähren seinen Brüdern Peter von Krawarß und Marquard v. Sternberg.

8. 1473 Mai 13. Lituitisch.

Aus Sommersberg's *Dipl.* 1034 abgedruckt im Beweiß 43 f. — Auszug.

Botschek Kun von Kunstadt und seine Gemahlin Elisabeth von Sternberg kaufen von Herzog Heinrich dem Älteren zu Münsterberg-Gossel, Grafen zu Graß, Herrn v. Kunstadt und Bodiebrad, das Schloß *Siltshin* oder *Siltshine* und das Städtchen *Schrzienowiz* für 5000 Dukaten in wichtigem Golde.

44. 1405. Anzen.

A 11 (?).

Nieb. Copie aus dem 17. Jahrhundert im Archiv zu Fidel. — Auszug.

Der Ritter Hermann von Uexküll<sup>1</sup> erwähnt in seinem Testamente, daß ihm *Kole van Ungeren*<sup>2</sup> von wegen seiner<sup>3</sup> Schwester, *Wolman's* Weib<sup>4</sup>, 40 Mf. Rtg. schuldig sei.

45. 1418 (?) April 10. Litzen.

Aus dem geh. Ordensarchiv zu Königsberg, s. *Index* 518, abgedruckt im *UB.* V. 2219. Die Jahreszahl ist nicht genau festzustellen, vielleicht gehört die Urkunde ins Jahr 1420, jedenfalls ist die von Henning angenommene Zahl 1396, die Zeit der Gefangennehmung *Switrigail's*, unrichtig, da Sw. zu der Zeit dieses Berichts schon befreit war, s. *UB.* Reg. 2654.

Bericht des Komturs zu *Duneborch* an den *OM.* über den Großfürsten Witowt von Litauen.

— — *Of so is dar en hertoge tor Witten*<sup>1</sup> gekomen mit *LXXX* perden, de is ut *Ungeren*, de büet sik *Witowten* to denste mit *VII<sup>c</sup>* perden.<sup>2</sup>

44. <sup>1</sup> Wohl derselbe, der 1388 Uexküll verpfändete und sonst oft genannt wird, s. *Bfl.* 70. 71 u. im Archive zu Fidel.

*Kole* ist wie *Kolabus* und *Kolestinus* eine Abkürzung für *Kodolus*, s. *Silbbr.* Schuldbuch, S. XL. und 98, 1. Da er sonst nicht vorkommt, kann nur vermuthet werden, daß er ein Bruder oder Sohn *Wolmar's* I. (A 11) gewesen sei.

<sup>2</sup> Offenbar *Ungern's* Schwester.

<sup>3</sup> In der Urkunde wird hinzugefügt: *de ik borete, d. i. für welche ich die Aussteuer ausgelegt habe.*

45. <sup>1</sup> *Witna.*

<sup>2</sup> *Bgl.* *Urf.* 5, *Ann.* 2, S. 104.

**46.** 1429 April 3. Kokenhusen. B 46. 63. 64.

Transsumt in der Urkunde von 1589<sup>15</sup>/<sub>16</sub>, vorgezeigt 1599 von Heinrich und Fromhold von Ungern, s. Urk. von 1599, 1.

Der Erzbischof Henning donirt den Brüdern Blasius und Fromhold Felix gewisse Güter nach Lehrecht mit Zustimmung des Kapitels<sup>1</sup>.

**47** 1430 Juni 9. A 56. 71. 72. 73.

Lat. Excerpt im UStA. und im MA. 137, S. 1473. Das Original auf Pergament<sup>1</sup>, von Bille und zwei Adelichen unterschrieben und unterschiegelt, wurde von Georg, Otto und Woldemar von Ungern<sup>2</sup>, Enkeln des B. Kostierwe, 1599 vorgezeigt, s. Urk. von 1599, 5.

Nikolaus Bille verpfändet dem Barthold Kostierwe<sup>3</sup> den Hof Drellen mit einer Wiese für 10 Mk. Rig. auf 10 Jahre zum Nießbrauche.

**48.** 1430 Juni 28. (Hapsal?). A 17.

Niederb. Original auf Pergament mit 2 Siegeln von Gerd und Klaus Zoegel in der Bfl. zu Weiffenseld. — Auszug.

Vereinbarung zwischen Gerd und Hans von Zoegel über Mandelver.

Gerd Soye, Gerd's Sohn, hat von Hans Soye, Kobrecht's Sohn, 300 Mark Rigisch à 36 Artige empfangen. Die ewige Rente aus dem Gute Mandelver und dem Dorfe Tamkas, die Gerd gekauft hat, soll Hans Soye an das Kapitel zu Reval noch 10 Jahre lang zahlen; dann übernimmt Gerd Soye diese Zahlung, muß aber den Schuldbrief über die 300 Mark anliefern. Geschieht dies nicht, so hält sich Hans Soye an das halbe Dorf Emomeck<sup>1</sup> wegen möglichen Schadens. Zeugen sind Claus Soye und Claus von Ungern, Hans' Sohn. Gegeben an St. Peters Abend 1430.

**49.** 1434 Februar 9.

Niederb. Orig. auf Pg. im UStA. Von den 3 Sieg. sind 2 abgerissen, das dritte enthält ein Monogramm mit IP, d. i. Jochem Prver. Die beiden anderen gehörten Gert Wetberch und Ewert Todwenn. — Auszug.

Gert Wetberch, Claus Sohn, überläßt für sich, seine Erben und seine Schwester<sup>1</sup> den ehrbaren guten Männern Johann Orthen und

46. <sup>1</sup> Es waren dies, wie aus einer Erbtheilung von 1499 hervorgeht, Gilsen und Hendeuseld. Die Güter gelangten, wie in der Deduction von 1599 gesagt wird, von den Brüdern Felix an Georg Unnich und dann an Johann Spendhausen, der Gilsen um 1555 nebst 2 Krügen im Hafelwerk Konneburg (duabus tabernis in subcastro R.) für 11000 Mk. an Fromhold I. von Ungern verkaufte, s. Pag. I, 226.

47. <sup>1</sup> 1530<sup>10</sup>/<sub>16</sub> ist wohl ein Schreibfehler in dem Excerpt.

<sup>2</sup> Sie waren Wolmar's III. Söhne, A 56.

<sup>3</sup> Seine Tochter Margaretha war verheirathet an Wolmar III. v. II. A 56.

48. <sup>1</sup> Vielleicht Emmomeggi im Kirchspiel St. Simonis oder Katküll, in dessen Nähe auch das Gut und Dorf Tammik liegt. Im *Lih. cens.* 54 b heißen diese Orte Emomeckae X und Tamicas mit XI Haken, s. Pauck. 102 j.

49. <sup>1</sup> Myne angeborenen Schwester.

Claues Orthen seine Ansprüche<sup>2</sup> an den Hof zu Kublist<sup>3</sup>, nämlich den Hof und das Dorf zu Pessß<sup>4</sup> und Paddener im Rsp. zu Womel<sup>5</sup>, das Dorf zu Luske, antraß und nmmotfer<sup>6</sup> im Rsp. zu Rattküll für 150 Mk. Rtg.

**50.** 1436 October 24. Heydenhof.

A 15. 16.

Das niederdeutsche Original auf Pergament mit 4 Siegeln in Ruckers; übersezt in der Bfl. 164. — Auszug.

Johann und Wilhelm von Ungern<sup>1</sup> haben dem Hans von der Heyden zwei Haken L. zu Seddelet<sup>2</sup>, 1 H. zu Perkpolden und  $\frac{1}{2}$  H. zu Caddegerwen verlehnt, mit solchem Bescheide, daß er mit seinen Erben den Brüdern von Ungern und ihren Erben in Kriegen und Leibesnöthen folghaft sein solle mit einem Pferde und eigenem Harnische.

Zeugen sind Ludcke Soege und sein Bruder (Stiefbruder?) Heinrich Roskule.

**51.** 1441 Mai 14. (Sonnt. nach Gordiani).

A 10. 15.

Niederd. Original auf Perg., aus der Bfl. zu Awandus in die Sammlung zu Ruckers aufgenommen und überf. in der Bfl. I, 174.

Hans Sorseuer, Tilen Sohn, ist dem Vogte zu Wesenberg, Johann Boffungern<sup>1</sup>, 1337 alte Mk. Rtg. schuldig und verpfändet ihm 3 Dörfer.

**52.** 1443 März 17 Dorpat.

A 17.

Auszug aus dem Original in der Bfl. zu Ellisser in Gadebusch' Jahrbüchern I, 2, 118. Darnach in der Bfl. I, 179.

Bartholomäus, Bischof von Dorpat, bestätigt den zwischen Hans Parenbeke und Klaus von Ungern abgeschlossenen Kauf über den Hof und das Gut Istever<sup>1</sup> mit der Mühle daselbst und mehreren Dörfern

<sup>2</sup> Erffthal.

<sup>3</sup> Der D.M. Konrad von Vietinghoff hatte 1408 den Hans Verten mit Kestfer, Kubbelig und Peddes im Rsp. Laiz belehnt. Seine Nachkommen besaßen auch in Wierland Lutske und Immoser, welche Güter sämmtlich Heinrich Taube zu Brehmen 1537 für 7000 Mk. kaufte, s. Hagem. II, 128.

<sup>4</sup> Peddes, jetzt Dorf Peddasilt unter Kestfer.

<sup>5</sup> Wogmal oder Waimel war um 1601 der alte Name des Rsp. Laiz. Hagem. II, 126.

<sup>6</sup> Der Hof Lusik mit dem Dorfe Imager im Rsp. St. Simonis.

50. <sup>1</sup> Sie waren Besitzer von Kuikatz im Rsp. Theal-Földs, jetzt Löwenhof, s. Sivers 86; Hagem. II, 77.

<sup>2</sup> Setlez und Caddegerwe oder Kaddierwe waren Dörfer unter Kuikatz, s. Bfl. I, 894. Wahrscheinlich lag der Hof von der Heyden auch in der Nähe.

51. <sup>1</sup> In einer Abschrift des Dr. J. Paucker wird derselbe irrthümlich Johann von Ungern genannt.

52. <sup>1</sup> Nach Hagem. II, 105 fand die Belehnung 1479 Statt; später war das Gut Ellisser im Rsp. Ecks lange im Besitz der Fam. Wrangel u. gehört seit 1869 dem Baron Ewald Hzt. Vgl. Urk. 83.

in den Rsp. St. Marien, Ets und Koteber. Mit diesen Gütern, die zusammen 70 Haken ausmachen, wird Klaus von Ungeren nebst seinen wahren Erben nach Mannrecht belehnt. Dorpat 1443, des dritten Sonntags in der Fasten.

**53.** 1452 Februar 2. (Nichtmesse).

A 16.

Das Orig. auf Perg. befindet sich in der Sammlung zu Ruckers, f. Vfl. I, 207. — Auszug.

Dietrich v. d. Kope verkauft das Dorf **Ollete** an W. v. Ungern.

Ich Dietrich von der Kope und meine rechten Erben haben dem ehrbaren Manne Wilhelm von Ungern und s. rechten Erben auf Kindeskind zu vererben verkauft das ganze Dorf **Ollete**<sup>1</sup> mit 18 Haken, desgleichen das Land, das Woldemar von Wrangel von Bartholomäus Koskull erhielt, und Hans Pustmann mit Land und Leuten<sup>2</sup>, mit Gericht, Recht und Freiheiten, wie ich es allerfreiest besessen habe, für 1800 alte Mk. Rig., die mir wohl bezahlt sind. Gegen alle Ansprache leiste ich ihm Gewähr und habe ihm auch das Dorf vor unserm ehrw. Herrn zu Dorpat aufgelassen und aufgetragen.

**54.** 1452 Juni 24. Konneburg.

A 19.

Nach einer Urkundenansammlung der von Tiesenhausen in der Samml. zu Ruckers, abgedr. in der Vfl. I, 208. — Auszug.

Der Erzb. von Riga, Sylvester (Stodewescher), belehnt Engelbrecht von Tiesenhusen mit seinem väterlichen Gute, dem Schlosse Erla, mit den dazu gehörigen Gütern Junwerdeln (**Junmerdehn**), **Sausenen**, **Uken**, **Wesse** und **Wessen**. Zeugen sind die Ritter Jürgen Perseval und Jürgen Bykull, ferner Merten von Ungern, Dietrich und Karl von Witinghof, Brüder, Jürgen Ergaß, Peter von der Borch und andere glaubwürdige Leute.

**55.** 1453 Februar 4. Bessin (?).

Niederb. Original auf Perg. in dem UStA. Die 4 Siegel sind abgerissen. — Auszug.

Ehmvolt Trehden überläßt **Meiso**<sup>1</sup> im Rsp. zu Bessin an Hans und Hinrik Asserien, was der Komtur zu Bessin, Peter Wesseler, mit seinen Besitzern Hans von der Wehnen und Hinrik Kottter bezeugt.

53. <sup>1</sup> Ollete im Rsp. Theal (Taisel) an der Gränze von Rigen, jetzt Eltsa unter Anifat oder Löwenhof.

<sup>2</sup> H. Pustmann's Land und Leute.

55. <sup>1</sup> Viell. das Gut Minigal, ehstn. Perimois. Der Fam. Minigal gehörte in der Ordenszeit Meselau, j. C. 149 u. Hagen. I, 240; vgl. I, 129.

**56.** 1453<sup>1</sup> Juli 22.

A 19. 21. B 63. 64.

Lat. Ein. Excerpt aus der Pergament-Urkunde, die mit dem Siegel des Verkäufers versehen war u. von Heinrich und Fromhold v. U. 1599 vorgezeigt wurde, im UStA.

Merten v. Ungern hat seinem Verwandten<sup>2</sup> Friedrich v. U. das ganze Dorf Krakendorf<sup>3</sup> mit 13 bebauten und unbebauten Haken Landes und 8 Gefinden<sup>4</sup> nebst dem Dorfe Wosnum<sup>5</sup> im Kirchspiel Sissegal für 1100 alte Mk. Rtg. verkauft.

**57** 1455 Januar 25. Kofenhufen.

A 19. B 20.

Aus einer alten niederdeutschen Urkunde (Orig.?) im Besitze des Bar. Wolmar Johann v. USt. F 164 in St. Petersburg, copirt von Karl Bar. USt. 1825<sup>17/</sup>. Am Orig. hingen 2 Siegel. — Auszug aus dieser nicht überall verständlichen Abschrift.

Gränzbrieff des Erzbischofs Sylvester zwischen dem Stiftsgute Salis und den Dörfern der Gebrüder von Ungern auf Pürkel.

Wir Sylvester, von Gottes und des römischen Stuhles Gnaden Erzbischof zu Riga, thun kund, daß Wir nebst den von Unserm Kapitel Bevollmächtigten, dem Propste Theodorich Nagel und dem Domherrn Detmar Koper, Uns mit Unsern Lieben und Getreuen, den Gebrüdern Merten und Henning von Ungern, wegen der Gränze zwischen den Dörfern Unserer Kirche Korben und Konverkel<sup>1</sup> und ihren Dörfern Nekemelnaas, Wosseküll und Salzeletten gründlich vertragen und eine unabänderliche Gränze festgestellt haben<sup>2</sup>.

Diese Gränze haben Unsere Bevollmächtigten, Herr Detmar Koper, Domherr, Peter von der Borch<sup>3</sup> und Roetger von Boeken, mit den Bevollmächtigten derer v. Ungern, Unserer Kirche Getreuen<sup>4</sup> Heinrich Salse, Frederik Krudener und Hans Gutsleff, Unserer Bestimmung, Vollmacht und Verordnung zufolge in dieser Weise besestigen lassen:

Zuerst hebt sie an bei dem Bache, welcher das Gebiet der Kirche von den Landen des Merten von Ungern und Arend Aderkas scheidet

56. <sup>1</sup> Nach einer alten Uebersetzung im UStA. 1451<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> *Agnato*, hier Kesse.

<sup>3</sup> Die Uebersetzung hat richtiger Knafendorf, welches Dorf von 13 Haken im Ksp. Sissegal lag und später zu Fischehl gehörte, s. Hagem. I, 72.

<sup>4</sup> *Familiae*.

<sup>5</sup> Statt Wosnum heißt es in der Uebersetzung Wiswen, was vielleicht Sissegal bedeuten soll.

<sup>6</sup> S. Urk. von 1599, 2.

57. <sup>1</sup> Im Gerichte (Gebiete) von Salzen, vgl. Korjeküllä und das Gut Kürbis.

<sup>2</sup> To eynem ganzen grundlichen ende vordragen hebben und eynere vasten vnbrechlikken scheidunginge eynuß geworden.

<sup>3</sup> Zeuge 1452, machte sein Testament 1448, s. Bfl. 196. 208. 219.

<sup>4</sup> Lehnsleute der Kirche zu Riga.

und Mergemeze <sup>5</sup> heißt. Dabei steht ein Baum mit Stab und Kreuz <sup>6</sup>, auf der Rückseite mit drei Kerben <sup>7</sup> gezeichnet. Daneben ist eine Grube <sup>8</sup> gegraben und mit Steinen und Kohlen gefüllt. Von der Grube geht es fort von Bäumen zu Bäumen, in welche Kreuze, Stäbe und Kerben eingehauen sind, bis an die Weippte <sup>9</sup>.

Da wir nun für Unsere Kirche das Land an der Weippte <sup>10</sup> von Unserm getreuen Bürgen Drgas <sup>11</sup> gekauft haben, so soll der Bach Weippte die Gränze zwischen Unserm Gebiete und den Landen derer von Ungern sein bis in die Salis <sup>12</sup>.

Es haben aber die gegenwärtig <sup>13</sup> in Unsern Dörfern wohnenden Leute einige hohle Honigbäume <sup>14</sup> über dieser Gränze, und die Leute der von Ungern desgleichen in Unsern Gränzen, die sie brauchen und besitzen <sup>15</sup> sollen, so lange diese Bäume stehen. Wenn aber dieselben umfallen oder sonst vernichtet werden, so sollen sie nicht wieder Bäume auf fremdem Gebiete aushöhlen und kein Recht <sup>16</sup> mehr jenseits der Gränze haben.

Zur Befestigung der Wahrheit haben Wir nebst dem Propste Theodorich, dem Dekan Johannes und dem Kapitel zu Riga Unser Siegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben und geschrieben ist zu Kottenhusen am Tage der Bekehrung Pauli 1455.

**58.** 1455 October 23. Ronneburg. A 19. B 20. 63. 64.

Lat. Excerpt im UStA. — Das Orig. auf Pg mit dem Sg. des Erz. u. des Domkapitels ist von Heinrich u. Fromhold v. U. 1599 vorgezeigt<sup>1</sup> — Eine alte hochdeutsche Uebersetzung des lat. Auszuges in der Bfl. von Linden, cop. aus Woldeimar Johann's Documentensammlung, ist jetzt im UStA. — Auszug.

Der Erzbischof Sylvester überträgt mit Consens seines ganzen Kapitels den Brüdern Martin und Henning von Ungern wegen ihrer

<sup>5</sup> Offenbar ein Gehölz, welches auch in derselben Urf Mergemeze genannt wird.

<sup>6</sup> Bischofsstab und Kreuz bezeichneten bischöfliche Gränzen, vgl. UB. III, 439 b vom J. c. 1275.

<sup>7</sup> In der Abschrift steht unrichtig: mit der Kerw (bre Kerwen) getekent.

<sup>8</sup> Niederdeutsch: Kule, wovon das Verbum bekulen, mit Gränzgruben bezeichnen, s. Bfl. 635 u. Stael v. S. Urf. 11.

<sup>9</sup> Die folgende Gränzbestimmung nennt nur wieder Bäume und Gruben; erwähnt werden die Moore (broc) Wilkeson und Kundeson, der Weg nach Viskarben, zwei Eichbäume, aus einer Wurzel gewachsen, eine feuchte Stelle (vüchte), ein Bach (stet) Meggerurge, darin ein Stein liegt, und eine große Etche am Flusse Weippte.

<sup>10</sup> Wohl der Bach, der bei der Sägemühle in der Nähe von Alt-Salis in den Salisbach sich ergießt.

<sup>11</sup> Biell. derselbe, der 1474 Zeuge war, s. Bfl. 308.

<sup>12</sup> Nedervert beth in der Salze bele.

<sup>13</sup> In gifte dusses breues.

<sup>14</sup> Fenige gehoelede (künstlich ausgehöhlte) honnichboeme.

<sup>15</sup> Zu wehren hebbben.

<sup>16</sup> Nenerley rechticheit offt menheit.

58. <sup>1</sup> S. Urf. v. 1599, 2.

und ihrer Vorfahren treuen Dienste das Vorrecht der gesammten Hand<sup>2</sup> in Bezug auf die geistlichen und weltlichen Güter, die sie im Bisthum besitzen, vor und nach der Theilung, so daß ihnen weder Theilung noch Verkauf<sup>3</sup> schade.

Der Stamm Martin's soll von dem Henning's gesondert sein, doch wenn der eine ganz ausstirbt, folgt ihm der andere, ohne das Leibgedinge der Frauen und Jungfrauen<sup>4</sup> zu benachtheiligen.

Will Jemand seine Güter verkaufen, so haben die Verwandten<sup>5</sup> das Näherrecht, nach ihnen der Erzbischof.

Dasselbe Recht der Gesamtthand sollen die Brüder in den Gütern haben, die sie außer ihren Erbbesitzungen kaufen oder auf andere Weise erwerben; doch haben sie die Genehmigung des Erzbischofs und seiner Nachfolger zu erbitten. Ronneburg am Tage Severini 1455.

### 59. 1455. Riga.

A 19. B 20.

Aus den rigaschen Stadtbüchern abgedr. in den Mitth. XI, 179. Vgl. Urk. 69.

Die von Ungern hatten 1455 einen Stall in der *Swynnestraße*<sup>1</sup> (später Königsstraße genannt) zu Riga.

### 60. 1457 Februar 6. Rowneborch.

Niederb. Orig. auf Perg. mit den Siegeln des Erzb. und Domkapitels im *RNA*. — Eine Copie vom Jahre 1729 im *RNA*.; ebenda eine Uebersetzung im Privilegienbuche S. 143 ff. — Vgl. *Index* 1989. Gedruckt in *Geumern's Theatr.* II, 1—17, desgl. bei *Buddenbrock* I, 297 ff. und genauer nach dem Orig. in den *Mon. Liv.* V, 33 ff. — Auszug.

Gnadenbrief des Erzbischofs Sylvester.

Sylvester, Erzb. zu Riga, ertheilt der getreuen Ritter- und Mannschaft im Stifte Riga nebst ihren rechten ehelichen Erben und Nachkommen die Begnadung, daß sie zu ewigen Zeiten alle ihre Güter, als liegende Gründe, baar Geld, fahrende Habe und alles bewegliche Gut vererben mögen und sollen bis ins fünfte Glied beider Theile, als männlichen und fräulichen Geschlechts.

Da aber keine Söhne vorhanden wären, sollen die Töchter, so mit gutem Rath und Willen ihrer Eltern ausgegeben werden, desselben Rechts sich zu erfreuen haben<sup>1</sup>.

<sup>2</sup> Die samende Hand, — *beneficium simultaneae investiturae*.

<sup>3</sup> *Proditio*, lies: *traditio*.

<sup>4</sup> *Salvo feminarum et virginum consuetudo dotalitio*.

<sup>5</sup> Zu der alten Uebersetzung: Die Fettern und nächsten Anverwandten.

60. <sup>1</sup> Inse leue getruwe Ridderchopp vnd mannschopp vuses richtes Rige syn vor Uns gekomen, Uns mit vlitigen oedmodigen beden anliggende, dat wy ze vnd ere eruen to ewigen dagen wolden gnedichliken besorgen mit beschreuenen mannevechte, to eruende yn dat vifste gelyt to beider koume, wie in den Stiften Dorpat und Desel, in Harrien und Wierland Recht sei. Dafür haben sie ihm eine merkliche Summe zur Einlösung verpfändeter Güter und Schlösser beschreiben.

So es sich aber begiebt, daß eine Tochter ausgegeben würde bei der Brüder Lebtagen, so soll sie mit ihrem Brautſchatze ſich genügen laſſen und nicht an des Vaters Erbschaft Theil haben. Sind aber nur Töchter da, und eine unter ihnen, die ſchon verheirathet iſt, will den empfangenen Brautſchatz freiwillig herausgeben, ſo ſoll ſie auch mit den andern Schwestern erben <sup>2</sup>.

In den Gütern aber, die der Erzbischof Henning aus ſeinen Tafelgütern durch ſeinen auseinandergeſchnittenen Pergamentbrief verlehnt hat, ſoll nur das alte Lehnrecht gelten, alſo daß nur der Sohn vom Vater, nicht der Bruder vom Bruder oder der Vetter vom Vetter erbe, und wo keine Söhne ſind, ſollen die Güter wieder an die erzb. Tafel fallen. Doch wollen wir den Brüdern, die in ungetheiltem oder auch getheiltem Beſitze ſich befinden, noch auf 10 Jahre das Recht verleihen, von einander zu erben. So aber eine Wittwe nachbleibt ohne Kinder, ſo ſoll ſie ihre Leibzucht haben in den Gütern, und ihre Morgengabe ſoll ihr ausgekehrt werden; auch erbt ſie das Hausgeräth, Kleinodien und Getreide und behält alle Einkünfte in dem Nachjahr. Dann fallen die Güter an die nächſten Verwandten des Mannes bis ins fünfte Glied.

Alle Diejenigen, welche die geſamnte Hand haben, ſollen in ihren Gütern, die in der Geſamnthand ſind, nach Laut ihrer Briefe und Privilegien erben, wie ſie biſher gethan haben und wie es gewöhnlich geſeſen iſt. Was aber von andern Gütern an ſie fallen wird nach dem vorgeschriebenen Mannrechte, die ſollen ſie wieder von ſich vererben nach Ausweiſung dieſes Rechtes und nicht nach der geſamnten Hand, wogegen ihnen ihre Privilegien und Briefe nichts helfen ſollen <sup>3</sup>.

Denen aber, die im rigiſchen Erzbisthum keine Güter haben, auch nicht unter demſelben Rechte wohnen, welches den Andern zu genießen vergönnt iſt, wird dieſes Erbrecht nicht geſtattet.

Zu Urkunde Deſſen haben Wir, Erzb. Sylveſter, Unſeres Kapitels Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen, der gegeben und geſchrieben iſt auf Unſerer Kirche Schloſſe Rowenborch, am Tage der heiligen Jungfrau Dorothea 1457.

Dabei ſind geſeſen Theodorich Nagel, Propſt, Johannes Treppe, Dekan, ferner die ehrbaren, geſtrengen und wohlthüchtigen Männer Konrad Fykull, Ritter, und Claus Fykull, Mannen der Kirche zu Deſel, Otto

<sup>2</sup> Welke van den beraden dochtern to den umberaden dochtern wedder yn bringen willen, wes dat gekoſtet heuet, do ze beraden wart, an koſt, kedinge, smyde und medegane, de mach mit den umberaden dochtern to geliker delinge gaen to eruende.

<sup>3</sup> Wy willen ok, dat alle de yenen, de de zamede hand hebben, yn eren gudern, de yn derſulwigen zameden hand ſyn edder ſyn werden, na lude erer breue und Privilegia darouer gegeuen eruen ſollen, alſe ze beth her gedan hebben und gewonliken geſeſen is. Sunder wat ouer (Aber was außerdem) van anderen gudern an ze geuallen werden (ſein wird), na deme vorgeschreuen mannerchte, de ſollen ze wedder van ſich eruen na uſwifinge beſſulwigen rechtes und nicht na der zameden hand. Dav entſegen ſal en nicht helpen ere breue edder Privilegia edder anders wes yn keyner wiſe. S. Urk. 61.

von Dalen und Diderich von Iseuhusen, Mannen der Kirche zu Darpte, H. Andreas Peper, Dean der Kirche zu Befem, Unser Official und Kanzler, und H. Martinus Bughc, Unser Schreiber und Notar.

**61.** 1457 Februar 6. Roneborg.

A 25. B 26.

Eine niederdeutsche Copie A in Gadebusch Beweisen I, 227 im LRA. — Im UStA. sind zwei Abschriften: B, vidim vom Secr. Michael v. Segebaden in Riga 1692 $\frac{1}{2}$ , und C, copirt aus der Bst. zu Linden 1814 $\frac{1}{2}$ . Beide sind ungenau und mischen viele hochdeutsche Wörter ein. — Auszug.

Des Erzb. Sylvester auseinandergeschnittener Brief über das neue Gnadenrecht, das Recht der Gesamthand und das alte Mannrecht.

Wir Sylvester, Erzb. zu Riga, thun kund, daß wir mit Rath und Vollmacht Unseres Kapitels der Ritterschaft und Mannschaft Unseres Stiftes auf ihre fleißige Bitte ein neues Mannrecht über die Vererbung der Güter gegeben haben <sup>1</sup>.

In dem darüber ertheilten Briefe haben Wir Aus die Güter vorbehalten, die Erzb. Henning von den Tafelgütern der Kirche zu Riga verlehnt hat, und den Gesamthandgütern das alte Recht bestätigt.

Der gegenwärtige auseinandergeschnittene Pergamentbrief nennt die Güter, welche Wir aus dem neuen Mannrecht ausnehmen und behalten, nämlich alle die Güter, die im Gebiete der Burg <sup>2</sup> Trenden liegen oder liegen werden, ferner die Güter zu Loeddiger, ausgenommen den Hof Isel <sup>3</sup> und Anders Aderkas Güter <sup>4</sup>, ferner alle die Güter, welche die v. Rosen haben oder haben werden in der Gesamthand, im Ksp. zu Kroop oder anderswo in Livland gelegen.

Ferner sollen an den neuen Mannrechten keinen Theil haben alle Güter in den Kirchspielen und Gebieten Schmiten, Konneburg, Pabalg, Serben, Seswegen, Schwaneburg und Berson, doch vorbehalten die Güter Suartenes <sup>5</sup>.

Auch sind vom neuen Mannrecht ausgenommen alle Unsere und Unserer Kirche Lehngüter, welche die von Tiefenhausen in der Gesamthand haben oder haben werden, in welchem Kirchspiele oder Gebiete sie auch liegen mögen, desgl. alle Lehngüter in den Gebieten und Kirchsp. Kreuzburg, Laudon, Aokenhusen, Kenwarden, Urkull und Sunzell, wie auch die Güter im Kirchsp. Siesegall, und alle Dörfer, welche den beiden Vettern Heinrich und Jürgen von Ungern gehören oder gehören werden, die sie bisher in der Gesamthand besessen haben oder noch besitzen werden, in welchen Kirchspielen sie auch sein mögen; überhaupt alle Güter der Gesamthand, wem sie auch gehören oder gehören werden. Alle diese Güter sollen vererbt werden nach dem alten Mannrecht und nach der Gesamthand zufolge der oben angeführten und darüber gegebenen Privilegien.

61. <sup>1</sup> S. Urk. 60. <sup>2</sup> Borchhofinge.

<sup>3</sup> Isel im Ksp. Trenden, s. Hagem. I, 167. In B steht irrthümlich: Desel.

<sup>4</sup> C: und andern Aderkas gudern. <sup>5</sup> B: Schwarzhofswenß gudere.

Zur Urkunde Dessen haben Wir diesen Brief doppelt auf Pergament schreiben lassen, ihn von einander geschnitten und mit Unserm Siegel besiegelt, auf daß man in kommenden Zeiten genau wissen möge, welche Güter in das alte, und welche in das neue Mannrecht gehören.

Gegeben und geschrieben auf Unserer Kirche Schlosse Roncborg, am Tage Doroteae Virginis 1457 in Gegenwart aller der Zeugen, die in dem Privilegio über das neue Mannrecht unterschrieben stehen.

**62.** 1458 Mai 7

A 19. 25 a.

Auszug aus der Bfl. v. Klein-Koop, wo das niederdeutsche Original sich befindet, mitgeth. von Dr. A. Buchholz.

Kersten von Rosen, Hansens S., bestimmt in der Erbtheilung 20 olde Mark Detleues<sup>1</sup> whue van ungeren und anderthalhundert Mark Merten van ungeren.

**63.** 1459 October 28.

A 54.

Aus Sagemeister's Mater., fortgef. v. Fr. Burhövden 58. Bgl. 1572<sup>20/10</sup>.

Bischof Ludolphus von Desel verließ das Gut Käsel im Kirchsp. Anseküll auf Desel dem Hinrik Orgas, dessen Enkel Hinrik Orgas 1526 Käsel seinem Schwiegersohne Berend Berg überließ, welche Cession vom Bischof Johann Mönnikhusen 1542<sup>7/8</sup> bestätigt wurde. Berg übertrug das Gut seinem Schwiegersohn Bürger von Ungern, der ihm dafür 800 Mark als Entschädigung der Miterben auszahlte.

**64.** 1459 December 27.

Niederb. Orig. auf Perg., wovon die 2 Sg. abgerissen sind, im USt. Archiv. -- Auszug.

Claus v. Orten verpfändet an Frau Brigitte von Benthen, des sel. Helmold v. B. Wwe., und ihre Söhne Hans, Tyman und Gotschalk für die ihnen schuldigen 1200 alten Mk. Rtg. sein Dorf Gekener mit 7 Gefinden und 8 Haken Landes.

**65.** 1463 Juni 7 Rembsel.

A 56. 71. 72. 73.

Das latein. Excerpt im UStA. und im RMA. — Die Pergamenturkunde mit Rosen's und zweier Adlichen Siegeln haben Georg, Otto u. Woldemar v. U. 1599 vorgezeigt<sup>1</sup>. -- Auszug.

Christianus von Rosen<sup>2</sup> hat mit Zustimmung des Erzbischofs dem

62. <sup>1</sup> Detlev, wahrscheinlich ein Sohn Merten's I., s. A 25 a, war 1473 Manng.-Ass.; seine Frau war eine Kiese, s. Urk. v. 1499<sup>13/6</sup>.

64. <sup>1</sup> Wahrscheinlich Flemmingshof im Ksp. Laiz bei Restfer, ehstn. Tschkovvermoija, vgl. Urk 49, Anm 3.

65. <sup>1</sup> S. Urk. von 1599, 5.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich Kersten von Rosen, der 1458 auf Groß-Koop lebte, s. Bfl. I, 237 und Urk. 62. 67. 70.

Barthold Kostiger<sup>3</sup> für 620 alte Mark sein Erbrecht an den Hof, die Güter und das Dorf Drellen<sup>4</sup> verkauft, desgleichen den Fischfang in dem See und eine Wiese in Gedoa<sup>5</sup> im Gute Jaken<sup>6</sup>; sowie diese Güter Nikolaus Bille und B. Kostiger bisher nach Erbrecht besessen haben.

**66.** 1463 Juni 29. Ronneburg. A 56. 71. 72. 73.

Lat. Excerpt im UStA. und im LRA. Nr. 137, S. 1473. — Die Perg.-Urf. mit dem Siegel des Erzb. ist von Georg, Otto u. Woldegar v. U. 1599 vorgezeigt<sup>1</sup>.

Der Erzbischof Sylvester bestätigt mit Zustimmung seines Kapitels dem Barthold Kostiger<sup>2</sup> das von Christian von Rosen gekaufte Gut mit dem Fischfange und der Wiese in Gendwen<sup>3</sup>.

**67** 1465. Lembfel. A 56. 71. 72. 73.

Lat. Excerpt im UStA. und im LRA. Nr. 137, S. 1473. — Die Perg.-Urkunde mit Rosen's und eines andern Adelichen Siegel ist von Georg, Otto und Woldegar von U. 1599 vorgezeigt<sup>1</sup>.

Christian von Rosen cedirt in seinem und seiner Brüder Georg und Johannes Namen dem Barthold Kostiger das Recht der Fischerei im See von Drellen.

**68.** 1466 Juli 6. Dorpt. A 16.

Das niederd. Orig. auf Pergament in der Sammlung zu Raders; übersetzt in der Bst. 261. — Auszug.

Ewige Rente aus Kuikatz für die Domkirche zu Dorpat.

Ich Wilhelm von Ungern habe dem Kapitel zu Dorpat verkauft 7 Gefinde und 10 Haken Landes in meinem Dorfe Quuigatz im Kirchsp. zu Thowel<sup>1</sup> für 112 neue Mark u. 2 Ferd., die Mark zu 7 Loth reinen löthigen Silbers gerechnet.

Für die aus dem Dorfe Kuungatz jährlich zu zahlenden 6 neuen Mark und 3 Ferdinge sollen 3 Priester in der Domkirche zu Dorpt (wöchentlich?) 3 Messen lesen, wofür jedem 15 Ferdinge gezahlt werden; die übrigen 9 Ferd. bleiben zu Wein, Oblaten, Lichten und Ornaten<sup>2</sup>.

<sup>3</sup> S. Urf. 47. 66, 2.

<sup>4</sup> Drellen liegt im Kirchspiele Koop. — Sagem. I, 96.

<sup>5</sup> Gedoa ist in der Urkunde 66 Gendwen genannt.

<sup>6</sup> Jaken, Jakaten, Jggaten ist ein Theil von Groß-Koop, s. Sagem. I, 94. 66. <sup>1</sup> S. Urf. v. 1599, 5.

<sup>2</sup> Kostiger oder Kostijerwe, wie er in der Urf. 47 von 1430<sup>9</sup>, heißt, hängt wohl zusammen mit einer Localität an dem See Kastijerwe, den noch Restin als Rest Jerw bei Kawershof im Ksp. Karosen nachweist. Das Gut hieß früher Restjerw, s. Sagem. II, 69. Vergl. HLP. XX, 7, und UB. 888.

<sup>3</sup> In der Urkunde 65 von 1463<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gedoa genannt.

67. <sup>1</sup> S. Urf. 65. 66 und v. 1599, 5.

68. <sup>1</sup> Kuikatz im Ksp. Theat-Föfks.

<sup>2</sup> Hier sind auf jede neue Mark also 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ferdinge gerechnet; nach der Urkunde hat jede Mark 36 Schill. und 4 neue Artige (?). Die Berechnung stimmt nicht.

Sollte die Zahlung nicht richtig eingehen, so soll sich das Kapitel an das Dorf Knikag halten, doch steht mir frei, die Rente zurückzukaufen und das Capital nach halbjähriger Kündigung wieder auszusahlen.

### 69. 1469. Riga.

Aus den rigaschen Stadtbüchern abgedr. in den Mitth. XI, 179. Vgl. Urk. 59.

Die Ungeren hatten 1469 ein Haus in der marschalkenstraten.

### 70. 1469 Juli 8. Treiden.

B 26.

Das niederd. Orig. auf Perg. befindet sich in der Bfl. zu Klein-Koop; eine Copie davon bei Dr. Buchholz in Riga. Auf der Rückseite: Item disse breff spreke by de hege to Kope. — Auszug v. Ed. Pabst.

Gränzvertrag zwischen den Vettern Hans und Kersten von Rosen.

Wir Schwvester, von Gottes Gnaden Erzb. der heil. Kirche zu Riga, thun kund und offenbar, daß vor Uns ein Gränztreit verhandelt<sup>1</sup> und entschieden ist.

Es erschienen nämlich von der einen Seite die Gebrüder Hans und Dietrich von Rosen, des sel. Otto Rosen Söhne<sup>2</sup>, mit ihrer ehrb. Mutter, für sich und wegen ihrer Brüder und Miterben mit ihren Freunden: Kersten Holsteuer<sup>3</sup>, Sorgen von Ungern<sup>4</sup> und Hans Bitingk<sup>5</sup>.

Von der andern Seite war erschienen Kersten von Rosen<sup>6</sup>, des sel. Hans v. Rosen<sup>7</sup> Sohn, wegen s. Mutter, seiner Brüder und Erben, mit seinen Freunden, nämlich den gestrengen und ehrb. Herren Sorgen Ferkull<sup>8</sup>, Ritter, Einvolt Patkull<sup>9</sup>, Bromolt van Eisenhusen<sup>10</sup>, Frederick Crudener<sup>11</sup> und dem jungen Sorgen Orgeß<sup>12</sup>, des sel. Hinrik Orgeß Sohn.

1. Hans von Rosen mit seinen Brüdern machte Ansprüche an das Hegehe<sup>13</sup>, das am Heuschlage gelegen ist, oder wenigstens einen Theil davon, wo er eine neue Gränze bezeichnet habe<sup>14</sup>;

70. <sup>1</sup> Se hebben vorgebracht etlike schelinge vnd gebreken (Streitigkeiten und Mißverhältnisse), darvuy wy gebeden weren, de to bezern (verbessern, ausgleichen).

<sup>2</sup> Hans und Kersten v. Rosen sind offenbar dieselben, die 1474<sup>11/1</sup> nebst ihrem Vetter Karsten, Jürgen's S., ihrem Ohm Arnd Bietinghoff die Erbheerlichkeit der Güter Hackull und Waissell (Waschel) überließen, s. Bfl. 308.

<sup>3</sup> K. Holsteuer, s. Bfl. 308.

<sup>4</sup> J. v. Ungern v. der Fistehl und Rattentaf B 36.

<sup>5</sup> Er lebte 1466 u. hatte eine v. d. Borg zur Frau, s. Wrangell Bietingh. 19.

<sup>6</sup> S. Anm. 2 u. Urk. 65.

<sup>7</sup> Viell. Joh. v. Rossen 1408, s. Bfl. 102.

<sup>8</sup> S. Bfl. 208 von 1452<sup>24/8</sup>.

<sup>9</sup> Ewold oder Eynwalbus v. Patkul, vasall. eccl. Rig. 1449, s. Mitth. II, 331; desgl. 1458, s. Arndt II, 148. Broge V, 139.

<sup>10</sup> Fromh. v. Eisenhausen, Peter's S., 1453 u. 1464, s. Bfl. 213. 252.

<sup>11</sup> S. Urk. 72.

<sup>12</sup> S. Bfl. 308.

<sup>13</sup> He sprac an de hege, de by dem hoylage belegen is. Da in dem plage eine Gränze gezogen wird, kann unter hege nicht gut eine Hecke verstanden werden.

<sup>14</sup> He hadde dar nye teken laten houwen vnd maken vor syne grenze.

2. klagte derselbe, es sei früher ein Fußsteig über den Acker gegangen, der aber jetzt gesperrt werde <sup>15</sup>;

3. sein Vetter erlaube ihm nicht, Strauch zu hauen, um sein Heu zu verwahren <sup>16</sup>;

4. er verweigere ihm eine Mahenstelle <sup>17</sup> bei seinem Heuschlage, welche er doch allewege vormals gehabt habe <sup>18</sup>.

Auf diese Klagen haben wir mit beider Parten Willen und Zustimmung also entschieden:

1. Das Gehege soll Kersten von Rosen allein behalten, da er es lange gehabt hat, wie durch lebende Zeugen bewiesen ist.

2. Der Steig soll, wenn es zu beweisen ist, daß er von Alters her dort gewesen ist, auch hinfort Hans von Rosen gegönnt sein <sup>19</sup>.

3. Strauch zu hauen soll man erlauben, so lange etwas zu hauen ist <sup>20</sup>, doch ohne deshalb den Heuschlag zu erweitern.

4. Ist der Strauch verhauen, soll Kersten v. R. erlauben, daß die Maienstätte wie bisher gebraucht und das Heu darauf geführt werde <sup>21</sup>. Sollte das Land zur Maienstätte besäet werden, so soll doch so viel Raum unbefäet bleiben, daß die Maienstätte darauf stehen kann <sup>22</sup>.

Hiermit sollen alle Streitigkeiten entschieden <sup>23</sup>, und die Vettern Freunde sein und bleiben, wie es sich gehört und gebührt <sup>24</sup>.

Zu mehrer Sicherheit und zum Zeugnisse haben Wir, Erzb. Sylvester, Unser Secret unten an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Treghden am Sonnabende nach Mariä Heimsuchung 1469.

<sup>15</sup> Bi der hege were ywerlde en stich gewesen, ouer den men gegangen hadde to den hoyflegen, vnder der hege gelegen.

<sup>16</sup> Struck to houwen tor notrust fines hoyes to vorwaren vnd to betunen mit tunen vnde notrostigen staken.

<sup>17</sup> Die Maienstelle scheint ein höher gelegener Platz in dem niedrigen Heuschlage gewesen zu sein, wohin man das Heu in eine Hütte, ehstu. maia, lett. mahja, zu bergen pflegte. Oder sollten unter Maien Birkenbüsche (lett. meijas) verstanden sein? Von meien, mähen, kann es kaum abgeleitet werden, da der ganze Heuschlag gemäht wurde.

<sup>18</sup> Eine mayestede in de hoytid bi sinen hoyflegen, dat ze dach allewege vormals gehat hadden.

<sup>19</sup> Also men den stich vnder der hege van olders heuet gegunt Hans van Rosen, sinen broderen vnde vorolderen, vnde also er (eher, bisher) gewesen is, dat to bewisen steit, sal men of vortan gunnen na older gewonheit vnde wise.

<sup>20</sup> Struck to hawwen an der Weze (? Wiese) jegen dem helen wege wert (nach dem offenen Wege zu) an der hege, sal man en of gunnen, also lange de struk dar wasset vnde waret.

<sup>21</sup> Wenn de Struk vorhouwen is, sal Kersten de Mayestede gunnen to brufen, — also se det van olders gehat hebben.

<sup>22</sup> Weret, dat dat land tor mayestede worde bezeget, solen se doch so vele rumes laten vubeseget, dat de mayestede vppe stau mach. Hier ist also die mayestede offenbar die Heuhütte.

<sup>23</sup> Hirmede sal alle bitterheit vnde vnwille ewiglich hengesecht vnde entflegen sin.

<sup>24</sup> Also dat denne van nature vnd gebort togehoret vnd geboret.

71. 1470 April 14. Lemsal.

B 26. A 25. 25 a.

Das niederb. Original, von dem die Siegel abgerissen waren, ist von dem Rittmeister Ewold Hinrich Patkul wegen Hohenheide im Sijelgalschen producirt 1682<sup>14/5</sup>. Eine Copie, in der Manches unverständlich ist, befindet sich im RMA. Nr. 136, S. 1057.

— Auszug.

Verkauf von Hohenheide.

Ich Jürgen von Ungern, sel. Merten's S. von Ungern, bekenne, daß ich mit Rath, Willen und Vollwort meiner ehelichen Hausfrau Kattrin dem ehrbaren Brederick Swarthoff, meinem Schwager, und seinen Erben verkauft habe meinen Hof zur Hohen Heide<sup>1</sup> mit dem Antheil an dem Dorfe Teren<sup>2</sup> von 9 Haken und 10 Gefinden, desgleichen das ganze Dorf Dlopstedtal (?) mit 7 Haken und 9 Gefinden und dem Krüger Wilhelm in der palken<sup>3</sup> mit seiner Krugstelle, in der palken Syllupen belegen, von 1/2 Haken, alles im Kirchspiele zur Hynsellgalle, mit aller Marke und Zubehör zu Wasser und zu Lande, Heuschlägen, Aekern, gerodet und ungerodet, Wildnissen, Wildjagd, Fischerei, Teichen, Bächen und (den Inseln?)<sup>4</sup> in dem abdolbeschen See und in dem großen Teiche zwischen Detlewes von Unghern Hof<sup>5</sup> und der Hohen-Heide, so wie mein Vater es vor mir und ich allerfreiest besessen habe. Den Teich zu Bistell mit dem Lande umher und den Haken zu Satten<sup>7</sup> habe ich mir vorbehalten.

Dafür hat Fr. Swarthoff bezahlt 4500 alte Mark, theils in Rigischem Gelde, theils mit guten, wahrhaftigen, nothafftigen<sup>8</sup> versiegelten Briefen, die ich zu voller Genüge empfangen habe, daher ich ihm den Hof mit den Dörfern frei und quitt überlasse und ihn vor allen Schulden und Ansprachen sichere.

Als Zeuge hat auch mein Vetter Hyndrick von Unghern sein Siegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist zu Lemsal, am Sonnabende vor Palmen 1470.

72. 1470. Ezunden.

B 26.

Das niederb. Orig. mit einem Siegel ist producirt zu Riga 1599<sup>29/9</sup>, und die Abschrift der vidim. Copie in Riga 1713<sup>12/1</sup>, f. RMA. 117, 564. 568. — Auszug.  
Hinrik von Essen<sup>1</sup>, Hansens Sohn, bezengt mit Genehmigung<sup>2</sup>

71. <sup>1</sup> S. Hagem. I, 71.<sup>2</sup> Das Dorf Fehren war 1567 ein Gut, s. Hag. I, 71. 74.<sup>3</sup> Palken mag ein Landstück bezeichnen, s. Urk. 77.<sup>4</sup> Syllupe, bei Hagem. I, 71 ein Bach Sille uppe, war wohl ein Flüsschen unter Hohenheide, welches Gut lett. Sillamuischa heißt, s. Hup. III, 173. Sivers 16.<sup>5</sup> Die Copie hat eine Lücke.<sup>6</sup> Der Hof ist nicht genannt, doch ist zu vermuthen, daß der große Teich der kleine See gewesen, der jetzt Abos heißt; vgl. die Absenbrunge in Urk. 77. Das Gut mag wohl Weisensee sein, welches Detlev v. U. seinem Schwiegersohne Fr. Plater gab.<sup>7</sup> Den ouersherigen (den übrigbleibenden) haken to Satten, d. i. Saaden, s. Hagem. I, 69 und Urk. 77. Sabsenholm hatte Detlev v. d. Pahlen gekauft von Jürgen Trkul 1469<sup>27/5</sup>, s. Bfl. zu Dickeln.<sup>8</sup> Wahrsch. richtiger: genauen, nothafftigen, s. Urk. 77.72. <sup>1</sup> S. v. Essen verkaufte 1470 das Gut Essenhof an Fr. Krüdener, s. Hagem. I, 69. Daher ist ersichtlich, daß unter dem Hofe Sijsegallen hier Essenhof zu verstehen ist. Vgl. Urk. 70.<sup>2</sup> Med tofate.

seines Bruders Bromholt v. E. und mit Mitwissen seiner ehelichen Hausfrau Margareta, daß er an Brederik R u d e n e r seinen Hof zu Sisselgallen im Kirchsp. Sisselgallen, 50 Haken Landes mit allen dazu gehörigen Gütern, wie er ihn von seinem Vater Hans von Essen ererbet, für 4500 alte Mark Rig. verkauft habe. Um mehrer Befestigung willen hat er den Ehrbaren Mann Hinrick von U n g e r n gebeten, sein Siegel zum Zeugniß unten an diesen Brief zu hängen, der gegeben und geschrieben ist im Jahre 1470 an dem Montage vor Oculi in der Fasten im Hofe zu Szunden<sup>3</sup>.

**73.** 1470.

A 25. (?)

Aus den Acten der Revision v. 1599 in Gadeb. Adelsgesch. IV, 134. im PNA. Georg von U n g e r n kauft von Gottschalk von der P a e l l den Hof Palen<sup>1</sup>.

**74.** 1471 April 29. Posendorf.

A 25.

Aus dem niederb. Orig. abgedruckt in den N. N. Misc. XVII, 72, übersetzt in der Bfl. 289. — Auszug.

Einweisung der Procuratoren des Erzbischofs in das Gut Posendorf. Ich Koloff P e r s e v a l l, Mannrichter des H. Erzbischofs zu Riga, habe mit meinen Beisitzern Rord F r k u l l und Jürgen von U n g e r n das vollmächtige gehegete Gericht gessen vor der Pforte des Hofes Posendorpe, und das Gut den Procuratoren des Erzbischofs, den Rittern Jürgen F r k u l l und Ewald P a t k u l l, überantwortet. Nachdem ich mich von dem Urtheilsmann und den Mannen des Erzbischofs des Rechts unterweisen lassen, habe ich ihnen zuerst die Hofespforte, dann die Hausthüre und zuletzt die Stubenthür<sup>1</sup> des Gutes Posendorf in die Hände überantwortet, auch die Schlüssel zu allen Wohnungen von dem Landknechte Arnd von der L i n d e n gefordert und dem Landknechte von Waingel, Ladewich K a l n e, überliefert.

**75.** 1472 Januar 21. Woldemar.

B 26.

Das niederdeutsche Original auf Pergament befindet sich im Reichsarchiv zu Stockholm und hat 27 Siegel gehabt, von denen noch 20 vorhanden sind. Excerpt von 1870. Der Inhalt ist bei Arndt II, 154 angegeben. Das bei Schirren, Verz. S. 16, Nr. 144, citirte Document ist wahrscheinlich gleichen Inhalts, trägt aber das Datum des 22. Januar, Mittwoch vor Converj. Pauli.

Sämmtliche Stände Livlands vereinbarten sich, Frieden und Eintracht im Lande zu erhalten, sich nicht durch Selbstgewalt zu helfen, gegen die Unter-

<sup>3</sup> Wahrscheinlich Sunzel, Hagem. I, 61.

73. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 31, Num. 1. Palen scheint Schuinenpalen zu sein.

74. <sup>1</sup> Dornsenboer ist nicht die Thür der Darfstube, sondern der heizbaren Wohnstube, die noch jetzt in Norddeutschland dornse oder doense heißt. Eine ganz ähnliche Verhandlung s. Urk. 79.

thanan nicht Gewalt zu üben, widrigenfalls dieselben ihrer Huldigung und ihres Eides entbunden sein sollen, und gegen auswärtige Feinde treu und einträchtig zusammenzustehen<sup>1</sup>, doch Alles unbeschadet der Rechte und Privilegien Aller und jedes Einzelnen.

Als Bevollmächtigte der Ritter und Knappen des Stiftes zu Riga haben unterschrieben und unterschiegelt: Jürgen Exkull, Ritter, Engelbrecht von Tisenhusen, Ewoldt Patkull und Hinrik van Hungern. Gegeben zu Woldemar am dage Agnetis der hilligen Junefrouwen 1472.

**76.** 1472 März 18. Lembzell.

B 26.

Niederb. Copie A im RMA. 144, 909. — Im Reichsarchiv zu Stockholm befindet sich eine bessere Copie B. — Auszug.

Verkauf von Townerumb an Hinrich von Ungern.

Ich Dietrich Rose<sup>1</sup>, des sel. Thomas' Sohn, bekenne, daß ich mit Rath und Vollwort meiner ehelichen Hausfrau Anna und in Vollmacht meiner Erben in einem rechten, redlichen und ewigen Erbkaufe verkaufe in Kraft dieses Briefes dem ehrbaren Mann Hinrich von Ungern und seinen Erben meinen Antheil an dem Dorfe Townerumb<sup>2</sup> mit 5 $\frac{1}{4}$  Haken, besetzt und unbesetzt, und die Gesinde, die zur Zeit darauf stehen, im Ksp. zu Ubbenorm, mit aller seiner Marke und Zubehör zu Wasser und zu Lande, Heuschlägen, Aekern, gebaut und ungebaut, Wildniissen, Wildjagd, Honig- und Viehweiden, Büschen, Brüchen, Fischereien, Vogelherden, Quellen, Bächen und Seen, mit allen Länden und Leuten, auch allen Schulden der Leute, mit Freiheiten, Recht und Gericht, auch allen Gerechtigkeiten, wie es Hans von Anen vorher, und ich nach ihm besessen und allerfreiest gebraucht habe, nichts ausbeshieden oder ausgenommen.

Die Wildniß aber, die in derselben Townerumbischen Mark belegen ist, die verkaufe ich Diedrich an Hinrich von Ungern und seine Erben zu gemeinsamem Gebrauche<sup>3</sup> mit den andern Parten zu Townerum; denn Niemand anders, als der dieses in Besiß hat, soll an der vorgedachten Wildniß Gemeinschaft oder Recht haben. Daher mag Hinrich nebst seinen Erben die sämmtliche Wildniß gebrauchen nach seinem Willen und zu seinem Besten.

75. <sup>1</sup> So solen wie darto tehen effte de unsern darto schicken, samentliken dit sandt to werende na all unsern besten macht.

76. <sup>1</sup> Biell. ist Rose zu lesen, da Lorenz und Thomas Rose um 1500 Güter in dieser Gegend besaßen, s. Hagem. I, 70. 158 und Urk. 104.

<sup>2</sup> Townerumb oder Townerumb ist das Dorf Tauwernen im Ksp. Ubbenorm, aus welchem später das Gut Eck oder Rippen entstanden, s. Hagem. I, 148. Die Copie A hat Jawkewenne.

<sup>3</sup> In dat samde to bruten.

Das vorgenannte Dorf habe ich Dietrich Rose an Hinrich von B n = g e r n und seine Erben verkauft für 1100 alte Mk. Rlg., die er mir voll und all zur Zufriedenheit bezahlt hat. Daher soll und will ich nebst meinen Erben Heinrich von B n g e r n das genannte Dorf und alle Gesinde, Lande und Leute frei und quitt von allen Schulden überliefern und gewährleisten gegen alle geistliche und weltliche Ansprache, die von meinewegen einen Rechtsstreit hervorrufen könnte<sup>4</sup>.

Alle diese Punkte wollen wir, D. Rose und meine Erben, stet und fest halten bei treuem, gutem, festem Glauben. Zu mehrer Sicherheit habe ich mein Inseigel rechtes Wissens an diesen Brief gehängt und habe den ehrbaren Mann Karsten H o l s t e u e r und Herrn Johan von L u e n , einen Briesterwikar in Lembzell, meinen Schwager, gebeten, den Brief zum Zeugnisse mit zu unterriegeln, der gegeben und geschrieben ist zu Lembzell im Jahre 1472, des Mittwochs vor Palmen.

77 1472 Mai 25. Lempzell.

A 25. B 26.

Das niederd. Orig. auf Perg. mit 2 anhängenden Sieg. ist vid. zu Riga 1762 Febr. 27. vom Archivar J. A. Desen. Copie im R.A. 148, S. 603.

Jürgen von Ungern, des sel. Merten's S., verkauft an Fr. Krüdenner das Gebiet von Saddesen für 4800 Mk. Rlg.

Ich Jürgen van Ungern, Selige Merten's Son van Ungern, bekenne, dat ich na Rade, Willen vnde Bulbort myner elyken Husfrowe Katheryne vn vulmechtig al myner Eruen rechtes, redelikes, ewiges Erffkopes vorkofft hebbe vn vorkope yn Kraft dußes Breues dem erbaren Manne Brederik K r u d e n e r vn syuen rechten Eruen myn gub, de ganse Pageste to Saddesen<sup>1</sup> myt dußen nagescrenen Dorperen: Rosen<sup>2</sup>, Schelten, Saddesen, Nyptegal<sup>3</sup> vn Monsueke, vn den Hoyslach yn der Patten<sup>4</sup> belegen, Claves backer mit synem Lande, dat em vry vorlent is na ynholde synes Lenbreues, vn noch en Hake Landes tusschen Claves backer vn Wyllem<sup>4</sup> gelegen; — den Haken sal men gelik entwei delen, de ene Helfte sal myn Suster beholden, de andre Helfte Brederik Krudener to beholden.

So sal Frederik de Kuyenstede, de vnder Wyllem gelegen is an der Absen Brugge, Wyllem laten to dem haluen Haken.

<sup>4</sup> De syc von my offte von myner eruen wegen saken mogen.

77. <sup>1</sup> Saadsen, s. Hagem. I, 69; vgl. Urk. 71.

<sup>2</sup> Biell. Rosenbeck, Pag. 1, 98.

<sup>3</sup> Biell. Nachtigal, s. Hagem. I, 91.

<sup>4</sup> S. Urk. 71, 3. Bst. 208.

Dusse vorgescreeuen Pagede mit den vorberorden Dorperen vn Hovslage vn Lenman-Land vn Lude, Acker, gebuwet oft ungebuwet, Wyltnisse, Wyltjacht, Honichweyde, Beweide, Hovslage, gerumet oft ungerumet<sup>5</sup>, Wißscherhe, Bogelhe, als dat mynem Zeligen Vader van Hinrik, mynem Beddern, in der Delinge togevallen is, an de vorgescreeuen Pagede mit den vorgescr. Dorperen vn eryl Marken, Grenzen vn Schedungen gelegen sin, als vorberort is, als myn zelige Vader vor vn ik na allerwrygest gebruket vn beseten hebbe, nictes nicht buten bescheden oft genomen, ohne allene buten bescheden dat Dorp to Durgelal, dat ik vor giste dusses Breues Frederik Swarthoff<sup>6</sup>, mynen Swager, vorkoft hebbe, vn vort des Molders Pant buten bescheden; dat beholde ik vor my vn myne Fruen.

Dusse vorgescreeuene Pagede vn Dorpere hebbe ik vorkoft vor veerdusent vn Achte hundert olde Mrk. Kg., de my Frederik Rudener to vuller noge vul vn al<sup>7</sup> betalt heft, En del myt Guderen, de he my daran gegeuen heft, vn en del mit warastigen nogeastigen Breuen, dar ik mede manen vn opboren mach<sup>8</sup>, des ik tovreden byn. —

Dit vorgescreeuen Gud wyl vn sal ik Jürgen van Ungeren vn myne Frue Brederik Rudener vn syne Eruen vry vn qwynt waren vor alle schulde vnde ansprake, gestlickes ofte wercklikes, dat sit<sup>9</sup> van my ofte van mynen Eruen wegen saken moge. Alle desse vorgescreeuen Article vn Punte loue ik Jürgen van Ungern vn myne Frue stede vn vaste tho holden by Truwen vn guden Gelouen.

Tho merer Tuchiße vn sekerheit der Warheit so hebbe ik Jürgen van Ungeren vor my vn myne Eruen myn angeboren Ingesegell vnder an dussen Breff gehangen vnde hebbe gebeden den Erbaren Man Hynrik van Ungeren<sup>10</sup>, mynen Bedder, dat he dorch myner bede Wylten of syn Ingesegell tor Tuchiße vnder an dessen Breff laten hangen by den mynen, — De gegeuen vn

<sup>5</sup> Viehweiden und gereinigte oder ungereinigte Heuschläge.

<sup>6</sup> War viell. seine Schwester Jürgen's Frau Katheryne?

<sup>7</sup> Zu aller Genüge vollständig und gänzlich.

<sup>8</sup> Mit denen ich die Schulden einfordern und erheben kann.

<sup>9</sup> Das Gut soll gesichert sein frei und quit gegen alle Schulden und Ansprüche, die sich meinewegen oder wegen meiner Erben dagegen verursachen möchten.

<sup>10</sup> Heinr. v. U. hatte mit Jürgen v. U. das Recht der jamenden Hand, s. Urk. 16.

gescreuen is to Lempskell in den Jaren vnser Heren Christi Duzent Verhundert, dor na in deme Twe unde seuentichsten Jare, des Mondages na der hilgen Dreualdicheyt Dage.

**78.** 1473 April 14.

A 24.

Das niederd. Original ist 1682 Januar 13. von Bar. Wrangel wegen Kayser der Königl. Commission vorgelegt; die Copie im PNA. 130, S. 1134 ist vidimirt worden von F. J. Buddenbrock, Arnold Emmerling, C. v. Geumern. — Auszug.

Die Gebrüder Engedes schließen einen Theilungsvertrag auf 10 Jahre.

Kund und offenbar sei allen Leuten, die diesen Brief sehen oder vorlesen hören, daß wir Gebrüder, Hans, Robert und Wolmar Engedes, mit wohlberathenem Muthe unsere Güter getheilt haben in solcher Art:

Ich Hans Engedes habe das Dorf Kayper<sup>1</sup> mit 2 Hofstätten und der Mühle zu Packener<sup>2</sup> mit allem Zubehör inne. Meine Brüder Robbert und Wolmar behalten den Hof zu Fissel<sup>3</sup> und das Dorf vor dem Hofe, die Mühle zu Fissel und die Dörfer: Kaffernomes<sup>4</sup>, Moliver unter der Hofstätte, Sofar<sup>5</sup> und Kerrieß<sup>6</sup> mit allem Zubehör.

Wenn die 10 Jahre um sind, und es uns behagt, dann die Güter wieder zusammenzubringen, so mögen wir das thun nach unserer Willkür und Willen.

Dabei sind gewesen die Ehrbaren und Guten Mannen Bromolt Bruck, Jürgen Lüggenhusen, Gottschalk von der Paell, Hans Ergemes und Claves van Bngern. Zu vollkommenerem Zeugniß haben Hans, Robbert und Wolmar Engedes ihre Siegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist am Tage Tyburtii und Valeriani im Jahre unseres Herrn 1473.

**79.** 1473 Juni 30 (?). Lemsal.

A 19. B 26.

Das niederd. Orig. auf Perg. befindet sich (aus der Samml. v. Trey) im PNA. in einem Quartbände: Zur livl. Diplomatie I, 16. Die 3 Siegel sind abgeknitten. — Cop. bei Dr. Buchholz.

Inmissionsbrief für den H. Erzbischof, der Joh. v. Liesenhusen's Hof Dzeen wegen einer Schuldforderung in Anspruch nimmt.

Ik Koloff Persenal, Manrichter myns Allergnedigesten Herrn Siluestri, Erzebischof der Heligen kercken to Rige, Be-

78. <sup>1</sup> Kayaser im Ksp. Mar. Magdalenen, s. Hagem. II, 121.

<sup>2</sup> Dorf Pattas bei Kayaser.

<sup>3</sup> Wissust im Ksp. Eds, s. Hagem. II, 109.

<sup>4</sup> Kaffier bei Wissust oder Kassinom, s. Hag. II, 109. 115.

<sup>5</sup> Hoflage bei Wissust, s. Mellin's Karte.

<sup>6</sup> Biell. Kerfel im Ksp. St. Bartholomäi.

kenne vnd betwege In duffem apenen breue, dat ic mit mynen beiden bisitteren Ditleff van ungeren<sup>1</sup>, Heynrik Hasteuer, Jakob von der pale, ordelsmanne<sup>2</sup>, In dato dusses breues hebben gesethen yn dem volmechtigen gehegeden gerichte vor der porten des Houes tor Dzeen<sup>3</sup> van Hiffchinge vnd beledinge Rynwold patkol vnd Robrecht czeßwegen<sup>4</sup> van wegen vnser allergnedigsten Herren vorbenompt, alse syner gnaden volmechtigen procuratores.

De vorbenomeden Rynwold patkol vnd Robrecht czeßwege, Boget to Cokenhußen, qvemen vor gerichte. Rynwold patkol vortalde vnser Allergnedigsten Herren anclage vnd schelinge<sup>5</sup> yn sulken worden, alse hirna geschreuen steit:

„Herre richter, willet vornemen: det was nw twee Jar, des dinxdages na Oculi<sup>6</sup>, dat vnse Allergnedigste Herre helt eynen gemenen mandach to Lempsel; tide genuch vor dem fulnigen mandage na stichtiffchem rechte leth syne gnade bewaßteken<sup>7</sup> seligen Otten wyff van Dalen vormunder, testamentarien, vorweßer vnd vollesurere synes lasten willen omb benomede merckliche sware sache van wegen der Smilthen<sup>8</sup>.

„To demseluen vorgangen Mandage leth syne gnade vnder Hans van Eysenhußen besetten, arrosteren na furstlickem bore vnd rechte<sup>9</sup> vnd ock na dem Stichtiffchen maurechte wyff dusent olde marg rigisch van eynes breues wegen, den selige Otte van Dalen vorsegelt hadde, dar he em noch wyffdusent mark vor schuldich was, alse dusse breff der arrosteringe vthwyset vnd Inneholt, den ic In hir yn gerichte antworde.<sup>4</sup>

Do de breff der arrosteringe vnd besate gelesen was, Rynwold patkol sprach vort: „Herre Richter, willet vornemen; Vnse

<sup>1</sup> Detlev v. U. scheint ein Sohn Merten's A 19 gewesen zu sein, vgl. Urk. 62.

<sup>2</sup> Der Urtheilsmann, Rechtsfinder, wird sonst fast nie genannt, vgl. Staef v. S. Urk. 35, 12.

<sup>3</sup> Döben im Rsp. Landon, oder Döensee im Rsp. Katzenau, s. Hag. I, 219, 222.

<sup>4</sup> Weil uns R. Patkol und R. Czeßwegen citirt und an die Pforte begleitet haben. Rynwold ist wohl Schreibfehler für Einwald, Ewald, s. Vfl. 288 f.

<sup>5</sup> Er trug vor die Klage und den Zwist der Parteien

<sup>6</sup> Also 1471 <sup>19</sup>/<sub>4</sub>.

<sup>7</sup> Das Wort kommt auch in der Urk. 74 vor, s. Vfl. I. S. 183. Der Sinn ist: citiren, auffordern.

<sup>8</sup> In der Abschrift steht: Encilthen (?).

<sup>9</sup> Nach fürstlicher Gebühr und Recht ließ er 5000 Mark, die unter H. v. Tiefenhausen's Bürgschaft ihm verfallen waren, mit Beschlag belegen.

allergnädigste Herre heuet syne sache to dem suluigen Mandage rechtswyß vorhandelt; wo de angehauen, vorlophen vnd geendiget syn, werde gy yn duffem ordelsbreue wol lesen!<sup>10</sup> — vnd antworde den ordelsbreff yn gericht.

Do de suluige ordelsbreff gelesen was, sprach Rynwold patkol: „Herre Richter, gy hebben wol vornomen vt dem ordelsbreue klage vnd antwort, wo seligen Otten wyß van Dalen syne vormunder, testamentarien, vollenfurers synes lasten willen syn nedderfelligh gedelet, effte se keyne notsaken bewyßeden yn dren veerthen dagen na stichtisschem rechte<sup>10</sup>; de dre veerthen dage syn umb gefamen, se hebben keyne notsaken bewyset.

„Vnse Allergnädigste Herre durch syne procuratores, seligen Her Jorgen izkul<sup>11</sup> vnd my Rynwold patkol, hebben den Manrichter beleth<sup>12</sup> mit vollem rechte vor des houes porten to Pösendorp<sup>13</sup>, vnd hebben vns dor na stichtisschem rechte van dem richter mit ordel vnd mit rechte gewyset In den hoff to Pösendorp vnd ock yn de landguder vnd alle syn guth, wechlich vnd unbewechlich, yn alle syne gudere, wes he hir In stichte van Rige heuet nahgelaten, vnd heuet vns dat ouerantwort van wegen vnser allergnädigsten Herren, alse duffe breff der Inweldinge, ouerantwortinge vnd Inwyfinge klarlicken ynneholt, alse gy hir inne lesen mogen!“ — vnd antworde den breff in gericht.

Do de breff gelesen was, sprach Rynwold Patkol: „Her Richter, gy willet vornemen: Vnse Allergnädigste Herre is mit ordel vnd mit rechte Ingeweldiget vnd gewyset vnd ouerantwort seligen Otten van Dalen alle syne nagelathene gudere, wechlich edder unbewechlich, alhir im Stichte van Rige, vnde syne gnade heuet de Innegehat mit vollem rechte Int drubde Jar.“

Rynwold Patkol sprach vort: „Her richter, willet vornemen: vnse Allergnädigste Herre heuet eynen gemeynen Mandach gehalten van duffem Jare to Kownenborch am Mondage na Dculi<sup>14</sup>; vor dem suluigen Mandage heuet syne gnade Hans van Tischenhusen

<sup>10</sup> Sie sind abschlägig beschieden, hatten ihre Sache verloren, wenn sie nicht in dreimal 14 Tagen den Beweis führen konnten, daß sie durch nothbringende Hindernisse (Scheitern) abgehalten seien, sich zu stellen.

<sup>11</sup> J. Herzfeld, Ritter Bertram's Sohn, Herr auf Fernigel und Koperbeck.

<sup>12</sup> Geseit, führen lassen, s. Urk. 74.

<sup>13</sup> S. Urk. 74 und Bjl. 289. Pösendorf liegt im Rip. Ubbenorm.

<sup>14</sup> Am 22. März 1473 war der Mauntag oder Gerichtstag in Ronneburg.

tide genuch toegesecht, dat he schulde kamen to dem mandage vnd schulde ock seggen edder schriuen selich Otten wyff van Dalen, edder wol dar synes breues Inholder edder bewyser were, den he Otten van Dalen vorschreuen hebde vp Softehalff dusent marck; syne gnade dechte soddan breff mit ordel vnd mit rechte torugge to leggen, dat he machtloß syn schulde; we dar entgegen wulde seggen, dat de dar to dem Mandage qweme vnd vorantwerde den mit rechte.<sup>15</sup>

Rynwold Patkol sprach vort: „Vnse allergnedigeste Herre heuet den vorbenomeden Mandach gehalten vnd heuet syne sate bringen laten vor de Werdigen Herren Browest, Deken, Capittel, manrichter mit synen bysittern, de ganze Ritterschop vnd Mianschop, de dar alle sethen yn eynem vollmechtigen gerichte; Hans van tischenhusen wart vorgeeschet vnd alle de Jennen, de dar dechten mit dem breue to manen edder den to uorantwerdende<sup>15</sup>. Dar was nemant, de dar to antwerde vnd antworten wulde. Ich rynwold patkol van wegen vnser gnedigen Herren vorbenompt brochte de breue alle int gerichte, de ich ock hir ym gerichte bewysset hebbe, alse by namen den breff der arrosteringe vnd den ordelsbreff vnd den breff der Inwohlinge.

„Do de breue gelesen weren, do bath ich de Herren alle, de dar sethen yn dem volmechtigen gehegeden gerichte, dat de wulden eyn ordel vnd recht vthsprecken, na deme dat mynes Herren gnade mit ordel vnd mit rechte gewonnen hadde vnd em alle gelt vnd guder togesprucken were, wes selige Otthe van Dalen hir im Stichte nagelaten hadde, vnd dat sulnige gelt, dat Hans van tischenhusen schuldich is, wer hir ock im Stichte; wo men den breff achter schulde, den Hans van Tischenhusen seligen otthen van Dalen vorsegelt heuet vp de Softehalff dusent marck, vnd mit welchem rechte myns Herren gnade Hans von tischenhusen manen mochte vmb den achterstelligen summen van den fostehalff dusent marcken. De Werdigen Herren wyßeden my vth; do se des ordels eyns weren, do effcheden se my wedder in<sup>16</sup>.

<sup>15</sup> Es waren citirt Alle, die mit dem Briefe die Schuld einzuklagen oder denselben (als gültig) zu vertheidigen oder zu verantworten gedachten. Der Erz. wollte den Brief für ungültig erklären lassen, was wohl durch das folgende: „wo men den breff achter schulde“ angedeutet ist.

<sup>16</sup> Die Herren wiesen mich hinaus, und als sie sich über das Urtheil vereinigt hatten, forderten sie mich wieder hinein.

„De werdigen Herren prowest, desen, Capittel, Manrichter, de gemene Ritterschop vnd Manschop spreken eyndrechtlich vt vor eyu recht: Na deme dat myns Herren gnaden dat gelt mit ordel vnd mit rechte gewonnen heuet, wes dar nach vnbetaft is van den fostehalff dusent marcken, dorumbe so heret en de breff nicht meer tho. Vnd se ordelden den breff vnd spreken en craftloß vnd machtloß, vnd dat Hans van tischenhußen vnser Herren gnaden eyneu anderen breff schulde geuen vp den achterstelligen summen vnd sal darvor vorwissen de suluigen gudere<sup>17</sup>, de he Otten van Dalen vorwisset hadde, vnd schulde de vorwissinge doen in dren verthen Dagen.

„Were it sake, dat Hans van tischenhußen des nicht en dede<sup>18</sup>, so schulde de richter myns Herren gnaden yn de guder wysen vnd weldigen, de myns Herrn gnaden besitten vnd bruken mochte bet to der tidt, dat soddane vorwissinge van Hans van tischenhußen geschen were.

„Der richter, alse gy alle artickel vnd puncte klarlicken lesen mogen in duffem ordelsbreue, den ick Iw vorgebracht hebbe, so antwerde ick Iw den ordelsbreff int gericht.“

Do de breff gelesen was, sprach Rynwolt Patkol: „Herre Richter, alse gy vth dem ordelsbreue hebbet horen lesen, dat Hans van tischenhußen vnsem gnedigen Herren vorwissinge schulde doen vp den achterstelligen summen yn dreen veerthen dagen, vn were it sake, dat he des nicht en dede, alse he nach nicht gedan heuet, so schulde de richter mynen gnedigen Herren Inwissen vnd ynweldigen; — so sy wy hir volmechtig, Robert Ezeßwegen, voget van Cokenhußen, vnd ick, vnd effchen van myns Herren wegen, dat gy soddaneme affgespraken ordel vnd rechten vol vnd genuch doen vnd antwerden vns den hoff tor Dzeen mit der Bagesten tor Dzeen ouer, alse de yn Otten van Dalen breue vorwisset syn vnd myneun gnedigen Herren togeordelt is.“

Do antwerde Hans van tischenhußen darto, vnd Heyndrick van ugeren sprach van synerwegen: „Der Richter, willet vornemen: Hans van tischenhußen is sere bekommert, dat he yn sulke swere last ge-

<sup>17</sup> Für den Rest der Schuld die Güter zusichern, verpfänden.

<sup>18</sup> Wäre es der Fall, daß er dies nicht thäte.

kamen is van des breues wegen, den he seligen Otthen van Dalen vorsegelt heuet, den vnse gnedige Herre nu mit rechte torugge gelecht heuet vnd machtloß gedelet is, also dusse breue alle Inneholden vnd tugen eyner vp den andern wifende, also de hir geteget vnd geleßen syn<sup>19</sup>, dar Hans van tisenhusen nicht wedder to seggende weth edder kan.

„Hans van tisenhusen heuet tidgenuch vor dem mandage seligen Otten wyff van Dalen geschreuen, dat se schulde to dem mandage kamen edder de Fennen, de synes breues Holder vnd bewyßer weren vnd mit dem breue wolden manen, den he seligen Otthen vorsegelt heuet vp fostehalff dusent mark, vnd schreff er darby, dat vnse gnedige Herre den suluigen breff mit ordel vnd mit rechte dechte vnd wulde torugge leggen, dat he machtloß schulde syn. Otten van Dalen wyff mit eren frunden heuet sich des beclaget vor dem Erwerdigen Grotmechtigen Herren meister to liefflande vnd dem Erwerdigen Conomo des stichtes to darpte, de darvan geschreuen hebben, de ritterschop vnd manschop des stichtes to rige fruntlicken vormanende vnd biddende, dat se darvor wolden wesen, dat de breff nicht torugge worde gelecht vnd machtloß gedelet; en duchte, dat Hans van tisenhusen synen breff were schuldich suluen to vordedingen, nicht Otten wyff edder de bewyßer des breues.“

Heyndrick van Vngern sprach vort: „Her richter, hir inne moge gy vornemen, dat Hans van tisenhusen nicht wert bliuen unbelastet van des breues wegen; dat is em swarer, soddann breff vnd gelt myns Herren gnaden to verschriuende; dorumbe deith he hir vor gerichte vorwaringe an alle de Fennen, de en vorswinen, drengen vnd ock besweren bouen Inneholt vnd vthwifunge des rechten<sup>20</sup>, darvan he yn schaden kamen mach.“

Da antworde Rynwold patkol wedder to also, also hirna steith geschreuen: „Her richter, wollet vornemen: also Heyndrick van vngern vortellet, dat myn Erwerdige Herre Meister vnd de Erwerdigen Conomi des stichtes to darpte geschreuen hebben an de Werdige Ritterschop vnd manschop des stichtes van Rige, dat se

<sup>19</sup> Wie diese hier vorgezeigten und gelesenen Briefe, die sich auf einander beziehen, es enthalten und bezeugen.

<sup>20</sup> Er verwahrt sich gegen Diejenigen, die ihm Zeitverlust verursachen (ihn versäumen), ihn drängen oder beschweren gegen den Inhalt und die Bestimmungen des Rechts.

scholden darvor syn, dat de breff nicht werde machtloß gebeleth, dat is also gescheen; besonder myn gnedige Herre heuet alrede yn den guderen geseten in volmechtigem rechte int drubde Jar ane Senigerleye appeleringe, Hinder edder wedderstalt. Dorumbe hope ick to rechte, soddan vorschriuinge sulle synem rechte nicht to vorseen syn<sup>21</sup>. Dæ gedencet syne gnade vmbre der vorschriuinge willen nicht anders to doende denne recht vnd dem rechten synen ganc latende, Wente de vorbenomeden Werdigen Herren syne ouersten nicht syn, Dæ syne gnade se darfor nicht holtth.“

Rynwolt patkol sprach vort: „Her richter, alse Heyndrick van vngern vorwaringe heuet gedaen an alle de Zennen, de en vorstromen, drengen edder besweren bouen vthwisinge der rechte, darvan he so to schaden qweme, — Her richter, dar antworde ick also to: kompt he van Jemant bouen recht to schaden, dat recht steit em vnd eynem Zwelicken apen, den mach he dorumbe beschuldigen vnd tosprechen.“

Rynwold patkol fragede Hans van tischenhusen, effte he dem rechte ock dechte wedderstalt to donde. Dar antworde Hans van tischenhusen to, des dechte he nicht to doende.

Heyndrick van vngern van synerwegen sprach also: „Herre richter, willet vornemen: Hans van tischenhusen hopet to gade vnd to mynem gnedigen Herren, dat syne gnade en also wil vorseen, dat he nicht werde vorferet an ere vnd gelimpe vnd nicht bouen recht beschediget an synen guderen; he wil myns Herren gnaden alletidt gerne wedder don, wes he em schuldich vnd plege is, vnd wil den suluigen breff ock gerne vorsegelen vp den achterstelligen summen.“

Dar antworde Rynwolt patkol also to: „Her richter, willet vornemen: alse Heyndrick van vngern dar vortellet vnd hopet myns Herren gnade schulle Hanke wol vorseen, dat he nicht vorferet werde an ere vnd an gelimpe vnd beschediget an synen guderen, — dat recht heuet en alrede wol vorseen<sup>22</sup>. Iß myns Herren gnade eme dar bouen wes plege mit rechte, syne gnade wert siß dar gutlicken Inue vanden laten. Her richter, de voget van

<sup>21</sup> Das Schreiben der Bwe. van Dalen an den Meister und dessen Schreiben an die Ritterschaft wird, hoffe ich, nicht dem Rechte des Erzbischofs zum Nachtheil gereichen.

<sup>22</sup> Dieses Recht ist ihm schon vorbehalten, gesichert.

Cokenhusen und ich, wy Begeren van wegen vnſes gnedigen Herren, dat gy dem affgesproken ordel und gewonnen recht genoch doen, weldigen und wysen vns in den hoff und gudere tor Ozeen und antworden vns de ouer, alse de myns Herren gnade mit rechte togesproken syn.“

Do sprach de Richter: „Na anwysinge myns Herren mannen und Inbringend des ordelsmannes na dem affgesprochen ordel tom mandage, So Inwysse ich Inw und Inweldige Inw in den hoff und yn de pagasten tor Ozeen und antworde Inw des houes porten yn de Hanth, und antworde Inw darmede vollenkamene besittinge myns Herren gnaden yn dem houe und guderen beth so lange tidt, dat Hans van Eysenhusen dem affgesprochen ordel und rechte genuch deit, alse to dem latesten vorgangen mandage geschehen is.“

Do wart de richtebank gedregen vor de Hwßdore, und hebben dar gesethen dat volmechtige Hegebe richte, To dem anderen male klage und antwort gehort; de Hwßdore yn ere Hanth wart geantwort und alle brukinge und besittinge yn dem houe und guderen in vorberorder wyse.

To dem drudden male wart de Richtebank gebracht vor de Dornßendore<sup>23</sup>, dar ock dat volmechtige gehegebe richte satt, to dem drudden male klage und antwort horde und de Dornßendore en in de hanth geantwort. Darmede is Ingewysset und ouergeantwort de hoff und pageste to vollenkamener besittinge und brukinge In vorberorder wyse.

Des tor orkunde und Merer sekerheit der wahrheit hebbe Ich Koloff Berseual, Mannrichter, mynes Amptes Ingesegel und wy beide bysittere Dittloff van ungeru und Seyndrick Hasteuer vnſe Angeborne Ingesegele vuden an duſen breff lathen hangen, de gegeuen und geschreuen is vy dem Slothe to Lempsel, Rigiſchs stichtes, Am Meddemeken vor<sup>24</sup> Petri vnnnd Pauli der heiligen appostelen In den Jaren Cristi vnſes Herren Dwsent Beerhundert und darna In drevndseuenstigen Jar.

<sup>23</sup> Thür des Wohnzimmer.

<sup>24</sup> Wahrscheinlich nach Petri und Pauli, also am 30. Juni; Mittwoch vor dem Feste wäre der 23. Juni oder der Abend vor Johanni gewesen.

**80.** 1474 Februar 16. Wolmar.

A 17.

Original in der Bst. zu Wollust. Eine Copie in Ruckers, eine andere im *EMA*. Eine Uebersetzung ist abgedruckt in der Bst. 303. — Auszug.

Der *DM.* Bernd von der *Borch* vergleicht Peter von *Zyfull* und Johann von der *Brame* wegen des Hofes und der Güter zur *Wollust*. Unter den Zeugen wird genannt Klaus von *Ungern*.

**81.** 1476 December 31. Tarbat.

A 3. 4.

Nach einer alten vidim. latein. Abschrift cop. von Broge I, 314 ff. *S. Index* 3443 und Urk. 23. — Auszug.

Der Bischof Johann zu Dorpat erläßt einen Executionsbrief gegen den Orden und transsumirt darin die Urkunde des B. Engelbert zu Dorpat von 1336<sup>15/11</sup> mit dem Schutz- und Trutz-Bündnisse des Kapitels und der Vasallen von 1316<sup>23/4</sup>.

**82.** 1478 Mai 4. Reval.

A 18.

Aus dem Rathsarchive zu Reval. — Auszug.

In einer Verhandlung des Rathes zu Reval trat der Domherr des Stiftes Deseß, Jürgen von Ungern, als Zeuge auf.

**83.** 1479 April 30. Dorppte.

A 24.

Das niederd. Orig. auf Perg. mit dem bischöfl. Siegel ist der Commission 1682 Jan. 13. vorgelegt von H. Wranzel wegen des Dorfes Iggaver unter *Elstfer*. — Copie im *EMA*. Nr. 130, S. 110.

Johannes, B. v. Dorpat, verleiht Klaus v. Ungern das Dorf Ikavere.

Wi Johannes, van gades vnde des Romefchen Stoles gnade der kercken Dorppte Biffchop, Bekennen vnde Betüghen apenbar in beffen vnser apenen vorsegelden Breue vor vnß vnde vnse nakomelinge, dat wi vnß vordragen vndt vorlifet hebben mit deme Erbarn Manne Claves van Bngheren, vnsem Leuen vnde getruwen, Bunne de ansprake, de wi van wegen vnser kerken hadden tho deme Houe vnd Dorppe Ikavere<sup>1</sup> genometh, Belegen Im Kerspell Niekkerke<sup>2</sup>, Welck dorpp Ikavere wi deme gedachten Claves van Bngheren mit alle Schedingen vnd thobehoringen vorlenet hebben, so dat de Leenbreeff, vnse Forfader en darvpp gegeuen heuet, klarliken nabringeth<sup>3</sup>.

83. <sup>1</sup> Dorf Iggaver unter *Elstifer*, s. Urk. 52; Sag. II, 105.

<sup>2</sup> Jetzt *Eds*, s. *Sagem*. II, 104.

<sup>3</sup> Wie Dieses der Lehubrief deutlich beweiset.

So vorlate wy Johannes Bischopp vorgemelt Claves van Bughere vorbenomet unde sine erue aller tosprake, de wy gehad hebben to dem Houe vndt Dorpe Stavere, dar vpp nicht to sackende nu vnd in tosamenden tiden.

Des tor orkunde vnd sekerhet hebben wi Johannes Bisschop ergedacht vor vns vnd vnse nakomelinge vnse Secrett an duffen Breff laten hangen, de gegeuen is Tho Dorppste In den Jahren Xpi vnser8 Herren Veerteynhundert vnnnd darna Im negenunde-seuentigsten Jahre am auende der Apostel Philippi vnd Iakobi.

**84.** 1479 April 30. Darpte.

A 16. 22.

Das niederd. Orig. mit dem Siegel des Erzbischofs in der Sammlung zu Auckers; übersetzt in der Bfl. 334. — Auszug.

Wilhelm von Ungern bestimmt seinem Sohne Andreas 400 Mk.

Johannes, B. zu Darpte, thut kund:

Wilhelm von Ungern, Unser lieber Getreuer, hat seinem ältesten Sohne Andreas, da ihm seine Hausfrau<sup>1</sup> verlobet ward, gelobt von seinem gewonnenen Gute 400 alte Mk. R. vorauszugeben<sup>2</sup>. Deshalb hat er jetzt mit wohlberathenem Rathe in Unserer Gegenwart diese 400 Mk., die er in seinen jungen Jahren im Dienst erworben, seinem Sohne Andreas gegeben und ihm außerdem noch 600 Mk. aufgetragen, welche dieser ihm von der Mitgift seiner Hausfrau geliehen hatte. Diese 1000 Mk. soll Andreas für sich und seine Erben voraushaben, wenn er mit seinen Brüdern zur Theilung der väterlichen Erbschaft geht, und dann erst mit ihnen zu gleichen Theilen erben.

**85.** 1479 Juni 18. Lemsal.

A 25. B 26.

Aus dem Geh. Arch. zu Königsberg, s. *Index* 2125, nach einer vidim. Copie des Dr. E. Hennig, die derselbe Broke überließ, der sie in seiner *Sylloge diplom.* II, 67 ff. copirte. Darnach niederdeutsch abgedruckt in Oresenthal's Chronik, *Mon. Lit.* V, 38. — Auszug.

Anzeigung der Ursachen, dadurch die Ritterschaft des Erzstifts Riga gedrungen, ihre Eidspflicht dem Erzbischof Sylvestro aufzusagen und dem Meister Berend von der Borgk zu huldigen.

Wir Engelbrecht von Tysenhusen und Dettleff, sein Sohn, Ritter<sup>1</sup>, Enwalt patkul<sup>2</sup>, Hinrik van ungeru<sup>3</sup>, Kersten Holsteuer, Wolmar Iykul, Kersten van Rosen, Hans van Tisenhusen,

84. <sup>1</sup> Sie war eine geborene Humele.

<sup>2</sup> Vor der Theilung mit den anderen Kindern.

85. <sup>1</sup> Herren auf Erla, s. Bfl. 208. 958. <sup>2</sup> S. Urk. 74.

<sup>3</sup> Herr auf Fischeh, B 26.

Jurgen Kundssil<sup>4</sup>, Jurgen Orgas, Jurgen van Ungern<sup>5</sup> und Detleff van der pael<sup>6</sup> bekennen und bezeugen für uns und die ganze Ritterschaft und Mannschaft des Stifts Rige: Wegen der langjährigen vielfachen Streitigkeiten<sup>7</sup> zwischen Erzb. Sylvester und Berend v. d. Borch ist auf dem Landtage zu Wolmar 1477 Febr. 23. eine Vereinbarung und Friede auf 10 Jahre geschlossen. Der Erzb. aber hat sich mit dem Erzb. von Upsala, dem Bischof von Strengnäs und dem H. Sten Sture gegen den Meister verbunden und den Schweden die Hälfte des dem Orden abzunehmenden Landes versprochen.

Demgemäß hat er durch Hinrick von Hoerp erg eine Anzahl Schweden aufgebracht, von denen aber ein Theil durch Schiffbruch, ein Theil durch Sturm gehindert wurde, ins Land zu kommen. Doch hat derselbe nebst Borchart Hansson die Festung zur Salza<sup>8</sup> eingenommen und besetzt, ungeachtet der Erzb. zu derselben Zeit bei den Birkenbäumen der russischen Verhältnisse wegen mit den Ständen berathen hat. Da er hier die Schweden mit Leib und Gut vertheidigen wollte, ging der Landtag auseinander, ohne daß etwas beschlossen worden wäre.

Auf die Forderung des Meisters ist er nicht eingegangen, sondern hat Bedingungen gestellt, die wir nicht eingehen konnten, weshalb der Herr Meister ihm abgesagt und das Stift besetzt hat. Wegen aller dieser heimlichen und hinterlistigen Umtriebe des Erzbischofs, der auch mit Polen und Littauen unterhandelt, um diese Lande zu gründlichem ewigem Verderben unter die undeutschen Nationen zu bringen, haben wir ihm unsere Eide aufgesagt und dem H. Meister gehuldigt.

**86.** 1479 August 12. Rom.

A 25.

Aus dem lat. Original abgedr. bei Dogiel V, 146 ff. — Auszug.

Papst Sixtus IV. befehlt bei Strafe des Bannes dem Ordensmeister und seinen Vasallen, den Erzb. Sylvester seiner Haft zu entledigen.

Unter den Anhängern des Ordens werden genannt: Goswinus Donhof, laicus dioec. Reval., Michel Hilbrand, Georgius de Ungren, Georgius Orgas, Christianus Olsteuer (Holstener), laici Rigens. dioecesis.

**87.** 1480.

A 31

Aus dem kurl. Mitt. Archiv in Mitau, Vietingh. Tab. I. Vergl. Wrangell Vietinghoff, Tab. III. im VNA.

Agnetta von Ungern, wahrsch. Otto's II. Tochter, war verheirathet an Reinhold von Vietinghoff auf Sussikas, Metack und Pernigel.

<sup>4</sup> Die Fam. Kundsel hatte Kudum unter Drellen, s. Pag. I, 97.

<sup>5</sup> A 25, Herr auf Bürkel und Hohenheide. <sup>6</sup> Herr auf Didelu, s. Pag. I, 111.

<sup>7</sup> Mannigerhande unwillle, wemot vud bitterheidt. Ueber die Streitigkeiten, bef. über den Vertrag zu Kirchholm, s. Gadeb. I, 2, 136. 215 ff.

<sup>8</sup> Salis, s. Richter I, 2, 61. Scr. Liv. II, 766.

Auch Hinrich von Vietinghof gen. Scheel auf Weitenfeld soll eine Ungern zur Frau gehabt haben. Doch wird sie von Andern Anna v. Uexküll genannt.

**88.** 1481 September 17. Riga.

A 24.

Aus M. Fuchs' 150 in den *Ser. Liv.* II, 775. — Auszug.

Der Bischof von Dorpat Johannes Bertow schickte Gesandte nach Riga, um zwischen der Stadt und dem Orden zu vermitteln. Unter denselben waren H. Joh. Beringhoff, Dekan zu Dorpat, H. Klaus von Ungern auf Ellijfer aus der Ritterschaft, Herr Joh. Hake, Rathmann zu Dorpat, Herr Diederich Thuwe und H. Willem Tödmewen aus Harrien, H. Otto Wrangel und H. Hans Hastever aus Wyrland.

Dieselben gingen zuerst zu dem Herrn Meister nach Wolmar und trafen am Tage Lamberti in Riga ein, wo die Unterhandlungen vorgenommen wurden, doch fruchtlos blieben. Erst nach dem Tode des Erzbischofs<sup>2</sup> und der Absetzung des Meisters<sup>3</sup> kam es zu einer friedlichen Vereinbarung<sup>4</sup>.

**89.** 1483 November 30. Riga.

B 20.

Aus M. Fuchs 170 175. in den *Ser. Liv.* II, 782 f. — Auszug.

In der Streitsache zwischen dem Orden und der stiftischen Ritterschaft waren die Hauptleute derselben im Schlosse Rosen von den Ordenstruppen belagert. Ein E. Rath von Riga hat eine stattliche Anzahl Volkes ausgesandt, welcher sich der Ritter Kersten von Rosen nebst den Lehnsleuten der Kirche Riga Hennig Bixhowede und Hennig von Calcarr angeschlossen. Hierdurch wurde das Schloß entsetzt.

Bald nachher kamen Hennig von Ungern, Detlov von der Pale und Dietrich von Rosen mit etlichen Andern vom Adel zur Stadt, um sich Rathes zu erholen und zu vernehmen, wessen sie sich gegen die Stadt zu getrösten hätten, im Falle sie wiederum belagert würden. Zugleich berichteten sie, daß die Ritterschaft in Harrien und Wyrlandt ihnen geschrieben und gerathen habe, sie sollten sich wieder unter den Orden geben und die armen Lande in kein größer Verderben und Gefahr setzen.

Der Rath erbot sich, die zu Rosen nicht trostlos zu lassen, sondern nach aller Möglichkeit und Gelegenheit der Sachen zu entsetzen.

88. <sup>1</sup> Ueber Melchior Fuchs, Bürgermeister zu Riga, † 1678 <sup>11</sup>/<sub>11</sub>, s. N. Misc. XXVII, 251. Einen ausführlichen Auszug aus dem rothen Buche hat Friebe in den N. Misc. XXVI geliefert. — Daß der Verfasser des rothen Buches eigentlich Johannes Witte, † 1657, gewesen, weist Bertholz nach in der Balt. Monatschr. 1873, XXII, 470.

<sup>2</sup> Erzb. Stephan Grube † 1483 <sup>20</sup>/<sub>12</sub>, s. Urk. 90 und M. Fuchs, S. 176 f.

<sup>3</sup> Der D.M. Berend v. d. Borck mußte zu Wenden 1483 <sup>18</sup>/<sub>11</sub> resigniren, s. Index 2206.

<sup>4</sup> S. Urk. 91.

**90.** 1484 Januar 19. (Riga?)

B 20.

Aus dem rothen Buche des M. Fuchs<sup>1</sup> 180 j. in den *Scr. Liv.* II, 785. — Auszug.

Nach dem Tode des Erzbischofs Stephan Grube, 1483<sup>26/12</sup>, vereinigte sich der Rath der Stadt Riga und die Ritterschaft des Erzstifts mit dem Domkapitel, den Dompropst zu Hildesheim, Heinrich, Grafen von Schwarzburg, zum Nachfolger zu postuliren<sup>2</sup>.

Diese Postulation haben außer den Domherren unterschrieben: Einwolt Patkul, Kersten van Rosen, Hennig v. Ungern, Hennig Bizhōweden, Hans Bykull, Hennig Orghes, Detloff von der Pahlle, Stalbieter und Robert Seßwägen, Hauptleute und Mannen der Kirche und des Stifts Riga. Am Abende der Heiligen Fabian und Sebastian 1484.

**91.** 1484 August 13. Rigue.

B 26.

Die niederd. Copie auf Papier im Stadtarchiv zu Danzig IX, B. 36. Auszug von Ed. Pabst. Eine andere Copie befindet sich im Rathsarchiv zu Lübeck, und eine Abschrift derselben von W. Arndt besitzt E. Pabst. Abgedr. N. N. Wijs III, 676 vom Original, an dem 17 Siegel hingen, wahrsch. im Rathsarchiv zu Riga, f. N. N. Wijs. I, 340.

Vereinbarung der Geistlichkeit und der Stadt Riga mit dem Orden.

Die Bischöfe Johannes (Vertkow) zu Derpte, Petrus (Wedberg) zu Dzil und Martinus (Levita) zu Kurland<sup>1</sup> haben mit ihrem Kapitel und der Ritterschaft, sowie mit den Sendeboten der Stadt Reval<sup>2</sup> eine freundliche Vereinbarung der langen bitteren Streitigkeiten und Zwiste zwischen der Geistlichkeit und dem Orden zu Stande gebracht<sup>3</sup>.

Von der einen Seite waren erschienen: Der Herr Propst Henricus, der Dekan Detmarus und das ganze Kapitel, ferner von wegen der Landschaft Herr Jurgen Orgas, Ritter, Kersten van Rosen, Einwolt Patkul<sup>4</sup> und Hynrik van Vngheren<sup>5</sup>, von der Stadt Riga die Bürgermeister Cord Bissch, Lambrecht Hultscher, Johann Schönicke und Cord van Lonen.

90. <sup>1</sup> S. Urf. 88, Num. 1.

<sup>2</sup> Statt seiner wurde Michael Hildebrand gewählt und vom Papste vor dem 4. August 1484 bestätigt, s. *Index* 2216 f., indem auf die Wahl des Propstes Heinrich Hilgenfeld durch das Domkapitel nicht Rücksicht genommen wurde, s. *Index* 2235; vgl. 2222 f.

91. <sup>1</sup> S. Arndt II, 162. Die Verhandlungen begannen schon um Jakobi (<sup>25/7</sup>), später traten die übrigen Abgesandten hinzu.

<sup>2</sup> Also nomenklon Her Hinrik Schelwent und Marquart Bretholt, als erundliche handeler und bededingslude, s. B. Rathsl. 84. 128.

<sup>3</sup> Wedder to vormerende und to vorokende (vergrößern) lewe, eindracht unde fruntschop duffer gemeenen lande, dede jußlange in bitteren twißen gewant waren, vnorrenelick beyder parte rechticheit und jate erberort, mit mengerhandt langer und vhtiger bearbeydinge hebben beramet und gemaket ene erundliche eindracht und vrede.

<sup>4</sup> S. Urf. 74. 79. <sup>5</sup> H. v. Ungern, Hennig's S. v. Fischeh, t. c. 1490.

Von der anderen Seite traten auf Herr Johann Fridach van Vorinchoue, Statthalter des D. Meisters und Komtur zu Keuel, Cordes van Herzeraden, Landmarschall, Wynnemer van Delwich, Komtur zu Vellin, Johann van Selbach, Vogt zu Terwen, und Diderick van Oldenbokum, Komtur zu Goldingen.

Es wurde beliebt und bestimmt, daß bis zur Einsetzung eines rechten confirmirten Erzbischofs<sup>6</sup> alle Stände bei ihrem bisherigen Besitze bleiben sollten; so wie aber ein solcher eingesetzt sei, solle gleich ein Landtag gehalten und Alles geordnet werden.

Vorläufig ist bestimmt, daß die Stadt Roggenhusen mit ihrem Gebiete, Truceborgh, Lawdohn, Pabalgen, Sefwegen, Serben, Irkulle und Kennwarden dem Propste und dem Kapitel anvertraut bleiben<sup>7</sup>; desgleichen soll der Orden das Schloß Roggenhusen und die anderen Schlösser in Verwahrung nehmen bis zur Ankunft des Erzbischofs. Der Propst soll das Schloß zu **Dalen** als Dompropstei behalten, auch die Ritterschaft soll alle ihre Güter frei und friedsam besitzen und behalten.

Der Rath zu Riga soll das Gebiet von **Dünamünde** mit allem Zubehör haben, wie es der Komtur früher besessen hat, dazu das Schloß Riga mit allem Zubehör<sup>8</sup>. Alle Wege zu Lande und zu Wasser sollen frei und unbehindert sein und Alle in diesen Frieden einbegriffen werden, auch aller Zwist und Schaden abgethan sein und bleiben.

Auf dem zu haltenden Landtage soll auch entschieden werden über die gefangenen Gebietiger<sup>9</sup> und Domherren.

Diese vorgeschriebenen Artikel geloben wir sämmtlich stet, fest und unverbrüchlich zu halten bei Ehren, Treuen und gutem christlichem Glauben<sup>10</sup>.

Gegeben und geschrieben in der Stadt Rigue in den Jahren Christi unseres Herren 1484, am Tage der heiligen Märtyrer Ipolity und seiner Gefellen<sup>11</sup>.

<sup>6</sup> Nach Stephan Grube's Tode 1483 <sup>20</sup>/<sub>12</sub> war die Wahl streitig zwischen dem Grafen von Schwarzburg u. Michael Hildebrand, s. Urk. 90 u. Bfl. I b, 145.

<sup>7</sup> Se solen de gudere in weren hebben vnd beholden.

<sup>8</sup> Binnen vnd buten Rige beth vy de Bulder Na vnd dartho over de Na de dorper Slofe vnd hüllen, nichts buthen bescheiden. Das Städtchen Schlock und das Ont Bullen gehören noch jetzt zum Patrimonialgericht der Stadt Riga.

<sup>9</sup> S. Urk. 92, in welcher auch Klaus u. Zirgen v. Ungern für die Gefangenen caviren.

<sup>10</sup> Die Unterschriften sind von den oben Genannten.

<sup>11</sup> In der Danziger und Lübecker Abschrift: des vridaghes vor Assumptionis Marie, an welchem Tage die R. R. Misc. III, 572 abgedruckte Urkunde ausgefertigt ist, s. Urk. 92. Das Datum der Urkunden ist dasselbe. In manchen Einzelheiten und Namen weichen die Copien vom Abdruck ab.

92. 1484 August 13. Rige.

A 24. 25.

Aus dem niederd. Original im Stadtarchiv zu Riga, transsumirt von Dethm. Roper 1492 <sup>2</sup>/<sub>2</sub>; abgedr. in den N. N. Misc. III, 362 ff. Vgl. Arndt II, 162 Anm. Eine Copie A befindet sich im Rathsarchiv zu Lübeck, und eine Abschrift derselben von W. Arndt besitzt E. Vahst. Sie weicht in manchen Wörtern und Namen ab, daher die wichtigsten Unterschiede namhaft gemacht werden. — Auszug.

Die Bischöfe, Ritterschaften und Städte bürgen mit 20,000 Rhein. Gulden für die in Riga gefangenen Ordensgebietiger, die sich zum nächsten Landtage zu stellen haben.

Wy Johannes, Petrus und Martinus<sup>1</sup>, van Godes und des Romeischen Stoles Gnaden Bischoppe der kercken Darpte, Dsell und Curlandt, vor Unß, unse Capittelle und Ritterschop gegenwerdigh, Nameliken Herr Hinrik thor Wisch, Mag. Theodorich Hake, Claves van Ungern und Tideman van Benthen, Johann Orgaß<sup>2</sup>, Decretorum Doctor und Dekan to Dsell, Georg van Ungerem, Mag. Paul Molitor und Theodorich Brincke, Wolmar Irkull, Harmes Maybell<sup>3</sup>, Brun Drulshagen, Otto, Diederick u. Willem Varensbete, Hannes Asserje, Matthias Sculteti, Provest to Curland, Ambrosius Korsner, Domherre, Hinrick van Sacken und vele andere gude Manne und Geschworne der kercken und Stichte, und der Stede Darpt und Kevall Kadessendeboden<sup>4</sup>, alle up den Dach Divisionis Apostolorum<sup>5</sup>, to Rige bestimmt und gehalten, vergadert<sup>6</sup>, — Bekennen und betügen, dat wy vor de werdigen Herrn, H. Ewart Delwig, Vogedt thor Soneborch, H. Wessel von Strunden, Runtur thor Mitaw, H. Kersten von Selebach, Cumthur thor Windaa, H. Willem von Galen, des Meisters Schaffer, H. Hermann Wormynckhusen, Compahn to Segewolde, H. Ewort Fridach, Compahn to Soneborch,<sup>7</sup> Johan Pependorp und Petrus Walrawe<sup>8</sup>, dem werdigen Capittelle und Iconimis, der Ritterschop und der Stadt Rige — gelowet, gehandstreckt, gutgefacht und geborget<sup>9</sup>

92. <sup>1</sup> S. Urk. 91.

<sup>2</sup> Seit 1475 Dekan, 1491 Bischof, † 1515 <sup>1</sup>/<sub>3</sub>, s. Zfl. I b, 163 f.

<sup>3</sup> S. Maydel 98. Er scheint der Stammvater der Fam. Maybell auf Zütlem zu sein. In A wird er Hans M. genannt.

<sup>4</sup> Von Dorpat J. Wantschede u. J. Hake; von Keval H. Schelwendt und M. Bredeholt, s. Urk. 91, 2.

<sup>5</sup> Am 15. Juli.

<sup>6</sup> Versammelt zu dem festgesetzten und gehaltenen Landtage.

<sup>7</sup> Ueber diese Gebietiger s. das Verzeichniß in den Mitth. VI.

<sup>8</sup> Nach Gadebusch I, 2, 232 war er schon vorher entlassen.

<sup>9</sup> Mit Handschlag gelobt, gutgefacht und gebürgt.

hebben desulwigen gefangenen vorberürt in der Stadt Rige sußlange beholden, tom negeften Landestage wedder in Rige lewendig edder dobt to stellende, by ehren, truwen und guden gelowen. Ein Dach myn edder mehr gerechnet in der instellinge besser gefangenen scholl Unse geloffte und gelewe nicht schwecken edder krencken<sup>10</sup>.

Weret awer sake, dat Godt vorbede, Wy sodahue instellinge und owerantwerdinge in Rige der gefangenen nicht konden noch mochten dohn, so sullen und wyllen wy na unser belewinge<sup>11</sup> syn vorfallen in ene pene twyntich dusent Rynsche gulden edder de Werde sodahues geldes, rede dem Capittelle, Ritterschop und Stadt uthtorichtende, vernogende und to betalende in der Stadt Rige up den Landesdach.

Border, so de vorgeandte gefangenen up de vorgerurte tydt instellet und owergeantwerdet syn in Rige, so sollen wy sodahuer Borgetucht und vorlawendt der pene des Geldes halwen gentzliken und all syn vorhawen und vorlahen<sup>12</sup>, und den soll düsse Breff desßhalwen kraft= und machtloß und nicht van werden geholden syn.

Desß tho mehrer sekeringhe der Wahrheit hebben wy Unsere Ingesegell rechtes wetens dohn hangen an düssen unsern openen Breff, de gegenen vnde geschreuen is to Rige am Brydage vor Assumpt. Marie 1484.

**93.** 1484 November 9. Dorpat.

A 24.

Vidim. Copie in der Brieff. zu Fidel. Excerpt von J. Lossius.

Klaus U n g e r n von wegen seiner Hausfrau<sup>1</sup> und Heinrich T a u b e von wegen seiner Mutter haben Ansprüche auf den Hof *Ungen* erhoben auf Grundlage des Besitzrechtes an jenem Gute, welches Peter U e r k ü l l, Bertram's Sohne, zustand. Bischof J o h a n n von Dorpat entscheidet gegen diese Ansprüche und bestimmt, daß der Hof dem Wolmar U e r k ü l l, Konrad's Sohne, zufallen solle.

**94.** 1486 März 2. Blomendal bei Riga.<sup>1</sup>

B 26.

Aus dem niederdeutschen Original im Rathsarchiv zu Riga abgedruckt<sup>2</sup> in den R. N. Mijs. III, 690 ff. — Auszug.

Der Erzbischof M i c h a e l vereinbart sich mit seinem Capitel, der Maauschafft des Stiftes und der Stadt Riga zur Ausgleichung der ob-

<sup>10</sup> Wenn auch die Stellung der Gefangenen einen Tag früher oder später erfolgt, soll dies unser Gelöbniß und Belieben nicht schwächen oder unglaubwürdig machen.

<sup>11</sup> Nach unserem Belieben, unserer freiwilligen Versicherung.

<sup>12</sup> Dann sollen wir unserer Bürgschaft und Zusage enthoben und befreit sein.

93. <sup>1</sup> Nach der Stammtafel war sie Bertram U e r k ü l l's Tochter, also eine Schwester Peter's.

94. <sup>1</sup> Vergl. Urk. 95. <sup>2</sup> Der Abdruck ist nicht überall verständlich.

waltenden Streitigkeiten unter Vermittelung des schwedischen Ritters Niks Erichson<sup>3</sup> und der Sendeboten aus Reval, indem er alle Stände bei ihren Privilegien zu erhalten und die eingezogenen Güter zu restituiren verspricht, worüber es im 17 Artikel heißt:

Wir wollen unserm Kapitel das Schloß Sunzell mit seinem Zubehör ohne Belastung<sup>4</sup> mit allen Renten, Briefen und Kleinodien wieder zuwenden und Lawdohn einlösen; auch wollen wir Wolmer Exkul dem alten Kersten von Rosen, der Wittwe Hinrich's Birkhoveden<sup>5</sup>, Heinrich von Ungern und allen anderen guten Mannen ihre Güter<sup>6</sup> wieder zuwenden, gemäß dem Strafedict<sup>7</sup>, und sie bei ihren alten Rechten und Privilegien erhalten.

**95.** 1486 März 14. Blumenthal (Riga)<sup>1</sup>.

B 26.

Aus dem niederd. Originale<sup>2</sup> in dem Rathsarchive zu Riga abgedruckt in den N. N. Misc. III, 701 ff. Vgl. Arndt II, 164. — Auszug.

Friedensschluß zwischen dem Erzbischofe Michael und dem Orden, worin jedem Theile sein Besitz garantirt und ein ewiger Landfriede beschlossen wird.

Dieser Vertrag ist unterschrieben im Namen der ehrbaren und gestrengen Ritterschaft und Mannschaft von Herrn Jürgen Drgaß, Detleff von Tisenhusen, Ritter, Ewolt Patkull, Hinrik von Ungern und Kersten von Rosen.

**96.** 1486 Juli 31. Congotalf.

A 25. B 26.

Das niederdeutsche Original auf Pergament mit 3 Siegeln, nämlich des Detlev Tisenhusen, Jürgen Drges und Gottschalk von der paell, ist vid. von Kasp. Joh. Kniffius 1681 <sup>10</sup>/<sub>6</sub> in Dorpat; davon ist eine von Kasp. v. Ceumern vid. Abschrift genommen, die Christina von Warenberg wegen Hellenorm der Revis. Comm. am 20. April 1682 vorgelegt hat. Eine ungenaue Copie befindet sich im R.N. S. 819. Eine andere vid. Copie ist im Archiv zu Fidel. — Auszug.

Vereinbarung über Kongota<sup>1</sup>.

Wir sämmtliche Brüder von Tisenhusen, sel. Diedrich's Kinder, nämlich Detleff, der auch für Hans und Jürgen die Vollmacht hat, und

<sup>3</sup> N. Erichson Gyllenstjerna war mit 1000 Mann erschienen, um für die rigasche Kirche den Frieden zu vermitteln, s. Richter I b, 71; Arndt II, 164 nach Loccen. 5 und Hjarn 187.

<sup>4</sup> Schulden, bejwering.

<sup>5</sup> N. N. Misc. III, 679. Er war Herr v. Fernigel.

<sup>6</sup> De güder, de vor ogen ihu. Der Text scheint verderbt, denn man erwartet hier die Angabe, daß die Güter ihnen entzogen worden seien.

<sup>7</sup> Na lude des monitorii poenalis, der Warnung mit Androhung der Strafe, womit vielleicht der Vertrag von 1484 gemeint ist, s. N. N. Misc. III, 679.

95. <sup>1</sup> Im Howe thom Komendachte entliken gebedinget, gegeben und geschrewen in Riga des Dingsdages na Judica 1486. Blumenthal ist das Gut Klein-Zungfernhof, früher dem Nonnenkloster Mariä Magdalena gehörig, s. Mitth. IV, 439.

<sup>2</sup> Die Siegel der Betheiligten hat Broge in Diplom. I, 102 abgezeichnet. Das des Hinrich v. Ungern ist in grünem Wachs, welches durch die Zeit schwarz geworden, in einer gelbwächsernen Kapsel, s. Taf. II, 4.

96. <sup>1</sup> Schloß Kongota im Ksp. Kaveloch, erbaut von Wolter Tisenhanzen 1260, s. Hagem. II, 17. Arndt II, 342.

Claws, haben persönlich in Gegenwart unserer Mutter nebst den Erbaren und Gestrungen guten Mannen, unseren angeborenen Magen<sup>2</sup> und guten Freunden, H. Jorgen Orges, Ritter, Enwoldt Patkulen, Hinrik und Jorgen von Ungern, Bettern, Kersten von Rosen, Gottschalk von der Paell, Claws Sauigerue und Bromolt von Tiefenhausen, uns freundlich vertragen mit unserm Bruder Hinrik wegen unsers väterlichen angestorbenen Erbes<sup>3</sup>, des Schlosses zu Congotall und der dazu gehörigen Güter, indem wir ihm das Schloß überlassen.

Gegeben auf dem Schlosse zu Congotall, am Mandage negeft na grote S. Jacobhdage 1486.

**97.** 1487 Mai 1. Ronneburg.

B 26. 29.

Das lat. Document ist 1599 sub titulo: ex minoribus bonis districtus Ubenormensis vorgezeigt worden. Copie im RA. Nr. 132, S. 1022. — Auszug.

Der Erzbischof Michael entscheidet zwischen Heinrich von Ungern und Otto Lode<sup>1</sup> eine Gränzstreitigkeit, und spricht Lode, der geschworen hat, daß sein Gut zwischen ihm und seinen Brüdern getheilt sei, den Besitz seines Antheils zu, in welchem er auch erhalten werden solle. Ronneburg, am Tage Philippi und Jacobi 1487

**98.** 1490 in dem gemeinen Manntage (21. Febr.?). Dorpt. A 22.

Das niederd. Original auf Perg. in der Samml. zu Ruckers; übersetzt in der Bfl. 371. — Auszug.

Entscheidung zwischen A. v. Ungern und den Brüdern Humele.

Vor dem Bischofe Theodorich von Dorpat klagten die Brüder Thens und Goswin von Humele<sup>1</sup> wegen des Testaments ihres Vaters gegen Andreas von Ungern. Darüber entscheidet der Bischof: Wenn Andreas beweisen kann, daß Humele der Schwester des Andreas nicht mehr als 1200 Mark zur Morgengabe geschenkt hat, so soll dieser nicht verpflichtet sein, mehr als 600 Mk. von der Mitgabe auszurichten.

<sup>2</sup> Blutsverwandte.

<sup>3</sup> Ansterffliken erne.

97. <sup>1</sup> Otto Lode hatte mit seiner Frau Margaretha Salza, Heinrich's Tochter, die Erbgüter ihrer Mutter, einer geb. von Ungern, nämlich Schujen und Anderzeem, erheivathet und verlangte daher die Fischerei im See von Lappier, s. Pander's Lode, S. 25, Nr. 70. Die Frau des Heinr. Salza war eine Tochter Engelbrecht's, B 29.

98. <sup>1</sup> Antonius und Goswin v. Humele scheinen die Söhne des Schwagers von Andreas gewesen zu sein.

**99.** 1490 November 5. Fiftel. B 26. 27. 28. 63. 64.

Latin. Excerpt aus dem von Heinrich v. U. unterfiegelten Original auf Pergament, welches Heinrich und Fromhold v. U. 1599 vorgezeigt haben<sup>1</sup>, im Urk. — Uebersetzung.

Die Brüder Christoph und Heinrich v. Ungern und die Söhne ihres verstorbenen Bruders Reinhold theilen ihre Güter. Christoph behält das Gut **Lappier**<sup>2</sup> mit allen Ländereien und Zubehör. Wistel, am Donnerstage nach Allerheiligen 1490.

**100.** 1492 März 18. A 24.

Aus der Revision von 1626, Band II, 155. — Excerpt des Herrn Albert Fohrt in Riga.

Klaus v. Ungern verkauft das Dorf **Hollandt**<sup>1</sup> an Hinrich **Weten**<sup>2</sup> am Sonntage nach St. Gertrud 1492.

**101.** 1496 Februar 21. Darpt. A 22. 23.

Das Original auf Perg. mit dem Siegel des Bischofs in der Sammlung zu Anders; überf. in der Bfl. 512. — Auszug.

Entscheidung zwischen W. v. Ungern und der Wittve des H. v. U. Wir Theodorich, Bischof der Kirche Darpt, thun kund:

Vor Uns und Unserm sitzenden reifen Rathe sind im gemeinen Manntage erschienen die Wittve des sel. Andreas v. Ungern<sup>1</sup> und ihr Schwager<sup>2</sup> Wolmar v. Ungern. Sie hat Briefe eingereicht, die auf 2400 Mk. lauten; dagegen verlangt Wolmar, daß die Güter<sup>3</sup> seines sel. Bruders zur Hälfte getheilt werden sollen.

Nachdem Wir die Beweise, Klagen und Antworten gehört und erwogen, haben Wir für Recht erkannt und abgesprochen: Die Frau soll die Güter nach alter Gewohnheit legen<sup>4</sup>, und wenn Wolmar in den Besitz seines Antheils gekommen ist, soll er die Hälfte der Erbschuld auf sich

99. <sup>1</sup> S. Urk. v. 1599, 1.

<sup>2</sup> Curiam Lappiam. Ueber Lappier im Kirchspiel Dickeln s. Hagem. I, 112.

100. <sup>1</sup> Nach einer Notiz im Urk. verkaufte er auch Ellisser an denselben Weten. Jedemfalls hat also wohl das Dorf **Hollandt** im Rsp. Ecks gelegen und war viell. mit Murriser oder Fehntenhof identisch.

<sup>2</sup> Ein Jürgen Beet hatte 1554 das Dorf Murriser im Rsp. Ecks, später Fehntenhof genannt, s. Hagem. II, 106.

101. <sup>1</sup> S. Urk. 98.

<sup>2</sup> Das niederd. boese, Buhle, Freund, Lieber, Vetter, wird häufig für Schwager gebraucht, s. Bfl. I b, 311.

<sup>3</sup> Wahrsch. das väterliche Gut Ollete, s. Urk. 53.

<sup>4</sup> In zwei Theile scheiden.

nehmen, desgl. die Hälfte Dessen, was von der Frauen Mitgabe ausgerichtet ist. Die 400 Mk., die Wilhelm v. Ungern seinem Sohne gegeben<sup>5</sup>, sollen von der Schuld des Vaters abgerechnet werden.

Da ferner die Brüder in gemeinsamem Besitze<sup>6</sup> gewesen sind, die Wittve aber ihr Geld darin hatte und die Rente ausrichtete, so soll sie nicht schuldig sein, ihrem Schwager Rechenschaft zu leisten.

**102.** 1496 März 23. Lemsel.

A 31.

Copie des niederd. Orig. im UH. Nr. 133, S. 175. — Auszug.

Michael, v. Gottes und des apostol. Stuhls Gnaden Erzbischof von Riga, bezeugt:

Katharina Orges, Wittve des sel. Tille Herzenrade, hat sich mit ihrem Stieffohne Johann Bykel, Sohn des Ritters Jürgen, verglichen und ihm den Hof Maickendorp im Bsp. Lemsal auf der Livischen Seite überlassen.

In der von Katharina und Tille gestifteten Kirche, wozu den Grund ihr Bruder Odert Orges hergegeben, soll Joh. Bykel, so lange er lebt, das Patronatsrecht ausüben, nach seinem Tode soll es an Herzenrade und dessen Erben fallen. Auch will Johann Bykel dem Jungfernkloster zu St. Annen jährlich  $\frac{1}{2}$  Last Roggen geben vom Hofe Maickendorp.

Als Zeugen haben unterschrieben Konrad Rosen und Otto von Ungern. Gegeben in Lemsel, Dienstag vor Palmen 1496.

**103.** 1496 April 5.

B 28. 29.

Latein. Excerpt im UStA. Desgl. eine alte Uebersetzung. — Die Urkunde auf Perg. mit Engelbert's v. U. Siegel haben Heinrich und Fromhold v. U. 1599 vorgezeigt.

Engelbert von Ungern hat seinem Bruder Christoph eine Krugstelle im Flecken Sissegal<sup>1</sup> zwischen Johann Vissen<sup>2</sup> und dem Vicar eingeräumt, Semdes Semat<sup>3</sup>, wofür Christoph ihm einen halben Haken Landes, genannt Kuller, gegeben.

<sup>5</sup> S. Urk. 84. Von den Urk. 98 ihm verschriebenen 600 Mk. ist nicht die Rede.

<sup>6</sup> Im samende, in der Gesamthand.

103. <sup>1</sup> *Aream tabernae in viculo Sissegal.*

<sup>2</sup> In der alten Uebersetzung: J. Vissen.

<sup>3</sup> Das lettische Semat, Semat ist, wie das schwedische hemman, ein Gefünde oder eine Bauerstelle.

**104.** 1496 Juli 6. Wenden.

B 86. E 220.

Eine niederd. Copie im UStA. — Auszug.

Brun Westberg wird mit Erras belehnt.

Wir Bruder Wolter von Plettenberg verlehnen dem Brun Wettberg<sup>1</sup> und seinen Erben ein Dorf Erras<sup>2</sup> mit 60 Gefinden, dazu das Dorf Woldorp mit 3 Gefinden, beide im Kirchsp. zu Loggenhusen gelegen; ferner ein Dorf Wayfull<sup>3</sup> mit 18 Gefinden im Kirchspiel Kelliel<sup>4</sup> in Wirland, mit allem Zubehör und Gerechtigkeiten frei und friedsam zu besitzen nach harrisch-wierischem Rechte<sup>5</sup>. Wenden, Mittwoch nach Mariä Heimfuchung 1496.

**105.** 1499 Mai 13.

B 29.

Niederd. Copie im MA. 133, S. 61. Das Orig. mit 2 Sieg. ist in der Revision 1599 vorgezeigt<sup>1</sup>.

Die Wittve des sel. Hermann von Thjenhausen, Dorothea, hat ihr Gut zu Sedendorpe, so wie sie es von Engelbrecht Ugeru gekauft und empfangen hat, an Jürgen Gossewe<sup>2</sup> verkauft und ihm auch den Brief von E. von Ungern abgegeben. Als Zeugen haben unterschrieben ihr Freund<sup>3</sup> Gottschalk van der paell<sup>4</sup> und Hinrich Korwer<sup>5</sup>.

**106.** 1499 Juni 13. Lemsal (?).

A 25 a.

Das niederd. Original war auf Papier geschrieben und unterfiegelt; das Siegel war am Rande etwas beschädigt, doch sonst untadelig. Es ist enthalten in einem hochd. Transsumt, das Erzb. Wilhelm auf die Bitte des Johann Plater, Friedrich's Sohnes, zu Lemsal 1549 am Tage der heiligen 3 Könige ausgestellt hat, ungenau cop. im MA. Nr. 154, S. 136 ff. nach einer 1651<sup>3/4</sup> zu Riga vidimirten Copie.

Thomas Kese verkauft Wittensee im Rsp. Siffegall an Friedr. Plater für 4000 Mark Rig.

Ich Thomas Kese, olde Thomas Soen, doe kundt, wittlich vnd openbar allen den Ienen, de duffe myne utgeschneeden Seddel

104. <sup>1</sup> Brun v. Wettberch wurde 1455<sup>27/1</sup> mit Angern belehnt, s. Bfl. 222 j.

<sup>2</sup> Erras gehörte 1558 Dertu u. gelangte 1693 an Fabian Ernst Bar. USt., dann an Wrangell und 1844 an Robert B. USt.

<sup>3</sup> Wayfull ist jetzt ein Gut im Rsp. St. Jacobi. <sup>4</sup> Jetzt St. Jacobi.

<sup>5</sup> Woer Brun Wettbergh vnd alle zine waren rechten Ernen moegen recht to hebben, nichtes daervan buthen bescheiden, vortan tho hebbende, tho besittende, tho gebroekende vnd tho besoldende vry vnd vredesamiliken na solker genade vnd vriheit, daer andere Ritters vnd gudemanne In Harrien und Wierlande mede begiffitiget vnd bewedemet zin, tho Ewigen tyden.

105. <sup>1</sup> S. Urk. v. 1599, 3.

<sup>2</sup> J. Gutsleb.

<sup>3</sup> Sie nennt ihn: myn bole, s. Urk. 101, 2.

<sup>4</sup> S. Urk. 73. G. v. d. Paell, Jürgen's S., kaufte Altemwoga und vertauschte es 1490 gegen Eck bei Lemsal, s. Hagem. I, 74.

<sup>5</sup> H. Korff, s. Hag. I, 263. Urk. 126.

sehen, horen offte lesen, dat ick mit willen, rade vnde Bulbort myner Ehliken Husfrowen Dorotheien, Bulmechtig alle myner rechten Erven, verkope vnd verhofft hebbe in Krafft duffer Seddele dem Erbaru Manne, mynem leuen Swager Fridrich Plater vnd synen Erven mynen Hoff<sup>1</sup> vnde Gudere mit allen eren landen vnd tho-  
behoringen, als de in sinem Marke vnd grensen vnde Schedingen gelegen is, in aller mate et Godschalck von der Pahlle aller-  
friest beseten vnd gebрукet hevet, vnd ick Thomas Kiese darnegeft in besitting vnd brukinge gehatt hebbe, niches nicht buten bescheden, it sy to water oft lande, mit birken, buschen, holtungen, Wilt-  
nußen, bum=ackern, rödingen, fischerien, hewschlagen, gebuet vnd vng-  
gebuet, — behörlich vnd gelegen im Kerspel tor Sifegalle.

Utgenomen vndt butenbescheden sijn de twe gesunde, gelegen up gentside der Woge, genouet de Amyn vnd Pabsen gesunde, mit anderthalfßen Haken Landes; dußen vorgeschreuen Hoff vnd Gütere mit den Dorpern Laxten<sup>2</sup> vnd Ballen, Osteley<sup>3</sup> vnd twe gesunde tho Beren<sup>4</sup> op duße Side der Woge, In aller maten, als et myn salige Suster, Detlawes Wif van Ungern, aller friest beseten vnde gebрукet hevet.

Vor dußen vorgeschreuen Hoff vnd Gudere mit allen eren landen vnde richtigkeiten hevet my de ergedachte Fridrich Plater vnd syne rechte waren Erven vor geuen tho voller noege veer-  
dußent olde marck Rigisch wontliches pagiments, so in datum dußer uhtgeschneden Seddeln in Liffland genge vnd geue sijn; — so beschedentlick, als hirna beroret steit:

Hundert marck min der verdußent vor my affgekortet vnd ge-  
quitet<sup>5</sup>, dertein hundred olde Marck Rig., de ick Thomas dem eh-  
gedachten Fridrich schuldig was van wegen myner leuen Modder, Barbara von Ungern, seligen Detlews Tochter<sup>6</sup>.

Vordermehr so schal my de ehrgedachte Fridrich vor my vnd myne Erven, vor sicc vnd sinen Eruen des Kopes halben noch in giffte duffer breues thogeuven sos hundred olde mk. Rig, In so-

106. <sup>1</sup> Hier fehlt der Name des Hofes, der nach dem Transsumt Wittensee hieß.

<sup>2</sup> Es kann auch Laxten gelesen werden.

<sup>3</sup> Die hier genannten Dörfer finden sich auf den neueren Karten nicht.

<sup>4</sup> Jetzt das Gut Lehren, s. Dagen. I, 47.

<sup>5</sup> Hundert Mark von den 4000 abgezogen und quittirt, da sie baar bezahlt sind.

<sup>6</sup> Barb. v. U. war an Friedr. Plater verheirathet, und Kiese's Schwester war ihre Mutter, so daß Friedr. Plater nur in weiterem Sinne Kiese's Schwager genannt wird. Modder ist also hier: Nichte.

daner betalinge, als hirna geschreven steit: Als nu op duße tho-  
kumende Pingsten twe hondert o. m., it were twehundert de erste  
betalinge, — vort alle Jahre hondert mark vp Pingsten in der  
betalinge tho Lemsel, solange bet de Sosshundert olde mk. R. tho  
voller noge betalet sint, alle sunder Rente.

Vordermehre so vorlate Ick Fridrich Platern, volmechtig  
miner Eruen, als vor Ein wiß fry warlik, unversettet pant, mynen  
Hoff, belegen vor Lemsel, mit all den landen vnd thobehoringe,  
vnd dartho dat dorp tho Rowaren<sup>7</sup>, pandeswise tho brukende,  
tho myner oft myner Erven losinge vor twehusen olde mk. Rtg.<sup>8</sup>;  
duße vorgeschrevene Hoff vnd Gudere vri vnd quit to warende  
fünder Fenigerley ansprake, gestlick oft wertlick.

Des thor tuchnuße hebbe Ick Thomas ehrgedacht, volmechtig  
myner Erven, myn angeborn Insigel hirunder an diße utgeschneden  
Seddeln gedrückt, buten bescheden den bomgarden, den de Lodesche  
hefft, vnd dat Erve binnen Lemsel vnd den Garden, den Jürgen van  
der Pahl<sup>9</sup> hefft mit der thobehoringe. Umb mehrer verwahrung  
des thor tuchnuße hebbe Ick gebeden mynen leven Broder Ditte-  
rick Kesen vnd den olden Thonieß Krudener, mynen leven  
Dhm, de alle ehre angeborne Insigel darnegeft an duße Seddele  
gedrückt. Geschreven des Donnersdages vor Sunte Vito, Immen  
Negen- vnd Regentigsten.

**107.** 1500 Februar 4. Lemsal.

B 33.

Das Orig. auf Pergam. mit Siegel befindet sich in Ruckers und ist bei den Revi-  
sionen 1599 u. 1626 vorgezeigt, auch noch bei der Confirmationsbefräftigung durch die  
Königin Christina zu Stockholm 1652 Mai 31. producirt worden; später aber, da  
die Wittve des sel. Kaspar Plater in der großen Pest<sup>1</sup> zu Riga mit ihren Söhnen  
verstorben, unter ihren hinterlassenen Sachen nebst vielen anderen Schriften vermutlich  
distrahiret und entwandt worden. S. LRA. Nr. 134, S. 142. — Auszug in der Bfl. 592.

Heinrich von Ungern verkauft an Friedrich Plater<sup>2</sup> zwei Dörfer  
von Fischehl, Namens Madditen und Monzen<sup>3</sup>, im Kirchspiel Siffegalle,  
welche Dörfer noch unter Weiffensee gelegen sind<sup>4</sup> Lemsal, am Diens-  
tag nach Lichtmeß<sup>5</sup> 1500.

<sup>7</sup> Viell. Rodfer.

<sup>8</sup> Dieser Hof ist zu lösen für 2000 Mk.

<sup>9</sup> Jürgen v. d. Pahl war nach Wrangell ein Bruder von Gottschalk; viell. aber  
war es sein Vater, der Besitzer von Dickeln.

107. <sup>1</sup> Wahrsch. 1656. <sup>2</sup> Vgl. Urk. 106. <sup>3</sup> In der Bfl. Natzen.

<sup>4</sup> Die Revision scheint 1682 stattgefunden zu haben.

<sup>5</sup> In der Bemerkung von 1599 ist das Datum: Mittwoch nach Lichtmeß angegeben.

**108.** 1500 Februar 9. Limehn. B 32 (?).

Aus der Consignation der Urkunden in Limenen, f. Urk. v. 1747 10/. Mitgeth. von Herrn J. Woldemar in Mitau.

Unter den Urkunden und Documenten der Brieflade zu Limenen be-  
fand sich auch eine Gränzbeschreibung über Limence in plattdeutscher  
Sprache, gegeben zu Kokenhusen am Sonntage acht Tage nach Ma-  
riä Reinigung 1500.

**109.** 1500. B 28.

Aus dem Kirchenbuche zu St. Johannis in Harrien.

Am Altar der alten Kirche zu Schentacken oder St. Johannis in  
Harrien war das Wappen der Elisabeth Ungern neben dem des Kersten  
von Rosen<sup>1</sup>.

**110.** 1501 Februar 9. Wolmar. A 31.

Das niederd. Orig. auf Perg. in Kuckers ist übersetzt und abgedr. in der Bfl.  
613. — Auszug.

Die Wittve des jungen Laurenz Ermiß vergleicht sich mit den Brü-  
dern ihrer sel. Schwiegermutter, geb. Guitsleff, wegen der Morgengabe  
und fräulichen Gerechtigkeit derselben.

Zeugen für die Gebrüder Guitsleff waren: Dietrich von Rosen,  
Otto von Ungern, Andreas Patkul, Klaus Hastver, Overt Orgek,  
Zürgen und Hermann Loyde. Wolmar, am Dinstag nach Mariä Rei-  
nigung 1501.

**111.** 1503 Januar 22. A 23.

Das niederd. Original mit 3 Siegeln ist in der Sammlung zu Kuckers, über-  
setzt in der Bfl. 619. — Auszug.

Verlehnung einer Krugstelle im Kirchspiel Theal-Fölks.

Wolmar von Ungeren verlehnt seiner Magd Margareta für den  
langen, treuen und fleißigen Dienst, den sie gethan hat und noch thun soll  
und mag in kommenden Zeiten mit der Hülfe Gottes, — so wie auch,

108. <sup>1</sup> *Sub dato* up unsere Kerke to Kokenhusen am Sondage octava purga-  
tionis Mariae Anno 1500.

109. <sup>1</sup> Eine Elisabeth von Ungern, Christoph's Tochter, war an Kersten von  
Rosen auf Klein-Koop und Raikum, Stiftsvogt zu Treyden, der vor 1518 starb,  
verheirathet. Nach Konstantin B. Rosen war sie eine Tochter Reinhold's B 27, und  
lebte 1521. — Ueber die Zeit der Errichtung des Altars ist zwar Nichts bekannt,  
doch war er sehr alt und mit 11 oder 12 Wappen geschmückt, die den Familien Taube,  
Rosen, Ungern, Rifebiter, Varensbeck, Dücker und anderen angehörten. Vgl. Pauck.  
Geistl. 127.

wenn sie sich hinfort verändern und bemannen würde, ihrem ehelichen Manne und ihren rechten Kindern — die Krugstätte und das Gut, worauf Püßtmann zu wohnen pflegte, nämlich  $\frac{1}{2}$  Haken Landes im Rsp. zu **Thouf-fel**<sup>1</sup> im Stift zu Darpte mit all seiner alten beschlossenen Mark, frei und erblich zu besitzen nach Mannschrechts Weise, wie Püßtmann es gehabt, besessen und gebraucht hat. Sollten Wolmar's Erben das Gut wieder ansprechen, so sollen sie ihr erst 50 baare Mark in einer Summe aus-zahlen und vergnügen. — Unterschrieben und unterschiegelt haben mit Wol-mar v. U. noch Christoffer Mellinkrode<sup>2</sup> und Hans Kawer<sup>3</sup>.

**112.** 1507 Juli 3.

A 30.

Das niederd. Orig. auf Perg. in der Sammlung zu Kuckers ist übersetzt in der Bfl. 696. — Auszug.

Hans von Ungern, Andreas' Sohn, ist der Frau Dorothea, des sel. Bartholomäus Koskull Wittwe, 100 alte Mark Rig. und 24 Mark Renten für 4 Jahre schuldig, wofür er ihr 2 Gesinde in dem Dorfe **Ofstotte**<sup>1</sup> im Kirchsp. Toyfel verpfändet.

**113.** 1507 December 9. Syhgelgall.

B 28.

Das niederd. Orig. ist vidimirt zu Riga 1583<sup>2/6</sup> v. Naph. Kouzewsky und Fromh. v. Tiefenhausen, feiner 1626<sup>23/6</sup> v. Bernh. Helfreich, und 1651<sup>21/1</sup> von Joh. Christoph Kirstein, desgl. 1682. Copie im RMA. Nr. 134, S. 143. — Auszug.

Christoph von Ungern verkauft an Friedrich Plater einige Ländereien im Kirchsp. **Syhgelgall** für 600 Mark.

Ich Christoffer von Ungern, Hinriks Sohn<sup>1</sup>, bekenne und bezeuge in und mit diesem meinem offenen versiegelten Briefe, mit Vollwort meiner Hausfrau Kerstine<sup>2</sup>, für mich und meine rechten wahren Erben, daß ich dem ehrbaren und wohlthätigen Manne Friedrich Plater<sup>3</sup>, gegenwärtig Vogt zu **Kokenhusen**, und seinen Erben durch einen ewigen Erbkau verkauft habe:  $3\frac{1}{2}$  Haken des Hermann Ladzend, 1 Haken Hans Nebberent und  $\frac{1}{2}$  Haken Buckum, mit 3 Gesinden und einem wüsten Haken, welche Ländereien Fr. Plater und seine Erben zu ihrem Nutzen gebrauchen

111. <sup>1</sup> Dasselbe Land hatte 1452 Hans Pustmann inne, und Wolmar's II. Vater Wilhelm I. kaufte es mit dem Dorfe Mlete von Dietrich v. d. Roep, s. Urk. 53. <sup>2</sup> S. Bfl. 585. <sup>3</sup> S. Urk. 116, Num. 7.

112. <sup>1</sup> Elata bei Kuitatz im Rsp. Theal-Fölks, vgl. Urk. 122. 131.

113. <sup>1</sup> In der Stammtafel wird Christoph I. Henning's Sohn genannt, doch ist wohl Henning nur eine andere Form für Heinrich.

<sup>2</sup> Von den in der StL. genannten 2 Frauen Christoph's I. führt keine den Namen Kerstine. Hatte er nun noch eine dritte Frau, oder ist dieser Christoph von B 28 verschieden? Christoph II., Heinrich's III. Sohn, B 47, dessen Tochter Barbara mit Johann von Plater auf Weißensee verheirathet war, † 1583.

<sup>3</sup> Ein Friedrich Plater auf Weißensee war um diese Zeit mit Barbara von Ungern, Deller's Tochter, verheirathet, s. A 25 a und Urk. 106.

und mit allem Zubehör zu Wasser und zu Lande anwenden können; auch überlasse ich ihm die Güter frei und quit von aller verborgener oder unverborgener, geistlicher oder weltlicher Ansprache, wogegen ich ihn und seine Erben schützen und schadlos halten will.

Dafür hat mir Fr. Plater 600 Mk. Rtg. zu voller Genüge gezahlt und gegeben. Demgemäß habe ich mein Siegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist zu Hufelgall 1507, des negsten Donnerdages na de entfanginge Marien.

**114.** 1508 März 19. Ronneburg.

B 45. 61.

Lat. Excerpt aus dem Kaiserl. Transsumt von 1528<sup>1/2</sup>, welches von Johannes v. Ungern, Gottschalk's S., 1599 vorgezeigt wurde<sup>1</sup>.

Der Erzbischof Michael überträgt dem Gerhard Linden das Gebiet Neussendorf<sup>2</sup> mit drei Dörfern Berson, Gardoen und Livenen im Kirchspiele Kreuzburg, die derselbe von Christoph Tiefenhausen gekauft hat<sup>3</sup>. Dazu hatte er die Erlaubniß des Erzbischofs und die Zustimmung der Familie Tiefenhausen erworben.

**115.** 1509 September 8. (Reval).

A 40.

Das niederd. Orig. mit 3 besonders aufgeklebten Siegeln des Mannrichters und f. Beisitzer in der Bfl. zu Rechts. — Aufschrift: Eine alte Fendelsche und Rechtsche Schrift<sup>1</sup>. — Exc. von Ed. Fabst.

Zeugenaussage über die Gränze der Güter des Johann Bremen<sup>2</sup> und seiner Brüder.

Ich Bertold Berch<sup>3</sup>, Richter zu diesen Sachen<sup>4</sup>, bekenne und bezeuge offenbar vor Jedermann mit meinen beiden Beisitzern, Dirik Mestake von Angeren<sup>5</sup> und Hans Rhyßbyter<sup>6</sup>, Hans' Sohn, daß Johann Bremen mit seinem Bruder beehrte vorzuführen<sup>7</sup> und mit Rechte zu zwingen diese nachgeschriebenen Gutenmannen: Oderth Hastenir<sup>8</sup>, Elhart

114. <sup>1</sup> S. Urk. von 1599, 3. Gottschalk I. v. Ungern erwarb 1574 <sup>22</sup>/<sub>10</sub> Limehnen, welches hier Livenen heißt.

<sup>2</sup> Pagastus, порокъ, wahrscheinlich Ruskendorf in der Nähe von Limehnen an der Ewst.

<sup>3</sup> Venditoris titulo.

115. <sup>1</sup> Auf den Streit zwischen Herrn Rothase v. Fendel u. Joh. Bremen v. Rechts beziehen sich die Urkunden aus derselben Zeit, in der Bfl. 631. 742. 752.

<sup>2</sup> Hans Bremen, Ewwe's S., wurde 1469<sup>9</sup>/<sub>5</sub> mit Rechts betehut, welches ihm Hans Rechtes überlassen hatte, s. Bfl. 277.

<sup>3</sup> B. vom Berge auf Affe, s. Bfl. 788.

<sup>4</sup> Wahrsch. in Harrien.

<sup>5</sup> Dem Dirik Mestake wurde 1507<sup>23</sup>/<sub>5</sub> Angern bestätigt, s. Bfl. 694.

<sup>6</sup> Vgl. Bfl. 676 vom Jahre 1505.

<sup>7</sup> Voir to eysschende.

<sup>8</sup> S. Bfl. 590 v. J. 1500.

Krühsenn<sup>9</sup>, Hans Mestacke<sup>10</sup> von Hulgell, Hans Mestacke<sup>11</sup> von Hoerbe, Wolmair Virx<sup>12</sup>, Jürgen van Ungereun<sup>13</sup>, Hinrik Hasteur, Hans Hasteur, Clazß Mexs<sup>14</sup>, Mauricius Wrangell, Cristian Mestacke und Hans Tuue von Saxemoise, um ihr Wissen zu sagen bei ihrer aller Seelen Seligkeit.

Die Vorgeforderten bekunnten, daß Jacop Tuue von Saxemoise den Richter in Terwen, Dirick Mestacke, zu sich gefordert und gefragt habe, ob er das Land mit dem Gesinde dem Herman Koethasen<sup>15</sup> auch überantwortet hätte, was dieser leugnete<sup>16</sup>.

**116.** 1509 October 16. Dorpat (?). A 30. 38. 39.

Das niederd. Original auf Pergament mit 4 Siegeln in der Sammlung zu Anders ist übersetzt in d. Bfl. 739. Vgl. Urk. 146. 156. — Auszug.

Vereinbarung der Wittve des sel. Hans v. Ungern, Gertrud Kawer, Frau des Klaus Dumpian, mit ihren Kindern Hermann und Andreas v. Ungern wegen Kuitatz.

Zwischen der ehrbaren Frau Gertrud und ihrem ehelichen Manne Klaus Dumpian einerseits und ihren noch unmündigen Kindern erster Ehe nebst deren Vormündern und Verwandten andererseits ist eine einträchtigliche freundliche Verhandlung und Vereinbarung geschehen in folgender Weise:

Frau Gertrud und Klaus Dumpian sollen den Hof Koimkatz besitzen<sup>1</sup> 17 Jahre lang. Nach Verlauf dieser Zeit sollen die Kinder den Hof und die Güter, nachdem sie 1/2 Jahr vorher aufgesagt haben, wieder in Besitz nehmen. Dann haben sie aber ihrem Stiefvater seine Auslagen mit 2981 Mk. Rig.<sup>2</sup> und die etwa noch vorhandenen anderen Schulden zu ersetzen. Auch die Verbesserungen an Mühlen und Dämmen, sowie

<sup>9</sup> Eilhard Krnje auf Rappet u. Ddenkoy, s. Bfl. 579. 673.

<sup>10</sup> Hans Mestacke v. Hülliel wird genannt 1511 in der Bfl. 743.

<sup>11</sup> Hoerbe scheint sorby im Kirchspiel Regel zu sein.

<sup>12</sup> W. Virx war Mannrichter 1511<sup>3</sup>/<sub>6</sub>, s. Bfl. 752.

<sup>13</sup> J. v. Ungern, Freiherr zu Pürkel, war schon 1506 in Harrien, s. Bfl. 759.

<sup>14</sup> Cl. Mex war Deputirter zum Landtage in Wolmar 1526, s. Stael v. S. Urk. 32. 33; vgl. 24. 37.

<sup>15</sup> S. Koethase auf Zendel, s. Bfl. 681.

<sup>16</sup> Die weitere Verhandlung ist verwickelt und unklar, bezieht sich aber auf den langen Rechtsstreit zwischen Zendel und Lechts, s. Anm. I. Das Verlangen des Johann Bremen, daß die alten Bauern befragt und die Gränze aufs Neue begangen werden möge, wurde erst 1511 berücksichtigt und die Gränze durch eine Eisenprobe festgestellt, in welcher Koethasens Bauer sich verbrannte und Johann Bremen's Bauer unverbrannt (schier) blieb, s. Bfl. 752.

116. <sup>1</sup> Den how unde de Guder to brufen, to hebben unde in weren to holden.

<sup>2</sup> Ueber 900 Mk., die Dumpian vor Einnehmung der Güter ausgerichtet, ist bestimmt, daß ihm dafür das erste volle Jahr nicht angerechnet werden solle; nach Verlauf der 17 Jahre sollen ihm diese 900 Mk., doch ohne Rente, wieder ausgezahlt werden.

die Ausgaben für fremde im Gute angesiedelte Bauern sollen ihm die Erben freundlich vergüten.

Dagegen soll er die Güter nicht schwächen oder deterioriren<sup>2</sup>, sondern nach bestem Vermögen verbessern, auch sonst keine Renten oder Verwendungen berechnen. Desgleichen will er die Kinder hier zu Lande auf seine Kosten zur Schule halten und mit Kleidung versehen. Soll aber ein Sohn um seiner Belehrung<sup>4</sup> willen, um Geistlicher zu werden, nach Deutschland geschickt werden, so soll die Auslage dafür erstattet werden.

Was im Hofe an fahrender Habe und Hausgeräth gefunden wird, soll ohne Ausnahme der Mutter verbleiben, wie es stets nach alter Gewohnheit einer ehrbaren Wittve zugehört hat. Hiermit sollen die Partien gänzlich geschlichtet und vertragen sein.

Zugezogen waren hiebei von wegen der Kinder: Dietrich v. d. Roppe<sup>5</sup>, Jürgen v. d. Lude<sup>6</sup>, Hans Kawer<sup>7</sup>, Peter Stakelberg<sup>8</sup>, und von dem andern Theile: Johann Luggenhufen<sup>9</sup>, Jakob Mueß<sup>10</sup>, Jürgen Dumpsian, Reinhold Tuwe<sup>11</sup>, Reinhold von dem Felde und Aließ Vitel.

Zur Urkunde der Wahrheit hat auf Bitte beider Partien der Bischof Gerhard zu Dorpat<sup>12</sup> als oberster Vormund der Kinder sein Secret mit den Siegeln der ehrbaren Mannen von der Kinder wegen unten an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist 1509 am Donnerstag vor St. Lucä des Evangelisten Tage.

117 1511 Juni 12. Reval.

A 40.

Aus dem alten niederd. Protokolle des harrisch-wierischen Rathes übersezt in der Bfl. 759. — Auszug.

Entscheidung zwischen Jürgen von Ungern und der Wittve des sel. Jürgen Tuwe, wegen 400 Mk.

Jürgen v. Ungern, der die Wittve<sup>1</sup> des sel. Jürgen Tuwe geheirathet hat, verlangte von Arnd Tuwe's Weibe die 400 Mk., die seiner

<sup>2</sup> Vorergerende. <sup>4</sup> Leringe. <sup>5</sup> S. Bfl. 585. 699. 719. 741. <sup>6</sup> S. Bfl. 585.

<sup>7</sup> Er war 1522 und 1524 Rath des B. v. Dorpat, s. Bfl. 894. 915, vgl. 641. 927. 1075.

<sup>8</sup> Mannrichter 1516, Stifsvogt 1522 ff., s. Urk. 122. u. Bfl. 837. 896. Vergl. Taubenheim 35. u. Index 2928.

<sup>9</sup> S. Bfl. 845 von 1517<sup>14</sup>/<sub>5</sub>.

<sup>10</sup> J. Mues war 1507 Mannrichter in Bierland, Besitzer von Rogel, s. Bfl. 700. 799. 1251.

<sup>11</sup> R. Tuwe war 1533 Rath des B. von Dorpat, s. Bfl. 1047.

<sup>12</sup> Er wird genannt 1506 und 1511, s. Bfl. I b, 177.

117. <sup>1</sup> Sie war eine geb. Drgies, viell. v. der Familie Drgies v. Rutenberg. Im Register der Bfl. I b, 110 wird sie irrthümlich Godela Hastfer genannt; diese war Jürgen's 2. Frau.

Frau von ihrem sel. Mann geschenkt waren. Zu dem Ende brachte er Zeugnisse vor, eins von dem Herrn von Reval<sup>2</sup> und eins von dem alten Komtur zu Reval<sup>3</sup>. Daß der sel. Jürgen Tuwe diese Bestimmung bei voller Vernunft getroffen habe, ist von dem Kirchherrn von Boerden, Herrn Hinrich, bei seiner Seelen Seligkeit bezeugt.

Ferner berief sich Jürgen v. U. auf einen Schuldbrief von Krane<sup>4</sup> auf 100 Mk., den ihm Jürgen Tuwe pfandweise gegeben, und dessen Richtigkeit auch Arnd Tuwe anerkannt habe<sup>5</sup>. Auch brachte er die Abschrift eines Theilungsbriefes vor, nach welchem die sel. Jürgen und Andreas Tuwe, die beide keine Erben hinterlassen haben, von ihrem Vater vollständig abgetheilt und geschiedet sind. Außerdem forderte er noch 50 Mk., die ihm rückständig geblieben seien.

Hierauf antwortete Berend Rhsbyter von wegen der Frau des sel. Arnd Tuwe: „Diese Begiftigung ist von dem Vater, der seines Sohnes rechter Erbe ist, nicht bestätigt, und die Frau ist nicht schuldig, die Zahlung zu leisten“. Auch producirte er eine Quittung Jürgen's v. Ungern auf 1400 Mk., und eine andere auf 1000 Mk., von Klaus Mefes<sup>6</sup> unterfertigt, aus den Jahren 1507 und 1506.

Jürgen v. Ungern erklärte darauf: Als ich die 1000 Mk. empfang, hatte ich kein Siegel, daher Claus Mefes die Quittung versiegeln mußte. Im folgenden Jahre versiegelte ich die Quittung über 1400 Mk., worin die 1000 Mk. mit einbegriffen waren.

Der Rath fällt hierüber das Urtheil:

Da ein Mann mächtig ist, seine Frau zu begiftigen, so erkennen wir die Begiftigung mit 400 Mk. als gültig. Daher sollen J. v. U. am kleinen Tage U. L. Fr.<sup>7</sup> in diesem Jahre 100 und so jährlich 100 Mk. ausgezahlt werden, bis die Summe berichtigt ist, wogegen er den Schuldbrief von Krane zurückzugeben hat. Die 50 Mark rückständiger Schuld, welche die Wittve im Obergericht deponirt hat, weil sie darüber keine genügende Quittung erlangen konnte, soll Jürgen v. U. erhalten und dafür quittiren. Sollte sich aus andern Quittungen ergeben, daß Jürgen v. U. mehr Geld empfangen habe, als ihm zukommt, so hat er es der Wittve zurück zu zahlen.

<sup>2</sup> Bischof Nikolaus Roddendorp 1492—1509, j. Bfl. I b, 154. 232.

<sup>3</sup> Johann von der Recke, gen. Sumeren, 1586—1509, Bfl. I b, 215.

<sup>4</sup> Heinrich Krane wird schon 1492 genannt; er starb vor 1516, j. Bfl. 391. 833.

<sup>5</sup> Daß Arnd Tuwe diesen Brief dem Jürgen v. U. an Schuld behandlangt (wegen einer Schuld pfandweise übergeben) habe, bezeugen 7 gute Mannen: Dbert u. Heinrich Hastever, Eilert Kruse, Gerd Szoge, Degener von Gilsen, Bertold Berg und Dietrich Virkes; auch erbot sich Jürgen v. U., die Richtigkeit desselben durch seinen Eid zu bekräftigen.

<sup>6</sup> Klaus Mefes, Dietrich's S., Herr auf Saß, war 1514 Mannrichter in Harrien, j. Bfl. 785.

<sup>7</sup> Mariä Geburt, 8. September.

**118.** 1511 Juni 24. Hapfel.

B 34.

Das niederd. Original auf Pergam. in der Sammlung zu Kuckers ist übersezt in der Bfl. 763. — Auszug.

Johann Uderkas verkauft Kermel.

Ich Johann Uderkas, des sel. Sürgen's Sohn, verkaufe an Arend Uderkas und seine Erben meinen väterlichen Hof Kerffel im Kirchspiel Pönal, der 3 Haken Hofesmark hält, mit der Mühle und den Dörfern, in welchen die Bauern 9 Haken haben, für 2800 Mk. Rig.<sup>1</sup>

Zeugen sind von meiner Seite: Heinrich Metstaden<sup>2</sup>, Klaus von Ungeren<sup>3</sup>, Sürgen Herckel<sup>4</sup> und Merten Keel<sup>5</sup>; von Arend's Seite: Hartwig Eisenhusen<sup>6</sup>, Stiftsvogt, Laurens Varenseke und Hans Håfeden<sup>7</sup>.

**119.** 1512 Februar 22. Siffegalle.

B 20. 29.

Das niederd. Orig. auf Perg. in der Sammlung zu Kuckers ist übersezt in der Bfl. 773. — Auszug.

Engelbert von Ungern, des alten Hine Sohn, tauscht mit Friedrich Plater verschiedene Bauergüter. Zur Urkunde hat E. v. Ungern diesen Brief untersiegelt, der gegeben ist zu Siffegalle in Friedrich Plater's Hofe, Sonntag in dem Fastelabend Ao. 12.

**120.** 1513 März 7. Wickell.

B 34.

Aus dem Original in der Bfl. des Grafen Magnus De la Gardie übersezt in der Bfl. 781. — Auszug.

Otto Uexküll verpfändet Ball an Klaus von Ungern.

Am Montage nach Mittfasten 1513 habe ich Otto Uexküll von Wickell den Hof zu *Palle*<sup>1</sup> mit den dazu gehörenden Gütern an Klaus von Ungern und seine Erben für 6800 Mk. verpfändet. Auf diesen Handel soll er mir 1000 Mk. und dem Kapitel zu Desel 100 Mk. verseßener Rente und 1514 noch 300 Mk. zahlen. Ferner soll er die beim

118. <sup>1</sup> Desgleichen verkaufte er demselben Arend U., seinem Vetter, 1518<sup>25/2</sup> den 1517 gekauften Hof Koovel, jetzt Dorf Koil unter Laibel, s. Bfl. 852.

<sup>2</sup> H. Metstaden, Sürgen's S., war 1503<sup>12/11</sup> Stiftsvogt in der Wief, 1521 und 1528 Mannrichter in Wierland, s. Bfl. 636. 888. 945.

<sup>3</sup> Er war 1545 Mannrichter in der Wief und 1559 bischöfl. Rath, s. Urk. von 1545 und 1559<sup>31/5</sup>.

<sup>4</sup> S. Urk. 129. 148.

<sup>5</sup> M. Keel hatte 1517 das Dorf Niini im Ksp. Ummern, jetzt Niens im Ksp. St. Martens, s. Bfl. 844.

<sup>6</sup> H. Eisenhusen, des Ritters Detlof Sohn, hatte Arnd Luwe's Wwe. geheirathet, s. Bfl. 790.

<sup>7</sup> Hans Håfeden's Sohn Peter hatte 1520 und 1532 Tackfer im Ksp. Pönal, s. Bfl. 673. 682. 844. 868. 1037.

120. <sup>1</sup> Der Hof Ball im Ksp. Goldenbeck war v. d. sel. Hermann Lode an das Kapitel zu Desel und dann an O. Uexküll gekommen, s. Bfl. 781.

Kapitel liegenden Schuldbriefe<sup>2</sup> ablegen oder verrenten, die im Ganzen 4680 Mk.<sup>3</sup> betragen.

Demgemäß mag Klaus den Hof in Besitz nehmen, wenn es ihm bequem ist, und soll darin behalten den Roggen in der Erde und eine Last Gerste, die Holzung, die er nicht Fremden abtreten darf, und die Fischerei in dem halben Bache. Wenn ich oder meine Erben den Hof auslösen wollen, so haben wir es ein Jahr zuvor anzukündigen und dann ihm die Zahlung des ersten Jahres (1100 Mk.) zu leisten. Klaus v. U. soll nicht schuldig sein, das Gut eher abzuliefern, als bis er diese Zahlung erhalten hat. Auch sollen ihm seine erweislichen und redlichen Verwendungen, sei es zu Freinng der Bauern, oder an Gebäuden, soviel daran für Geld verrichtet ist, ersetzt werden. Dann hat er das Gut zurückzugeben mit voller Roggenfaat und einer Last Gerste.

Zeugen sind von meiner Seite die ehrbaren guten Manne Klaus Holstever<sup>4</sup>, Johann Donhof<sup>5</sup> und Reinhold Irkull<sup>6</sup>; von Klaus' Seite der würdige Dr. Johannes, Dompropst zu Desel, Herr Jürgen Bardyn, Domherr, und der ehrbare Hans Irkull von Pselix<sup>7</sup>.

**121.** 1517 März 21. Darpte.

A 24.

Das niederdeutsche Original im Reichsarchive zu Stockholm; copirt von dem H. Landrath Rob. Baron Toll.

Bischof Christian von Dorpat verlangt, daß Hans Wraugel die 1400 Mk., die der sel. Klaus v. Ungern schuldig geblieben, dem Kloster St. Katharinen auszahlen solle.

Wy Christianus, vann ghodes gnadenn Bischof tho Darpthe, doenn kund unde bekennen openbar in vndt midt duffer schrift, dat vor vns sampt vnserm werdigenn, gestrengen und achtbaren Rade im Mandage<sup>1</sup>, in dato<sup>2</sup> op vnserm flote to Dorpte gheholdenn, to ordele vnd to rechte erschienen unde gekommen syen de Erbare Hans Metfentake<sup>3</sup> von wegen der werd. Abdischen<sup>4</sup> des Closters to fante

<sup>2</sup> Unter diesen Schulden waren 100 Mk. an die St. Tonnyes-Vicarie in Leal und 150 Mk. an die Jungfrauen zu Leal.

<sup>3</sup> Die Summe stimmt nicht mit den einzelnen Posten.

<sup>4</sup> Klaus Holstever besaß 1510 Hellenbecke im Kirchsp. Goldenbeck, welches er aber an Dietrich Irkull übertieß, der es 1515 an Jürgen Liwe auf Farnel verkaufte, s. Bfl. 740. 810.

<sup>5</sup> Er war 1531 Rath in Harrien und † vor 1539, s. Bfl. 1027. 1136.

<sup>6</sup> Viell. der Sohn Peter's auf Padenorm, s. Bfl. 1213. 1433.

<sup>7</sup> H. Irkull von Fickels im Ksp. Fickel war Zeuge 1521 und † vor 1525, s. Bfl. 880. 949.

121. <sup>1</sup> Der Manntag oder Gerichtstag wurde vom Bischofe angesetzt.

<sup>2</sup> Am untengesetzten Dato.

<sup>3</sup> Ein Hans Metstaken war 1507 <sup>22</sup>/<sub>12</sub> Beis. des Manngerichts (? in Wierland), s. Bfl. 700.

<sup>4</sup> Der würdigen Abtissin.

Catharine<sup>5</sup> hymnen vnser Stadt Dorpthe vann dem enen, vnde wrangell<sup>6</sup> van dem andern dese;

Dar denn de werdige Abdiffene Hans wrangel beschuldigen leethe vm de vnverbreuede scholt<sup>7</sup>, de selighe Claus von Ungeren deme Closter schuldigh gebleuen syen solt van dem uthgheleneden ghelde, vnd vm sumighe begyfftinge<sup>8</sup> von ghedachtem Claus Grothmoder moder vader<sup>9</sup> vnd eme sulvest deme Closter gegeuen, tho hope vp verteynhundert mark dragende, welck Hans wrangell plege syen sole to geldenn<sup>10</sup>.

Dar Hans Wrangell tho antworde, dat se sic vorhopet vor sodan gelt to staende nicht vorpflichtet<sup>11</sup>, angheseen dat syne Erbare husfrwe in seligen Claus von Ungeren ghuderen sitte vor ere morgenghaue, de he vorment vor alle vnuorbrenede schult ghaen sole, vnd vorhopede sodans in alle rechten stede hebben, vnde lede dar up in etlike affsproke, de vp de morgenghaue vormals affghedelet weren<sup>12</sup>, der he sic vorhopede tho geneten.

So hebben wy erer beyder clacht<sup>13</sup> vnde antwort ghehorth, anghemerket, inghenomen, bewogen, erkant vnde affgesproken, aldus ludende:

Weune wy dan na deme vorhore vnde aller vmbständigkeit nicht anders befynden, dann dath des Closters vorderynge vnde bewies des gheleneden gheldes halven na reden vnde rechten starcker sy, dan de entschuldighe belanget, byllick egent unverkorteth tho blyuen<sup>14</sup>:

<sup>5</sup> S. Gadeb. I, 2, 395 vom Jahre 1549.

<sup>6</sup> H. Wrangell war Klaus v. Ungern's Schwiegersohn und kaufte Ellisser wieder an.

<sup>7</sup> Wegen der Schuld, über welche kein Schuldbrief ausgefertigt ist.

<sup>8</sup> Das Kloster hatte ihm baares Geld geliehen, und er hatte demselben einige Schenkungen zugesichert.

<sup>9</sup> Der Großvater von Klaus' Großmutter mußte um 1400 gelebt haben; — vielleicht heißt es aber: Großmutter, Mutter und Vater. Sein Vater war Klaus I. auf Ellisser, die Namen der Mutter und Großmutter sind nicht bekannt.

<sup>10</sup> Die 1400 Mk. betragende Schuld sollte H. Wrangell zu bezahlen schuldig sein.

<sup>11</sup> Daß er gehofft habe, zu der Zahlung nicht verpflichtet zu sein.

<sup>12</sup> Dieweil seine Hausfrau wegen ihrer Morgengabe in Klaus' Gütern sitze, so hoffe er, daß Sothanes in allen Rechten Gütigkeit haben werde; daher reichte er einige gerichtliche Entscheidungen ein, die früher wegen der Morgengabe ertheilt waren.

<sup>13</sup> Klage.

<sup>14</sup> Nach der Beschaffenheit der Sache finden wir, daß des Klosters Forderung und Beweis der Vernunft und den Rechten gemäß stärker sei als die Entschuldigung, daher billiger Weise das Kloster unverkürzt bleiben müsse.

So erkennen wy, dat Hans Wrangell, alle selige Claus van ungeren Erue to den guderen to elstffer, vor dath ghebachte vthgelenede ghelt staen sole, des he sich wedder an de ghuder holden fall, unde dat he dar negeft egent<sup>15</sup> finer fromen morgenghave haluen oc unvorkorteth tho blyuen. Doch by folkem beschebe, dath Hans Wrangell dat vorberorde ghelenede gelt also unde nicht anders plichtig synu soll vththorichten, den alle Jaer vp sunte peder unde pawel ene hundert, in den ersten termynen anthoghaende<sup>16</sup> vp sunte peder unde pawel in deme negeftkomenden Jare, als mein schrifft dusent viffteyhundert unde achteyen, unde dar na vorth alle Jaer hundert Mk. to betalen, als vorsteyt, beth tor thidt de ganze sume des vthgeleneden gheldes vorberorth vull unde all deme Closter vornoget sy<sup>17</sup>. Uverst off Hans Wrangell unde sine huesfrwe edder de erven seligen Claus von Ungern plichtich syen, de andere viffhundert mk., de selige Claus unde syn vater, moder unde grothmoder gegeben hebben bouen de gedachte schult des gheleneden gheldes deme Closter vththorichten der selen selicheith tho ghude, dat stellen wy to eren egenen bedenken.

Vorder des twist haluen tuiffchen Hans Wrangell unde Surgen Tuue vann Maerthe vm de drehundert mk., de in deme gedachten gheleneden gelde mede berekent syen, dar Surgen tho sebe, dat he sodan gelt seligen Claus von Ungheren tho gude gheleut unde eme dat of ouergheantwortet hebbe, dar vme sich Surgen verment, dat Hans Wrangell pleghe syn sole, dar oc vor tho staende, unde Hans Wrangell dar tho antworde, eme unde syner husfrwen unbewust sy:

So erkennen wy, na deme de werdige Abbdiffene midt edlyken anderen oldesten Juncfrwen des Closters betugen vor witlic tho syende<sup>18</sup>, dat selighe Claus von Ungerer sodane drehundert mk. entphangen hefft, unde oc Hindrick Tuue bekandt, were he by deme ghude ghebleuen, wolde he sinen broder Surgen sodan gelt betalet hebben: dath Surgen derhalven nothlos syn sole<sup>19</sup>.

<sup>15</sup> Erst dann zunächst dürfe er sich das Recht aneignen.

<sup>16</sup> Am 29. Juni sollen zuerst 100 Mk. Rtg. bezahlt werden.

<sup>17</sup> Bis das geliehene Geld vollständig ersetzt ist.

<sup>18</sup> Sie bezeugen, es sei ihnen schon vorher bekannt gewesen.

<sup>19</sup> Surgen soll für nicht schuldig erklärt werden.

Vortmer selige Claus von Ungeren finer hantschrift halben, de he upgherorthem Gurgen Thuue ghegeuen hefft up etlik gelt unde korne, als enhundert seuenteyn mk. XV schyllinghe an gelde, an roggen anderhalbe last,  $\frac{1}{2}$  punt, unde an molte III punt:

So erkennen wy, wyle Gurgen Thuue dar so veel to dan, als sich dath in rechten ghehort, dat sodann gelt unde korn noch unbe= talet is, dat fall he geneten<sup>20</sup>.

Orkunde der wahrheit hebben wy Christianus, Bischop upghe= melt, vnser Secretes Inghesegell vnder an duffe breff wytkicken laten hangenn, de gegheuen is up vnsem Slote Darpthe Suna= uendes vor Retare anno dusent viffshundert unde dar na im seunen= tendenn Jare.

**122.** 1518 December 6. Doerpte.

B 33.

Das niederd. Orig. auf rauhem und mehrfach radirtem Pergament in der Samm= lung zu Kuckers stammt aus Kuitak und ist übersezt in der Vfl. 862. Wegen Un= klarheit des Textes ist ein Theil der Urkunde niederdeutsch abgedruckt, doch lassen sich die Localitäten kaum feststellen.

Gränzbestimmung zwischen Ringen und Kuitak<sup>1</sup>.

Wir Johannes, Bischof zu Dorpat und Reval<sup>2</sup>, thun kund:

Vor Uns und Unserm Kapitel erschien der Ehrbare Mann Heinrich von Ungern und bat, durch Unsern Mannrichter seine Gränzen gegen Teddewen's Gut Ringen<sup>3</sup> und Johann Soege's Gut Sodak<sup>4</sup> überschauen und bestimmen zu lassen, weil Teddewen einem Fischer unter Porris in Heinrich's Mark einen Heuschlag habe abmähen lassen.

Dieser Bitte gemäß ist der Mannrichter Ellart Kruse<sup>5</sup> mit seinen Beisitzern Christoph Tuve und Peter Stackelberg<sup>6</sup> an der Gränze ent=

<sup>20</sup> Da er so viel dazu gethan hat, als sich dem Rechte nach gebührt, soll er dessen genießen, es soll ihm ersetzt werden, da das Geld und Korn noch unbezahlt ist.

122. <sup>1</sup> Wahrscheinlich bezieht sich auf diese Entscheidung der bei Gadeb. I, 2, 286 erwähnte Gränzbrief zwischen Kuitak und Anakar, vgl. Index II, 361. Man hat vermuthet, daß Ollette, welches Heinrich v. U. 1508 besaß, Anakar gewesen sei, doch ist es wohl das unter Kuitak liegende Dorf Ellata.

<sup>2</sup> Am 29. Juni 1518 war Joh. Blankenfeld schon zum Bischof von Dorpat ernannt, s. Index 2761.

<sup>3</sup> Ringen war ein altes Gut der Fam. Töddwen, s. Hagem. II, 99 f.

<sup>4</sup> Sodak ist das Gut Sontack im Ksp. Ringen, welches seit 1782 mit Kuitak einherrig ist, s. Hagem. II, 102.

<sup>5</sup> Ellart Kruse besaß Rappel pfandweise 1498 und kaufte 1505 Odenkot, s. Vfl. 579. 673.

<sup>6</sup> S. Urk. 116, Ann. 8.

lang gegangen von der Embeke<sup>7</sup> grade an einen Pfoften im See Porris, und dann nach den Pfoften, Kreuzsteinen und Gruben der alten Scheidung entlang bis wieder an die Embeke, so daß Heinrich's Dorf gesichert ist<sup>8</sup>.

Gegeben 1518 auf Niklay zu Doerpte.

**123.** 1520 März 11. Keuall.

A 40.

Das niederdeutsche Original auf Pergament mit 5 Siegeln befindet sich im Archiv der Familie Stael von Holstein. Die Siegel sind: 1. S. comendator. revalle (Christi Auferstehung). — 2. S. Hermen Soege (Vater der Brüder Jurgen und Johann). — 3. S. bernt rifebiter (Wock, der an einer Weinranke nagt). — 4. vitinch arndte son (drei Muscheln). — 5. S. ivrgen van ungern (drei Eifen u. sieben Sterne, auf dem Helm 2 Flügel). — Anszug.

Jurgen S z o e g e überträgt seinem Bruder Johann seine Ansprüche an Hannijöggi.

Wir S z i m o n n, Komtur des Deutschen Ordens zu Keuall, Graf und Herr zum Redtberge<sup>1</sup>, bekennen und bezeugen mit Berndt R i s e b i t e r<sup>2</sup>, Richter in dieser Sache, dem jungen Arndt v y t i n c h - h o f f<sup>3</sup> und Jurgen von U g e r n n, seinen beiden Besitzern:

Da wir saßen das vollmächtige Gericht in Vollmacht unseres erlauch- ten hochgeborenen Fürsten und gnädigsten Herrn Hochmeisters, sind vor uns erschienen die ehrbaren Mannen Jurgen und Johann, Gebrüder von den S z o g e n n, Herrn Hermann's Söhne<sup>4</sup>.

Da stand Jurgen S z o g e vor dem gehegten Gerichte und sprach: „Ich trage auf meinem Bruder Johann alle meine väterlichen und mütter- lichen Güter, so viele derselben auf mich gefallen sind und noch fallen möchten, von Mutter und Bruder<sup>5</sup>, beweglich und unbeweglich, groß und klein, nämlich den Hof und die Güter Hannijeeke und alle Erbnahmen<sup>6</sup>, die wir haben an allen Höfen und Gütern, sie seien, wo sie sein mögen.

<sup>7</sup> Es ist dieser Fluß der von Süden in den Würzjerm fallende Embach, in den rechts mehrere kleine Nebenflüsse sich ergießen.

<sup>8</sup> Hindrik sin dorp blifft also mit vreden.

<sup>1</sup> Komtur 1507, 20, s. Mitth. VI, 507. *Index* 2796.

<sup>2</sup> B. Risbytter, Herr auf Nachtrif und Pfandherr auf Maydell, s. Bfl. 630.

<sup>3</sup> A. Vietinghof war 1495 unmündig, 1529 Beis. des Maung. in Harrien, verkaufte 1534 Zerwasand und † vor 1544, s. Bfl. 509. 995. 1048 u. 1235.

<sup>4</sup> Hermann Soie, Ritter, Herr auf Kostiver, Hannijöggi, Panntüll, Zegeseht und Honge (Knum), war 1503 Rath in Harrien und † vor 1515<sup>17/8</sup>, s. Bfl. 385. 459. 616. 771. 1009. und *Index* 2737.

<sup>5</sup> Van moder vude broder wegen.

<sup>6</sup> Erbnahmen, Erbrechte.

Auf Alles Dasjenige, was mir anfallen mag und anfallen wird zu erben von Mutter oder Bruder, verzichte ich Jürgen obgenannt für mich und meine Erben und überlasse meinem Bruder Johann alles Eigenthum<sup>7</sup>, es sei klein oder groß, Nichts ausbeshieden, so daß ich Jürgen und meine Erben darüber zu ewigen Zeiten nicht processiren oder Ansprüche machen wollen<sup>8</sup>.

Zu größerer Befestigung der Wahrheit haben wir Komtur unser Amtsfiegel, und wir, der Hauptmann<sup>9</sup>, sowie der Richter und seine Beisitzer wissentlich unsere angeborenen Siegel unten an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist auf dem Schlosse zu Kevall am Mittwoch nach Reminiscere nach Christi Geburt, da man schrieb fünfzehnhundert und im zwanzigsten Jahre.

### 124. 1520 Mai 24. Duerpall.

B 34.

Das niederd. Original war von dem Schreiber des Komturs zu Vellin, Blasius Holtitor, welcher der Verhandlung beigewohnt, geschrieben, unterschrieben und bekräftigt durch sein Notariatszeichen: B. G. fortes fortuna formidat. Eine vid. Abschrift im RM. 135, S. 831 ff. und eine andere im Archive zu Fiddel. — Auszug.

#### Vereinbarung über Goldeberg.

Der Komtur zu Vellin, Roberdt de Graue<sup>1</sup>, bezeugt:

Die Brüder Odert<sup>2</sup> und Heinrich Hasteuer<sup>3</sup> nebst Bertolt Berge haben sich mit Johann Weßeler<sup>4</sup>, Wennemars S.<sup>4</sup>, und Johann Peytkul<sup>5</sup> über die Wiederverheirathung der Wwe. des sel. Wennemar Weßeler, Margaretha Wrangell, mit Johann Afferne<sup>6</sup> vereinbart, also daß sie auf 12 Jahre das Gut Goldeberg<sup>7</sup> im Ksp. und unter dem Hause Duerpall behalten und besitzen, im dreizehnten Jahre aber es dem Sohne in demselben Zustande wieder überliefern soll. Doch soll man auch Rücksicht nehmen auf die in dieser Zeit etwa verlaufenen oder verjagten Bauern, die Joh. Afferne nicht wieder zu schaffen im Stande ist.

Sonderlick vithgescheden, ob dath so queme, dath Godt vorbytte, dath en heertoch geschehe Mith roue unde mith brande, da=

<sup>7</sup> Wolfardt.

<sup>8</sup> In ewigen tiden nicht to haken edder sprekem.

<sup>9</sup> Der Veranlasser der Verhandlung, hovedman, nämlich Jürgen Szoge, der aber seines Vaters Siegel gebraucht.

124. <sup>1</sup> Vogt zu Weßenberg 1506, zu Ferwen 1514, Komtur zu Vellin 1520, 28, f. Mitth. VI, 479.

<sup>2</sup> Odert Hasteuer, Jürgen's Sohn, war 1488 Mannrichter in Wierland und † vor 1530, f. Bfl. 362. 1003.

<sup>3</sup> H. Hasteuer, Jürgen's Sohn, besaß Kondes, Ratkul und Awendes, f. Bfl. 362. 515. 644. Er † vor 1529, f. Bfl. 982.

<sup>4</sup> Wennemar Weßler wird in der Bfl. 1309 Wolmar genannt.

<sup>5</sup> J. Peytkul war 1511  $\frac{6}{8}$  Mannrichter in Wierland, f. Bfl. 751.

<sup>6</sup> Joh. Afferne war 1529 Zeuge und † vor 1547, f. Bfl. 975. 1309.

<sup>7</sup> W. v. Plettenberg gab 1510  $\frac{17}{8}$  den Brüdern Wennemar und Johann Weßeler freie Hölzung und Viehweide in den Gütern Loper im Ksp. Pilsifter und Goldberg im Ksp. Duerpall. Bfl. I, a, Nr. 744. Jetzt ist der Name verklungen.

dorch dath guth vordoruen vnde vorargert̄h wurde, vnde ock ob der gruesamen straff vnde plage haluen der Pestilenzien, de Godt vorhangen mochte, dat guth vordoruen vnde vorwusteth wurde, also denne so solln de Erbare Johan Aßerje vnde de dogetsame Margaretha Wrangell, sine verlobethe Suesfrowe, nicht schuldick sin, davor tho andtwurkten edder tho staden.

Des findt gethugen vnde darby, ouer undt an gewehst de werdigheym Erbareym Wohlduchtigen vnde Ersamen Hr. Deberyck Boeck, Cumpan to Bellyn, Othmar van Gahlen, Houethmanu tho Lagiß, Herr Aleff gwade, Droste tho Overpall, dusches Ordens, Wolmar Wrangell, Wilhelm von Twyuell, Claus von Hungern, Wendt von Sacken, Fromolt Brincke und Eggerdt Oltehoveth, Landtschriver tho Bellynn, Vnde funffh andere onse denere geloffwerdick genoch.

Tho mehrer Orkunde der wahrheit sinth duße receß vnde affeschenesbreue twee enes Rudes herouer begrepen vnde gemacteth vnde mith vnsem Hir vnden anhangenden Amptssegell vorsegelt̄h, der Iden Parth ene behennedeth. Welicke obgemelte Handeling gescheynn vnde gescreuen is̄ tho Querpall des diurdages nah dem Sontach Graudi, Nah Christi Gades vnser leuen Herren geburth dußent̄h vyffhunderth vnde im twyntigisten Jahren.

**125.** 1521 September 2. Speier.

B 32.

Aus Gadebusch's Beweisen I, 251. — Auszug.

Kaiser Karl V. bestätigt Gerd von Ungern die drei Dörfer Ber-son, Gardoen und Livenen im Bsp. Kreuzburg.

**126.** 1521 October 3. Rowneborg.

B 35.

Das niederdeutsche Original mit 5 Siegeln ist vorgezeigt bei der Revision 1599, die Copie ist im LNA. Nr. 134, S. 223. — Bestätigt ist der Brief von den erzbischöflichen Rät̄hen zu Lembsal 1529 <sup>31</sup>/<sub>12</sub>, mit Entscheidung einer Zwiſtigkeit, ferner von dem Erzbischof Thomas, Kopenhufen 1534 <sup>12</sup>/<sub>5</sub>, und vom Erzbischof Wilhelm, Lembsal 1539 <sup>2</sup>/<sub>11</sub>. Die Confirmationen befinden sich im LNA. Nr. 134, S. 231. 243. — Auszug.

Caspar, Erzbischof von Niga, bestätigt nebst vier adelichen Schiedsrichtern die Vereinbarung zwischen Karsten van Rosen und Reinhold von der Pahl's Wittwe wegen der Güter Lappier und Korwer oder Oldeguff<sup>1</sup>, welche Heinrich von Ungern seinen Schwestern, Karsten von Rosen's Hausfrau und Reinhold von der Pahlen's Wittwe, übertragen.

126. <sup>1</sup> Lappjäv und Oldegut im Bsp. Dickelu, nicht weit von Pürkel gelegen, f. Sagem. I, 112.

Wir Jasparr, von Gottes und des Römischen Stuhls Gnaden Erzbischof zu Riga, thun kund — —, daß Uns Unser lieber getreuer Karsten von Rosen zu erkennen gegeben, wie er mit der Wittwe Reinhold's v. d. Pahl wegen der Güter des sel. Hinrick Korwer, genannt Oldegut, den langen Zwist zu vergleichen gewonnen sei. Deshalb haben Wir Unsere Lieben und Getreuen, Andres Pattkull, Ritter, Jurgen Rudener, Unsern Vogt zu Trehden, Jakob Alderkas und Reinhold Guleff, zu friedlicher Entscheidung dieser Zwistigkeit deputirt und eingesetzt, und soll ihr Abspruch fest und unverbrüchlich gehalten werden. Die Vereinbarung aber ist folgenden Inhalts:

Ich Heinrich von Ungern, Reinhold's Sohn, habe meine Güter, nämlich den Hof zu Lappiar und Korwen's Hof, die in der Gnade gelegen waren, aus der Gnade ausgekauft, so daß die samende Hand der von Ungern nichts damit zu thun hat, sowie dieselben der sel. Reinhold v. d. Pahl aus der samenden Hand nach Urtheil und Recht gewonnen hat. Alle diese Güter übertrage ich, wenn mir Gott keine Leibeserben geben sollte, mit Vollwort meiner Frau Anna meinen beiden Schwestern Elisabeth, Karsten v. Rosen's Hausfrau, und Rohne, Reinhold v. d. Pahl's Wittwe, nebst ihren Erben, als meinen nächsten Angehörigen, so daß beide zu gleichen Theilen nach meinem Tode dazu berechtigt sind.

Sollte meine tugendsame Hausfrau Anna mich überleben, so soll sie aus Lappiarwe erheben 6000 Mk., die Hälfte von R. v. Rosen und die andere Hälfte von R. v. d. Pahl's Wittwe, womit sie handeln und verfahren mag, wie es ihr gut dünkt und beliebt. Diese sechstausend Mark sollen in folgender Weise bezahlt werden: Zuerst sollen ihr 3000 Mk., von jedem Theil 1500, ausgezahlt werden, und sie soll dann den Hof räumen. Die übrigen 3000 Mk. sollen ihr die Schwestern sicher stellen und ihr jährlich 1000 Mk. auszahlen. Sollten sie darin säumig erfunden werden, so soll meine Wittve den Hof zu Lappier wieder antaften und in Besiz nehmen. — Sollte ich nach Gottes Willen meine Hausfrau überleben, so fallen diese 6000 Mk. weg und bleiben bei den Schwestern.

Auch übertrage ich meinen Schwestern das baare Geld, mit dem Lappier von den von Ungern gekauft ist, und deshalb sollen die 6000 Mk. meiner Hausfrau ausgezahlt werden, aber bei mir bleiben bis zu meinem Tode und dann an die Schwestern fallen<sup>2</sup>.

Ferner verspreche ich, die Schulden, die noch auf den Gütern ruhen, während meines Lebens abzutragen. Dem Hinrick Korwer bin ich näm-

<sup>2</sup> Ich — drage up mynen Süstern — all dat rede gelt, darvoor de Hoff to Lappierwe van den von Ungern mede gekofft worden, nah der Samenenden Handt und myner Upbedinge, so hoch und groht de Summa darvon wolde werden, glyck als Ich se tovorn an den güdern gegewen und upgedragen hebbe. Desß sal myne Erbahre dogentfahme Frowe Anna Ihre Seßduzent Mark an dem rehden gelde von den beden Parten uphewen unde bohren, alsß Ich se vorhen in dem Hofe und gudern tho Lappierwe Vorsorget hebbe. Desß sal de ganze Summa desßelwigen geldes de dage mynes lehwendes by My blyuen und na mynem dode an gedachte myne Süstern vnd ere Erwen vorfallen syn.

lich auf den Hof Korwer 1700 Mk. Rtg. schuldig geblieben, wovon ich 500 Mk. gezahlt zu der Vicarie, die des sel. Jakob von der Pahl's Weib zu Abbenorm gestiftet hat und in der immer der älteste Sohn von Reinhold Ungern's Kindern das Lehen<sup>3</sup> haben soll. Ferner werde ich dem Dekan zu Riga die 100 Mk. auszahlen, die H. Korwer ihm schuldig ist. Von den übrigen 1100 Mk. soll meine Schwester Kohnne 600 und Karsten v. Rosen 500 empfangen<sup>4</sup>, bis Alles bezahlt ist.

Diesen freundlichen Vergleich habe ich, Erzbischof Jaspas, nebst den genannten Ehrbaren Männern bestätigt und untersiegelt. Kowneborch am Donnerstage nach Michaelis.

**127.** 1521 November 3. Zeeswegen. B 32. 33. 34. 35.

Das niederdeutsche Original auf Pergament in der Bst. zu Luchers. Das Siegel des Erzb. ist eingnäht und zeigt das Privatwappen des Jaspas Linde, nämlich in quadrirtem Felde zweimal den Bischofsstab und das Kreuz, und zweimal einen Lindenbaum. *In dorso*: Bessprache oder Bewarung der Ungern aus der Wye ao. 1521, Sontags nach Aller Heiligen. — Ueberf. in der Bst. 892. Vgl. Urk. 126.

Gert, Hinrik und Klaus von Ungern thun Einsprache gegen die Uebertragung von Lappier an Heinrich v. Ungern's Schwestern.

Wye Jaspas, van gots gnaden der Hilligen Kercken tho Rige Erzbischof, zc. dhon Kundt apenbar vnd bekennen mit duffem vnsem apenen vorsegelden breue, Dat in Dato vor vnß erschenen findt de Erbaren vnd vhesten vnße leuen getrwen Gert vnd Junge Hinrick van ungeren<sup>1</sup> vnd aldar von eret vnd Klaus van ungeren wegen bygespraket alle der begefstigung, welke Hinrick van ungeren sinen beden sustern, nemlick Kersten van Rosen siner eliken Huffrowen vnd seligs Reinold's van der pael nahgelatenen wedewen<sup>2</sup>, gedan, vnd al datjenige, so ehn in der vordracht, welke durch gedachte parthen vullenthogen, ehn entegen is vnd entegen gefallen mach<sup>3</sup>.

Welcke bysprocke dan wy als vil als recht thogelathen. Des in vrkunde is duffer breff mit vnsem Secret vorsegelth vnd geschreuen vp vnsem slate Zeeswegen, Sondags nach aller gots Hilligen Dach Im Jare dusent viffhundert vnd eyvndtwintich.

<sup>3</sup> Die Leenware, oder das Belehnungsrecht. Ueber Reinhold I. von Ungern, B 27, den Vater Heinrich's II., B 33, s. Urk. 127.

<sup>4</sup> Wahrscheinlich sollten die Schwestern diese Schuld bezahlen, die aber, wie es scheint, in dem Gute stehen blieb und verrentet wurde.

127. <sup>1</sup> Heinrich III., Christoph's Sohn, B 35.

<sup>2</sup> Elisabeth und Kōne, Töchter Christoph's I., B 28, s. Urk. 126.

<sup>3</sup> Alles, was ihnen entgegen (nachtheilig) ist oder werden kann. Das Wort ehn ist pleonastisch wiederholt.

**128.** 1522 Januar 3. Ronneburg.

B 45. 61.

Lat. Excerpt aus dem Kaiserl. Transsumt von 1528<sup>12/</sup>, mit dem großen Kais. Siegel; vorgezeigt 1599 nebst der Urkunde von 1508<sup>19/</sup>, von Johannes v. U., Gottschalk's Sohn.

Der Erzbischof *Kaspar*<sup>1</sup> überträgt seinem Bruder *Gerhard Linden* und allen seinen Töchtern nach dem neuen Erblehnrechte den Hof und die Güter *Livenen*, die *Gerhard* aus der Gesamthand der Familie *Liesenhause*n mit Zustimmung des Verkäufers<sup>2</sup> frei gemacht und angekauft hat. Zugleich gestattet er ihm, einen Haken Landes, *Niragae* genannt, im Gebiete von *Laudon*<sup>3</sup>, in Besitz zu nehmen, da derselbe früher mit dem Hofe *Livenen* verbunden gewesen ist.

**129.** 1522 März 16. Neuel.

Niederdeutscher Originalbrief im UStA. ohne Siegel, durch die Buchstaben A B C zerschnitten. Auf der Rückseite: H. Zettel der entzweiteilung der Beiden Brüder *Jürgen* und *Goryes herckel* Ao. 1522.

*Jürgen Herckel*, *Jürgen's* Sohn, und sein Bruder *Goryes* theilen ihr väterliches Erbe *Wytkenhof*<sup>1</sup>. Die ehstnischen Güter behält *Jürgen* und hat seine Schwester *Anne* auszusteuern; die schwedischen Güter und den *Perdeholm* erhält *Goryes*, der seine Schwester *Mahje* zu berathen hat.

Ich *Junghe Jürgen herckel Jürgen'ssone* legghe *Bud dele mytt mynenn leuen broder Goryes herckel* vnse vaderlyke erue, also den hoff to deme *wytkenhau*e myt alle den esteschen guderen, de dar to horen, vnd myt alle den Swedischen guderen, also *hyr na* volgeth:

Int erste vp duth part, de Swedesche gudere scholt bliuen vnde beholden alle vrhyent, vnscherye, hoyslege, holtmargk, idt zy to water effte to lande, also dat jeverle<sup>2</sup> gebruket is, myth den twen vrhyen na vorblyuynghen myns vaders<sup>3</sup>, vnde den *perdeholm*<sup>4</sup>. Dar vp beholdt duth parth ene suster, so boschetlyken, dat ich *Jürgen* by my beholde myne suster annen, vund myn Broder *Goryes* schal beholden myne zuster mayen, vund besorghen myt erer medegaue vnde myt allen nottrofftyghenn dyn-

128. <sup>1</sup> *Kaspar* *Linde*, Erzbischof 1509—24.

<sup>2</sup> *venditoris titulo*.

<sup>3</sup> Das Kirchspiel *Laudon* liegt an der Gränze, *Niragae* im Walde, *Kakiesfalle* am Bache *Kaack*, s. *Mellin's* Karte.

129. <sup>1</sup> *Weißensfeld*; das schwed. Gut ist *Linden*.

<sup>2</sup> *Von je her*.

<sup>3</sup> *S. Urk.* 134. 137.

<sup>4</sup> Die Insel *Hestholm*.

ghen vnde beraden In aller mathe, als Ich myner suster annen gedan hebbe.

Wereth of sake, dat myn suster maye vnuorandert In godt vorsterue<sup>5</sup>, dat de almechtige vorbede, so schal er medegaue vund allent, wat se kosten solde vnde myn Broder Goryes er geuen solde, an vns gebrodere beyde zemptlych wedder voruallen zyn sunder Jenyghe Inzaghe.

Sus scal duth part vrygh zyn van allen schulden, vnde dat korn, dat Im haue is, mach men delen, vnn eyn Islyck mach zynen tegeden<sup>6</sup> nemen van zyne buren, vnn duth parth schal to hebben van deme haue vyffhundert marck rygisch<sup>7</sup>.

Vnde dat duth so entwey gelecht is, hebbe Ich Jurgen vpgemelt to merer beuestynghe vnn orkund der warheyt<sup>8</sup> zunt duffer tzedelen twe, eyn vth der anderen gesuiden vnnnd myt ener hant gescreuen, myt den dren bostauen A B C geteent.

Gegeuen vnnnd gescreuen to Reuel nah Crisli vnserß herren gebort viffteynhundert darna jm twe vnde twyhtigsten Jare vp den sondach Reminiscere.

**130.** 1522 Juni 12—23. Wolmar.

A 40.

Niederb. Neceß im Stadtarchiv zu Reval in 2 Ex., von denen das eine unvollständig ist. — Auszug.

Verhandlungen auf dem Landtage zu Wolmar<sup>1</sup> und Bündniß der Ritterschaft mit den Städten.

De hern Radesfendebaden to szamende sittende<sup>2</sup>. — Vor en is erschenen Hans Rosen, des Erbaren Jurgen van Ungern dener, sulff auder anseggende, wo des Erbarn vnnnd gestrengen Herrn Hans van Rosen, Ritters, vnd der ganzen Ritterschop der lande tho Lifflande frundtliche bede vnnnd boger were, de Hern Radesfendebaden aller dren stede sic neffen en als den sondag des

<sup>5</sup> Wenn Maye unvermählt stirbt.

<sup>6</sup> Zehnten.

<sup>7</sup> Dieser Theil, nämlich Linden, soll vom Hofe Weissenfeld 500 Mk. als Zugabe erhalten.

<sup>8</sup> Der Satz ist unvollständig; es muß heißen: zur Urkunde, daß so getheilt ist, habe ich Jurgen zwei Zettel schreiben lassen.

130. <sup>1</sup> Des Landtages zu Wolmar im Sommer 1522, auf dem der Erzbischof und der Bischof von Dorpat die lutherische Ketzerei verdammten, wird auch in dem Schreiben des M. und der Bischöfe erwähnt. *Index* 2881. 83. 84. Mitth. V, 19, Anm.

<sup>4</sup> Am 14. Juni.

negeften morgens umb des segers vj In de Capelle vor Wolmar liggende<sup>3</sup> umb etliche sake semptlick to vorhandelen wolden vorfogen. De denere worden vthgewiset vnd darna en angefecht: wo sich der driger stede Kadesfendebaden na Bogere der achtbarnn Ridderfchop vp de gestymmede tidt vnd plecke boneffen en to irfogende gewilligeth<sup>4</sup>.

Die Rathsboten fanden sich ein, da aber der gestr. Herr Hans von Rosen und andere Herren der Ritterschafft nicht erschienen, wurde die Besprechung verschoben und eine Versammlung auf den Montag um 5 Uhr Morgens auf dem Rathhause angefecht.

Des Mandages morgen umb des Seigers Soes ungenerlich syn der achtbarn Ridderfchop der lande volmechtige mit sampt den Erf. Kadesfendeboden irfchenen. Worsuluigest de erbar vnd feste Furgen van Ungern ym namen der gantzen Ridderfchop vorgeuen: In deme mennichfoldige gebreke vorhanden, eyn part sich van ern hern geistlicken prelaten, pastorn vnd prestern, Eyn part vnder eyn ander kostwereth, twistlich vnd irrich folende<sup>5</sup>, were hir umb eyne olde lofflike herkunft vnd gewonheit Swarke gewesen<sup>6</sup>, dat yn sodannen gebreken vnd handelen de stende eyndracht vnd vorbyndung gehalten, worvmb eyne A. Ridderfchop nicht alleine de olde louelike herkunft tofolge, Zunder ock ganz van noden achten vnd ansegen, eyne zodane vorening vnd buntnisse Intogande vnd to holden. — —

Des hebben de achtb. Ridd. Int erste to irkennen gegeuen, wo eyn margklick twist vnd gebreck sunderlick In dem stichte Darpte vnd Dzel tusschen hern vnd Ridderfchop endholden: nem-

<sup>3</sup> Die Versammlungen in Wolmar fanden meistens in der Gildestube und im Rathhause (der gewonlichen Mastede) oder in der Pfarrkirche, wo 1522 am Sonntag Trinitatis die Rathsboten und Ordensverwandten zur Mahlzeit zu Gaste geladen wurden, und unter der Linde Statt. Vorläufige Besprechungen wurden in den Kapellen, den Herbergen des Meisters im Schlosse, des Erzbischofs in dem Pfarrhause (wedeme) und der Abgesandten vorgenommen. In und vor den Herbergen hatten diese auch ihre geselligen Abende; je sint vor erer herberge to eynem drunde Ingetagen, vnd darsuluigest de auent maltidt vnd darna de Collatien to holden genodiget, heist es am 16. Juni.

<sup>4</sup> Die Boten der drei Städte haben eingewilligt, zu der bestimmten Zeit an diesen Ort sich zu versügen.

<sup>5</sup> Er trug vor: Einige der Ritterschafft fühlten sich von der Geistlichkeit, andere von Adelichen beschwert, woraus Zwist und Irrung entstanden sei.

<sup>6</sup> Es ist von jeher ein altes löbliches Herkommen gewesen.

lick mit der vpbeding<sup>7</sup> der landtgudere. Indeme se frige manne yn frygen maurechte sittende synn, vormenen sich an erer frigheit van eren herschoppen ganß groth boswereth to synde, zo en de Sant tho sluten<sup>8</sup>, ere frige gekofte este angeerfede houe vnd gudere to vorkopen, to vorgeuen este to vorlaten nach ereme geualle. Derhaluen se der driger stede Rادت, hulpe vnd bistanđt angeropen, gelicks wo se weddervmb den steden In eren anliggen vnd noden to donde gerne genegeth, myt wiederm boger, to weten, wes de dre stede darbie tho donde vnd to settende gewilliget vnd gesynneth weren.

Wor vp de Radesfendebaden torugge spreken genamen<sup>9</sup> vnd wedder Ingebrocht, dat en vorkorting erer herlichkeit vnd frigheiden leth weren<sup>10</sup>, wolden vp erer bohach vnd boger den hern vnderichtung nach erem vormogen to donde gerne gewilligeth wesen, vnd wes en tor billigkeit wieder to donde anstunde, gerne wilfarn, eyu Zodant ock an ere oldesten mit dem besten torugge gerne dregen.

Dieser Beschluß einer engen Verbrüderung wurde dann am 18. Juni nochmals berathen und schriftlich entworfen und am 20. Juni auf dem Rathhause aus der Reinschrift vorgelesen und verbessert; dann brachte man die Sache auf der Gildestube vor die Herren und ließ es ihnen vortragen. Der Herr Meister und ein jeder der Herren (Bischöfe) sprach dann mit seinen Untergebenen insonderheit mit Warnung vor den Gefahren, die diesen Landen von den benachbarten Herrschaften drohe, und verlangte eine Erklärung über diesen Bund. Die Ritterschaften und Städte gingen auf das Rathhaus zurück, ließen Antwort und Erklärung mit einem Schlußartikel zu dem Receß hinzufügen und dieselben auf der Gildestube den Herren vorlesen, woran die Herren Prälaten nicht groß Gefallen getragen haben. Doch gestanden die Stände den Geistlichen nachher noch den Artikel von der Bischofswahl zu. In dieser Form, baten die Stände,

<sup>7</sup> Aufkündigung der Güter zum Zwecke der Einziehung, oder nur das verlangte Näherrecht, dem gemäß die Güter vor dem Verkauf oder der Vererbung dem Bischof angeboten werden sollten.

<sup>8</sup> Wenn (der Bischof beabsichtige) ihnen die freie Verfügung über ihre Güter zu verbieten. Es war zuerst bestimmt, daß ein neuer Bischof von allen deutschen Ständen des Landes gewählt und dann in seiner Würde (kore) geschützt werden solle. Auf die Einwendungen der Bischöfe wurde festgesetzt, daß das Domkapitel die Wahl haben solle eines Mannes, der dem Stifte, den Ständen und diesem Lande nützlich und zuträglich wäre.

<sup>9</sup> Eine heimliche Besprechung angestellt.

<sup>10</sup> Eine Verkürzung ihrer Rechte sei ihnen leid.

möge die Versammlung den Beschluß genehmigen und confirmiren; der Ehrw. Herr von Desel aber ging sehr unzufrieden<sup>11</sup> aus der Gildestube, und als nun am 23. Juni noch der BM. von Riga die Forderung des dritten Theils von Desel<sup>12</sup> geltend machte, zog er davon, so daß man<sup>13</sup> dabei nichts mehr thun konnte, sondern nur die Rathschensendboten zu Zeugen aufrief<sup>14</sup>.

**131.** 1522 Sptbr. 3. An der Emdebefeh.

A 38. 39.

Das niederd. Orig. auf Perg. in der Sammlung zu Luckers, überf. in der Bst. 894. — Auszug.

Johannes, Bischof von Dorpat und Reval, belehnt Klaus Dumpian mit dem ihm von seinen Stiefföhnen, Herman und Andreas von Ungern, den Söhnen des sel. Hans v. U., aufgetragenen Hofe Koywenkatz, mit den Dörfern Koywenkatz, Halliak, Aluth, Kaddierve und Hennikus, nebst 2 Haken l. zu Setlez mit der Mühle im Kirchspiel zu Toppel im Stifte Darbt<sup>1</sup>.

**132.** 1523 März 20. Lemfel.

Bidimirte Copie im Archiv zu Fidel. Das Original im RMA. ist abgedruckt bei Arndt II, 187. Vgl. R. R. Misc. VII, 258. Index II, 2906. — Auszug.

Vereinbarung von 35 Vasallen aus dem Erzstift gegen das Vorrecht der samenden Hand<sup>1</sup>.

Die edlen Mannen aus dem Erzstift, die ihre Güter nicht zur samenden Hand, sondern in der Gnade und im neuen Lehrechte besitzen, vereinigen sich gegen die allenthalben sie schädigenden Inhaber der samenden Hand, Tiefenhäusen, Ungern, Rosen und Uerfüll, indem sie, 35 an der Zahl, beschließen:

1. Wenn Jemand durch Schulden oder Unglück gezwungen sein sollte, seine Güter zu verkaufen oder zu verpfänden, soll er dies 1 Jahr oder 6 Monate vorher den Uebrigen anzeigen; dann sollen diese ihm einen Käufer oder Pfandnehmer stellen für einen möglichen Pfennig, damit nur das Gut in der Gnade bleibe.

<sup>11</sup> Mit großer Mißheftigkeit.

<sup>12</sup> Hierauf hatte die Stadt Riga, durch deren Hilfe Desel erobert war, Anspruch. S. Urk. von 1231<sup>2/3</sup>, in den *Scr. rer. Lic.* I, 398, und von 1234 im UB. 139. 142.

<sup>13</sup> Die öfessche Ritterschaft ist gemeint.

<sup>14</sup> Da die Verhandlungen hier nicht zum Zwecke führten, wurde 1524 auf Antrag Jürgen's von Ungern der Bund aufs Neue bestätigt.

131. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 144. 146. 156. Bst. 916. 918. 928.

132. <sup>1</sup> Diese Vereinbarung wurde ungeachtet des Widerspruchs jener vier Familien wiederholt 1524<sup>2/3</sup>, f. Archiv VIII, 54. Erzb. Jaspas bestätigte sie 1523<sup>20/3</sup> am Donnerstag nach Mariae Himmelfahrt, desgl. Erzb. Johann 1525<sup>7/3</sup>, Dienstag nach Petri Kettenfeier und Karl V zu Speier 1528<sup>17/3</sup>. Untersiegelt war die Urkunde von 35 Gnten Mannen des Erzstifts, unter Anderen von Dyril u. Klaves Uerfüll.

2. Wer gegen diese Bestimmung sein Gut verkauft oder verpfändet oder es an einen Inhaber der samenden Hand bringt, dessen Gut soll unwiderrüflich zum gemeinen Besten der vereinigten Mannen verfallen sein.

3. Wenn ihre Töchter aus der Gnade in die samende Hand heirathen sollten, so dürfen sie nur mit Geld, nicht mit liegenden Gründen ausgestattet werden.

4. Wenn Jemand von ihnen stirbt, dessen nächster Erbe in der samenden Hand sitzt, so soll dieser durch die nächstfolgenden Erben in der Gnade, wenn sie auch nur im 5. Grade verwandt sind, mit Geld abgefunden werden, damit nicht die Güter in die samende Hand vererbt werden wegen des verschiedenen Abbruchs, der bisher durch die samende Hand an Gnadengütern geschehen ist.

**133.** 1523 Mai 30. Ronneburg.

A 75.

Latein. Excerpt. Die Perg.-Urk. mit dem Sg. des Erz. hat Johannes v. Ungern 1599 vorgezeigt. S. Urk. 21. 31. 33. 36.

Der Erzbischof Kaspar (Caspar Linde) transsumirt vier Urkunden, die auf Bürkel und Moisdorf sich beziehen, nämlich von 1306 <sup>2</sup>/<sub>12</sub>, 1334, 1339 <sup>6</sup>/<sub>7</sub> und 1350 <sup>6</sup>/<sub>2</sub>.

**134.** 1523 October 30. Palleuer.

A 40.

Das niederb. Original auf Papier im UStA. — Da der am 6. Nov. ausgefertigte auf Pergament geschriebene Kaufbrief im Original in der Brieflade von Weissenfeld aufbewahrt wird, muß dies ein Interimschein sein. Vergl. Urk. 138.

Jurgen Hercul hat Wittenfeldt an Jurgen von Ungern für 10000 Mk. verkauft, nimmt aber dafür das Gut Lodensee, das auf 6000 Mk. taxirt ist, und Ungern bleibt ihm noch 1000 Mk. schuldig.

Wytkli vnd openbar sy alle den genen, de dusen openen forsegelden bref sen edder hoeren lessen, dat ic Jurgen Hercul myt dem erbaren man Jurgen van Ungern gekopsclaget hebbe vnd em forkost Erges erkopes mynen Hof tom Wittenfeldt myt Allen landen vnd luden dar to horende, nichtens butten boscheden<sup>1</sup>, vnde dat ganse erue in der stat Hapsel. De hof vnde guder an sic hebben festich Haken landes, fistich gesinde, vndt fryger<sup>2</sup> vnd entfotlinge<sup>3</sup>, so vel der na dem suluigen Haue horen, nichtes butten boschedden, wat to dem hove horet an landen edder luden. Ic loue alle dusse buren dem erbaren jurgen van ungeren vor

134. <sup>1</sup> Nichts ausgeschieden, vorbehalten.

<sup>2</sup> Freie, Kostreiber, s. Urk. 129. 137.

<sup>3</sup> Einfüßlinge, Leute, die wöchentlich einen Arbeitstag zu leisten verpflichtet waren.

erfbur to waren<sup>4</sup>, vnde so dar welke bure, dat myne erfbur syn, entstrecken<sup>5</sup> weren, de suluige sal he och forderen vnd beholden.

Dar heft he my for gegeuen teynduffent mark<sup>6</sup> so boscheliken<sup>7</sup>, den Hof to loddense myt dem dorpe tenselm vnde de drogemolle<sup>8</sup> vnde al den buren, de by vnd vum den Hof gelegen syn myt allen eren landen, vor ses duffent mark, den jck ju datto in affkortinge<sup>9</sup> der summen der bouen gescreuen teynduffent mark entfangen hebbe, vn der ses duffent mark haluen quiter vnd vorlat Ick jurgen van vngeren vnd syne eruen.

Noch heft he van stund an botallet myne scult, dre duffent mark, ju enem summen. Des sal my Zürgen noch geuen vpon wintachten tokomende duffent mk., is summa in al teyn duffent mk. in enem summen.

Alle duffe artikel vnd puntte vnd eyn Ideren bosunderren loue ick Zürgen ergedacht stede, faste vnd vnforbroken by eren vnd truuen vnd guden Kristengelouen to holden. Tor orkunde der fasten warhent hebbe Ick duffen bres myt mynder egen Hant vnderscreuen vndt myt mynem angeboren sygnette vorsegelt. Dat heft de Erbar Zürgen van vngeren ock gedan, — gescreuen im Houe to pal-leuer<sup>10</sup> am fridage vor alle goddes Hilgen anno xpi. xxiiij.

Item dut is so gesceuen vnd wil dat so stede vnd fast holden. Zürgen van vngereenn.

Item dyt yff so gheschen vnde wyll dat vaste holden. gorghen herkel.

### 135. 1523 November 6. Hapsell. A 40. 41.

Das niederd. Original auf Perg. in der Briefl. zu Weissenfeld. — Uebersetzung in der Bfl. 907. Vgl. Urk. 134. Eine Copie im UStA. u. im Geh. Archiv zu Kopenhagen, mit der Aufschrift: Koepbref tuischen Zürgen Herkel vnd Zürgen Vngern. Untersiegelt vom Bischof Johannes, Zürgen Herkel d. Züng., Hans Maidel, Bogt in der Wiel, Joh. Varensbecke u. Reinholdt v. Ungern. — Auszug.

Johannes, Bischof von Oesl, bestätigt den Kaufbrief über Wittenfeld.

Zürgen Herkel der Züngere verkauft mit Willen und Vollwort seines Vaters, Zürgen des Aelteren, und seiner ehrbaren Frau Margarete Lode

<sup>4</sup> Die Bauern will ich Z. Ungern als Erbbauern zusichern.

<sup>5</sup> Die entlaufenen Erbbauern.

<sup>6</sup> In der Confirmation von 1523  $\frac{2}{11}$  ist von 10300 Mk. die Rede, auch weicht dieselbe vielfach von dieser Vereinbarung ab, s. Urk. 135.

<sup>7</sup> Mit solchem Bescheide, mit der Bestimmung.

<sup>8</sup> Lodensee, Drogenmühl (Atemmühle) und Tennestilm im Ksp. Regel, s. Bfl. 986.

<sup>9</sup> In dato, heute, zur Abzahlung, Verringerung der 10000 Mk.

<sup>10</sup> Palliser im Kirchspiel Pönal.

den Hof **Wittenfeld** nebst der Erbstätte zu **Hapsell** und der Lehnware zweier geistlichen Vicarien im Dom zu **Hapsell** zu **St. Matthias** und **St. Jürgen's** Ehre an **Jürgen Ungern** von **Purkell** für 10,300 **Mark**. Doch ist ausgenommen das **Schwedische Gut** (**Linden**), das auf **Gorris Herkell's** Antheil gefallen ist.

Auch hat **Jürgen v. U.** übernommen: 24 **Mk.** Rente an den alten **Jürgen Herkel**, 200 **Mk.** Capital an das **Jungfrauenkloster** in **Reval**, die Rente von 300 **Mk.** an das **Jungfrauenkloster** zu **Leal**, **Elisabeth Herkel**<sup>1</sup>, so lange sie lebt, 18 **Mk.** zu zahlen. Mit noch anderen Schulden soll also **Jürgen Ungern** auf sich nehmen 6250 **Mk.** **Rig.** und für die rückständigen 4000 **Mk.** einen versiegelten **Pfandbrief** auf sein Gut in **Harrien** (**Kodensee**) geben und entweder das **Capital** oder die **Rente** mit 240 **Mk.** zahlen. **Hapsal**, **Freitag** nach **Allerheiligen** 1523.

**136.** 1523 November 11.

A 41.

Copie im geh. Archiv zu **Kopenhagen**.

**Verhandlungen**<sup>1</sup> zwischen **Johann Lode**<sup>2</sup> und **Reinhold** von **Ungern**.

**137.** 1524 Januar 19. **Portul.**

A 40.

Das niederd. Original auf **Perg.** in der **Brieflade** zu **Weissenfeld**. Untersiegelt von **Gorris Herkel**, **Hans Koskul** und **Merten** von **Sacken**. Uebersetzung in der **Brieflade** 909. — **Auszug**.

**Gorris Herkel** verkauft mit **Willen** s. ehrl. **Hausfrau** **Anna** von **Demele** u. s. **Vaters** seinen Antheil am väterlichen Erbe **Wittenfeld**, nämlich **Linden** mit dem **Strande** und dem **Pferdeholm**, an **Jürgen** von **Ungern** für 5000 **Mk.** **Rig.**, welche er in einer **Summe** empfangen hat. Die zwei **Freien**<sup>1</sup>, die sein **Vater** **Jürgen** noch auf **Lebenszeit** hat, sollen nach **deselben** **Tode** frei an **J. Ungern** fallen.

**138.** 1524 Januar 29. **Hapsal.**

A 40.

Die niederd. Copie im **USM.** ist vidimirt von **Kaspar** **Johann Kniffius**, **reg. dicast.** **Dorp. scrs. mpp.**, den 13. **März** 1689. Auf der **Rückseite**: Dis is **Jürgen Herkell's** **Jürgen Ungern** gegebener **Kauffbrieff**. 1524. Das **Orig.** war unterschrieben u. unterschiegelt von **Jürgen Herkel**, seinem **Vater**, dem alten **Jürgen H.**, und seinem **Bruder** **Gorris H.** **Vgl.** **Urk.** 135.

**Jürgen Herkel** hat an **Jürgen** von **Ungern** **Wittenfelde** mit allen **Gütern** verkauft, worüber ein **Vertrag** gemacht ist, der fest gehalten werden soll. Die nach der **Verabredung** dafür bestimmten 10300 **Mk.** hat **J. v. Ungern** ihm mit **baarem** **Gelde** und **guten** **Briefen** vollständig bezahlt, worüber **Jürgen Herkel** mit seinem **Vater** und **Bruder** **quittirt**.

135. <sup>1</sup> Wahrscheinlich war sie im **Kloster**, so daß nach ihrem **Tode** die **Rente** oder das **Capital** an's **Kloster** fallen würde.

136. <sup>1</sup> Diese **Verhandlungen** wurden im **Jahre** 1530 weiter geführt, daher die **Urkunde** von 1523 daselbst berücksichtigt werden wird.

<sup>2</sup> **S. Paucker's** **Lode** **S.** 32 f. **Nr.** 116. 119.

137. <sup>1</sup> **Schweden** aus dem **Dorfe** **Rguem**, s. **Urk.** 129. 134.

Ich Fürgen Herkels, olde Fürgens Soene, bekenne vnd be-  
tuge apenbar In vndtt mith dußenn minen open vorsegelbenn Kop-  
breue vor alles weme, he sy Geißlick odder werthlick, die ehn sehen  
odder horen lesen, dat ich mith willen vnd vulbordtt vnd mede-  
weten miner Erbaren Dogetamen huffrowen Margarethe Roden  
vndt mines leuen Baders, des olden Fürgen Herkels, fulmed-  
tich alle miner Eruen rechtes, Rebelikes, Ewiges Erffkopes vorkofft  
hebbe dem Erbaren Fürgen van Ungerem, Otten Son, vndt  
sinen Rechten Eruen minen hoff thom Wittenfelde mit allen Dor-  
peren vnd Dorpesmarken, mith landen vnd ludhen, mith richtt vnd  
Rechte vndtt mitt der Mollen vor dem houe, mith dem Erue In  
der Stadt Hapsell belegen, mith twen Geißlicken Vicarien, dar  
Fürgen von Ungerem Kenware van hebben soll, In der Dom Ker-  
ken tho Hapsell, de eine In sunte Matthias Ere von Berentwin-  
tich marken, de ander In sunte Fürgens ere von achtein marken,  
gelick alse min Bader vor vndt ich na dat aller fryesth beseten  
vndt gebreket hebbe.

Daß laue ich Fürgen Herkell ergedacht dem Erbaren Für-  
gen van Ungerem In dem vorgedachten gude vndt Dorperen,  
die ich ehm In Krafft vndt macht dieses brefes Erfflinges vor-  
kope, dortich Estensche gesinde vndt twintich entfotlinge vnd Biffchere  
tho wanende vor Erffbure, de summe thohope vofftich wonere<sup>1</sup>.

Vndt so dar noch mehr erffburen weren edder lose manne<sup>2</sup>,  
de fall vndt mach Fürgen vndt sine Erwen alle vor sich vorfor-  
deren nha der eyninghe vor Erffbure<sup>3</sup>.

Vndt sol he vor sich vndt sine Eruen beholden densuluigesten  
hoff, Dorpere, lande vndt lude vndt alle, datt ich ahn dem sului-  
gesten hebbe an ackeren, gebuweth edder Vngebuwet, geradet edder  
Ungeradet, strandhe, lande, sehe, Syen, beken, Stouwinghe, Demme,  
Dyke, gestouwett edder Vngestouwett, fischerhe, Bogelhe, honnich-  
bome, honnichweide, holtinge, Wiltnisse, höhschlege, busche, birsen,  
strome, Wathere Vndt allenth, wat nha dem vorgedachten houe  
Wittenfelde vndt alle dem gude horen muchte, Nichts nichtt butenn  
bescheiden, wo dat genommet is oder genommet muchte werden, Alle  
mith Nicht vndt Rechte, alse mi dat aller frigesth van mynem  
Bader angeeruett is.

138. <sup>1</sup> Zusammen 50 Einwohner. Ueber die Einfüßlinge s. Urk. 134, 3.

<sup>2</sup> Postmänner, Postreiber, Freie.

<sup>3</sup> Wohl die Vereinbarung von 1515 <sup>17</sup>/<sub>100</sub> im Rev. Stadtarchiv.

Daß lane icß dem Erbaren Jürgen van Bngereññ denn hoff vorgemeldet mitt alle den guderen fry vñdt quidth vor alle ansprake tho warende, noch gestlick edder werthlick buten bescheden, vñdt de Renteschulde na lude der Bdracht, darauer gemaket, vñdt der segell vñde breue, alle vor teindusent drehundert marck, de Jürgen von Bngeren my mith redem gelde vñd guden segelen vñd breuen tho fuller nughe vñde tho Dancke vornoget hefft. Daß will vñdt fall icß Jürgen Herckell Jürgen van Bngereññ ouerantworten alle de breue vñde scharffte, de vp den hoff vñdt guder thom Wittenfelde sprecken.

Alle diese Artikell vñdt punte vñde einen Jedern besonderen Loue icß Jürgen Herckell vor mi vñdt alle mine Eruen vñde frunden, geboren vñdt vngeworen, volmechtich tho Ewigen thyden tho holdende by Eren, truwen vñdt guden Christene gelouen. Orkunde der vasten Warheidt hebbe icß min angeborn Ingesegell vñder duffen breff Rechtes wetens don hangen vñde hebbe gebeden den Erbaren man, Olde Jürgen Herckell, minen leuen Vader, vñdt minen leuen broder Gorinß Herckell, dat se ere angeborn Ingesegell vñder diesen breff don hangende, dem also ocß vñme der bedhe willen geschehen Is. De gegeben vñd gescreuen Is des Frydages nha Conuersionis sancti Pauli, Anno v<sup>c</sup> xxiiiij.

**139.** (1517. Hapsal?) <sup>1</sup>.

A 40.

Lat. Concept im geh. Archive zu Kopenhagen, Registrant von Livland II, 10. — Auszug.

Der Bischof von Desel <sup>2</sup> schreibt an den Erzbischof <sup>3</sup> über die durch G. von Ungern erhaltene Mittheilung.

Ad Reverendum Dn. Archiepiscopum Rigensem <sup>4</sup>.

Literas r. p. v. <sup>5</sup> cum valido Georgio de Ungern, advocato nostro sincere dilecto, recepimus, qui nobis ad commissionem r. d. v. <sup>6</sup> consilium ejusdem occasione negotiorum nos tangentium coram aperuit <sup>7</sup>.

139. <sup>1</sup> Die zunächst folgenden, erst kürzlich in Kopenhagen aufgefundenen Urkunden sind hier eingeordnet, um sie nicht zu weit von den übrigen in diese Periode gehörenden Briefen zu trennen, zumal sie zum Theil undatirt sind. Vorliegendes Schreiben steht zwischen einem von 1517 <sup>20</sup>/<sub>11</sub> und einem von 1518 <sup>24</sup>/<sub>3</sub>, gehört daher wahrscheinlich in ersteres Jahr, mag auch vielleicht wie jenes in Kokgenka verfaßt sein.

<sup>2</sup> Johannes Kyvel, Bischof 1515 bis 1527.

<sup>3</sup> Casper Linde, Erzbischof 1509 bis 1524.

<sup>4</sup> Das vorhergehende Schreiben, und also auch wohl dieses, hat verfaßt der honorabilis vir Mgr. Johannes Lomoller, nuper cancellarius episcopi Osiliensis. S. Urk. 148, Num. 8.

<sup>5</sup> Reverendae paternitatis vestrae. — <sup>6</sup> Rev. dominationis vestrae.

<sup>7</sup> Der fernere Inhalt des Schreibens bezieht sich auf die Angelegenheiten des Abrecht von Eken, s. Urk. 148, Num. 113.

**140** (122 a). 1519 December 1.<sup>1</sup> Sapsal.

Die niederdeutsche Copie findet sich im geheimen Archiv zu Kopenhagen in dem Copiebuche Nr. 38, S. 45.

Der Bischof Johannes<sup>2</sup> von Desel antwortet dem Vogte zu Soneborg<sup>3</sup>, daß er von der Verheirathung des Reynolt von Ungern mit der Wittwe des B. Anebacter [?] nichts gewußt habe.

Responsum ad Dnm. prefectum in Sonenborg.

Joh. 2c. — Unßenn fruntlikenn<sup>4</sup> vnd wes wy mer leues vor-  
moghen tho vornn.

Werdighe leue Her vaged, Int bosondere ghude vrunt vnde  
thouorsichtighe naber<sup>5</sup>.

Ev. L.<sup>6</sup> breff, dinstedages na Martini op deme Holm<sup>7</sup> gheschreuen,  
hebbe wy entfangen, welker wy nicht vormodende werenn van E. L.

Szo wy denne der Fryghe tuschen den Erbaren Reynolt van  
Bugheren<sup>8</sup> vnde der Dogetsammen zelighe Bernt Anebacteres<sup>9</sup>  
naghelaten wedewe bolecht werden, eyn bostemmer syn sollen<sup>10</sup>, bo-  
fromdt vnß sodant nicht kleyn; Angheßen de sake vndermalkander  
dorch beyder parte frunde boarbeideth, bodreuen vnd syck botrwet  
hadden<sup>11</sup>, ere de handel vns tho wetende wart. De wile se nu  
van beyden parten onße losseker<sup>12</sup> of nemandes eghen sien, leet  
wy sodant gheschen.

140. <sup>1</sup> S. Urk. 139, Num. 1.

<sup>2</sup> Johannes Ryvel.

<sup>3</sup> Tonnis Dwelacker, Vogt zu Soneborg 1518 und 20, f. Briefl. 1b, S. 226.  
Seine Brüder waren Bernd und Hermann. Vgl. Urk. 141. 145.

<sup>4</sup> Johannes, Bischof. Unseren jr. Gruß.

<sup>5</sup> Zuverlässiger Nachbar.

<sup>6</sup> Euer leue, d. i. Euer Liebden.

<sup>7</sup> Am 15. November auf dem Holm (viell. Moon) geschrieben.

<sup>8</sup> Von den bisher bekannten Personen, die den Namen Reinhold von Ungern  
führten, kann es nur der Bruder Georg's (A 40) gewesen sein, da Reinhold I. (B 27)  
schon verstorben war, Reinhold III. und IV (B 49 u. 51) aber erst später geboren  
wurden. Nach Konst. B. Rosen's Mittheilung war Reinhold's Gemahlin Elisabeth von  
Rosen, Reinhold's L., von Mo (nicht von Rooy, wie S. 35 steht). War nun diese  
Anebacter's Wittwe, oder war Reinhold v. Ungern zweimal verheirathet?

<sup>9</sup> Der Name ist nicht deutlich geschrieben, mag aber mit Anebat, dem Familien-  
namen des Bischofs Arnold II. von Neval († 1555) identisch sein, f. Bfl. 1b, 233.  
Viell. ist Anebacter nur Schreibfehler für Dwelacker, da Bernt Dwelacker Besitzer  
von Palliser gewesen war, f. Urk. 145.

<sup>10</sup> Daß wir beschuldigt werden, ihn dazu bestimmt zu haben.

<sup>11</sup> Sich verlobt haben.

<sup>12</sup> Das Wort, welches keinen Sinn giebt, ist offenbar vom Abschreiber nicht ver-  
standen und muß wahrscheinlich „bosedder“ gelesen werden, welches von dem ehstnischen  
jööbder, Freund, Gvatter, abzuleiten ist, oder statt bosipt (verwandt) steht.

Ghelick J. L. wider besteht, wy Gode helpende by eynander kamen wol entsparende wert, welf vns ock vormoden, dar nictes vnbilde van vns in gehandelt sy, des gheliken de twe vnder mall-ander ghelauet, nicht ein tho korth offthe tho na In geschen is<sup>13</sup>;

Szodant vor der ganzenn werld wyllen bokanth weßenn; nicht funder, den deme almechtighen zalich vnde sunt boualen<sup>14</sup>.

Dat. Donredaghe na Andree, Anno 2c xix.

■ 4 ■ 1521 Juni 12. Haipzel.

A 41.

Die niederd. Copie befindet sich in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Regi-  
strant von Desel I, S. 26.

### Vereinbarung über Palliser.

Affsproiße tueschen den w. hernn Tonnyhs vnnnd Hermen, ge-  
broidere, geheten de Dwelackere<sup>1</sup>, vnnnd Reynolt vnnn Ungerenn.

Szo denne de werdigen achtbaren Hernn Tonnyhs vnde har-  
men, Gebroidere, gehethenn Dwelacker, dutsches Ordensß Boigt  
thoir Szönneborch vnnnde kumpthoire thom Talkauen<sup>2</sup>, na lude erer  
Clachtzedellen<sup>3</sup> den erbaren vesten Reynolth vnnn Ungerenn be-  
schuldigen vme denn schulthbreff des houes vnde gudere tho  
Palliser<sup>4</sup>, denn se beth nu her op de guder van Reinolth nicht  
hefft konne irlangen; —

Derglit oick beschuldiget, wo Reinolth se de andere bethalinge  
vorentholden vnde noch nicht de herweide eres zaligen broidereff  
Bernds tho fuller nuighe vith gerichtet hadde.

<sup>13</sup> Wenn nun E. L. weiter darauf besteht, so wird sie, sobald wir mit Gottes Hilfe zusammen kommen, wie wir vermüthen, wohl erspüren, daß hierin von Uns nichts Unbilliges gethan ist; desgleichen, daß, wenn die Beiden sich verlobt haben, darin Niemandem zu nahe geschehen ist.

<sup>14</sup> Nichts Besonderes weiter haben wir zu sagen, als daß Ihr Gott befohlen sein möget.

141. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 140. 145.

<sup>2</sup> Hermann D. von Witschling war 1518 u. 1521 Komtur zu Talkhof, s. Mitth. VI, 501. Bfl. 868. Vorher war er um 1514 Vogt zu Karfus gewesen, s. E. Pabst Beitr. I, 161, Anm. 49. Bfl. 812. 844. Im Erbuche der Stadt Pernau wird 1543 ein Tönnis Dwelacker van Wistelingh de olde Komtur van Karckhus genannt.

<sup>3</sup> Dem Laute ihrer Klageschrift gemäß.

<sup>4</sup> Palliser im Rsp. Pönal gehörte 1501 u. 1518 (Bernd) Dwelacker, und 1586 dem Bernhard Ueberacker, dessen Sohn Jakob nach Rußland ging, s. E. Hartmann.

Dair denne Reynolth v̄p anthwardede, he den w. hernn den schulthbreff nh̄ye gewegerth hadde, sunder stede were ouerbedich gewesenn<sup>5</sup>; menn dewile de koipbreff des vorkofften haues Pallefer vnde der gudere nicht gemaketh were, gelied de koip gescheenn, konde Reynolth keynen schuldbreff vann sic̄ geuen, wenthe ahun der holme<sup>6</sup> fischerienn vunde hoyslegghenn, de Peter Tuwe vunde zalige Berndh bossfethenn hadden, de nicht in den koipbreff gefath werenn, noich stoith hadde<sup>7</sup>, derweghens dat gelth des anderen termines, nemplich dusenth marc̄, inth ouerste recht glacht<sup>8</sup>.

Men der herweide<sup>9</sup> haluenn wuste Reynolth geen stoith, angeseenn he derwegen mith den W. hern vordragen were, glic̄ he dath mit eyner bosworenn tuchnisse iij gudemane nha rechts forme gethuget, boweren konde.

Des hefft Reynolth voirth wedder de gemelthen W. hern boschuldigeth v̄mme etliche schult, de syue Erbare huissfrowe<sup>10</sup> in dem najare in nuth der Eruen vnde gudere fall vthgegeuen vnde vorlacht hebben<sup>11</sup>, dair vorth sine rekschop gethoegeth.

De wile denne Reynolth stoith hefft des koips haluen in der thwen hoelme fischerien vnde hoyslegen, vnde beyde parthe sic̄ des handelz lueden des koips boroipen<sup>12</sup>, tuge vnde tuchnisse vor recht gebracht, welckere tuchnisse erer eynn deel nach rechts wise nicht geforderth synn, vnde doirdurch nicht tho rechter gewisser wethenheit des koips vnde saike kamen koenen:

Irkenne wy zamp̄t vnsem W. achtbairn Raide, dat de W. h.<sup>13</sup> dem Erbarenn Reynolt van Unger n̄n eynen koipbreff, dergelic̄ Reynolt wedderume den hernn eynen schuldbreff geuen sal, buthen boscheiden den stoith der thwen hoelme fischerien vnde hoyslegen, der sic̄ Reyn-

<sup>5</sup> Er sei stets erbötig gewesen, einen Schuldbrief auszustellen.

<sup>6</sup> Bysholm und Harja nebst Udenküllholm, die Peter v. Höfeden an Udenküll vertauschte 1522, s. Eibof. 142. 148.

<sup>7</sup> Er habe an die Fischereien und Henschläge der Holme hinreichend begründete Ansprüche (?). Das Wort stoith, welches meines Wissens sonst nicht vorkommt, scheint mit Stütze, niederd. stude, identisch zu sein und Beweis oder Anspruch zu bedeuten.

<sup>8</sup> Bei dem Obergerichte (des Bischofs?) deponirt.

<sup>9</sup> Heergewäte, Antheil des ältesten Bruders, s. Stael Urk. 8, 2.

<sup>10</sup> S. Urk. 140, Anm. 8.

<sup>11</sup> Die Einnahmen im Jahre nach dem Tode des Mannes kamen der Wittve zu, und was sie zum Nutzen der Erben auslegte, mußte ihr ersetzt werden.

<sup>12</sup> Beide Parteien berufen sich auf Diejenigen, die den Kauf vermittelt, unterhandelt haben.

<sup>13</sup> Die würdigen Herren Lönis und Hermann Dwelacker.

olth vorhapeth, ehm oick van den W. h. ime kope vunde handell vorekoffth vunde thogeflagen sienn <sup>14</sup>.

Welck wie noch ungeordelt h irkennen beth tho dem negeſthen Mandage, den wy gade helpende mith willen vnde fulborth vnß W. achtbaren Raids gedenken hirnamalß vththofettende.

Middeler tidt soelen beyde parthe eres rechtenn unvorſendlich bliuen vnde erer tuchniſſe nach rechts forme boßowernn <sup>15</sup> vunde irlanghun.

Des fall Reynolth middeler tidt ſyne bothalinge holdenn <sup>16</sup>, vunde den W. herren de termine nicht voirkoirthen tuſchen dato vnde deme negeſth boſtymedenn vnßen gemeinen Mandage, vunde de dußent h marck, de iczunder im rechtenn ligghun, soelenn de W. h. in erer bothalinghe izunder enthfanghenn, so wy denne uith nugehaftiger tuichniſſe irspoirenn, de W. h. mith Reynolth thom fullenn endhe vordraghenn synn.

Der herweide haluenn irkenne wy Reynolth derweghenn noithloiß tho siende vunde de herweide tho fuller nughe vithgerichtet [tho] hebben.

Sunder de ſchulde, der ſick Reinolt voirkhopeth, de ſyne Erbare hußfrowe im najare im haue ſall gedaenn hebben, ſtelle wy oick noch in gedulth vnde vnß W. achtbairnn Raids irkantiſſe, beth vp denn negeſtes folgendenn Mandach, so voirkboroirth iß, alß denne gade helpende de ſaite der holme honßlege, fiſſcherien vunde rekenſchop full vnde all thoem ende gedenken tho erkennende vnde richtende, myth es idern rechten bowiſß <sup>17</sup>. Koenen ouer de parth middeler tydt ſick vordragen vnde voreffenen erer beyder rekenſchop haluen, ſege wy gerne, laten Sodanth geſcheen.

Gegeuen vp vnßem ſlote Hapzel, Middeweken nah Barnabe Apoſtoli, inth jair viſſtheynhunderth vunde im eynentwintichſtem.

<sup>14</sup> Nach Reinhold's Meinung waren die Inseln, obgleich im Kaufbriefe nicht genannt (gefath), doch ihm mit verkauft.

<sup>15</sup> Das Urtheil ist den Rechten beider Parteien unverfänglich, so daß sie ihre Zeugnisse sich verschaffen und damit am nächsten Manntage ihre Ansprüche beweisen können.

<sup>16</sup> Er soll die Termine der Zahlungen einhalten.

<sup>17</sup> Mit eines Jeden rechtem Beweise.

142. 1521 Juni 13. Haipßell.

B 34.

Die niederd. Copie befindet sich in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Defel I, S. 30 b. — Auszug.

Vereinbarung zwischen Klaus v. Ungern und M. Keel wegen der Geschmeide seiner Hausfrau und 300 Mk. Mitgabe.

Affproiße tuiffchenn denn Erbairun Clawes vann vnghern vunde Marthenn Keell.

Szo denne de Erbair Clawß vann vnghern Merthenn Keell<sup>1</sup> vumbe eynenn vorsegeldenn breff van iij hunderth marck, syner doegethzamen husfruenn mitgaue treffendhe, nah lude zaligen Clawes Keelen testamenthes, vnde vumme eyne laide myth gesmidhe<sup>2</sup>, syner husvrowenn anhorende, boschuldigede; —

Dair do marten op anthwardede: dewile de breff buthenn denn iij palen fines zaligen vaderß boßlaghe<sup>3</sup>, vnde dath smide Inn de herwehde gehorde, vormoide he sick, deme eruen thothokamende.

Dair op irkennen [Wy]: nah deme de gemelthe breff vann dre hunderth marck, nah Inholde zaligen Clawes Keelenn testamenth, der doegethzamen Irwen Clawes vann vnghern tho gedeelth is, boholden [Wy] dat testamenth by macht, vnde deeleenn denn breff vann dren hunderth marck effte de werde dair vann Clawes vann vnghern tho.

Szunder dewile Clawes vann vngern noich nicht duetlichen, de laide syner doegetsamenn husfruenn anthokamende, bowesenn heffth, Rathe wie de dinghe beth thoin negesthenn mandaghe staenn In gedulth, des sick Clawes middeler tydt groiter bowyß bokoweren mach; wes he alzdenne bowisenn kann, fall he genethenn.

Duer so Clawes voirmenth marthenn ehm gewelde gedan hebbe Inn der wedderanthastinghe des gesuides, boholde wy so-danth by vnß In gedulth, des fall marthenn dath gesmide middeler tydt gebruiken In synn genuth. Syr myth foelenn de parthe vp dith paß geschedenn synn.

Gegeuenn vp vnßenn Slathe Haipßell, donnerdages nah Barnabe apostoli, Anno 2c xxj.

142. <sup>1</sup> Martin Keel besaß 1517 Nini im Ksp. Ummern (Niens im Ksp. St. Martens) und war mit Klaus v. Ungern zusammen Zeuge in Hapsal 1511, f. Vfl. 763. 844.

<sup>2</sup> Lade mit Geschmeide.

<sup>3</sup> M. Keel scheint die Lade, die er außerhalb des Hauses seines sel. Vaters angetroffen, sich als einen Theil der Heerweide zugeeignet (wedder angetastet) zu haben.

**143.** 1521 ohne Datum.

B 34.

Niederd. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registrant von Desel I, S. 50.

Vereinbarung<sup>1</sup> zwischen Klaus von Ungern und M. Keel über Silbergeräth und einen Schuldbrief.

Affsproke twiſſchen den Erbarenn vesten Claves van Ungeren vnd Marthenn Keel.

Szo denne die Erbar Claus van Ungern n nachmals den Erbaren Marthen Keel boschuldighede vme eyne laidhe zampt etlyche siluer Candhyn<sup>2</sup>, schalen, guldhyn ringhe, andere klenode vnd eynen schultbreff von iij<sup>c</sup> Marck, syner dogetſamen frauenn thoſamende, dair etliche tuchnisse vnd ander breue vp forede vnnnd ſik bereep, dar durch ihn grothen schaden gkomen; —

Dair do Marthen Keel up antuorde: naich dem he de lade buthen den iij palen der gedachten dogetſamen frauenn, syner steefmoder, boslaghnn, vormende godane laide zampt den klenoden vnnnd schuldbreffen nicht der frauenn, ſunder ehm glick eynen rechten eruen thogefallen ſye.

Dair vp wey irkennen: naich dem de breff van den iij<sup>c</sup> marck van vnſerm ſelighnn vorvader der dogentsamen frauenn Claus van Ungern thoerkanth iſt, glickes wey oick voirmals in vnſer affsproke erkanth hebben, vnnnd Claus vann Ungern tho deme breue nicht hebbe gkomen konen, dair durch in machlichen schadeenn gſollen<sup>3</sup>, ſall Marthen Keell gedachten Claus van Ungernn pliege ſyn, iij<sup>c</sup> marck Rigiſch vththorichtende vnd tho btalennde;

Szo bſchedtlichnn, als vp thoſamende erſte Wecke in der faſten ij<sup>c</sup> marck Rigiſch vnd dar na vp die vorbenomedt tydt, als in der erſte wecke in der faſten ij<sup>c</sup> marck Rigiſch tho Keuel in der gemeynen botalyngge genſlichen tho fuller noghe tho btalnn.

Dair mede ſolen beide parthe der ſake thom gantſzen grunde entſcheden, vnd ock alle ſchade vnd therynghe derwegen gſcheen genſlichenn gedempt vnd nue mer gdacht ſyn<sup>4</sup>.

143. <sup>1</sup> Wahrscheinlich iſt dieſes Endurtheil die in Urk. 142 erwähnte Entſcheidung am nächſten Mauntage.

<sup>2</sup> Lade mit ſilbernen Kannen.

<sup>3</sup> Er ſei in ziemlichen, bedeutenden Schaden gefallen.

<sup>4</sup> Die Berechnung des Schadens und der Zehrung ſoll niedergeſchlagen ſein, und derſelben ſoll niimmermehr gedacht werden.

144. 1522 Juli 9. Hapsal.

A 40.

Die niederdeutsche Copie befindet sich in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livland III, 86. 87. — Auszug.

Vereinbarung über Kattentack.

Vordrach vnd affproke fruntlykes vorhandelens tweffchen De Erbaren, Besten Jurgen Burhoueden vnd Gerth Wedwes des Howes vnd godere Kathkentacke.

Wytlyck vunde openbair sy denn Ihenenn, de duffen jegenwerdigen apenenn vorsegelden breff seenn, hoeren offte lesenn, dat wy Jurghenn van Ungerhnn, Otte Bykull tho Fickel, Bernth Rysebhyther vund Johann Rysebhyther eyneu frundlicken handell geholdenn hebben Twyffschenn denn Ehrbahrnn vunde vestenn Jurgenn Burhoueden<sup>1</sup> vann deme eynen vnde Gerdt Wedwes<sup>2</sup> vann dem anderen deele;

Dair do de fullstyghe fruntlyghe handell with langhenn vortrecke<sup>3</sup> vnnß verenn bouengemelthnn, disse sacker thomm grundtlykenn ennde afthosprekende vunde tho vordregende, ihnn der handt gegeuenn, myth egenntlyker bowyllinghe erer Iha vahnn beydenn parthnn darthogeuende<sup>4</sup>: —

Spreke wy Jurghnn van Ungerhenn, Otte Bykull tho Fickel, Bernth Rysebhyter vund Johann Rysebhyter af ihnn fruntscopp, dat Jurgen Burhoueden vunde syne rechten erwen fall bhuen by demm Houe vunde allenn guderhnn Kathkentacke tho ewyghenn tydenn umbemoygeth vunde ahnungeßprokenn<sup>5</sup> vonn dem Erbarhnn Gerdt Wedwes vund synen rechten erwen.

Dagegen soll W. Wedwes die schriftlichen Urtheile und Briefe über Kattentack an J. Burhoueden ausliefern, wogegen derselbe jenem 2400 Mark Rig. in Terminen auszuzahlen hat.

144. <sup>1</sup> Er war 1530 Februar 3. Schiedsrichter, s. Bfl. 998.

<sup>2</sup> Gerdt Wedwes, Klaus' Sohn, war 1529 Mannrichter in Bierland, s. Bfl. 967.

<sup>3</sup> Aus (with), nach langem Verzuge.

<sup>4</sup> Mit ausdrücklicher Bewilligung beider Parteien, ihre Zustimmung (ihr Ja) dem Absprache der vier Obengenannten zu geben.

<sup>5</sup> Ungeört und ohne daß Anspruch erhoben werden dürfe.

145. 1524 Januar 13. Hapsal.

A 41.

Die niederd. Copie befindet sich in dem geheimen Archive zu Kopenhagen, Registrant von Desel I, 60.

Vereinbarung zwischen den Gebrüdern Dewelacker und Reinhold von Ungern.

Affsprocke tuschen den werdigenn Herrn vageth tho Sonneborch<sup>1</sup> unde den Erbaru Renolt van ungerenn.

Wy Johannes, van gades unde des hilligen Romischen stols gnaden Bysschop tho Ozel, dhon mithlich, kunt unde apenbaer allen vnde Isliken, de dussen unsen apenen vorzegeldenn breff seen effte horen lesen:

wo vor vnns unde vnßern werdigen achtbarn sittenden Rade irschenen sijn de werdigen achtbarn Heren Tonnyes unde Hermen, gebuedere, geheten de Dewelackere, düeksches Ordens vagede thor Szoneborch unde Cumpthuir thom Talkowen<sup>2</sup>, also voermünder unde negeste schiltmage zeliges Bernd Dewelackers nhagelathen kindere<sup>3</sup> vam Synen, unde de Erbar, veste, vnße leue getrwe Renolt van ungerenn vam andern dele, zamt eren frunden mit Ordele unde rechte; —

Szo hebbe wy mit vnßenn sittenden werdigen achtbarn Rade de klacht, ansprake unde anthwort der parte ingenomen unde nhageschreuenere wyße unde forme affsproken, alsduess ludende:

Szo denne de gedachten werdigen heren vpgemelten Renolt van ungerenn, he vnßern affsproike, In negest vorledenen Mandage gegeuen, voirby gegaen unde nicht gehalten, dar dorch der Eruen botalinge in groten nachdel unde schaden vortucket, mit velen andern boflachtigen nach lude der klachtzedden boschuldiget hebben<sup>4</sup>; —

Dar vafegemelte Reynolt voert vp anthwordede: he van gedachten werdigen hernu genen koepbreff, ock dat gekoffte gudt an holmen, fischeryen unde hoyßlege, geliks he vermene de koep gscheen were, so nicht konde geweireth krygen<sup>5</sup>, dar dorch georßaft de Botalinge nicht holden konde; —

145. <sup>1</sup> Tonnis Dewelacker, s. Urk. 141.

<sup>2</sup> S. Urk. 141, Num. 2.

<sup>3</sup> Bernd D. erhielt 1501 Palliser vom Bischof Joh. Drgas zu Lehn und war 1518 Vorsteher (vitricus) der Kirche zu Poenal, s. E. Hartmann.

<sup>4</sup> Sie beschuldigten in ihrer Klageschrift Reinhold, daß er den vorigen Urtheilspruch nicht berücksichtigt und durch Verzögerung die Erben in Schaden gebracht habe.

<sup>5</sup> Die Herren wollten ihm keinen Kaufbrief gewähren (?).

Dar bouen noch Reynold de gedachten werdigen heren als der Eruen voermundere vme ethlicke schult, wes syne zelige huisfrowe in eren nhajare in nuth der Eruen vnde gudere vthgegeuen, nach lude der schultzbedden boschuldigede<sup>6</sup>. Dhe wyle denne in vnsem Stichte luedtbar vnde kundich gewesen, dat zelige Berndt Dewelacker dat dorp sende<sup>7</sup>, de mole vnde de twen holme<sup>8</sup> vor synen dode mit vnsern willen vund tholathe den Erbarn vnser leuen getruwen Peter van Hoßeden<sup>9</sup> vorkofft vnde vorlathen hefft, vnde dorch vnns ock bosfestigeth, Erkenne wy sampt vnserm werd. achtbarn rade den koep van zeligen Berndt vorhandelt bie werden, vnde de gedachten werdigen hern der anßage des gedachten dorps sende mit der molen, der holme fischeryen vnde hoyschlege noetloeff, angeesen, wes van eren zeligen Brodere Bernde by synen leuende<sup>9</sup> vorkofft was, ju der moige nicht tho hebbende, nochmals thouorkoepende<sup>10</sup>.

Des sal gedachte Renold nach lude der vordracht syne jerlike botalinge den werdigen hern plege syn tho holdende beth thom ende, den sulfftigen w. heren eynen schultzbreff<sup>11</sup>, gelieck se ock Reynold eynen koepbress, so woentlich vnde ganckbar Im lande is, tho gewende. —

Nachdeme nhu de w. hern mit vnser vorigen affproike sich by den richter, darmede se Renoldt tho erer botalinge hebben moigen dwingen, nicht bowaerdit hebben, derwegen schaden gleden, irkenne wy Renolde den schaden nicht tho geldende, funder der sulfftigen nothloes tho fiende.

Des solen ock de w. hern der Erue haluen gemelten Renolde voer de gerekede schulde des nhajares<sup>12</sup>, welke de zelige Frowe sulwen hefft lathen antekenen, an renthe vund andern vngelde vthgegeuen vund Smide syner zeligen Frowen, des he voermeende noch entachter tho weßende<sup>13</sup>, geuen vnde botalen iii<sup>c</sup> marck Ryges; —

<sup>6</sup> S. Urk. 141, Anm. 10.

<sup>7</sup> Biell. Wenden.

<sup>8</sup> S. Urk. 141, Anm. 6.

<sup>9</sup> Peter v. Hoßeden, Hans' Sohn, war 1517<sup>27/4</sup> Bevollmächtigter des Berndt Dverlacker von Witsching, verkaufte 1517<sup>23/4</sup> Royuel (Keruel), kaufte 1520 Takiser, besaß (oder verwaltete?) aber 1522 auch Palliser, s. Bfl. 843. 844. Eibof. 142.

<sup>10</sup> Man hat ja die Mühe nicht nöthig, das, was verkauft ist, nochmals zu verkaufen.

<sup>11</sup> Worüber er einen Schuldbrief ausstellen soll.

<sup>12</sup> Für die erwähnte Schuld des Nachjahrs, s. Urk. 141, Anm. 11.

<sup>13</sup> Die er noch zu fordern hat.

Vnde demyle de werdige here Thonnys Dewelacker, vagt thor Sonnehorch, bie zeliges Bernds Iewedagen der frumen mit gelde, korne vnde ander parzele enthsat<sup>14</sup> vnde noch enthachter, nha lude der schultzeddeleenn, weldk doch in nuth zeliges Bernds vnde syner Eruen gekamen, Irkenne wy de zelige Frume der schulde haluen noetloß, weskere schulde syne werdicheit van den Erwen inmanen vnde vorforderun mach.

Wasß fust wider an kost vnde terynge van vpgemelten parten, of vnlust vnde hasticheit dorch mallander geoewet<sup>15</sup>, wille wy in gedult tho freden gestalt hebben, hir nhamaels nicht vp tho sakende, Szunder jkunder grunthliken thom ende van dessen vorigenn saken in aller mathe frunthliken gscheden sien.

Orkunde der warheit hebbe wy vnße Secretzegel withliken boneden lathen hangen vnder an dussen breff, de geschrewen vnde gegeuen is vp vnßem Slothe Hapßell, Middewekens nha der hilligen dry konynge, Im Iare dußent dieffhundert vnde vier vnde twintigstem.

**146.** 1524 März 3. Darpt.

B 34.

Das niederd. Original mit dem bischöflichen Siegel ist 1682 viduirt. — Copie im RMA. Nr. 130, S. 1114. — Auszug.

Johannes, Bischof von Dorpat, entscheidet einen Streit zwischen Johann Wrangell und Jürgen Braekel über Iggaser.

Johannes, Bischof von Dorpat, bezeugt mit seinem offenen versiegelten Briefe:

Auf dem gemeinen Manntage im Schlosse zu Dorpat hat Hans Wrangell von Iffeyer sich über Jürgen Braekel beschwert, weil dieser Ansprüche mache an den Erbnamen der Hofsmühle und des Dorfes Ickauer<sup>1</sup>. Derselbe trug vor, er habe dieses Erbrecht von dem Erbherrn, dem seligen Hinrich Tuue von Jühr gekauft, und producirte den Erbkaufbrief, den der sel. Klaus von Ungern dem Klaus Tuue gegeben und den Hinrich

<sup>14</sup> Er hat sie mit Geld, Korn und anderen Lieferungen (Parzellen) unterstützt.

<sup>15</sup> Was die Parteien in Erbitterung und Hige gegen einander begangen.

146. <sup>1</sup> Ickaser, Hof, Mühle und Dorf, hatte schon vor 1355 dem Friedrich Braekel gehört, war aber nach dessen Tode vom Bischof Heinrich zu Dorpat dem Gerd von Edlenkerken verlehnt worden, s. Bfl. 52.

Tune wieder an sich gebracht; ferner einen Kaufbrief, in welchem Hinric Tune den Erbnamen an Hans Wrangell überlassen, so wie einen Brief des Bischofs Johannes<sup>2</sup>, worin er den Hof und die Güter Jkauer an Klaus von Ungern verlehnt hat.

Dagegen brachte Jürgen Brackel einen unversiegelten Pergamentbrief vor, in dem ihm seines Vaters Bruder Lorenz Brackel diesen Erbnamen übertragen hat.

Der Bischof Johannes hatte nämlich in Neuhaus den Erbnamen von Jkauer an Lorenz Brackel gegeben, aber der Brief war verloren gegangen und Jürgen Brackel erhärtete mit zwei Zeugnissen, daß ihm seine Briefe gestohlen worden seien<sup>3</sup>.

Hans Wrangell sagte dagegen, die Uebertragung sei vom Bischof Johannes nicht vollzogen, und deshalb der Brief nicht unterschrieben worden.

Demgemäß wird Hans Wrangell der Erbname des Hofes und Dorfes zu Jkauer, zu dem er den besten Beweis hat, erhalten, und er soll dessen in Rechten genießen.

Darpt, Freitag nach Oculi in der Fasten 1524.

**147.** 1524 März 11. Darbte.

A 40.

Das niederd. Original auf Pergament aus der Bfl. zu Herkull ist übersezt in d. Bfl. 913. — Auszug.

Verkauf von Rok (Waldbau).

Die Brüder Gößen (Goswin) und Jürgen Maydell, des alten Hans Maydell Söhne<sup>1</sup>, verkaufen ihrem Bruder Heinrich ihren Antheil an dem väterlichen Erbe, nämlich dem Hofe zu Rok, wofür er jedem von ihnen 3500 Mk. Rtg. zu zahlen hat. Das Erbe auf dem Dome zu Keval und den Erbnamen an dem Dorfe zu Rokull behalten sie sich vor, desgl. behält die Mutter bis zu ihrem Tode das Dorf Herkell.

Zeugen dieser Vereinbarung sind: Hans v. Rosen, Ritter, Jürgen Ungern von Pockell und Otto Fkull zu Fickel.

Darbte, am Freitage nach Mittfasten 1524.

<sup>2</sup> S. Urk. 83.

<sup>3</sup> Wy he durch duffte (Diebstahl) van synen segeln vnd breven kommen were. 147. <sup>1</sup> S. Maydell 65 ff.

**148.** 1524 Juli 17—23. Reval. A 40. B 35. 34.

Niederd. Orig. Concept im Stadtarchiv zu Reval. — Auszug.

Berathungen und Verhandlungen der Stände zu Reval<sup>1</sup>.

Gemäß der Verabredung auf dem Landtage zu Wolmar<sup>2</sup> haben sich die Stände und Städte zu Reval am Sonntage nach Margarethen gesammelt<sup>3</sup> und ihre Beschlüsse gefaßt<sup>4</sup>.

Dazu waren erschienen aus Harrien und Bierland die ehrbaren und festen Claumes Polle, Luleff Furstenberg, Bernd Nyßbither, Hynrick Todwen und Claus Mehr<sup>5</sup>.

Aus dem Stifte Riga waren verordnet Herr Hans von Rosen, der aber ausblieb<sup>6</sup>, und Hartwich v. Tischenhwsen, den Burgen von Ungern und Johan von Rosen<sup>7</sup> begleiteten.

Aus dem Stifte Dorpat erschienen: Hans Wrangel von Rogel, Hans Wrangel von Isseuer und Hinrick von Tischenhwsen; —

Aus dem Stifte Desel: Burgen von Ungern, Dtho Brkul von Pikel, Helmold Swerdhoff, Dirick Varenßbeck, Johan Lode, Hinrick Orgas von der gemeinen Ritterschaft in der Wiek und von Desel; —

Aus der ehrfamen Stadt Riga: Herr WM. Burgen Koning, Herr Rathmann Hindrick Ulenbrock und Mag. Johan Comoller<sup>8</sup>, Secretarius;

Aus der ehrfamen Stadt Dorpat: Herr WM. Laurentz Lang und Herr Rathmann Wyllem Ghyßelmann.

In Reval: der gemeine Rath<sup>9</sup>, in dessen Gegenwart auf dem Rathhause alle Verhandlungen geschehen, recessirt und beschlossen sind.

148. <sup>1</sup> Rathschlege vnnnd Handeling der Achtbarn, Erbarn vnnnd vesten, Ersamen, vorsichtigen vnnnd wolwysen geschickeden vnnnd Radessendebaden der Achtbarn Ridderischop Harrien, Wirland, Rige, Derpte, Dzel, vnnnd der Ersamen Stede Rige, Derpte vnnnd Reuehl.

<sup>2</sup> In kraft der vorenyng, zo ethwan vor tven Jarn tho Wolmar tho eynem gemenen Landesdage twyffschen den gemelten stenden vpperichtet vnnnd gemaketh. S. Urk. 130.

<sup>3</sup> Zo des Sundages nah Margarethe Anno rriiij vpp vorschriuing vnnnd frunthliche Instendicheith der Achtbarn vnnnd Erbarn Ridderischop des stichtes tho Dzel semplichen — vnder sich nah gewonheith bynnen Reuehl vorgadderth.

<sup>4</sup> Receffereith, gemaketh vnnnd geschlalen.

<sup>5</sup> L. Furstenberg, B. Nyßebiter u. Cl. Mez waren auch bei den Verhandlungen 1526, f. Archiv II, 74 Anm.

<sup>6</sup> Auch zu Wolmar 1522<sup>19</sup>/, f. Urk. 130, war der Ritter Hans v. Rosen Deputirter, und 1524<sup>11</sup>/, hatte er mit Jürgen v. Ungern zu Dorpat eine Urkunde unterschrieben, f. Bfl. 913.

<sup>7</sup> Joh. v. R., des alten Ritters Hans S., auf Sonorm, f. Bfl. 924, war auch in Wolmar 1522 Begleiter Jürgen's v. U.

<sup>8</sup> Der bekannte Beförderer der Reformation und Freund Luther's, früher Kanzler des Bischofs von Desel und dann des Erzbischofs, seit 1520 Secretair des Rathes zu Riga. S. Urk. 139. Mitth. V, 18. 20. Index 2894.

<sup>9</sup> WM. war Jak. Nigherdes; unter den Rathsherrn dieser Zeit werden genannt: Joh. Kock, Joh. Selhorst, Hinrick Stumme und Boet Schroeder, f. Müßl. 24 b. B. Rathsl. 59.

Am Montage nach Margarethen (Juli 18.) haben sich auf dem Rathhause die genannten Rathsfendeboten<sup>10</sup> versammelt und einander die gewöhnlichen Grüße und Glückwünsche geboten<sup>11</sup>.

1. 2. Der B.M. von Riga trug vor, daß der Rath von Riga noch für die Städte mit 2000 M. in Auslage sei, über deren Zahlung nach Vereinbarung mit Lübeck verhandelt wurde<sup>12</sup>.

3. Der B.M. von Riga trug vor, daß die Deputirten der Städte nach ihrer Verabredung, innerhalb zweier Jahre einmal wieder zusammen zu kommen<sup>13</sup>, hier erschienen seien und von wegen der drei Städte dem Herrn Jürgen von Ungern, als dem Haupte der Ritterschaft von Dessel<sup>14</sup>, haben ansagen lassen, daß er, wo es ihm genehm sei<sup>15</sup>, seine Wünsche vorbringen könne<sup>16</sup>, was er mit der Ritterschaft, hier auf dem Rathhause vor den drei Städten zu thun, bewilligt habe.

4. Der B.M. von Dorpat, Laur. Lang, hob darauf an und gab mit schwermüthigem Herzen klagend zu erkennen<sup>17</sup>, wie seine Stadt von ihrem gnäd. Herrn, dem Bischof von Dorpat und Reval<sup>18</sup>, gegen dessen eidliches Versprechen<sup>19</sup>, so wie auch gegen die Briefe und Siegel des Erzbischofs und des Herrn Meisters<sup>20</sup> in ihren Rechten, löblichen Gewohnheiten und Wohlfahrt sehr bedrückt und beeinträchtigt werde<sup>21</sup>, was er nach der Reihe mit vielen Einzelheiten erzählte<sup>22</sup> und bezeichnete<sup>23</sup>. Deshalb

<sup>10</sup> Die Abgef. der Ritterschaften erschienen erst später, s. Art. 7.

<sup>11</sup> Ere gewonliche grothe vund heylwunsching vund wylfaring vnder einander geboden.

<sup>12</sup> Die ausführliche Verhandlung ist hier weggelassen.

<sup>13</sup> Nah vorbleuener beleyung Int gemeyn vund opt wenigest In twen Jaren de stede eins thonorgadbern.

<sup>14</sup> Als Honebe der Achth. Ritterschop tho Dzel.

<sup>15</sup> Wor eme dwchlickt, wo es ihm gut deuchte. Es könnte auch gelesen werden: dwchlickt, zutrüglich.

<sup>16</sup> Syne meyning vorthogeuen, tho erschinen, welck he sampt der gemenen Ridder- schop vor den dren Steden vp deme Rathhwyse bynnen Reuehl bewilligt.

<sup>17</sup> Angehauen vund mith swarmodigen herthen clegelic thorkennen gegeuen.

<sup>18</sup> Johannes Blankensfeldt, 1471 in Berlin geboren, Sohn des dortigen B.M. Thomas Bl., war Ordensprocurator in Rom gewesen und 1514 zum Bischof von Reval, 1518 zugleich zum B. von Dorpat, 1523 <sup>23</sup>/<sub>11</sub> zum Coadjutor des Erzbischofs ernannt worden. Als er 1524 Erzbischof von Riga wurde, gab er, doch erst 1525, das Bisth. Reval ab. Er starb in Spanien 1527 <sup>9</sup>/<sub>10</sub>, zu Torquemada bei Palencia in Leon an der Gränze von Biscaya, vgl. *Index*, Nr. 2964. 3103. S. 357. *Scr. Liv. II*, 418, v. 962.

<sup>19</sup> Bauen Gebe vund lofte des Ernwirdigen Hern Bisschopes tho Dcrpte vund Reuehl, eres gn. H. — J. Bl. war also damals noch nicht anerkannter Erzbischof. S. unten Art. 26.

<sup>20</sup> Bauen segel vund Breue des Allererenwird. hern Erzbyschoppes tho Rige vund hochwird. hern Meysters vor hochgemelten eres gn. H. geschen.

<sup>21</sup> Wo se dweplicken bosmereth, vorkorhet, vornahdeligeth vund vordrucketh wurden an eren priuilegien, gerechticheiden, olden louelicken gewonheiden, naring vund wolfarth.

<sup>22</sup> Welck he mith mennicholdigen vund belen Artickeln vp der Rege vortellet.

<sup>23</sup> Botekuede, einzeln aufzählte.

rief er die anderen beiden Städte um treuen Rath und Beistand an<sup>24</sup>, welches zu hören denselben herzlich leid war<sup>25</sup>; daher sie die Sache in fleißige Betrachtung zu nehmen<sup>26</sup> versprachen<sup>27</sup>.

5. Der B.M. von Riga berichtete<sup>28</sup>: Einige Bürger von Riga und Dorpat haben eidlich bekant<sup>29</sup>, daß der Bischof von Dorpat sich habe verlauten lassen<sup>30</sup>, die Gesandten der Stadt Riga hätten ihn zu Sagnitz gebeten, er möge doch die Herrschaft über die Stadt Riga annehmen<sup>31</sup>. Die Gesandten haben dies gelehnet und dem Bischof sogleich darüber geschrieben<sup>32</sup>. Dieser hat darauf lang und breit geantwortet und sich vor den Gesandten in geschickter Weise entschuldigt<sup>33</sup>, er habe dies weder gesagt noch daran gedacht<sup>34</sup>; mit Drohungen hat er den B.M. von Dorpat und die erwähnten Bürger beschuldigt, daß sie solches mit Unrecht von ihm gesagt<sup>35</sup>, und gebeten, seinen Brief vor dem Rathe und der Gemeine vorlesen zu lassen<sup>36</sup>.

6. Der B.M. von Reval berichtete, daß im vorigen Jahre ein Schiff auf Dagden gestrandet und von den Amtleuten des Bischofs von Desel in Gewahrsam genommen sei<sup>37</sup>. Deswegen bat er um Rath und Hülfe, damit die Rechte der Städte und das Seerecht aufrecht erhalten werde<sup>38</sup>.

7. Hierauf trat der ehrbare und ehrenfeste Jurgen von Ungern mit der Ritterschaft von Desel und nebst den Gesandten der Ritterschaften

<sup>24</sup> Derhaluen der andern twier siede truwelick guden Rad, hulp vnnnd bystand angeropen.

<sup>25</sup> Welcket den twen sieben hertlick leid tho horen geweseenn.

<sup>26</sup> De zake In vltlick bedeng vnnnd ouertraching genahmen.

<sup>27</sup> Die Verathung wurde aufgeschoben, s. Art. 15, vnnne fortheid der tid wyssen; den man der gem. Riddereschop Zegenwordicheit alle stund vorwachtet.

<sup>28</sup> De Her B. van Rige wedder angehauen tho gedencken.

<sup>29</sup> Etlick Inwaner vnnnd Borger der stad Righhe, oc van Derpte, bynnen der stad Rige vp dath mael wesende, vormiddelst eren Eeden bekant.

<sup>30</sup> De van Derpte suluest van dem hochgemelten Ernw. S. Biffchoppe gehoreth, wo sic f. g. vorluden laten.

<sup>31</sup> Dat de Radessendebaden der stad Rige tho Sagnitz f. g. bedelick angefallen, vnnne de herschop der stad Rige anthonehmen.

<sup>32</sup> Welcket denne de R. der stad Rige Zentmael tho Sagnitz afgefertigt beneneth, vnnnd derhaluen einen stracken Breff an den heren van Darbte geschreuen.

<sup>33</sup> Darup f. g. lang vnnnd breth geantwordet In schriften, desulvigen R. mith mennichuoldiger behender wyse entschuldigt.

<sup>34</sup> Woh ein sodanth nie geschen, f. g. oc Idsoluige dermaten nye gedacht.

<sup>35</sup> Der B.M. hat solches von dem B. gehört und weiter erzählt: welckeres nach seggens haluen he oc boschuldiget worden. Deme he Idsoluige bestanden, darvp f. g. nach gespraken, wes desulvige borger syner nomen dorffen, mith nachmals vorhopen, f. g. eme datsulvige nummer entfallen solde.

<sup>36</sup> Mith bogere, zodane entschuldigung vor eyuem Erß. Rade vnnnd der gemein der stad Righhe vortholeßen.

<sup>37</sup> Eines vorblenenen schepes vnnnd gudes haluen vorm Jar vp dageden, daruan des Ernw. S. B. tho Desel Amptlude vast vppgeuoreth vnnnd In er gewarham genahmen.

<sup>38</sup> Derwegen guden Rath vnnnd thodaeth bogerende, darmede der siede priiuilegien vnnnd gerechticheiden beneffen deme sehe Rechte by macht geholden mogen werdenn.

von Harrien, Wyrland, Riga und Dorpat, und ein Jeder setzte sich auf seinen gewöhnlichen Platz<sup>39</sup>. Fürgen v. U. aber brachte von wegen der Ritterschaft des Stifts Desel jedem Stande der Ritterschaften und der Städte den gebührligen Gruß und Glückwunsch<sup>40</sup> und sprach seinen Dank dafür aus, daß die Stände auf Bitten der öfßlichen Ritterschaft zu gegenwärtiger Tageleistung zu kommen sich entschlossen<sup>41</sup>.

Dann trug er Folgendes vor<sup>42</sup>: Die achth. Ritterschaft des Stifts Desel ist mehr als andere Stände und Stiftsgenossen<sup>43</sup> an ihren Privilegien, Rechten und Gewohnheiten sehr verkürzt worden<sup>44</sup>, wie sie dies schon früher schriftlich allen Ständen ausführlich zu erkennen gegeben hat<sup>45</sup>. Sie hat deshalb den Bischof schon vor 6 Jahren dringend gebeten<sup>46</sup>, ihnen gleich den andern Ständen ihre Rechte schriftlich zu sichern<sup>47</sup>, auch hat derselbe einigen Gebietigern gelobt, Das zu thun; doch ist bis jetzt Nichts erfolgt<sup>48</sup>.

8. Der ehrbare Fürgen von Ungern forderte nun die ehrb. und ehrenfesten Männer: Claus Polle, Hinrick Todwen und Hartwich von Tischenhusen, die nebst dem Vogte von Soneborg<sup>49</sup> zwischen den Parteien vermittelt hatten, auf, hierüber Zeugniß abzulegen<sup>50</sup>. Dieselben bekannten öffentlich, sie hätten sich vormals bei dem Herrn v. Desel verwendet<sup>51</sup>, die Privilegien der U. Ritt. des Stifts erhalten zu wollen<sup>52</sup>. Darauf habe der Bischof geantwortet, er werde sie allewege für seine lieben Getreuen halten, und sie möchten ihn auch als ihren lieben Landesherrn achten und

<sup>39</sup> Ingetreden, eyn Ider In syn gewonlick stede gesettet.

<sup>40</sup> Worsoluigest — Fürge van Ungern den geborlickden groth, heystwunsching vnnnd erbeding enyen Ibern stand der Ritterschopp vnnnd steden vorgebragen.

<sup>41</sup> Mit vltlicker bedanding, dat alle sich vp vorichringing vnde bedelick anroging der Achth. R. tho Desel vp Zegenwordige dagelesing thovorvofogen gestaten.

<sup>42</sup> Mith vorfolging, Folgendes vorbringend.

<sup>43</sup> Mer vnd bauen alle ander Stende vnnnd sichtsigenoten dysser lande.

<sup>44</sup> Wo dreplick de U. Ridd. an ern priuilegien, gerechticheiden, olden louelicken gewoncheiden vnnnd gebreuecken vorfortet worden.

<sup>45</sup> Gelicks wo syne Erbarheit vnd de geschickeden dersoluigen Ridderschop einen Iwelicken stand beuorn schriftlick Int lang thorkennen gegeuen.

<sup>46</sup> Derwegen se mith beqwemer od Importuner Instantie veluoldigen vnnnd vake by s. g., se mith zodanen ern priuilegien vnd gerechticheiden schriftlick thouornwaren, solliciteret.

<sup>47</sup> Gelicks den andern stenden.

<sup>48</sup> Welck en s. g. etlickmael vor sumigen wirdigen hern gebedigern vnnnd Erbar mannen tho donde belaueth, Is auer Iyund beth Int Coste Jar her nichtes nahgeuolgeth, vnnnd alle er denstlick vnnnd guthlick anroging gang vnnnd gar vnfruchtbar vnnnd vorlarn gebleuen.

<sup>49</sup> Welcker ethwan boneffen deme wirdigen vnnnd achtbaren hern Wagde thor Souweneborch als frunde, midler vnnnd gude hendeler twsschen beiden parthen gewesen.

<sup>50</sup> Worumme Fürgen v. U. gebeden vnnnd vormaneth de Erbar vnnnd Ervesten mannen, ere mithlicheith vnnnd getuchnis der warheid tho seggende.

<sup>51</sup> Welcker Erbar gudemaane apentlick getuegt vnnnd belant, wo dath se ethwan thom besten by dem Ernw. hern gearbedet.

<sup>52</sup> Dath s. g. ere U. R. by gelicke priuilegien vnnnd gerechticheiden holden vnnnd se darmede gelicks der U. R. des stichies van Deryte wolde besorgen.

ehren<sup>53</sup>; die Sache wolle er bedenken und ihnen nach 6 Wochen einen guten gnädigen Bescheid geben<sup>54</sup>. Das Versprechen habe er vor 6 Jahren gegeben, aber noch nicht erfüllt<sup>55</sup>.

9. Deshalb hat der genannte Fürgen v. Ungern alle Stände um guten Rath und Hülfe, damit der Bischof veranlaßt werde, seine Ritterschaft nach Billigkeit in ihren Rechten zu erhalten<sup>56</sup>. Dagegen wollten sie wiederum bei den anderen Ständen sammt und sonders als getreue Bundesgenossen bleiben und mit ungespartem Fleiße Leib und Gut für sie daran zu setzen bereit sein<sup>57</sup>.

10. Zugleich legte derselbe ehrbare Fürgen v. Ungern drei Briefe vor, die von dem H. Meister, dem sel. Erzbischof Caspar und dem Bischofe von Dorpat und Reval an ihn und die öfßelche Ritterschaft gerichtet waren<sup>58</sup>. Der H. Meister vornehmlich begehrt in seinem Schreiben, daß die Sache nach Billigkeit erledigt werden möge<sup>59</sup>, und erbietet sich, bei dem Bischofe für die Ritterschaft sich zu verwenden, auch allen Fleißes dafür zu wirken, daß sie gleich den anderen Ständen bei ihren Rechten erhalten werden möge<sup>60</sup>.

11. Der BM. von Riga vermeldete, der gn. H. Meister habe durch seinen Secretair Ludwig Grassou dem Rathe ansagen lassen, er möge sich durch Abfendung seiner Boten zu der gegenwärtigen Tagfahrt nicht in Aufruhr einlassen, sondern nur zum Besten des Landes wirken<sup>61</sup>. Demgemäß rieth er, man möge diese Sache fleißig bedenken und der Ritter-

<sup>53</sup> Dartho s. g. gesproken, wo he se vor syne leuen getruwen alwege holde: dergelicken begereth, se s. g. vor ern leuen Landeshern achten vnnnd eren wolden.

<sup>54</sup> Vnnnd wieder de zake vp einen genehiglichen guden bojschep tho vj weken In bedenden genahmen, dath en s. g. also behantstrecketh vnnnd gelaueth.

<sup>55</sup> Welck Izundes vor vj Jaren ungeferlick vorscheuen, vnnnd dennoch nichtes nah- gefolgeth synn solle.

<sup>56</sup> Derwegen de velgenomde Furgen van Ungern alle vpperorden Stende vmme guden Rad vnnnd thodath, darmede se by erm hogen Rechte vnd priuilegien beholdenn vnnnd de her tho Dzel der billicheid vnderichtet moge werden, denßlick vnnnd vltlick angefallen.

<sup>57</sup> Mith Irbeding, by den gerorden Stenden sampt vnnnd bosunder als getruwe vnnnd vltige bundgenoten In eren anliggenden gescheften vnnnd zaken wedderumme mith ungespartem stithe liff vnnnd gued vnnnd al er vormogen vphosetten.

<sup>58</sup> Dre Breue — an den gedachten F. v. Ungern vnnnd gemeyne Riddereschop des stichtes tho Dzel geschreuen — heft he getoget.

<sup>59</sup> Dar Inne de Hochw. Her Meyster angetagen vnnnd bogeret, de Zake vp Jene (keine) boswerliche wege, sunder de byllicheid tho stellen.

<sup>60</sup> Mit genehigen vltlickden Irbeden, vp begerthe dersulruigen R. dath best by dem H. Bysschoppe tho Dzel vorthokeren, vnnnd mith allem vlithe darnah tho arbeiden vnnnd tho wesen, darmede se by Recht vnnnd byllicheid gelicks den andern Stenden vnnnd stichten beholdenn solden werden.

<sup>61</sup> Wo de H. Meyster korth vor der Kadesfendebedaden astoge van Rige — — andragen lathen, sif In afferding tho Zegenwerdiger bedageding tho kynnem vpror edder beschwerung, sunder thom besten byffer gemenen lande tho hebbende wolden vorwethen.

schaft von Desel auf ihre geziemende Bitte beistehen, damit das Beste des Landes in Frieden und Einigkeit gefördert und nicht vergessen werde<sup>62</sup>.

12. Die Forderung des Dnyderick War enß becke und seiner Brüder Johan und Reinold wegen einer von Ihren Vorfahren dem B. von Desel geliehenen Geldsumme beschloß man an den H. Meister zur Entscheidung gelangen zu lassen<sup>63</sup>.

13. Noch berichtete der B.M. von Riga: Der Franciscanerbruder Anthonius Bomhouwer<sup>64</sup> habe im Hofe zu Rom gegen die Stadt Riga und alle Anhänger des wahren göttlichen Wortes ehrloser Weise gehandelt<sup>65</sup> und sei deshalb bei seiner Rückkehr gefänglich eingezogen worden<sup>66</sup>. Die Stände möchten nun guten Rath geben, wie man nach Gebühr in dieser Sache handeln solle, und welches Recht ihm zukomme<sup>67</sup>; wobei zu bemerken, daß der sel. Erzbischof<sup>68</sup> noch kurz vor seinem Tode verlangt habe, er solle vor das geistliche Gericht gestellt und ihm ausgeliefert werden<sup>69</sup>.

14. Am 19. Juli um 7 Uhr versammelten sich die Stände im Rathhause, und der B.M. von Dorpat wiederholte<sup>70</sup> die Klage gegen den Bischof<sup>71</sup>, welcher verlange, daß der Rath den Prediger Hermann Morsou<sup>72</sup>

<sup>62</sup> Dyffe Zake also In vltich bodend tho nehmen, darmede — dath best dyffer lande mit frede vund eincheidt zo vele moehlich vnuorgeten wurde.

<sup>63</sup> Dies geschah erst am 19. Juli, nach Art. 22. Sgl. Urk. 149.

<sup>64</sup> Mag. Anthon. Bomhouwer, Sohn des revalschen Bürgers Hans B. und der Gertr. Hovelen, war Vertreter seines Ordens in Rom gewesen. Seine Brüder waren Christian, 1514—18 Bisch. von Dorpat, Caspar, der ein Haus in Reval hatte, und Berthold, s. Pfl. I b, 238. Sein Brief vom 19. Nov. 1523, von dem eine Abschrift im Rev. Stadth. sich findet, war aufgefunden worden, und er selbst nebst Burchard Waldis, der auch mit ihm in Rom gewesen war, bei seiner Landung in Livland verhaftet. Sgl. Mitth. V, 26. Hjörn in Mon. I, 193. Ueber die Familie Bomhouwer s. Archiv VIII, 199 ff. Balt. Monatschr. 23, 118 f.

<sup>65</sup> A. Bomh., Broder francisci ordeins heft tegen de Erßame stad Rige vund alle biplichtere des waren gothlicken wordes In hane tho Rome an ere, gelimpe, liff vund gud gehandelt, er hat gegen ihre Ehre, guten Leumund, Leib und Gut gehandelt, auf dieselben einen Angriff gemacht, s. Ann. 91.

<sup>66</sup> De derhaluen tho Rige In sner ankumpft gefenglick angenahmen.

<sup>67</sup> Der Achth. vnd Erß. stende guden Rad vnd thodaeth, wo sic darmede tho holden mylle geboren vnd wes Recht eme egeneth.

<sup>68</sup> Der Erzb. Casper Pinde, erwählt 1509, hatte 1523 Joh. Blaukenfeld, B. von Dorpat, zum Coadjutor gewählt, und war zu Konneburg am 29. Juni 1524 gestorben und  $\frac{1}{7}$  in der Domkirche zu Riga begraben, s. Hjörn 195. Arndt II, 188.

<sup>69</sup> Derglicken thorkennen geuende, wo en de Allerernwid. her Erßbyßschop hochlouelicker gedechtnus hart vor synem dode Int geistlick gericht vithogeuende begereth. Diese Sache sollte am folgenden Tage ausführlicher behandelt werden, s. Art. 23.

<sup>70</sup> S. Art. 4, S. 207.

<sup>71</sup> Des Dingefdbages morgens vimme dz Siegers vij — heft de Borg. tho derpte vpt nige mith wemodigem herten vund ganzen ernste In de senge wedder vorhaeth de merglied beschwering vund vorlorting eres hern haluen.

<sup>72</sup> Hermann Marsow wurde später zurückgerufen und an der Marienkirche angestellt, ging 1552<sup>29/10</sup> ab und † 1555. S. Kap. Pred. III, 65. In der Zwischenzeit war er in Reval, wenigstens 1529, s. Pauck. Geistl. 346.

entfernen und Alle, die ihn ohne bischöfliche Genehmigung berufen, bestrafen sollte<sup>73</sup>, da er ihn nicht dulden wolle, wenn es ihn auch 5, ja im Nothfalle 10 Finger koste<sup>74</sup>. Der Rath von Dorpat habe sich wegen dieses Verbotes der Predigt göttlichen Wortes an die Stiftsritterschaft gewendet, aber keinen Trost gefunden, weshalb er sich genöthigt gesehen, den Herrn Hermann wieder zu entlassen<sup>75</sup>.

15. Desgleichen berichtete er, die Gemeine der Stadt Dorpat habe vom Rathe verlangt, den H. Hermann zurückzuberufen, da sie das göttliche Wort nicht länger entbehren wolle<sup>76</sup>. Daher befinde sich der Rath und seine Boten in merklichem Zweifel, was bei diesem Zwiespalt zwischen der Gemeine und dem Bischofe geschehen solle, und bitte die anderen Stände um guten Rath<sup>77</sup>.

16. Nachdem die Boten von Dorpat hinausgewiesen und wieder hereingerufen waren, erklärten die BM. von Riga und Reval, sie hielten für das Beste, den Herrn Meister zu bitten, daß er den Bischof ermahne, seinen Versprechungen und den vom Meister und Erzbischof unterfiegelten Rechten der Stadt nachzukommen<sup>78</sup>. Die Städte aber wollten Dorpat nicht verlassen, sondern seien geneigt, ihr mit Liebe und gutem Beistande, besonders in der Sache des heiligen Evangelii zu helfen, wofür der BM. von Dorpat sich von wegen seiner Stadt fleißig bedankte und gleicherweise Leib und Gut darzubringen sich bereit erklärte<sup>79</sup>.

17. Demgemäß haben sich die drei Städte vereinigt und verbunden, in allen rechtmäßigen Sachen einander beizustehen, namentlich aber das heil. Evangelium mit Leib und Gut aufrecht zu erhalten und nicht zu verlassen<sup>80</sup>.

<sup>73</sup> Wo se sich vordristet — em sunder s. g. consenth vnde medemetenth Inthohalende, begerende de Jennen, do den Ingebracht, Rad edder daeth dartho gegeuen, s. g. thouortekenen vund In byllige straffe tho nemende.

<sup>74</sup> Dan s. g. en nicht tho dulden were geschynnet, gedecht viss vinger, edder zo van noden, tehne daran tho settende.

<sup>75</sup> Van de A. R. — se auer klenen trost In dyssem valle erfunden, worumme se vororzaket, den h. Herman wedder thourlaten.

<sup>76</sup> Item, wo de gemeinthe der stad derpte kortes vor affschede der Radesb. thofamen vor einem E. Rade erschonen, ernstlick begerende, den h. Herman wedderomme mith sich thobringende, dann se dath gotlick worth lenger tho entberen gar nicht gesynnet weren.

<sup>77</sup> Dewile nu ein E. Rad — In merglickem twiuel, wes Rad edder vnrad hir Inne tho donde, vund dartho eres hern v. gemeinthe haluen In twist v. farlicheit stunden, hebben de geschickeden begereth der andern Rade — guden Rad v. mening medethodeisen, v. darbenessen, este se de stad derpte of thourlaten edder mith hulpe v. bystand thouortrosten gesynnet.

<sup>78</sup> Darup de R. tho Derpte vthgewesen v. nah wedderInnessching de h. Bor. van Rige — v. Reuehl — gespraken, wo vor nuttest angesehen, den h. Meister thobeschiden v. tho ermanen, den h. tho Derpte tho vnderrichten, dath — der vorsejelation — genoch v. volge geschen moge.

<sup>79</sup> Mith gelofte v. Irbeding, Idsoluige mith gesicker plicht vnd gudwillicheith vme v. tege de beiden stede mith darstrecking liues v. gudes thourorschulden.

<sup>80</sup> Derglicken hebben sich — alle dre stede sampt v. besunder ene deme andern In allen thofelligen Rechtservidigen zaken thourorhulpen, v. sunderlick by dem hilligen Euan-gelio mith liue vnd gurde nicht thourlaten voreinigt v. verbunden.

18. Als hierauf die Ritterschaften eintraten, wiederholte der BM. von Riga noch einmal, daß die Städte das h. Evangelium nach Inhalt des alten und neuen Testaments nicht verlassen wollten. Da nun die Ritterschaften mit ihnen in einen festen Bündnisse ständen, beehrte er zu wissen, was dieselben in diesem Falle zu thun oder zu lassen geneigt seien<sup>81</sup>.

19. Darauf erwiderten die achtb. Ritterschaften durch den ehrb. Fürgen v. Ungern, sie seien nach reifem Rathe entschlossen, sammt und sonders bei dem h. Evangelio und bei den verbündeten Städten zu bleiben, und dafür Leib und Gut daran zu setzen<sup>82</sup>. Hierbei rühmte J. v. Ungern namentlich die Stadt Riga als die erste, welche hier in Livland die Offenbarung des wahren Wortes Gottes angenommen habe<sup>83</sup>.

20. In Bezug auf diese und andere noch zu besprechende Gegenstände wurden J. v. Ungern, Hartwich v. Tischenhysen und Johan v. Rosen gefragt, in welcher Vollmacht und wie weit sie sich auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Stände einzulassen geneigt seien<sup>84</sup>. Darauf haben sie sammt und sonders geantwortet, obgleich Heinrich von Ungern<sup>85</sup> und andere Abgeordnete aus dem Stift Riga nicht erschienen seien, so wollten sie doch für ihre Person und Freunde, so wie für Alle, welche sich ihnen anschließen wollten, allen Verhandlungen und Beschlüssen ihre Zustimmung ertheilen<sup>86</sup>.

21. Ueber den Antrag der A. Ritterschaft von Desel wurde berathschlagt und der Beschluß von dem BM. von Riga vorgetragen<sup>87</sup>, nämlich: Da die Sache nicht als Klage, sondern als Bitte um Rath, wie sie ohne

<sup>81</sup> Synnal de A. Ridd. Ingekamen v. In er ordentlicke steden gesettet. — De wyle nu de gemene Ridderschop, Rede v. stede tho lissand In einem vnuorbrockicken vorbund, ein den andern nicht thourlaten, stunden, begerde eyn C. Stad Rigue thourweten, wes de A. R. In dyffem valle — tho donde edder tho latende by vnd vpthosetten weren geneget.

<sup>82</sup> Wortho de A. R. durch den Erf. J. v. Ungern nah ripem Rathschlage Ingebracht v. geworuen, wo se sampt v. besuuder by deme h. Euangelio v. gotlicken worde nah Inneholde v. vormoge des nigen v. olden Testaments v. dartho ein Inwelick Stand dyffes Fegenwordigen Vorbundes by dem andern In bieplichtig desfolwigen gotl. wordes liff v. gud vpthosetten v. bythoplichten gewilligeth.

<sup>83</sup> In welcher bewilligung J. van ungern van wegen der A. R. des stichtes tho Dzel de stad van Riga, als de de erste gewesen, zo de apenbaring des waren words gades hir In lissand augenahmen, sunderlick by nahmen vormeldeth v. vtgedrucketh.

<sup>84</sup> — In wath volmacht v. wo dep se siet In alle gerorde handeling v. besclute tho geuende weren genegeth.

<sup>85</sup> Rath des Erzbischofs und Herr auf Fistehl, B 35.

<sup>86</sup> Indeme de andern vorordenthen des Stichtes Riga van Fegenwordiger vorschriuing vtgebleuen, — dewile Hinrick van Unger medevordenthe, wo gelaten (obwohl eingeladen?), nicht mede erschienen, hebben se sampt vnd besuuder geantwortet, dath se siet In alle vnd Inlic handeling vnd schluting, gelicks allen andern stenden des vorbundes, vor er personen, er angeborn frund, vorwanten vnd de en In dyffen valle volgehastich syn mogen, tho setten vnd tho bewilligen weren gesnuet.

<sup>87</sup> Van allen Stenden is berathschlaget, entlick besclaten v. durch den h. Borg. van Rige vtgespraken.

Aufruhr zu ihren Rechten gelangen könnten, vorgetragen sei<sup>88</sup>, so hielten es alle Stände für das Beste, an den H. Meister eine Botschaft zu senden, damit durch ihn die Sache zu einem guten Ende geführt werde. Sollte aber diese Vermittelung unfruchtbar bleiben, so wollten alle Stände ernstlich daran denken, durch weitere und schärfere Mittel der Ritterschaft ohne langen Verzug zu ihrem Rechte zu verhelfen<sup>89</sup>.

22. Die Sache der Gebrüder Varenßbeck wurde zugleich mit der Angelegenheit der Ritterschaft an den H. Meister verwiesen<sup>90</sup>.

23. Darauf hat der H. B.M. von Riga nochmals vorgetragen das muthwillige Verhalten des Ant. Bomhouwer und seinen Brief aus Rom an seinen Orden<sup>91</sup> über die Sache h. Evangelii, welche er die lutherische Ketzerei nenne, welches die Stände mit Schmerzmuth vernommen und darüber berathen haben<sup>92</sup>. Im Namen der Ritterschaften von Dessel und Riga erklärte dann noch zuletzt der ehrb. Birgen v. Ungern: Da der Mönch so feindlich gegen die Stadt Riga und alle Stände gehandelt, so sei es billig, daß er nach dem Rechte der Stadt Riga, die ihn in ihrem Gebiete gefänglich eingezogen, nach Verdienst gerichtet werde<sup>93</sup>. Diesen

<sup>88</sup> Nahdeme de A. R. ere zake nicht clachtes, sunder Rades wyße vorgegeuen, darmede en mith beqwemen Remedien ane emporing v. vpor der land tho ern Rechten moge geholpen werden. Der Meister hatte die Ritterschaft zu Dessel und den Rath von Riga besonders ersucht, jeden Streit (gemeyn twist) und Aufruhr zu vermeiden, und sich zu Beförderung ihres Anliegens erböten.

<sup>89</sup> Zo erkennen alle Stende vor nuttest und best, ein gemeyn besending van allen feuden an den hern Meyster als ein Honeth In werthlicden geschäften dyßer lande tho geschende, mith Rab, hulpe vnd thodonde s. g., de zake vpt bedarflickt v. fruchtbarlickest vorkhossetten; vnd wer Id sate, dat zodane gutlicde bearbeiding vnßes h. g. h. des h. Meysters vorachtlic angesehen vnd vnfruchtbar vorbleue by deme Ernw. hern tho Dzel, Alßedenn wyllen vnd sollen alle Stende vp wieder vnd scherper Remedien, wyße vnd wege, mit Rade vnd thodade des h. Meysters, darmede der A. R. ane lang vortogering tho ern Rechte vnd hyligen vornehmen moge vorholpen werden, truwelic vnd ernstlic gedencken.

<sup>90</sup> S. Art. 12.

<sup>91</sup> S. Art. 13. Anm. 64. — In dem Briefe heißt es, er habe eine Supplik an den neuerwählten Papsst Clemens VII. aufgesetzt und werde vier Mandate auswirken, an den D.M., den Erzb. und den Hochmeister, und das letzte gegen Riga und die Anhänger der lutherischen Ketzerei, welchen werdt de pawest beuorden ehrer gerechticheit vnde priuilegien — vnde wyl se affscheden alze erlose vnde vntruwe, so dath nhemandt schal vorbunden weßen, se tho bethalende, wath mhen ehn schuldich ys, noch eindracht noch ende faste ehn tho holdende, vnde ehre gudere so wol tho lande alze tho wathere fryhe tho synde, de se antasten wyl, ydt sy nu doræ gewalt edder wodane wyß he kann, so lange dat se den grauwen broderen noch vor ehr vnrecht don, nha der beschattinge vnde vplegginge der pawstlicken hyllicheit — nemlic tho bethalende den conuentes broderen so mennich dußende ducaten (1000 Ducaten für jeden). — Gegewen tho Rome in Ara ceii in funthe Elisabethen dage der wedewen, vp welderen morgen ys vthgeropen myt groter herlicheid de werdighe here Iulius (Medici) Cardinal, ein erwelter pawest, — de de Lutterschen wyl mit vnuorsontiken hath vorfolgen, alze he od fus langhe geban hefft. A. MDXXIII. S. Hanßen, Kirchen 113 ff.

<sup>92</sup> Welck alles de stende schwarmodig Ingenahmen, riplic ouerwagen vnde geschloten.

<sup>93</sup> Tholest de Erbar v. Ernveste Furgen van vngern van wegen der A. R. tho Dzel, weld vp dat male Iut gemeyn Zegenwordich, v. van wegen der Erb. vor-

Beschluß wollte die Ritterschaft mit Leib und Gut aufrecht zu erhalten bedacht sein <sup>94</sup>.

24. Der ehrb. und ehrenfeste Clauwes Polle erklärte von wegen der Ritterschaft von Harrien und Bierland mit Consent der Ritterschaft und der Stadt Dorpat, es sei auf vielen Landtagen beschlossen worden, daß diese Lande den geistl. Bann nicht leiden wollten, und wer Bannbriefe in's Land bringe, habe verdient, daß man ihn in einen Sack stecke und über die Seite bringe <sup>95</sup>. So habe Bomhouwer, der mit schwerer Aht Leben und Ehre gefährde, sein Leben verwirkt. Die Stadt Riga möge ihn nicht ausliefern, sondern bis zum nächsten Landtage verwahren, damit er auf demselben von allen Ständen einträchtig gerichtet werde <sup>96</sup>.

25. Demzufolge haben die Stände beschlossen, daß die Stadt Riga den Gefangenen keinem geistlichen Gerichte, welches ja auch über Blut und Todesstrafe nicht urtheilen dürfe, herausgeben, sondern bis zu einem allgemeinen Landtage in sicherer Bewahrung halten möge <sup>97</sup>.

26. Ferner hat der BM. von Riga vorgetragen: Der kürzlich verstorbene Erzbischof Jaspar hat zu seinem Coadjutor den B. von Dorpat u. Reval erwählt, der sich jetzt in Kraft dieser Wahl, die, wie es heißt, vom Papste confirmirt ist, in den Besitz des Stiftes mit allen Ländern und Schlössern zu setzen im Begriff ist <sup>98</sup>. Derselbe läßt sich verlauten, die

wanten des sichts tho Rige afgesecht: dewile de gerorde monnik also swinde v. vhandlick tegen de stad Rige v. de gemene stend dysser lande wedder er, liff v. gud vorgenahmen vnd gehandelth, v. de stad Rige eyne stad van Rechte wer, In welchem Rechte he beschlagen v. gefenglick angenahmen, zo Irkennen se vor syn vordenst v. Recht, Im Rigiſſchen Rechte zodanes handelers v. vhandes Recht vth tho stände v. tho liden an syn allerhogeste.

<sup>94</sup> Welck de gemene R. tho Dzel beneffen der stad Rige mith liue v. guede tho handhebben v. thobeschermen weren geshnuet.

<sup>95</sup> Item de Erbar v. Entfeste Clauwes polle, worin ock de A. v. E. geschickeden des sychtes v. stad Derpte v. Neuehl er consenth gegenen, afgespraken: wo Id tho velu Landesdagen vorhandelth v. geschlaten, dat dyſſe gemene lande den geistlicken Banne liden nicht konnen nach willen, v. derZennen, zo Baubreue edder derglicden processse hir Int land brochten, Recht vordenth loen wer, In den sact tho stecken v. ouer ein sid tho bringen. In ähnlicher Weise hat man zu Wolmar 1526<sup>17</sup>/<sub>3</sub> erwogen, doch nicht beschlossen: dat men de breſſdregger vund pterner (paternoster?) vt dem wege bringen vund in secken In de porten der dryer stede henghen solde, s. Archiv II, 92.

<sup>96</sup> Wovole mer B., de nicht alleine mith gemenen Banne, sunder ock mith swarer Aht an liff, er v. gud thohandelnde v. tho procederende vorgenahmen, syn liff vnd hogeste vordoreth. Zo hedde en nw de E. Stad Rige In even Rechten beschlagen, daruth se en nicht geuen sollen, sunder nach vor guth anlegen, man en bet thom schirften gemenen landesdage sitten lath, dar alle stende, den zodanth mede belangeth, semptlick plegen tho Irshinen, worsolwigest eindrechtlick, mes eme Im starcken Rechte egenet, geschlaten v. vtgespraken moge werden.

<sup>97</sup> — Is geschlaten, dath man den gerorden Monnik vth deme gemelten Rigiſſchen Rechte In keyn ander gerechticheit, se syn geistlick edder wo se wollen, In deme de sake an Bloth vnd Id hogeste vrlaugt, welck keins geistlicken gerichtes Is, vththofstaden, sunder als der gedachten stad v. stend gemenen ouergekamenen vhand beth thom negeſten gemenen Landesdage In vaster bewaring tobesholden.

<sup>98</sup> — In dat gemeldet sichts, als land v. schlate deith Insetzen.

Ritterschaft des Stiftes habe in diese Besignahme gewilligt, und verlangt die Huldigung auch von der Stadt Riga<sup>99</sup>. Diese aber erwartet von diesem Herrn keine Gunst und Frieden<sup>100</sup>; denn 1) ist es offenbar, daß diese Lande sich vor dem scharfen und listigen Verfahren desselben entsetzen<sup>101</sup>; — 2) hat die Ritterschaft und die Stadt von Dorpat schon große Verdriesslichkeit mit ihm gehabt, indem sie sich in ihren Rechten durch ihn merklich verkürzt und beschwert fühlt<sup>102</sup>; — 3) hat er seinen Versprechungen und untersiegelten Briefen wenige Folge geleistet<sup>103</sup>; — 4) hat er nach Aussage des Mönchs Bomhower den Rath gegeben, gegen Riga mit Bann und römischen Processen zu verfahren, wodurch er der Stadt seine erste Gunst bewiesen<sup>104</sup>; — 5) verfolgt und verjagt er die Verkündiger des Wortes Gottes, das doch die ganze Stadt erhalten und nicht verlassen will<sup>105</sup>. — Deshalb hat er um treuen Rath, was die Stände fleißig zu bedenten versprochen<sup>106</sup>.

27. Am 20. Juli trug der BM. v. Riga vor, daß Albrecht von Ecken aus Desel ihm einen versiegelten Brief gebracht habe, der an die Städte Reval und Riga gerichtet sei, nebst der Bitte des B. von Desel, man möge die Abgesandten seiner Gegenpartei nicht eher zum Verhör zulassen, bis er selbst gegenwärtig sei<sup>107</sup>.

28. Darauf wurden die Boten des Bischofs von Desel hereingerufen, nämlich der würdige Meister Jürgen Berdyn, Domherr zu Desel und Reval, Johann Meygdal, Stiftsvogt in der Wief<sup>108</sup>, Hinrik Metstake<sup>109</sup>

<sup>99</sup> De Bischof leth sich vorluiden, wo de A. R. In zodanen Kore vnde Innehmung gewilliget, Id solnuige od by der E. stad Righe durch syner g. geschickeden solliciteren laten, vgl. Art. 5, S. 208.

<sup>100</sup> Verhaluen se keine gunst, frede, einheid mith demsoluigen hern, zo se s. g. annehmen, hedden tho vorbeiden.

<sup>101</sup> Vor ogen is, dath sich dyffe gemene lande vor dath scherpe vornehmen vnd behende synue d. hern entsetten.

<sup>102</sup> De A. R. — heft grothen wedberwillen mith s. g. vtgestanden.

<sup>103</sup> S. gn. hefft synen harden gelosten, segeln v. Breuen klein volge gegeben.

<sup>104</sup> S. gn. hefft erstlick mith Bannen v. Romisschen processen tegen de stad Righe tho handelun geraden, darmede s. g. ere erste gunst v thoneging beweken.

<sup>105</sup> Od is am dage, dath s. g. dath gothlicke worth v. alle synne anhenger vnt vterste vorfolget, ansechteth v. vorzaget, by welchem gotlicken worde de gantze stad Rige thabliuen v. nimmermer thonorlaten geshunet.

<sup>106</sup> Begerende derwegen aller stend truwen, vltlickden Rad hirinne miththodeilen, welck de stend In vltlick ouerdencken genahmen vnd darmede de handelung dessoluigen dages geschlaten.

<sup>107</sup> Es ist nicht klar, ob von des Bischofs oder von A. v. Eckens Gegenpartei die Rede sei, vgl. Art. 29–33, S. 217. An den folg. Verhandlungen scheint sich Jürgen v. Unger n nicht weiter betheiltigt zu haben; indessen wurde das Begehren der öfelschen Ritt. erfüllt, indem B. Johann Kyvel ihr am 15. Dec. 1524 einen Gnadenbrief mit Bestätigung aller Rechte und Gestattung freier Verkündigung des göttlichen Wortes ausstellte, s. A. R. Misc. X, 424 ff. *Index* 2921. Das Orig. befindet sich im Ritt.-Archiv zu Arensburg.

<sup>108</sup> Mayb. S. 91.

<sup>109</sup> Der frühere Stiftsvogt in der Wief, Hinrik Metstake, Jürgen's S., bezengte 1503<sup>12/11</sup> die Erklärung des Hinrik Metstake, Klaus' Sohns, Bürgers zu Hapsal, eines frommen glaubwürdigen Mannes. Rev. Stadtarch.

aus Bierland und Klaus von Ungern aus der Wiek<sup>110</sup>. Dieselben brachten nach Ueberreichung ihres Credenzbriefes ihre Anträge vor, nämlich: 1) Wie der König von Schweden die Gesandten des Bischofs behandelt und ihn beschuldigt habe, daß er seinen Feind Severin Norby mit Proviant und Zufuhr unterstütze, was ihm von Kaufleuten aus Reval berichtet worden sei<sup>111</sup>; — 2) daß der Bischof von Angehörigen Revals verdächtigt sei, als ob er unbillig gegen die gestrandeten Schiffe gehandelt habe<sup>112</sup>.

29—33. In Bezug auf Albrecht von Eken und die Klage der Eigenthümer des gestrandeten Schiffes über den Bischof von Desel und die Seinigen, die einen Theil der Güter an sich genommen, vertheilt und verspielt oder auf das Schloß Hapsal geführt haben sollen<sup>113</sup>, wollen die Stände sich bei S. Gnaden und dem H. Meister verwenden, und am 12. September soll ein Tag zu Hapsal gehalten werden, an dem zwei Mitglieder des Rathes zu Reval theilnehmen sollen<sup>114</sup>.

34—35. Ueber die Verhandlungen mit dem neuen Herrn des Stifts Riga ist ein besonderer Receß zwischen Ritterschaft und Städten gemacht<sup>115</sup>, desgl. über die Befendung des Meisters, die Regalien, den heimlichen Bund der Prälaten und die Ansprüche der Stadt Riga auf den dritten Theil von Desel<sup>116</sup>.

<sup>110</sup> Besitzer von Ball im Rsp. Goldenbeck u. Waddemois im Rsp. Merjama, B 34.

<sup>111</sup> Int erste, wo den geschickeden des h. Bischoppes an den durchluchtigesten hern gefaren König tho Sweden van k. d. begegnet, j. g. oc dreplik beschuldiget, wo f. g. sinner k. d. apenbaren fiend, den gestrengen Seuerny Norbu vp gotland mith profanthe v. thosor gespisset und entsetzet, und wo Idsoluige f. k. d. durch etliche scharfte, Borger und koplube der E. Stad Reuehl vor warhaftich bygefallen. — S. Norby hielt damals im Namen des Königs von Dänemark Gotland besetzt. Er fiel 1530 vor Florenz, s. Registratur Gustav's I., Anhang S. 18.

<sup>112</sup> S. gn. wurde merglicken van den vorwanten der stad Reuehl besecht, wo f. g. den angefrandenben schepen v. gudern anders, dan der bylicheit nah, solde gehandelt hebben, des de geschickeden j. g. merglick doen entschuldigen.

<sup>113</sup> Wegen A. v. Eken richteten die Stände eine Bittschrift an d. D.M., s. Urk. 149. — Die Boten des B. v. Desel erklärten, er sei erbötig gewesen, ihm genug zu thun (genoch tho donde ouerbodich gewest vnd oc nach ouerbodich were); aber als nun A. v. E. hereingerufen wurde, war er damit nicht zufrieden, sondern bat, die Städte, sich nach Inhalt des Briefes von der Stadt Wesel seiner anzunehmen. — De kopman, des guder an dath land vnd Stichte tho Dzel angefrandet, hejt sich merglicken erclaget, wo dat ere vorbeilet vnd vorschildeth vnd eyn deil der laken tho Hapsel tho schlathen vppgeforeth.

<sup>114</sup> De geschickeden hebben van wegen eres hern allen vnd Idern, zo derwegen scheling mith em vnd f. g. vorwanten tho hebbende vornehmen, ennen dach, als nemlich mandages nah Natiuinitatis marie, tho Hapsel beneffen tioen Radestlichmaten — bestimbt vnd gelecht, welden dach desoluiigen schelhaftigen parthen wachten sollen, zo de h. Borg. van Rige afgesecht mith vnderrichting deme Bisschop vp den bestimmbden dach gutlick ane ouerpochen vnd ouerfallen mith dem kopman tho handeln vnd dath ere ane entgebing volgen tho laten.

<sup>115</sup> Der Erzb. wurde von einem Theil der Ritterschaft anerkannt und stellte ihnen einen Gnadenbrief aus 1524<sup>29/100</sup>, und 1526<sup>19/100</sup>, worin er ihre Privilegien bestätigte, s. R. R. Risc. VII, 270. Die Stadt Riga nahm ihn nicht an, sondern hulbdigte dem Meister, s. *Mon. Liv. I*, 195. V, 51.

<sup>116</sup> Diese Receße sind bisher nicht aufgefunden. Die Ansprüche auf Desel datiren sich aus dem 13. Jahrhundert, s. UB. 139. 321. (im J. 1234, 1258).

36. Am 21. Juli, Donnerstag vor Magdalenen, fragte der BM. von Riga, was es mit der durch Ant. Bomhouwer nach Reval über Lübeck geschickten Tonne für eine Bewandniß habe<sup>117</sup>. Der Rath ließ die Tonne hereinbringen und öffnen, die darin gefundenen Bücher und Schriften ansehen und wieder hineinlegen<sup>118</sup>, worauf sie den Abgeordneten von Riga übergeben wurde, die sie bei ihrem Hauswirth Willem Richard deponirten.

37. Derselbe berichtete, die Städte in Brabant und Holland hätten sich mit den neuen Königen von Dänemark und Schweden, so wie mit der Hanse verbündet gegen Christian II.<sup>119</sup>. Die Städte beschloffen, deshalb und wegen der Schiffahrt und des Hofes zu Nowgorod sich mit dem Rathe zu Lübeck in Verbindung zu setzen<sup>120</sup>.

38—40. Noch wurde verhandelt über Aeußerungen des BM. von Dorpat in Bezug auf Riga und Reval, über einen Zank zwischen Russen und Deutschen wegen schlechter Waaren<sup>121</sup> und über Stempelung des nach Rußland zu verkaufenden Silbers<sup>122</sup>.

41. Der BM. von Dorpat bedankte sich wegen seiner Aeltesten und der Gemeinde der Stadt für das freundliche Versprechen der beiden Städte, indem er nochmals die Klage gegen den Bischof wiederholte<sup>123</sup>. Dazu fügte er die Bitte, ihnen, da sie dies Unrecht nicht länger dulden wollten,

<sup>117</sup> — Des tonnen haluen, zo Ant. B. bekant, vp Reuel gesant tho hebben, vmmе de schrifte, de stad van Rige der Euangelisschen zaken haluen belangende, vththoantworden; worvp de Erf. van Reuehl de Radessendeb. van Rige vtgewisef, vnd darnach In erer Zegenwordicheit — gespraken, — de tonne vthtoleuern, gelicks als se de vth den schepen van Lu be ck entfangen; des de Borg. van Rige — vltlick bedant.

<sup>118</sup> — Se hebben dath vtgeslegen tuech, alse Bofe vnd schrifte, wedder Inffigen laten vnd de tonne thogepacket.

<sup>119</sup> — Tho Rige were thding vor warhastick angelamen, dath de Brabandysche vnd Hollandessche Stede sic semptlicken mit den beiden nigen Koningen tho Dennemarden v. Sweden vnd der Anken vorbunden tegen Koningt Cristiern, den nummer wedder Inthosteden, vthgeschlaten de waterlender (die nördl. von Amsterdam an der Zuydersee bei Edam wohnenden Nordholländer).

<sup>120</sup> — Se willen vorschrijfe der gemelten Seagation haluen an de Erf. van Lub. vpt bedarstichest don, In denfoluigen van den gebreken der vorsegelden mennigerley lakenen vnd van deme Haue tho Rougarden vmmе ein vnuortogelick Antwort [bitten], eff man denfoluigen schluten, edder nicht. — Das Concept des Schreibens nach Lübeck von 22. Juli ist im Rathsbuch zu Reval.

<sup>121</sup> Am 22. Juli. — Id were merglick Zcang, moege vnd vordreth twisschen den Russen vnd dudschen kopmanne der lakten haluen, de vnuogebunden nah Derpt gesant v. vordan den Russen vorloft werden, darunder se denne vele vorrottet funden. — Nymand sal lakene vnder der Inuen v. vngetollet vorlofen by pene van vofstich mf.

<sup>122</sup> — Wegen merglick twist vnd Irdom by dem suluer, dat nymand dat leuere, Id sye denne vorhen getekenet v. gehouwen by penen vofstich mf.

<sup>123</sup> Tholet de h. B. van Derpte — sic der frunthwilligen Irbeding der beiden E. Stede — ganz denstlicken, fruntlicken v. vltlicken bedantet, mit widerm swarmodigen Irclagen thorkennen genende, wo der E. stad derpte de merglick vnguedichlicke v. onmyde vorforting an eren priuilegien, frigeheiden, nering v. wolfarth, v. darbenneffen de behende v. vngrundfaste handeling, darmede se van erm g. h. benahdeliget v. geset werden, In keynem wege wider tho Irdulden drechlick vnd mochtlick.

mit 200 Mann zu Hülfe zu kommen<sup>124</sup>. Der B.M. von Riga antwortete, die Mißverhältnisse in Dorpat seien ihnen herzlich leid<sup>125</sup>, doch möchten sie noch einmal den Weg gütlicher Vereinbarung oder der Entscheidung eines Landtages versuchen<sup>126</sup>. Blicke dieser Versuch unfruchtbar, so wisse die Stadt Dorpat wohl, wo sie Rath und Hülfe suchen solle, und die beiden Städte würden sich nicht Dem entziehen, was die Billigkeit und die freundliche Verbindung unter einander erfordere<sup>127</sup>.

42. 43. 44. Am Sonnabend, den 23. Juli, wurde über die Kannengießer<sup>128</sup> und die schwedischen Münzen<sup>129</sup> verhandelt. Auch bat der B.M. von Riga, ihm das noch rückständige Geld auszuzahlen<sup>130</sup>, da Riga den Pfundzoll nicht tragen könne<sup>131</sup>. Der B.M. von Reval gestand zu, daß dieses Geld der Stadt Riga zukomme, doch sei ihm die Auszahlung vom Rathe zu Lübeck<sup>132</sup> verboten.

45. Nach Verlesung der Reccessen beliebten und beschloffen die Rathsendeboten und der Rath, daß dieselben in der Form, in welcher sie aufgesetzt waren, beständig bleiben sollten. Darauf hat ein Jeder den Andern mit freundlichem Grusse und Heilwünschung gesegnet, und Alle sind nach liebeichem Abschiede in ihre Herberge und Behausung gegangen. — Gott sei Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen.

<sup>124</sup> Derwegen se thor Wandeling vormiddelft andern Remedien v. wegen, of mith erweging lues v. gudes thogedenden gedrungen, wer derwegen er gantz denßliche vnd vlitige hebe, de beiden E. Stede, zodaner frunthlicken vorwanthnis nah, ere leid v. nahdeil mede helpen dragen, vnd se mith twen este dordehalff hunderth gesellen vor eren sold wolden entsetten.

<sup>125</sup> — Zodane vorkorting vnd wedderstaß der guden Stad derbte were den beiden steden hartick leid v. medelidich.

<sup>126</sup> Were derhaluen vp duth mal er truwe vnd frunthlick Rad, de E. stad Derpte nachmals desoluike scheling In wege der bequemheith edder des Rechten nah beleuing gemener landesßdage vorsoken vnd vornehmen wolde.

<sup>127</sup> Zo auer afsebdenne Ibsoluike vnfruchtbar vorbleue, were nw der E. Stad Derpte bewußt, wor se Ibsoluike solle besoken, Rad vnd thodath begeren; wes allsebdenne den beiden steden darbeneffen thor billicheith vnd frunthlicken vorwanthnis wil geboren, wyllen se sich nicht entsunderen, sunder der hyllicheith tho hebben vorweten.

<sup>128</sup> Darup entlick geschluten, dath alle vund Ißliche kannenger In allen dren steden, of ouer hele liffand, erem Rechte vnderworpen, enerley Korn (am Rande: thn) bearbeiten sollen by der pene 2 mark Rig., zo ofte se beschlagen.

<sup>129</sup> De Swebesße munthe, de bynnen Keuel vtgegeuen vund entfangen werth, hefft sich In de ander stede v. ouer liffand, dor se nicht gengbor, vtgebreideth.

<sup>130</sup> Wornah de her Borg. v. Rige wedder angehauen, manynger achterstelligen schulde by den Erß. van Keuel tho uorhalen, mith vterliken beger, eme zodant geld behendigen wolden, Indeme se sich dar Inn gegeuen, geredet vnd belaneth, vnd darup alrede betaling gedan, der haluen se de stad Rige nicht thouorlaten geßynnet. Vgl. Art. 1. 2.

<sup>131</sup> Der stad Rige sy gantz nicht drechlick, ehuen punthol vp ere guder nach bynnen Rige, nach bynnen Luebeck vphosetten vnde thogestaben, of de hyllicheith nicht vorderde, dath se, de alrede vtgelecht dath ere, andermals nach vtleggen vund sich mith deme eren betalen solden.

<sup>132</sup> Wowol se bestunden, dath .se zodane betaling belaneth, zo wer en dennoch oan den Erßamen van Luebeck afgelecht, zodan geld nicht vtthogeu.

<sup>133</sup> Se wolden de zake an de Erß. van Luebeck vpt vlitigeste vorschriuen, mith heroring der vndrechlicheit, den punthol anthosetten; mith denßlick bydden vmmen bequem Rad, darmede se erer loste haluen entlasteth vund de E. stad Rige tho erer betaling kamen muchte.

149. 1524 Juli 22. Reval.

A 40.

Niederb. Concept im Stadtarchiv zu Reval. — Vergl. den Receß Urk. 148, Art. 21. — Auszug.

Begleitschreiben für die Gesandten der Stände und Städte, die mit den Boten der öfelschen Ritterschaft an den H. Meister abgefertigt werden sollen.

Hochwürdiger und großmächtiger gnädiger Herr!

Unsre treuen und willfährigen Dienste sind Ew. hochw. Gnaden mit ganzer Unterthänigkeit und Fleiß allezeit voraus bereit.

Wir können Ew. H. Gn. dienstlichst nicht bergen, daß uns die Ehrbare und achtbare Ritterschaft des Stifts Desel in einer schweren noch ungeschlichteten Sache mit ihrem Bischofe auf den Sonntag nach Margarethen nach Reval verschrieben hat<sup>1</sup>, wo alle Stände übereingekommen sind, an E. H. Gn. eine Botschaft abzufertigen<sup>2</sup>, indem auch zugleich die Sache der Gebrüder Varensbeker und des Albrecht Eken vorgebracht werden soll<sup>3</sup>. Da nun zu der Hochzeit der Tochter des sel. Bruders E. Gnaden, Herrn Johann v. Plettenberg, der zweite Sonntag nach Bartholomäi (4. Sept.) bestimmt ist, wozu ohne Zweifel sich die Herren Gebietiger versammeln werden<sup>4</sup>, so bitten wir uns mitzuthellen, ob es Ew. Gn. zu dieser oder einer anderen Zeit gelegen sein werde, unsere und der Ritterschaft Boten anzuhören<sup>5</sup>. Indem wir E. Gn. dem allmächtigen Gott zu langwieriger Gesundheit und glückseliger Regierung befehlen, sind wir Dies demüthigst und dienstlich zu vergelten stets bereit und unverdrossen<sup>6</sup>.

E. Gn. unterthänige Deputirte der Ritterschaft von Harrien und Wierland, desgl. von Riga und Dorpat, so wie die Rathsfendeboten der Städte Riga und Dorpat, sammt den DM. und Rath der Stadt Reval.

149. <sup>1</sup> Wie schollen J. H. Gn. denstlic nicht bergen, dath vnns de Erbar vnnnd Achtbar Ridderchop des stichtes tho Dzel In ern swaren anliggenden saken, zo se mith deme Ernwidrigen H. Bisschoppe tho Dzel beth her vngeschlichtet vftande hebben, dar Inne Inredich vnnnd thodadich zo vele mogelic tho weßende, alse Sundages nah margarethe (17. Juli) bynnen der E. stad Reuehl vorschreuen, den wie nah Irfordering der byllicheit volgehastich gewesen.

<sup>2</sup> Wor suluigest wie nah vorhoring der saken gelegenheith vnnnd wichtigeit vor best angesehen vnd geraden, — volmechtige an J. h. g. als ein houeth byffer lande vnnnd vnßern g. Landeshheren afftoferdigen.

<sup>3</sup> E. Urk. 148, Art. 11. 22. 29 ff.

<sup>4</sup> Dewyle denne kundich Is, dath J. h. g. de tid der kosting eres sel. broders, hern Johan Pl., nahgelaten dochters, als des andern Sundages nah Bartolomei bestimmet vnnnd angefettet, worjulugest J. h. g. ane twiuel vast der wirdigen v. Achth. hern gebediger v. Erbarv frund vorschriuen vnnnd vorßamlen werden.

<sup>5</sup> Were derhaluen vnßer gemeyn denstlic vnnnd sitige bede, J. h. gn. vnns den soluigen bestimmeden dach edder einen andern, de J. h. gn. mith deme ersten best gelegen, vnßer geschickden neffen der gedachten Ridderchop tho Dzel thouorderen, mith dem schirften genedichlic vortekenen vnnnd bestimmen wolden.

<sup>6</sup> Datsuluige syn wie vnne J. h. g., gade almachtigen tho langwieriger gesuntheit vnnnd glückseligem Regimenth enifoln, nah all vnßerm vormoge demodigen vnnnd denstlic thoboschulden altid plichtich vnnnd vnuordrathen.

**150.** 1524 October 23. Dorpte.

A 40.

Das niederd. Original auf Perg. in der Sammlung zu Ruckers ist übersetzt in der Bfl. 915. Vgl. Bfl. 986. 987. — Auszug.

Vereinbarung zwischen Jürgen von Ungern und der Wittwe des Ewert von Lange über das *Leppesche* Gut und *Lodensehe*.

Wir Helmold von Tisenhusen, Ritter, Hans Kawer, Kersten Sohe, Heinrich und Fromhold von Tisenhusen und Klaus Dumpian haben freundlich vertragen den ehrbaren Jürgen von Ungern mit der Wittwe des sel. Ewert von Lange. J. v. Ungern soll demgemäß der Wittwe und ihren Erben geben und vergnügen 200 Mk. Rig., 1 Last Roggen, 1 Last Gerste und  $\frac{1}{2}$  Last Hafer; dazu das *Leppesche*<sup>1</sup> Gut frei und quitt in Pfandgerechtigkeit für 3000 Mk. Rig.<sup>2</sup>

Wenn ihr aber das Gut nicht geliebt, so soll sie  $\frac{1}{2}$  Jahr zuvor kündigen, und auf Pfingsten nach der Kündigung soll J. v. Ungern ihr 500 Mk. zahlen, und so von Pfingsten zu Pfingsten 500 Mk., bis die 3000 Mk. berichtigt sind, alles ohne Rente.

Wenn in den *Leppeschen* Gütern Schulden bleiben, so soll sie Jürgen v. U. in seine wylischen Güter<sup>3</sup> versiegeln, damit der Wittwe und ihren Erben ein freies Gut überliefert werde, welches sie verkaufen und verpfänden darf.

Dagegen soll die Wittwe nebst ihren Vormündern und Unterhändlern<sup>4</sup> dem J. v. Ungern einen gewöhnlichen Kaufbrief auf den Hof *Lodensehe*<sup>5</sup> mit allen Gütern, die dazu gehören, geben und bezugen, daß sie 6000 Mk. zu voller Genüge empfangen habe.

Gegeben zu *Dorpte*, am Montage nach dem Feste der 11000 Jungfrauen 1524.

**151.** 1524 November 3. Darbt.

A 38. 39. 40.

Aus dem niederdeutschen Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers übersetzt in der Bfl. 916. — Auszug.

Klaus Dumpian legt Bewahrung ein wegen der Uebertragung von *Kuikak* gegen den Protest Jürgen's von Ungern.

Wir Johannes<sup>1</sup>, von Gottes Gnaden Erzbischof zu Riga, Bischof zu Darbt und Reval, thun kund:

Vor Uns ist erschienen der ehrbare Klaus Dumpian, Unser Lieber

150. <sup>1</sup> Nach dem Testament des Johann Mezkiül von 1535  $\frac{7}{8}$  ist das *Leppesche* Gut mit den Dörfern *Stniks* und *Labbesel* das Gut *Strandhof* im *Rsp. Regel*, f. Bfl. 1068. Vgl. Urf. von 1534  $\frac{27}{4}$ .

<sup>2</sup> Der Pfandbrief, der 1525  $\frac{3}{2}$  mit dem Gute übergeben werden soll, ist von dem Ritter Hans von Rosen ausgestellt.

<sup>3</sup> Wittensfelde und Linden.

<sup>4</sup> Vormünder und handelsklube.

<sup>5</sup> Die weiteren Verhandlungen über *Lodensee* fanden erst 1529 statt, f. Bfl. 986.

151. <sup>1</sup> Johannes Blankenfeldt, f. Urf. 148, Ann. 18.

und Getreuer, und hat Bewahrung eingelegt gegen die Protestation, die Fürgen von Ungern erhoben hat als nächster Schwertmage und blutsverwandter Freund der Kinder des sel. Johann von Ungern, Hermann und Andreas, welche Kuikatz ihrem Stiefvater Dumpian verkauft und aufgetragen haben<sup>2</sup>.

**152.** 1524 November 4. Hapsal.

A 40.

Das niederd. Orig. auf Pergament in der Bfl. zu Weiffenfeld ist überfetzt in der Bfl. 917. — Auszug.

Vereinbarung zwischen Fürgen von Ungern und Mehe Lode über Wittenfelde.

Ich Fürgen von Ungern zu Purkull thue kund, daß ich der ehrbaren Frau Mehe Lode, Fürgen Herckel's Weibe, zugesagt und gelobt habe, sie wegen der Briefe<sup>1</sup>, die das Domkapitel zu Hapsal auf meinen Hof Wittenfelde im Betrage von 2350 Mk. besitzt, schadlos zu halten, wenn sie oder ihre Erben deshalb in Nachtheil kommen sollten.

Im Falle, daß ich den Hof zu Wittenfelde mit den Gütern oder die Erbstätten in Hapsal und die beiden geistlichen Lehne auf dem Dome daselbst verkaufen oder verpfänden wollte, so werde ich sie ihr oder ihren Erben vor allen Anderen anbieten und überlassen. Wenn dies nicht geschieht, so will ich des Erbnamens ganz und gar verlustig gehen.

Hapsal, Freitags nach Allerheiligen 1524.

**153.** 1524 December 16. Darbt.

A 38. 39. 40.

Das niederd. Orig. auf Perg. in der Sammlung zu Ruckers ist überfetzt in der Bfl. 918. Vgl. Urk. 131. 151. 163. Bfl. 894. 916. 928. — Auszug.

Johannes, Erzb. zu Niga, B. zu Darbt und Reval, erhält den Auftrag von Kuikatz an Kl. Dumpian auf die Bitte der Söhne des sel. Johann v. Ungern aufrecht, obgleich Fürgen v. Ungern dagegen Protest erhoben hat.

<sup>2</sup> S. Urk. 131. 153. 163. Der Verkauf und die Verleihung (lyung) des Gutes hatte am Sonntage nach St. Lucas (1524 <sup>23</sup>/<sub>10</sub>) stattgefunden.

152. <sup>1</sup> An dens. hängen die Siegel des jungen Fürgen Herckel, seines Waters und Großvaters. Vgl. Urk. 135. 136. 138.

## 154. 1525 Februar 1. Lemsal.

A 40.

Zwei alte Copien ohne Unterschriften im UStA. Die ältere (A), die beim Abdrucke vorzugsweise zum Grunde gelegt ist, scheint, nach dem Papier und dem Wasserzeichen (einem doppelten Adler) zu urtheilen, aus dem 16., die jüngere (B) mit 3 Andreaskreuzen im Wasserzeichen aus dem 18. Jahrh. zu stammen. B ist wohl eine Abschrift aus A, hat aber die Orthographie verbessert, namentlich das h in den Wörtern ahn, ihn, vohn weggelassen. Die Sprache des Originals war offenbar die niederdeutsche, und aus ders. sind noch manche Wörter beibehalten.

Gorgius Harkel läßt vor dem rigaschen Manngerichte R. Gutslev über den Verkauf von Wittenfelde an Fürgen v. Ungern verhören.

Ich Hans Kockul, des AllerErwürdigsten Ihn god Vaters vnd Herrn Johansen, Erzbischofs tho Riga, Bischofs Zu Dörpste vnd Reval, meines gnädigen Herrn, Man Richter in dem Stichte Zue Riga, bekenne vnd beZeuge mit sambt meinen beyden hysidgern, alß mit nahmen Reinholdt Gutslef vnd Hans Thysehusen vohn der Melle<sup>1</sup>, da wir geseßen haben das fulmechtige gehegede gericht Zue Lemsel am Abende vnsrer leven frawen Lichtmisen.

Vohr uns ist erschenen der Erbare, wolbuchtige vnd feste Gorgius Harkel, vnd is vohn des Rechten wegen begerende gewesen, das ich Richter vohreschen<sup>2</sup> schulde den Kersten Gudtschles, vnd ihn mit Rechte darzw Zwingen, seine wißenheit Zw sagende, wie es in seinem Houe verblieben Zwischen Fürgen vohn Ungern vnd Fürgen Harkel vmb den Rauff des Hofes Zw Wittenfelde.

Deme ich also mit Rechte gedahn, vnd habe ihn Vormanett bey seiner Sehlen Salicheit vnd by dem Ede, den Er unsemr AllerErwürdigsten Herrn gethan hadt.

Darauf do Kersten Anhof<sup>3</sup> vnd bekande vohr gerichte, alse hirnach folget: Nach deme Fürgen Harkel sich beclaget hette, wie ehr vmb des willen vorursacht were geworden, seinen Hof Zw Weissenfelde Fürgen vohn Ungern Zw vorlassende, das ihn Reinholdt von Ungern, Fürgens Broder, aufgebracht hette, sich unter einander Zu belevende<sup>4</sup>, sembtlich aus dem lande Zw Zihende, haben darumb beyde gebruider Fürgen vnd Reinholdt von Ungern sembtlich derselbigen beclag<sup>5</sup> halber an Ihn, aufgenometen<sup>6</sup> Fürgen Harkel, de erbaren woldeuchtigen und ehrhaftigen gorgius Harkel, Fürgens broder, Franz von Ungern, ihren broder, vnd Her Peter Westen geschickett und gesandt und ihn also ansagen lasen.

Auf das [nämlich] Fürgen Harkel sich nicht hette mugen Zu beclagende, so sagten sie ihm beide zu, den vorbenömbten Hof<sup>6</sup> mit den Zubehöriigen guttern wider Zw überlassende vnd ihr Außgelecht geltt Zu endtsangende.

154. <sup>1</sup> Vgl. Bfl. I b, S. 88.

<sup>2</sup> Vorfordern, citiren.

<sup>3</sup> Kersten Guitßlef (auch 1501 und 1507 genannt, s. Bfl. 613. 692) hob an und bekannte.

<sup>4</sup> Reinh. v. U. habe ihn veranlaßt, sich mit ihm zu verabreden (zu belieben).

<sup>5</sup> Klage, Beklagung. — <sup>6</sup> Den obengenannten Hof Weissenfeld.

Worauf denn Zürgen den gemelten dren werbgesleutten <sup>7</sup>, als Gorgius Herkel, Frandz von Ungern vnd Herr Peter Besten, also geandtwordett: Ehr hette Reinholdt gelouet, de Ihn aufgebracht hette, midt ihm sembtlich auß dem Lande Zw Ziehende. Denselbigen wech hette ehr vohrgenommen vnd sich gendglich darzu geschickett, seinem gethonen gelöste nach Zu Vollenziehende, so sich das ehrlichen gezimete vnd gebuirde; muste derhalben vnd wolde voerdt. Dennoch, so Ihm Zürgen vnd Reinholdt von Ungern seinen Hof vnd guitere Zw Wittenfelde wider Auffagten Zw lösende, das nheme ehr auf vnd an, vnd gunde de Löfinge vordt seinem Naturlichen liben broder Gorgius Herkel, sunst auch Remandts, das de sodanen Hof vnd Guitere vohr sich ihnlösen sulde vnd muchte, nach laute ihrer deefzeddelen und vorigen belevinge<sup>8</sup>.

Dußes Zur Zechnusse habe Ich MannRichter vorbenömedt meines Ampts Ihnfigell und meine aufgenöimte beide beifidzter ihre ahngeborne Ihnfigel vnder auf's Spatium disses brives gedrucket, der gegeben ist ahm tage, wie oben, Ihm Ihare nach Christi, vnfers Herrn vnd Selichmachers, Gebuirdt Tausentt Veifshundert vnd Vjef vnd Zwanzigf.

**155.** 1525 Februar 23. Ronneburg. A 35. 36. 63. 64.

Latin. Excerpt in der Urk. von 1599, datirt: Am Abende vor Matthaens, d. i. am 20. September. Den Pergamentbrief mit dem Privatfigel des Erzbischofs haben Heinrich und Fromhold von Ungern 1599 vorgezeigt. Eine alte Uebersetzung des Excerpts findet sich im UStA. mit dem Datum vom 23. Februar.

Der Erzbischof Johannes confirmirt die Cession des Hofes und der Güter Fistehl von Georg von Ungern an seinen Bruder Heinrich und überträgt sie diesem als Lehngüter.

Ronneburg, am Abende Matthiae des Apostels 1525.

**156.** 1525 März 17. Keval. A 40.

Das niederd. Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers ist übersetzt in der Vfl. 920. Vgl. Urk. 137 ff. — Auszug.

Zürgen v. Ungern zu Portel ist Zürgen Herkel, Zürgen's S., 400 Mk. Rig. schuldig, die er dem alten Zürgen Herkel jährlich von Pfingsten zu Pfingsten mit 6 Mk. verrentet hat. Nach des alten Zürgen Tode will er dem Sohne am nächstfolgenden Pfingstfeste 200 und zu Pfingsten darnach die andern 200 Mk. mit der Rente bezahlen. Sollte Das nicht geschehen, so verpfändet er ihm einen der besten besetzten Haken Landes im Dorfe zu Groß Mackern<sup>1</sup>, den er bis zu völliger Befriedigung besitzen soll.

<sup>7</sup> Unterhändler.

<sup>8</sup> Dem Wortlaute der Theilungsbriefe und der vorigen Verabredung gemäß.

156 <sup>1</sup> Groß-Megger unter Weissenfeld (1566) hatte 7, Klein-Megger 5 Haken; das Dorf Mäggara am See Mäggara hat (1871) 7 Gefinde.

**157.** 1525 Mai 25. Hapsel.

A 41. B 34.

Das niederdeutsche Orig. auf Perg. mit 5 Siegeln in der Bfl. zu Parmel ist übersetzt in der Bfl. 921. — Auszug.

Johann, Bischof zu Desel, bezeugt, daß die Vormünder<sup>1</sup> der Kinder erster Ehe<sup>2</sup> des sel. Jürgen Lieve<sup>3</sup> mit der Wittwe desselben, die später an Kersten Tidver verheirathet worden, und dessen Freunden<sup>4</sup> einen Vertrag geschlossen haben, nach welchem R. Tidver das Gut Parmel noch sieben Jahre behalten solle.

Unter den Freunden des R. Tidver werden auch genannt Kenolt<sup>5</sup> und Klaus v. Ungern<sup>6</sup>.

**158.** 1525 December 31. Fickel.

A 40.

Niederd. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Desel I, 87.

Der Bischof Georg (v. Liesenhaußen) von Reval antwortet dem Erzbischof Johann (Blankenfeld) durch die Boten des Bischofs von Desel, Georg von Ungern und Otto Hesküll, daß er auf den Wunsch des Erzbischofs den beim D.M. beabsichtigten Besuch ausgehen habe, indem er dem Erzbischof, der über Leibeschwachheit klagt, seine Theilnahme ausdrückt.

Responsio legatorum reverendi in Christo patris et domini Episcopi Reualiensis, necnon nobilitarium Georgii de Vngern et Ottonis Vxkul ad supradicta.

Nha dem gruethe; — Vnns syndt J. l. breue, donnersdags nha Natiuitatis domini tho Konnesborck geschreuen<sup>1</sup>, gistern vor dato thor Auder bohendigt worden; Darvth wy dan J. l. swachheit vorstanden, Dhe vnns, kenne got, leit is; der almechtige wolle J. l. lang gfunnt sparenn.

157. <sup>1</sup> Nämlich Dyrick Hesküll, Otto Hesküll auf Fickel, Hinrich Metstacken und Johann Varensbeck auf Vdenküll.

<sup>2</sup> Die Kinder werden auf der Rückseite genannt: Jürgen, Hinrich, Diederick und Johann. Der Name der Mutter fehlt.

<sup>3</sup> Wahrscheinlich ders. J. Lyve, der 1517 genannt wird, s. Bfl. 843.

<sup>4</sup> Außer den beiden Ungern noch Hans Maydell, Vogt in der Wief, Helmott Swarthoff und Dyrick Varensbeck auf Hemyer.

<sup>5</sup> Otto's Sohn, Herr auf Falliser, A 41.

<sup>6</sup> Mannrichter in der Wief, Herr auf Fall und Waddemois, B 44.

158. <sup>1</sup> Am 28. December 1525. Dieser Brief findet sich im geh. Archive zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 86, nebst der Antwort des Bischofs Johann Hyevel von Desel, der ebenfalls seine Reise aufgab, datirt aus Fickel 21/12. Zugleich antwortete er dem D.M. auf die Einladung vom 24/12, daß er nicht kommen werde. Erst der wiederholten Aufforderung des D.M. gab er nach und versprach am 24. Februar, auf dem Landtage (am Sonntage nach Trinitatis, s. Index 2939) zu erscheinen.

Als auer J. I. van vnns bogeirt, vmmе der vnde andern Orßaken willen vnsern toch an den hochw. hern Meister vnde J. I. thorugge tho stellen, Nha deme edt also van J. I. wert angeßien, hebbe wy dem also gdaen vnde vnser rese affgestalt<sup>2</sup>.

Wes wy auer J. I. zuis worinne wethen myßfariß tho sien, myßlen wy vns thegen J. I. guedtwillich sporen laten vnde ertogen.

Datum Fickel, Sündags voir Epiphanie domini Int Jar 26<sup>3</sup>.

Von gades gnaden Georgius, C.<sup>4</sup> Byßschop tho Neuel, vnd geschickte des hochw. heren tho Ozel.

**159.** 1526 April 2. Lemsal.

A 40. 43.

Das niederd. Original auf Papier mit 6 gut ausgedrückten Siegeln im UStA.

Die Siegel sind auf besondere Zettel gedrückt, nämlich:

1. Jürgen von Ungern: Sieben Sterne und drei Lilien, oben G D V
2. Herkel: drei Füße.
3. Krüdener: drei gezinnte Querbalken, oben I K.
4. Rosen: drei Rosen, oben mit dem Pfauenschwanze, an dessen Seiten zwei Hermeline stehen. Umschrift: s. conral van rosen.
5. Von der Wyel: Drei Köpfe, oben H W.
6. Gutslev: getheilt, rechts ein halber Adler, links drei Sparren.
7. Das Siegel des Franz von Ungern fehlt.

Im UStA. ist auch noch eine alte niederdeutsche Copie, vidimirt von Kaspar Joh. Kniffius, Hofgerichtssecretair zu Dorpat. Auf der Rückseite steht: Dies ist der Pfandbrief, als Gorgen von Ungern den Hof Wittenfeld dem Gorrius Herckel verpfändete.

Jürgen von Ungern verkauft an Gorius Herkel Weiffenfeld für 16000 Mark, die er zu Pfingsten auszahlen soll.

Witlich, kundt vnnnd apenbar vor Idermenicklich, dy dußßen apenen Vorßegeldenn breff syhn edder horen lesen, Dat In bywessen der achtbarunn vnd Ernvesthenn Jurgen krudener, Stichts Bogdt tho Treidenn, Conradt von Rosen, Otte Brkul tho Fickel, Claues Hastfer, Hynrick van den Wyel, kerstien guthscleue, Franße Von Ungernn, Mondages In den Paschen Int Jar nach der gebort vnserß Hern Christi Dusendt vyffhunderdt vnnnd Soßendthwyntich en kop tho Lemsel gehandelt thwuschen den Ernvesthenn Jurgenn van Ungernn tho Porkul eyns vnd Gorius Herkel<sup>1</sup> ander deyls;

<sup>2</sup> Die Aufforderung des Meisters scheint sich auf die Besprechung zu Kujen und Wolmar im März bezogen zu haben, s. Archiv II, 74 ff.

<sup>3</sup> Da man das Jahr mit dem Weihnachtsfeste begann, gehören dies und die damit zusammenhängenden Schreiben noch in das Jahr 1525.

<sup>4</sup> Confirmirter Bischof. Er wurde 1527 zugleich zum Bischof von Desel erwähnt. 159. <sup>1</sup> S. Urk. 160.

Szo bescheidtlicken, Dat Furgen van Bngern vorcofft den Hoff to Wittensfelde myt den Estenschen vnd Swedischen gudern vnd aller anlegunge, Dc der varenden Haue, vthgenomen Verdemuder; alle Dffen, Jungk vnd olt, Junge vnuud olde Berde vnd Falenn, alle Schap, Junck vnd olt, Swyne vnd Szegen, Wes sust Im Haue an Varende Haue, sal al dar bynnen blyuenn vnuud in den kop erholden <sup>2</sup>.

Des solen ock dy Bure van Wittensfelde, so wol dy Esthen als dy Sweden, Furgen van Bngern al syn tuch Bnuud Varende haue, so vorgeschreuen steydt, nha dem Haue tho Porkul to surende vnd tho driuende alle vorpflicht vnd plege syn, Sunder Tenigerley Infrage Gorius Herkels edder der synen.

Dc fall Furgen van Bngern Hoff vnuud gudere tho wittensfelde In weren beholden, bositten vnuud gebrucken beth vp negst thokamenden Pynghisten. Dy Sadt sal vor sic gaen myt Gorius Herkel syne knechte.

Dc fall Furgen van Bngern darvth boren tuschen dudt vnd pynghstenn den Fyshchteynde In aller mathe, als he dat dar sulffst beth hre her gebrucket hefft.

Bnuud wen den pingsten kompt, sal Gorius Herkel vorpflicht vnuud plege syn, Furgen van Bngern vnuud sinen Eruen tho Lemsel In der botalyngge vp negst thokamende pingesten thogelende, touernugende vnuud thobetalende elff dusendt vnuud anderhalffhunderdt marck Riges gudes pagiments, Als In dato In Lyfflandt genge vnuud geue is, an baren reden gelde Bnuud nicht an breuen edder ouerwykunghe <sup>3</sup>, —

Darvtho vp sic beholden <sup>4</sup> von stund ahn thovorKentende vier dusendt marck, Szo bescheidtlicken: Dem Werdigen Capittel tho Dzel twe dusendt mk. myn vefftich, Den kloster Jungfruwen tho Keuel thwe hunderdt mk., Claues Treiden eyn hunderdt mk., Dy Alle syn Bruder Furgen Herkel In den gudern tho Wittensfelde vorsegelt hefft.

<sup>2</sup> Den Hof mit den anliegenden Landereien erhält G. Herkel; dazu auf den Kauf die bewegliche Habe nebst allem Vieh. Die Stuten sollen mit F. v. Ungern's Sachen (tuch) nach Pürkel geführt werden.

<sup>3</sup> Uebertragung an andere Schuldner.

<sup>4</sup> Dazu soll er die Verpflichtung behalten, noch 4000 Mk. zu verrenten. Die einzelnen Posten ergeben nur 3950 Mk., daher nach vier dusendt weggefallen sein muß: myn vefftich.

Dar tho noch vier hundert mk., dy Is, Jurgen van Ungern, Vorsegelt hebbe Junge Jurgen Herkels Wyff<sup>5</sup>, Van welkeren vier hunderdt mk. die Renthe, als viervndthonyntich marck, Olde Jurgen Herkel borete<sup>6</sup> tho synen dagen; wen syner tho kort werdt<sup>7</sup> nach dem willen gades, Sal men Dy vierhunderdt mk. vthrichtenn Jarlickes by twen hunderdt mk. funder renthe Jurgen Herkels synen Eruen.

Item noch dre hunderdt marck, dy Jarlickes Elsebe Herkels mit achtyn mk. tho Leal vorrenthet werdenn, Welkere dre hunderdt mk. ock In twen betalyngen nha orem dode Junge Jurgen Herkels Eruen funder Renthe solen thokamen.

Dy beyden breue, als van den vier vund drehundert marck, wu Is gemelt, sal gorius Herkel Jurgen van Ungern oueranthwerden, ehe he den Hoff vund gudere tho Wittenfelde Inrumet, Vnd In synen gudern vnder synem Segel vorsegelun<sup>8</sup>.

Ock Is en breff<sup>9</sup> In Her Barthmans Testament Myt Jurgens van ungerm Segel vorsegelt; Den breff sal Jurgen Herkel van dem Capittel tho Dzel frigen<sup>10</sup> vnd Jurgen van Ungern oueranthwerden.

Der gelicken Is noch en breff by den Hochw. Hern Meester tho Vyfflande, vp vyffhunderdt marck spreckende, der Langschen kyndern thokamende<sup>11</sup>; Den breff sal he ock Jurgen Van ungerm frigen vund oueranthwerden vund In synen gudern vorsegelun.

Noch fall Jurgenn Herkel vp sich beholden Negen Hunderdt marck, Szo besceidlicken: Wicke Wrangel vp tokamenden mydtfastenn<sup>12</sup> tho geuende. myt dertich marck renthe, Dy versegelt syn Im Dorpe tho Hargelep vnd thor Lynde myt Jurgen van Ungern synen Segel, Vnd Her Johann Wrangel vierhunderdt mk. vp thokamenden pingsten ouert Jar funder Renthe.

Summa In alles des Houes vund gudere tho Wittenfelde, Dy Gorius Herkel Jurgenn van Ungern tho Porful vnd sinen Eruen daruor geuen sal, Is Costeyhn dusendt marck Niges gu-

<sup>5</sup> Vgl. Urk. 152. Vfl. 917.

<sup>6</sup> Die Rente soll J. H. erheben. — <sup>7</sup> Wenn er stirbt.

<sup>8</sup> J. Herkel soll mit seinem Siegel bekräftigen, daß er seine Güter für die Erfüllung der Verpflichtung Jürgen v. U. zum Pfande setze.

<sup>9</sup> Am Rande: vp vyffhundert marck.

<sup>10</sup> Durch Zahlung einlösen.

<sup>11</sup> S. die Vereinbarung mit E. Lange's Wittwe, Urk. 150.

<sup>12</sup> Am Rande: vyff hunderdt marck.

des pagimentis, Myth dem dat he In schulde<sup>13</sup>, als vyff dusent myn anderhalffhunderdt mk., wu bauen benompt, vp sich thobetalande beholden.

Des hefft ock Furgen van Bngern Gorius Herkel vier Haken buskenn vnd vier knyp keruen<sup>14</sup>, nicht dy besten vnnnd ock nicht dy ergistenn, tho Husgeradt gelouet tho geuende. Alle dy Andern busken vnnnd buskenkrudt, so tho wittenfelde vorhanden, Szal Furgen van Bngern tho sic nhemenn.

Szo ock Furgen Herkel, sine Frume vnd syne Eruen einen vorsegelden breff van Furgen van Bngern hebben, Dat he gelouet, Hoff vnnnd gudere tho Wittenfelde Furgen Herkel vnnnd synen Eruen vor einen andern vor sodan gelt thouorlathende, als em eyn ander darvor buth<sup>15</sup>, Den breff kal Gorius Herkel Furgen van Bngern, ehe he Hoff vnd gudere rumet, ock oueranthwerdenn.

Ock kal Gorius Herkel vp sich beholden des olden Furgen Herkels syne pense<sup>16</sup> Im haue vnnnd gudern tho Wittenfelde, als em dy Furgen van vngern gegeben hefft, eth sy ahn vitalien edder ahn korne<sup>17</sup>.

Orkunde der warheit hebben dy Achtbarn Vnnnd ErnBesthenn guten Manne Furgen Krudener, Stichts Bogt to Treiden, Conradt van Rossen, Hynrick van den Wyl vnnnd kerstien Guthsleue Dussen breff vnden vp dussen spacio myt oren angebaren Signet rechtens wetens vorsegelt, Die gegeben und geschreuen is, wu oben gemelt.

**160.** 1526 nach dem 2. April.

A 40.

Auszug aus der niederdeutschen Copie im UStA. Das Datum fehlt, doch ist im Kaufcontracte die Zahlung auf Pfingsten festgesetzt, s. Urk. 159. Vgl. Urk. 134 j. 137. 154; desgl. Vfl. 1012.

Fürgen von Ungern quittirt Gorius Herkel über 16000 Mark für Wittenfelde und Linden.

Ich Fürgen von Ungern zu Porkull, Otto's Sohn, bekenne und bezeuge in und mit diesem meinen offenen versiegelten Kaufbriefe für mich und alle meine rechten Leibeserben und Nachkommen, daß ich mit Willen

<sup>13</sup> Mit Dem, was er darauf schuldig ist und zu bezahlen übernommen hat.

<sup>14</sup> Vier Hakenbüchsen und vier Kugelformen (?).

<sup>15</sup> Wenn G. Herkel einen Brief von F. v. Ungern hat, daß er ihm das Näherrecht gelobe, nämlich ihm das Gut vor Anderen für die Summe zu überlassen, die ein Anderer dafür geboten hat, so soll er den Brief ausliefern.

<sup>16</sup> Pension, freie Station im Hofe W.

<sup>17</sup> In der Abschrift steht: Karne, was nur Schreibfehler sein kann.

und Genehmigung meiner ehrbaren und tugendsamen Hausfrau und in Vollmacht aller meiner rechten Erben wohlbedachten Muthes, ungedrungen und ungezwungen, recht und redlich durch einen ewig gültigen Kaufbrief dem ehrbaren und festen Mann Gorius Herkel, des alten Jürgen's Sohne, mit allen seinen rechten Erben den Hof zu Wittenfelde mit allem Zubehör verkauft und überlassen habe<sup>1</sup>, wie ihn der alte Jürgen Herkel vor mir bebesen hat, und wie ich ihn von ihm empfangen und auf's Allerfreieste ruhsam und friedsam gebraucht und bebesen habe.

Desgleichen verspreche ich, den genannten Gorius Herkel vor allen geistlichen oder weltlichen Ansprüchen an den Hof und die Güter, welche alle im Kirchspiel Kotel liegen und zusammen 107 Gefinde, gute und schlechte, mit 69 Haken Landes enthalten<sup>2</sup>, sicher zu stellen.

Dazu kommen die Holme in der offenbaren See, nämlich *tockh*<sup>3</sup> zur Hälfte und *Inhar*<sup>4</sup> ganz, die auch nebst den Dörfern *hale*<sup>5</sup> und *Kollo*<sup>6</sup> die samende Hand an Aeckern, Holzungen und Heuschlägen mit meinem gnädigen Herrn von Desel haben; ferner ein Heuschlag von 7 Fudern Heu zu mähen, zwischen den Gränzen des Bischofs und dreier Domherren gelegen.

Diesen Hof Wittenfelde mit allen seinen Gütern verkaufe und überlasse ich G. Herkel und seinen Erben für 16000 Mark Nig. gutes Pagiments, wie es in Livland gäng und gebe ist.

Diese 16000 Mark habe ich heute vollständig in baarem Gelde von G. Herkel zu Dank empfangen, und indem ich ihm quittire, verzichte ich nebst meinen Erben auf alle Ansprüche an diese Güter<sup>7</sup>.

Durch diesen Kauf überlasse ich ihm Alles, was zu dem Gute gehört, Lande und Leute, Aecker, Heuschläge, Holzungen, Weiden, Gewässer, Fischereien, Gericht und Recht, nichts ausgeschlossen<sup>8</sup>.

160. <sup>1</sup> Den Hoff tho Wyttenfelde myt allen den Gystischen vnd Swedischen gubern, hauesmarke, dorpern vnd dorpesmarke, myt der mole myt 1 haken landes vnd ij besatte eynsotlynge vnd eyn eynsotlynd vnbesat, vor dem haue Wittenfelde liggende vnd van oldinges daruha horende.

<sup>2</sup> Als nhemlich yn den Gystischen gubernn xxxix haken landes myt xxxix gesynde vnd yn den Swedischen gubernn xxx haken landes myt 45 gesynde, Summa In alle myt der mole vnd dren eynsotlyngen, bauen berurt, c vnd vij gesynde, gudt vnd quat, myt liix haken landes.

<sup>3</sup> Tauls, eine Insel, deren Heuschläge zum Theil zu anderen Gütern gehören.

<sup>4</sup> Tiajaar.

<sup>5</sup> Ahhil gehört zum Theil zum Paktorat Papsal.

<sup>6</sup> Kollo ist noch jetzt ein Dorf unter Weiffenfeld.

<sup>7</sup> Vortige vnd vorlate em ock vnd alle synen rechten Eruen In krafft vnd macht dufes mynes vorsegeiden breues aller ansprofe offte thoßage, dy id vnd myne rechte Eruen vnd negiste bludesvorwanthe frunde In thokamenden thden an den hoff vnd gudere tho wyttenfelde hebben worden, Nummer mehr darup tho sakende edder ichtzwes tho norfordernde.

<sup>8</sup> Myt landen vnd luden, hofittlich edder vnbesittlich, Aeckeren, gerodet edder vngerodet, gebuwet edder vngewuwet, hochlege, Wyltenysse, holtmarke vnd dy gehege vor dem haue gelegen, Busche, Struke, Weyden, Bedriffen, Sype, Stouwyngue, droge vnd nath, Sehe, dy entphaen an der apenbaren see, vtholte vnd Inwolte, Vyscherie, Vogelthe, Sonnichweyde, Richt vnd recht, myt aller thobehorynge tho Water vnd tho

Sollten Erbbauern aus diesen Gütern entwichen oder entlaufen sein, so sollen G. Herkel und seine Erben sie zurückzufordern vollkommen Macht und Gewalt haben<sup>9</sup>.

Die alten Erbbriefe über Wittenfelde, die ich von Fürgen Herkel empfangen habe, will ich dem G. Herkel überreichen und abliefern<sup>10</sup>.

Alle diese Punkte und einen jeden besonders gelobe ich mit meinen Erben unwiderrüflich fest und treu zu halten, und es sollen dagegen keine Spitzfindigkeiten helfen<sup>11</sup>.

**161.** 1526 April 19.

B 34.

Niederdeutsche Copie in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livland III, 102. — Abgekürzt.

Johannes, Bischof von Desel, giebt Klaus v. Ungern 4 Haken in Kaunispä im Ksp. Zamma und einen Einfüßling zu Salm.

Claves van ungerenß leenbreff vpp iiij haken landes vpp Ozel im kespell tho Gemma vnd eintjotlynge tho Salm zc.

Wy Johannes, van gades vnd des hilligen Römischen Stoles gnaden der kercken Ozell Bischof, Bokennen vnd botugen apenbar in vnd myth dussen vnser apenren vorsegelden breue vor allßweme, de en seen edder horen lesen, Dath wy myth willen, consent vnd fulborth vnß. werd. Cap. deme Erbaren, Erenthuesten, vnseren leuen getrwen Claves van Ungeren vmme syner mennichfaltigen trwen denste willen, de he vns vnd unser kercken lange tydt vngespardes flytes gedan hefft, vnd vns noch vnd vnßen nachkomelingen in tho komptigen tiden don mach, gegunth, gegeuen vnd vorleneth hebben, So vnd als wy Ehn vnd synen rechten Eruen in krafft dusses breues gwunnen, geuen vnd vorlenen Ewghlijcken Erfflynges tho

lande, howechlich vnd umbowechlich, gebruket edder vngebruket, Erdtfaste vnd nagelfaste, nichtes nicht buten boscheiden, wu dat genomt ys edder genomt moge werden, In aller mathe, als dat alle myne vorvedere vor vnd id nha vp Id allertryggeste ruckßam vnd fredesßam gebruket vnd bosseten hebbe.

<sup>9</sup> Der sulsttügen sal id vnd myne Eruen ny nicht bekummern, sunder gorius Herkel vnd syne Eruen dy Erfflynges thonorfordernde vullenkamen macht vnd gewalt hebben.

<sup>10</sup> Alle dy olden Erffbreue belane id dem Erbarn Gorius Herkel in dato dusses breues tho handtrefende vnd tho geuende.

<sup>11</sup> Syr entegen sal ock nicht helpen edder angeßyhu syn noch olde edder Nyge funde, wu dy genomt syn edder genomt mogen werden. — Der Schluß vnd die Interßchrift fehlt.

ewygen tyden in der gnaden vnd fryheit, dar myth vnse ander ritter vnd gudemanne in der wyck bognadeth syen, vyer haken landes im dorpe könnispe<sup>1</sup> vpp Dzell myth den Eynfothlynge tho Salm, weskere vyer haken landes vnd Eintfothlynge vnse zelige vorvader Johannes orgas<sup>2</sup> mylder gedechtnyffe den Erbaren Hynrick Koruer tho synen dagen vorlenth hedde<sup>3</sup>;

So doch, dath de Erbar vorgemelte Hynryck Koruer de vyer haken landes vorgenoempth myth den Eynfothlyngen tho synen dagen nach syner vorlennunge mach gebrucken.

Orkunde der warheit hebbe wy Johannes Bisschop bouengeschreuen vnse Mayestath segell rechtes wetendes boueffen vnser w. capittels gewontlyge zegill vnder an dissen breff laten hangen, de gegeuen vnd geschreuen is vpp vnserm slate Hapsell, Donnerdages vor sunthe Jurgen, Int jar vnser herrn Christi dusent vyffhunderth, dar na jm Soeffentwontigesten.

**162.** 1526 Juni 15. Wolmar.

A 40. 41. B 35.

Die hochdeutsche Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg (s. *Index* 2939. 40) ist abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 52 ff. und Taubenheim's *Pohmüller* 37 ff. — Vgl. die Verhandlungen des Landtages zu Rujen und Wolmar von G. v. Brevern in B. Archiv II, 74 ff.; desgl. *Stael von Holstein*, Urk. 34. — Auszug.

Sämmtliche Stände Livlands begeben sich in den Schutz des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg und verpflichten sich, ihm zu folgen, nach allem Vermögen beizustehen und dabei Leib und Gut zuzusetzen.

Unterschrieben von den Herren Prälaten, den Rittern und guten Mannen sämmtlicher Stifte, sowie von dem Ordensmeister und seinen Gebietigern. — Mit unterzeichnet haben: Sorgen von Ungarn als bischöflicher Rath und derselbe unter den guten Mannen des Stifts Riga, für welche er das Wort führte, — ferner Heinrich von Ungarn auf Fissehl aus dem Stift Riga, und Reynoldt von Ungern auf Palliser aus dem Stift Desel.

Wolmar, am Tage St. Viti 1526.

161. <sup>1</sup> Rannispä gehörte um 1547 Jürgen von Ungern und fiel 1572 an dessen Sohn Jürgen, A 54. 70, s. *Bugh.* 27.

<sup>2</sup> J. Orgas † 1515 <sup>12</sup>/<sub>3</sub>, s. *Arndt* II, 302.

<sup>3</sup> Es folgt hier die Aufzählung des Zuhörs und die Bestätigung der Verlehnung auf ewige Zeiten.

**163.** 1526 September 24. Hapsel. A 41.

Niederb. Copie im geheimen Archive zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 124.

Anna Tödwen klagt vor Reinhold von Ungern über Johann Maydel.

De injuria abs Joanne Maydel facta.

Im Jare vnserz heren Christi dusent vieffhundert, dar nha  
Im Szeffentuantigsten Maendages nha Mathei apostoli Is dhe  
Erbar jungfrw Anna Tedwen, zeliges Furgen Tedwens nha-  
gelaten wese<sup>1</sup>, vp vnserm Slathe by den Erbarn vnser leuen getrwen  
vnd vagde in der wiesk Renold van ungeren erschienen, mit grother  
wemoet hertligen geklagt, wo ehre Stiffvader, de Erbar Johan  
Maydel<sup>2</sup>, ehr moder bauen dhe mathe groeffligenn gslagen, so dat  
he Im bedde doctfranc lege, sich noch regen esset rueren konde, ock  
ehrer Erbarn Szeuster eyn oge vthgeslagen, so men dat nicht  
anders erkennen konde.

Szodane klacht Is wider voir vnns gelamen; dhe wile wy  
dan gedachter kinder zeligen Furgen Tedwens eyn Duerster voir-  
munder syn, hebben, duffer saken gelegenheit thourhoeren, dhen  
Erbarn Johan Maydel dorch iij vnser dhener tho vnns foerderun  
lathen, vnde dartho den houetman, den Erbarn vnser leuen getrwen  
Johan Varensbeck<sup>3</sup>, vorschreuen, in syn bywessen vnde gedachten  
vnserz vagdes Renold von Ungern, dirick van Berge<sup>4</sup> vnde  
mestepart vnser Sunden bywessen den gemelten Johan Maydel  
szodane klacht vorgeholden, dar he vnns dan In affweßend syner  
frunthschop gheen antwurdt hefft willen geuen.

Des hebbe wy nach velen vorhale vnde vnderrichtinge ock tho  
synen besten van ehn dhe hand genamen, dat he van vnserm Slathe  
nicht wiken sulde vnde sich des houes, zeliges Furgen Tedwens  
Eruen thokamende<sup>5</sup>, nicht sulde bokummern, vnde vp dat darvth  
nicht eyn ergers qweme, sich des haues gancz miden vnde dar nicht

163. <sup>1</sup> Fürgen Todwen, der 1503 Lenchen Haldinge heirathete, übernahm das väterliche Gut und die Sorge für die Schwestern seiner Frau. Das Gut war wohl Jesse im Ksp. St. Martens, welches seine Erben 1529 <sup>20</sup>/<sub>100</sub> besaßen, s. Bfl. 637. 992. 1028.

<sup>2</sup> Es lebten zu dieser Zeit mehrere dieses Namens, s. Mayb. 91. 99. 108. Viel-  
leicht war es Johann Maydelß von Suttlem, Heinrich's Sohn, dessen Sohn Johann  
Jesse besaß, s. Mayb. 108. — Ueber den Unfug, den er noch fernerhin im Stifte be-  
trieb, wird noch 1530 und 1532 geklagt.

<sup>3</sup> J. Varensbecke auf Udenküll war Hauptmann der Stiftsritterschaft in der Wief,  
s. Bfl. 998. Vgl. Urk. 164, 2.

<sup>4</sup> Ein Dietrich von dem Berge verkaufte 1498 Kiesenberg, s. Bfl. 860.

<sup>5</sup> Das den Erben des J. Tödwen zukommende Gut Jesse.

kamen, dhe sacke were dan gancz hengelacht mit rechte efft frunthschop, dat he vnns ock so in byweßen gedachter gudemanne gehandtstrecktet vnde bolawet <sup>6</sup>.

Dar bauen des sulfftigenn dages nha der maeltiedt hefft sich gemelte Johan Maydel beswert gefolet<sup>7</sup>, sich thegen dhe Erbarne vesthen, vnse leue getrwenn Kenold van ugern, Johan Barenbecke vnd Dyrick vom Berge boklagt, so he vam Slate syner hantstreckinge nach nicht wiken sulde, konde sich mit synen frunden, dhe ehn hirinne volghafftich syn moeghten, nicht bokouern<sup>8</sup>. Derhaluen sy flitich angefallen vnd gebeden, an vnns thodragende, he synen fryen afftoch derhaluen hebben mochte, wolde im houe wo bauengemelt nicht kamen. Vnde so wy ehm eynen dach tho entrichtinge duffer vnde andern saken setten wurden, wolde sich mit synen frunden dartho richten, dat he nach vnsern vorschryuen wolde erschynen vnde nicht vthblyuen vnde sodane vorschryuunge tho sicken erwachten.

In welchen alle wy dan dorch voirbede vpgemelter gudemanne bowilligt vnde syne frye rese in dem sal vorgundt, vnde van nyes van velegemelten Johann Maydel dhe handt genamen, dha he vnns wo fort gemelt by eren vnde trwen thoholdende bolauet.

Acta sunt hec In byweßende gemelter vnser leuen getrwen vnde mestpart vnser Zundern vnde gudemaunen, vnsern dhemern vpon unserm Slate **hapsel**, anno die quibus supra.

**164.** 1526 October 22. Lode.

A 41.

Niederd. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livland III. — Auszug.

Gränzbestimmung zwischen Reinhold von Ungern's Gut (Palliser) und den Besitzungen des Bischofs<sup>1</sup>.

Panthschedynge twischen dem Stifte ozel vnd Reynolth van Ungern.

Szo danne de hochwerdigiste vnser gnediger here tho Dzell vns veir, Kemlich Johan Barenbeck<sup>2</sup>, Helholt Schwarthoff<sup>3</sup>,

<sup>6</sup> Solches hat er uns mit einem Handschlage gelobt.

<sup>7</sup> Ueber dies Versprechen fühlte er sich beschwert.

<sup>8</sup> Er könne sich mit seinen ihm folgenden (anhängenden) Verwandten nicht beraten.

164. <sup>1</sup> Vielleicht Klein-Lechtigall, welches eine Präbende war und noch jetzt durch den oberen Lauf des pönalschen Baches von Palliser getrennt ist, indem derselbe zugleich die Kirchspielsgränze bildet.

<sup>2</sup> J. Barenbecke, wahrscheinlich der Domherr und Besitzer der Pfründe Seymi, f. Bfl. 992. 1028. Vgl. Urk. 163, Num 3.

<sup>3</sup> Rath des Stifts Desel, f. Bfl. 1037.

Jürgen Burhouedenn<sup>4</sup> vnd peter van Hoesfeden<sup>5</sup>, als eines-  
lude, der Irrung vnd twiſth der lantschedinge haluen<sup>6</sup> twiſchen ſiner  
hochwerd. gn. vnd dem Erbar vagede Reynolt van vngern  
thoberydenbe vnd tho beſichtigende verordendt, Demnach alſo ge-  
ſchen an dem Orde wo volget, Mandags nach Luce Anno xxvj.

Thom erſtem 38 de Erbar Johan Meynardt, Droſte tho  
Vode<sup>7</sup>, mit vnſers hochw. gn. h. burenn ahn vns gekamen vnd  
vth dem gefinde wallſch genanth gefureth vnd gebracht an einen  
groten Syp vnd deep fleeth<sup>8</sup>, ſiner hochw. gn. ſchedunge ahn den  
ordt des landes, darzulueſt van beiden parten oldings gewest vnd  
geholden. Darzulueſt hefft de Erbar vaget bauengemelt auer dhe  
ſchedunge laten einen howſchlach meynen nha ſinem haue, vnd hefft  
dath hew ligen laten vnd vorfulen, alß dath vor Dgen is<sup>9</sup>.

**165.** 1526 October 28. Darpte.

A 38. 39. 40.

Das niederd. Original auf Pergament in der Sammlung zu Raders iſt über-  
ſetzt in der Bfl. 928. — Auszug.

Die Gebrüder Hermann und Andreas von Ungern, Hauſens Söhne,  
beſtätigen den Verkauf des Hofes Kunyakatz an ihren Stiefvater Klaus  
Dum pian<sup>1</sup>. Sollte Jemand, etwa Jürgen von Ungern, Otto's S.,  
oder ſonnetwegen ein Anderer, auf gedachte Güter Ansprüche machen<sup>2</sup>, ſo  
ſoll ſolche Anſprache keinen Glauben noch Statt haben, da der Verkauf  
freiwillig und ungezwungen mit wohlbedachtem Muthe geſchehen iſt.

**166.** 1526 ohne Datum<sup>1</sup>.

Niederd. Copie im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Regiſtrant Deſel I, 138—141.  
— Auszug.

Verhandlungen des Peter Wedberch und ſeines Bruders Johann<sup>2</sup>  
mit dem Kapitel und der Ritterſchaft von Deſel wegen der Streitigkeiten  
der Wedberge mit Johann Drgas, B. v. Deſel.

Derhaluenn hefft de hochwerdige her tho Dzell vonn der Arenſ-  
borg dem w. Capittel vnde A. Ridderſchop, tho Lehall dorch ſhyner

<sup>4</sup> Vgl. Bfl. 998. — <sup>5</sup> Beſitzer von Tackſer ſeit 1520, ſ. Bfl. 868.

<sup>6</sup> Einigungsleute oder Schiedsrichter wegen der Irrung und des Zwistes über  
die Landscheidung oder Gränze.

<sup>7</sup> Droſt, Amtmann, Verwalter. — <sup>8</sup> Ein großer Abfluß und tiefer Bach.

<sup>9</sup> Die Vereitung der Gränze, welche die Banern zu beſchwören bereit waren,  
wird ausführlich beſchrieben. Es ergab ſich, daß der Bach von Alters her die Gränze  
gebildet habe; Reinhold hatte im Ganzen ohne Verechtigung 26 Faden Heu mähen,  
doch nicht abführen laſſen.

165. <sup>1</sup> S. Urk. 131. — <sup>2</sup> S. Urk. 151. 153.

166. <sup>1</sup> Das Document iſt undatirt, ſteht aber zwiſchen anderen dieſes Jahres.

<sup>2</sup> Die Familie Wedberch, Webberg war in Deſel angeſehen und begütert; Jo-  
hann war wohl Vater des Peter W., der 1649 in Karris 102 Jahre alt ſtarb, ſ. Th.  
Praetorius Leichenpred. Reval 1650. Biſchof J. Drgas war ſchon 1515 geſtorben.

gu. beuehll weßende, thoenthbeden lathen, ße ßodane ßaken erfaren, vunde de wedberge tho ßick eßkenn vnde derhaluen boßchuldigen ßolden<sup>3</sup>.

So heßft ein W. Capitel vnde U. Ridderßchop dußßen gemeynen Landen thom beßthn vnde fromenn vnde ßuißth vmmе keyne andre Drßak den Erbarren Reynoldt van Ungerun, Stichtes Waegdt in der Wieß, tho ene vnde tho Chrißtoffer Bytyngk in de Wedeme tho hannieß, dar ße forgatterth, frunthlig geßandt vnde von ehm bogerdt, dat ße in frundßchop tho den W. Capittell vnde Acht. Ridder tho Leßall ßick vorßuegen woldenn, wenthe ße mid ehn tho handelen hadden, dar ahn gelegen.

Alßo is Reynoldt van Ungerun, Stichtes Waegdt, tho ehn geredenn vnde vp idt lateßthe ßie dartho bowilligt vnde tho Leßall gßamen.

**167** 1527 Jan. 21. oder Juni 17. Goldenbeck. A 40. 41. B 34.

Die niederdeutsche Copie befindet sich im geheimen Ordensarchiv zu Königsberg, j. *Index* 2947. — Auszug.

Bündniß und Vereinigung der Ritterschaft in der Wieß wegen ihrer geßetzlichen Zusammentünfte und Einrichtungen.

Wytlück, kundt vnd Apenbar sy Idermennlich, wes Standes edder grades de synt, de dußßen apenen vorßegelden breßß sehen edder horen lesen, dat mit bowillung vnd boleuinge eines Ideren beßondern der Achtbaren Ehrenheßten Ridderßchop In der Wieß des Stiffßs Dzell eine fruntlike eninge, vorbuntniße, bewillunge vnd vulbort<sup>1</sup> Ingegaen Is, tho ewigen tiden tho bliuende vnd tho holdende vnder mall ander, ein guth man des anderen beßtes tho weten in synen rechtuerdigen ßaken vnd syn arges tho kerende meth line vnd meth gude, als se des vor gade vnd der ganzen werlt willen beßandt wesen<sup>2</sup>, —

<sup>3</sup> Das Kapitel und die Ritterschaft, die auf Befehl des Bischofs in Leal sich beßanden, sollen, da der Bischof von der Sache [der Verßammlung der Wedberge im Paßtorat Hanehl bei Chriß. Vietinghof] erfaren, dießelben nach Leal citiren und ihnen die Beßchuldigung vorhalten.

167. <sup>1</sup> Eine freundschaftliche Einigung, Verbindung, Bewilligung und Bevollmächtigung.

<sup>2</sup> Ein guter Mann soll des andern Beßtes suchen in gerechten Sachen, sein Unglück wenden mit Leib und Gut, wie er das vor Gott und der Welt verantworten kann.

Als mit namen de Ernuhesten vnd Erbaren manne: Johann Farensbecke tho Bdenkull, der Achtbaren Ehrnuhesten Riddereschop des vpgemelten Stiffts Hauptmann, Otte Bzkull tho Bickel, Jürgen von Bngeren tho Birkull, Helholt Schwarthehoff, Diderick Farensbeck, Lorentz Farensbeck, Gerth drolshagen, Peter von Hofeden vnd Jürgen Burhoueden des Rades, — Reinolth Farensbeck, manrichter, Wynnric Farensbeck, Hakenrichter, Claves von Bngeren, Reinolth von Bngeren, Christoffer Bzkull von Bely, Otto Bzkull von Dzell, peter Bzkull thom Werder, Gorges Herckell, Willim vnd Conradt von den farensbeken, Diderick Bzkull von Lumme, Johann Tiduer, Diderick Brakell, Kersten Tiduer, Johann Bzkull, Johann Hattorpe, Christoffell Bzkull von Kerlothä vnd Merten Kiefell vth der gemeinen Riddereschafft.

Diese beschließen sämmtlich und einmüthig:

Wenn der Hauptmann der achtbaren und ehrenfesten Ritterschafft zum Gedeihen, Nutzen und Frommen des Stiftes den Rath und die gemeine Ritterschafft zu einer Berathung verschreiben und zusammenberufen will, so soll er acht Tage vorher in jedes Kirchspiel einen besonderen Brief ausgehen lassen, der von einem Gutenmanne zum anderen von Hof zu Hof ohne Säumen bei 10 Mark Rig. Strafe fortgeschickt und abgesandt werden muß<sup>3</sup>, damit sich ein Jeder darnach zu richten wisse.

Die verschriebenen Gutemannen sollen sich in der Nacht vor dem bestimmten Tage im Dorfe zu **Goldenbeck** mit eigener Kost gutwillig persönlich einfinden<sup>4</sup>, um am andern Morgen um 6 Uhr die Vorschläge des Hauptmannes und der Aeltesten anzuhören, reiflich zu erwägen und in Ausführung zu bringen<sup>5</sup>.

Wer von den Berathungen etwas verlauten läßt, der soll ohne Gnade am Höchsten gestraft werden.

Wer nicht erscheint, es sei denn wegen schwerer Krankheit, soll jedesmal um 100 Mark Rigisch gestraft werden, und wenn er nicht zahlt, soll der Hakenrichter dafür ein Gefinde zum Besten der Ritterschafft anschlagen und einweisen, damit die Einnahme in der Lade der Ritterschafft verwahrt und zur Abfertigung der Gesandten verwandt werde. Sind die Sachen eilig und kann keine Versammlung ausgeschrieben werden, so soll der Ritter-

<sup>3</sup> De breue solen van houe tho houe eines Jderen kerpsels bezunderen hunder Sumen by vorbor X M<sup>d</sup>. R. pene vortgeschickt vnd afgesendet werden.

<sup>4</sup> Ein Jder soll sych darhen mit egener Vittalien vnd prouiane gudwillich in egener persone vorfugen.

<sup>5</sup> Des Morgens vumme Sof Bren [sal he] de Radthschlege vnd vorgeuent -- anhoren vnd riplicken bowegen, Inuhemen vnd vorstellen.

schafts-Hauptmann mit vier Mannen aus dem Rathe und vier Mannen aus den Gemeinen vollkommen Macht und Gewalt haben, zum Nutzen der Ritterschaft Verfügungen zu treffen.

Wer von den Gutemännern auf diese christliche Vereinigung und Bestimmung nicht eingehen will, der soll gänzlich aus dem Rechte der Ritterschaft ausgestoßen sein und die derselben verliehenen Privilegien und Gnaden nimmermehr genießen und gebrauchen.

Wenn einer von den hier unterschriebenen Gutemännern nach Gottes Willen durch den Tod abgehen sollte, so ist sein Nachfolger im Besitze<sup>6</sup> ohne Widerrede verpflichtet, in aller Weise diese Vereinigung zu halten und zu unterriegeln. Auch die nachgelassenen Wittwen müssen nach dieser Vereinigung sich richten.

Wenn der Ritterschafts-Hauptmann mit einem Schreiber über einen geeignenden Lohn übereingekommen ist, so will die achtbare Ritterschaft dieses Geld dem Hauptmann willig und ohne Streit voll und ganz wiedergeben und bezahlen<sup>7</sup>.

Gegen diese Vereinbarung sollen weder neue noch alte Spitzfindigkeiten und Rechtsbehelfe berücksichtigt werden.

Alle duffe bauengeschreuen Artikell vnd puncte hebben de Achtbaren vnnnd Ernuesten gudemannen vnder malkander vor syck vnd alle er nakomelinge stede, vaste, vnnwedderupsick, by eren vnd trewen vnd vasten guden Christliken gelouen tho Ewigen tiden also tho holdende beloueth.

Des tho merer vrfunde, tuchniße vnnnd beuestunge der warheit hebben de Achtbaren vnnnd Ernuesten gudemanne bauenbemelt ein Ider besonder er angebornen Ingesegell an duffen breff rechtess wetens dhon hangen, De gegeuen vnnnd geschreuen Is In Dorpe tho goldenbecke, Mondach nach Anthonj<sup>8</sup>, Nach der gebort vnserß herren Jesu Christi Dussent viffshundert seuen vnd twintigsten Jare.

<sup>6</sup> De Jenne, de In syne stede komen werdt, hoff vnd gudere tho besyhten vnd tho gebreken.

<sup>7</sup> De A. R. scholl vnd will sodane lohen vnd gelth deme houetman willklich, vull vnd all sunder wedderrede weddergeuen, vornugen vnd betalen.

<sup>8</sup> Dr. Henning vernuthet, daß der Tag des h. Antonius von Padua (<sup>13</sup>/<sub>6</sub>) gemeint und das Bündniß am 17. Juni geschlossen sei. Dieses ist wohl wahrscheinlich, da eine Versammlung um 6 Uhr Morgens im Januar kaum gehalten sein mag. In diesem Falle wäre Bischof Kyvel, der am Mauntage, dem 11. März, noch lebte, gestorben, und sein Nachfolger, Georg v. Liesenhäusen, schon erwählt gewesen, da derselbe am 6. Mai und im August Urkunden ausstellte, s. Urk. 169 und F. Burgh. Desel 86. 100. Die Urk. in der Bfl. 1108 kann daher nicht auf den 27. Aug. 1527 gesetzt werden, wie Bfl. I b, 164 geschieht.

168. 1527 März 11. Hapsal<sup>1</sup>.

A 41.

Niederb. Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 146. — Auszug.

Verhandlung zwischen D. Metstaken und dem Bischofe von Desel durch den Vogt Reinhold v. Ungern.

Affsproeke tuesken den Erbarn Dyrick Metstaken vnde Reynold von Ungern von wegen des hochwerdigen heren tho Dzel.

Ich Carolus vnde Hyrcycus, vedderen, geheten de Irkull, doemheren tho Dzell, neffen dem Achtbaren Rade des hochwerdigen yn gotth vader vnd heren, heren Johanssen, tho Dzell By-scoppes, vnser gnedygesten heren, Bekennen vnd betugen apenbaer In vnd mytt duffem vnsem vorsegelden breue, datth vorh vns yn dato tho Hapsell tho eynem gemeynen Mandage erschienen ys de Erbare Dyderick Metstake<sup>2</sup> von dem eynen, vnde de Erbarh Reynoldt von vngerem, Bagetth yn der wneck, In stadtt vnd von wegen gemeltthen vnser gnedygesten heren vom anderen dele vnd mytth ordele vnd Rechte:

Dietrich Metstaken klagte, daß der Vogt die Nachlassenschaft seines sel. Bruders Gerd Metstaken<sup>3</sup> für den Bischof in Beschlag genommen habe, da dieselbe doch ihm als dem nächsten Verwandten zukomme. Darauf antwortete Reinhold von Ungern: „Dietrich hat sich eigenmächtig in Besitz der Erbschaft gesetzt, obgleich der gn. Herr Bischof wegen der Anforderung des würdigen Kapitels darauf Arrest gelegt hatte. Darauf ist er damit aus der Gerichtsbarkeit des Bisthums weggezogen und also dem Urtheilspruche ungehorsam gewesen. Daher muß er zuerst das Gut wieder zurückbringen und dem Bischof für seinen Ungehorsam Genugthuung leisten.“

168. <sup>1</sup> Im Manntage zu Hapsal. Die Manntage wurden gewöhnlich im Februar gehalten, s. Bfl. 690. 691. 1289. 1315. Bald nachher muß Bischof Johannes gestorben sein, s. Urk. 167, 8. — An demselben Tage vereinbarte sich Reinhold auch mit Joh. Varensbete zu Udenküll und mit Johann Bratel. Kop. geh. Arch. Desel I, 147 f.

<sup>2</sup> Dietrich M., Gerd's Sohn, hatte das Gut Ungern im Ksp. Hagers. Seine Brüder waren der Domherr Gerd, ferner Otto, Hans († 1514) und Heinrich († 1523), s. Bfl. 694. 794. 639.

<sup>3</sup> Gerd M. war Domherr des Stiftes Desel 1510 u. 1514, s. Bfl. 740. 794. 956.

<sup>4</sup> Nachdem Dyderick vith dem bosante (Arrest) :welck vnser Gnedygester herr vp anlagent vnd vorderunge des werdigen Capytels tho Dzell vp etthlyck gudt vnd nahlaadtt zelygen heren Gerdes, welck Dyderick mytt egener gewalt sich bekummert vnd vnderstaen hadde, vorgunth:| gewelddylyken mytth dem gude was vith dem rechte gettogen vnd so des rechten ys vngehorjaem gewordenn, scholde he sodan gutth hvr wedder hntth recht stellen vnd vor sodane gewelde vnd vngehorjaem des rechten genoch doen.

Das Gericht entschied: „Da die Streitsache im Stifte vorgefallen ist, so ist Dietrich verpflichtet, Alles, was er von seines Bruders Nachlaß aus Hapsal geführt hat, wieder hierher in's Recht zu stellen und dem Bischof Genüge zu thun<sup>5</sup>. Der Bischof zwar verlangt weder von der Erbschaft etwas, noch auch eine Genugthuung, aber das Kapitel hat nach seinen Privilegien Ansprüche darauf<sup>6</sup>, wie auch Dyderck Metstaken, Otto's Sohn, wegen seines seligen Vaters<sup>7</sup>.“

### 169. 1527 Mai 6. Hapsel.

Jürgen von Ungern zu Bürkel erhält das Amt **Kokenka**.

Die niederb. Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registr. Desel I, 164. — Ausz.

Wir Georg, Bischof zu Reval und erwählter Bischof zu Desel, sammt dem würdigen Kapitel und der achtbaren Ritterschaft des Stifts Desel bekennen und bezeugen, daß Wir dem achtbaren und ehrenfesten Jürgen von Ungern um seiner vielfältigen treuen Dienste willen das ganze Amt **Kokenka**<sup>1</sup> gegönnt, gegeben und verlehnt haben, wie er daselbe schon zu den Zeiten Unseres seligen Vorfaters Johannes Khyel besessen und gebraucht hat.

Zugleich gestatten Wir ihm, daselbe Amt nach Gewohnheit zu gebrauchen, ohne davon Rechenschaft zu geben. Auch soll er nicht verpflichtet sein, selbst zur Einforderung des Zehnten von den Bauern umherzurciten<sup>2</sup>, sondern dazu soll er mit Unserem Rathe einen ehrlichen, frommen und aufrichtigen Gefellen als Gehülfsen einsetzen, der Uns über alle Einkünfte die gewöhnliche Rechenschaft abzulegen die Pflicht haben soll<sup>3</sup>.

<sup>5</sup> De wyle nu In allen Rechten gewentthlyck h̄s, rechtēs dwenghe tho holdende [die Gränzen der Gerichtsbarkeit einzuhalten], Erkenne wy, datth, nachdem de honettjake der Ernyge des Malathes zelygen heren Gerdes h̄r ym Stuchte gewantth s̄yn, sall Dyderck plege s̄yn, all wes he van Hapsell gewortth van s̄ynes broders nahlathe, wo datth yn all moge genometh s̄yn, wedder yntth Recht yn tho stellende vnd vor den vnghehorjam des rechten unsers guedygeften heren genoych tho doenh.

<sup>6</sup> Deuer dewyle datth vnse gnedigeste here tho Dzell syd des nahlates nicht bekummert efft genoych [viell. gemoyth, bemüht] hefft, s̄under datth werdyghe Capphtell tho Dzell s̄yck vormeynt, na erhen Statuten vnd prhuileggien des nahlates tho genethende.

<sup>7</sup> Da de Erbarhe Dyderck Metstaken, Ottensoenn, s̄yck vormeynth des guides vnd nahlates s̄ynes zelygen vaders haluen tho genethende, vnd derwegen ock stede [?stede der Nachlaß unter Sequester] zedder [seit] dem doethlygen affgange zelygen heren Gerdes. Der Schluß scheint defect zu sein.

169. <sup>1</sup> Kokenka gehörte zum Bisthum Desel und zur Pfarre Korbē, wurde aber von den Polen mit der ganzen Umgegend zu Fernau gezogen und blieb nachher ein Theil Livlands. Vgl. die Urk. von 1575 <sup>6</sup>/<sub>10</sub> und <sup>10</sup>/<sub>12</sub>.

<sup>2</sup> Wi vorlathen vnd vorthen ehm mid Zegenverdighen, darvan vus vnde vnser n̄h̄amelnyghen rekenshop tho donde, sal ock nicht vorpflichtet s̄yn, tegeben vnder den buven tho ryden, nach tho der rekenshop tho kamende.

<sup>3</sup> Des sal he wedderumb eynen erlyken, fraumen vnd vprichtigen gesellen tho eynen hulper setten vnd holden, vnd wen he den settet, sal he dat mit vnsern raide vnd vnser n̄h̄atomelynghe dhoen: de vus vnd den Stichte von aller zukunst des k̄n̄stlygen Ampts, wy gewontlich, rekenshop tho donde vorpflicht wesen sal.

Dafür soll der ehrbare Fürgen von Ungern des Briefs über 300 Mark, den ihm Unser Vortater Johann gegeben und versiegelt hat, so lange er das Amt besitzt, nicht genießen, doch soll der Brief nicht dadurch ungültig gemacht sein. Denn wenn Fürgen das Amt aufgibt oder seine Hausfrau nach seinem Tode nicht mehr im Amte wohnen oder die Gerechtigkeit desselben gebrauchen will, so wollen Wir verpflichtet sein, ihm oder ihr diese 300 Mk. zu zahlen<sup>4</sup>.

Sollte zwischen uns Zwist und Klatscherei entstehen, so wollen wir uns darüber nach den Privilegien der Ritterschaft vor den 10 dazu eingesetzten Rathsgliedern vereinbaren<sup>5</sup>.

Außerdem geben Wir noch Fürgen von Ungern und seiner Hausfrau die halbe Wacke zu **Teugelst** und **Hyrnest**<sup>6</sup> mit allem Zubehör und Rechten dienstfrei und eidfrei<sup>7</sup>. Doch dürfen sie dieselben nicht mit Schulden belasten oder Anderen verpfänden. Nach seinem und seiner Hausfrau Tode soll diese halbe Wacke wieder an Uns verfallen sein und zum Amte Kokenka gehören.

Wollte nun Fürgen von Ungern und seine Hausfrau auf dem Amte zu Kokenka nicht bleiben und es vorziehen, sich die 300 Mk. auszahlen zu lassen, so sollen sie doch die halbe Wacke auf Lebenszeit behalten und gebrauchen.

Alle diese Artikel wollen Wir bei Treue und Glauben ohne Spitzfindigkeiten halten und vertheidigen<sup>8</sup>.

Hapsal am Tage Johannis ante portam Latinam, 1527

<sup>4</sup> Idoch wil wy den breff darmid nicht gebodet hebben, so boschentlighen, so Furgen von Ungern mid eynen betern geluck vorhorjt worde, edder syn erlige Huesfrowe nra synem dode im Ampte tho wanende unde de gerechticheit des Ampts tho gebreukende tho eren dagen nicht gewilligt, soellen afsdenne de vorgemelte drehundert mark, wo de breff klerlich nhabryngt, wowl vp de frowe nicht sprekende, nichts deste weyniger bliuen, unde wy vorpflichten vns, ehr de fulstjigen drehundert mark tho geuende.

<sup>5</sup> Weret oc sake, dat twussen vns des Ampts haluen twyft edder plepperne infode, solle wy dat vor de .x. des Achtbarn raids Lithmathen vorflaghen, lude der Achtbaren R. privilegien; de soellen dar In tasthen vnd in fruntlicheit vordragen.

<sup>6</sup> Vorder ghonnen, vorlenen vnd gewen wy den Erbarn Furgen von Ungern vnd syner Erbarn Huesfrowen tho erer beider dage von dato Inthonemende de halue wacke tho Teugelst vnd Hirnest [vielleicht Töghela und Hermes im Kirchsp. Testama] mid allen geynden, fryen vnd eynsoethlinghen, Vanden vnd luden, visscherien, vogelghen, Hofsleggen vnd aller erer thobehorynge, so dat de Bure in erer olden grente vnd sbedinge bossethen vnd gebrucket hebben, mid rycht unde rechte, mid tyns vnd tegeden, wadengelde unde alle rechticheit vpthoborende, fry unde qwyt tho bosytthen vnd tho gebruken, dienstvry vnd eedtfry tho erer beider dage.

<sup>7</sup> Ohne dafür Dienste oder einen Eid (? den Lehns Eid) leisten zu müssen.

<sup>8</sup> Alle dusse Artikel vnd eyn Ibern bosjundern banen vnde bonedden lawe wy Georgius, Bisschop vnd Electus vorborort, wy Capittel vnd wy Raid vnd Kidderschop des Stichts Dzel stede, vaste vnd vnuorbraken tho holden by Eren unde trwen vnd by guden Christliken glowen ane argelich vnde geseerde. Hir entfege dussen breff sal oc nicht helpen Keyserlich edder Pawestlich recht, olde edder nye funde, hirtegen tho bruken, bosjunder von vns allen vprichthlichen gehalten vnd vordedyngt werden.

170. 1527 Mai 28. Wenden.

A 40.

Niederdeutsche Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 171. Vgl. Urk. 171. — Auszug.

Schreiben des Ordensmeisters an den Bischof von Desel [Georg von Tiefenhausen] über die Privilegien der Ritterschaft.

Unsern freundlichen Dienst und was Wir sonst Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Ehrwürdiger Vater, geliebter Herr und Freund!

Das Uns durch den Domherrn Johann Pulk gesandte Original der Privilegien der achtbaren Ritterschaft haben Wir erhalten. Zwar haben Wir auf Eure Bitte, die Uns Unser Lieber und Getreuer, der ehrenfeste Bürger von Ungeru, vorgetragen hat, die beiden Empfehlungsbriefe an die päpstliche Heiligkeit und die kaiserliche Majestät bewilligt und ausgestellt, in der Zuversicht, daß E. Liebden nichts Unbilliges von Uns verlangen würden.

Da Wir aber das Original überlesen haben, so finden Wir darin Artikel, die dem Orden und dem ganzen Lande nachtheilig sein würden, und die Wir daher nicht einräumen können<sup>1</sup>, wenn sie nicht auf einem Landestage für unverfänglich erkannt worden sind<sup>2</sup>. Daher müssen Wir das begehrte Transsumt verweigern<sup>3</sup> und bitten E. L., Uns dies nicht übel zu deuten<sup>4</sup>.

Wenn das Privilegium sich nur auf das Stift Desel bezöge, so würden Wir Euch darin, wie in allen Dingen, die einen guten Grund haben, gern gefällig sein<sup>5</sup>. Hiemit befehlen Wir Euch Gott zu glücklichem Wohlbefinden und guter Gesundheit<sup>6</sup>.

170. Ezzo befinden wie In der auerlesunge gemelten Originals vaste [sehr] bofwerliche artickell, die vns, vnserm Orden vnd den gemeinen lauden seer schedelic, nachdelic, Inu keynem wege tho besenende noch Inthorumende.

<sup>2</sup> Idt were dan, dath de erstlich den gemeinen landen mochten vorgegeuen vnd als noch [weder] vns, vnserm Orden, edder [noch] den landen ene vorklenunge, vorachtunge edder affbrekunge erkener herlicheyt, frigheyt oder gerechticheyt, [sondern als] ganz vnuorfendlichs angesehen vnd erfanth [würden; dies] muften wie In dem vasse woll erdulden vnd geschen laten.

<sup>3</sup> Diawile wie auersth vnser bodunkens noch tor tydt nichts anders darvth dan allene vnuorwindtlichen schaden vnd ewigen vnderganc der lande vormarken, hebben wie dath Originall nha bogerte E. L. tho transsumeren vp dith mall weigern vnd affsian mothen.

<sup>4</sup> Wi hopen genslich, E. L. werden vns bodanth tho gude holden vnd nicht konnen vorkeren, dann wir darinne nicht vnser, dann (kenne idt godt) dat gemeine beste hoken vnd betrachten.

<sup>5</sup> Wo dar geine bofwerliche artickell vns vnd die lande, bofsondern allene dath stift tho Dzell bodrepende angetogen vnd inserereth [wären], wolden wie E. L., ernwerdigen Capittel vnd der achtbaren Ritterschaft gerne darinne wylserig sijn gewesen, wo wie stey die tid vnser regeringe gesporeth vnd noch vordan gade helpende beth In vnser grass In allen geborlichen dingen, de vp reden sian, nicht anders dann altwege richtig vnd gutwillich bosunden werden. Dic E. L. fusth vele frundtliker denste, helpe vnd gude forderunge In andern mogelichen saken tho ertogen, sijn wy nach vormogene stedes gewilliget vnd vnuordraten.

<sup>6</sup> Die wie Gade dem Almechtigen In geluckeliger wolmacht vnd Regerunge frisch, frolich vnd gesunth bouelen. — Datum Wenden, dinstages nha vocem Jocunditatis anno rrvij. — Wolter van Plettenberch, Meister Quisches Ordens tho liffanth.

171. 1527 Mai 28. Wenden.

A 40.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 172. Bergf. Urk. 170.

Bericht des Domherrn Johannes Pulk an den Bischof von Desel über seine Reise nach Wenden zu dem Ordensmeister.

Hochwerdiger in godt vader, Gnedigste furste vnd her.

Nach mynen boreitwilligen vnd vorpflichten steden denste will ic̄ erer hochwerdigen f. g. nicht bergen, dat ic̄ am mandage vor ascensionis domini<sup>1</sup> tho Wenden angekomen, my ilendes tho vorforderende na erer f. g. boger vort an den hochwerdigen heren meister inwaruen laten<sup>2</sup>, na deme grote erer f. g. werue eropent vnd den sendebress gehandreckenth.

Dath hefft sine f. g. In aller gude angenamen, Szo boschedentlik seggende<sup>3</sup>: Wir hebben Furgen van Ungeren gesecht, wie des vmme veler orsake nicht don kunden, ouerst der Achtbarn Ritterschopp tho Dzell tho gefallen don willen.

Vnder andern reden gefrageth, wor ic̄ dath rechte original nha mynem anbringende oc̄ by my hadde, vnd dat tho bosende bogert, welck ic̄ siner hochwerdigen f. g. personaliter in sine egene handt gehantreckent hebbe; — dat suluige dem Cancellario gedaen tho lesende, In velen articulen dath houeth geslagen, de pater noster getogen vnd langest de louen gegangen<sup>4</sup>; thom latesten gefraget, wes ic̄ mer warue hadde.

Ik̄ hebbe siner f. g. geantwerth: sust nichte; bsundern siner f. g. na myneme vorigen anbringende denstliken gebeden vmme twe vorschrifte neffen deme transumpte an pewestlike hillicheit vnd keyserlike maifestat.

Darup geantwordet, de hadde he Furgen van ungeren alrede gegeuen, wer nicht van noden mher tho geuende, vnd so ic̄ nicht mer werue hadde, solde ic̄ eyn weynich afftreden. Dem ic̄ also

171. <sup>1</sup> Am 27. Mai.

<sup>2</sup> Zur Beschleunigung der Sache ließ ich mit meiner Werbung (Anliegen) mich sofort anmelden.

<sup>3</sup> Indem er nämlich sagte.

<sup>4</sup> Bei vielen Artikeln schlug der Herrmeister sich vor den Kopf, zog an seinem Rosenkranz und ging auf und ab in der Laube (einem bedeckten Altan oder Gallerie, porticus).

gedaen hebbe, vnd bin In de vorborch<sup>5</sup> spafferen gegangen woll ene grote stunde landt.

Hefft sine gnade ju der louen tho wercke gegangen mit schelden vnd floken<sup>6</sup>, dat ic an horen kunde, dat idt wonder was;

Thom latesten my tho sic komen laten vnd gespraeken, ic solde In myne harbarge gaen vnd my frolich maken; de breff solde In guder bewarunge bliuen; he muste sic vp den breff beth besynnen.

Des morgens fro vmmetrent viff vren<sup>7</sup>, alze am diuxtage vor ascensionis domini, bin ic wedder an sine f. g. gekamen tho Slate vnd gefunden In der louen, aldar my to sic geeschet, vnder velen worden van artikell tho artikelen vortalt, he dar geen transumpt nummer in ewicheet gedachte van tho geuende noch tho vorsegelende, wente dar vele articulen mede weren, de dem gemenen lande andreffen;

Szo boschedentliken: int erste van den vogeden, hadde he by sinem leuende gedacht, ij hern des Ordens de vogede des stifts tho Dzell geweest weren<sup>8</sup>.

Ock van den domheren van dem adell: men konde gene greuen effte Hartigen kinder hir int landt krigen, glick tho kollen, de noch den vnadell by sic liden mosten<sup>9</sup>, bsundern duske lande zodant nicht liden kunden, allene lude, de duffeme lande nutte vnde profite wesen muchten, wewoll welcke by dem stifte tho Dzell, ener effte iiij, an domheren weren, vnd se glat by namen genometh, de noch gade effte den luden nutte worden, akrede weren<sup>10</sup>. Wat holden vordan de kinder dhon?

<sup>5</sup> In der Vorburg, dem Plage vor der Burg.

<sup>6</sup> Er ging in der Lanbe mit Schelten und Fluchen zu Werke.

<sup>7</sup> Am Morgen früh ungefähr um 5 Uhr.

<sup>8</sup> Er habe sein Leben lang gemeint, daß 2 Ordensherren Vögte im Stifte gewesen seien. Nach der Bestimmung des D.M. v. 1508  $\frac{2}{6}$  sollte einer der beiden Stiftsvögte in Desel vom Orden eingesetzt werden, s. *Index* 2545.

<sup>9</sup> Wie zu Köln, wo man dennoch Nichtadeliche unter den Domherren dusden müsse.

<sup>10</sup> Stifte Desel seien bereits etwa vier [adeliche] Domherren, die weder Gott noch Menschen von Nutzen geworden. — Nach dem Privilegio scheint der Bischof die Domherren nur aus dem Adel haben wählen dürfen, indessen waren J. Pulk, Mich. Graban und Peter Wesseler schwerlich von Adel.

Item mit der wacht: In frigeschen geschefften wolde he de erste nacht suluest de wacht holden, alskenne holden de ander nacht by nacht waken, he were, wer he were, nemandes geschonet.

Under velen worden<sup>11</sup>, he gedachte dat transumpt nummer in ewicheit tho vorsegelende noch tho trauffumerende, solde he ock van leden tho leden gerecht werden<sup>12</sup>, wente de breff ginge dem gemenen lande an; konde sich dat stifte to Dzell allene vordegedingen, wolde he gerne anseuen. Vnd my den breff also wedderumme gehantreckent, van bladen tho bladen vnuorseriget thogetalt<sup>13</sup>.

Gnedigeste f. vnd her! Ich weth by duffem handell nicht tho donde; ich hebbe mynen Flith gedan vnd den breff Hinrick Maydell<sup>14</sup> wedderumb gehantreckent vnd [bin] so gesinneth, vugesumeth van hier tho reisende.

Dck sprach de h. her meister: wes se Sme stifte tho Dzell woll meneden, he so dum were effte des handels geen beter bowetent hadde, an en to besokende, zodanen breff tho vorsegelende<sup>15</sup>, de dem gemenen lande entjegend were.

Edinge vortall he my, wo de hochwerdige here to Rige am Sondage letare tho praenge in bemen were gewesen<sup>16</sup>.

Desß sende ich erer h. f. g. alle breue na erer f. g. boger wedderumb vnd bidde erer f. g., myn gnedige herr tho bliuende.

Wes ich doen fall, Sall erer f. g. also ersporen gedaen, alze dat enen schamelen manne in eren thogehoirt<sup>17</sup>.

Hirmede Ich erer h. f. g. Gade almechtich gesunth tho fristende bouele.

Gegeuen tho wenden am diurdage vor ascensionis domini, anno xxvij.

Erer h. g. Dener Johannes Puff.

<sup>11</sup> Er erklärte mit vielen Worten.

<sup>12</sup> Wenn er auch an allen Gliedern auf der Folterbank gerecht werden sollte.

<sup>13</sup> Die einzelnen Blätter unverehrt zugehlt.

<sup>14</sup> Biell. derselbe, der Kog besaß und 1528 in Harrien Manngerichtsbeisitzer war, s. Maydell 69. 62. Vfl. 824. 830.

<sup>15</sup> Ob sie ihn für so dumm oder der Verhältnisse unkundig hielten, daß sie ihn ersuchten, einen solchen Brief zu unterriegeln.

<sup>16</sup> Der Erzb. Joh. Blankensfeld war wohl schon 1526 in Rom gewesen, denn er befand sich 1527 am 19. Febr. in Venedig, am 7. März in Salzburg und am 31. März in Prag, s. Vfl. I b, 147. Vgl. Mon. Liv. V, 56.

<sup>17</sup> Wie es einem armen Manne in Ehren gebührt.

172. 1527 Juni<sup>1</sup>.

A 40.

Die niederb. Copie im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Desel I, 177.  
— Auszug.

## Schreiben des Bischofs von Desel an Bürgen von Ungern.

Wir haben Nachricht von J. Pulk, der Euch 9 $\frac{1}{2}$  tausend Mark weniger 6 Feding abgeliefert hat; desgl. sind durch Laurens Ermys<sup>2</sup>, Unseren Diener, 1000 Mark geschickt. Von Arnsburg sind 100 Last Roggen gesandt, aber durch Winde und Wetter aufgehalten; dieselben sollen in Riga verkauft werden. Daher werdet ihr an 14000 Mark Geld mitnehmen, um die Expedition bei Papst und Kaiser zu besorgen. Die Theuerung, über welche ihr klagt, müssen wir Uns gefallen lassen, da jetzt überall theure Zeit vorhanden ist.

Wegen des Transsumts und der Confirmation für die Ritterschaft haben wir den Herrn Ordensmeister mehrfach gebeten; will er sie nicht bestätigen, so müssen wir den Papst oder Kaiser um Insertion<sup>3</sup> derselben bitten. Was der D<sup>M</sup>. über die Privilegien geschrieben, ist in Abschrift bei Otto Urfüll zu Fickel.

Da Ihr nun eine hinreichende Summe Geldes zur Verfügung habet, so bitten Wir, nicht länger zu warten, damit Uns nicht aus der Säumniß Nachtheil erwachse<sup>4</sup>. Um Euren guten Rath, lieber Oheim und Schwager, zur Förderung aller Dinge bitten Wir Euch freundlichst<sup>5</sup>; Mittheilungen über Eure Reise und was Euch begegnet, werden Wir günstig aufnehmen und mit Dank erkennen<sup>6</sup>.

Wie es heißt, gedenkt S. Kais. Majestät nächstens einen Gerichtstag zu Göln am Rhein zu halten, weshalb es nicht gerathen ist, über Amsterdam zu reisen, besonders da die Seereise durch die Westsee durch Unfrieden (Seeräuber) und Stürme gehindert werden kann<sup>7</sup>.

171. <sup>1</sup> Das undatirte Schreiben scheint aus dem Juni zu sein, da J. P. noch am 28. Mai in Wenden war, s. Urk. 171.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich derselbe Lorenz Ermys, der 1558 <sup>27</sup>/<sub>100</sub> Ritterschaftshauptmann war, s. Bienenm. II, 147.

<sup>3</sup> Eintragung (in ein päpstl. oder kaiserl. Decret). Vgl. Urk. 170.

<sup>4</sup> Gy hebben jo got loff eyn redelich antaell geldes, dath an noedt isth, der halven lenger thouen, darmit vns nicht Infall gesche vth vnser vorsumenisse.

<sup>5</sup> Wes gy swes guden rades vnd menunge hieby tho forderinge aller dinge wethen vnd koenen middelen, des will wy fruntliken vnd gutlick als vnse leue getrwe Dehm vnd Swoger vpt forderligheste irsporen laten.

<sup>6</sup> Willet vns ock, wo vnd wan idt iw mogelick, iwen toch und wes iw allenthalten boiegent, tho scriuen vnd vnser beste wethen; das wille wy in gunst vnd gude forderung vmb iw gewilligt syn tho boiscuden.

<sup>7</sup> Dan so gy in Hollandt reisen willen, dewile de Dest vnde westh See nach so in twiuel fredeß vnder acht staen [in der Unsicherheit friedlicher Zustände noch in Verdacht stehen] vnde farlich tho zegellen, desgliken des vernen weges, dar dorch vnse dinge vorhindert vnde verlengert werden, dunckt vns de wech [direct nach Lübeck] am hoquemsten, twiueln nicht, gy werden velerley varlycheit in bodencken hebben vnde iw des besten holden.

Daher ist es am Rathsamsten, auf dem Landwege grade nach Lübeck zu gehen, wo Ihr das Geld wechseln und dann die Reise fortsetzen könnt<sup>s</sup>.

Mit Dank für Eure Zuneigung und Freundschaft wünschen wir Euch eine glückselige Reise und guten Fortgang der Sache, welche Ihr auf's Beste auszuführen und schleunigst zu befördern verstehen werdet<sup>s</sup>. Dann möge Gott Euch eine gesunde und glückliche Wiederkunft verleihen.

**173.** 1527 October 30. Speir.

A 40.

Die hochdeutsche Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registr. Livland II, 54. — Auszug.

Das Original befindet sich im Ritterschaftsarchiv zu Arensburg.

Kaiser Karl V bestätigt der Ritterschaft des Stifts Desel die ihr von dem Bischöfe Georg zugestandenen Privilegien.

Wir Karl der Fünffte, vomn Gotts Genaden Erwelter Romischer Kaiser, zu allen Zeiten mherer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien Kunning, Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, Graf zu Habsburg, Flandern und Tiroll u. s. w., bekennen öffentlich mit diesem brieffe und thun kundt allermänniglich:

Nachdem ich Unsere vnd des Reichs lieben Getreuen, die gemeine Ritterschaft in der Wiese vnd op Dsell im Stifte Dshlien, Unserm Kaiserlichen Regiment im heiligen Reich durch Unsere lieben Getreuen vnd andechtigen Georgen von Ungern von Porkull vnd Johan Pulcken, Canoniken zu Dsilien, ire gesandten vnd Anwelde, fürpringen, wie daß sie bisher von Unsern Vorsharen ahm Reiche, Romischer Kaiserlicher vnd Kunninglicher Mayestäten, auch von dem Erwürdigen Georgen, Bischöffen zu Keuel, erwelten vnd Postulirten zu Dsell, Unserm Fursten vnd lieben Andechtigen, vnd seiner Andacht vorsharen am Stifte mit ecklichen sondern Genaden=Priuileigen begnadet, auch eckliche alte vnd neue Gnade=Recessse vnd Artikel Zwischen inen vnd herurtem Bischöffen vnd Stifte loblich vffgericht weren, vnd deshalb demutiglich anruffen vnd bitten lassen, das Wir solche ire Privilegien, Freiheiten, begnadingen, Receß vnd Artikel, loblich vffgericht, vorbrieffet vnd vorsegelt, auch gute gewonheit vnd herkhomen, gerechtigkeit handthuest<sup>1</sup> gnediglich zu confirmiren vnd zu bestettigen geruehten:

Demgemäß haben Wir geruht, der Ritterschaft des Stiftes Desel ihre Freiheiten und löblichen Gewohnheiten gnädiglich zu confirmiren.

<sup>s</sup> Des is vnse trwe raidt vnde gutlych bogev, gy willen in de reyse nach Amsterdam genzlych entholden vnde stracks nha Lubeck bogeuen, aldar, zo von uoeden, dat gelt so tho vnser Confirmation bodersff ouerscriuen laten.

<sup>9</sup> Dancde syner leue erer guten thonegunge vnde fruntshop, vorhapan vns de dinge eyne gluckselign fortganga erlangen hoellen, fruntshlych biddende, gy wollen alle dingl mith den besthn fortstellen vnde ıve reyse lenger nicht vorthouen.

173. <sup>1</sup> Durch eine Urkunde oder Handsefte.

**174.** 1528 Februar 5. Hapsal.

A 40.

Nach einer Abschrift in der Sammlung des H. Secretärs Peterfen in Dorpat abgedr. in den N. N. Misc. IX, 444 ff. — Das niederd. Original mit einer hochd. Uebers. vom 6. Febr. befindet sich im Ritt.-Archiv zu Arensburg. — Auszug.

Georg, Bischof von Reval und postulirter Bischof von Desel, mit seinem Kapitel bekennet und bezeugt, daß er die Privilegien und Rechte seiner achtbaren Ritterschaft und sonderlich den von Bischof Khyvel ihr ertheilten Brief<sup>1</sup> unterschrieben und bestätigt habe. Diese Urkunde habe er auch durch die achtbaren und ehrenfesten Fürgen von Ungern, seinen Oheimb und Schwager, und den lieben andächtigen Domherrn und Scholastikus der Kirche Desel Johann Bold<sup>2</sup> von S. R. Maj.<sup>2</sup> bestätigen und confirmiren lassen.

Demgemäß wolle er mit seinem Kapitel diese confirmirten Privilegien, Freiheiten, Gerechtigkeiten und guten Gewohnheiten mit Leib und Gut vertheidigen, schützen und schirmen zu ewigen Zeiten, auch ihre Rechte eher mehren als mindern, auch Niemand dagegen etwas thun oder vornehmen lassen, bei der kaiserk. Poen von 40 Mark löthigen rheinischen Goldes.

**175.** 1528 Februar 7. Hapsel.

A 40.

Niederd. Copie in dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livland III, 215—18. — Auszug.

Fürgen von Ungern erhält das Dorf *Rectis* im Kirchspiele *Szontack* zu Lehn<sup>1</sup> nach dem darüber geschlossenen Contracte<sup>2</sup>.

Wir Fürgen<sup>3</sup>, von Gottes Gnaden Bischof, bekennen und bezeugen hiermit für Uns und Unsere Nachfolger vor Jedermann:

Mit Wissen, Willen, Vollmacht und Consent Unseres würdigen Kapitels der Kirche Desel geben, gönnen und verleihen Wir<sup>4</sup> dem ehrbaren und ehrenfesten Fürgen von Ungern zu Fürckell, Unserem getreuen, lieben

174. <sup>1</sup> Gegeben zu Hapsal 1524 <sup>15</sup>/<sub>12</sub>, vgl. Urk. 171 f.

<sup>2</sup> Die Bestätigung geschah am 30. October 1527 zu Speier, s. Urk. 173. Der Domherr wird sonst Joh. Pulk, Pulg oder Pulcke genannt, s. Urk. 171. *Mon. Liv. V*, 285, 447.

175. <sup>1</sup> Eyn vorlenunge drier Haken landes, iij gefinde, ij einfoethlinge und eines kroges des dorpes *Rectis* Furgen von Ungern, siner fruwen vnd erhen Warhaftigen eruen gegeben.

<sup>2</sup> *Hujus feudi collatio oritur ex contractu intaminato, et Actio ex praescriptis verbis. Hujus collationis gratia multa apud Tisenhusen et Buxhoueden maxime in dioecesi Oziliensi reperiantur.*

<sup>3</sup> Georg von Tiesenhausen war 1527 <sup>5</sup>/<sub>6</sub> zum Bischof erwählt und am 4. Februar 1528 huldigte ihm zu Hapsal die Ritterschaft der Wief, namentlich Fürgen, Klaves und Rehnolt von Ungern, auch Wolmar v. Ungern, A 56, ließ durch seinen Procurator seine Huldigung darbringen, s. Kop. Desel I, 226.

<sup>4</sup> *Wy hebben Rectis thogeeignet, gegundt, gegeben, geleidhet [verleihen] vnde vorlenet.*

Rathe, und seiner ehelichen Hausfrau und ihren rechten, ehelichen und wahren Erben das Dorf Nectis<sup>5</sup>, im Kirchspiel Szontack<sup>6</sup> in Unserem Amte Kokenka<sup>7</sup> gelegen, um seiner treuen Dienste willen und wegen der Fürbitte der Kaiserlichen Majestät und der Kurfürsten<sup>8</sup> aus Speier<sup>9</sup>, deren Bitte wir nicht gerne unglimpflicher Weise gering achten oder abschlagen mochten<sup>10</sup>.

Im Dorfe Nectis geben Wir ihm 3 Haken, 2 Gesinde, 2 Einfüßlinge und einen Krüger, Namens N a n o w<sup>11</sup>, den Zehntner<sup>12</sup> und Jacob mit seinen Nachbarn<sup>13</sup>, ihren Landen, Gesinden, Kindern und Brüdern. Auch bestätigen Wir in Kraft dieses Unseres offenen Briefes ihm diesen Besitz, ihn frei, friedsam und ruhig zu genießen und zu brauchen, wie er seine eigenen Erbbauern und Güter gebraucht, mit allem Zubehör<sup>14</sup>, in der Freiheit und Gerechtigkeit der Gnade<sup>15</sup>, wie andere unserer Ritter und Gutemänner begabt, begnadigt und befehnt sind.

Auch soll er das gemeinsame Hölzungsrecht in Unserem Amte Kokenka und Rudern für Bau- und Brennholz haben, alles nach dem Rechte der neuen Gnade<sup>16</sup>.

<sup>5</sup> Vielleicht Nectis, jetzt im Ksp. Karusen. Nectis hieß der Ort, an welchem der D.M. 1344 die Botschaft der aufrehrerischen Bauern entgegennahm, s. Höhlbaum's Poencke 30. — Doch könnte auch das Dorf Nectis gemeint sein, da dasselbe nahe bei dem Kronsgute Kallie liegt, an dessen Namen das Dorf Kolln erinnert. Vgl. Ann. 11.

<sup>6</sup> Von der Provinz und Burg Szontagana führte das Kirchspiel St. Michaelis bis ins 17. Jahrhundert den Namen Szontack.

<sup>7</sup> Kokenka, jetzt ein dem adelichen Fräuleinstifte zu Fellen gehöriges Gut im livländischen Antheile des Kirchspiels St. Michaelis.

<sup>8</sup> Da umb der herlikten vnd vltigen vorbede willen, so schriftlik von siener, siener eheligen hufesruwen vnd eruen wegen by vnß gescheen, Nemlick des hochlofflichen Keyserlikten vnd des hilligen Romischen Nieses Regiments In deutzschen landen, vorkamelt tho Spier, vnd der hochw. durchlucht. hochgebornen der vier Churfursten Mentß, Trier, Cöln vnd Pfalz, vnser gnedigsten, gnedigen geseßden hern vnd frunden.

<sup>9</sup> J. v. Ungern war 1527 im Juni im Auftrage des Bischofs Georg nach Speier gereist und besand sich am 30. October daselbst, wo Karl V. die Privilegien der Ritterschaft von Desel bestätigte. Daher mag er sich damals die Fürsprache verschafft haben. Mit der hier erwähnten Versammlung ist wohl nicht einer der Reichstage gemeint, da diese ins die Jahre 1526 und 1529 fallen.

<sup>10</sup> Welcker bede wy gerne keines gelimpffs [Unseres guten Rufes wegen nicht gerne] hebben konuen edder mogen so geringe achten edder affslaenn.

<sup>11</sup> Von dem Krüger wird noch beigefügt: de Kroger by deme Ruggen (Anhöhe, Hügelrücken) gelegen, die ethwen thom dorpe Kolln gehort hefft.

<sup>12</sup> De tegender, der Bauer, welcher die Verpflichtung hatte, den Zehnten einzuhoben; wohl ein Bauer aus den 2 Gesinden.

<sup>13</sup> Jacob war wohl der Bauer in dem zweiten Gesinde, und die Nachbarn die Einfüßlinge.

<sup>14</sup> Medt weyden, vischerien, hochslegen, holtungen, buschen, struken, menheiden, vogelien, wather, waterslopen, acker gebuweth vnd vngewuweth, medt aller nutt vnd thobehorunge, gerechticheiden, nichts nicht butenboscheiden, eth sie droge oft nath, whe die von olbinges In erher scheidunge vnd mercken vnd grentzen gelegen sind.

<sup>15</sup> S. Urk. 174, Ann. 1.

<sup>16</sup> Alles nha der menheith der niegen gnade, nach der in dem neuen Gnadenrechte gewährten Gemeinsamkeit der Hölzung in der Wildniß.

Wollte aber Jürgen von Ungern oder seine Erben diese Güter verkaufen, so wollen Wir und Unsere Nachfolger im Stifte Desel die Nächsten dazu sein<sup>17</sup>.

Hapszell Anno 1526<sup>18</sup> Mittwoch nach Mariä Reinigung.

**176.** 1528 März 25. Hapsal Schloß. B 81.

Das niederd. Original auf Pergament befindet sich im E.M.A. — Auszug.

Georg, Bischof zu Reval und Ermählter zu Dzell, verleiht seinem Schwager Brun Drolshagen und dessen Kindern einen Bauern Bertell nebst seiner Familie, wohnhaft in Klein-Lechtigall<sup>1</sup> im Ksp. von Tumber. Zugleich überläßt ihm auch der Ehrw. Michel Grabow<sup>2</sup> einen Bauern, Namens Peter von Lippema.

**177.** 1528 September 12. Speier. A 75.

Lat. Excerpt in der Urk. von 1599. Das Original mit dem großen kaiserl. Siegel, unterschr. von dem kaiserl. Präfecten Montfort, ist der Commission 1599 vorgelegt worden von Johannes von Ungern auf Limehn. — Auszug.

Kaiser Karl V transumirt und confirmirt die Urkunden über den Besitz von Limehn und Ruskendorf, welche Güter die Erzbischöfe Michael 1508<sup>19/3</sup> und Caspar 1522<sup>3/1</sup> dem Gerhard Linden verlehnt haben<sup>1</sup>. Bald nachher, am 17. September, bestätigte der Kaiser auch die Vereinbarung wider die samende Hand<sup>2</sup>.

**178.** 1528 (?) September 15. Hapsal. A 41.

Niederdeutsche Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registr. Livland V, 166. — Auszug.

Vereinbarung zwischen D. Brakel und K. v. Ungern wegen Zwistigkeiten.

Wir Reinhold<sup>1</sup>, von Gottes Gnaden Bischof des Stifts Desel, bekennen und bezeugen, daß heute auf dem stiftischen Mauntage vor Uns

<sup>17</sup> Sodoch so gemelte Jürgen von Ungern edder sinne rechten waren eheligen eruen In thokumpfftiger tiedt gemelte dre haben landes, twe gesynde, twe einsoethelinge medt dem froger zamptthlyg edder sunderlingk vorlaten edder vortopen worden oft wolden; — Scholen wy vnd vnse nakamlinge vnserz stifts Dzell dartho die negesten sien, doch vor dath gelt edder vor den werdt, dat ander dargegen vnd darvor geuen willen.

<sup>18</sup> Da Georg 1526 noch nicht Bischof von Desel war, ist die Jahreszahl jedenfalls unrichtig und am Richtigesten ist wohl dafür das Jahr 1528 anzunehmen, kurz nach Jürgen von Ungern's Rückkehr von Speier und zwei Tage nach Bestätigung der neuen Gnade, die ebenfalls aus Hapsal datirt ist.

176. <sup>1</sup> Kl.-Lechtigall im Ksp. St. Martens wurde von Reinhold V. von Ungern erworben. — <sup>2</sup> S. Urk. 171, 10.

177. <sup>1</sup> S. Urk. 114, 128. — <sup>2</sup> S. Urk. 132 von 1523<sup>20/3</sup>.

178. <sup>1</sup> Da Reinhold von Burghöwden erst am 18. October 1530 gewählt wurde, so ist wahrscheinlich der Name verschrieben für Georgius, der die Urkunde 179 vom <sup>16</sup>/<sub>11</sub> ausstellte, oder die Jahreszahl ist unrichtig.

und Unserm würdigen, achtbaren sitzenden Rathe erschienen sind Dietrich Brakel<sup>2</sup> und Reinoldt von Ungern mit ihren Freunden.

D. Brakel klagte über Gewalt und Beleidigung, die ihm Ungern angethan<sup>3</sup>, reichte auch seine Klage schriftlich nebst einem beschworenen unter-siegelten Zeugnisse ein, wogegen sich Reinhold verantwortete.

Nach reiflicher Ueberlegung hat der Rath für Recht erkannt und ab- gesprochen: Da R. von Ungern sich freiwillig verpflichtet hat, Dietrich in Allem schadlos zu halten<sup>4</sup>, so soll er ihm seinen Schaden, den derselbe mit gutem Gewissen und mit Recht nachweisen kann, ersetzen<sup>5</sup>. Da er sich aber auf eine Vereinbarung auf dem letzten Landtage beruft, soll er denselben, wenn er sie durch die Herren Vermittler beweisen kann, genießen<sup>6</sup>. Hiermit sollen beide Theile entschieden und vertragen sein.

**179.** 1528 November 16. Lode.

A 41.

Niederdeutsche Copie des unterfiegelten Originals im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livl. III, 128. — Auszug.

Entscheidung des Bischofs von Desel über die Streitigkeiten zwischen R. von Ungern und S. Lode über die Gränzen und Heuschläge.

Wir Georgius, von Gottes Gnaden Bischof zu Desel, thun kund, daß vor Uns und Unserem Rathe erschienen sind der würdige, achtbare und andächtige Herr Johann Lode<sup>1</sup> und der ehrbare und ehrenfeste Reynoldt von Ungern wegen streitigen Landes, worüber wir nach reiflicher Ueber- legung so entschieden haben:

<sup>2</sup> D. Brakel war 1530  $\frac{3}{2}$  und 1549  $\frac{9}{8}$  Zeuge, 1547  $\frac{3}{2}$  Manngerichtsbeisitzer in der Wief, s. Bfl. 998. 1288. 1343. — Auch mit Johann Brakel war Reinhold in Differenzen gerathen, die auf dem Mantage zu Hapsal 1527  $\frac{11}{2}$  geschlichtet wurden, s. Kop. g. Arch. Desel I, 148.

<sup>3</sup> D. Brakel is sampt sinen thogewantenn frunden erschienen mit ordele vnd rechte van wegen der gewelde, gesendenysse vnd bestredunge, spieth, sma, hoen vnd spoth, so Ungern Diderich Brakell gedan fall hebben.

<sup>4</sup> Nach deme Diderich Brakell mit einer vorsegelben geschwornen tuchnisse im ge- richte erweisen, Reinolt van Ungern sich sulffmodich vorwilkordt, ehne binnen vnd buten landes schadeloß to holden vnd, wes des entstaen wurde, tho entfrieende.

<sup>5</sup> He fall plichtig vnd schuldig sin, sinen egenen wilfore gnochtgodoude, vnd Di- derichen Brakell alle sinen erledenen vnd vpgelopenen schaden, den he mit rechte vnd guder Consciencien nabringen kann, entrichten vnd bethalen.

<sup>6</sup> Reinoldt van Ungern hefft darlegen wedderumb angetagen, de sache [sy] tho dem landesbage durch den leyten desproke mede bygelecht, vnd sich darby beropen, der hoch- werdiger her meister sulche offentlig fall hebben affkundigen laten. — Wes nu des Reinoldt Ungern by den hern Compromissarien bewisen kann, mag he, sovehl recht geneten.

179. <sup>1</sup> Johann Lode, Hermann's Sohn, war Domherr des Stiftes und hatte 1528  $\frac{18}{6}$  die Präbende Wentull oder Wendeküll, jetzt das Gut Wenden im Kirchspiel Röthel, inne, s. Bfl. 876. 956. — Schon 1527  $\frac{11}{2}$  war zwischen Beiden eine Ver- einbarung getroffen; doch mußte noch 1530  $\frac{26}{2}$  zwischen denselben wegen der vor- gefallenen Scheltworte die Entscheidung des Bischofs angerufen und in Real eine Ver- söhnung geschlossen werden, s. Kopenh. g. Arch. Desel I, 149 und Livl. III, 275.

Da die Gränze vom Mannrichter ohne Bereitung Reinold zugesprochen ist, so erkennen wir sein Urtheil für unkräftig<sup>2</sup> und haben freundliche Vereinbarung angeordnet, doch ohne den Rechten der Parten zu nahe zu treten<sup>3</sup>.

Das Heu, welches noch auf dem streitigen Lande steht, sollen die Bauern der Präbende<sup>4</sup> ohne Verhinderung wegführen, was aber Reinhold und seine Bauern weggeführt haben, soll er innerhalb 14 Tage nach dem Werthe bezahlen. Bis zu völliger Entscheidung der Sache soll aber Keiner dem Andern Gewalt thun oder durch die Seinigen thun lassen.

### 180. Um 1528.

Kurze dänische Notiz im geh. Archiv zu Kopenhagen, Hofmeister's Regesten 1310. — Auszug.

Zur Zeit des Königs Friedrich's I. um das Jahr 1528 hat sich Otto Unger<sup>1</sup> in Dänemark etablirt und niedergelassen, und von ihm stammt ein ansehnliches Geschlecht.

### 181. Nach 1528 ohne Datum<sup>1</sup>. (? Hapsal). A 41.

Niederd. Copie in der Sammlung zu Ruckers. — Auszug.

Auf diese Sache beziehen sich die Streitigkeiten und Urtheile von 1534<sup>22/7</sup>, 1537<sup>29/1</sup> und <sup>3/2</sup> in d. Bfl. 1087 und 1104, indem endlich nach langem Streite die Sache verglichen wurde.

Gränzstreit zwischen Andreas Deken und Friedrich Dücker.

Gorius Herkel, Richter zu dieser Sache, mit seinen Beisitzern Claues von Ungern und Johann Tithffer auf Befehl des Bischofs Georg von Dzell und Neuel bekennet offenbar: Vor uns kam der achtbare und

<sup>2</sup> De twistlande sind von deme Manrichter dem Erbaren vnd Erethuesten Reynholdth van Ungern anhe jennige horidunge thogereden vnd darvp geordelth. Die sulnige thoridunge vnd ordell erkennen wy zampth vnserm werdigen rade von vnmacht vnd In keinem wege stede tho hebbende.

<sup>3</sup> Szo hebbben wy ehn od von beiden parthen nha erer twier bowillinge eyne fruntlige handelunge, wen vns dath sulnige dreglig vnd eyn parth siene frundtschop dartho vormogen kann, tho holdende vorgundt; Jedoch eyn jeder, so die zake in der frundtschop nicht kann vordragen werden, sienes hogen rechten [dem Rechte, an ein höheres Gericht zu appelliren] vnuorjendlig.

<sup>4</sup> Nämlich Wenkull. Das im Texte stehende froenen (Frohne) ist offenbar verschrieben für proenen (Präbende).

180. <sup>1</sup> Er scheint aus Steiermark gekommen zu sein, und im geh. Archiv sind ausführliche Stammtafeln über die Familie Unger vorhanden, doch war diese jedenfalls mit dem livländischen Geschlechte von Ungern nicht verwandt.

181. <sup>1</sup> Da Bischof Georg am 2. October 1530 starb, muß also diese Urkunde in die Zwischenzeit, wahrsch. in's Jahr 1529 fallen. Aus der Pergamenturk. vom 12. August 1534 in Ruckers, so wie aus der Citation des A. Deken durch Friedr. Dücker von 1539<sup>29/1</sup>, im GNA., erhellt, daß der Streit die Güter Kau (Kowe) und Harm betraf.

ehrenfeste Diederich Barenbecke zu Heymer im Namen des Andreas Deken und beehrte, daß die achtbaren und ehrenfesten Gutemannen Helbold Schwarthoff, Peter von Höfeden, Johann Tythffer, Johann Barenbecke zu Vdenkul und Reynolt von Ungern vorgeladen und um ihre Wissenschaft befragt werden möchten wegen des Landstreites zwischen A. Deken und Friedrich Dücker im Jahre 1528.

Dem geschah also, und die Gutemannen sagten aus: Am Montage nach unserer kleinen lieben Frauen Tage (14. Sept.) 1528 hat der Mannrichter in Harrien, Hynrich Mandell, den Andreas Deken auf den Morast bei *Waljopperre* gebracht, um den Streit zu entscheiden, und ihm angezeigt, daß der Urtheilsmann das Recht gesprochen<sup>2</sup> habe, ein Bauer solle zu dem Eisen gestellt werden, nämlich der Zehnter<sup>3</sup> von Pamas, welches Fr. Dücker nicht zugeben wollte. Als aber Fr. Dücker die Einweisung verlangte, protestirte A. Deken, da es sein alter Besitz und Eigenthum<sup>4</sup> sei. Auch sei es ein ungewöhnliches Gericht, daß der Richter auf den Abend nach Sonnenuntergang das Gericht sitze und Ausrichtung thue. Hierauf ist A. Deken abgezogen, um sich wegen weiterer Klage mit seinen Freunden zu berathen; Friedr. Dücker aber mit seiner Freundschaft hat ihm gar höhniſch und schmähtlich nachgeschrien mit spöttischen Reden<sup>5</sup> und Worten, laut rufend: „Ziehe nur hin an den Kaiser, an den Kaiser!“

Solches haben die ehrbaren Gutemannen vor Gericht bekannt bei ihrer Seelen Seligkeit und dem Eide, den sie unserm gnädigen Herrn gethan haben.

Der Urtheilsmann erklärte, daß das Urtheil Kraft habe, wenn es mit Rechte bewahrt werde.

### 182. 1529 Juni 24. Reval.

A 40.

Das niederd. Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers ist übersezt in der Bfl. 986. S. Urk. 183. 134. — Auszug.

#### F. v. Ungern kauft Lodensee.

Die Gebrüder Ludwig, Ewert und Koloff von Langen verkaufen an Fürgen von Ungern zu Porkul den Hof zu Lodensee<sup>1</sup> mit dem Dorfe Tennasilm und die halbe Drogemose<sup>2</sup>, welche Güter ihr Großvater von dem

<sup>2</sup> Dem Urtheilsmanne lag ob, das Recht zu finden, dem Richter, es zu verkündigen (deſen).

<sup>3</sup> Der Einnehmer der Zehnten von den Bauern, tegeuder, war wohl ein rechtlicher Bauer, den also Fr. Dücker nicht der Gefahr, sich zu verbrennen, aussetzen wollte.

<sup>4</sup> Seine hebbende were.

<sup>5</sup> Mit spöttischen Reden.

182. <sup>1</sup> Ewert von Langen war von Wolter von Plettenberg zu Wenden 1501  $\frac{2}{3}$  mit dem Hofe Lodensee und verschiedenen Dörfern belehnt worden, s. die Copie in der Urkundenſammlung der St. Kanuti-Gilde in Reval.

<sup>2</sup> Das Dorf Tennasilm gehörte 1774 zu Wannamois und 1874 zu Friedrichshof; Drogemöhl, die trockne Mühle, war 1774 und 1874 ein Beigut von Lodenſee.

H. Meister zu Lehn erhalten, desgleichen das Erbe auf dem Dom, geheissen der Langen Erbe, zwischen Johann Dönhof's<sup>3</sup> und der Varensebeke's Erbe, auch das Recht an dem Hause in der Stadt Reval, geheissen Danehoff-Kallen-Haus<sup>4</sup>, für 6000 Mk. Rig., welche J. v. Ungern bezahlt hat.

Unterschieden und untersiegelt hat Diedrich Buck, Komtur zu Reval, desgl. unser Ohm und Vormund Johann Danehof und Johann Munster<sup>5</sup>, unser Schwager, der unsere Schwester hat.

**183.** 1529 Juni 25. Reval.

A 40.

Das niederb. Original auf Pergament mit dem Siegel in der Sammlung zu Ruckers ist überf. in der Bfl. 988, vgl. Urk. 182. — Auszug.

Jürgen von Ungern zu Porckull verkauft mit Vollwort seiner ehelichen Hausfrau an Jürgen Brakell<sup>1</sup> und seine Erben den Hof zu Lodensee mit dem Dorfe Tennasilm und Drogenosse, wie er Ewert Lainge vom Ordensmeister verliehen ist, auch die Krugstätte bei der Kirche zu Kegel, doch ausgenommen das Erbe auf dem Dom, geheissen der Langen Erbe, welches er für sich und seine Erben behalten will. Die Zahlung im Betrage von 6000 Mk. Rig. hat Jürgen Brakell vollständig entrichtet in baarem Gelde und genügenden Schuldbriefen.

**184.** 1529 Juni 26. Reval.

A 40.

Aus dem Original auf Pergament in der Bfl. zu Herkül excerpirt in der Bfl. 989. — Auszug.

Vereinbarung zwischen Heinrich Toddewen<sup>1</sup> und Heinrich Maydell<sup>2</sup> von Kog.

Mittelsmänner dieser Verhandlung waren Jakob Tuwe zu Szarimoise, Jürgen von Ungern zu Porckull, Otto Uxkull zu Bickel, Claus Haffver, Stiftsvogt in der Wiel, Heinrich Mestacke, Claus Mekeß, Fabian Tiefenhusen, Degener von Gylsen und Hermann Lode.

<sup>3</sup> J. Dönhof (Danehof) hatte 1516 Güter im Ksp. Rappel, war 1531 Rath in Harrien und † vor 1539, s. Bfl. 835 (898). 1027. 1136.

<sup>4</sup> Danehoff Kalle hatte 1442 und 49 Zerkull und andere Dörfer im Ksp. Saders in Pfandbesitz und war 1452 Beisitzer des Manngerichts in Harrien, s. Bfl. 177. 200. 210.

<sup>5</sup> S. Bfl. 1343 von 1549<sup>19/100</sup>.

183. <sup>1</sup> J. Brakell, Herr zu Rayküll und Row, verkaufte 1532<sup>21/100</sup> Lodensee an Jürgen Freyden, s. Bfl. 1033.

184. <sup>1</sup> H. Toddewen war 1535 Besitzer von Kundes, s. Bfl. 1064. Der Mannrichter in Bierland H. T. 1498 war wohl ein älterer, s. Bfl. 582.

<sup>2</sup> Mannrichter in Harrien 1528, s. Bfl. 971. Vgl. Maydell S. 69.

**185.** 1529 December 8. Sage.

A 41.

Aus dem Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers übersetzt in der Bfl. 995. — Auszug.

Bei der Entscheidung über die Gränzen zwischen Martthe und Sage im Asp. Begelecht wurden Fabian v. Tiesenhausen und Reinhold von Ungern nebst anderen Bevollmächtigten beauftragt, die Gränze zu besichtigen.

**186.** 1529 ohne Datum.

A 41.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Liv. III, 120. — Auszug.

Bestätigung der Gränzen zwischen Reinhold's von Ungern Gütern und den Besitzungen des wieschen Kapitels.

Bischof Georg bezeugt, er habe mit seinem Rathe die Klage der Domherren Johann Lode<sup>1</sup> und Johann Becker<sup>2</sup> gegen Reinhold von Ungern [auf Palliser] so entschieden, daß die nicht bestätigte Gränze nach dem Alten bleiben und von den Bauern beider Parten wie bisher gebraucht werden solle<sup>3</sup>, bis dieselbe durch einige Glieder des Rathes besichtigt worden sei. Bis dahin haben die Nachbarn mit ihren Bauern sich aller Gewaltthaten zu enthalten.

**187** 1530 Februar 3. Habzell.

B 34.

Aus dem niederb. Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers übersetzt in der Bfl. 998. — Auszug.

Jürgen [Tiesenhausen], Bischof zu Reval und Erwählter zu Desel, entscheidet über den Nachlaß des Arnd Uderkas<sup>1</sup> auf Kerwel im Asp. Pönal. Zeugen dieser Verhandlung waren: Klaus Hastfer, Stiftsvogt in der Wiel, Johann Varenseke auf Udenküll, Ritterschafthauptmann, Klaus von Ungern, Peter von Höfeden, Jürgen Bixhoveden, Dietrich Brakel und Kersten Tidter.

186. <sup>1</sup> Besitzer der Präbende Wenküll oder Wenden, s. Urk. 179, 1.

<sup>2</sup> Von Joh. Becker finden sich im Stadtarchiv zu Reval Briefe von 1526 <sup>22</sup>/<sub>3</sub> und 1535 <sup>1</sup>/<sub>3</sub>.

<sup>3</sup> Do denne die suluigen lande dem Erbaren Keynolth van Ungern anhe Jennige boridunge edder boschtunge sien tho gereden erkandt [als zugeritten zuerkannt] worden vnde darup geordelt: So erkennen wy zampth vnserm werdigen Achth. Rade die suluige thoridunge, ordell vnd erkantennyse, so die Manrichter gedaen, von vnmachte vnd In keynem wege siebe tho hebbende |: Angesehen ehm sulchens vor vnß vnd vnserm Achtbaren Rade in dem ouersten Rechte nicht is erkandt worden:|, Szunder einen jedern partes bureu scholen erhe lande, darmit sie is getwisteth, wie sie von oldinges bosfeten vnd gebroket, vurdan rowßam bosfitten vnd gebroken.

<sup>4</sup> Beth so lange wy ethlige vth vnserm werdigen Achtbaren Rade, dath suluige tho boschtigende, darup schiden, vnd eyner dem andern midtler tiedt keyne gewelde dho edder durch die siene dhoen lath.

187. <sup>1</sup> A. Uderkas hatte Kerwel gekauft 1511 <sup>24</sup>/<sub>6</sub>, s. Urk. 118.

**188.** 1530 Februar 14. Habzell.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livland III, 254.

Der Bischof von Desel verspricht Reinhold von Ungern Roggen und Gerste.

Vorlenunge Reynolten van Ungeren vp eyne last Roggen vnd twe last gersten.

Wir Furgen, van gots gnaden, Bokennen, botugen vnd doen kundth apenbar vor vns vnd vnse nakomelynge, dath wy myt weten, willen, consentd vnd vulborth vnserß werdigen achtbaren Capitels vnser kerken Dsell dem Erbaren vnd erenthuesten, vnserm leuen getruwen Reynolthe van Ungern vmb finer truwen denste willen, so hie vns vnd vnser kerken Dsell gedaen vnd to doende gewilligth, gegundth, gegeuen vnd vorleneth hebben alleyne tho kynen dagen in vnserm stiffe Dsell vth vnserm ampte to Lehall to ouerleuere vnd vthtorichten alle jar eyne last roggen und ij last gersten vp Marien lichtmissen, purificationis genant, wo wy hirmyth wetenliken demsuluigen Reynolten van Ungeren in krafft vnde macht dieses vnserß vorsegelben breffß desuluigen eyne last roggen vnd twe lasth gersten, wo bauengemelth, gunnen, geuen vnd vorlenen.

Sulchens willen wy stede vnd vaste vor vns vnd vnße nakomelinge gehalten hebben.

Orkunde der warheit hebben wy Furgen, Bischof bauengeschreuen, vnße Majestaedt segell vnder an dussen breff hangen laten.

Gegeuen vnd gescreuen tho Habzell am dage Valentini im jare Christi geborth dußent viffhundert vnd durtich.

**189.** 1530 März 11. Hapsal.

A 40.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livland III, 253. — Auszug.

Vertrag zwischen dem Bischof Georg von Tiesenhauseu und Fürgen von Ungern zu Porkull, daß Alles, was bisher zwischen ihnen verhandelt sei, gültig sein solle. Wegen der Rechenschaft über seine Reisen in Liffland oder Deutschland haben sie sich vertragen und bleiben einander nichts schuldig.

**190.** 1530 April 11. Sapsfall.

B 34.

Niederb. Copie im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Livl. III, 234. — Auszug.

Die Klage des Jürgen Treiden<sup>1</sup> über Clawes von Ungern<sup>2</sup> soll auf dem nächsten Manntage oder Beimanntage geschlichtet werden.**191.** 1530 Mai 21. Goldenbeck.

B 34.

Niederb. Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Livl. III, 265. — Auszug.

Lehnbrief für Klaus von Ungern über 3 wüste Haken in der Wacke Rowndes im Kirchspiel Gemma<sup>1</sup>, wie sie ihm von Johann Burhōwden, gewesenem Vogt zu Arensborch, eingeräumt, zugeritten und überantwortet sind.**192.** 1530 Mai 22.

B 34.

Niederb. Original in der Bfl. von Felsk, mitgeth. v. S. Gen.-Major Karl Baron Maydell. Vgl. die Urk. von 1545<sup>10/11</sup>. — Auszug.Christophor Zykull<sup>1</sup> auf Kirkota macht sein Testament und bestimmt seiner Hausfrau Michgel Goldinge<sup>2</sup> das Gesinde Virita nebst 1100 Mk., seinen Töchtern Michgel und Barber jeder 900 Mk., den jüngeren Töchtern Anna und Kone jeder 400 Mk. zur Ausstattung, oder um sie in ein Kloster zu geben. Jeder der Söhne Christoffer<sup>3</sup>, Otto<sup>4</sup>, Hinrik, Dirik und Tonniges<sup>5</sup> erhält 300 Mark.

Zu Vormündern werden bestimmt: der Hochwürdige Herr zu Desele, der Hauptmann der Ritterschaft in der Wiek Johann Barensecke, ferner seine angebornen Freunde und Mägen: Wilhelm Toddenen, Jürgen

190. <sup>1</sup> Auch Wolmar Treiden hatte 1529<sup>2/3</sup> über Klaus von Ungern geklagt, wahrscheinlich wegen derselben Sache, s. Kopenh. g. Arch.<sup>2</sup> Er war 1550 Mannrichter, 1559 bischöflicher Rath, Besitzer von Pahl und Waddemois, welches er 1560 verkaufte, vgl. Urk. 963.191. <sup>1</sup> Kauma auf Schworbe, vgl. Urk. 161.192. <sup>1</sup> Nach einer Notiz in der Bfl. zu Fickel starb er 1538<sup>12/3</sup>, und war viell. der 1508 und 1510 genannte Manngerichtsbesitzer in Dorpat, s. Bfl. 719. 741.<sup>2</sup> Sie war Heinrich's Tochter und wird in der Bfl. 637 Rechtid genannt. — Die Familie Goldinge ist offenbar mit Goldinge identisch, s. Bfl. 578. 637. Heinrich's älteste Tochter Lenchen heirathete: 1) 1503 Jürgen Toddenen und brachte ihm das Erbgut Zesse zu; 2) Johann Maydel, s. Urk. 163. Bei der Erbtheilung 1545<sup>10/11</sup> war von den 8 Töchtern eine an Dirik Brakel, Kone an Jürgen Haster verheirathet, eine war Hans Raden's Wittwe, s. Bfl. Ib, 22.<sup>3</sup> Christoffer heirathete Gerthe Ungern, viell. Gerd's II. T. B 22. Vgl. Bfl. II, 25.<sup>4</sup> Er fiel 1560 erschlagen von den Bauern, s. Ruffow 49 h.<sup>5</sup> Wahrscheinlich ders., der später BM. in Narva wurde, s. Archiv zu Fickel.<sup>6</sup> Bischof Georg v. Tiefenhausen, † 1530<sup>2/10</sup>.

Toddewen<sup>7</sup>, Reinhold Varenshelke<sup>8</sup> und Wolmar Trehden<sup>9</sup>. — Zugegen waren W. u. J. von den Toddewen, Claves Ungern und Johann Maybell<sup>10</sup>.

Gegeben am Sonntage vor Christi Himmelfahrt Anno 30.

**193.** 1530 Juni 30. Wolmar.

A 41.

Aus dem Concepte im Stadtarchiv zu Reval abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 172. 178. — Auszug.

Auf dem Landtage zu Wolmar, auf welchem über die Berufung des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg zum Coadjutor des Erzstiftes Riga verhandelt wurde, hat der Bischof von Dorpat nebst den Gesandten aus Desel am 6. July Peter Stackelberg<sup>1</sup>, Reinolt van Ungern und Dirick Kalf von Wolmar nach Kokenhusen geschickt, um den Erzbischof Thomas zu vermögen, entweder selbst zum Landtage zu kommen, oder doch eine genügende Vollmacht auszustellen<sup>2</sup>.

**194.** 1530 August 5. Rode.

A 41.

Niederdeutsche Copie im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Liv. III, 283. — Auszug.

Hinrich Sasse<sup>1</sup> hat Reinhold von Ungern den Erbnamen des Hofes, den Jürgen Birhoundeden<sup>2</sup> eingelöst hat, verkauft für 100 Mark, 1 Last Roggen, 1 Last Gerste und 1 Hengst aus seinem Stalle, den H. Sasse nach eigenem Gefallen auswählen kann. Dafür soll ihm derselbe alle Siegel und Briefe abliefern, die sich auf das Gut beziehen.

<sup>7</sup> Wilhelm Toddewen lebte 1518 im Rsp. Goldenbeck, Jürgen ist der Schwager Chr. Urküll's, s. Bfl. 850. 992.

<sup>8</sup> Reinhold Varenshelke war vermählt mit Margaretha Urküll und hatte das Gut Pedna im Rsp. Merjama. Er klagte nebst seinen Brüdern 1524 <sup>19</sup>/<sub>10</sub> über den Bischof von Desel, s. Urk. 148, 12.

<sup>9</sup> W. Trehden, der 17 Jahre Stiftsvogt in der Wief gewesen, machte sein Testament 1560 <sup>12</sup>/<sub>10</sub>, s. Bfl. 1499.

<sup>10</sup> Biell. derselbe, von dem in der Urk. 163 die Rede ist.

193. <sup>1</sup> Stiftsvogt zu Dorpat.

<sup>2</sup> To dem Dage tho Kamen edder syne vollkenamene macht darhen thor stede tho schickende. — Der Erzbischof hatte zwar schon am 19. Februar seinen Gesandten eine Instruction zum Landtage gegeben, s. *Mon. Liv.* V, 163, doch müssen dieselben nicht hinlängliche Vollmacht gehabt haben.

194. <sup>1</sup> Am 9. November 1530 klagte H. Sasse über Reinhold v. U. wegen Kathäntacke, welches daher wohl das hier gemeinte Gut sein wird, vgl. Urk. 216. Er wurde am 12. November 1531 von den Dekonomen des Stifts an die Ritterschaft zu Desel und den Vogt zu Arensburg geschickt, s. *Mon. Liv.* V, 293.

<sup>2</sup> J. Burghöwden war am 29. September 1531 todt, s. Urk. 216, 1.

195. 1530 August 10. Dalen.

A 40. 75.

Das niederdeutsche Original, welches die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga 1845 erworben hat, hatte 3 Siegel, des Erzbischofs, des Coadjutors und des Kapitels, und ist 1599 von Johannes von Ungern auf Limehn vorgezeigt worden. — Zwei Copien sind im RMA. Nr. 139, S. 439 und Nr. 136, S. 262. Vgl. Urk. von 1655, 9. Inland 1845, Nr. 13, S. 216. — Aufschrift: Ehenbref vp Korbenn, weypten, purskul und Kodddeyog. — Auszug.

Erzbischof Thomas giebt Fürgen Ungern von **Pürkell** verschiedene Landstücke.

Wir Thomas, Erzbischof zu Riga, haben mit Consent des Kapitels dem ehrbaren und ehrenvesten, Unserm lieben und getreuen Rathe Fürgen von Ungern zu Pürkell um seiner vielfältigen treuen Dienste willen, die er Unseren Vorfahren, Uns und Unserer Kirche gethan hat und noch in zukünftigen Zeiten thun wird, in Kraft dieses Briefes folgende Ländereien gegönnt, gegeben und verlehnt:

1) Einen halben Haken Land auf der **Wypte** gelegen, welcher einst von dem alten Fürgen **Drgas** als Pfandgut an Unsere Vorfahren gekommen ist.

2) Von Unserer Tafel  $\frac{1}{3}$  Haken, die **Korben** genannt, zwischen seinen und **Kerstian Gutzleff's** 3 Landen gelegen, mit Brenn- und Bauholz in Unserer Wildniß zu **Salis**.

3) Den Erbnamen des Dorfes **Peršküll** mit 2 Haken. Dies Dorf ist durch das Absterben des alten **Klauff Tepel** als Bauergut an Unsere Vorfahren verfallen und von ihnen an **Jakob Aderkass** und seine Hausfrau für 400 Mark auf Lebenszeit verlehnt; aber schon Herr **Jaspar** und **Johannes**, Erzbischöfe zu Riga, haben es Fürgen von Ungern zugesagt und gelobt, so daß er nach Absterben der Frau und Entrichtung der 400 Mark an sie oder ihre Erben das Gut einnehmen und besitzen mag.

4) Verleihen wir ihm die Herrlichkeit und Lehnware auf die drei Haken Land, die Erzbischof **Michael** dem **Blasius Meyborg** 1508 nach Mannlehnrecht verlehnt hatte, so daß **Blasius Meyborg** und seine Erben ihm die Pflicht thun und nach dem Lehnbriefe Dienste leisten sollen, doch ohne daß Fürgen von Ungern ihm das Land verweigern oder ihn höher beschweren oder drängen dürfte.

190. <sup>1</sup> Wypte oder Weipte ist ein Nebenfluß der Salis bei Pürkel, vgl. Urk. 59, 9. S. 133. Hagemeister I, 139 f. — Ein Fürgen Drgas wird 1474 als Zeuge bei einer Verhandlung auf dem Schlosse Rosen genannt, s. Vfl. 308.

<sup>2</sup> Korben, Korwen, Stammgut der Familie Korf, gehörte zu Lappier im Rsp. Dickeln, s. Hagem. I, 112. 144. Vgl. Urk. 57, 1. S. 132. Verschieden ist das Ländchen Korbe bei Kokenkau, s. Urk. 169.

<sup>3</sup> Kersten Gutzleff wird erwähnt Urk. 140. 154, vgl. Vfl. 613. 692. Hagem. I, 161.

<sup>4</sup> Das Dorf Peršküll, Pürsküll oder Pürsküll gehörte zu Pürkel, s. Hag. I, 139.

<sup>5</sup> Jakob Aderkass war der Schwiegersohn des Ritters von Tiefenhausen von der Erla und Melten, der vor 1537 starb, s. Vfl. 1109. 1239. Ib, 85. Vgl. Urk. 54.

<sup>6</sup> Das Recht, ein Gut u. v. verleihen.

<sup>7</sup> Offenbar das in der Aufschrift genannte Kodddeyog oder Koddiaark im Kirchspiel Allenküll, s. Hagem. I, 142.

Alles Dieses verlehnen und geben Wir Fürgen von Ungern und seinen rechten Erben mit allen Länden, Leuten und Gefinden, besetzt und unbesetzt, mit allen Häusern, Aeckern, Heuschlägen, Rödungen, Wildnißten, Jagden, Brücken, Büschen, Holzungen, Viehtriften, Honigweiden, Teichen, Dämmen, Stauungen, Mühlen, Fischereien, Vogelheerden, in allen Marken, Scheidungen, Gränzen, Zubehör und Nutzungen, auf Kindeskind nach Unserem alten deutschen Mannlehnrechte auf ewige Zeiten, zu erben und zu besitzen, wie anderen Rittern und guten Mannen ihr Land verliehen ist, zu nutzen, zu genießen und zu gebrauchen.

Dafür soll er und seine Erben Uns und Unseren Nachfolgern treu, hold und eidpflichtig sein, Uns nach landläufiger Weise<sup>8</sup> dienen und Alles thun und leisten, was ein treuer Lehnsmann nach Recht und Gewohnheit seinem rechten und natürlichen Landes- und Lehnsheerrn zu thun schuldig und pflichtig ist.

Zu Urkunde der Wahrheit haben Wir Thomas, erwählter und belehnter Erzbischof, diesen Lehnbrief mit dem größeren Siegel befestigen und von Unserem Kapitel zum Zeugnisse des Consents mit besiegeln lassen.

Geschehen und gegeben auf Unserem Schlosse **Dalen**, am Mittwoch, dem Tage des heiligen Märtyrers St. Lorenz, 1530.

W i l h e l m Coadjutor, Markgraff.

**196.** 1530 September 7. 11. Reval.

A 41.

Das Original in der Bfl. zu Zerwakant ist excerptirt in der Bfl. 1004. Dieselbe Sache wird verhandelt am 11. September vor dem harr. vier. Rathe, f. Bfl. 1006. — Auszug.

Verhandlung über **Sonall**<sup>1</sup> zwischen Reinhold von Ungern und Johann B r e m e n.

Fürgen U r k u l l zu Sakede<sup>2</sup>, Mannrichter in Harrien, mit seinen Beisitzern Robert L u w e<sup>3</sup> und Claus U r k u l l<sup>4</sup> urtheilen über den Besitz des Dorfes **Sonall** im Hsp. Kappel.

Reinhold von Ungern hat einen Lehnbrief des DM. Heydenreich B y n k e<sup>5</sup> und einen Auftrag des Hausfomturs zu Reval Dietrich von der B a l e, gen. F l e c k e<sup>6</sup>, producirt, auf den er sein Anrecht an das Dorf gründet.

<sup>8</sup> Landlöblicher wyse.

196. <sup>1</sup> Sonal ist das Dorf Soall unter Zerwakant; auch Hydenorm, jetzt Idenorm, gehört zu demselben Gute, f. Pauck. Edg. 76. 78. Im *Lib. cens.* 42 b hieß es Sonalae mit 7 Haken.

<sup>2</sup> Vgl. Bfl. 1011. 1088.

<sup>3</sup> R. Luwe (nicht Luwe) war MG. Beij. 1529 u. lebte 1555, f. Bfl. 994. 1434.

<sup>4</sup> Claus U r k u l l auf Reppnyjerwe, f. Bfl. 1011.

<sup>5</sup> Heint. B i n k e v. Overberg war DM. 1438 bis 1450, f. Bfl. I b, 200.

<sup>6</sup> Diebr. v. d. B a l e war 1526 und 1531 Hausfomtur zu Reval, 1532 und 1534 Vogt zu Rosfitten, f. Mitth. VI, 459. Bfl. I b, 327.

Dagegen beweist Johann Bremen<sup>7</sup>, daß Hermann Tödwen, Dietrich's Sohn, in Gegenwart des Hauskomturs zu Reval Engelbrecht Moncke das Dorf Sonal mit Idenurm [1474] durch das Manngericht dem Claus Treiden<sup>8</sup> übertragen habe. Von Claus Treiden sei das Gut auf ihn übergegangen.

Das Urtheil des Manngerichtes und des Rathes lautete dahin, daß Joh. Bremen seiner Siegel und Briefe genießen, beim Dorfe Sonal bleiben und der Ansprache Reinhold's nothlos sein solle.

**197.** 1530 September 13. Porkull.

A 40.

Niederd. Original auf Pergament in der Bstl zu Kuckers. Abgef. Uebers. in der Bstl. 1012, vgl. 909. — Im Urk. sind mehrere niederdeutsche Copien. — Auszug.

Jürgen von Ungern bezeugt mit Zustimmung seiner ehelichen Hausfrau Godele Hasteuer, er habe an Goirhus Herkel das schwedische Gut (*Jinden*) mit allen Länden, Leuten, Dörfern und Dorfsmarken sammt dem Pferdeholm und dem ganzen Straunde, wie er vorher<sup>1</sup> dasselbe Gut gekauft habe, verkauft für 8000 Mark, die ihm in einer Summe bezahlt worden seien. Die zwei Freien, die Goirhus' Vater zu seinen Tagen besitze, sollen nach dessen tödtlichem Abgange wieder an Goirhus Herkel zurückfallen.

**198.** 1530 October 17. 18. Hapsal. A 40. 41. B 34.

Excerpt aus dem geheimen Archive zu Kopenhagen, Livl. III, 370; vgl. Urk. 200 und *Mon. Liv.* V, XIII. 222.

Am Montage nach Gallus, den 17. October, wurde zu Hapsal im Hause des Mag. K. Buxhöwden wegen der Wahl eines neuen Bischofs eine Versammlung gehalten. Die 7 Aeltesten des Rathes, unter ihnen Jürghen von Ungern zu Porkull und Otto Bxkull zu Fickel, legten wegen Erhaltung ihrer Privilegien ihre Bewahrung ein. Dann wurde das Testament des seligen Bischofs eröffnet. — Da die meisten Stimmen auf Reinh. v. Buxhöwden fielen und dieser die Rechte der Ritterschaft zu erhalten versprach, traten alle der Majorität bei. An demselben Tage wurde auch Godert v. Gilfen mit den Schwarzhäuptern<sup>1</sup> aufgefördert, dem Bischof das Schloß Arensburg zu übergeben.

Zum Ausschusse aus der gemeinen Ritterschaft gehörten Klaus von Ungern und Reinhold von Ungern. In demselben Jahre<sup>2</sup> war Jürgen von Ungern nebst dem Domherrn Hartwig von Bendemar vom Erzbischof an die Bischöfe zu Dorpat, Reval und Desel mit einer Werbung abgeschickt.

<sup>7</sup> Joh. Bremen v. Lehtes und Sonal, verkaufte 1573 <sup>2</sup>/<sub>6</sub> Idenurm u. Sonal, f. Bstl. II, 32. Er war der Sohn Johann's, der 1540 todt war, f. Bstl. 681. 967. 1176.

<sup>8</sup> Klaus Treiden, Heinrich's S., f. Bstl. 293. 304. 649.

197. <sup>1</sup> S. Urk. 138 von 1524 <sup>19</sup>/<sub>1</sub>.

198. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 205. 219. 222. — <sup>2</sup> Das Datum fehlt.

Um für den Bischof die Regalien zu erlangen, wurde 1531 <sup>27/2</sup> der Kanzler Mag. Thomas Gabler an S. Kaiserl. Majestät geschickt von den Rätthen des Stifts, unter ihnen dem Domherrn Hinrik Zykull, Claves von Ungern aus dem Rathe und Peter Zykul zum Werder aus der Gemeinheit.

**199.** 1530 November 14. Hapsal.

A 41.

Niederdeutsche Copie in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livland III, 337 u. 499. — Auszug.

Der bischöfliche Rath bestimmt, daß Joh. Maydell das Stift meiden solle.

Am Montage nach Martini haben Dietrich Varenseke und Joh. Tythfer, die allein aus dem Rathe zugegen waren, nebst den Gutenmannen aus der gemeinen Ritterschaft Johann van Varenseke zu Udenkull, Reynolth von Ungern, Gorius Herkell und den jungen Kersten Rhuell in Gegenwart des würdigen Kapitels über Johann Maydell<sup>1</sup> verhandelt. Da nämlich derselbe nicht der Vereinbarung gemäß sich betrage, haben sie gerathen, wenn er des Stiftes sich nicht enthalte, möge der Bischof ihn wegsetzen lassen, wo ihn weder Sonne noch Mond bescheine<sup>2</sup>. Darauf ließ man die Frau<sup>3</sup> hereinrufen und verbot ihr ernstlich, dem Joh. Maydell hinfort mit Rath und That behülflich zu sein oder ihn aufzufordern, daß er in's Stift zurückkehre, widrigenfalls auch sie der Strafe unterliegen werde.

Gegen die Vereinbarung, die im vorigen Jahre von Johann Maydell und Jürgen Töthwen getroffen und unterjiegelt war, haben Joh. Tythfer, Johan Varenseke, Reynolth von Ungern und Gorius Herkel, welche damals zugegen gewesen, öffentlich protestirt und sich geweigert, sie zu unterjiegeln, weil Maydell sich so ungeschickt, freventlich und hochmüthig benommen habe<sup>4</sup>.

199. <sup>1</sup> S. Urk. 163.

<sup>2</sup> De wile Johann Maydell deme affproeke allenthaluen entjeghen deyth, szo fall men ene, wo he sich des Stifts nicht entholth, wechsetten lathen, dat ene noch Szunne adhr maen beschyneth.

<sup>3</sup> Lenchen Goldinge, Wittwe des Jürgen Tödwen, Besitzerin von Zesse, hatte Joh. Maydell geheirathet, s. Urk. 163, 1. 192, 2.

<sup>4</sup> De wile sich vilbofynupte Johan Maydell here vngeschicket, freventlich vnd homodich erthogeth In deme Stifte Dzell, hebben se vor mynem g. h. od apentlich protestiert, Sze willen gemelten handell nicht vorsegeleenn. Auch noch 1532 <sup>20/2</sup> ist über Maydell Klage geführt, da er sich wieder im Stifte, nämlich in der Mühle bei Tockumbeck, hatte betreffen lassen. Es heißt da in der Copie im geh. Arch. zu Kopenh. Livl. III, 499: Anno rxxij am donnersdage negesth nha Viti et Modesti vor demhe Slothe Lode vp der Molensbrugge in jegenwerdicheit des hochwerdigen myns g. s. vnd hern tho Dzell vnd hir vndergeschreuen Tügen vmbtrenth twischen Soes vnd Soeuen vren vor

200. 1530 November 28. Lemsal.

A 40.

Original im Königsb. Arch. *Index 3009, Mon. Liv. V, 221 f.* — Auszug. — Im geh. Archiv zu Kopenhagen ist ein Schreiben: Jürgen's v. U. Bericht über den Tod Georg's v. Liesenhäusen und die Wahl R. Burghöwden's, wahrsch. dasselbe.

Georg von Ungern schreibt an den Herzog Albrecht über die Wahl Reinhold Burghöwden's zum Bischof von Desel.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! — — E. F. Gn. Brief vom 18. October <sup>1</sup> habe ich unterthänigst empfangen, worin E. F. Gn. mich unter Anderem gnädiglich verständigt, daß der Hochw. Herr Markgraf Wilhelm und die ihn geleitenden Rätthe meines unterthänigen Fleißes, den ich demselben erwiesen und für sie aufgewandt habe <sup>2</sup>, gnädigst gedacht, wofür ich E. f. Gn. unterthänigst danke.

Auch haben E. F. Gn. über den Tod meines gu. Herrn, des Bischofs von Desel und Reval milden Gedächtnisses, Bericht empfangen <sup>3</sup>, und hätten gerne gesehen, daß mein lieber Sohn, Dompfropst der Kirche Desel, zum Bischof befördert worden wäre, doch hat Gott der Allmächtige und das würdige Kapitel den Ehrw. H. Magister Reinolt Bixhouedenn, meinen Ohm und Freund, zum Bischof gewählt, den ich E. F. Gn. als meinen blutsverwandten Freund bestens will empfohlen haben.

Des gethanen Fleißes wegen wird mein lieber Schwager und Freund Meinigt Schirsette Bericht thun, worauf ich mich will referirt haben, indem ich E. F. Gn. Gott dem Allmächtigen zu langer glückseliger Regierung befehle und mich zu unterthänigsten Diensten erbiete <sup>4</sup>.

Datum Lemsal, Montags nach dem ersten Sonntag im Advent, Anno XXX.

E. F. Gn. williger unterthäniger Jurg von Ungern zw porckull.

myddage heffth Anna Byrkes, zelige Pawell Byrkes nachgelathene dochter, alße eyn ehelich gemaell Jürgen's Belthes, offentlich thogestaen vnd bekant, dathße myth Johann Maydell, deme dat stiffe Dzell vorbaden is, im oeuerspele vnd vutucht wedder dath hillige echte geleueth hedde, vnd myth ehm In aufsehende eres echten mans vth deme huße Jegen ouer In de Mole, Loukenbefe geheten, gegangen vnde dar eres egeuen gefallens In vnutcht vnder malckander gedreuen, So dath he er man dar ouer ock schinbarlich befunden vnd im suluen werke beslagen hedde. — Tüge hir mede an vnd ouer sind gewesen Otto Swarthoff, droste tho Lode, Johan Meynharth, Gotzlich van Benthen, houerichter, Simon Unreep, Michell Stuck, Jürgen Vitind vnd Reynolth Nyttow. — Jochim Brunß, notarius publicus subscripsit.

200. <sup>1</sup> Montags nach Leonardj zw Konnispergk gegeben.

<sup>2</sup> Des vnderthenigen fleißes, wie ich bey seiner f. gn. vnd den Rethen solte gethan vnd furgewandt haben.

<sup>3</sup> Wiewoll solichs nach seiner gottlichen guaden heischung [geschehen ist]. Des wir doch, [da wir] alle sterblich vnd durch den todt zum andern vnd rechten ewigen leben komen mußen, solichs gottlichen willen ergeben [Solches dem göttlichen Willen anheimstellen] vnd bitten, daß goth der helen gnedigt sein vnd die ewige seligkeit geben wolle.

<sup>4</sup> Die ich e. ff. gn. got dem almechtigen mit erbietung meiner vnderthenigen Dinstie zw langer geluchseliger regirender wolmacht zw fristende gesunt [in gesundem Wohlsein zu erhalten] befehle.

**201.** 1530 (?).

A 31 (?).

Am Epitaphio des Hermann Reinhold Engdes in der Domkirche zu Reval ist unter den Wappen seiner Ahnen auch das des Dietrich Kalwen<sup>1</sup> und seiner Gemahlin Margaretha von Ungern. Vielleicht war sie eine Tochter Otto's II. und eine Schwester Jürgen's IV. (A 40). H. R. Engdes fiel in der Schlacht bei Errestfer am 31. December 1701, an welcher sich Reinhold d'Ungern (C 88) betheiligte. Sein Vater Reinhold E., Mannrichter in Harrien, Herr auf Wisus und Hähl († 1702<sup>24/10</sup>), war ein Enkel des Johann Engdes, der Dietrich Kalwen's Tochter Do-rothea heirathete.

**202.** 1530 (?)

B 35 (?).

Um diese Zeit muß gelebt haben Barbara von Ungern, die Gemahlin des Johann von Rosen<sup>1</sup> auf Kl. Koop. Sie war vielleicht eine Tochter Heinrich's III. von Fischehl, der um 1546 starb. Johann von Rosen war nach der Ahnentafel der Fam. Tiefenhausen ein Ureltervater des Karl Adolf v. Tiefenhausen.

Auch Elsa von Ungern, die an Hans von Tiefenhausen vermählt wurde<sup>2</sup>, gehört in diese Zeit.

**203.** 1531 Februar 27. (Hapsal ?)

A 41.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Eivl. III, 268. — Auszug.

Die Mutter des Bertelt Roepe hat dem Kirchherrn von Kirkeuer, Ehn Laurentz<sup>1</sup>, ein Haus verkauft. Rehnolt von Ungern hat deshalb im Namen ihres Sohnes 130 Mark bei dem Bischöfe von Desel [Reinhold] deponirt<sup>2</sup> in Gegenwart des Otto Uzkull zu Fickell und des Helmolt Swarthof.

201. <sup>1</sup> Ein Dirik Kalve oder Kalff befand sich 1520 wahrscheinlich in Dorpat und 1522 in Königsberg, war 1530 Maungerichtsassessor, Herr auf Pöddes und † 1547. S. *Index* 2836. Er wird genannt in Urkunden des Stadtarchivs zu Reval und des Stael v. S. Archivs.

202. <sup>1</sup> Ein Johann v. Rosen fiel 1501 bei Zwangorod, ein anderer war 1514 und 1530 Zeuge, s. *Index* 2625. 2836 *Mon. Liv.* V, 213.

<sup>2</sup> S. Tiefenhausen *StL.* im *ENL.* — Biell. ist der Vorname verwechselt und Elsa keine andere als Anna, Heinrich's (B 35) Tochter, Jürgen v. Rosen's Wittve, die Joh. v. L. auf Uelzen heirathete, s. S. 39 u. *Bst.* I b, 94.

203. <sup>1</sup> Laurentz Gerholt, Pastor tho Kirruer in Stichte Dzell, seliger omh van Johan Blanke, Borger in Rige, wird im Rathsdentelbuch zu Reval 1542<sup>24/10</sup> erwähnt. Kirreuer ist seit 1710 mit Peal vereinigt, s. *Paucker Geistl.* 278.

<sup>2</sup> R. v. Ungern hefft 130 M. bi mynem gn. hern int recht gelecht.

**204.** 1531 März 13. Rom.

A 40.

Lateinische gleichzeitige Abschrift im Königsb. Archiv, s. *Index* 3018, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 235 ff. — Auszug.

Der Procurator Theodorich von Rheden übersendet dem Markgrafen Georg von Brandenburg die Confirmation und das Pallium für den Erzbischof Thomas von Riga.

Durchlauchtigster Fürst und Herr!

Nachdem ich vor einigen Tagen die durch die Herren Fugger angewiesenen 1840 Ducaten als Rest der Zahlung an die päpstliche Kammer eingeliefert habe<sup>1</sup>, ist mir die Confirmation und das Pallium für den Herrn Erzbischof eingehändigt worden, daher ich Beides anbei übersende<sup>2</sup>. Nach der Taxe waren 800 Ducaten Annaten zu zahlen, doch hat Se. Heiligkeit und das Cardinals-Collegium davon den vierten Theil erlassen<sup>3</sup>.

Für den Markgrafen Wilhelm aber habe ich die Confirmation<sup>4</sup> noch nicht erlangt, da die Cardinäle Schwierigkeiten machten. Zwar stellte ich ihnen vor, daß bei längerer Weigerung der Markgraf ohne Confirmation sich als rechtmäßig erwählten Coadjutor ansehen und so der päpstlichen Kammer diese Einnahme ganz entziehen werde<sup>5</sup>. Doch blieben sie dabei, daß für die Confirmation das Dreifache der Taxe, also 2400 Ducaten, und für die Untersiegelung 100 Duk.<sup>6</sup> gezahlt werden müßten, daher ich um Uebersendung dieser 2500 Ducaten bitte.

204. <sup>1</sup> Elapsis diebus redditae sunt binae gratiosi mei principis illustrissimi literae; prioribus aderat commissio [Anweisung] a Fucheris, ut 1840 Ducatos de Camera in urbe numerarentur, que ducatorum summa, prout in meis datis quitanciis continetur, et antea, [ut] sub Datis vij Januarii g. v. ill. scripsi, innumerata [unbezahlt] fuit. Posterioribus aderant procuratoria etc. — Ego igitur summo studio ac omni diligencia, postquam pecunia numerata fuerat, rem aggredior, et non sine magno, cum totius negotii moles mei solius humeris incumberet, labore, laus superis, ad optatum produxi finem. — Das Handelshaus Fugger in Augsburg, gegründet um 1370 von dem Leinweber Johann F. aus Göggingen, vermittelte im 16. Jahrhundert fast alle großen Geldgeschäfte zwischen Deutschland, Frankreich und Italien. Von Anton F., den Karl V 1530<sup>14/11</sup> in den Reichsgrafenstand erhob, stammt die seit 1803 <sup>1/8</sup> reichsfürstliche Familie Fugger-Babenhausen, s. Gotha Hoff. 1836. 1874.

<sup>2</sup> Mitto pullas Confirmationis bene et absolute expeditas unacum pallio palliique pullis. Die päpstliche Confirmation und das Pallium blieben bei dem Markgrafen Georg, bis der Erzbischof die vorgeschossenen 1840 Ducaten ersezt hatte, was am 12. October noch nicht geschehen war, s. *Mon. Liv.* V, 252.

<sup>3</sup> Pontifex et rev. Cardinalium Collegium in Annatarum solutione gratiam fecit et remisit quartam partem annatarum, ducentos ducatos, qui apud me in fideli custodia remanent. Die Hälfte der Einkünfte des ersten Jahres eines verlebten geistlichen Amtes fiel dem Papste zu und wurde Annaten genannt.

<sup>4</sup> Zu Betreibung einer ähnlichen Angelegenheit schickte der Markgraf Wilhelm Georg von Ungern an den Papst, s. Urk. von 1533<sup>7/11</sup>, *Mon. Liv.* V, 88.

<sup>5</sup> Rev. Cardinalibus Sanctorum quatuor et Eukenuort crebro ingenue et in faciem dixi: Dom. Marchio ex obedientissimo sedis apostolicae filio rebellis et inobediens fiet et invito Pontifice in possessione manebit, et illi ex coadjutoria lucri eveniet nihil.

<sup>6</sup> Centum Ducatos pro signatura.

**205.** 1531 Mai 15. Lode.

A 40. 41. B 34.

Niederb. Copie im geh. Archive zu Kopenhagen, Registr. Livl. III, 387.

Die Versammlung der Ritterschaft in Lode rätth dem Bischofe Reinhold von B u r h ö w d e n , nicht ohne Weiteres nach Arensburg zu gehen, sondern wegen der Drohungen der Schwarzenhäupter sich von drei Deputirten geleiten zu lassen.

Comparuerunt Lode juxta praescriptionem gratiosi domini mei die Lunae post vocem Iucunditatis, Anno xxxj:

Deconomi vnd Capitulares: Hinricus de Irkull, Johannes Pulgt vnd Claweß Hasteuer, voigt.

Bth dem Rade: Jurgen von Bngern zw Porckull, Economus; Johan Barnßbeck, houethman In der wycke, Helmolth Schwarthoff, Johann Tithefer, Diderick Barnßbecke, Reynolth van Bngern, Peter van Hoßeden, Wolmer Treiden, Claweß van Bngern, Kersten Tithefer<sup>1</sup>.

Werfunge vnd anbringunge dußser obbeschreuenen hoße<sup>2</sup> mynem gn. hern vorgegeuen, wie nach folgeth:

Erstlich, wo de vageth<sup>3</sup> mit sampt den gemeynen schwartenhoueden<sup>4</sup> vnd hoffdenern<sup>5</sup> thor Arnßborch Inu keynen wege den hochwerdigen hern Electum effte kunst Jemand's anderß vp dath Schloth tho gestadende gewilligeth vnd vasthe mith der Riddereschop, so vp dem lande Dzell wanen, twistlich vnd vnenich sin sollen, wordorch, wo tho befruchtende, tholest grote vnlust vnd villichte doetschlach entsthan vnd erwasßen mochte;

Darmith nhw demßzuliuigen vorgekamen, wolden se finer f. gn. geraden hebben vnd segen vor gueth ahn, finer gn. sicc ho ilende nicht nha der Arnßborch wolde bogeuen, denn Idt weren here vnboscheidene lude<sup>6</sup>; men solde auersth sunderlich twe geloffwerdige perßonen ahn den voigt vnd gemeinen Schwartenhouede thor Arnßborch, vmb verhorunge der sacken vnd weß se gehuneth, affferdigende.

205. <sup>1</sup> Wahrscheinlich gehörten diese Personen sämtlich zum Rathe, vgl. Urk. 212; doch werden J. Barnßbecke u. P. Hoßeden sonst zu den Gemeinen gerechnet.

<sup>2</sup> Die sechs Männer, welche dem Bischof diese Vorschläge machten, mögen die Domherren und die ersten drei Rätthe gewesen sein.

<sup>3</sup> Godert von Ghilsen, s. Urk. 219. Vfl. 1302.

<sup>4</sup> Die im Dienste des Bischofs stehende Besatzung, vgl. C. Pabst, Beitr. I, 33.

<sup>5</sup> Die Hofdiener, Köche, Kellner und Aufwärter des Bischofs standen unter dem Hofmeister, die Schwarzenh. unter dem Vogte.

<sup>6</sup> Unbedachtame, hüzige Leute.

Worup se denn nhw samentlich na vilfeltiger borethnus tho leste im rade befunden<sup>7</sup> vnde sich eyndrechtlich entschlaten vnd toge-  
laten, dath myn gn. her In eigener perþone tho sampt einem  
geistlichen van den Deconomen, nemplich Er Hinrich Fykull<sup>8</sup>,  
doemhern, Christoffer Roden<sup>9</sup>, Kades, vnd Christoffer Vitinck<sup>10</sup>,  
residerende vff Dzell, mith nachboschreuerer Instruction, de pos-  
fession intonemende, sich bogeuen solden<sup>11</sup>.

Seqvitur Information<sup>12</sup> an den vageeth, drosten<sup>13</sup>, gefhwornen<sup>14</sup>  
vnd gemeynen Swarthenhoweden thor Arnßborch<sup>15</sup>.

## 206. 1531 Juli 16. Brüssel.

A 40.

Aus dem Transsumt von 1562<sup>16/11</sup> auf Pergament mit ausgemaltem Wappen  
im Rivl. Mitt.-A., welches Transsumt 1663<sup>20/</sup> und 1742<sup>26/</sup> gerichtlich producirt ist,  
verglichen mit der Abschrift im Transsumt von 1532<sup>5/</sup>. S. Urk. 213. Im U. S. A.  
mehrere Copien. Vgl. Arndt II, 198. Gadeb. I, 2, 340. Bfl 1022.

Das Original ist viell. noch in Stockholm vorhanden, da nach dem schwed.  
Dokumenten-Reg. diese Urk. d. dat. Brüssel 1531<sup>18/</sup> aus Mitau 1621 nach Schweden  
gebracht wurde. Auch in der Kön. Bibl. zu Stockholm ist eine Copie<sup>1</sup>.

Karl V., Römischer Kaiser, nimmt Georg von Ungern<sup>1</sup>, Herrn  
zu Fürkell, in des Reiches Gnade und Schirm.

Wir Karl der fünffte, von Gottesgnaden Römischer Keiser, Zu  
Allen Zeiten Mehrer des Reichs, In Germanien, Zu Hispanien, beider  
Zicillien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien König, Erzherzog Zu  
Osterreich, Herzog Zu Burgundij zc., Graff Zu Habspurgt, flandern vnd  
Tirol zc. — Bekennen Offentlich mit diesen brieß vnd thuen kundt Allen  
Meniglich, daß Wir guttlich angesehen vnd betracht haben die vnderthenige  
getrew vnd gehorsame Dienstbarkeitt, der sich vns vnd dem heilligen

<sup>7</sup> Nach vielfältiger Beredung haben sie für rathsam befunden.

<sup>8</sup> S. Mon. Liv. V, 94.

<sup>9</sup> Mitglied des Rathes, 1527 Besitzer von Kabbil und Kalli im Ksp. Wolde,  
f. Fr. Burh. 100.

<sup>10</sup> Chr. Vietinghof, Otto's Sohn, hatte Pechel und erwarb 1501 Sandel im  
Ksp. Pyha, f. Fr. Burh. 118 f.

<sup>11</sup> Er sollte sich persönlich nach Arensburg begeben, um das Schloß und somit  
die ganze Insel in Besitz zu nehmen.

<sup>12</sup> Dieses Schreiben fehlt leider.

<sup>13</sup> Drost, Amtmann oder Statthalter, abgekürzt aus Truchseß, dapifer, Speisen-  
träger, altnord. Drotsäti, Stellvertreter des Königs.

<sup>14</sup> Mitglieder des bischöflichen Rathes in Desel, zu dem auch Chr. Rode gehört  
zu haben scheint.

<sup>15</sup> Der Bischof war am 15. u. 25. Mai in Sapsal, am 6. Juni in Arnshorch,  
f. Bfl. I b, 236.

206. Sie führt die Aufschrift: Ex originali membran. in R. Antiq. Arch.  
Holm. acquisitio nova.

Römischen Reich der Edle vnser vnd desselben Römischen Reichs lieber getreuer G e o r g v o n u n g e r n , her Zu Purckell, In vnsern vnd desselben vnser's Reichs furstenthumben Zu Liefflandt geessen<sup>2</sup>, Zu thuen vndertheniglichem erbeuttet vnd In Kunfftig Zeit woll thuen mag vnd soll, vnd darumb vnd Aus Andern Redlichen vrsachen vnß darzu bewezet, So haben wir mit wollbedachten muth, gutten Rath vnd Rechten wissen denselben Georgen von vngern, herrn Zu Purckell, sein eheliche Hauffraw, Kinder, mit Allen seinen herschafftten, herligkeiten, Oberleiten, Schlossern, heusern, dorffern, gerichtten, derselben Rechten vnd gerechtigkeitten, Auch Allen ihren leuttten, vnderthanen vnd Zugewantten, dazu Allen ihren haben vnd guttern, Zu vnd eingehorungen, so er Izo hatt vnd In Kunfftig Zeit oberkomen mochte, nichts darvon Außgenomen, In vnser und desselben heiligen Reichs sonder genade, vrspruch, s c h u t z vnd s c h i r m genommen vnd empfangen.

Nehmen vnd empfangen Ihu also, wie obsted, In vnser vnd des Reichs sonder gnade, vrspruch, schutz vnd schirm, Von Römischer Kaiserlicher macht, wissentlich In Krafft dieses brieffs.

Auch meinen, setzen vnd wollen wir, daß nhun vortan Georg von Vngern, Her zu Purckell, seine ehliche hauffraw, Kinder, herschafftten, Schlosser, heüser mit Allen ihren Zu vnd eingehorungen, wie obsted, Auch Allen ihren vnderthanen vnd verwantten, haben vnd guttern in Vnser vnd des Reichs sonder gnade, vrspruch, schutz vnd schirm sein, dazu auch All vnd Iglliche wirde, gnadt, vorthell, Recht, gerechtigkeit vnd gut gewonheit haben, sich der Aller freuwen, gebrauchen, nutzen vnd nissen<sup>4</sup> sollen vnd mogen, wie Andere, so In vnser vnd des Reichs sonder gnade, vrspruch, schutz vnd schirm sein, haben, gebrauchen vnd geniessen von Recht oder gewonheit, von Aller Menniglich vnuerhindert; doch daß er einen Iden vmb sein spruch vnd forderung An den Enden, da sich solches Zu thuen geburret, Rechtens stadt thue<sup>5</sup>.

Wir gebitten darauff allen vnd Igllichen vnsern vnd des Heiligen Reichs Churfursten, Fursten, Geistlichen vnd weltlichen, Prelaten, Graffen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuttten, Landvoigten, Burggrauen, Bißthumben<sup>6</sup>, voigten, Pflögern, Berwesern, Amptleuttten, Schultheißzen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, gemeinden vnd sonst Allen Andern

<sup>2</sup> Dieser Satz: Georg — geessen, findet sich buchstäblich in dem schwed. Dokumentenregister, wo also dieselbe Urkunde, viell. das Original, gemeint ist. — Verglichen 1874 im Reichsarchiv zu Stockholm.

<sup>3</sup> Die Bezeichnung „Herr“ entspricht dem in der Urkunde von 1534 gebrauchten Ausdrucke „Freiherr“ Dies geht schon daraus hervor, daß im Folgenden die Herren gleich nach den Grafen genannt werden, die Freiherrn aber gar nicht vorkommen, f. Gadeb. Adel I, 218.

<sup>4</sup> Aller dieser Rechte soll er sich erfreuen und genießen.

<sup>5</sup> Er soll allen Andern nach ihren Ansprüchen und Forderungen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

<sup>6</sup> Statthalter, Stellvertreter, von vice-dominus.

vnsern vnd des Reichs vnderthanen vnd getrewen, In was wir den, stadts oder wesene die sein <sup>7</sup>, von Romischer Kaiserlicher macht Ernstlich vnd vhestiglich mit diesem brieff vnd wollen, daß sie obgenannten Georgen von vngern, Herrn Zu Bürckel, sein waip, Kinder, herschafft, herligkeiten, Oberkeiten, Schloffer, heuser, Dorffer, gericht, derselben Rechte, gerechtigkeiten, Auch alle ihre leutt vnd vnderthanen, Auch Zugewantten, darzu Alle ihre haben vnd gutter, Zu vnd eingehornngen, nichts daruon außgenommen, An dieser vnserer vnd des Reichs sonder gnade, vrspruch, schuz vnd schirm nicht hindern, Irren, bekommern vnd beschweren, noch daß Imant Andern Zwthuen gestatten In Keine weise;

Sonder daß Alles genglich vnd berulich nutzen vnd gebrauchten vnd darbey bleiben lassen vnd von vnser vnd des Reichs wegen getrewlich dabey handthaben, schutzen vnd schirmen, bey vnser vnd des Reichs schwerer vngnade vnd straff, dazu eine Pön, Nemlich Zwenzig Mark Lottiges goldes, Zuermeiden, die ein Ider, so oft er freuentlich herwieder thette, halb In vnser vnd des Reichs Cammer vnd den Andern halben theill obgemelten Georgen von vngern, Herrn zu Bürckel, vnnachlessiglich Zu bezalen, vorkallen sein soll. —

Zur vrfundt ist dieser brieff mit vnserm Keiserlichen Anhangenden Inseggell besiegelt; Geben In vnser Stadt Brüssel In Brabandt, Am Sechzehnten tag des Monats July Nach Cristi vnsern lieben Herrn geburt Funffzehn hundert vnd ein vnd dreissigsten, vnsern Keiserthumbs Im Eilfften vnd vnser Reiche Im Sechzehenden Jar.

Carolus.

Ad Mandat. Caesar. et Catholicae M<sup>ti</sup>s proprium Alexander Schweis. Obernburger<sup>8</sup>.

**207.** 1531 August 8. Kofenhusen.

A 40.

Nach der gleichzeitigen hochdeutschen Abschrift im Königsb. Archiv, s. *Index* 3026, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 248. — Auszug.

Bestimmung über die Dompropstei zu Riga.

Thomas, Erzbischof von Riga, schreibt dem Coadjutor, Markgrafen Wilhelm, über die Dompropstei zu Riga, daß er dieselbe nie dem Sohne Jurgen's von vngern versprochen habe, daher dieser nicht berechtigt sei, sie dem H. Coadjutor zu übertragen. Zwar habe G. v. Ungern ihn deshalb besandt und gebeten, er aber betrachte diese Stelle nicht als sein patrimonium, sondern überlasse dem würd. Kapitel die freie Wahl, und wenn er auch den gedachten H. (Wolmar) v. Ungern empfohlen, sei doch das Kapitel nicht darauf eingegangen.

Daher befremde es ihn sehr, daß Jurgen v. U. dem H. Coadjutor von der Ueberlassung der Propstei, die doch gar nicht geschehen sei, berichte, und es wäre ihm lieb, wenn er sich dessen enthalten hätte, weil da-

<sup>7</sup> In welchen Würden (status) oder Wesen sie sein mögen.

<sup>8</sup> Der letzte Name ist mit anderer Dinte hinzugeschrieben.

durch nur zwischen beiden Herren und im ganzen Lande unfreundlicher Wille, Uneinigkeit und Aufruhr hervorgerufen werde.

Auch daß der H. Coadjutor sich durch seinen Vertreter in Rom, Anthonius Morgenstern, vom Papste die Dompropstei habe zutheilen lassen, sei den alten Rechten und Gewohnheiten dieser Lande zuwider, und er rathe freundlichst, der H. Coadjutor wolle sich nicht auf solche Wege einlassen, die wenig Frucht bringen und nur Widerwillen und Unlust der gemeinen Lande erwecken, sondern sie, um Frieden, Liebe und Einigkeit zu erhalten, gutwillig abstellen.

Gegeben zu Kopenhufen am Dinstage Cyriaci 1531.

## 208. 1531 August 23. Palle.

Drei nur wenig von einander abweichende niederdeutsche Copien der Sammlung zu Ruckers aus der Bfl zu Pall. — Auszug.

Gränzbrief zwischen Pall und Libbel.

A 40. 41.

Durch eine freundliche Vergleichung<sup>1</sup> haben Johannes Lode<sup>2</sup>, der Kirchen Desel, Dorpat und Revall Domherr, Jurgen von Ungern<sup>3</sup> zu Purkull, Claus Hastfer<sup>4</sup>, Stiftsvogt in der Wiek, Helmolt Swarthof<sup>5</sup>, Diederik Barenßbeck<sup>6</sup> zu Henner, Johann Barenßbeck<sup>7</sup> zu Udenkül, der achtbaren Ritterschaft von Desel Hauptmann, Fabian Tiesenhansen<sup>8</sup> und Reinhold von Ungern<sup>9</sup> den Gränzstreit<sup>10</sup> zwischen Otto Uexkull<sup>11</sup> auf Fickel wegen Pall<sup>12</sup> und Johann Hattorp wegen des Gutes Libbel<sup>13</sup> nach vorgemommener Bereitung und Besichtigung, reiflicher Betrachtung und Ueberlegung<sup>14</sup> mit beider Parten Be-

208. <sup>1</sup> Wy fulmechtige fründliche Bedinges vnde Handels Lude.

<sup>2</sup> Er war 1534 Dombredant, wurde aber bei einem Gelage jämmerlich ermordet, s. Pander's Lode 37 f. Nr. 143. 150 f. *Mon. Liv.* V, 424.

<sup>3</sup> J. von Ungern war also schon von Brüssel, wo er am 16. Juli den Freiherrenbrief erhalten hatte, zurückgekehrt.

<sup>4</sup> C. Hastfer war 1529 Stiftsvogt, s. Bfl. 989. 998.

<sup>5</sup> Mitglied des Raths und Herr auf Paritell (Pergenthal?). Vgl. Urk. 199.

<sup>6</sup> D. Barenßbeck war Mitglied des Raths und 1553 Commissair des Bischofs, s. Bfl. 1399.

<sup>7</sup> S. Urk. 199. 205. Er lebte noch 1561, s. Bfl. 1501.

<sup>8</sup> Fabian von Tiesenhansen hatte Ride, Terwakant, Lafede und Rondes, s. Bfl. 849. 1001. 1061. 1143.

<sup>9</sup> Herr auf Palliser, A 41. Vgl. Urk. 140.

<sup>10</sup> En twist vnde erringe eines landthves halben.

<sup>11</sup> S. Urk. 167.

<sup>12</sup> Otto von Uexkull hatte Pall 1513 an Klaus v. Ungern (B 33) verpfändet, muß es aber wieder eingelöst haben. Ein neuer Streit entstand 1532, und Jurgen von Ungern erhielt einen Schutzbrief gegen Otto von Uexkull auf Fickel und dessen Erben. — Excerpt aus dem geheimen Archiv zu Kopenhagen.

<sup>13</sup> Eine Abschrift ließt Libell. Es ist wahrscheinlich, da es an Pall und Rutke gränzt, das jetzige Løwer, s. Pander's Lode 28, Nr. 85, nicht Libbel bei Raikull.

<sup>14</sup> De sâedinge hebben wy bereden vnde woll besichtiget, beider parte burentuchnisse, rede vnde wedderrede genoghsam gehoret vnde vorpanden, riplik betrachtet vnde bewagen, alles tho vorhalende [zu erzählen] nicht van nûden.

willigung vollständig ausgeglichen und vertragen, auch die Gränze für immer festgestellt.

Da J. Hattorp einige Streustücke abtritt, so giebt ihm dafür Otto Uexküll 100 Mark. Daher ist nun der ganze Zwist nach Compensation der Kosten <sup>15</sup> zu einem gründlichen Ende gebracht, und sind die Parteien in Freundschaft vertragen.

Gegeben und geschrieben im Hofe Palle, Mittwoch vor Bartholomäi <sup>16</sup> des Apoftels 1531.

**209.** 1531 September 28. (Hapsal).

A 41.

Die niederdeutsche Copie des Protokolls befindet sich in dem geheimen Archive zu Kopenhagen, Registrant Livland III, 445.

Der Bischof von Desel erinnert Reinhold v. Ungern an die den Erben Lange's zu zahlenden 500 Mk.

Der vieffhunderth merck, die Reynoltthen von Ungern eigenen thoenthrichtende zelige L angen kyndern, bolangen <sup>1</sup>.

Anno domini ein vnd druttig jn vigilia diuini Michaelis archangeli hefft myen gnediger her tho Dzell durch frundtligk biddendt vnd vlitigk anroegendt der Erbaren vnd Erenthuesten guden manß Johann vnd Michell die Virhoueden, gebrudere, der vieffhunderth merck haluen, selige L angen kyndern bolangen, vmb bothalinge willen der suluigen ahn den Erbarn vnd Erenthuesten Reynolt v. Ungern, deme die nha luede vnd inholde siener begele vnd breue eigenen thoenthrichtende, vpt aller frundtligeste geschreuen, vnd ehm vor thokumpfftigen schaden vpt aller truwertzigeste gewerneth, vnd dath suluige schryuendt vpgemelten Reynolt von Ungern dorch mynß gn. h. dener Berndt Todtwe personlig thogesferdigeth; —

Vp welcher schryuendt offgemelte Reynolt von Ungern mienem gn. h. kein schriftligk andtwerdt thogesferdiget, alleine

<sup>15</sup> De gewelde, vnkost vnde teringe, wi gescheen, leggen wi dat ene gegen dath ander genßlic dahl vnde doedt.

<sup>16</sup> Paucker, Lode S. 36. Nr. 156, hat irrthümlich „nach Bartholomäi“, welches der 30. August wäre.

209. <sup>1</sup> Betreffend die 500 Mark, welche R. v. U. des sel. Lange's Kindern zu entrichten zukommen. Vielleicht hängt die Schuld mit dem Kaufe von Rodensee zusammen, jedenfalls besaß Reinhold v. Ungern pfandweise das seppesche Gut, mit den Dörfern Tafesel und Kmmorm, die 1501 Ewert von Lange verlehnt waren, f. Urk. 182, 1. Schirren Bz. S. 26, Nr. 270.

Todtwe n dath anthwerdt ahn myenen gn. h. tho bringende wedderumb medt geueu, also ludende: Ick vnd Johann Barnß= beke, houethmann in der wieke, willen dienem gn. hern vñ duffen negestfolgenden Szundagk by der kerke tho Goldenbeke des schryuen= des ein giborligk andtwerdt geuen vnd boualen.

In entfangunge des andtwerdes is medt, by, ahn vnd auer gewesen: Michall Stuck, Hoffdener, Joachim Bruenß vnd Johannes Rodevoss, alße medtvorwanten mynß gn. h. Canzelie.

Actum ut supra. Ita est, quod ego Johannes Czulstorp notarius propria mea attestor manu.

**210.** 1531 October 3. Riga.

A 40.

Aus einem Copiebuch im geheimen Ordensarchiv zu Königsberg, s. *Index* 3029, abgedruckt in den *Mon. Lit.* V, 62. — Auszug.

Vollmacht einer ehrenfesten Ritterschafft und achtb. Rathes des Erzstifts Riga für Jürgen Rudener, Stiftsvogt zu Trehden, Jürgen Unger n zu Porkull, Glied des Rathes, Reinholdt von Rosen zu Rosen, Heinrich von Tiesenhause n zu Ddense aus den Gesammthandgütern, Kersten Gutsleff und Bertold Swarthoff aus der Gnade, Hans Notken den Alten und Laurenz Westfalen aus den alten Mannlehnrechten. Die Ritterschafft bevollmächtigt sie, in allen Sachen und Verhandlungen zu thun und zu lassen, was sie für das Wohl des Erzstiftes als erspriesslich erkennen, und verspricht, ihre Verträge gut zu heißen und zu erfüllen. Dieselbe will ihre Bevollmächtigten gegen Jedermann treulich vertheidigen, ihr Bestes suchen und ihr Aergstes abwenden, auch auf ihr Begehr und Verschreibung ohne Entschuldigung gern zusammenkommen bei gebührlicher Strafe. Sollte Jemand über ihre Handlungen und Bewilligungen nachtheilige Reden führen oder etwas gegen sie vornehmen, soll er am Höchsten gestraft werden.

Zu Urkunde der Wahrheit ist dieser Brief mit dem Siegel der gemeinen Ritterschafft in aller Einzelnen Namen versiegelt, und es haben auch auf die Bitte der Ritterschafft Kersten von Rosen der Alte<sup>1</sup> aus der Gesammthand, Jürgen von der Pole der Aeltere<sup>2</sup> in der Gnade und Christoffer Tolk<sup>3</sup> aus dem alten Mannlehnrecht ihre angeborenen Siegel wissentlich unter diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Riga, Dienstag nach Michaelis 1531.

210. <sup>1</sup> R. v. Rosen, Jürgen's Sohn, Ritter, hatte die Gesammthandsgüter Hochrosen und Idsel, s. Urk. 127.

<sup>2</sup> J. v. d. Paell war Zeuge 1427 <sup>30</sup>/<sub>100</sub>, s. Bfl. 1049 Anm. — Sein Bruder Jürgen Detlev's S., hatte ihm 1504 <sup>7</sup>/<sub>8</sub> sein väterliches Erbe, den Hof to der Pale oder Dickeln, übertragen, s. die Orig.-Urkunde in der Bfl. zu Dickeln.

<sup>3</sup> Ueber Chr. Tolk s. die Urk. von 1530 <sup>5</sup>/<sub>10</sub> in den *Mon. Lit.* V, 213.

**211.** 1531 October 26. Ronneburg.

A 40.

Aus der gleichzeitigen lateinischen Abschrift im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3031, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 254. — Auszug.

Angehängt ist ein Bericht des Notars Wolfgang Loes, Klerikers der Kirche zu Meissen, daß er dem H. Rode am 15. November die Protestation persönlich übergeben und eingehändigt habe auf dem Schlosse zu Kokenhusen in Gegenwart des Defans Johann Storbefe, des Schatzmeisters Mag. Hillebrand Lutkens, des Landvogts (praefecti) Georg Krüdeney, des Hauptmanns Johann von Tiesenhause, der Rätthe Georg v. Ungern und Reinhold von Rosen, der Gutemannen Heinr. v. Tiesenhusen, Bertold Schwarzhoff, Joh. Rottken und Anderer.

Der Markgraf Wilhelm, Coadjutor der Metropolitankirche zu Riga, protestirt durch seinen Kanzler Anth. Morgenstern gegen die von Erzbischof Thomas widerrechtlich erwirkte Einsetzung des Hennemann Rode in die Dompropstei zu Riga, da er in seinen Rechten durch diese gewaltsame und unbedachte Eindrängung gekränkt sei, und citirt H. Rode innerhalb des gesetzlichen Termins vor den päpstlichen Stuhl nach Rom. Zeugen waren Georg von Ungern und Reinhold von Rosen, Rätthe des Markgrafen Wilhelm.

**212.** 1531 December 29. Rode.

B 34.

Niederdeutsche Copie im geh. Archive zu Kopenhagen. — Auszug.

Die Stände huldigen dem Bischof R. v. Burghöwden.

An der Huldigung<sup>1</sup> des Bischofs Reinhold von Burghöwden haben theilgenommen:

Aus dem Kapitel: Karl Brkul, Johann Pulk und Johann Becker.

Aus dem Rathe: Otto Brkul, Helmolt Swarzhof, Claus von Bugern, Diderik Varnsbefe, Peter v. Hoffeden, Johann Tydtver.

Aus den Gemeinen: Johann Varensbefe, Hauptmann, Kersten Tydtuer und Diderik Brakell.

**213.** 1532 März 4. Ronneburg.

A 40.

Das Original dieses Transsumts, an welchem das Siegel des Markgrafen in rothem Wachs mit einem rothseidenen Bande befestigt ist, befindet sich im geh. Ordensarchiv zu Königsberg, s. *Index* 3040. Die neuere Abschrift im *GA.*, sowie eine Abschrift im *UStA.* sind benutzt. Ueber die transsumirte Urkunde und den Transsumt von 1562 <sup>19</sup>/<sub>11</sub> s. Urf. 206.

Markgraf Wilhelm, Coadjutor des Erzstifts Riga, transsumirt den Gnadenbrief Kaiser Karl's V. aus Brüssel vom 16. Juli 1531 für Georg von Ungern, Herrn zu Pürkel.

Wir Wilhelm, von gots genaden Coadjutor des Erzstifts Riga, Marggraf zu Brandenburgh, zu Stettin, Pomern, der Cassuben und

212. <sup>1</sup> Nach einer Bemerkung am Schlusse hatte eine vorläufige Huldigung schon vorher stattgefunden, namentlich in den Kirchspielen Poenell, Goldenbeck, Mergama, Fickel, Wimmer [St. Martens] und Kottell.

Wenden Herzog, Burggraf zu Nurembergh vnd Fürst zu Ruigen, — Thuen kunth vnd Bekennen mit dyßsem offeren brhyff vnd Transsumpt, Daß vns der Edel, vnser Rath vnd lieber getreuer Georgh von Hungern, her zu porful, auf heut dato einen pergamen Keyßerlichen briff, doran ein rodt wachßsen Sigell In ein gele wachßsene Capßell getruckt, an schwarzen vnd gelen seyntenen schnuren hangende, — Vnd das Sigell einen gantzen keyßerlichen Adeler mit einer gantzen keyßerlichen kronen vber dem haupt, An dem Halße ein konigliche kronen, an der Brust die hispanischen, Arragonischen, Osterreichischen vnd Burgundischen zc. wapen, vnd in der Circumferenz dyßen tittell: Carolus Romanorum Imperator, semper augustus, Hispaniarum, vtriusque Sicilie, Hierusalem p. Rex, Archidux Austriae haltende, surgebracht hat.

Daneben vnterteniglichen gebethen, Dieweil solcher briff durch wasser, Feuer, Diebstal, Raub oder vber Landt zu fueren bald schaden entfangen kont, Wir wolten dyßsen brhyff vnd Sigell allenthalben nach notturt besichtigen vnd Im ein Transsumpt oder glaubliche Brkunth daruber machen lassen, damit dem Transsumpt oder vnser Brkunth gleichwie dem Rechten hauptbrhyff glawben gegeben werden mochte, — Welcher keyßerlicher briff mit der keyßerlichen Majestat eigenen handt vnterschieden von wort zu wort also lautet:

Wir Karl der Funfft —, s. Urk. 206.

Dieweil wir den dyßen Kayßerlichen brhyff an der Schryfft vnd das Sigill doran hangendt an wapen vnd Zeichen nach genuchßamer vorlesunge Vnd besichtigung allenthalben gerecht, Vnarghwonig, auch one einigen mangell vnd gebrechen befunden vnd erkannt, haben wir Im dieß transsumpt vnd glaublich Brkunth mit vnserm anhangenden Insigell gegeben vnd mitgeteylt vnd durch vnseren Cankler gegen den haubtbrhyff mit vleys Collationiren vnd vergleichen lassen.

Geseheu auf vnserm Slos **Ronnenborch**, Montags nach Oculi <sup>1</sup> 1532.

**214.** 1532 März 5. Wolmar.

A 41.

Gleichzeitige Abschrift im Königsb. Archiv, s. *Index* 3041. 42, gedruckt in den *Mon. Liv.* V, 266 ff. — Auszug.

Der Erzbischof Thomas und die anderen Bischöfe mit ihren Ritterschaften und der Ordensmeister bestätigen den Receß zu Wolmar vom 18. July 1530, worin der Coadjutor verpflichtet wird, die Bestimmungen der Stände zu unterschreiben oder aus dem Lande zu weichen.

Diesen Receß unterschrieben auch wegen der Ritterschaft des Stiftes Desel Otto Bckull von Fickull, Claus Hastuer, Stiftesvogt in der Wief, Johann Farenbecke, Hauptmann, und Reynolt von Ungern.

Gegeben zu Wolmar am Dinstage nach Oculi 1532.

213. <sup>1</sup> Der Montag nach Oculi war nicht, wie es im *Index* 3040 heißt, der 5., sondern der 4. März.

**215.** 1532 April 7. (Wolmar?).

A 40.

Orig. im Stadtarch. zu Reval, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 273 f. — Auszug.

Der DM. Wolt. v. Plettenberg theilt den ehrsamem, vorsichtigen und wohlweisen BM. und Rathmannen der Ordensstadt Reval mit, daß er dem Fürgen von Ungern, den der Markgr. Wilhelm nach Deutschland schicken wolle, keinen Reisepaß gegeben habe, und fragt deshalb um Rath.

Wolther von plettenbergk, Meyster D. D. zu Livland.

— — Der Markgr. Wilhelm, Coadjutor des Erzstifts Riga, hat zum Schlusse des letzten Landtages<sup>1</sup>, als die meisten Herren und Stände schon abgereist waren, Uns schriftlich angezeigt, daß er Fürgen v. Ungern von Porckull in seinen Geschäften an S. Kais. Maj. und andere Herren und Freunde zu schicken beabsichtige, mit der Bitte, demselben einen Förderungsbrief auf 14 Pferde gnädigst zu ertheilen.

Nun sind Wir wohl geneiget, dem Fürsten in dieser, wie auch in anderen größeren Sachen freundlich und nachbarlich zu willfahren. Doch ist gerade gegen diesen Fürgen v. U. im ganzen Lande nicht wenig Mißtrauen<sup>2</sup> entstanden. Er hat nämlich vor dem erwähnten Landtage sich eigenwillig und willkürlich angemagt und unterwunden, nebst anderen Rätthen den Ritterschaften und Ständen der Lande einige nach seiner Angabe zum Besten des Landes fruchtbringende Vorschläge zu machen. Zur Versammlung ist er auch persönlich erschienen, ist aber ganz unerwartet mit trotzigem, frevelhaften Drohworten davon gezogen und abgereist<sup>3</sup>.

Damit nun weder der Herr Coadjutor, von dem Wir Uns unzweifelhaft nur alles Guten zu versehen haben, noch auch Wir selbst bei den Landen nicht in Verantwortung gerathen mögen, haben Wir ihm die Sendung Fürgen's von Ungern aus getreuer Wohlmeinung freundschaftlich und nachbarlich widerrathen, da er ja, Gott sei Dank, noch andere geschickte und erfahrene Rätthe habe, die sich hierin ohne Zweifel eben so gut als früher werden gebrauchen lassen.

Es geziemt und gebührt Uns nämlich auch aus anderen gesetzlichen Gründen und Ursachen nicht<sup>4</sup>, in diesem Falle ohne Zustimmung und Voll-

215. <sup>1</sup> Da der ganze Brief nur aus einer einzigen Periode besteht, so war eine Uebersetzung unmöglich und eine Zerlegung in einzelne Sätze mit einigen Abkürzungen erforderlich.

<sup>2</sup> Zu Wolmar, wo der Receß oder die Landesordnung am 6. März aufgesetzt wurde, s. *Mon. Liv.* V, 270.

<sup>3</sup> Dath die Menniklichen In den landen siner personen haluen nicht wenig archwans, mißdunden vnd ungelouen tho vermercken.

<sup>4</sup> Vnd dennoch bauen thoueracht midt eylicken trotzigem Drouworten vnd freuel, Als wie damals geloffwirdich horidtet, vth geholbenem Rade von den landen entthwecken vnd affgetreden, od also von dar gereyhet. Vgl. *Mon. Liv.* V, 377.

<sup>5</sup> Vns In diffem vall vth angetagenen vnd mher andern bewedlicken ehafften vnd vrsaken ahne Rade, sulbordt vnd bowilligunge der gantzen gemeinen lande In sine personen dis valls tho gehellen [einzustimmen] vnd tho verwilligen nicht getemen noch geboren wolde.

wort der ganzen gemeinen Lande die Reife Fürgen's von Ungern zu bewilligen, daher Wir dem H. Coadjutor gegenüber von wegen des ganzen Landes nothgedrungen dagegen protestirt und Unsere Verwahrung eingelegt haben.

Nun hat aber der Herr Coadjutor durch eine ansehnliche und stattliche Botschaft heute noch einmal Uns vortragen lassen<sup>6</sup>, Wir möchten aus nachbarlicher Freundschaft seiner emsigen und fleißigen Bitte willfahren und J. von Ungern auf seiner Reise nicht aufhalten oder hindern<sup>7</sup>, da nicht nur er selbst Alles, was dem Lande zum Nachtheil oder Verderben gereichen könnte, zu verhüten und mit Leib und Gut nach äußerstem Vermögen zu verhindern willig und geneigt sei, sondern auch J. von Ungern Nichts, was den Landen Beschwerlichkeit verursachen könnte, vornehmen und ausrichten solle<sup>8</sup>.

Es ist aber J. v. Ungern bei Jedermann in diesen Landen schon seit einiger Zeit und neuerdings, wie Wir täglich in Erfahrung bringen, immer mehr in Verdacht und Argwohn gerathen, so daß er bezichtigt wird, nicht das Beste des Landes zu erstreben, sondern in hinterlistiger und nachtheiliger Weise nach Schaden zu trachten<sup>9</sup>. Sollte er also, was der Allmächtige gnädiglich und mildiglich verbieten möge, etwas Anderes als Gutes beabsichtigen und gegen das Land ausführen, so würden Wir bei der gegenwärtigen einmüthigen Verbindung der Lande in Verdacht, Beschuldigung und Schaden gerathen<sup>10</sup>.

Deshalb haben Wir in diesen gefährlichen Zeiten diese Bitte nicht gleich bewilligen dürfen, da doch nichtsdestoweniger von J. v. U. wegen seines eigenen Muthwillens und Frevels Nachtheil und Beschwerde verursacht werden könnte<sup>11</sup>; vielmehr gebührt es Uns, die Sache erst mit den Herren und Ständen des Landes zu berathen und ihre Meinung darüber zu erfahren.

<sup>6</sup> Warum sine L. ehre Anstichtige Botschaffter In datho bie vns gehatt vnd anwerven lathen.

<sup>7</sup> Wie tho frundlicher vnd Naberlicher wilfarunge gedachten Surgen von vngern In sodaner Meynen nicht vpholden, vortucken vnd bohindern woldein.

<sup>8</sup> Dath durch J. v. B. nichts wedderwilliges vnd boschwerliches den landen enthegen solde vorgenamen, vorthgestalt vnd vthgerichtet werden.

<sup>9</sup> Diemile nhu Auer J. v. B. bie Mennichlichen In dissen landen vast eyne tidtlangt her vnd jkuntt von tiden tho tiden mher vnd mher In den mißdunken vnd ungelouen, dermatten dath er den gemenen landen gar wenich mid den besten, Sündern allenthaluen hinderlistiglich, Nachtelich vnd boschwerlich Nachtrachtende hin solle, In Archwan, Mißdunken vnd betichtnisse geholden.

<sup>10</sup> Darmid wie, So ethwes anders dan des besten von ehme attempterdt, vorgenamen vnd den gemenen landen thogefuget vnd biegemeten wurde, In kein vordenden, boschuldigunge, Nachtell vnd schaden gelangen mudten.

<sup>11</sup> (Diemile) In dissen geschwinden vnd forchueltigen tiden des fuluigen sinen eigenen muthwillens vnd freuels, oc ferner Nachdeliger boschwerunge bie siner personen villichte nichts weniger thobesorgende, hefft vns nicht entklich tho consentern vnd tho bowilligen vermoge der billicheit anstan vnd getemen willen.

Darum wollen Wir den Herrn Coadjutor nochmals mit einer passenden Antwort und Entschuldigung zufriedenzustellen suchen<sup>12</sup>. Was nun in dieser Sache nach der getreuen guten Meinung des Ehrf. Rathes zu des Landes Förderung und Nutzen vonnöthen ist, bitten Wir auf's Schleunigste Uns zu schreiben, damit Wir dem Herrn Coadjutor mit eigentlicher zuverlässiger Antwort desto eher und besser zu begegnen wissen.

*Datum* am Sonntage Quasimodogeniti Anno rxxij.

**216.** 1532 Mai 22. (Hapsal).

A 41. 54.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Evtl. III, 497. 446. — Auszug.  
Verhandlung über Rattentack.

Zürgen Burhoueden's<sup>1</sup> Wittve nebst Diderik Brakel<sup>2</sup> und Marthen Keel<sup>3</sup> klagt über Reynolt von Ungern, Reynolth v. Rosen, Johann von der Pale<sup>5</sup> und den jungen Zürgen von Ungern<sup>6</sup>, die bei ihr in *Kathkentacke* gewesen sind und verlangt haben, daß sie das Gut dem jungen Zürgen von Ungern einräumen solle.

**217.** 1532 Juli 16. Tackfer.

A 41.

Nach einer Abschrift im Protokoll des Ehrf. DLG. gedruckt in der Bfl. 1037. Auszug.

Bestimmung der Gränzen zwischen Tackfer und Pallifer.

Wir Otto Uykull zu Fickel, Helmold Schwartthoff aus dem Rathe, Johann Varensbeke zu Udenküll, Hauptmann, und Wolmar Treiden aus der Ritterschaft haben um Friedens und Eintracht willen eine feste Scheidung zwischen den Gütern *Tackfer* und *Pallifer* durch eine sorgfältige Gränzführung herbeigeführt nach Beliebung und Zustimmung beider Parten, nämlich der ehrbaren und ehrenfesten Gutemänner Peter von Höfeden und Reinhold von Ungern.

<sup>12</sup> Nochmals mit einer gefuglichen vnd geborlichen Antwortt vnd entschuldigungen vor dathmall tho verlegen (hinzuhalten).

216. <sup>1</sup> Der Bischof hat über *Kathkentacke* im Namen der Wittve des seligen Zürgen Burhoueden wegen des Kaufes zwischen Heinrich Sasse und Reynolth von Ungern am 29. September 1531 zu Lode seinen Einspruch gethan, und H. Sasse trug dem Bischofe, viell. schon 1530 <sup>2/11</sup>, den Erbnamen von Rattentack auf, s. Urk. 263.

<sup>2</sup> D. u. Zürgen Brakel besaßen 1521 Kow, s. Bfl. 887.

<sup>3</sup> Herr auf Nini, s. Urk. 142.

<sup>4</sup> Herr auf Alfo 1533, s. Bfl. 898.

<sup>5</sup> J. v. d. Palen wurde 1532 vom Bischof Reinhold gefangen, s. *Mon. Liv.* V, 265.

<sup>6</sup> Zürgen VI., Zürgen's Sohn, A 54.

**218.** 1532 November 12. Hapsal. A 40.

Im Archiv zu Königsberg ist in mehreren Urkunden von dieser Wahl die Rede, s. *Mon. Liv.* V, 256. *Index* 3035 f. und Urk. 225, 231. — Auszug.

## Wahl des Markgrafen Wilhelm zum Bischof von Desel.

Da der erwählte Bischof von Desel Reinhold von Burhövden sich viele Gewaltthätigkeiten erlaubte, keine Versöhnung mit seinen Segnern suchte, die Bauern bedrückte, ein ärgerliches Leben führte und die päpstliche Confirmation nicht erlangen konnte, so sahen sich die Domherren und Vasallen des Stifts veranlaßt, den Markgrafen Wilhelm zu ihrem Bischof zu erwählen.

**219.** 1532 November 12. Hapsal. A 40.

Aus der gleichz. Abschrift im Stadtarchiv zu Reval, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 277 f. — Auszug.

Die Dekonomen des Stifts Desel fordern den Vogt zu Arensburg, Goderth von Gilsen<sup>1</sup>, auf, das Schloß für den zum Bischof gewählten Fürsten Wilhelm zu bewahren<sup>2</sup>.

Unsere freundlichen Gruß und alles Gute zuvor!

Ehrenfester und ehrbarer lieber Herr Vogt! Es wird Euch ohne Zweifel in frischem Gedächtniß sein, wie wir Euch geschrieben haben, daß Ihr den ehrwürdigen Herrn Reinhold Burhövden annehmen und ihm dienen solltet, bis auf unser weiteres Schreiben. Nun hat es sich aber durch Schickung des Allmächtigen zugetragen, daß das Kapitel und die Ritterschaft den hochwürdigen Fürsten und Herrn Wilhelm, Markgrafen von Brandenburg, zum Bischof von Desel gewählt haben, der auch die Genehmigung des Papstes erhalten hat.

Daher ist unsere freundliche Bitte, Ihr wollet das Haus St. Johannis zur Arensburg nebst den Kleinodien und Geschmeiden in guter Bewahrung und Acht halten und dasselbe Niemandem überlassen und einräumen, bis Ihr darüber von dem Fürsten und Herrn Wilhelm gewisse Nachricht und Schrift empfangen haben werdet. Daher habt Ihr

219. <sup>1</sup> Ueber Gotthard v. Gilsen, Gotthard's Sohn, s. Urk. 205, 3 u. Bfl. 1302.

<sup>2</sup> Die Ueberbringer waren Hinrik Sasse und Tonnyes Lode, s. *Mon. Liv.* V, 293. — Dieselben überbrachten auch den Ring der Treue, wie Bischof Reinhold auf dem Landtage zu Wolmar 1533 Januar 26. berichten ließ: Furgen, der sich nennet ein herre tho Borgkel, hat an den vogt thor arnsborch, gilsen quant, eine schrift gestalt vnd geschick, daruth sei sin hofferdich gemute vnd furgeben sporen mochten. Hey doet darin dem sulfften vogte ernstlichen befehlen, sollt St. Johans hus hern Wilhelmen tho oberantworten vnd ohme einen bestellebreiff vnd vorsicherung sins ampts darneben geschick vnd zur trewe ein gulden Rink darin vorstoten. *S. Mon. Liv.* V, 303. — Die Antwort des Vogtes vom 18. November s. Urk. 222.

alle Diener zum Dienste des erwählten Bischofs von Neuem anzunehmen, mit der Versicherung, daß sowohl Euch als ihnen alles Zugesagte ehrlich und aufrichtig gehalten werden solle.

Gegeben zu Hapsal am Dinstag nach Martini 1532.

Fürgen van Ungeru, Herr zu Purkull, Henricus Fkull, Domherr, Otto Fkull tho Fickell, Johannes Pulk, Doemherr, Oeconomi des Stifts Döfell.

**220.** 1532 November 14. Hapsal.

A 40.

Aus der gleichzeitigen Abschrift im Stadtarchiv zu Reval, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 278. — Auszug.

Die Oekonomen, das Kapitel, der Rath und die gemeine Ritterschaft des Stifts Döfel und der Wiek melden den guten Mannen des Stiftes Döfel die Wahl des Coadjutors des Erzstiftes Riga, Markgrafen Wilhelm, zum Bischof von Döfel und fordern sie auf, sich am nächsten Dinstage [19. November] früh Morgens gerüstet<sup>1</sup> in Hapsal einzufinden und S. F. Gnaden ehrlich und aufrichtig auf dem Schlosse zu empfangen.

Hiernach werden sie sich als rittermäßige Leute bei Verlust ihrer Güter zu halten und darein zu schicken wissen und wohl bedenken, was für Schaden und Nachtheil ihnen und den Ihrigen daraus entstehen würde, wenn sie sich dieser Aufforderung nicht fügten<sup>2</sup>.

**221.** 1522 November 14. Hapsal.

A 40.

Original mit den Siegeln des Kapitels und der Ritterschaft im Stadtarchiv zu Reval, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 279.

Das Kapitel, der Rath und die Oekonomen des Stifts Döfel bitten den Herrn Johann Selhorst in Reval um Zusendung von Lebensmitteln zum Empfange des Markgr. Wilhelm und verheißten die Zahlung im nächsten Jahre zu Richtmaß an Korn oder Geld.

Auf einem eingelegten Zettel waren folgende Victualien und Vorräthe verzeichnet, die nach Hapsal geschickt werden sollen:

Item Innt erste x aham guten Rinschen winn, Denn bestem gie binnen Neuell bekomen vnd beschmecken können, —

St. j aham guden Bastert<sup>1</sup>, — St. iiij tn. stockuisch, die guit is vnd kein Rusch edder schwedesch guit, — St. ij schippunt Tasse-

220. <sup>1</sup> Mith Juwer rustinge.

<sup>2</sup> Dat. Hapsel Dannersdages nach Martini, Anno Dni XXXII. — Oeconomi, Capittel, Stadt vnd gemeine Riddereschop des Stifts Döfel in der Wyke. — Da die öfesschen Gutenmannen nicht zur bestimmten Zeit erschienen, auch auf den vorliegenden Brief nicht antworteten, so wurde die Aufforderung am 27. Nov. wiederholt und gebeten. wenigstens Vier von ihnen ohne Säumen nach Hapsal zu schicken, mit denen das Nähere verhandelt werden solle, s. *Mon. Liv.* V, 285 f. Auch dieser Antrag scheint unberücksichtigt geblieben zu sein.

221. <sup>1</sup> Ein Ohm gemischten Wein.

sche hekede<sup>2</sup> — St. j lißpt. Riß — St. j lißpt. mandelen —  
 Item j korff Roginen — St. iiij pt. engefes<sup>3</sup> — St. iiij pt.  
 safferan — St j hoet sucker — St. ein Riß guit poppir — St.  
 j pt. blackpulver<sup>4</sup> — St. j pt. moschaten blomen — St. j pt.  
 Cannell — St. j pt. negelken — St. ½ lißpt. Confect — St.  
 ij schipt. bliger<sup>5</sup> — St. tn.<sup>6</sup> schwefell — St. ½ lißpt. gefulten  
 engefes — St. ½ lißpt. moschatenn — St. j lechellen allinen<sup>7</sup>.

In einem zweiten Briefe von demselben Tage<sup>8</sup> bitten dieselben um  
 Borräthe, die nach Lode zu schicken sind, nämlich:

Int erste vj sette prusch hoppe, sie wegen, wat sie wegenn —  
 j thunne Rothschere<sup>9</sup>, I schock schullen<sup>10</sup> — j thunne Swedische  
 botter, j schippunt Stawedische hekte<sup>11</sup>, x stige rochenn<sup>12</sup> — j aem  
 wyns, dy ganz gut is — ij thunnen schons herynck<sup>13</sup>, vnd so dar  
 guden ferschen Must<sup>14</sup> were angekamen, so thoschicket vnß eyn Aem  
 Must — Item j Dusyn hanthluchten<sup>15</sup>, dy men In kram pleget  
 thokopende — j schippunt buffen krueth<sup>16</sup> vnd j schippunt blyes —  
 Item j roeth Gasterkumft lachen<sup>17</sup> — v ellen Brun vnd v ellen  
 gehel bigelsch<sup>17</sup> — ij laken grun Nertz<sup>18</sup>.

**222.** 1532 November 18. Arnshorch.

A 40.

Gleichz. Abschrift im Stadtarchiv zu Reval, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 280 f.  
 — Daselbe Schreiben führt im Archiv zu Königsberg, f. *Index* 3050, das Datum:  
 Sonntag nach Martini (17. November). — Auszug.

Antwort<sup>1</sup> des Bogtes von Arnshorch an die Dekonomen des Stifts.

Der Bogt von Arnshorch, Godert von Gilsen, schreibt an den  
 ehrenfesten und ehrbaren, würdigen und achtbaren Jurgen von Unger n  
 sammt denjenigen, die sich vermeinen, Dekonomen des Stifts Desel zu sein:

<sup>2</sup> ? Vgl. Ann. 11.

<sup>3</sup> Ingwer, der getrocknet und eingemacht (gesulten), Muskatnüsse und Mustat-  
 schalen (muschatenblomen) gehörten zu den beliebten Delikateessen jener Zeit.

<sup>4</sup> Dintenpulver.

<sup>5</sup> Bleier, Blei, eine Art Brachsje, *Cyprinus Ballerus* L.

<sup>6</sup> Die Zahl der Tonnen scheint vergessen zu sein.

<sup>7</sup> Ein Fäßchen Oliven.

<sup>8</sup> *S. Mon. Liv.* V, 279 f. aus dem Stadtarchiv zu Reval.

<sup>9</sup> Eine Gattung Stockfisch, noch jetzt im Niederdeutschen so benannt.

<sup>10</sup> 50 Schock Schollen oder Butten. — <sup>11</sup> Viell. schwedische Hechte.

<sup>12</sup> Wahrscheinlich Steinbutten. — <sup>13</sup> Haring aus Schonen.

<sup>14</sup> Frischer Most. — <sup>15</sup> Handleuchten. — <sup>16</sup> Schießpulver.

<sup>17</sup> Ausländische Tuchorten.

<sup>18</sup> Viell. nach den frischen Wieselfellen so genannt, denn *Mustela vulgaris* L.  
 heißt in manchen Gegenden Nertz, Nörtz, ehstn. nirt.

222. <sup>1</sup> *S.* das Schreiben vom 12. November, Urk. 219.

Das Schloß werde ich dem Bischof Reinhold, dem ich geschworen und der auch die Regalien empfangen hat, bewahren und keinem Anderen überantworten, da ich nach der kaiserl. Bestätigung meines Herrn von meinem den Herren Dekonomen geleisteten Eide los und entbunden bin.

Daß Ihr, Fürgen von Ungern, mir und den Meinen solche unehrliche, verunglimpfende Handlung zumuthet, ist mir nicht wenig befremdlich, und möget ihr Solches in Eurer eigenen Busen suchen, da ja Keiner dem Anderen einen Weg lehren oder anzeigen kann, als der ihn selbst vorher gewandelt ist.

Deshalb schicke ich Euch den zugefertigten Ring der Treue zurück, da ich mit meinem gn. Herrn durch meinen Eid vertraut bin und die auf dem Schlosse Hapsal bewiesene Treue auf Eurer Seite bleiben mag<sup>2</sup>. Solches habe ich Euch nebst den anderen Dekonomen des Stiffts auf Euer Schreiben nicht bergen wollen<sup>3</sup>.

**223.** 1532 November 18. Andern<sup>1</sup>.

A 40.

Nach dem Original im Königsb. Arch., s. *Index* 3051, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 282 f. Der Inhalt dieses Berichtes ist in den Text im 1. Theile der USt. Nachrichten vollständig aufgenommen.

Mennicke von Schierstädt, Abgesandter des Herzogs Albrecht von Preußen<sup>2</sup>, schreibt seinem Herrn über die Wahl des Markgrafen Wilhelm zum Bischof von Oesfel<sup>3</sup> und über die Vorgänge dabei, wie Joachim Bilgrin undasmus Heintz dem Bischof Reinhold abgesetzt Fürgen von Ungern die Boten desselben gefangen und das Schloß Hapsal eingenommen, welches vorläufig Reinhard v. Rosen und Bernstorff anvertraut sei<sup>4</sup>.

<sup>2</sup> Des schiffe Ik Iw wederumb hyrinne vorstathen den thogeferdigedhen truerungk. Ik hebbe my tho enyem male vpgemelthem mynem gn. h. tho Oesfell, so langte ik deme myth densthe vorchafft, minem Edhe nra vortruueith vnd weith my bauen juldens keinen anderen thouortruwende. Ik mach woll lidhenn, de truwe vnd geloue, se by deme hueße tho Hapsell bowiseth, vp der haluen bliue. Vgl. Urk 219, 2. — Die Belehnung durch Ring und Ruß ist altgermanische Sitte, s. Grimm's Rechtsalt. 177. Bfl. 67. Meff. Urk. 1409 v. 1276  $\frac{1}{10}$ . Auch der Erzvogt von Riga wurde durch einen truwe hoch (Treuring) bestätigt 1492. 95, s. Rig. Stadtbl. 1812, S. 446.

<sup>3</sup> Sulkens hebbe ik Iw vp Iwe schriuenth nicht weten tho bergendhe. — Dat. vp deme hueße thur Arnsborch am achten dage Martini Anno xxxij. Goderth von Gilsen vaegth.

<sup>223.</sup> <sup>1</sup> Der Markgraf war an demselben Tage in Andern, wollte am 19. nach Rosenkau reisen und am 20. in Hapsal einziehen, s. *Mon. Liv.* V, 287.

<sup>2</sup> Mennicke v. Schierstedt wird in dem Schreiben des Erzb. Thomas von 1531  $\frac{1}{2}$ . Hofmeister genannt, s. *Index* 3025. Er kaufte mit s. Bruder Wolf Sepküll 1533  $\frac{1}{3}$ , s. Urk. 227.

<sup>3</sup> Ueber die Wahl Wilhelm's s. auch Kenner's Chronik bei R. Höhlbaum in den Berh. d. ehstn. Ges. VIII, 1, 78: Anno 1532 hebben etliche vam adel in der Wike oren hern und bischop Reinoldum Burhoveden nicht lenger hebben willen, als se sner averdratic weren, und under dem schyne des evangelii einen evangelischen bischop und gebaren forsten hebben willen.

<sup>4</sup> Dis is der gantz proces, got vorley vns weiter gnad. Datum in hastiger ehl im hofe owder am achten taghe Martini im xxxij.

**224.** 1532 November 19. Wenden.

A 40.

Aus der gleichzeitigen Abschrift im Stadtarchiv zu Reval abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 283 f. — Auszug. — Vgl. *Mon. Liv.* V, 294, wo der B. Reinhold vermuthet, daß der Brief des DM. gefälscht sei, und 304, wo ders. in Gegenwart des DM. vorgelesen wird.

Der Ordensmeister wünscht dem Markgrafen Wilhelm Glück wegen seiner Erwählung zum Bischof von Desel.

Hochwürdiger, in Gott durchlauchtiger, hochgeborener Fürst, geliebter Herr und freundlicher Nachbar! — Ew. Liebden Brief vom 16. November aus Salis<sup>1</sup> haben Wir durch Asmus H i n t z e empfangen und mit besonderer Freude vernommen, daß Ihr durch Schickung des Allmächtigen einhellig zum Herrn des Stifts Desel postulirt und erfordert seid.

Daher wollen Wir Euch hiermit viel Glück, langwieriges, friedliches Regiment und Gedeihen zum Heil und Seligkeit der Seele, wie zur Erhaltung der Kirche und des Stifts Desel und zum Wohl der gemeinen Lande freundlich und nachbarlich gewünscht haben.

Eure Bitte, während Eurer Abwesenheit die Stiftsvögte und Amtleute uns freundlich und nachbarlich befohlen sein zu lassen, sind Wir der Billigkeit und Nothdurft nach zu erfüllen gern erbötig.

Gegeben zu Wenden am Tage Elisabeth xxxij.

Wolther van plettenberch, Meister Teutschs ordens zu Lyfflandt.

**225.** 1532 November 23. Hapsal.

A 40.

Die gleichzeitige Copie im geheimen Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3052, ist abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 284. — Auszug.

Am Original hing das Siegel des Kapitels, welches auf der einen Seite den Adler, auf der anderen das Bild der Maria und des Johannes zeigte; die Ritterschaft hatte ihr Siegel mit den Buchstaben DWGBE (das Wort Gottes bleibt ewig) angehängt, s. *Index* 3052, Anm. — Die in *Index* 3143 unter dem 22. November 1538 verzeichnete Urkunde ist nur eine Copie dieser Wachtacte, s. *Mon. Liv.* V, 490, Anm.

Kapitel und Ritterschaft des Stifts Desel erklären, daß sie den Markgrafen Wilhelm zum Bischofe erwählt haben und dabei fest verbleiben wollen.

Wir Kapitel und Ritterschaft des Stifts Desel bekennen öffentlich in und mit diesem offenen versiegelten Briefe:

Nachdem wir den hochwürdigsten durchlauchtigen und hochgeborenen Fürsten und Herrn Wilhelm, Coadjutor des Erzstiftes Riga, Markgrafen zu Brandenburg, zu unserm gnädigsten Herrn und Bischof in unserm Anliegen und schweren Nöthen erfordert und postulirt<sup>1</sup>, so geloben wir, davon

224. <sup>1</sup> Der Inhalt dieses Schreibens wurde vom DM. zu Wolmar am 26. Jan. 1533 vorgetragen, s. Urk. 231. *Mon. Liv.* 307.

225. <sup>1</sup> S. Urk. 218, 226, 231.

nicht zu weichen durch eine neue Erwählung, Postulation oder andere Wege, auch davon auf keine Weise uns drängen, zwingen oder abschrecken zu lassen, sondern, als es ehrlichen und frommen Herren, schildbaren und rittermäßigen Leuten eignet, treulich und ernstlich dabei zu beharren<sup>2</sup>.

Wir wollen auch, so viel möglich ist, S. Fürstl. Durchlaucht zu dem Schlosse *Krnshurg* und den anderen Häusern, Höfen und Leuten verhelfen, daß ihm dieselben zugestellt, eingeräumt und mit vollkommener Nutzung zu-  
gekehrt werden<sup>3</sup>.

Unterschrieben<sup>4</sup> und unterschiegelt zu *Hapsell*, Freitags nach Elisabeth 1532.

Carolus Bxkul, Sorgen von Ungern, Herr zu Porsel, Heinrichs Bxkul, Michael Gralow<sup>5</sup>, Peter Wesslers, Johannes Pulke, Johannes Warenßbach, Johannes Lode.

## 226. 1532 December 4. Hapsal.

A 40.

Original im Königsb. Archiv, f. *Index* 3055. *Mon. Liv.* V, 290. — Auszug. Der Inhalt ist größtentheils mit dem Berichte in dem Memorial, *Mon. Liv.* V, 259–66, übereinstimmend. S. Urk. 229.

Deffentliche Erklärung des Kapitels und der Ritterschaft des Stifts Desel über die Erwählung des Markgrafen Wilhelm an Stelle Reinhold's v. Buzhöden zum Bischof von Desel.

Wir Kapitel und Ritterschaft erklären, daß wir den Domdechanten Reinhold B. zum Bischofe erwählt und erkoren, auch ihm zur Erlangung der Confirmation Geld zu leihen uns erboten haben. Nach alter löblicher Gewohnheit und den Privilegien des Stifts haben wir etliche geistliche und weltliche Dekonomen geordnet, welche er vor erlangter Confirmation in allen wichtigen Dingen zu Rathe sollte ziehen, welches alles er auch be-  
willigt, zugesagt, beeidigt und versiegelt hat.

Dessen ungeachtet hat er das Gesuch um Confirmation bis in's dritte Jahr verzogen und doch sich ohne Rath und Willen der Herren Dekonomen der Regierung des Stifts unterwunden, die Ritterschaft entzweit, indem er von einem Theil derselben die Hulldigung annahm, mit Entziehung der Güter und Privilegien gedroht und mit seinen Feinden sich zu ver-  
tragen keine Anstalt gemacht, so daß dadurch großer Nachtheil und Schaden für das ganze Stift entstanden ist. Deshalb und wegen seines rohen

<sup>2</sup> Zu diesem Zwecke wandte sich auch das Kapitel und die Ritterschaft an Herzog Albrecht mit der Bitte, die Confirmation Wilhelm's zu erwirken, f. *Mon. Liv.* V, 286.

<sup>3</sup> S. Urk. 219.

<sup>4</sup> In der Copie ist bemerkt: Vile Namen daran hernoch verloschen. Vielleicht waren dieselben von den Unterzeichnern selbst später durchstrichen, f. den Widerruf dieser Wahlacte von 1534<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; *Index* 3100. *Mon. Liv.* V, 422.

<sup>5</sup> M. Gralow, richtiger als Grabau oder Grabow, f. Urk. 171. 176.

<sup>6</sup> In der Abschrift im *Index* 3144 steht Bxkul statt Bxkul und Peter von Hofsteden (Hofsteden?) statt Peter Wessler, f. *Mon. Liv.* V, 490, Anm. Urk. 227, 5.

Lebens, das wir zur Schonung vieler christlicher Prälaten mit Stillschweigen übergehen<sup>1</sup>, haben wir den Markgrafen Wilhelm, Coadjutor des Erzstifts Riga, dem auch wegen Reinhold's Verschümmiß der Papst die Confirmation zugesagt hat, nachdem derselbe ihn mit der Dechanei und der Präbende Vogelgesangk im Stifte Desel begnadet hatte, einträchtig zu unserm Herrn und Bischof postulirt, erbeten und erfordert. Er hat auch die Irrungen und Streitigkeiten in der Güte beigelegt und den Frieden wiederhergestellt<sup>2</sup>. Daher ergeht an Alle, die solche Erklärung lesen, die Bitte, anderen Berichten nicht zu glauben<sup>3</sup>, da wir alles Dieses hell an den Tag zu bringen und wahr zu machen wissen.

Gegeben zu Hapsal, am Tage der Jungfrau Barbara 1532.

**227.** 1533 Januar 3. Hapsell.

A 40.

Das niederd. Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruckers aus der Briefl. zu Salisburg. Von den Siegeln ist nur das letzte vorhanden und zeigt in grünem Wachs ein Rad und die defecte Umschrift: Peter Hoesfe. — Auszug von Ed. Pabst.

Gerthe Tiduer verkauft ihre Ansprüche an Sepkül den Gebrüdern M. u. W. Schirstedt.

Ich Gerthe<sup>1</sup> Tiduer, des sel. Arendt Aderkas<sup>2</sup> Wwe., habe mit Vollwort meiner Söhne Claves, Arendt und Reinolth und meiner Vormünder, als des hochwürdigsten, durchlauchtigen und hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, confirmirten Coadjutors des Erzstiftes Riga, postulirten Bischofs des Stifts Desel, Markgrafen zu Brandenburg, als meines obersten Vormundes und Landesherrn, wie auch der wohlgeb. und edlen, ehrenfesten und ehrbaren Jurgen von Ungern, Herrn zu Purckell, des Claves Hastuer<sup>3</sup>, Stiftsvogts inder Wike, Johann Varenßbefe<sup>4</sup>, Hauptmanns in der Wike, und Peter von Hoeseden<sup>5</sup>, verkauft den Erb-

226. <sup>1</sup> S. Urk. 229. *Mon. Liv.* V. 262.

<sup>2</sup> Am 22. November hatte Wilhelm die Privilegien der Ritterschaft des Stifts in der Wiek bestätigt, s. R. N. Misc. IX, 461 ff.

<sup>3</sup> Die Erklärung Reinhold's v. B. vom 6. December 1532, in welcher er die Verhältnisse etwas zu seinen Gunsten abweichend darstellt und u. A. den Brief des DM. vom 19. November, s. Urk. 224, als gefälscht zu verdächtigen sucht (s. dagg. *Mon. Liv.* V, 303) und erwähnt, daß er am 3. Aug. mit schwerer Geldsumme die päpstliche Confirmation erwirkt habe, ist ziemlich vollständig im Texte des ersten Theils dieser Nachrichten enthalten. Das Original ist aus d. Stadtarchiv zu Reval abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 292 ff.

227. <sup>1</sup> Im Verlaufe des Textes Gerthen.

<sup>2</sup> S. Urk. 187. Bfl. 956. 998.

<sup>3</sup> S. Urk. 208, 4.

<sup>4</sup> Herr auf Adenkull, s. Urk. 199. 205. 208.

<sup>5</sup> P. v. Hoeseden hatte 1522 Palfiser und war später Statthalter auf Dagden, s. Eibof. 124.

namen<sup>6</sup> meines halben Hofes zu Sepkull<sup>7</sup>, wie es mein sel. Mann und dann ich innegehabt haben, Nichts ausbeschieden<sup>8</sup>, den gestrengen, ehrbaren und ehrenfesten Mannen Meiniken und Wolffe, Gebrüdern von Schirstedt, für 1000 Mk. Rtg., die ich richtig erhalten habe<sup>9</sup>.

Hapsell, Freitags vor dem Feste der heil. drei Könige 1533.

**228.** 1533 Jan. 26. Vorgetragen zu Wolmar. A 40. B 32. 35.

Zeichzeit. Abschrift im Archiv zu Königsb., s. *Index* 3035. *Mon. Liv.* V, 256.  
— Auszug.

Instruction<sup>1</sup>, was von Seiten des Markgrafen Wilhelm, Coadjutors des Erzstifts Riga und postulirten Bischofs von Desel, dem Herrn Meister W. v. Plettenberg durch den bisch. Rath Jürgen von Ungern, Herrn zu Porkull, über die Wahl in's Stift Desel auf dem Landtage zu Wolmar soll vorgetragen und geworben werden.

Nachdem S. Heiligkeit der Papst Uns die Dechanei<sup>2</sup> zu Desel verleht und gegeben, haben Wir den Ehrw. Herrn Reinhold (v. Burhöwden), das Kapitel und die Ritterschaft von Desel aufgefordert, zu einer Vereinbarung und Besprechung mit Unseren Boten nach Leal zusammenzukommen. Der Ehrw. Reinhold kam auch nach Orukas<sup>3</sup>, zwei Meilen von Leal, wollte aber auf Unsere Aufforderung und Anerbietung, Uns zu Hohn und Spott, nicht eingehen, sondern ist nach der Arnburg zurückgezogen, obgleich Wir von ihm durch Unsere Gesandten, den Domherrn Nyldenbrandt Lutken, den bischöflichen Rath Heinrich v. Ungern nebst den guten Mannen Bert v. Ungern und Laur. Westwall, nichts Anderes, als was billig ist, haben fordern lassen.

Wir hatten Uns erboten, als Dechant und Domherr ihm den schuldigen Gehorsam zu leisten nach der Ordnung und Gewohnheit des Stifts, so daß ein Jeder sich Unserer Person zu freuen und Nichts zu befürchten haben solle. Auch wollten Wir, wenn er Uns in dieser Sache willfährig

<sup>6</sup> Den Erffnamen, d. i. die Erbensprüche.

<sup>7</sup> Sepkull im Stifte zu Riga und Kirchspiele zu Lembjell war durch Hinrik Adertas, den Schwiegersohn des Rudeke von der Paal auf Dickeln, an die Familie Adertas gekommen nach einer Urk. von 1436  $\frac{3}{4}$  in der Pfl. zu Dickeln.

<sup>8</sup> In aller mathe, also idt myn zelige mann Arendt Adertas vor unde idt nha up dath allertrieft in sinen marcken gehat unde in bostunge gebruiet hebbe, nichts nicht buthen boscheden.

<sup>9</sup> Vor Dusenmh marc Riges gudhes pagimenthes, zo nu in datho dusses breues in Lifflandt genge und gebe findt; weldere dusenth marc idt tho danck unde vuller nuge in einem Summen entfangen unde upgeboret hebbe.

228. <sup>1</sup> Biell. vom Ende des Jahres 1532, s. *Mon. Liv.* V, 287. 290, oder erst vom Januar 1533 zu dem bevorstehenden Landtage zu Wolmar, 300 ff.

<sup>2</sup> Die Dechanei zu Desel vnd preuen (Präbende, Stiftsgut) zum Vogelgesangk (Vogelgang im Ksp. St. Martens) mit meren andern lehenen.

<sup>3</sup> Biell. Zerits bei Karusen.

sei, ihm auf Unsere Kosten durch Unseren Procurator in Rom die päpstliche Confirmation verschaffen. Er hat aber weder hierauf, noch auf das Anhalten des Kapitels und der Ritterschaft, noch auch auf die Briefe der Uns befreundeten Könige und Fürsten geantwortet, sondern sich höhnisch und spöttisch darüber verlauten lassen.

Deshalb und aus anderen geseklichen Gründen <sup>4</sup>, namentlich weil er gegen sein Kapitel, die Dekonomen und die Ritterschaft sich unbillig und freventlich verhalten und seine Confirmation nicht zu rechter Zeit besorgt hat, haben Wir, damit die Kirche Desel nicht in fremde Hände falle, Uns an die päpstliche Heiligkeit gewendet, und Unser allerheil. Herr und Vater hat Uns wegen der Verfümmiß des Ehrw. H. Reinhold das Bisthum Desel gnädiglich zugesagt.

Indessen hat sich das würd. Kapitel mit der Ritterschaft zuletzt gedrungen gesehen, ihm zu schreiben, wenn er wegen der langwierigen Zwistigkeiten sich nicht bis zum nächsten Martinitage mit ihnen verglichen und die Feinde des Stifts zur Ruhe gebracht habe, so wollten sie einen anderen Herrn wählen. Da er nun diese Warnungsschrift nicht beachtet, noch zu Herzen genommen hat, so ist die Ritterschaft mit dem Kapitel eins geworden, Uns zu ihrem Herrn zu postuliren und zu bitten, daß Wir sie in ihrer Noth nicht verlassen wollten.

Demgemäß haben Wir nach gehaltenem Rath in Anbetracht der schweren und geschwinden Zeitläufte im Namen des Allmächtigen und zu Ehren und Gedeihen dieser gemeinen Lande das Stift Desel angenommen, wozu Wir mehr Recht haben als ein Fremder, Niemand zum Schaden oder Nachtheil, sondern allein zu Erhaltung der Eintracht und Liebe. Die Herren Dekonomen, das würdige Kapitel und die ehrenfesteste Ritterschaft haben Uns stattlich empfangen und [21. Nov.] mit allen Ehren in Hapsal eingeführt, auch alle Schlösser der Wiek eingeräumt.

Darauf haben Wir [22. Nov.] denselben ihre Privilegia bestätigt, wogegen sie Uns gebührlchen Gehorsam und Huldigung geleistet und für Uns Leib und Gut aufzusetzen versprochen haben. So wie Wir nun auch die Feinde, die sich H. Reinhold durch eigene Schuld zugezogen, zufrieden gestellt, so sind Wir erbötig, Allen, die Ansprüche an Uns haben, Recht zu geben und zu nehmen und Uns nimmer anders zu bezeigen, als wie es Gott, Billigkeit und Ehre erfordern.

Sonderlich wollen Wir Ew. Liebden, als einem Mitfürsten des h. R. Reichs, Unserm besonders geliebten Freunde und Nachbarn, diese Anzeige machen, mit der Bitte, dieselbe auf der Zusammenkunft allen Ständen des Ritterlichen Ordens zu eröffnen und Unser Bestes dabei zu beachten <sup>5</sup>. Die über Uns verbreiteten Gerüchte, daß Wir die Abteien Valkenaw und Badis mit Gewalt hätten einnehmen wollen, sind unwahr, und es sollte solche Plapperen mit scharfem Rechte gestraft werden.

<sup>4</sup> Auf denen und andern mer ehafftigen Ursachen.

<sup>5</sup> Der D.M. wünschte dem Markgrafen, aber schon auf ein früheres Schreiben aus Salis von 15. November, Glück zu der Wahl, s. Urk. 224. *Mon. Liv.* V, 283.

229. 1533 Januar 26. Wolmar.

A 40.

Aus einer gleichzeitigen glaubhaften Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg, f. *Index* 3036 f. *Mon. Liv.* V, 259. — Auszug.

Bericht des Kapitels und der Ritterschaft des Stifts Desel über den Bischof Reinhold *Birhoueden*, auf dem Landtage<sup>1</sup> verlesen.

Der Bischof hat vor der Wahl einen Brief ausgestellt und beschworen, doch nicht gehalten, die Privilegia nicht bestätigt, den Rath der 4 Dekonomen nicht befolgt, daher wir ihm zu Lode angesagt, wir wollten ihn nimmer als Herrn behalten, er sollte sich nach einem anderen Lande umsehen, wie wir uns mit einem anderen Herrn versehen wollten. Darauf hat er zugesagt<sup>2</sup>, sich in Real mit seinem Kapitel zu vereinbaren und ohne dessen Rath nichts vorzunehmen, auch selbst nach Rom seiner Confirmation wegen zu reisen, wozu wir ihm das Geld in 14 Tagen aufzubringen versprochen haben.

Aber dies sein Gelübde hat er nicht gehalten, gegen unsere Rechte und Gewohnheiten gehandelt, die armen Bauern dreimal jämmerlich geschätzt, dem Stifte aus seinem eigenen Frevel Feinde erweckt, auf unsere Briefe nicht geantwortet, viel gelobt und überall nichts gehalten.

Auch hat er sein unordentliches Leben nicht gebessert, sondern hält noch eines Ehemanns Weib, *Ursula*, zu Rath und That bei sich, die schon einmal mit Urtheil und Recht aus dem Stifte verwiesen ist, ungeachtet wir ihn oft ermahnt, Gott zu fürchten und sie zu entlassen, da durch solche böse Weiber schon oft Könige und Fürsten um Land und Leute gekommen seien.

Nachdem er uns nun aber mit leeren Versprechungen bis ins dritte Jahr hingehalten, haben wir ihm geschrieben, er möge zu Martini nach Hapsal kommen, sonst würden wir einen anderen Herrn erkiesen. Wir warteten vergeblich<sup>3</sup>, denn er hat Alles verachtet und unsere Briefe nicht einmal angesehen, daher wir öffentlich vor Gott und Zeugen dagegen protestirt und am Dinstage nach Martini [12. November] den Herrn Coadjutor des Erzstifts Riga in das Stift Desel in der Wieß postulirt und ihn gebeten haben, die Regierung uns zum Troste anzunehmen. Am folgenden Tage haben wir sämmtlich ihm gehuldigt.

Darnach hat *H. Reinhold* die Bauern und Kirchen geplündert, drei

229. <sup>1</sup> Wahrscheinlich schon im Herbst 1532 aufgesetzt, aber erst auf dem Landtage zu Wolmar vorgetragen, vgl. die Wahlacte von 23. Nov. und die Erklärung vom 4. Dec. 1532 in der Urk. 225 f.

<sup>2</sup> Nach vylser handlung vnd vnderredunge hat er vns zugesagt vnd behandsiredet.

<sup>3</sup> Wir haben f. Erw. semplich verheydet vnd alle sachen zu seiner Zukunftt aufgehalten.

Pastoren<sup>4</sup> und H. Johann von der Pale, sowie die Diener des H. Karl Zykull gefangen nehmen und nach Arnzburg führen lassen und große Gewalt geübt, auch den Brief des Erz b. an Markgraf Wilhelm sich zugeeignet und erbrochen<sup>5</sup>.

**230.** 1533 (Jan. 26. zu Wolmar vorgetr.) Arnzburg. A 40.

Gleichzeitige niederd. Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3063. *Mon. Liv.* V, 307 ff. Vgl. Urk. 219. 222. u. *Mon. Liv.* V, 292. — Auszug.

Instruction und Werbung des Vogts von der Arnzburg [Godert v. Gilsen], seiner Hofjunker und der übrigen Diener und Anhänger des Bischofs Reinhold wider die Anhänger des Markgrafen Wilhelm an die ehrenfesten, ehrbaren, festen und wohlthätigen gemeinen Schwarzenhäupter [Edelleute, Junker und guten Gefellen] vorgetragen von Johann Gulsdorp, Johan Molner und Simon Haurep [Aurep].

Nach dem Gruße: — — Nachdem der Hochwürdige Fürst und Herr Reinhold Burghöwden einstimmig von dem Kapitel und der Ritterschaft erwählt, declarirt und ausgerufen worden, ist ihm das Haus Hapsal nebst den anderen Schlössern und Nemtern des Stifts eingeräumt und übergeben.

Darauf hat er mit nicht geringen Kosten seiner Verwandten die Regalien von Kais. Maj. erworben. Aber als ihn nun die Ritterschaft zur Huldigung nach Hapsal requirirt und verschrieben, ist durch Jürgen von Bngern und Otto Zykul zu Fickel, die damals nicht zur Stelle waren, die Sache unterblieben, unter dem Vorwande, daß er vorher die päpstliche Confirmation erlangt haben müsse.

Ob nun die Ritterschaft in der Wiek darin ihrem untersiegelten Versprechen gemäß gehandelt, geben wir euch eurem hohen Verstande nach selbst zu bedenken. Wie ehrlich und löblich aber überdem Jürgen von Bngern, als Haupt der Ritterschaft und Derjenigen, denen S. Gn. das Haus Hapsal vertrauet hat, gehandelt<sup>1</sup>, ist durch vielfältige Klagen bei den Ständen dieser Lande genugsam bekannt und unnöthig hier zu erzählen.

<sup>4</sup> Es waren Hinrich Iair auf Karmel, Jakob gradow zu Wolde und Johann Kowhen zu Reinis. Auch Johann Dunel zu Worms wurde bedroht und entkam nur durch die Flucht. Ueberall nahm der Bischof die Kirchengeräthe, das Korn und Vieh der Pastoren und Bauern, auch das des Amtmanns oder Drossen Otto ~~Syltewes~~ auf Dagden weg und ließ Alles nach Arnzburg bringen.

<sup>5</sup> Das Letztere ist aus dem Memorial über R. Burgh. Gewaltthätigkeiten entnommen, s. *Index* 3037. *Mon. Liv.* V, 263 ff.

230. <sup>1</sup> Wo erlick vnd kostlic bouen sodans alle Jurgen von Bngern, alze in host der Grentuesten ridderjcop yn der wyke, vnd oc derjenigen, den abgemelte myn gn. S. dat Huß to Hapsel zampyt der ganczen wyke eren gedaenen eiden na vortrunwet, by mynem gn. S. gehandelt, hebben J. erb. wol vornamen.

Was Fürgen v. U. dem Vogte zu Arensburg angeschlossen und was derselbe darauf geantwortet, ist aus den vorliegenden Copien dieser Briefe zu ersehen<sup>2</sup>. Es hat aber der Vogt seinem geleisteten Eide nach nicht anders handeln können, auch wird er das löbliche kaiserliche Haus Arensburg als einen Schlüssel des Landes keinem Andern zum Besten als dem Fürsten und Herrn Reinhold mit Leib und Gut zu hüten und zu schützen suchen<sup>3</sup> und bittet deshalb die Stände, wenn ein ausländischer Krieg daraus entstehen sollte, um Beistand.

Ferner geben die Diener unseres gn. Herrn, die guten Gesellen: Joachim Bruenß, Secretär, Johan Bryng, Johan Berken und Fulbrecht Wesseler, zu wissen, daß sie kurz vor Martini des vorigen Jahres mit Schriften und mündlichen Anträgen aus Arensburg nach Hapsal an das Kapitel und die Ritterschaft in der Wiek abgefertigt worden sind. Dieselben sind aber bei ihrer Ankunft von Valentin bulgrien und seiner Gesellschaft unschuldigerweise als Mörder bestrickt und gefangen genommen<sup>4</sup>, da doch nach kaiserlicher Ordnung jedes Fürsten und Herrn Legation freien Zug und sichere Reise haben soll und mag.

Zwar ist den Gefangenen von Reynolt von rosen und Kersten Lode Sicherheit gegen Lebensgefahr und Ueberfall gelobt worden, aber da sie am folgenden Tage vor den gemeinen Richter geführt wurden, ist Fürgen v. Ungern aufgestanden und hat J. Bruenß mit gezogenem Degen angedredt: „Das ist Einer der Verräther!“ Darauf hat er ihn mit der Spitze seines Degens zu durchbohren gedroht, was auch wohl geschehen wäre, wenn es nicht Gott und K. von Rosen verhindert hätten<sup>5</sup>, — welche Behandlung eines Gefangenen doch einem ehrlichen Manne nicht geziemt<sup>6</sup>. Auch wäre es von B. Bulgrien billiger und ehrlicher gewesen, wenn er seine Anforderungen an den Bischof vor Gericht gebracht oder wenigstens vorher ihm entsagt<sup>7</sup> hätte, statt eigenmächtig mit Gewalt zu verfahren, was von kaiserl. Maj. bei harter Strafe verboten ist.

<sup>2</sup> S. Urk. 219. 222.

<sup>3</sup> Ich wollen vnd weten de vogt — dat lostike vnd Rey. Huß tho arnßborgk alze einen slotel dußer lande lissand vnd der lande Desel euen gedaenen eiden vnd truen na nymandes mehr tom besten, alleine dem fursten reynoldum myt leues leuenden vnd alles guedes erstreyunge tho hoedende vnd tho bescherrende.

<sup>4</sup> S. Urk. 223.

<sup>5</sup> Ist Fürgen von Ungern vpgestanden, synen dreecker (dreischueidigen Degen) entbloetet vnd myt den worden J. bruenß angedredt: Dyt hs der vorreder eyn! — en den ort von dem dreecker geboten, myllens en durchstotende, wo ok wol gescheen, wen got solkens nicht gefert vnd von ehegemelten von Rosen synem erlifen gelofte na nicht were verhyndert worden.

<sup>6</sup> Leuen guden gesellen! Gffte einem erlifen vprichtigen manne sine were ouer einen gefangenen vnt entblotende geboret, willen wy tho J. Cre. hohes vorstandes [Ew. Ehrbarkeit hohem Verstande anheim] gestellet hebben.

<sup>7</sup> Edder tom wenigsten tho vorhin entsyeggyunge [Aufkündigung des Gehorsams, Aufkündigung der Fehde] gedaen, schriftlick effte mündtlick hebde doen laten.

Inzwischen wurde [mündlich] berichtet, wie J. v. Ungern das Haus Hapsal mit List eingenommen und einige gefangene Edelleute habe be-  
reden wollen, dem Herrn Coadjutor zu hulbigen<sup>2</sup>.

Ferner ist den Hofjunkern und Dienern, die ihrem Eide gemäß ihrem Herrn treu geblieben sind, ihr auf dem Hause Hapsal zurückgebliebenes Eigenthum an Geld und Kleidern von B. Bulgrin gegen alles Recht vorenthalten und als Raubgut vertheilt oder vertauscht. Diejenigen, welche das Ihrige verlangten, erhielten zur Antwort, sie sollten vorher dem Herrn Coadjutor ihren Dienst geloben.

Inzwischen entschuldigten sich [mündlich] der Hofrichter Gotschalk von Benthlein, Henrik Hauptner und Simon anrep, daß sie sich vom vorigen Bischofe nicht abgewendet und dem Markgrafen Dienste zugesagt hätten. Der Gesandte aber hat heftig gescholten und geflucht<sup>3</sup>, was die Ritterschaft hart verdroß, da man ohne Anwesenheit des Gegentheils nicht richten dürfe.

Solches haben der Vogt, die Junker und Diener des Bischofs Euch nicht bergen wollen, und sie bitten freundlich und fleißig, daß Ihr Euch diese Sache auf's Treulichste wollet befohlen sein lassen.

**231.** 1533 Januar 26. 27. Wolmar.

A 40.

Aus der gleichzeit. Abschrift im Stadtarchiv zu Reval, abgedr. in den *Mon.* V, 300—307. — Auszug.

Verhandlungen auf dem Landtage zu Wolmar.

Am Sonntage nach Conversionis Pauli [26. Jan.] hat der Herr Meister vorgetragen, daß er den Landtag zur Entscheidung der Streitigkeiten über das Bisthum Desel berufen habe. Deshalb ließ er den Brief des Markgrafen Wilhelm<sup>1</sup> vorlesen, worin derselbe erklärt, er sei wegen der vielfachen Bedrängniß des Stiffts Desel vom Kapitel und der Ritterschaft einträchtiglich zum Schutzherrn postulirt worden und habe auch die Confirmation des Papstes darauf erhalten. Auf dies Schreiben habe ihm der Meister geantwortet und ihm zu seiner Erwählung Glück und Wohlfahrt gewünscht<sup>2</sup>.

Am Montage [27. Januar] um 8 Uhr hat der H. Meister den Boten des Bischofs von Desel vortreten lassen, welcher nach der Begrüßung einen

<sup>2</sup> Ihr zwuschen us gemeldet von Jorgen van Ungern, wy her myt list das hauß Hapsal eingenomen und ezliche edelleute bestridet und angeredt, wo sy der bestrickunge wolden loß werden, so jolden sy geloben, daß sy widder den gn. H. Coadiutor nichts handeln und dem forigen bisschoff nicht mehr dynen jolden. — Dieser Bericht ist, wie auch die nachher folgende Entschuldigung und Verfluchung, beim Vorlesen des Briefes mündlich eingeschoben. Vgl. Urk. 254.

<sup>3</sup> Bey dyßem punct wyrt gesagt, daß der werbisman heftigt geschulden habe, auch vormaledeyet byß yn mütterleib. — Der die Werbung vortragende Bote [J. Gulsdorff?] schalt wohl mit Fluchen auf J. v. Ungern und dessen Anhänger.

231. <sup>1</sup> Dieser war aus Salis vom 16. November 1532, s. Urk. 224, 1.

<sup>2</sup> S. Urk. 224. *Mon. Liv.* V, 283.

Brief seines gnäd. Herrn vorgelesen und um freundliche Anhörung der schriftlichen und mündlichen Anträge desselben gebeten hat.

Dann berichtete er ausführlich, wie sein gn. Herr rechtmäßig erwählt und confirmirt sei, aber was für Injurien, Hinterlist und Untreue ihm von Jurgen v. Ungern und Otto Bessel von Fickel, als Principalen dieser Sache, desgleichen vom Kapitel und Anderen widerfahren seien und noch bevorstehen.

Diese Herren hätten nämlich ganz ohne Grund gegen kais. und päpstl. Confirmation Fremde in's Land geführt, Schlösser und Aemter ihm entwandt und Anderen übergeben, woraus viel Beschwerung, Schaden und Nachtheil für das Land entstanden sei. Daher bitte sein Herr um Hilfe, Schutz und Restitution seiner spoliirten Schlösser, worauf er dann Jedermann, der einen Anspruch an ihn habe, vor Kaiser und Papst zu Rechte zu stehen und zu antworten bereit sei.

Dann hat derselbe Bote auf den Entschuldigungsbrief des Kapitels und der Ritterschaft<sup>3</sup> geantwortet und die einzelnen Artikel desselben zu widerlegen gesucht. Namentlich hat er gegen die Beschuldigung, daß sein gn. Herr in Erlangung der Confirmation nachlässig gewesen sei, ihn mit vielen Worten vertheidigt und gesagt: S. Gnaden habe das Stift, wie Allen bewußt, entblößt gefunden, und es sei in der Eile schwerlich die erforderliche Summe aufzubringen gewesen. Daher habe er einen päpstlichen Indult<sup>4</sup> erlangt, nachher aber zu rechter Zeit die Confirmation erworben.

Zwar habe ihm Otto Bessel einiges Korn zu leihen sich erboten, aber unter Bedingungen, welche ihm und dem Stifte zu merklichem Schaden gereicht haben würden, nämlich daß er es nach einer gewissen Zeit mit den Interessen zurückzahlen und ihm noch einen Sammtmantel zum Geschenk geben solle<sup>5</sup>; daher er das Anerbieten als beschwerlich zurückgewiesen habe.

Auf die Klage, daß das Kapitel S. Gn. oft geschrieben, die Sache mit Borlin<sup>6</sup> und seinen Genossen gütlich zu vergleichen, antwortete er: Sein gnädiger Herr sei willens gewesen, auf den bestimmten, zu dieser Sache angesetzten Tag nach Hapsal zu kommen, aber durch Unwetter auf dem Wasser verhindert worden, habe auch erfahren, daß dieser [kurze] Termin nur aus Hinterlist angesetzt worden sei<sup>7</sup>. Außerdem brachte er noch mehr dergleichen vor, welches Geschwätz als unnöthig und nicht zur Sache dienend<sup>8</sup> nicht aufgezeichnet ist.

<sup>3</sup> S. die öffentliche Erklärung von 4. December 1532, Urk. 226.

<sup>4</sup> Prolongation des Termins.

<sup>5</sup> Welks [korne] er vp ein gewisse thdt myth andern, so hey mehr darup hebben wolde, vnd vber alle ohne ein samptschueben [Schaube, Mantel] tho einem geschenke gesordert.

<sup>6</sup> Myth Borlin vnd andern ohren Bündten [Verbündeten]; vermuthlich ist Valentin Bulgvin gemeint.

<sup>7</sup> Ihm war ein Termin von 14 Tagen bis Martini 1532 angesetzt, s. *Mon. V*, 469. Urk. 229.

<sup>8</sup> Welche alle or gesmetter [?gesnatter] vnter andern wenig vonnoten, oßdar mede den jafen nichts geraden.

Dann verlas er den Brief Fürgen v. Ungern's an den Vogt zu Arensburg und dessen Antwort<sup>9</sup> und bat die Stände um gnädige Hülfe, Trost und Antwort in dieser gefährlichen Sache, wonach sein gn. Herr sich zu richten habe.

Darauf ließ der Herr Meister des Fürsten Wilhelm Instruction für Fürgen von Ungern vorlesen<sup>10</sup> und mündlich sein weiteres Anliegen, sowie die Klage des Kapitels und der Ritterschaft von Desel gegen B. Reinhold<sup>10</sup> vortragen. Gegen die Beschuldigung wegen der drei Schatzungen antwortete der Bote des Bischofs Reinhold: Mein gnäd. Herr hat nur zwei Schatzungen aufgelegt und von jedem Haken drei Schillinge verlangt, während der Markgraf jetzt von jedem Haken, jedem Müller und Freibauern einen Dshen zur Schatzung nehmen will.

Die Ritterschaften und Städte gaben den Rath, man solle den Coadjutor angehen, dem Bischofe das Stift zu restituiren und seine Ansprüche an das Bisthum im Wege des Rechtes geltend zu machen. Dann möge man dem von Beiden, welcher im Gerichte obsiege, das Bisthum überantworten. Zum Schluß wurde der H. Meister gebeten, noch eine gütliche Vereinbarung zwischen beiden Parteien zu versuchen.

**232.** 1533 Februar 19. Hapsal.

A 40.

Aus der gleichz. Abschrift im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3062, abgedruckt in den *Mon.* V, 314 ff. — Auszug.

Erklärung des Coadjutors, Markgrafen Wilhelm, und Bewilligung eines Anstands.

Der Coadjutor des Erzstifts Riga, postulirter Herr des Stifts Desel, Markgraf Wilhelm, antwortet auf das durch eine ansehnliche Botschaft<sup>1</sup> an ihn gestellte Ansuchen der Prälaten, des Meisters und der Stände in Livland<sup>2</sup>, daß er dem Herrn Reinhold Bixhonedden einen Anstand bis Pfingsten bewilligen wolle, um die Sache gütlich zu vergleichen, unter der Bedingung, daß die Gefangenen zur Stunde freigelassen<sup>3</sup> und die geraubten Gegenstände restituirt werden, auch Reinhold und die Seinen sich allen weiteren Frevels enthalten sollen<sup>4</sup>. Wolle Reinhold ihm das Stift übergeben, so werde er ihn mit einer ehrlichen Provision zufrieden stellen, sonst aber das Endurtheil von Kaiser und Papst erwarten, wie es seinem fürstlichen Stande gebühre.

Gegeben zu Hapsal am Mittwoch nach Valentini 1533.

<sup>9</sup> S. Urk. 219. 222. — <sup>10</sup> S. Urk. 228. 229.

232. <sup>1</sup> Es waren Bischof Johannes von Reval, Johann von der Necke, Komtur zur Marienburg, Arnold Anebath, Dechant zu Reval und Domherr zu Darpt, s. *Mon.* V, 55, später Bischof, † 1551<sup>19/1</sup>, Peter Stackelbergh, Lubbert Kauer, Bernth Nyjenbyether, Peter Newroth aus Harrien, Peter Robel, Laurenz von Dchten, Kanzler, und Jurgen Pypenstaek.

<sup>2</sup> S. Urk. 231.

<sup>3</sup> Es waren u. A. drei Pastoren aus Desel, und Johann von der Pale, s. Urk. 229, 4. Ob die Freilassung erfolgte, ist fraglich, doch war letzterer am 22. Aug. wieder frei, s. *Mon.* V, 350.

<sup>4</sup> Von Frem freuentlichen durstigen Furnemen mit worten vnd werken absteen.

233. 1533 Mai 16. Rom.

A 40.

Die im RMA. aufbewahrte Pergament-Urkunde ohne Bulle scheint das Original oder ein gleichzeitiges Duplicat zu sein. Sie enthält in der Mitte das ausgemalte Wappen und links unten eine Zeichnung, nämlich: im goldenen Felde 5 rotke Kugeln und eine größere blaue mit drei goldenen Lilien, darüber zwei kreuzweise gelegte eisenfarbige halbe Schlüssel und zwischen denselben die päpstliche dreifache goldene Krone. — Auf der Rückseite ist die Aufschrift: *prod.* 1669 <sup>30</sup>/<sub>100</sub> und 1742 <sup>22</sup>/<sub>100</sub>. — Copien und alte Uebersetzungen finden sich im UStA., im ÖMA., im RMA. Nr. 133, S. 845 und Nr. 176, S. 2268. — Der Inhalt ist gleich dem im Transsumt von 1533 <sup>23</sup>/<sub>11</sub>, f. Urk. 240, enthaltenen Texte.

Papst Clemens VII. ertheilt Georg von Ungern ein erweitertes Wappen.

Dilecto filio Georgio Ab hungere n, Dno. temporali A purekull Rigens. dioec. A. 1533.

## CLEMENS PP. VII.

Dilecte Fili, salutem et aplicam ben<sup>2</sup>. — Meritis tuae devotionis inducimur, ut petitionibus tuis (quantum cum Deo possumus) favorabiliter annuamus.

Exponi Nobis nuper fecisti, quod, licet Tu, qui, sicut asseris, de nobili et militari genere ex utroque parente procreatus et Dominus A porekul Provinciae liuoniae existis, a maioribus tuis antiqua et familiaria Insignia sive arma habueris,

Nihilominus Tu insigniis et armis hujusmodi in hunc qui sequitur modum, videlicet scuto secundum longitudinem et latitudinem aequaliter diviso, cuius superioris dextra pars septem stellas et lilia tria crocei aureive coloris in campo azureo sive coelestino, ad sinistram superioris partem duplicem rosam argentei coloris cum tribus urticae triangulariter divisus foliis viridis et naturalis coloris continet in crocei aureive coloris campo, — Inferior autem scuti dextra pars sicuti sinistra superior, et inferior sinistra sicut superior dextra;

Supra scutum vero galeam torneamentalem apertam corona Regum insignitam, laciniis seu velaminibus sive fascia tortili eorundem colorum redimitam, in cuius cuno inter geminas alas, quarum dextra crocei sive aurei, sinistra vero azurei sive coelestini colorum, sex pennae sive plumae ex cauda gallinacei simul contortae, quarum tres aurei, reliquae vero tres argentei coloris conspiciuntur, de caetero uti decreveris, si Tibi per Nos et sedem apostolicam ad hoc licentia concedatur.

Quare Nobis humiliter supplicari fecisti, ut Tibi ac Tuis successoribus armis et insigniis hujusmodi utendi licentiam concedere ex benignitate apostolica dignemur.

234. <sup>1</sup> Papa. Clemens VII. aus dem Hause Medici, erwähnt im November 1523, † 1534. Er ist zu unterscheiden von dem Gegenpapste Clemens VII., der 1394 zu Avignon starb.

<sup>2</sup> Apostolicam benedictionem, sc. tibi dicimus sive largimur. Die übrigen Abbreviaturen sind im Texte aufgelöst, auch die Interpunctionen beigelegt.

Nos igitur, Te gratioso favore prosequi volentes hujusmodi supplicationibus inclinati, Tibi ac uxori et Filiis tuis vestrorumque successoribus et heredibus imperpetuum eisdem armis seu Insigniis per Te sic in parte de novo electis et ordinatis uti, —

Cum ipsis armis seu Insigniis de novo electis et ordinatis, ut praemittitur, etiam cum cera rubea quascumque literas tam privatas et missivas, quam publicas, etiam processus et acta in se continentes, ac registra actorum, prout coram Te ac tuis filiis legitimis et naturalibus, nec non heredibus et successoribus et de Familia tua seu de eorum mandatis conficiendas et conficienda sigillare libere et licite valeatis et quilibet vestrum valeat auctoritate apostolica tenore praesentium concedimus pariter et indulgemus.

Quocirca venerabilibus fratribus, Archiepiscopo Rigensi et episcopo Oziliensi ac dilecto filio Magistro ordinis beatae Mariae virginis Teutonicorum praefatae Provinciae Livoniae per praesentes committimus et mandamus, quatenus Ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios Tibi ac uxori et filiis tuis vestrorumque successoribus et heredibus in praemissis efficaciae defensionis praesidio assistentes, —

Faciant auctoritate nostra Vos concessionem et Indulto praedictis pacifice gaudere, Non permittentes Vos desuper contra praesentium tenorem quomodolibet per censuras ecclesiasticas et alia opportuna iuris remedia appellatione postposita compescendo;

Non obstantibus apostolicis ac Imperialibus Constitutionibus et ordinationibus, Necnon statutis et consuetudinibus localibus et provincialibus, similes additiones seu mutationes armorum seu Insignium fieri prohibentibus caeterisque contrariis quibuscumque.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xvj Maji M. D. XXXIII, Pontif. Nostri Anno Decimo.

A. Colotius.

**234.** 1533 Mai 16. Rom.

A 40.

Uebersetzung<sup>1</sup> von Urf. 233. Im UStA. befindet sich noch eine alte nicht ganz genaue Uebersetzung mit der Aufschrift: Dem geliebten Sohne Georg von Ungern, derzeitigen Herrn von Puckull in der rigaschen Diöces.

Papst Clemens' VII. Wappenbrief.

Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen!

Die Verdienste Deiner frommen Andacht bewegen Uns, Deinen Bitten, so viel Wir mit Gottes Hülfe vermögen, günstiglich zu willfahren. Du

234. <sup>1</sup> Da das lat. Original fast ganz aus einer Periode besteht, mußten, um das Verständniß zu ermöglichen, einige nur die Form betreffende Umstellungen vorgenommen und im Lateinischen wie im Deutschen Absätze und Interpunctionen gemacht werden.

hast Uns neulich auseinander setzen lassen, daß Du, Deiner Versicherung nach aus adelichem und ritterlichem Geschlechte von Seiten beider Eltern entsprossen und Herr von Borckull in der Provinz Livland, zwar von Deinen Vorfahren ein altes und der Familie eigenes Wappen gehabt habest, gleichwohl aber wünschest Du, wenn Dir von Uns und dem apostolischen Stuhle die Erlaubniß dazu gewährt wird, ein neues Wappen anzunehmen, welches Du hinfort in nachfolgender Weise zu führen gesonnen bist.

Dieses Wappen besteht aus einem nach Länge und Breite gleichmäßig gespaltenen getheilten Schilde, dessen oberer Theil zur Rechten sieben Sterne und drei Lilien von gelber oder goldener Farbe in azurnem oder himmelblauem Felde, zur Linken eine gefüllte Rose von silberner Farbe mit drei im Dreieck gestellten Kesselblättern von grüner und natürlicher Farbe in goldenem Felde enthält, während der untere Theil des Schildes rechts Dasselbe wie der obere zur Linken, der untere links Dasselbe wie der obere zur Rechten aufweist.

Ueber dem Schilde ist ein offener Turnierhelm, mit einer Königskrone geziert und mit einem Tuche, Mantel oder einer gewundenen Decke von denselben Farben umgeben, auf dessen Helmspitze<sup>2</sup> zwischen zwei Flügeln, von denen der rechte von goldener, der linke aber von blauer Farbe ist, sechs zusammengedrehte Hahenschwanzfedern erblickt werden, drei derselben von goldener, die drei übrigen aber von silberner Farbe.

Derohalben hast Du Uns demüthig ersuchen lassen, Wir möchten aus apostolischer Gewogenheit geruhen, Dir und Deinen Nachkommen die Erlaubniß zur Führung eines solchen Wappens zu gewähren.

Indem Wir Dir denn gnädige Gunst widerfahren zu lassen gewillt und solchem Ansuchen wohlgeneigt sind, als gewähren und bewilligen Wir aus apostolischer Vollmacht kraft gegenwärtigen Schreibens Dir, Deiner Gattin, Deinen Söhnen, Nachkommen und Erben auf ewige Zeit, daß Ihr selbiges Wappen, wie es von Dir solchergestalt zum Theil von Neuem erkoren und angeordnet worden, führen dürft.

Mit diesem, wie gesagt, von Neuem erkorenen und angeordneten Wappen soll Dir und Deinen Nachkommen frei stehen und erlaubt sein, mit rothem Wachs jedwede Urkunde zu unterschreiben, sowohl private als öffentliche, desgl. auch Verhandlungen in Processen, die in Eurer Gegenwart oder in Eurer Familie Aufträge angefertigt sind.

Weshalb Wir den ehrwürdigen Brüdern, dem Erzbischof von Riga und dem Bischof von Oesel, und dem geliebten Sohne, dem Meister des Deutschen Ordens der heiligen Jungfrau Maria in vorbesagter Provinz Livland, durch gegenwärtiges Schreiben auftragen und gebieten, daß sie alle oder einer von ihnen, selber oder durch Andere, Dir, Deiner Gattin, Deinen Söhnen und Erben in Obigem mit wirksamer Beschirmung und Hülfe beiständig seien.

<sup>2</sup> Für cuno ist wohl cono, Regel, zu lesen und darunter die Helmwölbung zu verstehen.

Auch sollen sie dafür sorgen, daß Ihr nach apostolischer Vollmacht vorbesagter Gewährung und Bewilligung in Frieden genießet, und daß sie nicht gestatten, Euch desfalls dem Inhalte gegenwärtigen Schreibens zuwider irgendetwas zu belästigen, zu verunruhigen oder zu stören, sondern daß sie Alle, die dawider sprechen, durch kirchliche Strafen und andere opportune Rechtsmittel unter Aufhebung der Appellation im Zaume halten.

Und sollen Dem keine apostolische und kaiserliche Constitutionen und Verordnungen, auch keine localen und provincialen Statuten und Gewohnheiten, die solche Verbesserungen oder Aenderungen eines Wappens vorzunehmen untersagen, auch keinerlei sonstige Hindernisse im Wege stehen.

Gegeben in Rom zu St. Peter, unter dem Fischerringe, am 16. Mai 1533, Unseres Pontificats im zehnten Jahre.

A. Colotius.

**235.** 1533 Juni 14. Rom.

A 40.

Die latein. Copie im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3067, und die Uebersetzung sind abgedruckt in den *Mon.* V. 327 f. und 362 f.

Papst Clemens VII. ermahnt den erwählten Bischof Reinhold von Oesfel, seinen Ansprüchen gegen eine anständige Versorgung vom Kapitel freiwillig zu entsagen<sup>1</sup>.

**236.** 1533 August 24. Hapsal.

A 40.

Das halbhochdeutsche Original im Königsb. Archiv, s. *Index* 3077, ist abgedr. in den *Mon.* V, 350 ff. Die Nachschrift ist ganz niederdeutsch.

Georg von Ungern auf Fürkel berichtet dem Herzog Albrecht, daß des Bischofs von Oesfel Vogt zu Arensburg Raub, Mord und Brand verübe, und verspricht, dem Markgrafen Wilhelm treu anzuhängen.

Durchlauchtigster, hochgeborener Fürst! Gnädiger Herr!

Meinen bereitwilligsten, unterthänigen Dienst zuvor! Ew. Durchlaucht bitte ich unterthänigst, mir zu Gute zu halten, daß ich Ew. D. Brief bisher nicht beantwortet habe. Die Ursache dieser Unterlassung liegt in diesen gefährlichen Zeitläuften<sup>1</sup>, in welchen es dem hochw. durchlaucht. und hochgeborenen Fürsten, meinem Herrn, und den Ständen seines Stifts so übel ergangen ist. Reinhold v. Buxhövden und die Seinigen nämlich haben, ohne uns Fehde anzusagen und ohne ihre Ehre zu bewahren, uns mit grausamem Mord, Brand, Straßenraub und Hausgewalt<sup>2</sup> überfallen.

235. <sup>1</sup> Zu gleicher Zeit (11. Juni) hatte der Papst dem Kapitel den Inhalt seines Schreibens an Reinhold mitgetheilt und im Falle des Rücktritts eine Neuwahl erlaubt, s. *Mon.* V, 325 f. — Beide Schreiben, die offenbar durch Jürgen v. Ungern in Rom erwirkt waren, scheinen erst im September nach Livland gelangt zu sein.

236. <sup>1</sup> In diesen schwinden gelofften ist es m. gn. hern und den stiftsständten ouel ergangen.

<sup>2</sup> R. Buxhövden hat unaffgesachter vientschaft, unbewart der ehre, grausam Mord, Ros, brandt, Stratenraubunge, Huisgewelbe geouet.

Der Vogt von Arensburg namentlich, Godert von Gilfen, hat gegen Gott, Recht und Billigkeit den Domherrn und Schatzmeister der Kirche zu Desel, Mag. Michael Gralow, am Dinstag nach Laurentii<sup>3</sup> in seiner eigenen Schlafkammer jämmerlich ermordet und sich seines Geldes und Geschmeides bemächtigt. Desgleichen hat er einen aus der ehrenfesten Ritterschaft, Diderick Brackell, auf freier kaiserl. Strafe gefangen genommen, im Gefängnisse mißhandelt und verwundet. Dies alles ist im Gebiete des ritterlichen Ordens, in Harrien, geschehen.

Allen Denen, die ihm dienen wollen, giebt er Freiheit zu rauben, womit er Anhänger gewonnen hat, in der Absicht, das Stift zu Wasser und zu Lande anzugreifen. Solches sei dem allerhöchsten Gott und E. F. D. geklagt, zu der nächst Gott all unser Vertrauen steht.

Ew. D. Brief aus Königsberg vom 13. August ist mir heute zu Handen gekommen. Darin rathen Ew. D. gnädigt, mit der Sache nicht zu eilen. Nun hat aber mein gnäd. Herr nebst den Ständen des Stifts Niemand mit Gewalt angegriffen, beraubt und gemordet, wie es unser Gegner öfters gethan, und wir haben so langsam geeilt, daß wir jetzt Alle wegen unseres Lebens und Gutes in Gefahr stehen.

Wenn E. F. Durchl. mich ermahut, beständig<sup>4</sup> bei meinem gnäd. Herrn zu verharren, so darf E. F. D. daran keinen Zweifel tragen. Denn mit Hülfe des Allmächtigen werde ich mich gegen den hochwürdigsten, durchlauchtigen, hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, Coadjutor des Erzstifts Riga, postulirten Herrn zu Desel, Markgrafen zu Brandenburg &c., meinen gn. Herrn, also beständig halten, wie ich es vor Gott und E. F. D. verantworten kann.

Ew. F. D. bitte ich zugleich ganz unterthänigst, in meiner jezigen äußersten und höchsten Noth mich und meine armen Kinder in gnädigsten Schutz zu nehmen<sup>5</sup>. Das wird der Allerhöchste belohnen, und ich will es mit meinem armen Dienste, ohne Leben und Gut zu sparen, unterthänigst zu verdienen suchen. Hiernit befehle ich Ew. F. D. dem allerhöchsten Schutze Gottes zu langer glücklicher und gesunder Regierung<sup>6</sup>.

*Datum Hapsell, am Tage Bartholomaei Anno 33.*

E. F. D. unterthän. Fürgen von vngern, her zu purkull.

Eigenhändige Nachschrift.

Gnädiger Fürst und Herr! Die Copie des Breve apostolicum<sup>7</sup> habe ich mit sonderlich erfreutem Gemütthe gelesen, und es verhält sich in

<sup>3</sup> Am 12. August 1533. In des Markgr. Wilhelm Schreiben vom 22/8, f. Mon. V, 349, heißt es: zu Roadt in seiner prebenden in harrien.

<sup>4</sup> E. f. D. doet mich vormhanen, fullherdich (aussharrend?) vnd bestendich bi minen gn. f. u. h. zuvorharren.

<sup>5</sup> E. f. D. wolle in meiner idtzigen utersten u. hoigesten noedt mir und mine armen kinder in ein gnedich beuell rhemen.

<sup>6</sup> Beuele hirmit E. f. D. dem allerhoigesten schutz godes zu langer geluchzeliger Regeender vnd herschender wolmacht gesundt.

<sup>7</sup> Die Bulle des Papstes Clemens VII. an R. von Burghöwden v. 14. Juni 1533, f. Mon. V, 327. 362. Urf. 235.

rechter Wahrheit mit Reinhold nicht anders, als darin erzählt<sup>o</sup> wird. Wollte Gott, daß die Originale meinem gnädigen Fürsten und Herrn baldmöglichst zu Händen kämen; sie würden seiner Sache ganz nütze und zuträglich sein. Bei dem würd. Kapitel hat [die Nachricht] schon viel Gutes gewirkt und wird noch viele Andere einschüchtern<sup>o</sup>.

Datum vt supra. Georgius ab vngeren etc. manu ppa. sppt.

**237.** 1533 Oct. 25. Real im Jungfrauenkloster. A 40. 41. B 32.

Aus B. Grefenthal's Chronik, abgedr. in den *Mon. Liv.* V, 86 ff. — Auszug. Instrument in der Realischen Handlung aufgerichtet.

Im Namen des Herrn! Amen. — Die Edlen, Gestrengen, Ehrenfesten und Achtbaren Herren, die zur Entscheidung der Irrungen zwischen dem Herrn Reinhold Buchhövden, vermeinten Electen des Stiffts Desel, und dem Kapitel und der Ritterschaft desselben Stiffts Desel mit den dazu bestimmten Commissarien zusammengekommen waren, haben in Anlaß des ihnen zugestellten Reccesses vom 25. October 1533<sup>1</sup> ein besonderes Instrument zu ihrer Rechtfertigung aufsetzen lassen.

Es traten nämlich zusammen:

1) Georg Klingenberg, Botschafter des Herzogs von Preußen, und Georg von Ungern, Bevollmächtigter des H. Markgrafen Wilhelm.

2) H. Johann Lode, Domdechant, H. Heinrich Bxkul, Schatzmeister, Johann Pulck, Scholasticus, und H. Otto Monau von wegen des würd. Kapitels.

3) H. Georg von Ungern, Otto Bxkul zu Fickel, Meinhardt von Schirstet, Helmoldt Schwarhoff und Johann Varenbecke, Hauptmann, im Namen des Raths und der gemeinen Ritterschaft des Stiffts Desel.

4) H. Georg von Ungern, Otto Bxkul, Johann Varenbeck und Reinoldt von Ungern für sich selbst.

Diese haben sämmtlich erklärt und vorgetragen:

Die Abgesandten des Herrn Reinhold haben sich vernehmen lassen, ihr Herr sei vom Kapitel mit Wissen und Willen der Ritterschaft ordentlich und kanonisch zum Bischof erwählt und habe auch die Confirmation des Papstes und die Regalien von Sr. Kais. Majestät erhalten. Da er nun ohne richterliche Erkenntniß entsetzt sei, so habe er ein kaiserl. Mandat gegen das Kapitel und die Ritterschaft erwirkt, nach welchem er innerhalb 14 Tagen restituirt sein müsse, indem zugleich die vier zuletzt genannten Herren nach Ablauf von 63 Tagen vor S. R. M. oder das Reichskammergericht citirt worden seien.

<sup>o</sup> Mht Reynoldo holt idt sic in rechter warheyt nicht anders, als darin genarrert.

<sup>o</sup> Hest vel gudes opereret vnd werdt vellen andern eyn schu machen.

237. <sup>1</sup> Den Receß haben unterschrieben Matthias Buverscher, Domherr zu Riga, Lorenz Volderfan, Dompropst zu Därbt, u. Hermann von Bruckenen, gen. Hasenkamp, Landmarschall des Deutschen Ordens zu Livland, als Bevollmächtigte der Bischöfe und des Ordensmeisters. Das Instrument ist höchst wahrscheinlich sehr bald nachher aufgesetzt worden.

Dies Mandat, welches in der Versammlung vorgelesen werden sollte, hätten sie bisher zu insinuiren keinen Zutritt erlangt, daher sie gegen solche Hinderung öffentlich protestirten.

Darauf erwiderten die Borgeladenen<sup>2</sup>: Es ist den Boten des Herrn Reinhold der Zutritt zu dem Herrn Markgrafen und seinen getreuen Unterthanen nie geweigert worden. Gegen den Bericht über die Wahl des Bischofs sind viele und gegründete Einwendungen zu machen, die auch dem heil. Vater in Rom vorgelegt sind. Derselbe hat schon am 14. Juni an den Herrn Reinhold geschrieben und ihn ermahnt, er möge sein Recht in die Hände des Kapitels zurückstellen, welches ihn mit ehrlichem Einkommen zu Erhaltung seines Standes zu versehen bereit sei.

Gemäß dieser väterlichen Ermahnung Sr. Heiligkeit, die in dem Briefe des H. Procurators Mag. Theodorich von Rheden mitgetheilt wird<sup>3</sup>, ist das Kapitel und die Ritterschaft nicht schuldig, dem erschlienenen kaiserlichen Mandate Folge zu leisten, sondern sie haben darüber einen wahrhaften Bericht eingegeben und mit den im Mandate namentlich erwähnten vier Personen unterthänigst gegen den Befehl und die Citation appellirt, namentlich da ihnen dieselbe erst jetzt nach abgelaufenem Termin eröffnet worden ist. Sie erwarten demnach einen anderen kais. Befehl, um welchen sie durch ihren offenen vom kais. Notar ausgestellten Zeugnißbrief<sup>4</sup> zum ersten, anderen und dritten Male fleißig, fleißiger und am fleißigsten bitten, indem sie sich und das ganze Stift mit Leib und Gut dem Schutze und Schirm der kais. Majestät und des Römischen Reiches unterwerfen.

Gegeben zu Leal im Beisein des ehrenfesten, achtbaren Herrn Gert von Ungern (B 32), des Kanzlers Paul von Spanden und des Secretärs Anton Leckau am 25. October 1533.

### 238. 1533 November 2. Hapsal.

A 40.

Aus der gleichz. hochdeutschen Abschrift im Archive zu Königsb., s. *Index* 3031, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 88 ff. 358. — Auszug.

Instruction des Markgrafen Wilhelm für Georg von Hungern, Herrn zu Pyrkel, und die Secretäre Anton Leckau und Joh. Wust über deren Werbung an S. Kais. Majestät und das kais. Kammergericht.

Die Abgesandten sollen berichten über den Zwiespalt im Stifte Desel: Herr Reinhold hat nicht seinem Versprechen gemäß die Privilegien bestätigt und die Confirmation zu rechter Zeit gesucht, sondern verachtet noch jetzt,

<sup>2</sup> Der Sprecher war wohl Georg v. Ungern, der hier in dreifacher Function erschienen war.

<sup>3</sup> Das päpstl. Breve an das Kapitel vom 11. Juni und an Reinhold vom 14. Juni scheint also noch nicht eingetroffen gewesen zu sein. Die beiden lat. Briefe, s. *Index* 3067, sind abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 325 ff.

<sup>4</sup> Das w. Cap. u. Ritterschaft hat von solchem auf viel zu milden bericht gegründeten beger appellirt und von den offenen [öffentlichen] Notariu apostelu (Appellation) vnd Zeugniß brief verlangt. Es scheint ders. von dem Schreiber Leckau oder Leckau ausgestellt zu sein.

aller seiner Gelübde, Eide und Pflichten vergessend, mit tauben Ohren jede Erinnerung daran, woraus denn viel Unheil und Zwietracht erwachsen ist.

Zwar hat er sich nun endlich die Confirmation heimlich<sup>1</sup> verschafft, will aber sie ohne Anregen des Kapitels und ohne Wissen der Ritterschaft den Rechten zuwider in Anwendung bringen; auch hat er durch seine Gewaltthätigkeiten, sein unchristliches, tyrannisches und türkisches Wüthen sich unwürdig gemacht, ein christlicher Bischof zu sein, vielmehr Jammer, Aufruhr, Mord und Brand herbeigeführt.

Daher sind Kapitel und Ritterschaft bewogen worden, an seine Stelle einen anderen Bischof zu wählen und ihm feierlich das Stift Desel bis auf das Haus Arensburg einzuräumen.

Da nun aber H. Reinhold mit seinen feindlichen Angriffen, mit Raub, Brand, Gefängniß und Kirchenplünderung fortfährt, auch das an ihn gerichtete päpstliche Schreiben in frevelhaftem Muthwillen verleugnet und verachtet, so sollen die Abgesandten S. Kais. Majestät inständig bitten, daß die auf ungegründeten Bericht erschlichene Confirmation nebst der Kaiserl. Bestätigung für unkräftig declarirt und dem aus gesetzlichen und nothwendigen Ursachen erwählten Markgrafen Wilhelm eine Confirmation seiner Postulation ertheilt werde.

Auch möge S. Kais. Maj. dem Bogte von Arensburg, Godert von Silsen, bei Verlust seiner Schilde, Wappen und Ehren ernstlich anbefehlen, das Haus Arensburg dem rechtmäßigen Bischof und Herrn, Markgr. Wilhelm, einzuräumen und zu übergeben, — den vornehmsten Ständen Livlands aber ein öffentliches Mandat zugehen lassen, des Inhalts, sie möchten dem Markgrafen zu vollkommenem Possesß des Stifts verhelfen. Sollten sie darin sich säumig erzeigen, so möge der Kaiser die Execution den Königen von Polen und Dänemark und dem Herzoge von Preußen auftragen.

In allen Dingen sollen sich die Abgesandten den Nutzen und das Wohl des Markgrafen angelegen sein lassen, sich deshalb mit den fürstlichen Verwandten desselben und mit rechtsverständigen Männern berathen, auch die an ihn gerichteten Briefe öffnen und dann mit ihren Petschaften versiegelt ihm zusenden.

Zur Urkunde und wahren Sicherheit ist diese Instruction mit S. F. Durchlaucht Secret wissentlich befestigt worden zu Hapsal d. 2. Nov. 1533.

**239.** 1533 (November 2. Hapsal).

A 40. 56.

Aus der hochdeutschen Abschrift im Königsb. Arch., s. *Index* 3081, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 91 f. — Auszug.

Vollmacht und Procuratorium für des Markgrafen Wilhelm Gesandte nach Deutschland.

Wir Wilhelm — nebst dem würdigen Kapitel und der Ritterschaft des Stifts Desel bekennen hiermit öffentlich: Da der Herr Reinhold Bur

238. <sup>1</sup> Heimlich und stillschweigende, *Surrepticie per Sinistram Suggestionem* und dem rechten zuwider.

höwden, Dechant und vermeinter Electus des Stiftes, dem allerheil. Vater Clemens und dem allergroßmächtigsten und unüberwindlichen Herrn Carolo und Seinem löbl. Kammergerichte allerlei Nichtigkeit mit verschwiegener Wahrheit und ausdrücklich vorgetragener Unwahrheit eingebildet, auch sich unterstanden hat, darauf hin um die Confirmation und Regalien zu bitten, so haben Wir es für billig angesehen, Kais. Majestät den Grund der Wahrheit durch Unsere bevollmächtigten Boten anzeigen und darthun zu lassen.

Zu diesem Zwecke haben Wir die Edlen Herren Georg v. Hungern, Herrn zu Pürkul, Wolmar v. Hungern, Dompropst, und Johann Bykull, Domherrn der Kirche zu Desel, nebst den Secretären Johan Wust und Anthonius Pockaw als Unsere Procuratoren und Sachwalter an S. Kais. Majestät und das R. Kammergericht abgefertigt und bevollmächtigt, in Unserem Namen und von Unserwegen Unsere Beschwerden und die Widerlegung des nichtigen Vorgebens der Gegenpartei vorzutragen, Citationen und Inhibitionen zu besorgen, Klagen, Forderungen und Ansprüche zu erheben und alle rechtlichen Handlungen vorzunehmen, kurz Alles zu thun und zu lassen, was die Ordnung des Gerichtes erfordert.

**240.** 1533 November 23. Königsberg.

A 40.

Das latein. Original auf Pergament mit dem Siegel Albert's befindet sich nebst einer deutschen Uebersetzung vom 5. December 1533 im UStA. Die transsumirte Urkunde ist unter Nr. 234 abgedruckt.

Albertus, Markgraf von Brandenburg, transsumirt das Breve des Papstes Clemens VII. vom 16. Mai 1533.

Nos ALBERTUS, Dei gracia Marchio Brandenburgensis, in Borussia, Stetinie, Pomeranie, Cassuborum ac Sclauorum Dux, Burgravius Nurenburgensis, Rugieque princeps:

Significamus omnibus et singulis cuiuscumque conditionis et status has nostras literas visuris et audituris:

Quod coram nobis comparuit Nobilis et generosus Georgius ab Hungern, dominus in Pürkul prouintie liuonie, tenens in manibus suis Breue Apostolicum sanctissimi in Christo Patris et domini nostri, domini Clementis, diuina prouidentia Pape septimi, annulo piscatoris in rubra cera signatum, apertum tamen et resignatum.

Idem exhibendo nobis palam fecit: Quod cum tali dignatione Apostolica et Breui in negociis forte suis et causis alicubi indi-geat, periculum vero sit, ne propter viarum discrimina uel interceptiatur uel aliter intercidat, Supplicauit nobis, ut eius scripturae tali sigillo firmatae transumptum publicum et authenticum ei prestare dignaremur;

Et quia illud ipsum Breue integrum et illesum omnique suspicione carens uidimus atque nostris manibus versauimus, per

Cancellarium nostrum transumi ac de uerbo ad uerbum per nostrum scribam transcribi curauimus. Cuius scripturae tenor sequitur:

Dilecte fili, salutem *etc.* f. Urk. 234.

In cujus rei fidem et testimonium auctoritatem nostram et decretum duximus interponendum, hisque nostris literis in presentia interponimus, Atque sigillum nostrum, Maiestatis nuncupatum, adpendi curauimus.

Actum in **monte regio** in Borussijs, nono calendarum Decembris Anno a Christo nato MDXXXIII, Indictione sexta; Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Clementis diuina prouidentia pape septimi anno decimo, Presentibus strenuis et honorabilibus Melchior a Creitzen, curiae nostrae magistro, Friderico ab Olsmitz, Marscalcho, et Georgio Rudolpho, secretario nostris, testibus ad praemissa uocatis et specificè rogatis.

Albertus dei gracia marchio Brandepurgenssis et in porussia dux *etc.* manu propria sua subscripsit.

**241.** 1534 Januar 3. Arensburg.

A 40.

Das niederd. Original im Stadtarchiv zu Reval ist abgedruckt in den *Mon. V.* 372 f. — Adr.: Den Erfamen und wohlweisen Herrn BM. und Rathmannen der Stadt Reuell, Unseren ganz besondern freundl. Nachbaren und vorsichtigen Gönnern. — Auszug.

Bischof Reinhold von Desel ersucht den Rath zu Reval, dahin zu wirken, daß der anberaumte Landtag ohne Säumen gehalten werde.

Von Gottes Gnaden Reinoldt, confirmirter Bischof des Stifts Desel und der Wief.

— — In der kürzlich gehaltenen Versammlung zu Lehall ist ein allgemeiner Landestag aller Herren und Stände anberaumt worden. Daher ist Unsere Bitte, Ew. Erfamheit<sup>1</sup> wollen ernstlich dahin trachten, daß dieser Landtag ohne langwierigen Aufschub und Zeitverlust stattfinde<sup>1</sup>. Denn Wir haben glaubwürdigen Bericht erlangt, daß Unsere Gegenpartei Verzögerung der Sache und Aufschub des Tages beabsichtige<sup>2</sup>. Sollte es, was Gott verhüte, nach ihrem Willen gehen |: Diweil Jurgen von Ungern zu Porful aus dem Lande ist und Unserer bischöfl. Kirche Silbergeschmeide, Bilder, Monstranzen und was sonst da gewesen ist, mit sich hinweg genommen hat:|, so würde Dies in künftigen Zeiten diesen armen

241. <sup>1</sup> Ein gemeyne Landesdach ist vorjateth vnd borameth, vnd Zw. Erfamth wylfen wollboen vnd mith allem ernstlichen vlithe daran syn, dat de Landesdach vpt furderlichste eynen vorthgangk gewynnen moege.

<sup>2</sup> Dath vßere tegenparth allenthaluen vorlengerung vnd vortoeigerung der tydth vnd der saken, darmith de dach thorugge michte gestelleth werden, egeuthlyches fornemens syn sollen.

gemeinen Landen ewigen Nachtheil oder Untergang erzeugen<sup>3</sup>. Dem zuvorzukommen, erfordert die Nothwendigkeit<sup>4</sup>, daß der Landtag ohne Säumen angefetzt und gehalten werde, da er hoffentlich nicht ohne Frucht vorübergehen wird.

Sollte, was Gott verhüte, Dies nicht geschehen, und Unsere Gegenpartei sich nicht zu billigem Vergleiche verstehen oder Uns das Unsere restituiren wollen, so getrösten Wir Uns<sup>5</sup>, daß Ew. Ehrsamkeit Uns in Unserer gerechten Sache beistehen und Uns nicht ohne Hülfe lassen werde. — Gegeben in Eile<sup>6</sup> auf Unserem Schlosse Arensburg am Sonnabend zunächst nach dem neuen Jahre<sup>6</sup>.

**242.** 1534 Jan. 31 — Febr. 12. Felsin.

A 40. 41.

Die niederb. Abschrift im Stadtarchiv zu Reval ist abgedruckt in den *Mon. V*, 373—387. 367 f. — Auszug.

Verhandlungen auf dem Landtage zu Felsin.

— — Am Dinstage nach Mariä Reinigung [Febr. 3.] waren die Herren Prälaten mit dem Herrn Meister und seinen Gebietigern in der Pfarrkirche zur Messe versammelt und gingen nach ausgefugener Messe paarweise in die Gildestube, wo sie lange auf der Diele standen, um sich wegen der Session<sup>1</sup> zu berathen. Endlich wurde der erwählte und confirmirte Herr von Desel an seine ihm gebührende Stelle neben den Bischof von Dorpat gesetzt.

Der Gesandte des Herrn Coadjutors, Meineke Schirfede, setzte sich über den B. von Dorpat, und seine Begleiter H. Johann Lode<sup>2</sup>, Helmolts Schwarthoff, Wolmar Treiden u. A.<sup>3</sup> standen auf der Diele. Gegen J. Lode machte der Wortführer des Herrn von Desel, Mag. Thomas (Gabeler), geltend, daß er sich in päpstlichem Banne befinde und daher in der christl. Versammlung nicht geduldet werden dürfe, doch mußte er es geschehen lassen, da der Redner des H. Coadjutors auseinandersetzte, daß man ja zu einer friedlichen Verhandlung zusammengekommen sei, auch erst entschieden werden müsse, ob der Bann wirklich auf billige und rechtmäßige Ursachen gegründet sei.

<sup>3</sup> Ewigen bodruk (wo nicht vndergant), wemuth, droffsal, Nachteyl, Schaden und vorderff geben michte.

<sup>4</sup> De hohe Chafftige nothdrufft.

<sup>5</sup> So Unßere tegenparth sich yn bylligen Sachen vnd wegen nicht wurdhen erspndhen lathen vnd dath vnßere wedderumb restituiren, woldhen wy vns tho Iwen Ersamh. ynn ganzer vortruwedher thonorficht getrosteth hebbben.

<sup>6</sup> Dat. Flenderhasth In vnd vp vnßerem Slathe Arnsborch, Sonnenandes nha negeßth dem neuwenyars Dage Anno xxxiiij.

242. <sup>1</sup> Ueber die Jedem anzuweisenden Plätze.

<sup>2</sup> Domdechant der Kirche zu Desel, s. Urk. 208, 2.

<sup>3</sup> Vgl. die Protestation der Gesandten des Coadjutors in den *Mon. V*, 87, wo noch Kersten Titner genannt wird.

Am Mittwoch den 4. Februar trat der Abgesandte des Herrn von Desel, Mag. Thomas, vor den versammelten Ständen auf und wiederholte die Begebenheiten seit der Wahl des Bischofs <sup>4</sup>. Nachdem nämlich Reinhold Burghöwden am Tage Luca [18. October 1530] in der Domkirche zu Hapsal von dem würdigen Kapitel einmüthig mit Ausnahme zweier Stimmen gewählt worden, wurde er feierlich auf den Chor geführt, installiert und als Bischof ausgerufen <sup>5</sup>. Dann führte man ihn vor das Schloß, wo ihm Jürgen von Ungern mit hoher, ernstlicher Vermahnung die Schlüssel und das Schwert überreichte, worauf ihm die Ritterschaft des ganzen Stifts huldigte und die Schlösser Lode und Leal einräumte. Zur Erlangung der Confirmation durch den Papst und Kaiser wurde eine Gesandtschaft abgefertigt <sup>6</sup>, bei welcher Gelegenheit Jürgen v. Ungern daran erinnerte, daß die Privilegien der Ritterschaft bestätigt werden müßten.

Nicht lange nachher <sup>7</sup> wurde ein Landtag zu Wolmar abgehalten. Hier war durch Scheltworte ein Zwist zwischen Jakob von Leuenwolde und Reinolt von Ungern entstanden. Der Bischof von Desel erbot sich, als rechtmäßiger Richter, die Sache zu entscheiden <sup>8</sup>, doch hielt es Leuenwolde für unnöthig, da Reinolt sich vor dem allgemeinen Landtage der ihm schuldgegebenen Unredlichkeit entledigen müßte <sup>9</sup>.

Als darauf der Receß des Landtages zu Wolmar abgefaßt und vollendet werden sollte, war Jürgen von Ungern dem sehr entgegen und wollte nicht darein willigen. Derselbe hat alle seine Güter der päpstlichen Heiligkeit unterworfen und erklärt (protestirt), eine Reise nach Rom machen zu wollen <sup>10</sup>. Dabei hat er sich nicht so benommen <sup>11</sup>, wie es in solchen Fällen gewöhnlich und geziemend ist, sondern er stand da in seinen Kleidern, dem gewirkten feinen Wams, mit goldenen Ringen und Stickereien (?) <sup>12</sup>, wie es den Protestirenden nicht ansteht zu thun.

<sup>4</sup> In der Lebensbeschr. Jürgen's v. Ungern im ersten Theile sind diese Ereignisse ausführlich erzählt.

<sup>5</sup> S. Mon. V, 222. 376.

<sup>6</sup> Dies muß etwa im Sommer 1531 geschehen sein.

<sup>7</sup> Im März 1532, s. Mon. V, 270. Urk. 214.

<sup>8</sup> So Jacob tho Reinolde ienige rechtmetige ansprake vormende to hebben, solde en vor j. gn. als deffulnesten borlicken richter anspreken, wolde eme dar ouer rechts plegen.

<sup>9</sup> Des gemelte Jacob vnnodich to synde sic vormende, angesehen he en vor allen stenden tou gemeynen landesdage apentlick hofstediget hedde vor zodan man, als he van em geschulden was, alsolange als dat he sic sulker togelechten vnerlicken stude entlede.

<sup>10</sup> He hefft de arreptione Itineris na Rome an den pawest tho sehende protestert.

<sup>11</sup> Am Rande steht: In sulken habit irtoget, wo sic des to [sc. protestieren] nicht getemet.

<sup>12</sup> Sunder wer dar gestanden In synen (? seidenen) kledern, storten (? dünn gewebten) wambes vnd gulden ryngern vnd getemetger gestekt (?). Die letzten viell. verschriebenen Worte mögen sich auf Jürgen's Degen oder den gestickten Kragen beziehen. Vgl. Taf. XII und das Schreiben des DM. v. 1532 <sup>7</sup>/<sub>4</sub>, Urk. 215, worin es heißt, daß er mit trotzigen Drohworten vom Landtage gegangen sei.

Der Bischof Reinhold trat dann selbst auf und klagte: Die Ritterschaft der Wief hat während meiner Abwesenheit auf Desel ohne redliche Ursache und gerichtliche Citation die Schlösser und Lande meines Stifts mit allen Siegeln, Briefen und Silbergeschmeide gewaltsam genommen und mir mit Hinterlist und bübischer Verrätherei abhändig gemacht, indem sie einem Fremden geschworen hat. Daher bin ich genöthigt, mich an die Stände zu wenden, damit sie mir zur Wiedererlangung des mir geraubten Besitzes behülflich seien. Mit vieler Mühe und Arbeit, mit Verdruss, merklichen Unkosten und Geldausgaben habe ich das kaiserl. Schloß Arensburg als Schlüssel zum ganzen Lande erhalten, nicht zu meinem Nutzen und Vortheil, sondern aus treuer Liebe zum Vaterlande.

Der Mag. Thomas fuhr dann fort zu berichten, daß der Herr Coadjutor von den Ständen des Landes aufgefordert sei, eine friedliche Vereinbarung zu treffen und das Stift wieder zu räumen, doch sei dies vergeblich gewesen. Dabei las er das kaiserliche Monitorium vor, in welchem der Herr Coadjutor nebst Nürgen von Ungern, Otto Fzkul von Fickel, J. van Barenßbeck von Wdenkul und Reinolt von Ungern auf die Klage des Bischofs Reinhold mit ernstlichem Befehle und bei Strafe von 50 Mark löthigen Silbers ermahnt worden sind, innerhalb 14 Tagen das Stift zu räumen und dem Herrn zu restituiren; desgleichen die Citation vor das kaiserl. Kammergericht, vor dem sie in 18 Tagen erscheinen oder einen Bevollmächtigten bestellen sollten, der über alle vorberührten Vorgänge Rede und Antwort geben könne.

Dieses Monitorium nebst der Citation sei dem Herrn Coadjutor injunct und kundgethan, doch sei weder Dies, noch auch die freundliche Unterhandlung zu Lochal von Erfolg gewesen<sup>13</sup>. Daher bitte er die Stände, doch um Gottes und des unterdrückten Rechts willen<sup>14</sup> sich seines gnäd. Herrn anzunehmen und ihm zu seinem Rechte zu verhelfen, welches ihm nach päpstlicher und kaiserlicher Confirmation und Belehnung zustehet. Denn auch der Herr Erzbischof und die Bischöfe, der Herr Meister und seine Gebietiger würden hier im Lande sehr übel und ungewiß sitzen, wenn man ihre Siegel und Briefe so muthwillig verachten wollte, statt sie in Würden zu halten und zu vertheidigen.

Darauf ließ Godert von Gilsen seine Klageschrift lesen<sup>15</sup>, auf welche die Boten des Herrn Coadjutors kurz antworteten, indem sie sich bis zum folgenden Tage die ausführliche Widerlegung vorbehielten.

Am Donnerstag d. 5. Februar versammelten sich die Stände zwischen 6 und 7 Uhr auf der Wildejtube. Hier erklärte der Wortführer der wiefischen Ritterschaft, Mag. Wulf Voes, daß er die vorgebrachten Klagen

<sup>13</sup> Vgl. Urk. 237. Am 25. October 1533 wurde zu Real beschlossen, die Sache dem Papste zur Entscheidung zu überlassen.

<sup>14</sup> Vmb eyn elende recht, um des bloßen Rechtes willen.

<sup>15</sup> S. Urk. 230.

wohl vernommen habe, aber im Namen S. fürstl. Durchlaucht gegen die vielen darin ausgesprochenen Injurien und Angriffe protestiren müsse. Dann suchte er mit vielen schönen, verblühten Reden zu beweisen, daß dem H. Reinhold durch das apostolische Breve das Stift abgesprochen sei, er daher illegitimer Weise dasselbe innehatte<sup>16</sup>. Auch sei er nach geistlichem Rechte wegen seines lästerlichen Lebenswandels zum bischöflichen Amte untüchtig, und die Stände hätten daher nicht nöthig, ihn zu restituiren, sondern es müsse bei der zu Real getroffenen Abmachung bleiben. Demnach wolle der Herr Coadjutor das Stift nicht räumen, bis es ihm durch Urtheil und Recht abgesprochen sei.

Am Freitage d. 6. Februar erklärte die Ritterschaft der Wiek, der Herr Coadjutor habe mit Bewilligung des Erzbischofs und der Stände das Stift angenommen, worüber Siegel und Briefe vorhanden seien. Wollte man das Stift restituiren, so möge der Herr Erzbischof den Herrn Coadjutor auffordern, sich freiwillig zurückzuziehen. Den seit der Einnahme des Stifts verursachten Schaden zu ersetzen, möge man von Denen verlangen, die den H. Coadjutor herbeigerufen hätten<sup>17</sup>.

Am Sonnabend d. 7. Februar haben die Stände die Sache nochmals vielfach überlegt und sich endlich dahin geeinigt, daß man den päpstlichen und kaiserlichen Briefen mehr Gewicht beilegen müsse, als den einander widersprechenden Behauptungen der Parteien, daher denn der Herr Coadjutor gehalten sein solle, das Stift wieder abzutreten, was ihm durch eine stattliche Gesandtschaft mitgetheilt werden solle, indem man hoffte, daß er dem Wunsche des Erzbischofs und der Stände gütlich nachgeben werde.

Die Ritterschaften nebst den Städten Reval und Dorpat stimmten diesem Beschlusse zu, und nur Riga wollte bei dem Beschlusse zu Real bleiben. Auf denselben Recept beriefen sich auch die Gesandten des Herrn Coadjutors.

Der Bischof von Desel wollte vor der Restitution von keiner Vereinbarung hören, da er das ihm geraubte Silber nebst Pferden und Harnischen, obgleich sie wohl an 100 rheinische Gulden werth gewesen, doch wenigstens auf 50 Mark taxiren müsse.

Um die Sache zu beendigen, beschloffen die Stände, daß bis zur vollständigen Entscheidung das Stift sequestrirt und den Herren Prälaten übergeben werden solle, womit der Bischof von Desel zufrieden war.

Am Mittwoch d. 11. Februar hat der Herr Meister nochmals die Stände zusammenkommen lassen und von Jedem seine Ansicht und Meinung erfragt, worauf die getroffene Entscheidung bestätigt und genehmigt wurde.

<sup>16</sup> *Mon. Liv.* V, 327. — Reinold were na pawestl. rechte illegitimirt vnd der Election vnd confirmation vorkallen, umb ethlicher In geistlichen rechten vtgedruckeden gebrede vnd lastere haluen.

<sup>17</sup> Hiermit ist Fürgen von Ungern mit seinen Anhängern gemeint.

243. 1534 Februar 3. Prag<sup>1</sup>.

A 40.

Aus der gleichzeitigen hochd. Abschrift im Königsb. Archiv, welche mit einem Schreiben Georg's von Ungern an den Herzog Albrecht eingesandt ist, s. *Index* 3088 I, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 389. — Auszug.

Antwort des Römischen Königs Ferdinand auf das Ansuchen Georg's von Ungern um Ertheilung der Regalien für das Bisthum Oesel an den Markgrafen Wilhelm.

Die Römische Königl. Maj., Unser allergnädigster Herr, hat die Bitte<sup>2</sup> des Gesandten des Markgrafen Wilhelm gnädigst vernommen. Was aber das Stift Oesel und die dafür begehrten Regalien betrifft, so erbietet sich S. Kön. M., wie es ihm im Namen S. M. des Kaisers zusteht, seinem Gesuche zu willfahren, sobald die Confirmation von S. päpstl. Heiligkeit erlangt ist und die alten Regalienbriefe vorgelegt werden<sup>3</sup>. — Im Uebrigen wird S. K. M. sich den Markgrafen Wilhelm nebst den Kapiteln und Ritterschaften der Stifte Riga und Oesel gnädigst anbefohlen sein lassen.

Ferenberger.

244. 1534 Februar 7. Prag.

A 40.

Das Original mit dem königlichen Siegel ist dem Markgrafen Georg vorgezeigt und in seinem Transsumpte von 1534<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, ausführlich beschrieben, s. Urk. 248. Copien dieser Urkunden sind im UStA., im PNA. und im ERA., doch ungenau und von einander abweichend.

Ferdinand, Römischer König, erhebt Fürgen Ungern zum Freiherrn von Fürkell.

Wir Ferdinand, von Gottes gnaden Römischer König, Zue allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, Zu Hungern, Bohem, Dalmatien, Croatien vndt Schlabonien König, Infsandt in Hispanien, Erzhertzog Zue Osterreich, Herzog Zue Burgundh, Zue Brabant, Zue Steyr, Zue Kernen, Zue Crain, Marggraff Zue Mehren, Zu Kitzelburgk, In Obern vndt Niedern-Schlesien, Zu Wirtenberch vndt Tegkth Herzog, Fürst Zue Schwaben, Gefürster Graue Zue Habßburg, Zue Tirol, Zue Phierdt, Zue Kieburg vndt Grets zc., Landtgraffe in Elsaß, Marggraffe des heiligen Römischen Reiches Zue Burgaw, Ober vndt Nieder-Lausniz, herr auß der Windischen Mark, Zue Portnaw vndt Salinz zc., —

Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe für Uns vndt Unsere Nachkommen am Reich vndt Thun Kundt Allerhöchlichstlichen<sup>1</sup>:

243. <sup>1</sup> Der Ort der Ausstellung ist zwar nicht angegeben, muß aber wie am 7. Febr. jedenfalls Prag sein, s. Urk. 244.

<sup>2</sup> Anbringen und Werbung von S. F. Gn. und derselben Capitl und Ritterschaft wegen beschehen

<sup>3</sup> So die alten Regalienbrief und genugsame Gewalt (Vollmachtschreiben von hinreichender Gültigkeit) furpracht wirdet

244. <sup>1</sup> Die Construction der complicirten einzigen Periode, aus welcher der ganze Brief besteht, herauszufinden, war mir unmöglich, daher ich einzelne Sätze bilden mußte.

Die hohe Römische Königlich Würdigkeit hat Durch Macht Ihres erlauchten Thrones, Daren Vnß der Allmechtige gesezet hat, die Edlen Geschlechter vndt Vnterthanen |:so je Zu Zeitten Durch Wandelbahre Leuffte vndt Verenderungen an Ihrem Alten löblichen Herkommen, Standt vndt gradt in abfall vndt Minderunge Kommen vndt zu Verblüchener oder Tundler erkentnus gedhen:| wiederumb Erquiset vndt von Neuem Je milftiglicher<sup>2</sup> ihrem Verdienem gemäß gewürdiget, erhebet vndt begehbet, Je mehr vndt höher Wir dadurch denselben Unseren Königlichem Thron Ziehren vndt auch die Vnterthanen bey erkandtniß vndt Leistunge ihrer Gehorsamb behalten vndt Zue getreuer Dienstbarkeit Verursachen vndt bewegen.

Wir sind nun Zezo durch Vhrkundlich fürbringen vndt angezeigten glaubwürdigen Bericht erinnert, Welcher gestalt der Edle Vnser vndt des Reiches Lieber Getreuer Georgen von V n g e r n, Herr Zue Birkell, von seinen Voretern Eines alten Ehrbaren vndt gutten geschlechtes, fur viel langen Tharen Im Edlen Herren Stande erkandt vndt herkommen [sei].

Doch haben die NegstVergangenen seine Voretern vndt ehr Solches herkommens etlich Verschienene vndt Nemlich die Züngesten Jahre |:so gar alsß mit allem Thun vndt Wesen solchem Herren Stande gemes, Wie Vormeldt, Vorhin Von alter hero beschehen:| nicht gebraucht, sondern zum Theill Vnterlassen, Welches ihme Zu etwas Vertunkelunge oder minder Erkentnus solches seines ehrlichen Standes vndt Herkommens gereicht haben möchte.

Darumb ist ehr dann Vber solches Neuwlich hieuor mit Väßtlichen vndt Keyserlichen privilegien vndt VrKunden furschen vndt begabet worden.

Nemlichen [er hat erhalten] Vnsers Zezigen heiligen Vatters Babst Clementis des Siebenden Confirmation vnd bestettigunge solches alten Herkommens vndt Herren-Standes sambt Begabung mit neuwem Wappen vndt Kleinath vndt die besreyunge, mit Rothem Wachs zu Siegelln.

Dann auch [ist] Vnsers Lieben Bruders vndt Herrn, Keyser Carl's des Fünfften, Sondere gnade vndt empfangunge [Ausnahme] In des heiligen Reichs Schut vndt Schirm Laut der Brief vndt UrKundt, Ihme ausdrücklich als einem Herren zu Birkell gegeben vndt gefertiget, Vns Darumb Zusehen vndt Zuernehmen fürbracht.

Wir haben demnach Gnediglichen angesehen vndt betrachtet solches des obgedachten Georgen von V n g e r n Zue Birkell alt herkommen vndt geschlechte, auch die getreuen Dinst vndt Standthafftigkeit,

Darinnen ehr sich auß sonderlicher gutter Reggunge vndt Vnterthenigem begierigen gemüthe Regen hochgedachter Römischer Keyserlicher Mayestätß |:Nuch bishero Vns vndt dem heiligen Reiche nützlich vndt erspriesslich, seines Leibes vndt guttes Vngesparet, durch etliche schwer Vberstandene Sorgfältige Gefahr<sup>3</sup> vndt Vnsicherheit:| erZeiget [hat] vndt noch

<sup>2</sup> Der Sinn ist: Obgleich ihnen alle Rechte solches Herrenstandes von Alters her zugesichert sind.

<sup>3</sup> Er hat, ohne Leib und Gut zu sparen, sorgenvolle Gefahren überstanden.

teglich beweist, auch in Kunsttliche Zeitt weiter erfunden zu werden Erböttig ist, [was er] auch Woll Thun mag vndt soll.

Darumben [haben Wir] Zu etwas ergeßlichkeit vndt sonder Erkentnus<sup>4</sup> Solches des gedachten Georgen von Vngern, herren Zue Fürkell, wohlverhalten, gutthaten vndt Verdienens |:auch damit ehr noch Weiter Regen Hochgedachter Keyserlichen Mayestacht, Vns, dem heiligen Reiche vndt anderen Vnsern Königreichen vndt Landen in solchen getreuwen Diensten beharren möge vndt Zue Mehrern Dergleichen Tugenden vndt gutthaten beweget vndt gereizet werde:| Mit Wollbedachtem muhte, guttem Zeittigen Raht Vnsrer vndt des Reiches Fursten, Graffen, Freyen, Edlen vndt getreuwen, So dismahl bei Vns Zugegen gewest sein, vndt rechten Wissens dem gedachten Georgen Vonn Vngern, Herrn Zue Fürkell, diese besondere gnade gethan, Nemlich die obbestimpte priuilegien<sup>5</sup> seines herkommens vndt Standeserhebunge sambt des Rohten Wachses befreyhunge vndt die begabunge mit angezeigtem Wappen vndt Kleinath<sup>6</sup> Confirmiret vndt bestettiget.

Nuch [haben Wir] allen mangell vndt gebrechen |:ob einiger durch sein oder seiner Voreltern Vnterlassen vndt nichtgebrauchen obgemelter massen erfolget were, oder [es für einen Mangel] geachtet werden muhte:| wiederumb abgethan, erstattet, Suppliret vndt erfüllet.

Dazu [haben Wir] über Das Ihne vndt seine Eheliche Kinder, so igo im Leben sein, vndt [die] ehr noch Kunsttlich erobern vndt Vberkommen Wirdt, vndt Derselben Eheliche Leibes-Erbenserven, Maannes vndt Frauen Personen, fur vnd fur in Ewige Zeit zu Freyherrn vndt Freyhreulein zu Fürkell erhebet, gewürdiget, geadelt, gemacht vndt geschöpfft, auch in die Schaar, Gesellschaft vndt gemeinschaft Vnsrer vndt des heiligen Reiches Freyherrn vndt Freyhreulein genommen, gesetzt, Derselben Zugellett vndt Vergleichet.

Wir confirmiren vndt bestettigen obgemelte priuilegia, erstatten, suppliren vndt erfüllen angezeigte Mengell vndt gebrechen, vndt erheben, Würdigen, Adlen vndt Schöpffen sie zu Solcher Würdt vndt standt, Machen sie zu Vnsrer vndt des heiligen Reiches Freyherrn vndt Freyhreulein, nehmen vndt setzen sie in derselben Schaar, Gesellschaft vndt Gemeinschaft.

Solche bestimpte Gnade thun Wir aus Römischer Königlicher Machtvollkommenheit Wissentlich in Krafft dieses Brieffes, meinen, setzen, Ordnen vndt wollen von Jegberurter Vnsrer Königlichen Macht, Das nun fürohin der genante George Von Vngern, alle seine Eheliche Kinder, So ehr igo hat vndt Kunsttlich Vberkommen würde, vndt derselben aller Leiberbens-Erben für vndt für Ewiglich Freyherrn vndt freyhreulein zu Fürkell sein, sich des allwegen vndt allenthalben schreiben vndt nennen, auch von Menniglichen also geschriben, genennet, geacht vndt gehalten werden sollen.

<sup>4</sup> Zum Ersatz dafür und als besondere Anerkennung.

<sup>5</sup> Die obengenannten Privilegien.

<sup>6</sup> Das Kleinod ist der Helmschmuck, s. Sacken, Heraldik 85.

Die bestimbtten privilegien mit ihrem inhalt, meinunge, Artikel vndt begreifunge [sollen] Krefftig vndt mechtig sein, vndt sie [dürfen] nach außweisung Derselben Ihre Wappen vndt Kleinathe in allen vndt jeglichen Ehrlichen vndt Redtlichen sachen vndt geschäften, zu Schimpff vndt zu Ernst, Es sey in Stricthen, Kempffen, gestechen, gefechten, Pannieren, Feldtzeugen, Tornieren, GeZelten, auffschlagen<sup>7</sup>, In Siegelln, Pittschafften, Kleiniothen, Begrebnüssen vndt sonst in allen anderen Enden vndt Stetten nach ihren nottürfften, Willen vndt gefallen haben und führen.

Alle vndt Jegliche gnade, Freyheit, privilegien, Ehren, Würden, Vortheill, Vorgang, Standt, Stelle, Recht vndt sambt der Besiegelung mit rothem Wachse gerechtigkeit [sollen sie] haben vndt gebrauchen in Besamblungen, Ritterspiellen, Auch auf Thumbstüfften vndt in andern Geistlichen vndt Weltlichen Stenden vndt sachen, indem sie sich derselben an allen anderen Enden freuwen vndt genießen sollen vndt mügen, wie die andere Vnsere vndt des heiligen Reichs Rechtgeboren Freyherren vndt Freyhreuwlein sie haben, gebrauchen vndt genießen Von Recht oder gewohnheit, Von allermenniglichen Vnuorhindert;

Doch Vnß vndt dem heiligen Reich vndt sonst Menniglichen an seinen Rechten vndt Gerechtigkeiten hiemit vndt in alle Wege Vnuorgriffen vndt ohne schaden.

Auch sollen Vornemlichen ehr vndt seine Erben Vorgebacht in diesem Ihrem Freyherren Standt hiesüro allwege neben vndt mit anderen Stenden des heiligen Reiches In desselben anschlagen vndt hülfßen, So oft die kunfftiglich Vorgenommen werden, zu Contribuiren, mit zu Leiden vndt zu tragen schuldig sein, wie sich der Ordnung nach gebühret vndt auf sie Zu Jeder Zeitt geleget würde ohne gefehrde.

Wir Gebietten demnach allen Churfursten, Fursten, Geistlichen vndt Weltlichen prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern vndt Knechten, Hauptleuten, Bizthumben, Bögten, Pflögern, Berwesern, Ambtleuten, kondigern der Wappen, Ehrenholden, perseuanten<sup>8</sup>, Schuldtheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächten, Bürgern vndt gemeinden, auch sonst allen anderen des heiligen Reiches, auch anderer Vnserer Königreiche, Furstenthumben vndt Lande Vnterthanen vndt getreuwen, in Was Würden, Stande oder Wesen Die sein, Von obbestimbter Vnsere Königlicher Macht Ernstlich vndt Festiglich mit diesem Brieff vndt Wollen, Das sie den obgenanten Georgen Von Vngern, Freyhern Zue Pirckell, alle seine Kinder, so igo im Leben vndt ehr kunfftiglich erobern würde, vndt der selbigen Eheliche Leibeserbens-Erben fur vndt fur in Ewige Zeit Freyherrn vndt freyhreuwlein zu Pirckell schreiben, Nennen, halten vndt Ehren.

Also in allen vndt Jeglichen Ehrlichen Versamblungen, Ritterspiellen, auch auf Thumbstiefften vndt allen andere Enden [sollen sie dieselben] zuLassen und erkennen, Auch an den bestimbtten Wappen vndt Kleinaten vndt des Rothten Wachß befreyunge nicht irren noch Verhindern, sondern

<sup>7</sup> Aufschlagen an den Kleidern der Diener.

<sup>8</sup> Diener der Herolde, *poursuivants*.

dessen vndt auch aller vndt Jeglicher Freyheiten Ehren, Würden, Vorthelle, gewohnheiten vndt Gerechtigkeiten wie andere Vnser vndt des heiligen Reiches Freyherrn vndt Freyhreuwlein genieffen vndt gebrauchen lassen.

Hiewider [sollen sie] nicht thun, noch Jemandem zu thun gestatten, in Keiner Weise noch Wege, Als Lieb einem Jeden sey, Vnser vndt des Reiches Schwere Bgnade vndt straff vndt darzu ein peen, Nemblich Hundert Marck Lödig Goldes, [zu vermeiden], die ein Jeder, so oft ehr frewentlich hiewieder thette, halb in Vnser vndt des Reiches Cammer vndt den andern halben Theill dem benannten Georgen Von Ungern, Freyherrn Zu PirKell, Vnabteflich zu bezahlen schuldig sein soll.

Zur Erkunde ist dießer Brieff besiegelt Mit Vnserm Königlichen anhengenden Insiegell, der geben ist in Vnserm Königlichen Schlosse zu Prage, den Siebenden Tag des Monats February Nach Christi Vnseres herren geburt Tausend Fünfhundert vndt im Vier vndt Dreyßigsten, Vnserer Reichs des Römischen im Vierdten vndt der andern im Achten Jahre.

F E R D I N A N D U S sser.

B. Cardinalis Tridentinus.

Ad mandatum Regis proprium Ferenberger subscripsit.

245. 1534 Februar 10. Prag.

A 40.

Aus der gleichz. hochd. Abschrift im Königsb. Archiv, s. *Index* 3088 II, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 390. — Auszug.

Antwort des Römischen Königs Ferdinand auf die Replik Georg's von Ungern wegen der Regalien<sup>1</sup>.

Die Röm. Königl. Maj., unser allergnädigster Herr, hat die Replik und Bitte im Namen des Herrn Markgr. Wilhelm angehört und vernommen. Was aber die Regalien für das Bisthum Oesel anbelangt, so hat S. Kön. Maj. einen ganz besonderen Befehl von S. M. dem Kaiser, daß gemäß den neu errichteten Verträgen mit der päpstl. Heiligkeit keinem geistlichen Fürsten Lehne oder Regalien ertheilt werden sollen, ehe die Confirmation von Seiten des Papstes erlangt ist. Sobald aber der Herr Markgraf diese Confirmation erhalten hat, ist S. R. M. erbötig, die Regalien zu geben und zu verleihen.

In Bezug auf die gesuchten Mandate ist von Kais. Maj. beschlossen, daß die Beschwerden der Fürsten des heil. Reichs beim Kais. Kammergericht angebracht werden sollen. Die erbetene Empfehlung an die päpstl. Heiligkeit<sup>2</sup> wegen Erlangung der Confirmation wird S. Kön. M. willig und aus besonderer Gnade nebst den Paßbriefen<sup>3</sup> zu sicherer und schleuniger Ausrichtung der Sachen ausfertigen, auch will S. Maj. sich die Person des H. Markgrafen, so wie das Kapitel und die Ritterschaft gnädigst anbefohlen sein lassen.

245. <sup>1</sup> Auf die erste abschlägige Antwort vom 3. Februar scheint Georg von Ungern ein erneutes Gesuch an den König gerichtet zu haben. Das Schreiben ist nur von der Königl. Kanzlei ausgestellt im Auftrage des Königs.

<sup>2</sup> Vorschristen an der Hebstlichen Heiligkeit.

<sup>3</sup> Paßbrievue, nämlich für Georg v. Ungern, s. Urk. 246.

**246.** 1534 Februar 15. Prag.

A 40.

Eine Copie der 1663  $\frac{1}{4}$ , angefertigten Uebersetzung aus dem Lateinischen in der Sammlung des Barons Wold. Joh. Ungern-Sternberg, F 164, der damals als Senior familiae in St. Petersburg lebte, hat Karl Bar. U.-Sternberg auf Virkas 1825 Juli 17. genommen. Das Original war mit dem königlichen Pestschaft unter-siegelt. — Uebersetzung.

Ferdinand, Römischer König, giebt Georg von Ungern einen Reisepaß.

Ferdinandus, von Gottes Gnaden Römischer König, allezeit Mehrer des Reichs, in Germanien, Ungarn und Böhmen zc. König, Infant von Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog in Burgund zc., Markgraf zu Mähren und Graf zu Tyrol zc., — Entbieten allen und jeden durchlauchtigsten Königen, Unfern vielgeliebten Brüdern, Heil und alles freundbrüderliche Wohlergehn, wie auch den hochwürdigen und durchlauchtigen des heil. Römischen Reichs Kurfürsten und den andern geist- und weltlichen Fürsten, Unfern vielgeliebten Freunden und Anverwandten, wie auch den Prälaten, Grafen, Freiherrn, Ritzern, Landvögten, Hauptleuten, Biskdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern Unfern und des Reiches Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Wesens sie sind, sowohl im heiligen Röm. Reich, als auch in Unseren Königreichen und Unseren Erbprovinzen, sodann allen Andern, wo und an welchen Orte selbige verordnet, welche durch gegenwärtigen Unseren Brief requirirt und ersucht werden, Unsere königliche Gnade und alles Gute!

Durchlauchtigste Könige, Vielgeliebte Brüder, Hochwürdige, Durchlauchtige Fürsten und geliebte Anverwandte, Wohlgeborene, Gestränge, Edle, Ehrwürdige, Andächtige und liebe Getreue zc.!

Weilen der Edle, Unser lieber Georg von Ungern, Herr auf Fürkel, des Wohlwürdigen und durchlauchtigen Herrn Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, Coadjutors der Kirchen zu Riga und postulirten Bischofs auf Desel, Unseres vielgeliebten Fürsten und Oheims, Drator zu uns destiniert, auch Vorweiser Dieses, in dessen Namen abgefertigt, nach der Stadt Rom und anderen Dertern mehr zu reisen gedenkt, etliche anvertraute Geschäfte und Händel seines Herrn Prinzipalen zu tractiren und auszurichten, auch von da bald hinwieder seine Rückreise nehmen wird, wollen Wir ihm allenthalben eine sichere und bequeme Reise gern ertheilen.

So vermahren und bitten Wir Ew. Durchl. freundbrüderlich, auch E. Liebden und Andachten, — den Andern aber, Unseren wohlwollenden guten Freunden und des heil. Röm. Reichs Unterthanen und Verbundenen, befehlen wir höchsten Fleißes und ernstlich, daß Ihr vermeldeten Georgium v. Ungern oder auch einen anderen von ihm Abgefertigten, welcher Dieses vorzeigen würde, nebst seinem ganzen Comitatus und beihabenden Leuten und Dienern durch alle Dertter des heil. Röm. Reichs, wie auch Königreiche, Herrschaften, Länder, Gebiete, Städte, Lager, Flecken, Pässe, Brücken und

Stege, Unserer oder Eurcr Botmäßigkeit unterworfen oder Eurcr Administration anbefohlen, auch an allen Orten ohne Verhindernisse frei und sicher gehen, stehen, pass- und repassiren lasset, auch Anderen solches zu thun gestatten wollet.

Wenn durch ihn oder die Seinigen oder auch einen von den Seinen entweder in seinem oder auch in seines Principalen Namen Ew. Durchl. Liebden und Andachten erfordert würden, [bitten Wir], Ihm und seinem Comitac mit sicherem Geleite, ingleichen seinen Begleitern und Anderen, so ihm hiezu behülflich und erforderlich sein werden, mit einem geziemenden und rechtmäßigen praecio<sup>1</sup> versehen wollet und sollet.

Sicrin werden Ew. Durchl. Uns einen sonderlichen Gefallen erweisen, und Wir wollen Solches in dergleichen Begebenheiten hinwieder erstatten. Ew. Liebden aber und Andachten, wie auch andere Unserer gewogenen Freunde werden Uns einen sonderbaren geneigten Willen ihrer Treue und Aufrichtigkeit hierin verspüren lassen; Unsere Unterthanen aber werden Unsern ernstlichen Befehl, so in diesem mit Unserem Königl. Insiegel bekräftigten Briefe enthalten, zu Werke richten.

Gegeben auf Unserm Königl. Schlosse zu Prag am 15. Tage des Februars im Jahre Christi unseres HErrn 1534, Unserer Reiche des Römischen im vierten, der anderen im achten Jahre.

Ferdinandus.

30. Maius.

**247** 1534 Februar 27. Reval.

A 41.

Excerpt aus dem Reichsarchiv in Stockholm. Die Aufschrift lautet: The godz leyschen eller Niingudhe [Newe]<sup>1</sup>. S. Schirren Verz. S. 26, Nr. 270.

Keynoellth van Ungeren, wohnhaft im Hofe *Pallever* in der Wick, bezeugt: Von Johan Wuxkull van Ryßenberge<sup>2</sup> habe ich empfangen 3000 Mark Rigisch, wofür mir Johann Wuxkull die *Leppeschen* Güter in Harrien, zu welchen er ein rechter Erbe ist, verpfändet hatte.

Gegeben in der gemeinen betallunge tho Neuell; In der Ersten vullen Wecken In der ffaesten.

246. <sup>1</sup> Viell. praesidio, Schutzwache, Geleit.

247. <sup>1</sup> Der Irrthum in dieser erst später in Stockholm verfaßten Aufschrift ist daraus entstanden, daß Newe seit 1639 der Familie Lep s gehörte.

<sup>2</sup> Vgl. das Testament J. Wexkull's von 1535  $\frac{7}{8}$ , wahrscheinlich kurz vor seiner Hinrichtung aufgesetzt, abgedruckt in B. Archiv IV, 221 f.; überf. in der Bfl. 1068.

<sup>3</sup> Das Leppesche Gut scheint nicht nach Lep s, sondern nach einem estnischen Worte (lep, Eller) benannt zu sein. Es ist offenbar das jetzige Gut Strandhof, da sich die in Johann Wexkull's Testament genannten Dörfer Ilmus und Tabbesel noch jetzt in Ilmando und Tabbesallo unter Strandhof wiederfinden. Vgl. Schirren Verz. S. 24, Nr. 250 f.

248. 1534 März 24. Ansbach.

A 40.

Aus einer alten Copie im UStA., die nach dem Wasserzeichen (2 Thürmen) aus dem 16. Jahrh. stammt. Neuere Copien finden sich im UStA., im PRA. Nr. 116, S. 2274 ff. und im ERN. Sämmtlichen Copien ist auch der Schuldbrief Carl's V., Urk. 206, angehängt. Ob das Original des Transsumts oder des Freiherrnbriefs, Urk. 244, noch existire, ist unbekannt.

Georg, Markgraf zu Brandenburg, transsumirt den Freiherrnbrief Kaiser Ferdinand's vom 7. Februar 1534 auf Bitte Georg's von Ungern.

Von Gottes gnaden Wir George, Marggraffe zue Brandenburg, zue Stetin, Pommern, der Casuben vndt Wenden, auch in Schlesien zue Zegerndorff vndt Croffen, Herr der Fürstenthumb Opellen v. Rathiborn, Burggraff zu Nurrenberch vndt Fürst zue Ruegen zc.,

Bekennen vndt thun öffentlich mit diesem ofenen Brieffe vnd Transsumpt, daß Vnß der Edel vndt Wollgeborn Unser lieber getreuer Herr Georgen von Ungern, Freyherr zue Pirkull. Auf heute Dato einen Kömischen Königlicher Mayestat brieff,

Daran ein Roth Waxsen Siegell in Guehlen Waxsen Capfell getriickt, an Güldenem vndt Schwarzen Seidenschnüren hangende, vndt das Siegell Einen ganzen Königlichen Adler, an der Brust einen Schildt mit einem Wappen, vnd zween Griessen, den Schild mit dem Adler haltende, vndt vnten darumb den Orden des guldenen Flüses, mit Elff Schiltten der Königreich, Fürstenthumb vndt Landtschafft, vndt in der Circumferenz diesen Tittell:

Ferdinandus, dei gratia Romanorum, Hungariae et Bohemiae rex, archidux Austriae, Dux Burgundiae, Comes Tiröll etc.,

Fürbracht hat, daneben gebeten, Dieweil solcher brieff durch Wasser, Feuer, Diebstall, Raub oder vber Landt zu führen baldt schaden empfangen könte, Wir wolten diesen brieff vndt Siegell allenthalben nach notturrfft besichtigen vndt ihme ein Transsumpt oder glaubliche Brkundt daruber machen lassen, damit dem Transsumpt oder Unser Brfundt gleich wie dem rechten Hauptbrieffe Glauben gegeben werden müchte; —

Welcher Hauptbrieff, mit der Königlichen Majestath eigen handt unterschrieben, von Wordt zu Wordt also lautet:

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden —, s. Urk. 244.

Dieweill Wir dan diesen Königlichen brief vndt das Siegell daran hangende an Wappen, Zeichen vndt Schrift nach genungsaumer Vorlesunge vndt besichtigung allenthalben gerecht, vngeradieret, vncancelieret vndt in ander wege ganz vntadelshafftig vndt vnargwenich, auch ahn ihm keine Mangell oder gebrechen besunden vndt erkandt, haben Wir ihme dis Transsumpt vndt glaubliche Brkundt mit Unserm anhangenden Insiegell geben vndt mitgetheillet, auch durch Vsere Rechte gegen dem Hauptbrieffe mit Fleiß collationiren vnd vergleichen lassen.

Geschehen zue Onoltzbach Dinstages nach dem Sontag Iudica, nach Christi unseres Lieben Herren Geburth Funfzehnhundertt vndt im Vier vndt Dreisigsten Jahre.

**249.** 1534 Juni 13. Riga.

B 32.

Das niederdeutsche Original auf Pergament mit drei Siegeln ist aus P. Trey's Nachlaß für das P.M. erworben, copirt in Broge's Syll. dipl. I, 295 b, und danach übersetzt, doch ohne die Namen der Zeugen, in der Bst. 1057. — Auszug.

### Vermiethung eines Hauses in Riga.

Ditloff, Johann und Rehnolt von Tysenhufen, Brüder und Vetter von der Erla, vermietthen ihr Haus, in der Beberstraße an der Ecke gelegen, an Jacob Ruether auf 20 Jahre frei und später für 50 Mark jährlich. Dafür hat er es zu bessern und zu erhöhen, auch den Tiesenhafen, wenn sie zur Stadt kommen, ein Quartier frei zu halten.

Als Zeugen für Tiesenhafen unterschrieben Gerdt von Ungern und Laurentius Westual, für Ruether der B.M. Paul Drelhng und der Syndicus Mag. Joh. Pohnuller.

**250.** 1534 September 30. Hapsal.

A 41. 54. B 34.

Aus der hochdeutschen Copie im Archive zu Königsberg, s. *Index* 3097, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 94. Vgl. Urk. 251. — Auszug.

Markgraf Wilhelm entläßt das Kapitel und die Ritterschaft von Desel ihres Eides.

Wir Wilhelm, Coadjutor, postulirter Bischof, Markgraf —, thun kund: Die irrige Zwistsache wegen des Bisthums Desel zwischen Uns und dem H. Reinhold Buchhövden sollte gemäß den kaiserlichen und päpstlichen Citationen und Mandaten friedlich in Rom verhandelt werden. Unser Gegenpart aber hat mit seinem Anhange unerwarteter Weise Unser Stift zu Lande und zu Wasser feindlich überzogen, angefallen und schwer beschädigt.

Deshalb sind die würdigen und achtbaren Glieder Unseres Kapitels, nämlich Er Johann Vode, Dechant, Er Karl Bykul, Senior, Er Heinrich Bykul und Johann Barenbeck, Domherren Unserer Kirche zu Desel, desgleichen die ehrenfesten, lieben und getreuen guten Mannen: Otte Bykull zu Bickel, Helmolt Schwarthoff, Johann Barenbeck von Bdenkull, Claus von Ungern, Peter Höfeden, Johann und

250. <sup>1</sup> Der Markgraf Wilhelm berichtet darüber seinem Bruder, dem Herzog Albrecht, aus Salis am 7. October 1534, s. *Mon. Liv.* V, 419 ff., Folgendes: Am Anfange des September hat Unser Gegentheil Buchshövden Uns zu Lande und zu Wasser überfallen, eine Schute auf der See feindlicher Weise genommen und einen Edelmann Martin Kiel [s. Urk. 142, 1.] gefangen. Dann hat er das Schloß Werder mit 500 Mann belagert und erobert, Unseren Fleck Leal, Kogenka, Auder und Altpernau besetzt und die Ritterschaft zur Suldigung nach Hapsal gefordert, auch die Höfe Unserer Getreuen Otto Utskull, Joan Barenbecke, Peter Höfeden und Gorges Herkel mit Raub und Brand heimgesucht. Dieselben haben klägend und weinend um Hülfe gebeten, Wir aber hatten nur 80 Mann und keine Ausficht auf Hülfe, daher Wir unter zweien Uebeln (unter zweien argen) das geringste wählen mußten.

Kersten Ditscher, Reinolt von Ungern, Georhus Herkell, Johan Hattorp, George von Ungern<sup>2</sup>, Reinolt Saxe, George Todwen und George Lüne zu Uns gekommen, Uns um Trost, Hülfe und Entsetzung oder doch um guten Rath zu bitten, wie sie aus solcher drohenden Fährlichkeit und von gründlichem Untergange errettet werden könnten.

Da Wir Uns nun im Vertrauen auf den von Kais. Maj. gebotenen Stillstand keineswegs gegen Gewalt vorgesehen noch zum Kriege gerüstet haben, so sind Wir für dies Mal nicht im Stande, sie zu schützen, wollten aber gern, sollte es auch mit Unserem eigenen Leibe, Leben und Gütern sein, sie vom Untergange retten und befreien.

Demgemäß haben Wir sie, da sie von Reinhold heftig bedroht werden, daß er sie, wenn sie ihm nicht huldigten, an Leib, Leben und Gütern strafen wolle, aus der Eidespflicht, dazu sie sich gegen Uns verbunden, gedrungener Weise entlassen müssen und ihnen erlaubt, sich ihres besten Wissens mit dem Feinde zu vertragen. Doch behalten Wir Uns Unsere Rechte und Ansprüche an das Stift Desel vor und begehren von Unserem Kapitel und der Ritterschaft, Uns diese Zulassung nicht zum Argen, Unglimpf oder Nachtheil zu rechnen, sondern allein der gegenwärtigen unvermeidlichen und drängenden Noth beizumessen.

**251.** 1534 September 30.

A 41. B 34.

Aus der hochd. Abschrift im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3097, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 93. Vgl. Urk. 250. *Mon. Liv.* V, 419 ff. — Auszug.

Der Markgraf Wilhelm räumt seinem Kapitel und Adel die Schloßer Hapsal und Lode ein.

Wir Wilhelm — — thun kund: Gegen Unsere Erwartung und Bitte um rechtliche Entscheidung, sowie auch ganz wider die päpstlichen und kaiserlichen Citationen und Mandate hat H. Reinhold Buxhöwden Unser Stift feindlich überfallen und durch Raub und Brand verderbt, auch Unsere armen Unterthanen vom Kapitel und der Ritterschaft in schweren Schaden gebracht.

In solchen schweren Bedrückungen sind Unsere würdigen und achtbaren Domherren und guten Mannen<sup>1</sup> zu Uns gekommen, Uns um Hülfe zu bitten. Da Wir sie aber in dieser unvorhergesehenen Noth kräftig zu schützen nicht im Stande sind, auch nicht die Absicht haben, etwas Gewaltthames vorzunehmen, so haben Wir sie ihres Eides entlassen, worüber Wir ihnen ein schriftliches Zeugniß gegeben.

Zu Errettung aber ihres Leibes und Lebens, sowie zum Schutz ihrer übriggebliebenen Güter haben Wir ihnen in Berücksichtigung ihres er-

<sup>1</sup> Wahrsch. Georg v. Ungern, später Herr v. Käsel auf Desel, A 54, ein Sohn des kurz vorher verstorbenen Georg.

<sup>2</sup> 251. <sup>1</sup> Dieselben, wie in der Urkunde 250, nur fehlen hier G. Herkell, J. Hattorp und George v. Ungern.

littenen und noch drohenden Schadens und Verderbens Unsere Häuser **Hapsal** und **Lode** überlassen und abgetreten nebst Allen, was nach dem darüber angefertigten Inventario an Korn, Proviant, Kirchengeschmeiden oder Geschütz sich darauf befindet oder noch als dahin gehörig ausfindig gemacht werden kann.

Für Alles aber, was Wir sonst auf den Häusern an Pferden, Lebensmitteln und Kleidern vorgefunden und während der zweijährigen Nutzung verbraucht haben, wollen Wir Uns, wenn man es Uns nicht erlassen will, vor Kaiser und Papst durch klaren Bescheid verantworten.

Doch geben Wir mit solcher Ueberlassung der Schlösser keineswegs Unsere Rechte an das Stift auf, sondern, da die Sache jetzt vor dem päpstlichen Stuhle anhängig gemacht ist, behalten Wir Uns Unsere Ansprüche vor und offen.

**252.** 1534 October 24. Hapsal.

A 40.

Aus dem latein. Original im Königsberger Archiv, s. *Index* 3100, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V. 422 f. In P. Buxhöwden's *Desel* S. 13 ist ein Auszug gegeben; das Datum daselbst ( $^{21}/_{10}$ ) ist ein Druckfehler. — Auszug.

Widerruf<sup>1</sup> der Wahl des Markgrafen Wilhelm zum Bischof von Desel.

Wir Karl F r k u l l, Cantor, Hinrich F r k u l, Johannes P u l c k, Scholasticus, und Johannes Barnsbekke, Domherren des Stifts Desel, thun kund und bezeugen hiemit im Namen des ganzen Kapitels freiwillig und ungezwungen, auch weder durch Gewalt und Furcht, noch durch List dazu verführt, nach bestem Wissen und reifer Ueberlegung in sicherer und glaubwürdiger Weise Folgendes:

Am 23. November 1532 haben wir mit den anderen Domherren des Stifts Desel den Durchlauchtigen und hochgeborenen Fürsten Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, Coadjutor des Stifts Riga, zum Bischof von Desel postulirt. Es ist dies ganz gegen alles gemeine und geistliche kanonische Recht geschehen, da der am 18. October 1530 von uns vorschriftmäßig zum Bischof und Hirten der öfentlichen Kirche gewählte Rehnold von Buxhoueden noch am Leben sich befand. Wir waren aber dazu gezwungen worden durch den edlen und berühmten<sup>2</sup> Georg von Ungern von Purckell, Lehnsmann der rigaschen Kirche, den Urheber der ganzen Widersetzlichkeit gegen Reinhold und der Feindseligkeiten, welche zum Verderben des ganzen Stifts geführt haben<sup>3</sup>.

252. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 225. 250. Am 30. September hatte Markgraf Wilhelm das Stift räumen und das Kapitel und die Ritterschaft ihrer Eidespflicht entlassen müssen.

<sup>2</sup> Per insignem et famosum.

<sup>3</sup> G. ab Ungeren [suit] rebellis et turbator rerum ecclesiae, propagator omnium differentiarum, seditionum, tumultuum et hostilitatum in detrimentum et interitionem totius dioecesis cedentium.

Er hat nämlich die Feinde des Stifts, Valentin Bulgerhyn und seine Genossen, in die Festung der Domkirche geführt, die Häuser der Domherren besetzt, die Schlüssel, Waffen und Kriegsmaschinen der Kirche, die zur Vertheidigung der Festung nothwendig sind, sich zugeeignet<sup>4</sup> und endlich einige Diener des Bischofs Reinhold vor und in dem Schlosse, wie allgemein bekannt, gefangen genommen.

Darauf hat der Statthalter des bischöflichen Schlosses Hapsal, Nicolaus Hastfer, nebst dem Truchseß Rehnold Sasse dasselbe zu Gunsten des Markgrafen den genannten Feinden übergeben, deren gewaltfamer Uebermuth uns keine Hoffnung zum Widerstande ließ.

Da nun aber unser ehrwürdiger gnädiger Vater und Herr, der Bischof Reinhold, sich an entfernten Orten jenseits des Meeres befand und die Feinde uns mit dem Tode bedrohten, so blieb uns Unglücklichen in unserer Trübsal keine Aussicht auf Hülfe und Schutz gegen diesen so unvermutheten und plötzlichen Ueberfall<sup>5</sup>.

Daher sind wir durch Gewalt und Furcht, die auch den Standhaftesten überfallen kann, genöthigt worden, den Durchlauchtigen Herrn Markgrafen zum Bischof zu postuliren. Da wir aber diese gegen alles Recht und die Satzungen der Kirche uns durch Gewalt und Drohungen abgepreßte Postulation niemals für gültig gehalten haben, so widerrufen wir sie hiedurch förmlich und ausdrücklich und erklären sie für nichtig und ungültig<sup>6</sup>. Deshalb haben wir dieses öffentliche Widerrufzeugniß von dem Notar unterschreiben und publiciren, auch mit dem Siegel des Kapitels beglaubigen lassen.

Gegeben und verhandelt im Schlosse zu Hapsal 1534 am 24. October, in der 7 Indiction, im 11. Jahre des heil. Vaters Clemens VII., in Gegenwart der ehrwürdigen Herren Arnold Bitinckhoff und Bartholomeus Holthusen, Geistlicher zu Desel und Dorpat, die zu Zeugen erbeten waren.

Unterschrieben und in die erforderliche Form gebracht von dem öffentlichen Notar Jacobus Cruse, der bei den Verhandlungen zugegen gewesen ist und das Zeugniß mit seines Namens Unterschrift beglaubigt hat.

<sup>4</sup> Hostibus ad praesidium Summi ecclesiae Cathedralis introductis, armis ecclesiae unacum machinis et bombardis rebusque bellicis ad defensionem et manutentionem murorum Summi spectantibus in usum ipsorum usurpatis, castrum episcopale principi Wilhelm o traditum est. Summum scheint das obere Stodwerk des Schlosses, von wo aus die Vertheidigung geführt wurde, zu sein.

<sup>5</sup> Nobis semivivis in tanto moerore constitutis erat nulla spes subsidii ob velocem et insperatam invasionem, quare formidine poenarum, etiam divisionis animae a corpore, comminatarum coacti sumus, Dn. Wilhelmum in episcopum Osiliensem postulare.

<sup>6</sup> Postulationem hanc revocandam censentes, nullam, invalidam, irritam et inanem habentes —, nunc specialiter et expresse tenore presentium nostrarum literarum reuocamus, eam pro reuocata habere volentes.

**253.** 1534 October 25 (?). Hapsal.

A 40.

Die niederdeutsche Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Fiol. 27 b, 87 ff. — Auszug.

Verantwortung der gemeinen Ritterschaft der Wief wegen der Einnahme des Schlosses Hapsal und des Eides, den sie dem Markgrafen Wilhelm geschworen hat.

Die Ritterschaft erklärt sich über die Wahl:

1) Da schon die Aeltesten und Bornehmsten der Wief nebst dem Domkapitel sich Markgr. Wilhelm angeschlossen und gehuldigt hatten, wollten die Uebrigen keine Spaltung herbeiführen. Ueber diese Sache ist schon hinreichend verhandelt.

2) Die Haupturheber der Neuwahl waren Furgen v. Ungern und Otto Bxkull von Fickel, die auch die ganze Ritterschaft dazu verleitet haben<sup>1</sup>.

3) Das Siegel<sup>2</sup>, welches Claves Hastuer an Reinhold Sassen gegeben haben soll, hat die Ritterschaft nicht gesehen, und es ist der Brief nicht mit Genehmigung und Willen derselben aufgesetzt worden.

**254.** 1534 October 25 (?). Hapsal.

A 40.

Die niederd. Copie in dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Fiol. 27 b, 89 ff. Vgl. Urk. 253.

Die gemeine Ritterschaft der Wief verantwortet sich wegen der Wahl des Markgrafen Wilhelm zum Bischof zu Desel und erklärt, daß sie durch Furgen von Ungern und Otto Bxkul zu Fickel verleitet sei, dem Fürsten zu huldigen<sup>1</sup>.

Do nhu de Hochwerdiger, Durchluchtiger, Hoichgeborner Fürst und Her, Her Wilhelm, Coadjutor des Erzbischovlichen Stifts Rigen, Marggraue tho Brandenburg zc., dorch vorschriuinge der oldesten in der Wiede ist angekamen, heft Furgen von Ungeren tho Purkell den gemeinen Adell in der Wiede tho Hapsell vorschreuen und thom Ehede vorforderth, —

Welchs de Adell in orher ahnkumpft tho donde geweigert, angethagen<sup>2</sup>, dath Fürstl. Irlauchticheit mit der Confirmation nha Rechte nicht besorgeth.

253. <sup>1</sup> S. Urk. 254.

<sup>2</sup> Die untersteigste Urkunde.

254. <sup>1</sup> Es ist dies der zweite Funct in der Verantwortung der Ritterschaft vom 25. October, s. Urk. 253.

<sup>2</sup> Indem sie diesen Grund angaben.

Do hefft Jurgen von Ungeren eyne valsche erdichte Copie uth siener tasschen gethagen<sup>3</sup> vnd twe uth viuen gestreckt<sup>4</sup> und gezwaren, dath de vera Originalia der Confirmation by F. Irl. erholtten.

Darup eyne gemeine Adell geandtwordeth, diemiele die Copie per manus Notariorum, wo gewonlich, nicht subschribiert, wolde ehnen F. Irl. tho swerende nicht geboeren.

Dar tho Jurgen von Ungeren mith puechen und drowworden<sup>5</sup> gespraken: So der Riddereschop helse so dicke weren alse de thorne tho Spaxell, se mosten steruen, dath se derwegen F. Irl. den Ungelouen dorsten thometen<sup>6</sup>. Wath se woll meynden, asse se ahn emhe eyne Hericken hadden, desse si bet her to gehat hadden, wenthe idt wer ein geborner Fürst vnd Her<sup>7</sup>.

Und hefft wider upgetagen sprekende: Zy Armen lude, wath wil gi Iw doch tiegen [em] hebben<sup>8</sup>, da doch die ganze Bulkerschop des Erzbisschopligen Stiftes Riga, di mher dan gi sinth, F. Irl. gehuldigett vnd gezwaren.

Welckerhe vorbenomede Copie hernamals eyne Notario alhir im Lande ist gethogeth vnd tho subschribierende gebeden; dem he also tho doende sich geweigert, sprekende, Men solde ehne die Rechte Bullen vnd Original bringen, so wolde he woll kaluer maken<sup>9</sup>.

Ock sprack wieder Jurgen von Ungeren: O gi Armen lude, who ist Iw lede<sup>10</sup> vor? lateth gi F. Irl. sorgen vnd de moige Dragen bi Pöbstlicher hilligkeit vnd keyf. Maj. beide bynnen vnd buthen Landes, he kann vnd werth die sake woll uthdragen; gi endornen dar keinen penninck mith vortheren, noch gule oder kleppere Sadelen lathen; he werth unse sorgen drager sien vnd hefft idt ock vor uns tho dragende angenamen.

<sup>3</sup> Von dieser Copie ist sonst nie die Rede.

<sup>4</sup> Beim Eide wurden die beiden Vorderfinger auf die Reliquien gelegt, später nur in die Höhe gehalten, s. Grimm NAlt. 141. 903.

<sup>5</sup> Mit Pöchen und Drohungen.

<sup>6</sup> Sie müßten sterben; der Markgraf werde es rächen, daß sie solches Mißtrauen gegen ihn hätten.

<sup>7</sup> Meinet nicht, daß ihr an ihm ein solches Herrlein haben werdet, wie ihr bisher gehabt habt. Dieser ist ein geborener Fürst und Herr.

<sup>8</sup> Wie könnt ihr euch widersetzen?

<sup>9</sup> So wolle er wohl Copien, Urkunden auf Kalbsfellpergament geschrieben (?), zu Stande bringen.

<sup>10</sup> Leid, bange; wovor fürchtet ihr?

Mith sodanen vnd velen anderen vnständigen reden hefft Furzen van Ungeren den armen adell, do F. Irl. dat hues Hapsell alrede in weren hadde<sup>11</sup>, thom Egede gefordert vnd gebracht.

Dewiele nhue ein gemeine adell finer F. Irl. geswaren lude werhen vnd alse thom Egede, wo angethagen, gekamen, hebben se sich darnha holden mothen. Dho nhu aber eyn gemeiner adell vp sodane erdichte Copie finer F. Irl. gehuldigeth vnd geswaren, vnd finer F. Irl. de warhafftige Confirmation, who sich F. Irl. beropen, von Peshl. Hill. nicht uthgebracht, vnd eyne gemeine Ridderschop vermerckt, dat sine F. Irl. kein Recht thom Stifte Osell erlangen konde, do hebben se de handt von syner F. Irl. affgetagen vnd in verschriuinge finer F. Irl., ock de malue tho holdende, etwelcke nicht erschenen<sup>12</sup>; den suluigen vngehorsamen he de Egede bet an den hutigen dach nicht hefft willen vorlaten<sup>13</sup>.

Darnha in fort vorleden tiden vnd dagen hebben die Hoichwerdigesten, Hoich- vnd Grothmechtigen Fursten vnd heren disser Lande tho Pieslandt an F. Irl. mit einer vthgegebenen Instruction<sup>14</sup> tho Hapsell affgefertiget, in welcherer vnder andern articell enthalten, whu Furzen von Ungeren vnd Ottho Ixkull to Fickell ock sodanen vngewonlicken loer F. Irl. vmb eren eigen genut vnd profiett willen sollen erwedeth<sup>15</sup> vnd ahngericht hebben.

Darup Furzen von Ungeren mith F. Irl. eynen Radtslach geholden, who men die zake vp dath Werdige Capitel und Achtbare Ridderschopp semplich bringen mochte, vnd Furzen von Ungeren im Rade also befunden, Men solde dath Werd. Capitel vnd achtb. Ridd. ingeheimelich beslotener dhoer<sup>16</sup> ahn F. Irl. tho kamende inforbieren, deme also geschein.

Duerst vor der Inforderunge hefft Furzen von Ungeren tho deme Werd. Cap. und Achtb. Ridd. gespraken: F. Irl. bogerth, ghsholen inkamen, wenthe he werth dussen dach einen Ideren affconterfeteren vnd woll merken, wher syn frundt odder fiendt sy.

<sup>11</sup> Da er S. schon in Besitz genommen hatte.

<sup>12</sup> Da S. Fürstl. Erlaucht [die Vasallen] schriftlich aufforderte, die Heeresfolge zu leisten, sind einige derselben nicht erschienen. Ueber malue, Malewa, s. XL. IX, 3. XIX, 9. Bienem. I, 159. Scr. Liv. II, 338.

<sup>13</sup> Diese Ungehorsamen hat er bis jetzt nicht ihres Eides entlassen, vgl. Urk. 250.

<sup>14</sup> Eine Gesandtschaft mit einer Instruction, s. Urk. 260.

<sup>15</sup> Sie hätten diese ungewöhnliche Wahl zu ihrem eigenen Genusse (Vorthail) hervorgerufen.

<sup>16</sup> Indem man heimlich die Thür verschloffe.

Dho nu dath Werb. Cap. vnd Achtb. Ridd. in beslatener doere gewesen, hefft Jurgen von Ungerem, gelich offt he er here werhe gewesen, in Gegenwerd. F. Irl. gefragett, off sie ock semptlich F. Irl. erwelt vnd gefaren hadden vnd gebachten, bi em tho bliuende.

Diawiele nhue dat W. C. vnd Achtb. Ridd. F. Irl. gehuldigeth vnd geswaren hadden, vnd sodane befragunge in iegenwerdicheit F. Irl. in beslotener Dore geschein, wolde idt einen W. C. und A. R. ouell geboren, de Zake dar tho bonenende<sup>17</sup>, dann idt wer ehn ouell bekamen, vnd hebben dar semptlich Ja tho gespraken.

Darup Jurgen von Ungerem wieder gefragett, offt sie ock sodant vor der Lande Bodeschopp wolden stendich sien<sup>18</sup>, dar ock Ja ist tho geandwordet worden.

Dar mith F. Irl. sampt Jurgen von Ungerem, dath W. C. vnd A. Ridd. uth der kamern getreden, dar den Jurgen von Ungerem in Gegenwardicheit der Lande Bodeschop siene vorige frage gerepitert vnd manck anderen worden dem W. C. und A. Ridd. ouermals eine frage gedan, Offt sie semptlich F. Irl. gefaren und erwelt hadden, Nachdem he vnd Ottho Irkull tho Fickell de last vnd borde dragen musten<sup>19</sup>, wu dath in der upgegeuenen Instruction der Lande Bodeschop angedragen;

Dartho dat W. C. vnd A. R. ehr Ja vp dath niege renouiert hebben, dat idt also geschein werhe. Dat se also tho deme ingekamen synt<sup>20</sup>, willen sie alle vnd ehnen Jedern besunderen by allen Rechten, so ehm vmmer mher mag thogedeilt werden, beholden.

**255.** 1534 November 8. Ronneburg.

A 40.

Aus dem hochdeutschen Original im Königsb. Archiv, s. *Index* 3101, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 424 ff. — Auszug.

Markgraf Wilhelm berichtet seinem Bruder, dem Herzog Albrecht, über die Ermordung des Johann und Otto Lode, sowie über die Einziehung von Birkfel.

— Auf Unseren Bericht über den Abschied aus der Wief hat der Herr Meister Uns die Antwort ertheilt: — Der Herr Erzbischof hat

<sup>17</sup> Die Frage da zu verneinen.

<sup>18</sup> Ob sie Dies vor den Boten der Stände zugestehen wollten, s. *Num.* 14.

<sup>19</sup> Ihm und D. Irkull sei von den Boten die Schuld gegeben.

<sup>20</sup> Daß sie darin übereingekommen sind.

das Gut des S. Georg von Ungern, **Pyrczell**, aus reifem Bedenken und mit Bewilligung der Rätthe mit Beschlag belegt, weil ihm G. von Ungern mannigfaltigen Hohn, Spott, Schaden und Unkosten in dieser und anderen Sachen bereitet, daher er zu solcher Beschlagnahme wohl Fug, Recht und Ursache gehabt hat. Denn wenn er es hätte lassen anstehen, möchten Andere, die dazu viel weniger Recht haben, sich dessen unterziehen. Daher möge der Herr Markgraf sich Dies gefallen lassen und sich der Wiefischen, als der Häupter alles dieses Unfriedens, ganz ent schlagen, da dieselben der verdienten Strafe des scharfen Rechts überlassen werden müßten.

Darauf haben Wir mit Dank für seine väterliche und treue Theilnahme geantwortet, die Sache möge noch einmal auf einem Tage verhandelt werden. **Pyrczell** aber anzugreifen, hätten Wir viel mehr Fug und Recht, hätten Uns jedoch dessen enthalten wegen der päpstlichen Inhibition, welche bestimmt verbietet, in dieser Sache vor der Entscheidung etwas Weiteres vorzunehmen, daher Wir es S. Liebden zu bedenken gegeben haben, ob nicht auch der Erzbischof sich der Einnehmung der Güter **Pyrczell**, ebensowohl wie Wir, noch zur Zeit zu enthalten hätte.

**256.** 1534 November 19. Speier. A 40. 41. B 34.

Aus der gleichz. hochd. Abschrift im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3102, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 427 ff. — Auszug.

Kaiserliches Mandat an den Markgrafen **Wilhelm**, dem Bischof **Reinhold** das Stift **Desel** zu restituiren.

Wir **Karl V.**, Röm. Kaiser, — — entbieten dem Ehrwürdigen Herrn **Wilhelm**, Coadjutor des Erzstifts **Riga**, Unserem Fürsten, Lieben und Andächtigen, Unseren und des Reichs lieben Getreuen, des weiland **Georg von Ungern** Erben, **Otto Bykull von Bickell**, **Johann Varensbeck** zu **Vdenkull**, **Reinolt** und **Claus von Ungern**, **Helmolt Schwartzhoff**, **Peter von Hofeden**, **Georghus Herckell** und allen bei der Verhandlung mit Bischof **Reinhold** von **Desel** Betheiligten, Gnade und alles Gute!

Der Bischof **Reinhold** hat bei Uns über Euch große Klage geführt und namentlich Folgendes angeführt:

1) Ihr habet dem gemeinen Landrechte und der Landfriedensordnung des Reichs zuwider, desgleichen gegen den zu **Wolmar** 1532  $\frac{2}{3}$  geschlossenen Receß ihm, der doch gesetzmäßig zum Bischof erwählt war, sein Stift abhändig zu machen gesucht, indem Ihr durch List und Furcht das Kapitel dahin bewogen habt, einen anderen Bischof zu postuliren <sup>1</sup>.

2) Ferner habt Ihr das Hauptschloß und den Flecken **Hapsal**, darin die **Thumkirche** belegen, die **Inseln Odesholm**, **Wormsehe**, **Rocke**, **Staanth**

256. <sup>1</sup> Ir habt mit geschwinden Practicken vnd einbildung einer Solchen forcht, die in einen beständigen man fallen mag, das Capittel dahin gedrungen, den Markgrafen für einen Bischoff zu postuliren.

und Keyna<sup>2</sup>, das Schloß Lode und die Hälfte von Leal<sup>3</sup> widerrechtlich in Besitz genommen<sup>4</sup>, auch alle Lande, Flecken, Dörfer und Höfe, die Kleinodien und Baarschaften, Briefe und Siegel, auch allen Vorrath an Proviant Euch angeeignet und die bischöflichen Unterthanen ihrer Lehngüter und Besitzungen beraubt<sup>5</sup>.

3) Als nun Bischof Reinhold dagegen ein Mandat aus dem kais. Kammergericht erlangt hatte, in welchem Euch nebst dem weiland Georg v. Ungern, Otto Bxkül, Reinolt von Ungern und Varenshock bei namhafter Pön die Restitution des Stifts anbefohlen wurde, habt Ihr demselben nicht allein keinen Gehorsam bewiesen, sondern auch dagegen freventlich zu appelliren Euch unterstanden<sup>6</sup>.

4) Auch habt Ihr Euch nicht, wie es die livländischen Stände begehrten, mit den ordentlichen Rechten zufrieden stellen lassen<sup>7</sup>, sondern auf Eurem Landfriedensbruche beharren wollen und durch Andreas Laca<sup>8</sup>, den Ihr mit weiland Georg von Ungern und Mattes Wedel an Uns und weiter nach Rom abgefertigt, ohne genügende Ursache gegen Bischof Reinhold's Wahl, Confirmation und Belehnung protestiren lassen.

5) Obgleich nun in der dadurch entstandenen Fehde, in welcher Kapitel, Ritterschaft und Landschaft durch Mord, Brand und Raub unverwindlichen Schaden und Verderben erlitten hat, Euch bei Strafe Friede zu halten geboten ist, habt Ihr doch nur um so beharrlicher dem Bischof das Stift vorenthalten.

Demgemäß befehlen Wir Euch, zur Vermeidung der im Landfrieden festgesetzten Pön, unablässig 200 Mk. löth. Goldes<sup>9</sup>, halb in Unsere kais. Kammer, halb an den Bischof Reinhold und seine Diener zu bezahlen und innerhalb 14 Tagen nach Zustellung dieses Edicts demselben alle Schlösser, Lande und Leute nebst den geraubten Briefen, Siegeln, Silbergeschirren und Hausgeräthen zu restituiren, auch den erlittenen Schaden mit den Unkosten und Zinsen zu vergüten und Alles in den vorigen Stand zu setzen.

Wenn Ihr aber solchem Unserem Gebote in der bestimmten Zeit nicht Gehorsam leistet, so laden und citiren Wir Euch aus Kaiserl. Macht auf

<sup>2</sup> Haanthe ist entweder die Küstenlandschaft Eysland oder Egeland im Rsp. Nuckö, oder eine Verdeutschung von Gioma, Dagö. — Keyna ist Kynö in der Nähe von Pernau, sonst zu Testama gehörig.

<sup>3</sup> Den halben theil des Schlos vnd Stetleins Leall. Die andere Hälfte gehörte dem Orden.

<sup>4</sup> Ir habet die Lande vnerlangten vnd vnerfuchten rechtens eingenommen, Ime deren entsetzt, — alles eigen gewalts vnd vornhemens.

<sup>5</sup> Seiner Andacht getrewe Diener, verwanten vnd hinderlassen aller irer geistlichen vnd weltlichen Lehen, Kleinodien, Kleider, Parschaften, Prouianten vnd anders, so viel sie der ort gehabt, zu euren handen gepracht vnd noch in eurem gewalt halten.

<sup>6</sup> Solcher Mandat vnd gepoth nit gehorsam gethan, sondern darvon ganz freuentlicher, vnordentlicher, nichtiger vnd vnzulessiger weise zu Apelliren vnderstanden.

<sup>7</sup> Ir habt euch keines Ordentlichen rechtens Settigen lassen.

<sup>8</sup> Er wird Mon. V, 88 Anthonius Ledau und sein Begleiter Johannes Wust genannt. Beide waren mit Georg v. Ungern am 2. November 1533 nach Deutschland abgefertigt, s. Urk. 238.

<sup>9</sup> Etwa 40000 Rth.

den drei und neunzigsten Tag <sup>10</sup> nach Ausgang der festgesetzten 14 Tage vor Unser Kammergericht, wo Ihr selbst oder durch einen Bevollmächtigten Euch zu stellen und zu verantworten habet.

Solches Edict und Mandat soll Euch zugestellt und mitgetheilt, auch der Sicherheit halber öffentlich in Dorpat, Riga, Reval, Vellin und anderen Städten und Flecken angeschlagen und bekanntgemacht werden. Wonach Ihr <sup>11</sup> Euch zu richten.

Auf speciellen Befehl des Herrn Kaisers haben Ulrich Warnbuler, Verwalter, und Kaspar Hamersteter, Protonotar des kais. Kammergerichts, dies Mandat unterschrieben.

**257.** 1535 Januar 27. Laudon.

A 40. 56.

Nach der niederb. Abschrift im Archive zu Königsb., s. *Index* 3105, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 433 f. — Auszug.

Schreiben des Erzbischofs Thomas von Riga an den confirmirten Bischof Reinolt von Desel über die Ansprüche des Dompropstes [Wolmar] von Ungern und des Coadjutors Wilhelm, sowie über die Confiscation der Güter Georg's v. Ungern.

Wir Erzbischof Thomas haben Euer Schreiben aus Hapsal vom 15. Januar <sup>1</sup> empfangen, worin Ihr Euch beklagt, daß Ihr wegen der Dompropstei des Herrn [Wolmar] von Ungern, sel. Fürgen's S., worüber Wir auf fleißiges Anhalten seiner Mutter eine Vorschrift gegeben, viele Beschwerung gehabt habt, daher Ihr um eine Zusammenkunft zu persönlicher Unterredung bittet.

Diesem Wunsche wollen Wir gerne nachkommen und eine Zusammenkunft Uns gefallen lassen. Ueber einen zu haltenden Landtag haben Wir Uns mit Unserem lieben Bruder, dem Herrn Coadjutor, besprochen <sup>2</sup> und von ihm erfahren, daß er sich wegen des Bisthums Desel an S. Majestät den König von Polen gewendet und ihm diese Sache heimgestellt habe. Daher bittet er um vier Wochen Aufschub, bis seine Boten zurückgekehrt seien, worüber Wir Euch alsbald zu seiner Zeit Nachricht geben werden.

Was aber die Beschlagnahme der Güter des sel. Georg v. Ungern und des Claus Hastuer betrifft, so haben Wir Euch schon früher darüber

<sup>10</sup> Da in solchen Fällen eine dreimalige Citation gewöhnlich war, so sind für jeden der angeetzten Gerichtstermine 31 Tage gerechnet.

<sup>11</sup> Der Markgraf wird meistens mit *Ew. Undacht*, doch auch mit *Du* angeredet. Bei der Anrede „Ihr“ sind seine Anhänger mitverstanden.

257. <sup>1</sup> Dies Schreiben aus Hapsal vom Freitage nach St. Felix ist nicht mehr vorhanden.

<sup>2</sup> Wie hebben vnsern hern vnd Broeder an vnß vorschreuen vnd or gemütthe dorinne erkennen wollen, und als wie S. L. derhaluen allerley bruderlichen vnderricht gedan, hebben wie bi derzufften souele erholden, dat se vnß belouet, — sich keiner datliken handlinge authonemen.

geantwortet, daß Wir letztere wegen vieler Schulden und erstere wegen vielfältigen Unrechts, welches G. v. Ungern Uns zugefügt<sup>3</sup>, für Uns und Unser Kapitel mit Beschlag belegt haben, worüber Ihr bei unserer Zusammenkunft, so Gott will, mehr vernehmen sollt.

**258.** 1535 Februar 8. Wenden.

A 41.

Niederb. Original auf Pergament im Rathsarchive zu Reval. Das Siegel fehlt. — Auszug.

Der M. W. von Plettenberg schreibt dem Rathe zu Reval über die Sühne von 1000 Mk., die auf Vermittelung des Pawl Scharenberg wegen des von Kaspar Zedliß erschlagenen Johan Tralmann gezahlt werden solle.

Zedliß hat 400 Mk. gezahlt, wegen der 600 Mk. aber wurde Reinhold von Ungern in Reval mit Beschlag belegt<sup>1</sup>. Da aber die Sache vor das Ritterrecht gehört, so möge auf Bitte des Rordt von Mandelslo das Sequester aufgehoben und R. v. Ungern von der Beschlagnahme erledigt werden<sup>2</sup>.

**259.** 1535 März 12. Ronneburg.

A 56.

Aus der gleichz. hochd. Abschrift im Königsb. Archiv, s. *Index* 3106, abgedruckt in den *Mon. V*, 434 ff. — Auszug.

Paulus von Spanden, Kanzler und Anwalt des Markgrafen Wilhelm, protestirt vor dem kaiserl. Notar Wolf Loß vor Ablauf der gesetzlichen 10 Tage im Namen seines Herrn und der ehrenfesten Männer Helmolt Schwartzhoff, Johann Varnsbeck und Reinolt von Ungern nebst den Blutsfreunden derselben, dieser Sache Verwandten und Consorten, gegen das von Herrn Reinhold Buxhöwden durch falsche Berichte erwirkte (surreptitium) zu Pernau und an anderen Orten angeschlagene und verkündigte kaiserl. Mandat<sup>1</sup>, nach welchem das Bisthum Desel dem R. Buxhöwden wieder eingeräumt werden soll. Er erklärt nämlich, daß

<sup>3</sup> Dat wie Jurgen von unger n guidhere vor vnß vnd vnße W. Capittel von wegen vselfdiger ouersarunge, smehe, Zmiurien vnd schaden, so he vnß vnd Ine extoigt, alreidt togeschlagen. Vgl. Urk. 262.

258. <sup>1</sup> Wahrscheinlich war nur sein Eigenthum beschlagen (boßaten), doch s. Anm. 2.

<sup>2</sup> Darmede R. von Ungern In dissem vhalke des Kummers erledigt vnd loef gegeben werde. Reinhold v. Ungern wurde allerdings im Jahre 1535 vom Bischof überfallen und in's Gefängniß gesetzt, doch geschah Dies wohl erst um dieselbe Zeit, in welcher Otto Mexkull in seinem Hause Fidel belagert und zur Capitulation gezwungen wurde, was am 4. Juli stattfand, s. *Mon. V*, 452. In wiesern aber Reinhold v. U. bei dem Verbrehen des R. Zedliß theilhaftig war, ist nicht bekannt, und jedenfalls hatte diese Angelegenheit mit den Ansprüchen des Bischofs nichts zu thun.

259. <sup>1</sup> Schon 1534<sup>21/2</sup> wurde in einem kaiserl. Mandate beiden Parteien befohlen, bei Strafe von 400 Mk. löth. Goldes Frieden zu halten, s. *Mon. V*, 400. Hier ist das Mandat von 1534<sup>19/11</sup>, gemeint, s. Urk. 256.

dieses schon vor längerer Zeit ausgewirkte kaiserliche Mandat, weil es den Vereinbarungen zu Reval [1533 Oct. 25.] und zu Lemsal [1534 Juli 30.]<sup>2</sup> widerspreche und da Reinhold wegen seiner Gewaltthaten und Eigenmächtigkeiten mit Recht entsetzt sei, keine Gültigkeit haben könne.

**260.** 1535 März 24. Wolmar.

A 40.

Aus einer alten Abschrift im Stadtarchiv zu Reval abgedruckt in den *Mon. V*, 439 ff., bef. 447. — Auszug.

Auf dem Landtage zu Wolmar wurde [März 22.] von den Herren Prälaten und dem H. Meister eine Instruction vorgelegt, in welcher der Markgraf Wilhelm aufgefordert werden sollte, sich des Stifts Desel ganz zu begeben und seinen Schaden von Denjenigen zu fordern, die ihn dazu verleitet. Die Ritterschaften ließen sich dieselbe gefallen, und es wurden zwei Geistliche, der Komtur zu Goldingen und einige gute Mannen aus allen Stiften und Ständen an ihn deshalb abgefertigt<sup>1</sup>.

Am 24. März hat der Bischof von Desel eine lange Klageschrift gegen die Aeltesten der Ritterschaft in der Wick verlesen lassen, die seine Schlösser eingenommen, ihrem Versprechen zuwider der gegenwärtigen Tagfahrt sich entzogen und gegen ihn eine Supplication an den röm. Stuhl mit unwahrhaftigen Artikeln eingegeben hätten, wofür sie wohl ihr Gut, Leib und Leben verwirkt hätten. Dagegen traten die Domherren Johann Pulk und Johann Varenßbeck<sup>2</sup> auf und schwuren, daß sie die Supplication nach Rom nicht gemacht, noch sich über den Bischof beklagt oder zu einer Klage ihre Zustimmung gegeben hätten. Auch hätten sie keine gegründete Ursache gehabt, S. Gn. zu injuriren und zu entsetzen<sup>3</sup> und den Fürsten zu postuliren; Alles, was darin geschehen sei, hätten sie aus gedrungener Noth wegen der Hinterlist und Bedrohung des Fürgen von Ungern und seines Anhanges thun müssen.

**261.** 1535 April 21. Kokenhusen.

A 40.

Aus dem Original im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3107, abgedruckt in den *Mon. V*, 451. — Auszug.

Antwort des Erzb. Thomas an den Herzog Albrecht in Bezug auf die Güter der Wittve Fürgen's von Ungern.

Erw. Liebden haben am 7. März aus Wilna an Uns geschrieben und Uns gebeten, der Wittve des F. v. Ungern<sup>1</sup> ihre mit Beschlag belegten

<sup>1</sup> S. *Mon. V*, 367. 436. Urf. 237.

260. <sup>1</sup> S. Urf. 254.

<sup>2</sup> Besizer der Präbende Henmi (Schmes), verschieden von Joh. Varenßbeck auf Udenküß, s. Urf. 164, 2. 167. 250.

<sup>3</sup> Sie hebben nene rebelike orzake gehat, s. gu. to Injurieren vnd to vorlesen (durch Wahl eines Anderen zu entsetzen).

261. <sup>1</sup> Die tugentßame Inßere liebe besonderinne seligen Fürgen v. Ungeren zu Bördeln nachgelassen wittib.

Güter wieder zukommen zu lassen. Obwohl Wir nun nicht allein in diesem, sondern auch in weit größeren Anliegen Euch gerne willfahren möchten, so können Wir Euch doch nicht verschweigen, daß Wir rechtmäßige und genügende Ursache zu solcher Beschlagnahme zu haben meinen, die Wir auch vor Gericht zu verfolgen gedenken. Daher haben Wir die Sache Unserem Würdigen und Achtbaren Rathe vorgelegt, welcher auch diese Einziehung für billig und recht erkannt hat, und wissen dieselbe nicht ohne weitere Berathung zu verändern.

Doch wollen Wir E. L. zu Gefallen und der Frau zu Gnaden einen Tag ansetzen, wo nach Ordnung Unserer Kirche und des Stifts die Sache dem gemeinen Rathe vorgelegt und von ihm entschieden werden soll, wobei Wir Ew. L. Fürbitte erwägen und beachten wollen<sup>2</sup>. Auch werden Wir Uns in dieser Sache so verhalten, wie Wir es vor Gott und Jedermann zu Ehren und Rechten verantworten können.

**262.** 1535 October 26. Lemfal.

A 40.

Die vidimirte Abschrift im MA. Nr. 133, S. 821 ff. ist eine unvollkommene Uebersetzung aus dem Niederdeutschen, daher hier nur im Auszuge wiedergegeben. Vgl. Urk. 257. 262.

Der Erzbischof **Thomas** hebt auf Bitte der Wittwe **Jürgen's** von **Ungern** die Beschlagnahme der Güter desselben auf.

Wir **Thomas**, Erzbischof des Stifts Riga, bezeugen:

Weil sich der sel. **Jürgen** von **Ungern** gegen Uns vielfach vergangen und Uns großen Schaden und Kosten verursacht hat<sup>1</sup>, so glauben Wir, an seine Güter, als die Unserer Tafel heimgefallen sind, ein Recht zu haben. Da nun zu besorgen steht, daß sich Andere hineinmischen<sup>2</sup> möchten, und auch der Herr von **Desel**, wie auch der Meister von **Livland** gebeten haben, sie ihnen zuzuschlagen und einzuweisen<sup>3</sup>, so haben Wir dieselben, damit sie nicht in fremde Hände kommen, zugeschlagen<sup>4</sup> und bestimmt, daß sie Jahr und Tag im Zuschlage bleiben sollen, damit Wir Unsere rechtmäßige Forderung daran geltend machen können.

Darauf haben die tugendsame Frau **Godel** [**Hastfer**]<sup>5</sup>, **Jürgen's** von **Ungern** Hausfrau, und seiner Erben Vormünder die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Beschlagnahme ihr und ihren Kindern zum Besten geschehen sei, da sie, wenn auch ihr seliger Mann etwas verbrochen haben

<sup>1</sup> S. Urk. 262.

262. <sup>1</sup> Van wegen vellseldiges vorbrodens.

<sup>2</sup> Andere mugen sich darinnuen stachen [hineinflechten, eindringen] vnd beschedigen [einbescheiden lassen (?)] oder: Uns dadurch in Schaden bringen].

<sup>3</sup> Se hebben die totschlagen vnd sie darinne to staden gbeden. Vgl. Urk. 276.

<sup>4</sup> Unter Sequester gestellt.

<sup>5</sup> S. Urk. 197.

solte, nicht daran schuld sei, und ihr doch nach landläufigen Rechten ihr Vor- und Nachjahr in den Gütern gebühre<sup>6</sup>.

Deshalb haben sie demüthig gebeten, sie und die Kinder wieder in die Güter einzusetzen und Unsere Klage gnädigst fallen zu lassen, indem sie und ihre Verwandten Jedem, der über sie zu klagen habe, zu Rechte stehen wollen. Demgemäß wollen Wir, der Frau Bedrängniß und Behmuth, sowie ihrer Freunde fleißige Bitte ansehend und erwägend, die Güter für diesmal aus der Beschlagnahme losgeben in solcher Weise:

Da Wir die Güter Fürgen's von Ungern nach dem vorsichtigen Rath Unserer würdigen und achtbaren Rätthe, in der Meinung, daß er noch im Leben sei, mit Beschlag belegt haben, so geben Wir sie jetzt der Frau Wittwe auf ihre fleißige und demüthige Bitte und wegen ihrer fräulichen Gerechtigkeit aus der Beschlagnahme los, doch mit Vorbehalt Unserer rechtmäßigen Ansprüche. Auch setzen wir Blasius Meidburg, der sich über Fürgen von Ungern beklagt<sup>7</sup>, wieder in seine alte Freiheit und wollen Uns von den Gütern Rechenschaft geben lassen. Die Frau aber soll, wie sie sich erboten, Denen, die an sie Ansprüche machen und daher auch die Beschlagnahme begehrt hatten, vor Uns zu Rechte stehen.

Zu Urkunde der Wahrheit versiegelt mit dem größeren Siegel<sup>8</sup> und gegeben zu Lembsell im Gemeinen Mandage, Dienstgedag nach Chrispini et Chrispiniani 1535.

**263.** 1535 (? 1530 <sup>9/11</sup>) November 10. Hapsal. A 41.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Eivl. III, 338. — Auszug.

Die Copie steht im Archiv unter anderen Schreiben des Jahres 1535. Da in der Urkunde aber nur das Datum, Mittwoch nach Martini, angegeben ist, so erscheint es zweifelhaft, in welchem Jahre sie abgefaßt und wer unter dem Electo zu verstehen sei. Wenn der Markgraf Wilhelm gemeint wäre, so wäre wohl 1532 oder 1533 die richtige Jahreszahl; für Reinhold Burhöwden spricht die Erwähnung des sel. Bischofs Fürgen [von Tiesenhause, † 1530 <sup>2/10</sup>]; auch war Reinhold am 14. November 1530 in Hapsal, s. Urk. 194. 216, 1.

Hinrich Sasse trägt dem Bischof den Erbnamen von Kattentack auf.

Am Mittwoch vor Martini hat Hinrick Sasse<sup>1</sup> dem erwählten gnäd. Herrn von Desel zu Hapsal in der Dekanei in Gegenwart des Vogtes Claws Hasteuer, des Kanzlers und des Herrn Diderich Strotmann den Erbnamen des Hofes Kattentack<sup>2</sup> aufgetragen. Reynolth von Ungern nämlich hat ihm für den Erbnamen des Fürgen

<sup>6</sup> Da sie Kinder hatte, gebührte ihr lebenslängliche Nutznießung der Güter bis zur Mündigkeit der Erben und der Vereinbarung mit ihnen, s. Eivl. Ritterrecht I, 9, 6. Mon. III, 157.

<sup>7</sup> S. Urk. 195, 4, wo er Blasius Meyborg genannt wird.

<sup>8</sup> Secretum majus.

263. <sup>1</sup> S. Urk. 219, 2.

<sup>2</sup> S. Urk. 216. 272. 278.

Burghöwden zustehenden Hofes zu Real in Gegenwart des seligen Bischofs Jürgen und Otto Bxküll's von Fickel eine Entschädigung versprochen<sup>2</sup>.

Da er ihm aber dieses Versprechen nicht erfüllt hat, will ihm H. Sasse auch die Verabredung nicht halten<sup>3</sup>, sondern sein Recht an Kattentack willig dem Bischof abtreten<sup>5</sup> und ihm die Gutsbriefe ausantworten<sup>6</sup>.

Thomas G a b l e r<sup>7</sup>.

**264.** 1536 April 9.

B 44.

Aus dem Original auf Papier mit 3 Siegeln in dem Archiv zu Fickel, excerpt. von J. Lossius.

Der Mannrichter in Wierland Johann Taube<sup>1</sup> mit seinen Beisitzern Jürgen von Ungern<sup>2</sup> und Otto Taube<sup>3</sup> bezeugen eine Aussage des Johann Todwen<sup>4</sup> in der Streitsache zwischen Jakob Taube<sup>5</sup> und Heiße Pattiner<sup>6</sup>.

**265.** 1536 Juli 15. u. 1546 Juli 13. Bernau.

A 40.

Aus dem Protokoll im Erbbuche von Neu-Bernau.

Die Stadt Bernau muß Jürgen's von Ungern Erben für das Haus desselben 400 Mark zahlen.

De kleine kumpanie.

Hen achter ahn der stadts muren is gelegen ein steinen Wanhuis, dat ermals de kleine kumpanie<sup>1</sup> gewesen is, Dath hefft Zelige

<sup>2</sup> Meynolth van Ungern wolde eme dath Jennige nicht geuen, dath he eme tho Leall In bhweyende lossiger gedechtnusse Bisshop Jurgen und Otto Bxküll tho Fickell tho vorschaffen und to geuen gelaueth vor den Ernuamen vp zelighen Jurgen Burghoweden hofft sprokende.

<sup>4</sup> Dan he gedencket Meynolth von Ungeren nichts tho holden, dewile he eme wedderumme nicht helth vnd des Jennigen nicht gewehren [dafür Gewähr leisten] will oder fonde, des he em tho Leall gelaueth vnd thogesecht.

<sup>5</sup> Hinrick Sasse hefft den Ernuamen vp densuluigen hochzeligen Jurgen Burghoweden hoff sprokende, Kathkentack genanth, mynem gn. hern dem Electo in der allerbesten forme, so sulchens sunderlich na duffer lande Rechte am besten gescheen sall, kan und mach, vpedragen, vorlathen vnd thogesecht, dath he densuluigen Ernuamen Nemande leuer gunde dan syner gnaden.

<sup>6</sup> He wil of syner gn. alle breue dar vp spreckende gerne oueranthworden.

<sup>7</sup> Ita esse factum, ego Thomas G a b l e r manu propria abtestor.

264. <sup>1</sup> Joh. Tuue zu Orthen, f. Bfl. 1070. Pauck. Lode 139.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich Georg VII. auf Panack, B 44, der 1560 vor Reval fiel.

<sup>3</sup> Um 1540 lebten zwei Bettern, Otto Tuue von Kochtel, Heinrich's Sohn, und Otto Tuue zur Iffen, f. Bfl. 1038. 1134. Urk. 271, 12.

<sup>4</sup> J. Toddwewen war Manngerichtsbeisitzer in Wierland 1542<sup>29/6</sup>, f. Bfl. 1205.

<sup>5</sup> Jaf. Tuue zu Saximois war todt 1537<sup>29/1</sup>, f. Bfl. 1102. 1138.

<sup>6</sup> H. Pattiner war 1520 und 26 Wk. in Reval, machte 1536 sein Testament und war 1537<sup>29/1</sup>, todt, f. B. Rathsl. 120. Bfl. 1102.

265. <sup>1</sup> Wohl dieselbe Gesellschaft, die sonst die kleine oder Magdalenen-Gilde heißt, da sie in dem alten Klostergebäude Mariae Magdalenaee ihre Zusammenkünfte hielt, f. Müller IX, 406.

Daem van dem Braem alse ein oldermann van wegen der ganzen kumpannen In vorschienen tiden vorkofft Furgen van Ungern.

Anno rxxvj op diuisionis apostolorum Is diefuluige Kumpanie mit dem thobohorigen garden buten der Stadt In de karriestraten bolegen vth sunderliger gunsth vnserß gnedigen f. vnd Heru vnser Stadt thogebelet worden vnserß groten schadens haluen, dar vns Furgen van Ungern In gefuret hadde. Diffe kleine kumpanie mit den garden hefft ein Ersam Radt vorkofft hinrich van der mollen des Midwelenß nha feliciani Anno XXXIX<sup>2</sup> vor vj<sup>c</sup> mark.

Hirup hefft ein Ersam Radt entfangen twe hundert mark.

Dit Hus mit syner thobohoringe hefft In dato In Goswin smollingk, de nam de Nagelaten wedewe Hinrich van der Mollen thor ehe; Dithsuluige Hus giff Jarlickes dem Ersam Rade XXIII mark, de Helfste op Paschen vnd de ander helfste op Michaelis.

Anno xlvj op margareten<sup>3</sup> hefft vns vnse gnediger Here angefehcht, dat Fürstlige Dt. sampt den andern Prelaten S. h. f. g. vnafflatlich hedden vor de vngern gebeden, also dat wy scholden vnd mosten den Ungern erhe vthgelechte gelt, alse nomptlich iij<sup>c</sup> mark, wedderumme geuen, welckes wy hebben doen mothen, vnd syn hirdurch differ xxiii mark renthe quith geworden.

**266.** 1536 Juli 29. Wolmar.

A 40.

Aus der gleichz. Abschrift im Königsb. Archiv, f. Index 3119, abgedruckt in den Mon. V, 436 ff. — Auszug.

Urtheil des Schiedsgerichts in der Streitfache zwischen Markgraf Wilhelm und Reinhold von Bughōwden über das Bisthum Desel.

Thomas, Erzbischof, Johannes, Bischof zu Dorpat, Hermann von Bruggeney, gen. Hasenkamp, Ordensmeister, und Heinrich von Galen, Landmarschall, thun kund, daß sie zur Beilegung des Streits über das Bisthum Desel folgende Bestimmungen getroffen haben:

1) Die Herren vom Adel, welche der Empörung und der Streitigkeiten Urheber und Anfänger gewesen sind, sollen den Markgrafen Wilhelm wegen seiner erlittenen Unkosten und Verluste, wie sie sich selbst erboten haben, mit 25000 Mk. Rg. zufrieden stellen.

<sup>2</sup> Am 22. October 1539.

<sup>3</sup> Am 13. Juli 1546.

<sup>4</sup> Seine fürstliche Durchlaucht [der Erz. Markgraf Wilhelm] habe nebst den Prälaten bei Sr. hochwürdigsten fürstlichen Gnaden unablässig für die Erben Fürgen's von Ungern gebeten.

2) Dem Bischof Reinhold von Desel sollen Diejenigen, welche den Markgrafen dem Lande und Stifte zu merklichem Nachtheil herbeigerufen und geführt haben, zu einer kleinen Ergezung seines erlittenen Schadens zu entrichten und zu bezahlen schuldig sein, nämlich Otto Bykul von Fickel und Johann Varensbeke von Bdenkull, ein jeder 2000 Mk. in vier jährlichen Terminen zu 500 Mk. von nächstfolgenden Pfingsten an, ferner Georgen von Ungern zu Porful Erben, Claves Hastuher und Reynolt von Ungern als vornehmste Urheber dieser Handlung jeder 3000 Mark in 6 Terminen ebenfalls von den nächstkünftigen Pfingsten an. Sobald diese Summen bezahlt sind, sollen die Betheiligten ihre Erbgüter wieder einzunehmen mächtig sein, und durch solche Entscheidung und Vertrag soll aller Zwist wegen des Stiftes Desel aufhören. Kein Theil vom Höchsten bis zum Niedrigsten soll der Sache anders als in Freundschaft gedenken, und dieser Friede auf ewige Zeiten bei wahren christlichem Glauben fest, stet und unverbrüchlich gehalten werden.

**267.** 1536.

A 40. 41.

Notiz im ERN.

Hermann Lode<sup>1</sup> löst von Reinhold Ungern, dem Bevollmächtigten der Erben des sel. Fürgen Ungern, sein Gut Mettapä<sup>2</sup> wieder ein und zahlt die Pfandsumme aus.

**268.** 1537 Mai 1<sup>1</sup>. Kope.

A 55. 57.

Die Uebersetzung des niederb. Originalberichts, an dem 3 Siegel hingen, im ERN. Nr. 146, S. 260. — Auszug.

Johann v. Ungern tritt seinem Bruder Otto seine Ansprüche an Pürkel ab für 4000 Mk. Rig.

Johann von Rosen zu Kope, Mannrichter im Erzstift Riga, mit seinen Besitzern Konrad v. Rosen zu Lappier und Fürgen von Alen, thut kund, daß vor ihm Johann von Ungern in Vollmacht seiner Erben seinem Bruder Otto und seinen Erben sein Anpart an dem väterlichen und mütterlichen Gute Purckull mit seinen Höfen, Dörfern und Gütern, wie sie sein sel. Vater und nach ihm seine liebe Mutter besessen hat und noch gebraucht, überlassen und übertragen habe für 4000 Mk. Rig., die in bestimmten Terminen abgezahlt werden sollen, worauf er ihm einen genauen vollständigen Verlaßbrief geben wird.

267. <sup>1</sup> H. Lode, Claves S., Herr auf Afferien, 1529 Manngerichts-Affessor, 1540 Rath, s. Paucker's Lode S. 35. 40. 47. Nr. 128. 162. 178. Bfl. 1138. 1258. 1295.

<sup>2</sup> Im Kirchspiel Wesenberg. Wann Fürgen von Ungern Mettapä gepfändet, ist unbekannt.

268. <sup>1</sup> Wahrsch. Dinstag, Phil. Jacobi Tag, da sonst wohl nach Kreuzerfindung datirt wäre. In dem Verzeichnisse von 1655 wird ein zweiter Auftragsbrief von 1547, ebenfalls aus Kope datirt, als vorhanden angegeben. S. Urk. von 1655 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Auch hat Johann v. Ungern seinem Bruder Otto seinen Anspruch an den Erbnamen des Hofes zum Wiffensfelde in der Wief<sup>2</sup> übergeben; desgleichen auch den Anspruch an das Haus zur Alten Pernau<sup>3</sup>, wofür Otto ihm einen guten Gaul versprochen, wenn er wieder in's Land komme und ihm der Erbname mit Rechte zugesprochen werde.

Gegeben zu Roke am Dinstage nach Philippi Jacobi 1537.

**269.** 1537 Juli 2. Sagnitz.

A 41.

Aus dem hochd. Original im Archiv zu Königsberg, s. *Index* 3130, abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 475 f. — Auszug.

Bischof Johannes von Dorpat antwortet der Markgräfin Dorothea<sup>1</sup>, Herzogin von Preußen, er werde zur Befreiung der gefangenen livländischen Edelleute möglichst beizutragen sich bemühen.

Durchlauchtige und hochgeborene Fürstin, gnädige Frau! Auf Ew. Gnaden Bittschreiben aus Memel vom 31. Mai für die gefangenen Otto Uxfull, Reinhold von Ungern, Andres Decken mit seinen Söhnen und Diderich Buttler haben Wir Uns zu dem Hochw. Herrn Meister begeben und mit ihm verabredet, daß diese Sache auf dem Besprechstage der gemeinen Lande baldmöglichst entschieden werden solle. Auch sind Wir der Zuversicht, Unser geliebter Freund und Bruder, der hochwürdige Herr von Desel, werde mit Otto Uxfull und Reinh. v. Ungern nicht peinlich verfahren, da er schon ihr Gefängniß erleichtert und sie wohl gehalten hat. Sobald der Tag angesetzt sein und gehalten werden wird, wollen Wir Uns dahin verfügen und nebst dem Herrn Coadjutor keinen Fleiß sparen, Ew. Gn. hierin wie in anderen Dingen zu dienen und zu willfahren.

**270.** 1537 Juli 10. Uxfull.

A 41.

Aus dem Original im Königsberger Archiv, s. *Index* 3134, abgedruckt in den *Mon.* V, 477. — Auszug.

Schreiben des Erzbischofs Thomas an den Herzog Albrecht über die gefangenen Edelleute.

Wir haben Ew. Durchlaucht Brief aus Memel erhalten und sind, so viel an Uns ist, geneigt und begierig, der Fürbitte um Erleichterung<sup>1</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Urk. 135. 159.

<sup>3</sup> S. Urk. 265.

269. <sup>1</sup> Dieselbe hatte sich am 31. Mai von Memel aus direct und durch ihren Bruder, den Kronprinzen von Dänemark, an den Ordensmeister gewendet, der ihr am 6. Juli antwortet, er könne über diese Sache nur mit Zustimmung der Stände entscheiden, werde aber baldmöglichst darüber Mittheilung machen. S. *Mon.* V. 476. Ueber Dietr. v. Buttler erklärt der D.M. sich gegen Herzog Albrecht am 4. Aug. 1537, daß er zu dieser Arretirung legale Gründe gehabt habe, s. *Mon.* V, 478 f.

270. <sup>1</sup> Erleichterung, vll. = Erledigung.

des Gefängnisses Unserer lieben, besonderen, ehrbaren und festen Dietrich Butler, Otto Zykul von Fickel, Reinoldt von Ungern, Andreas Decken und seiner Söhne zu willfahren, damit sie verschont und vor Gericht gestellt werden mögen, zumal Wir sie nie in Verdacht gehabt haben. Da sie aber nicht in Unserem Verhaft sind, auch die Sache Uns nicht angeht, so haben Wir Uns deshalb an den Hochwürdigen Herrn Meister gewendet<sup>2</sup> mit der Bitte, die Gefangenen gegen Bürgschaft zu erledigen, damit sie zum Verhör zugelassen werden und sich rechtfertigen können. Zwar haben Wir auf Unsere Bitte noch keine bestimmte Antwort erhalten, sind aber auf baldige Entscheidung vertröstet worden und werden Unseren gebührlchen und möglichen Fleiß nicht sparen, um Ew. Durchlaucht einen behaglichen und angenehmen Dienst zu erzeigen.

Gegeben Dinstag nach Kyliani A. 37.

**271.** 1538 März 10 (?). Reuall.

B 36.

Das niederd. Orig. auf Perg. in der Stroden'schen (?) Hst., eine Copie in Ruckers. — Am Orig. hängen 4 grüne Siegel: 1) O. v. Gilsen; 2) B. v. G.; 3) Junge Otte Gildesen Otten Son; 4) Dirik v. — Auszug von Ed. Pabst.

Testament des Otto von Gilsen auf Afz.

Ich Otthe van Gilsen<sup>1</sup> habe in gesunden Tagen<sup>2</sup> meine Güter unter meine Söhne Robert, Barthelth, Otten, Johann<sup>3</sup> und Dyrich getheilt in folgender Weise:

Robert, mein ältester Sohn, soll den Hof Afse<sup>4</sup> mit den liegenden Gründen erhalten, nämlich die Dörfer Terwenperre, Wyuentüll, Hawes und Ellhuer nebst dem halben Dorfe zu Karmal und der Mühle vor dem Hofe. Den kleinen Hof zu Karmal<sup>4</sup> nebst den Erbstätten zu Reval und Wittensten behalte ich mir vor. Auch soll der Hof Karmal in der Mühle zu Afz frei mahlen dürfen<sup>5</sup>.

Das Haus Afse mit Zubehör taxire ich auf 12000 Mk.<sup>6</sup>, und soll Robert jedem seiner Brüder 2000 Mk. auszahlen, auch soll Karmal später

<sup>2</sup> Vgl. Urk. 269.

<sup>1</sup> 271. <sup>1</sup> Otto v. Gilsen war ein Sohn des Bertelt Hermann's S. v. G. auf Afz und theilte sich mit s. Brüdern Deygener und Wigand 1510 <sup>15</sup>/<sub>6</sub>. Seine Schwester war wirtsch. Elsebe, Gem. des Robert Stael v. Holstein, s. Hst. 924.

<sup>2</sup> Bi miner gesunden wolmacht vnde lebendigen dagen.

<sup>3</sup> Wahrscheinlich zwei verschiedene Personen, nicht Otto Johan, da Otto auch sonst genannt wird; er wurde 1563 von den Schweden auf Real gefangen, s. Küßow 56 b. Loff. Urk. I, 68.

<sup>4</sup> Afse und Karmal im Ksp. Kl. Marien. In der Urk. vom 1510 <sup>15</sup>/<sub>6</sub> heißen die Dörfer: Terwenperre, Wyuentüll, Samer (?), Ellener und Walliel, doch ist die Schrift verblischen und schwer zu lesen.

<sup>5</sup> Of sal de how to Karmal in de mole to Afse frige malwerck hebben ahne Matten (Meze, Abgabe für das Mahlen); dat halue dorp moghen malen vor ehre matten.

<sup>6</sup> So werdhene id dat huß gelegh (? Wohnhaus; im Folgenden kommt vor: huß vnd gelack) to Afse mit den thohorigen dorperen, gudern vnde molen 12000 mk. — Es folgen nähere Bestimmungen über die Schulden.

wieder zu dem Gute Afse fallen. Sollte Robert das Gut nicht halten können<sup>7</sup>, so hat er es zu dem gebotenen Preise seinen Brüdern anzubieten; seine Erben aber haben Macht, es nach eigenem Gefallen zu verkaufen.

Hierbei und hieran sind gewesen die ehrbaren und ehrenfesten Männer der alte Claves Meex<sup>8</sup>, Degener van Gilsen<sup>9</sup>, Goddert v. Gilsen<sup>10</sup>, Jürgen van Ungern<sup>11</sup>, Otto Luue<sup>12</sup> zu Kochtel, Johan Duyker<sup>13</sup> und Johan Knevelock<sup>14</sup>. Zur Urkunde habe ich nebst meinen Söhnen unser angeborenes Insignel unten an diesen Brief hängen lassen.

Gegeben zu Keuall in der ersten vollen Woche in der Fasten<sup>15</sup> 1538.

**272.** 1538 October 30. (Hapsal?). A 54. B 36 (?).

Aus dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Liv. III, 580. — Auszug.

Engelbr. von Tiesenhusen ist wegen Jürgen von Ungern jun. zu Fistehl erschienen und hat die 300 Mark, die Jürgen von Ungern zukommen, in Gegenwart von Zeugen nachgezählt und richtig befunden. Das Geld hat Peter Stackelberg im Namen der Wittwe des seligen Jürgen Burhövden wegen des Hofes Kalkentake nicht empfangen wollen, daher er den Bischof gebeten, es im Rechte zu behalten.

Zeugen: Adrian Gaddis, Joh. Soie und Arndt Bitingk Hof.

**273.** 1539 März 23. (Dickeln?). B 27. 33.

Das niederd. Original mit Heinrich's v. Ungern Siegel in einer Kapsel von weißem Wachs in der Bfl. zu Dickeln, eine Copie im P.M. zu Riga. — Auszug.

Heinrich von Ungern verkauft an Jakob von der Ball einen Bauern.

Zu wissen und offenbar sei, daß ich Henrik van Ungern, sel. Reynolt's Sohn von Jaggerue, mit dem ehrbaren, ehrenfesten Jakob von der Ball<sup>1</sup>, meinem lieben Schwager, übereingekommen bin eines Bauern halben, nämlich Jürgen von Subben mitsammt all seinen Söhnen,

<sup>7</sup> Szó beszéde nélkül, so he sulda how vnde guder bi sinen lebendigen dagen, dat got vorbede, nicht holden konde.

<sup>8</sup> Claus Mekes, Dietrich's S., kaufte 1513 <sup>26</sup>/<sub>2</sub> Saß und † vor 1546 <sup>10</sup>/<sub>1</sub>, f. Bfl. 780. 1269.

<sup>9</sup> Otto's v. Gilsen Bruder, Herr auf Böddernis und Koggel.

<sup>10</sup> Otto's Better, wohl derselbe, der Vogt auf Arensburg war, f. Urk. 219, 1. Mon. Liv. V, 277.

<sup>11</sup> Wahrsch. Jürgen V. von Fistehl und Kattentack, † c. 1575; viell. aber auch Jürgen VII. von Papack, † 1560 <sup>11</sup>/<sub>2</sub>, B 44.

<sup>12</sup> Er war 1554 Landrath, f. Bfl. 1421. Urk. 264, 3.

<sup>13</sup> J. Dücker zu Sonorm, oder J. D. zu Wardes, Bfl. 1272. 1303. 1421.

<sup>14</sup> J. Knevelock, Knobloch, Knoffelock, Mannrichter in Bierland 1539. 42; f. Bfl. 1127. 1158. 1205.

<sup>15</sup> Viell. am Montage nach Invocavit, d. 10. März.

273. <sup>1</sup> Ein Jakob v. d. B., Herr auf Palsen (Dickeln), lebte 1545. Mushart bei Wrangell in Pahlen's StL.

den ich gegeben und überlassen habe ihm und all seinen Erben, wofür ich zu voller Genüge empfangen habe einen braunen Hengst von ihm. — Desgleichen habe ich mit ihm ausgetauscht einen Jungen von Doren gegen einen anderen Jungen von Pafenholm. — Datum bei Jakob von der Pall in seinem Hofe, Sonntags vor Palmen 1539.

**274.** 1539 Juli 8. Hapsal.

A 41.

Niederb. Copie im Geh. Archiv zu Kopenhagen, Fiol. V, 168. — Auszug.

Entscheidung auf dem Manntage zu Hapsal zwischen B. Duellaeker und K. von Ungern über Palliser.

Wir Reinhold, von Gottes Gnaden Bischof des Stifts Desel, bekennen und bezeugen in Kraft dieses Briefes, daß heute im stiftischen Manntage vor Uns und Unserem achtbaren, würdigen sitzenden Rathe erschienen sind Unsere lieben Getreuen Bernd Duellaeker<sup>1</sup> und Reinhold von Ungern mit ihren Freunden zu Urtheil und Recht wegen des Hofes und der Güter zu Palleuer.

Bernd Duellaeker mit seinen Freunden brachte vor: Reinh. von Ungern hat Palleuer durch einen Scheinkauf an sich gebracht und 18 Jahre beessen, wodurch das Gut verdorben und den Erben ein Schade von 8000 Mark erwachsen ist<sup>2</sup>.

Ferner beschuldige ich ihn wegen der Siegel und Briefe, die er von meinem sel. Vetter Hermann Duellaeker, Komtur zu Talkhof, empfangen hat, namentlich wegen des Erbbriefes, den der sel. Klaus Holsteuer mit unserem Vater ausgetauscht hat wegen der Höfe Palliser und Tackser<sup>3</sup>.

Desgleichen hat er die Heerweide<sup>4</sup>, die den Erben zusteht, mit Beschlag belegt und zu sich genommen<sup>5</sup>.

Alles Dieses soll er mir zurückgeben und für die Veränderungen Erfaß leisten<sup>6</sup>.

274. <sup>1</sup> S. Urk. von 1543 <sup>2</sup>/<sub>4</sub>. Vgl. Urk. 140. 145.

<sup>2</sup> Den hoff vnd gudere tho Palleuer hefft Ungern doch einen stofferden [verblühten, scheinbaren] kop den eruen tho vorfange an sich gebracht, gewelddiglich ingenamen vnd int achteinde jar beseten, sampt buren, ackern, landen, hohschlegen vnd wiltnisse, die he so wull im nigen als oiden gude vordornen; Estimerden dat sulutige achte dusent marc.

<sup>3</sup> Beschuldigen en of ferner vmb alle segell vnd breue, de he van erem seligen veddern, her Hermann Duellaeker, Cumpthur thom Talkhoue, sunderlich vmb den vthgebuteden Erbbreff, den seliger Claus Holsteuer mit oren seligen vader vthgebudet, vp de beiden houe Palleuer vnd Tackser sprekende, entsfangen.

<sup>4</sup> S. Urk. 141, 9. Stacl v. S. Urk. 8, 2. Bfl. II, S. 150.

<sup>5</sup> Desglicken vmb herweide, den eruen thostendich, de he bekummert vnd tho sich genomen.

<sup>6</sup> He vormeinde sich, ehme solde mit rechte hoff vnd gudere, segell vnd breue, vnd wes des alles vorbeschreuen, wedder eigenen mit erstadunge gelikes vnd wandels.

Reinhold von Ungern antwortete: Diese Beschuldigungen kann ich mit unverdächtigen Siegeln und Briefen widerlegen und beweisen, daß ich das Gut durch einen redlichen Erkauf erworben habe und besitze<sup>7</sup>. Die Heerweide habe ich dem Herrn Komtur zum Talkhofe [Herman Duelaeker] als dem Erben seines seligen Vaterbruders auf geschehene Aufforderung zu voller Genüge entrichtet, was ich zu beweisen im Stande bin.

Beide Parteien legten darauf ihre Klagen und Antworten, auch versiegelte Pergamentbriefe, Richtscheine, Zeugnisse und andere schriftliche Urkunden den Richtern vor. Diese haben Wir mit Unseren Räten nach fleißigem Verhör der Reden und Gegenreden, sowie der Exceptionen und Replikien der Parteien durchgelesen und reiflich erwogen und erkennen demgemäß also:

Da Reinhold Ungern den Hof, die Siegel und Briefe an sich gebracht von den nächsten Blutsverwandten, denen es nach stiftischem Rechte nicht zustand, so hat der Kauf keine Gültigkeit<sup>8</sup>.

Daher soll Ungern den Hof Palliser mit allen dazu gehörigen Gütern bis zu der nächsten Richtmesse<sup>9</sup> räumen und, was daran erd- und nagelfest ist, darin bleiben lassen.

Duelaeker aber und die Erben sollen ihm sein Geld in aller Weise und in denselbigen Terminen, wie er es beim Kauf ausgegeben hat, zu bezahlen schuldig sein.

Auch das neue Gut<sup>10</sup>, welches die Mutter der Duelaeker bei der Ehe Reinhold's ihm als Erbgeld überlassen, soll, weil es den Söhnen zukommt, den Erben wieder eingeräumt werden<sup>11</sup>.

Doch sollen die Duelaeker Reinhold das Gut mit Geld bezahlen, so hoch und so theuer er es von ihrem Vater gekauft hat. Was Bernd darauf entrichtet hat, wird von der Summe abgezogen<sup>12</sup>.

<sup>7</sup> Darup Reinholdt Ungern geantwordett, he datjeunige, wes he jegen ehm vppgeuen, mit gesunden ungeslitterden segell vnd breuen wedderlegen soude, hette hoff vnd guder rechtes, redelikes ewiges Erffkopes, desgliken segell vnd breue mit godt vnd recht tho allen ehren an sich gebracht, welliche ehme vnd sinen eruen als dem rechten Erffbesitter des houes Palliser in Crafft des kopbreues thoghorden vnd egenden.

<sup>8</sup> Dewile Reinoldt Ungern gelbt vthgericht vnd des kopes haluen in den hoff gekamen vnd segell vnd breffe an sich gebracht van den negsten blodsvorwanten freunden, den dat nach Stiffischen rechten tho doende nicht geboret, Of keine gewalt [Vollmacht] gehat, hefft de kop im Rechten keine stadt.

<sup>9</sup> Am 2. Februar 1540.

<sup>10</sup> Das neue Gut ist vielleicht Widdruck, welches 1587 noch zu der Wacke Kondo und zum Hofe Palliser gehörte und jetzt ein besonderes Gut ist, s. Hartm. Wackeb. III, 75.

<sup>11</sup> Desgliken dewile de vormunder dat nige guidt, so der Duelaeker moder vor einen Erffpenningk in der Chestiftunge, so mit Reinoldt Ungern gesullentogen, ouerlaten, des den nicht den vormundern also negeft blodsvorwanten, sonder na gewontlichen landtkopigen Rechten den Sönen geburt, vnd de vormunder des So so weinigt tho donde, als den hoff thonerkopende meglich [berechtigt]: — Darumb soll dat nige guidt of den eruen vpp bestempte tidt wedder thostendich vnd ingerumet werden.

<sup>12</sup> Und so of Duelaeker vpp dat quit etwas entrichtet, dat he bewisen kann, soll am summen defalciret [abgezogen, vom französischen *défalquer*] vnd affgekortet werden.

Zugleich soll auch Ungern alle Erb-, Lehn-, Tausch- und Kaufbriefe, die er von dem seligen Herrn Hermann Duellacker empfangen, den Erben wieder zustellen<sup>13</sup>.

Was ferner die im Hofe geübte Gewalt betrifft, so soll Reinhold, da er sich für den rechten Besitzer gehalten hat, von allen Ansprüchen und Processen befreit und nothlos sein.

Das Zeugniß, daß Reinhold dem seligen Hermann Duellacker für die Heerweide bezahlt habe, erkennen Wir für rechtskräftig.

Um den Schaden, den die Bauern gelitten haben sollen, zu untersuchen, wollen Wir vor Weihnachten einige Rätthe abfertigen<sup>14</sup>.

Hiermit soll der Streit entschieden sein, und beide Parteien dürfen sich bei schwerer Strafe nach den Ordnungen des h. römischen Reiches und den Rechten Unseres Stiftes weder mit Hand noch Mund dawider ver-  
gehen.

**275.** 1539 (? Juli 8. Hapsal).

A 41.

Aus dem geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registrant Livland V, 173.

Die Erben des Peter von Höseden verlangen von R. v. Ungern einen Erbbrief über Tackser.

Zwischen seligen Peter van Hösedens<sup>1</sup> kindern vnd Reinholdt van Ungern.

Wir van gods gnaden Reinholdt, Bischoff des Stiffts Dzel, bekennen vnd betugen in vnd mit krafft dusses breues vor allemniglich, den de sulfftige tho sehnde, horende, lesende vorkumpt vnd ertoget wert, dat in dato vnd geholdenen Stifftischen Mandage erschenen sint de Erbarn unsere leuen getruwen Peter vnd Johann gebrodere, de van Höseden genannt, Cleger eins, vnd Reinholdt Ungern, beclagte andertheils, tho ordell vnd rechte van wegen eines olden vormeinten Erffbreues vp hoff vnd gudere tho Takeuer sprekende, den de selige frouwe Jurgen tuuen van

<sup>13</sup> Darmit soll ock Ungern alle vnd idere erffbreue, Lehnbreue, kopbrefe vnd vthgebutede breue, van selig Claves Holsteuer vorjegelth, de he van seligen hern Hermann Duellacker tho handen entfangen, wedderumb tho stellende vnd tho leuerende astringert vnd vorpflichtet sijn.

<sup>14</sup> Restlich so wehle den grotten vorderff vnd schaden der buren, lande, holtinge, so der Cleger, vnd desglick de anlegginge im hoff van dem beclagten beiderseits angetogen, betreffende, dewile defuluige allhir im gericht nicht gnochsam bewesen, jeyn wir zwischen hir vnd neqstfolgenden winachten vorhebbendes [Wir beabsichtigen], etliche unsere Rede affthoferdigende, de sache manck den buren thourhorende vnd sunste den angethagenen vorderff vnd schaden, desglicken ock de anlegginge des hause, vp dat ein yder part nicht bauen gebure beswert, besichtigen, vortasten vnd beiderseits hylleggen tho later.

275. <sup>1</sup> Peter v. Höseden, Vater der Brüder Peter und Johann v. S., hatte vor 1520 von Bernd Duellacker den Hof Taggauer gekauft, s. Bfl. 868.

Wardt nagelatene wedewe ohrem seligen vader thoouerantwortende vnd tho hantrefen bouolen, vnd Bngern dann van finer frouwen moder densuluigen tho truver handt ehrem seligen vader thom besten entfangen<sup>2</sup> vnd dormit se vth erem vaderliken erue tho bringende offtmals bedrowet, —

Biddende mit rechte Bngern tho vormogen, se densuluigen wedderumb tho handen bekomen muchten; —

Tom anderen etlicher gewelbe haluen, so Bngern vp ehren landen vnd hoyflegen in tiden ores seligen vaders mit afftekinge der wischken<sup>3</sup> gdaen solde hebben.

Worup Reinoldt van Ungern antwarde: de H o s e d e n nicht guidt don solden, he van finer frouwen moder den breff entfangen solde hebben; se solden sich an ohre vorkoper holden vnd nicht an ehme; vorhapede sich ock nicht daruor thostan<sup>4</sup>. Of hedde he de gewelbe, dar se ene umb beschuldigeden, nicht gedan.

Rechten darouer in Clacht vnd antwort, vpdrages breue, tuchnisse vnd andere schrifftliche Orkunde, de wy rieplich betrachtet, darup erkant vnd affgesproken, erkennen vnd affspreken also ludende:

Demile de Gruen seligen peter van H o s e d e n s Reinoldt van Bngern tho diffem itzigen Mandage vorgeladen hebben umb einen olden breff, van seligen Otten tuuen seligen her Jurgen viting vorlaten, den Reinoldt van Bngern sampt finen anderen segeln vnd breuen int recht gelecht; —

Nach deme aber her Jurgen vnd Arndt Bitingk ere breue tho Neuell im rechten Johan Soyen van Hanniek mit recht thoerkant<sup>5</sup>, vnd wider Johann Soye selige peter van H ö s e d e n densuluigen

<sup>2</sup> Den Erbbrief über Tachser hatte Jürgen Taube's Wwe., Tochter des Jürgen Bietinghof auf Zegelecht, dem sel. Peter v. H ö s e d e n einzuhändigen befohlen, und Ungern hat ihn von seiner Schwiegermutter zum Besten Peter's empfangen. — Sollte die Wwe. Taube dieselbe sein, die an Jürgen v. Ungern verh. war? War Godelse H a s t v e r die Tochter des Wolmar H. und der Marg. D r e s e? Vgl. Urk. 140, 9. Bfl. 759.

<sup>3</sup> Durch Verletzung der auf den Heuschlägen als Gränzzeichen aufgesteckten Strohwinde habe er Gewalt geübt, s. Urk. 329, 5.

<sup>4</sup> Die H ö s e d e n können ihm nicht beweisen, daß er den Brief von der Mutter seiner Frau empfangen habe; sie mögen sich an ihre Verkäufer halten, denn er hoffe, nicht genöthigt zu werden, dafür zu stehen.

<sup>5</sup> Jürgen Bietinghof hatte einen Sohn Arnd und 2 Töchter. Die eine derselben war an Hermann Zoega, ihre Halbschwester aber an Jürgen Tuwe verheirathet. Nach Arnd's Tode erbt der Sohn seiner rechten Schwester, Johann Z o e g e, Hannijöggi, und Tuwe wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen, s. Bfl. 1009.

breff wedderumb vorlaten vnder sinen segell, So soll Ungern schuldig vnd plichtig sein, densuligen breff seligen Peters van h o s e d e n Eruen wedderumb tho behantrelende<sup>s</sup> vnd thostellende.

De gewelbe auer, so beidersits vorlophen, bewiele se nicht grot van werden, leggen wy hirmit eine kegen de ander dael vnd both. Darmit sullen beide part genzlich entscheden syn.

**276.** 1540. Ronneburg.

A 40.

Das Original, von dem im RMA. eine vidimirte Uebersetzung von 1682<sup>10/3</sup>, sich befindet, scheint niederdeutsch gewesen zu sein. — Abgekürzt.

Erzbischof Wilhelm sichert der Wittwe Georg's von Ungern, der Frau Gödel H a s t f e h r, den Hof Pürckell wieder zu.

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm, Confirmirter Erz-Bischoff der Heiligen Kirche Zu Riga, Marggraff Zu Brandenburgk, Zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogk, Burggraff Zu Nürenbergk vnd Fürste Zu Rügen,

Thun Kundt und Bekennen mit gegenwärtigem Unserem offenen vorseigelten Briese vor Uns und alle Unsere nachkommen, daß Wir mit Rath, wißen undt Consens Unsers werdigen Capittels und Rathes Die Erbare, Tugendtsahme Frau Gödel Hastfehr, Seligen Georgens Von Ungern Zu Pürckull nachgelassene Wittwe, Vnd den Hauffen ihrer armen Kinder und Waißen, als derselben Oberster Fürmunder, Landes vnd schutzherr, gnediglich angesehen Vnd bedacht vnd sie alle auf Ihr demütiges, unterthenigs ansuchen und Bitten In Unsern sondern Befehl genommen.

Da nun schon Unser sel. Vorfahr, der Erzbischof T h o m a s, die Beschlagnahme der Güter gehoben, sich aber seine Ansprüche vorbehalten hat<sup>1</sup>, so erklären Wir, daß Wir an die unschuldige Wittwe und ihre Kinder keine Anforderungen mehr machen wollen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Der Erbbrief, s. Anm. 2, war von Otto T a u b e auf Jürgen Vietinghof und dann auf dessen Enkel Joh. Zoega gekommen, der ihn Peter v. Höfeden übertragen hatte. Der unter Reinhold's Papieren befindliche Brief kam also Peter von Höfeden's Erben zu.

276. <sup>1</sup> Der Hochwürdigste in Gott Etwan Fürst Löblicher gedächtniß, unser Seliger Freündlicher Lieber Herr Vatter und nehister Vorfahr, der Herr Thomas, Erz-Bischoff zu Riga, hat in einem gegebenen Bescheide auff den geschehenen Zwischlag ihrer gütter vnd Hoswes Zu Pürckell, aus vormeinter verbrückung Seligen Georgens Von U n g e r n, Ihres Gemahls vnd der armen Waißen Vaters, (wie fürgewandt) Herfließende, Im Jahre der niedern Zahl im Fünff vnd dreyßigsten Zu Lembzell Rechtlichen an Ihr und Ihre Erben Zuvoorfordern fürbehalten zu sein öffentlich ad-Kündigen vndt beschreiben lassen, s. Urk. 262.

<sup>2</sup> In sonderlichem bedenken der Frauen vnd Ihrer Kinder In dem falle hoher unschult haben Wir gnedighen nhu als dann vnd dan als nhu zu Ewigen Zeiten vor uns und all unser nachkommen, darauff nicht Zu sagen [saken, processiren] noch etwas anzufordern, Vorlassen [nachgegeben]. Wie wir Gegenwärtig auch auß denselben Gnaden vnd Gönftiger Zuneigung, so wir zu Ihr und Ihren Kindern als Verlassenen Armen Wittwen und Waißen tragen, dieselbigen Ansprüche verlassen wollen und, ob

Auch wollen Wir an die Güter und Privilegia der Frau und ihrer Erben keine Ansprüche machen<sup>3</sup>, in der Voraussetzung, daß sie und ihre Erben Uns und Unseren Nachfolgern den schuldigen Gehorsam beweisen<sup>4</sup>.

Solches Feste, stete vnd Unwiederruffentlich Zu sein vnd Zu bleiben, Haben Wir unser, Ingleichen auch unßer würdig Capitel Ihr Secret rechten wissens vor dießen unßern Brieff hengen laßen, der Gegeben vndt geschrieben ist Zu Ronneburgk Nach Christi vnserß Lieben Herrn Geburt im funfzehnhundertten vnd Virzigsten Jahr denn Achten

**277.** 1540. Lembsal. Ronneburg. A 54. 56.

In dem alten Verzeichnisse von Urkunden in der Bf. zu Bürkel werden zwei Urkunden vom Jahre 1540 als vorhanden angeführt, doch ist weder das Datum noch auch genauer der Inhalt angegeben. Wahrscheinlich war die eine derselben Nr. 276. Das Verzeichniß ist nach dem 17. Februar 1655 angefertigt und befindet sich in der Stadtbibliothek zu Riga. Das Original der anderen Urkunde war auf Pergament geschrieben und enthielt Folgendes:

Wolmar v. Ungern trägt 1540 zu Lembsal seinem Bruder Jürgen ein Gut<sup>1</sup> auf und schreibt ihm aus Ronneborg über denselben Gegenstand.

**278.** 1541 Juli 24. Hapzell. B 36.

Aus dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. II, 94. — Auszug.  
Verhandlung über Rattentack.

Der Dompropst zu Dorpat Laurentz Volckersam hat im Namen des Johann Stachelberg und Jürgen Volckersam wegen seines Hofes **Kalkentagh**<sup>1</sup> in Beziehung auf das Lehrecht und die gebührliche Huldigung nach aller Rechtsform Verwahrung gethan, die gnädigst zugelassen ist<sup>2</sup>.

die vielleicht in einigerley gedenkbuch durch Hochgedachten Unßern Herrn und Vatter verzeichnet wären, deger [vollständig] und alle niedergelegt haben, darauf in Ewigkeit nicht zu sagen noch zu sprechen.

<sup>2</sup> Es soll auch die Frau vnd Ihre Erben an ihren Lehnen, Güttern, Landt vnd Leuten, Briefen, Siegeln vnd Privilegien, — darinne sie sonst berechtigt ist, Solcher fürbehaltung halben unßers seligen Herrn und Vatters Sich von unß oder unßern nachkommen gar keinerley anforderung oder sähre [Gefahr] zu besorgen haben, Sondern des alles Zu Ewigen Zeiten quiet vnd Vorlaßen sein.

<sup>1</sup> So Vdoch, daß sie, die Frau, und dann auch Ihre Erben von Kindes Kinde hinfürder gegen uns vndt Unßern nachkommen, die Herrn vndt Erzbischoffe Zu Riga, sich in allem schuldigen, gebürlichen vndt billichen gehorsam vndt Unterthenigkeit halten sollen.

277. <sup>1</sup> Wahrscheinlich war es ein Gut in Desel, viell. Käsel. Leider sind diese Urkunden und die von 1537, nach welcher sich Wolmar mit seiner Mutter und seinen Brüdern vereinbart, s. Urk. von 1655<sup>17/2</sup>, verloren gegangen.

278. <sup>1</sup> Die Streitigkeiten über Rattentack gingen auch in den folgenden Jahren noch fort. Der B. von Desel schrieb 1542<sup>1/2</sup>, aus Arensburg an den B. von Dorpat: Zur Entscheidung der Streitsache zwischen Otto Uexkull und Jürgen Ungern soll im Winter ein Manntag zu Hapzal gehalten werden, auf welchem sich auch J. Volckersam und J. Stachelberg einfinden mögen. Kop. Livl. III, 145. Vgl. Urk. 216. 272.

<sup>2</sup> Der Name des Bischofs wird nicht genannt, da gerade um dieselbe Zeit (<sup>16/7</sup>) Johannes, B. v. Kurland, die Administration des Stifts Desel übernahm.

Desgleichen hat Fromholdt von Tiefenhuifen wegen Jürgen's von Ungern und ebenso Wolmer Treiden, Stiftsvogt, wegen der Erben des sel. Hinrich Orges Verwahrung gethan an dem Lehne und Eide. Auch diese Verwahrung wurde gnädiglich angenommen und admittirt.

**279.** 1541 August 1. Hapsal.

B 34.

Kurze Notiz im geh. Archiv zu Kopenhagen, Fiol. II, 108.

Reinhold Sasse<sup>1</sup> und Claves von Ungern haben ihre Lehne<sup>2</sup> empfangen und die Eidespflicht geleistet.

**280.** 1542 Juni 1. Lembsel.

B 33.

Die Copie des niederdeutschen Originals, das die Siegel von Rosen und Pahlen hatte, befindet sich im RMA. Nr. 134, 239. — Auszug. S. Urk. 126.

Die Gebrüder Reinhold, Johann, Kersten und Konrad von Rosen vereinbaren sich mit Johann v. d. Pahlen, sel. Reinhold's Sohne, über die Güter, die ihnen ihr sel. lieber Oheim Hinrich von Ungern auf Rappiger hinterlassen, in folgender Weise:

Die Gebrüder von Rosen, des sel. Kersten's Söhne, behalten den Hof Lappiger für ihr Theil, Johann v. d. Pahlen aber den Hof zu Korwer, genannt dat olde Guth, für seinen Theil. Da aber Korwer besser ist als Rappiger, so haben die Gebrüder von der Pahl<sup>1</sup> an die Gebrüder von Rosen noch 1400 Mk. in Terminen ausbezahlt, und sind beide Theile vertragen und befriedigt.

Sollten aber Klaus' oder Gerd's von Ungern<sup>2</sup> Kinder an diese Höfe und Güter Ansprüche machen, so verbinden und verknüpfen sich beide Parteien, sämmtlich für Einen Mann zu stehen und solche unbillige Anforderung der von Ungern mit gutem, rechtmäßigen Grunde abzutreiben und zu widerlegen, auch die Unkosten und Geldausgaben zu gleichen Theilen zu tragen und zu vergelten.

Solche Auseinandersetzung haben beide Theile bei adelichen Ehren und gutem Christenglauben zu ewiger Zeit fest zu halten und nicht dagegen zu processiren versprochen, auch zwei Briefe Eines Lautes verfassen und mit ihren angeborenen Insigeln versiegeln lassen.

Gegeben zu Lembsel am Donnerstag in den Pfingsten 1542.

279. <sup>1</sup> S. Urk. 219, 2.

<sup>2</sup> Das Lehn des Klaus v. Ungern war wohl Waddimois im Ksp. Merjama, das er 1539 (?) gekauft hatte. Zwar steht in der Acte des wieschen Manngerichts von 1732  $\frac{1}{2}$ , s. Bfl. 963, daß der Kauf 1529 geschehen sei; da aber Gerd Drolshagen das Gut erst 1533  $\frac{1}{2}$  gekauft hatte, so muß ein späteres Datum angenommen werden.

280. <sup>1</sup> Bocher war nur von Johann Pahl die Rede, in der Urk. 316 von 1549 werden Johann und Reinhold v. d. Pahl genannt, dagegen nur Johann, Kersten und Konrad von Rosen.

<sup>2</sup> Dieselben protestirten 1549, s. Urk. 316.

281. 1542 September 7. (Hapsal).

A 54.

Aus dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. II, 150.

Berend Berch überträgt seiner Tochter Mann, Jürgen von Ungern, den Hof Laesma.

Vpdracht Jürgen van Ungern.

Anno xlij den 7 Septembris heft de Erbar Berndt Berch<sup>1</sup> dem Erbarn Jürgen van Ungern, siner dochter Man, vor m. g. h. In biewesende der werdigen Achtbarn vnd Ertueften hern Frederich van Ampten, Domprawest, hern Johann Duuell, hern Diderich Gilsen, domhern tho Dsell, Johan Barenßbete tho Vdentüll, Wolmar Treiden, Johan Tidfer, Herman van Dumpstorp vnd Diderich Barenßbete tho Heimer den hof tho Laesma<sup>2</sup> sampt allen dathogehörenden guderen, dat dorp tho Kayßküer<sup>3</sup> vnd gesinde Unnimeggi mit alle den umbliggenden gesinden, landen vnd luden, so n̄ha dem obberurten houe bißanher thogehörich gewesen vnd als edt zelige Hinrich Drgas<sup>4</sup> vnd sine nhagelatene Wedeme aller friest boseten, Innegehat vnd gebruket, surdan vnbehindert vnd tho Eruen vnd eigen Vormoge ohrer beider einhelligher vpperichter vordracht, vereinigunge vnd vorwilligunge june thohebben, thogebroken vnd tho bositten,

Wo solichs nach forme vnd wiese aller rechten ahm beständigsten vnd krestigsten geschehen solde, künde oder michte, vngedwungen, vngedrungen vnd mit wollbedachtem mhode vnd riper botrachtunge frigwillich vppedragen vnd auerlaten.

Welchere vpdracht vnd auerlatunge myn g. h. neffen orhem werd. Capitel, souele als recht is, gnediglich thogelaten, Admittert vnd dar Inne bewilliget.

Actum Arnßburch In mines gn. h. Camer, die et anno vt supra, presentibus testibus prenominatis.

Ita esse Ego M. Wilcken testor hac mea manu propria.

281. <sup>1</sup> S. F. Burzhövdnen 58, wo dieser Auftrag nicht berücksichtigt ist. B. Berch hatte 1526 mit seinem Schwiegervater H. Drgas sich wegen Käfel vereinbart, und J. v. Ungern mußte den andern Erben 800 Mk. auszahlen.

<sup>2</sup> Laesma war eine andere Benennung von Käfel oder Kayßell, s. Burzh. 58.

<sup>3</sup> Wahrscheinlich ein zu Käfel gehöriges Dorf.

<sup>4</sup> Der Bischof Ludolf hatte 1459 dem Hinrik Drges ein Stück Land verlehnt, welches 1526 seinem Großsohne Hinrik Drges gehörte, s. Burzh. 58. Dieser vereinbarte sich mit B. Berch, dessen Gut bei Karmel (Klausholm?) aber wegen der Ermordung des J. Lode ihm abgenommen werden sollte 1527, s. Kopenh. Desel I, 261. Burzh. 65.

282. 1543 Januar 11. Byr.

A 41. 42.

Aus dem niederd. Original auf Perg. in der Bfl. zu Weissenfeld übersezt in der Bfl. 1216. — Auszug.

### Bereinbarung zwischen Reinh. von Ungern und Barbara Tuwe.

Durch den ehrbaren und ehrenfesten Reinhold von Ungern als nächsten Verwandten der unmündigen Kinder seines sel. Bruders Otto ist zwischen desselben Wittve Barbara Tuwe<sup>1</sup> und ihrem Schwager Johann von Rosen<sup>2</sup> von Koop ein Vertrag aufgerichtet worden, der fest und unwiderruflich gehalten werden soll.

Johann von Rosen hat nämlich eingewilligt und zugesagt, der Frau Barbara, seiner lieben Schwester [Schwägerin], ihre fräuliche Morgengabe von 6000 Mark in zwei Terminen auszuzahlen. Dafür hat sie ihrem lieben Schwager [volen] auf sein Verlangen den Hof Paunküll sammt den dazu gehörigen Gütern einzuräumen versprochen, da derselbe ihr für diese Summe in ihrem Brautstuhl von ihrem sel. Manne Otto v. Ungern versezt war. Daher hat er den Pfandbrief auf Paunküll und zwei Quit- tungen über 8000 Mk., die der sel. Otto ausgerichtet, nebst einer Quittung über 13 Last Salz bei dem Bürger zu Keval Hans von Colken in Empfang genommen. Für Schulden und Renten, die Frau Barbara in ihrem Vor- und Nachjahr zum Besten der Kinder ausgelegt, will sie keine Rechnung machen, doch haben R. v. Ungern und J. von Rosen ver- sprochen, sie schadlos zu halten. Ferner ist ihr gestattet, aus dem Hofe und den Gütern Paunküll das Ihre ungehindert wegführen zu lassen.

Bei dieser Abmachung sind zugegen gewesen die Freunde der Frau Barbara, Wolmer Tuwe<sup>3</sup> zu Byr, Otto Tuwe zu Kohtel, Robert von Gilsen<sup>4</sup> zu Ah, Engelbrecht von Tiefenhusen<sup>5</sup> von Zummerden und Jürgen Bremen<sup>6</sup>.

Gegeben im Jahre 1543 am Donnerstag nach den heiligen drei Königen.

282. <sup>1</sup> B. Tuwe war in erster Ehe an Fromhold Vietinghof auf Kohtel und Odenkat verheiratet, wurde um 1510 Wittve und heir. Otto v. Ungern auf Paunküll, der wohl kurz vor 1543 gestorben sein mag. Von seinen Kindern ist nur Heinrich V., A 59, bekannt, der um 1590 auf Desel starb.

<sup>2</sup> Joh. v. Rosen machte 1508 Ansprüche auf Paunküll, s. Bfl. 711. 729. Seine Frau, eine Tochter von Otto Tuwe, war wohl die Schwester von Barbara Tuwe, s. Bfl. 774. 1086. Vgl. Urk. 202.

<sup>3</sup> W. Tuwe, Heinrich's Sohn, gab 1548 <sup>26</sup>/<sub>100</sub> Georg v. Ungern, B 44, das Gut Payack, s. Urk. 308. Seine Hausfrau war 1535 Dorothea von Rosen. Otto Tuwe zu Kohtel, Heinrich's S. und Wolmar's Bruder, war 1554 <sup>3</sup>/<sub>12</sub> Rath. S. Bfl. 1063. 1326. 1421. Ib, 112.

<sup>4</sup> R. v. Gilsen, Otto's S., war noch 1558 <sup>26</sup>/<sub>100</sub> Zeuge, s. Bfl. 1477.

<sup>5</sup> E. v. Tiefenhusen von Zummerdehn im Asp. Erla erhielt 1528 <sup>12</sup>/<sub>100</sub> mit seinen Brüdern einen Schutzbrief von Kaiser Karl V., s. Bfl. 958. Hagem. I, 209.

<sup>6</sup> J. Bremen, Johann's S., erhielt 1522 mit seinen Brüdern Robrecht und Tuwe die Güter Raistewelli und Zerwajöggi, s. den Erbtheilungsbrief im ERN.

**283.** 1543 Februar 7. Udenall.

A 54.

Aus einer Abschrift in Hjærn's Collectaneen I, 386 abgedruckt in d. Bfl. 1220.  
— Auszug.

Fromhold von Tiesenhause verkauft seinem Bruder Jakob das Schloß und die Güter Kawelecht pfandweise für 60000 Mk. Während seines Lebens behält er sich vor Harpen=Lehn, das vor Alters Hohenheide<sup>1</sup> geheißten, doch soll dies auch nach seinem Tode wieder an Kawelecht fallen. Unterfiegelt haben die guten Mannen Johann Kaver und Jürgen von Ungern<sup>2</sup>.

Gegeben zu Udenall<sup>2</sup>, Mittwochs nach Mariä Lichtmesse 1543.**284.** 1543 Februar 7. Hapsal.

B 34.

Die in Hapsal 1647 <sup>2</sup>/<sub>11</sub> vidimirte Copie befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Lund. — Auszug.

Entscheidung des Manngerichts der Wiek über den Steinbruch bei Weißenfeld.

Clawes von Ungern, vom Bischof Johann [v. Monnikhusen] von Desel und Kurland zum Mannrichter in der Wiek verordnet, sitzt ein Gericht unter freiem Himmel auf dem Felde und spricht den Steinbruch<sup>1</sup> bei Wittenhof nebst den von den Domherren daselbst gebrochenen Fliesen dem Johann Brinck<sup>2</sup> ab und dem Domkapitel zu Hapsal zu nach stiftischen Rechten.

Hapsal am Mittwoch in der Fasten, genannt Ascherdag, 1543.

**285.** 1543 März 8. Wolmar.

B 34.

Aus der Deduction des Geschlechts derer von Tiesenhause, abgedruckt in den N. N. Misc. VII, 310—322. — Auszug.

Den Receß des Adels und der Ritterschaft Livlands über den Luxus bei Festlichkeiten, über die Klöster und die Bauerverhältnisse hat auch unterschrieben Clawes von Ungern<sup>1</sup> aus dem Stifte Desel.

283. <sup>1</sup> Dies Hohenheide ist wohl das bei Sennen im Rsp. Raage und nicht das im Rsp. Sissegal gewesen, s. Hagem. II, 61. I, 71. Fromh. v. Tiesenhause hatte dies Landstück an Lorenz Burhöwden verlehnt.

<sup>2</sup> Biell. war es auch Jürgen v. U. v. Affoten, B 36.

<sup>1</sup> Uddern im Rsp. Ringen, Postlage zu Kawelecht, war schon 1486 im Besitze der Fam. Tiesenhause, s. Hag. II, 102 f.

284. Aus den trefflichen Steinen von Weißenfeld und Linden ist der größte Theil des hapsalschen Schlosses erbaut.

<sup>2</sup> J. Brinck war der Stiefvater des Gorius Herkel, s. Bfl. 1288. Urk. 301. 309, und besaß bis 1549 Weißenfeld.

285. <sup>1</sup> Klaus v. U. war damals Herr auf Pall im Rsp. Goldenbeck und auf Waddimois im Rsp. Mexjama, s. Urk. 279, 1.

**286.** 1543 März 12.

A 57.

Aus dem geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. II, S. 65.

Otto von Ungern, Fürgen's S., bewahrt sich seine Ansprüche an den Hof Wittenfeld.

Otto van Ungern betreffend.

Anno xliij Maendages nach Judica in philips Orges haue hefft sich de Erbar Otto van Ungern, Fürgens [A 40] Soene, vor m. g. h. Inn sienem Lehne des gudes haluen thom Wittenfeld<sup>1</sup>, wo solichs sich nach rechte eigenet, vorwareth, welche vorwarunge min g. h., souele als recht, gnediglich angenhamen, admittert vndt thogelaten.

Testes sint gewesen Wolmar Treiden<sup>2</sup>, Johan Varenßbeke<sup>3</sup> vnd Matthias Wilcken<sup>4</sup>. Dat. vt supra.

**287.** 1543 Mai 3. Eichenanger.

A 58.

Lat. Excerpt im UStA. Die Pergamenturkunde mit den Siegeln des Erzbischofs Wilhelm und vier adelicher Zeugen ist von der Wittwe Fabian's v. U. und ihren Kindern 1599 vorgezeigt.

Die Brüder Johannes und Bertram Orges theilen Eichenanger; Johannes erhält Alendorf, Insdorf und den neuen Hof Meisendorf<sup>1</sup>, 46 Bauern auf 13½ Haken, Bertram aus dem neuen Hofe und den Gütern Meisendorf 6 Gefinde und den Schmied Weme in Alendorf<sup>2</sup>, zusammen 14¾ Haken.

**288.** 1543 Juni 3. Hapsal.

A 41.

Die niederd. Copie im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Livl. VI, 47. — Auszug.

Abspruch zwischen Reinhold von Ungern und Berndt Duellaeker wegen des Hofes Palliser.

Reinoldt van Ungern klagt über Berndt Duellaeker, daß er ihm das ihm zuerkannte Geld nicht entrichtet habe<sup>1</sup>, Berndt Duellaeker sagt dagegen, er habe über die 3500 Mark und das übrige angebotene Geld keine Quittung erhalten können.

286. <sup>1</sup> S. Urk. 159. 160.<sup>2</sup> W. Treiden, Stiftsvogt, f. Urk. 192, 9.<sup>3</sup> Wahrsch. der Domherr J. Varenßbeke auf Heymer, f. Urk. 164, 2.<sup>4</sup> M. Wilcken war 1545 u. 47 bischöflicher Secretair, f. Kopenh. Livl. III a, 52. 101.287. <sup>1</sup> Eichenanger und Alendorf liegen in der Nähe von Fürckeln im Kirchspiel Alendorf, Insdorf ist viell. Idell oder Drgishof; Moisenendorf [Maykendorf?] war ein Gebiet (Paggast) an der Weipste und wurde 1334 mit Fürckel vereinigt, f. Urk. 31. Pag. I, 138 ff.<sup>2</sup> Die Namen der einzelnen Bauern werden angegeben.288. <sup>1</sup> S. Urk. 274. Reinh. v. Ungern war 1546 <sup>27</sup>/<sub>100</sub> dem Kapitel 500 Mk. nebst den Renten schuldig, welches Geld in Bernd Duellaeker's Gütern versiegelt war, daher wurde dies Geld arrestirt und sollte nicht eher bezahlt werden, als bis Reinhold seine Verpflichtung gegen das Kapitel gelöst habe. Kopenh. Livl. II, 266.

Da Reynold von Ungern gegen die Verhandlung im Hofe zu Palleuer 1539 einige Briefe zurückbehalten und seine Quittung verzögert<sup>2</sup> und auch dem Berendt an Erbbauern und sonst Schaden gethan hat, doch dagegen durch Nichtzahlung in Kosten und Nachtheil gekommen ist<sup>3</sup>, so soll der beiderseitige Schaden aufgehoben und niedergelegt sein.

Von den 3000 Mk. aber soll Bernth sogleich 800 und zu Richtmeß 2000 zahlen, da Reynoldth wegen der 1000 Mark sichergestellt ist<sup>4</sup>, Reinoldth aber ihm alle Briefe über Palleuer ausliefern und Palleuer zurückgeben<sup>5</sup>.

Hapsal auf dem Manntage [am 3. Juni] 1543.

**289.** 1543 Juni 11. Hapsal (?). B 34.

Original mit 3 Siegeln im Arch. zu Fickel; exc. von J. Loffius.

Klaus v. Ungern<sup>1</sup>, Mannrichter in der Wiek, bezeugt mit seinen Beisitzern Kersten Titfer und Klaus Uexküll, daß Aelf Hattorp dem Manngerichte eine Entscheidung in seiner Streitsache mit Otto Uexküll auf Fickel wegen des Gutes Libell vorgelegt habe.

**290.** 1543 September 3. Cremona<sup>1</sup>. B 48 (? 35).

Aus dem Archiv zu Fickel<sup>2</sup> abgedruckt in den Mitth. IX, 521 ff. — Auszug.

Schreiben des Domherrn Augustin v. Gethelen an Otto Uexküll zu Fickel.

Der Domherr und Kellner der h. Kirche zu Riga Augustin von Gethelen<sup>3</sup> hat 1542 dem Ehrbaren und Ehrenvesten Otten Uexküll

<sup>1</sup> Reinoldt van Ungern hefft sich indes der fruntlichen Handlung, de in ne-gestuworschen xxxijten Jare im hane tho Palleuer geschehen, midt furentholdunge etlicher briene vnd vertuungne siner Quittantien eglischer maten ungemess gehalten.

<sup>2</sup> Reinoldt van Ungern hefft wedderumb missung haluen fines hinderstelligen gelbes schware kost vnd schaden geleden, oc de ahnleggunge des haues Palleuer [Ausgaben für den Hof P.] erfurdern deit.

<sup>3</sup> Wes ouerst der dre dusent marc haluen, die uth dem rechten gehauen sien, belangende, schall Bernd Duellacker Reinoldt van Ungern twiſſchen dato vnd schirffkamenen richtmessen van solchen dreen dusent twedusent marc, nachdeme ehr Reinoldt van Ungern in dato vor dat drudde dusent marc genochsam thofreden gestelt, thoendrichtende schuldich vnd plege sin vnd sinen schaden henwedderumb an dem, so solich andere gelt vt dem rechten entfangan, wedder erhalten vnd nachkamen. — Wer das in's Recht gelegte, beim Bischof deponirte Geld empfangen habe, wird nicht gefagt; wahrscheinlich war es ein Theil der Summe, die B. D. ihm angeboten hatte. In der Summe von 3800 Mark waren außer den 3500 wohl auch die Zinsen mit enthalten.

<sup>4</sup> Der Schluß des Briefes ist unklar und wahrscheinlich defect. Vgl. Urk. 355. 289. <sup>1</sup> S. Urk. 157, 6. 285, 1.

<sup>5</sup> Das Schloß Kremona, von Erzbischof Albert 1255 in der Nähe der alten Burg Campo's Kubbeesele erbaut, war eine Besitzung des Domkapitels zu Riga, f. Hagem. I, 104. 108. HL. X, 14. XXI, 4.

<sup>6</sup> S. Loffius Urk. I, S. 6.

<sup>7</sup> Augustinus von Gethelen aus Rendsburg war 1523 in Hamburg, dann bis 1531 in Lüneburg im Dominikanerkloster. Von hier aus erließ er 1526<sup>13/16</sup> eine Schmähchrift gegen Dr. Bugenhagen, dessen niederdeutsch gedrucktes Neues

dem Aelteren zu Fickel eine Chronik über die Geschichte der Fam. Uexküll geschickt, die aber nicht abgegeben werden konnte, daher er dieselbe auf's Neue abfertigt. Ueber die erste Uebersendung heißt es:

Diweilen nu eynem ehrliuendem nichts loslicher vnd prietzlicher ansteht, dan wes belauet vnd thogefagt tho holden, hebbe ick sodans nu lenger dan ouert Jaer schriftlich vnd ordentlich verfatet vnd datseluige also balde mit eynrer sonderlichen Missiua bie meynem olden Landtknechte<sup>4</sup> vnd diener Henrichen von Ungern<sup>5</sup> gen Fickel thogeschickt, Welcher schrifft mit sambt dem Briue gemelter mein diener, als he wedder F. E. noch derselbigen vieldugentfamen Huisfrouwen die tidt anheymissch tho fickel nicht vor sich gefunden, my verschluten In maten vnd gestalt, wie deselbigen noch hundert hirie verwarth, wedderumb thorugge gebracht, die ick also nu vast ein ganzes Jar vnopgebraten bie my gehat.

**291.** 1544 März 15. Wolmar. A 41. 54 (?). B 36 (?).

Copie von Pastor Körber (1827) in der Universitätsbibl. zu Dorpat, Mscr. 206. 240. Excerpt von J. Lossius. Vgl. Bf. 1234. Wink. 8068. Ueber das Original findet sich keine Angabe, doch muß es sehr defect gewesen sein, da die Copie mehrere Lücken zeigt.

Vergleich zwischen Otto Uexküll zu Fickel und Jürgen Ungern wegen Kattentack.

Wilhelm, Erzb. zu Riga, Markgraf zu Brandenburg, Post, Bischof zu Dorpat, Johann, Bischof zu Kurland und Administrator zu Desel,

Testament er auf der Kanzel „eyn swynstestamente, eyn dubelsch testamente“ nannte. Von Lüneburg wurde er ausgewiesen, begleitete aber 1530 den Erzbischof Christoph von Bremen als Licentiat zum Reichstage nach Augsburg, wo er an der *Refutatio confessionis Augustanae* mitgearbeitet haben soll. In einem Bittgesuche des Mag. Frederich Wulgreve aus Harseveld v. 1532<sup>25/2</sup> an den Rath von Hamburg wird er als zu Burtehude verweilend genannt und gab 1540 seine *Harmonia vulgaris IV Evangelistarum* heraus. Biell. war er damals schon in Livland, wo er 1543 als Domherr das Amt eines Kellners der Kirche Riga verwaltete und 1544<sup>15/6</sup> eine Klage gegen die Bürger Riga's an den König von Dänemark unterzeichnete. Noch 1552 wird er als gelehrter Lehrer genannt und war 1556 u. 1557 Dompropst des Stifts Kurland. S. Mitth. XI, 522 f. Loss. Uexk. I, 9. *Index* 3564. Lappenberg, Hamb. Chron. 481. 575 ff. Kopenh. geh. Archiv, Eivl. VIII, 33. VII, 540. Auch die 1874 aufgefundenen Registratur des Jakob Barus enthält über Getlesen manche Nachrichten, s. Hildebr. Arb. 22. Der Pawel Gethlen, der vor 1551 in Leal ein Haus besessen hatte, mag ein Bruder gewesen sein, s. Kopenh. Eivl. III a, 329.

<sup>4</sup> Landknechte hießen im 16. Jahrhundert die Verwalter von Bischöflichen und Klostergütern und waren meist ritterlichen Standes, s. Loss. Uexk. I, 5.

<sup>5</sup> Biell. Heinrich IV., da Heinrich II. 1542 todt war, Heinr. III. aber, der schon 1526 im erzbischöfl. Rathe saß, schwerlich noch 1543 Diener gewesen sein wird. Freilich kann Heinrich IV., der 1603 starb, damals noch nicht alt gewesen sein, indessen bedeutet olde häufig nur vormalig.

und Hermann v. Brüggeneh, gen. Hasenkamp, Meister D. D. in Livland, schlichteten eine Streitsache zwischen Otto Uexküll zu Fickel und Jürgen von Ungern.

Uexküll hatte J. Ungern seine Tochter zur Ehe versprochen unter der Bedingung, daß Ungern vorher Kattentack von Reinhold von Ungern für 310 (?) Mark einlöse und daß, wenn J. Ungern ohne Erben sterbe oder das Gut verkaufen wolle, Otto Uexküll der Nächste zur Besitznahme desselben sein solle. Dagegen sollte D. Uexküll seinem Schwiegersohne schon vor der Hochzeit die Mitgabe von 3000 Mk. Rtg. auszahlen.

Um der großen Jugend der Braut willen war die Hochzeit erst nach zwei Jahren angesetzt; in dieser Zeit aber löste sich das Verhältniß auf, und in Folge dieser Lösung entstand eine Reihe von gegenseitigen Anforderungen und Irrungen.

Durch das landesherrliche Schiedsgericht wird nun festgesetzt, daß Otto Uexküll Kattentack behalten, dagegen dem Jürgen Ungern eine bestimmte Summe Geldes auszahlen solle.

## 292. 1544 Juni 27. Reval.

B 36. 34.

Das niederd. Original auf Perg. mit 5 Siegeln in Wachskapseln in der Bfl. zu Jöggis, Copie bei Ed. Pabst. — Verkürzt hochdeutsch in der Bfl. 1234. Auf der Rückseite: Jürgen ungeru vermachts brieff, darin er sich verwilliget, an mein sel. Vatter<sup>1</sup> alle Siegell vnd brieff zu übergeben — — — 1544. — Mit neuerer Dinte: Exhibita coram Comm. Regia in Arce Reval. d. 30. Sept. 1684. — Auf dieselbe Verhandlung scheint sich das Urtheil des Erzsb., zweier Bischöfe und des DM., gegeben Wolmar 1544 in Sachen Ungern's gegen Uexküll wegen Kattentack, zu beziehen<sup>2</sup> — Auszug.

Jürgen von Ungern giebt alle Ansprüche auf Kattentack auf und liefert Otto Uexküll zu Fickel alle Documente über das Gut aus.

Ich Jürgen von Ungern von der Fistehl für mich und meine Erben thue kund, daß ich auf die freundliche Unterhandlung meiner Schwäger, Vettern und guten Freunde Johan Boeckhorst, Johan Tüite zu Mart<sup>3</sup>, Claus van Unger<sup>4</sup> und Claus Tüiten<sup>5</sup> mich endlich der bisherigen Irrungen wegen gründlich, ewig und unwiderruflich vereinigt und vertragen habe mit dem ehrenfesten und achtbaren Otto Uexküll<sup>6</sup> auf Fickel.

292. <sup>1</sup> Die Aufschrift scheint also von Heinrich Uexküll, Otto's S., Herrn auf Kattentack, gemacht zu sein. Vgl. Urk. 216. 263.

<sup>2</sup> In der Universitätsbibl. zu Dorpat, Msc. 206. Winkelm. 8068. Desgl. eine undat. Copie im GNA. unter 1696 <sup>11</sup>/<sub>3</sub>.

<sup>3</sup> J. Taube, Johann's S., R., kaufte Mart v. Otto Uexküll auf Fickel und besaß es 1545, s. Pauc. Fdg. 51.

<sup>4</sup> S. Urk. 285, 1.

<sup>5</sup> Klaus Uexküll, Dietrich's S., kaufte Kattentack 1450 <sup>24</sup>/<sub>6</sub> von den Gebrüdern Swarthou, Friedrich's Söhnen, und besaß es 1453 <sup>13</sup>/<sub>5</sub> mit Konrad Uexküll zusammen nach dem Rechte der samenden Hand, s. die Urk. im GNA.

Demgemäß habe ich ihm alle Kauf- und Erbbriefe, die auf den Hof und die Güter Katgentack sich beziehen<sup>7</sup>, überantwortet und entsage für mich und meine Erben allen Ansprüchen auf das Gut, welches er von mir gekauft und voll bezahlt hat<sup>8</sup>.

Daher gehört der Hof mit allen Gütern und Zubehör<sup>9</sup> auf ewig ihm und seinen Erben.

Reval, 1544 am Freitage nach Johannis Bapt.

**293.** 1544. (Riga).

A 37.

Auszug in Hagemeister's Mat. II, 147.

Deduction über Surri im Gebiete von Pernau.

Der Ordensmeister Hermann von Brüggeneh verlehnte das Dorf Sorge<sup>1</sup>, in der Sara im Gebiete von Pernau gelegen, an Marcus Hahn, dessen Tochter Justina diesen Besitz ihrem Manne Wigant von Ungern zubrachte.

Wigant gab es seiner Tochter statt eines Brautschatzes von 2000 Mk. mit bei ihrer Verheirathung mit Christoph von Düren, der es 1597 für 1900 Mk. an Hans Plate verpfändete.

**294.** 1545 Januar 22. Hapsall.

A 40.

Niederb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. III, 74.

Die Wittve Jürgen Herkel's bewahrt sich ihr Näherrecht auf Weißenfeld gegen Jürgen's von Ungern Wittve [Godele Haster].

Wisprake zeligen Jürgen Herkels nachgelatener wedtfruwen<sup>1</sup> des haues vnd der guter thom Wittensfelde, die eistenfche ge-

<sup>7</sup> Alle koepbreue, erffbreue, verdrege vnd alles anders an breff vnd segeln, so Sa bes anher vy hoff vnd güder to Katgentack sprekende gehat.

<sup>8</sup> De he my to dancke vnd vüller genoge wol betalt hefft.

<sup>9</sup> Deselnige hoff vnd güder to Katgentack sambt allerley korn, varende haüe, hüsgeradt, anlegging, Ingeboembte, klein vnd groth, darüan nichts nicht affgefündert, wie dat namen hebben oder gewinnen mochte.

293. <sup>1</sup> Surri im Rsp. Pernau an der Gränze des Rsp. Saara.

294. <sup>1</sup> Jürgen von Ungern hatte 1524  $\frac{4}{11}$  der Frau (Wittve?) des Jürgen Herkel, Meye oder Margaretha Lode, das Näherrecht zu dem Gute Weißenfeld zugejagt, s. Urk. 152, daher sie jetzt Ansprüche an dasselbe erhebt. Erst nach Meye's Tode wurde die Streitsache durch den Bischof Johannes 1548  $\frac{1}{2}$  entschieden und Weißenfeld ihrer Tochter Gerthe zugesprochen, die an Simon Vietinghof, Fromhold's Sohn, Herrn auf Kechtel, verheirathet war. Vgl. Bfl. 1315. 1320. Rathsprö. im Rev. Stadtarchiv 1558  $\frac{1}{2}$ .

nomet<sup>2</sup>, so Jürgen van Ungern tho Purckeln nachgelatene wedt-  
frouwe vorkofft hebben scholde.

Von gotts gnaden wy Johannes<sup>3</sup>, Bischop tho Dzel, dhon  
kunt vnd vortugen hiermith vor allermenniglichen, dath vp heut  
dato die Erbar vnd dogentsame, vnser lieue Besonderinne seligen  
Jürgen H e r c k e l s nachgelatene wedefrouwe sampt orhen Eruen  
vnd vorwanten freunden vor vns ihn vndenuthgedruckter tugen bie-  
wesen erschienen isth vnd tho erkennen gegeben, wo se erfahren vnd  
vornhamen, dat de Erbar vnd dogenthsame, vnser lieue Besonder-  
inne seligen Jürgen van Ungern tho Purckeln nachgelatene wede-  
frouwe den hoff thom Wittensefde vnd die Eystensche gudere, so  
darnha gehorich, vorkofft hebben solde, wortho se sich dann die  
rechten Eruen tho syhende vormeynen.

Derhaluen, wo dem also, wolde se sampth orhen Eruen  
solchen loep, wo sichs nach beständigster forme rechtens eigenedt  
vnd geboreth, reuocert, bhegespraken vnd wedderropen vnd sich vnd  
orhe Eruen solicher guder haluen vnd eines huses tho Gapszell ihm  
Lehne<sup>4</sup>, od thwier vicarien<sup>5</sup> nach rechts forme vorwareth hebben.

Welche bysprake vnd vorwarunge, souele alse recht vnd die im  
rechten stede hefft, wy angenhamen, admittert vndt thogelaten vnd  
die hiemith, wo berurth, ahnnemen, admittern vnd tholaten.

Hierby vnd ahn sind gewesen die Erbaren Erentuesten vnse  
Bagdt tho Arnßborch, Radt, Secretarien vnd lieue getrewen Herman  
von D u m p s t o r p, Matthias Wilcken vnd Lucas Z u l s t o r p,  
alke tuge hiertho gefordert.

Geschegen, gegeben vnd geschreuen vp vnserm huse Gapszell  
vnder vnserm vorgedrucken Ingesegel.

Donnerdages nach fabiani vnd Sebastiani anno xlv.

<sup>2</sup> Da Weissenfeld früher mit Linden einherrig war, wurden die zu ersterem Gute  
gehörigen Dörfer die ehstnischen Güter, Linden aber das schwedische Gut genannt,  
s. Urk. 129. Dieses hatte der 1548  $\frac{1}{2}$  genante Reinhold, Gorrius' Sohn, dessen  
Tochter (?) 1614 Otto v. Ungern, A 72, heirathete. Vgl. Bfl. 1315. Urk. 303 und  
v. 1623  $\frac{1}{6}$ .

<sup>3</sup> Johannes M o n n i c h u s e n, Bischof von Kurland und Administrator des  
Stifts Dzel 1541, verkaufte seine Bisthümer 1559  $\frac{2}{3}$ , an den König von Dänemark,  
s. Urk. 278, 2. Gadeb. I, 2, 556. Bienem. III, 253.

<sup>4</sup> Das Erbhans in Gapsal, welches zu Lehn gegeben ist, vgl. Urk. 138.

<sup>5</sup> S. Urk. 152. Wenn in der Bfl. 1315 von 9 Vicarien die Rede ist, so scheint  
dies ein Druckfehler zu sein. Leider war mir die Vergleichung mit dem zur Bfl. von  
Weissenfeld gehörigen Original, wenn auch mehrfach zugesagt, nicht vergönnt.

**295.** 1545 Mai 17. Wefenberg.

B 47. 35.

Aus dem niederd. Protokoll im Urtheilsbuche des Harrisch-Wierischen Rathes überseht in der Vfl. 1253. — Auszug.

Entscheidung zwischen Christoph v. Ungern und Hermann M o e r wegen entlaufener Bauern.

Auf dem Dingeltage zu Wefenberg am Sonntag Craudi 1545 ist vor dem Rathe über zwei Bauern, Bartelth und Janus, und ihre Gefinde ein Urtheil gefällt worden.

Christoph von Ungern beschwerte sich, daß Hermann M o e r <sup>1</sup> ihm zwei Bauern entfremdet und über Jahr und Tag vorenthalten habe. Er bewies durch Zeugnisse, sein sel. Vater <sup>2</sup> habe diese Bauergefinde dem Moritz M e t t a c k e n <sup>3</sup> überlassen, jetzt aber seien dieselben wieder an ihn gekommen.

Hermann M o e r behauptete, die Bauern seien vormals seinem sel. Vater Heinrich entstrichen, jetzt aber aus freiem Willen wieder in ihre Heimath zurückgekehrt und haben ihn als ihren Erbherrn anerkannt.

Das Urtheil lautete:

Da Moritz M e t t a c k e n bei seinem Eide und seiner Seelen Seligkeit vor Gericht zugestanden und bekannt hat, daß er dem sel. Heinrich M o e r für 7 Bauern 2 Last Roggen, 2 Last Gerste und 30 Mf. zu voller Genüge entrichtet, was mit vielfältigen Zeugnissen edler und unedler Personen übereinstimmt, so sollen die Gebrüder M o e r ohne Behelf <sup>4</sup> dem Christoph v. U. die Bauern ausliefern und ausantworten; Schaden und Kosten von beiden Seiten werden aufgehoben und niedergelegt.

**296.** 1545 November 10.

B 22. 34. 49.

Das niederd. Original auf Perg. im Arch. zu Fickel; das Siegel nicht mehr vorhanden. — Auszug von J. Lossius.

Klaus v. Ungern ist zum Obmann erwählt bei einer Erbtheilung der Brüder Christoffer und Otto Uexküll auf Kirkota <sup>1</sup>, von denen der Erstere Gerthe Ungern <sup>2</sup> zur Hausfrau hat.

295. <sup>1</sup> H. M o e r, des sel. Heinrich Sohn, und sein Bruder Bartholomäus hatten Louwes (? Klaus im Rsp. St. Simonis), das Gut ihres verstorbenen Bruders Gerd, angetastet, s. Vfl. 1248.

<sup>2</sup> Heinrich III. v. U. auf Fistehl, B 35.

<sup>3</sup> M. Mettacken, Heinrich's Sohn, hatte Beyenal, jetzt Pajoalluse unter Udbrich, s. Vfl. 936.

<sup>4</sup> Ohne irgend eine Rechtsausflucht oder Einwendung.

296. <sup>1</sup> Von den Bauern erschlagen 1560, s. Rüss. 49 b. Vgl. Urk. 192. Derselbe Otto Uexküll verpfändete 1546 <sup>24</sup>/<sub>100</sub> das Dorf Kirkota seinem Bruder Christopher mit Vorbehalt der Rechte der Gläubiger, zu denen auch Reinhold v. Ungern (viell. B 49) gehörte. Auszug von J. Lossius aus dem Original auf Perg. im Archiv zu Fickel. — Kirkota, jetzt Kirgota, ein Dorf unter Pedua im Rsp. Merjama. Doch lag auch im Rsp. Regel ein Dorf Kirkutta oder Kirkentoy, das im *Lib. cens.* Kirkotarn mit 6 Haken heißt, jetzt ein Dorf Kirgota unter Wannamois, s. Paucker *Lib. cens.* 52. UB. 713. 846. 980, 5.

<sup>2</sup> Viell. Gerd's II. Tochter, s. Urk. 192, 3.

## 297. Um 1545. (Hapsal?)

B 34.

Das undatirte niederdeutsche Original auf Papier mit den Siegeln des Manngerichts<sup>1</sup> und des Christoph Uerkull<sup>2</sup> im UStA.

Klaus von Ungern, Mannrichter in der Wick, verhört Zeugen über die Gränze des Gebietes des Kapitels und der Bürger zu Hapsal.

Ich Claves van Unger<sup>3</sup>, Mannrichter In der wicke, bekenne vnd betuge sampt mynen beyden bisittern, als mith namen die Erbarn vnd Erenthuesten guden Manne Christopfer Uerkull<sup>4</sup> vnd Johann Toddeuen<sup>5</sup>, dar wy dath vulmechtige gehegede gericht seten van weldiger macht haluen vnser<sup>6</sup> hochwerdigen f. vnd h. heren Johansen, Bisschop tho Kurland, Confirmirter administrator des Stichtes Dsell, vnser genediger Landesfurst, — dar dan vor vns quam Fegenwerdich der Erenthuester Wolmar Brakell<sup>6</sup> van wegen vnd In namen des Erbarn vnd Erenthuesten Johan Brincken<sup>7</sup> vnd was von my Richter begerende<sup>8</sup> die Erbarn vnd Erenthuesten guden Manne, als mith namen Mloff Hattrop<sup>9</sup> vnd Bertram Fegen, Erhe mithlicheit tho seggende, wes sie gehortt hedden van twee olden buren<sup>10</sup> die scheding belangende, so nhw In twisten<sup>11</sup> tuschen dem werdigen Capitell vnd den Borgern is; —

Dem ich Richter alse gedaen, hebbe die vpgemelte guden manne vormanett by erher selen seligkeitt vnd by deme Ede, den sie vnsern gnedigen fursten vnd heren gedaen.

297. <sup>1</sup> Dasselbe zeigt einen Adler mit der Umschrift: MANR. IN DER WICK.

<sup>2</sup> Auf demselben sieht man einen steigenden Löwen mit der Umschrift: CHRISTOFEL WEXKEL, vgl. USt. Tafel I, A 12.

<sup>3</sup> S. Urk. 190, 2. Auch im De la Gard. Arch. V, 190 wird er als Mannrichter 1550 erwähnt.

<sup>4</sup> Chr. Uerkull v. Kirkota, Christopher's († 1538) Sohn, s. Urk. 192.

<sup>5</sup> Er wird erwähnt 1542<sup>2/3</sup>, und als Manngerichts-Beisitzer 1547<sup>3/2</sup>, s. Bfl. 1189. 1288. Sein Vater war wohl Jürgen Tödwen, s. Urk. 192, 2. 7.

<sup>6</sup> W. Brakell zu Moddryn wird genannt 1542 und 48, Bfl. 1190. 1331.

<sup>7</sup> Stiefvater von Gories Herkell auf Wittenfelde u. Linden 1557 ff., s. Bfl. 1288. 1330. 43. Urk. 137 f.

<sup>8</sup> Hier fehlt: vortoeschende.

<sup>9</sup> Wohl ein Sohn des 1525<sup>2/3</sup> genannten sel. Hattorp, s. Bfl. 921.

<sup>10</sup> Später hineingeschrieben: myt namen Karo mant vnd Keyd merten.

<sup>11</sup> Ein Zwist über die Gränzen von Weisensfeld gegen die Stadtfändereien und das bischöfliche Gebiet war schon 1543<sup>20</sup>, angeregt, aber auf die Ankunft des Bischofs verschoben. Die Vermittler Otto Uerkull zu Fidel, Johann Varensbecke zu Udenkull und der Stiftsvogt Wolmar Treyden hielten für Recht, daß Johann Brinck den Bürgern ihre Verluste ersetze und die auf freitigem Lande errichteten Gebäude niederreiße. Aus der Urk. im Stadtarchiv zu Hapsal, exc. von Gust. Carlblom, Copie im UStA.

Dar stunden sie offentlich vor gericht, tugeden, botanden vnd spraken aldus ludende <sup>12</sup>:

Dath die pauren geschwaren vnd gesecht, So olth weren sie geworden, dath se nhwe Kenige twisth edder kiff dar hedden gedacht <sup>13</sup>, vnd die schedung alle tidt dar werhe gehalten worden van dem holten Kruze ahn nha dem wege werth henop, vnd dar tuschen In <sup>14</sup> hedde Bisschop wedberg <sup>15</sup> mit gunst vnd tholadt herkels lehem grauen laten vnd ehm wedder vorgundt holting <sup>16</sup> nha dem wittenfelde.

Duth seindt die Rede vnd worde, se vor my Richter beandt, worup ic den ordelesmahn gefragt, woher duffe tuichnisse ock macht hedde, darop die OrdelsMahn geandwortett: So ferne eth mith Rechte bewarett.

Dusses tho merher Orkunde vnd vester tuichnisse hebbe Ic Richter Des amptes Ingesegell vnd myne beyden bysittern ehr angeboeren Segell vpp ett spacium gedruckt.

**298.** 1546 Mai 19. Fistehl.

B 35. 47.

Aus dem niederd. Original mit den Siegeln des Erzbischofs und Christoph's von Ungern in der Sammlung zu Kuckers, übersetzt in der Bfl. 1273. — Auszug.

Gertrud von Tysenhufen, Heinrich's v. Ungern Wittwe <sup>1</sup> auf Fistehl tauscht mit ihrem Schwager Johann Plater <sup>2</sup> Streustücke <sup>3</sup> an der Gränze ihrer Gebiete aus, indem sie für die in ihrer Mark Lenncke liegenden Ländereien ihm den Haken Bundelndland (?) voll zumessen läßt.

<sup>12</sup> Sie gestanden öffentlich vor dem Gerichte, zeugten, bekannten und sprachen so lautend.

<sup>13</sup> Daß ihres Gedächtnisses niemals irgend ein Zwist oder Streit gewesen sei.

<sup>14</sup> Zwischen dem hölzernen Kreuze und [einer Stelle an] dem Wege hinaufwärts [nach Röhel zu]. — Am Wege zwischen Hapsal und Weissenfeld sind noch jetzt viele Lehmgruben.

<sup>15</sup> Petrus Wedberg war Bischof 1472—1491; daher scheint Jürgen Hertel de Olde schon damals Weissenfeld besessen zu haben, vgl. Bfl. 637.

<sup>16</sup> Mit Zulaß Hertel's habe er Lehm graben lassen und ihm dafür wieder Holz [Hölzungsrecht] vergönnt.

298. <sup>1</sup> Ihr Stiefsohn Christopher v. Ungern, B 47, hatte seine Tochter dem J. Plater zur Ehe gegeben und regulirte auf's Neue die Gränzen von Fistehl und Wittensee 1561, s. Bfl. 1506 ff.

<sup>2</sup> Joh. Plater, ein Sohn Friedrich Plater's, gen. von dem Broele, erhielt in der Erbtheilung 1533 <sup>27/1</sup> die Güter im Ksp. Enffegal, Weissensee oder Platershof mit Maditten und Madzen, s. Urk. 107. 113. Bfl. 592. Hagem I, 70. — G. v. Tysenhufen nennt ihn, den Schwiegersohn ihres Stiefsohns, ihren bulen, vgl. Urk. 101, 2.

<sup>3</sup> Parthockenlande, zerstreut in fremdem Gebiete liegende Landstücke, s. Urk. 359, 4.

**299.** 1546 Juni 13. Lemsal.

B 44.

Das niederb. Orig. mit Siegel (s. Taf. II, 8) im UStA.

Jürgen von Ungern, des sel. Gerb's Sohn, quittirt seinem Schwager Konrad Uerküll auf Badenorm über 18 Mk.

Ich Jürgen van ungeren<sup>1</sup>, kalyge gerdes sone, Do kundt, bekenne vnd betuge In vnde myt duffer myner openen vorsegelden gwyttanschen, Dat ic tho fuller noge entfangen hebbe van mynem leuen swoger sonderth vrkull to padenorm<sup>2</sup> achteyn marc Jarlike rente In dem bessefertyghesten Jore, welderer vorbenomden rente hallwen ic mynen leuen swoger sonderth vrkull vnd syne erwen gwytere vnd vorlate.

Des tho merer orkunde der fasten worheit hebbe ic myn angeboren pyger vnden vpt spayhgum besser gwyttanschen Don Drucken, de gegeben vnd schreuen Ich tho Lemsell In den pynxten In dem bessefertyghesten Jore.

**300.** 1546 Juni 24. Reval.

A 42.

Aus dem niederb. Original im Urtheilsbuche des harr.-wierischen Raths im EMA. überfegt in der Bfl. 1278. — Auszug.

In der Verhandlung zwischen den Bettern Vietinghof wegen Kestel wird Simon, Fromhold's Sohn, nebst seinen Brüdern Johann und Arnd in Beziehung auf Briefe und Siegel, die in ihrer sämtlichen Erblade gemißt werden, an die Erben ihres Stiefvaters Otto v. Ungern<sup>1</sup> verwiesen, da ihre Mutter dieselben behalten haben möge. Ihr Welter Jürgen Vietinghof<sup>2</sup> soll sich wegen dieser Anforderung rechtfertigen<sup>3</sup>.

299. <sup>1</sup> J. v. Ungern auf Pahad, Gerb's Sohn, fiel 1560 bei Reval im Kampfe gegen die Russen, s. Urk. 352; vgl. Rüssow 49 b. Bfl. 1326.

<sup>2</sup> Konrad Uerküll hatte Anna v. Ungern, Gerb's Tochter, geheirathet, und zahlte 1549  $\frac{1}{6}$  an Jürgen v. Ungern's Bruder Gottschalk 18 Mark; desgl. seine Wittwe 1557  $\frac{1}{6}$ , s. Urk. 312. 351.

300. <sup>1</sup> Otto v. Ungern hatte Barbara Tuwe, die Wittve Fromhold's von Vietinghof auf Paunküll, geheirathet, war aber schon vor 1543 gestorben, vgl. Urk. 282. Bfl. 1216.

<sup>2</sup> J. Vietinghof, Dietrich's Sohn, hatte Odenkoß (jetzt Odenwald genannt, im Ksp. Rappel) schon seit 1520, s. Bfl. 1278. Im Titularbüchlein von 1586 wird Johann Fytingl als Besitzer von Odenkattke (jetzt Odenkat) aufgeführt, während Hinrich Delwich halb Odenkoya besaß, s. Pauck. Bd. 76. 78.

<sup>3</sup> Nach dem Rechten entlegen, wahrsch. durch einen Eid.

**301.** 1547 Februar 3. Hapsal.

A 40.

Aus dem Original auf Pergament in der Bfl. zu Weiffenfeld abgedruckt in der Bfl. 1288. — Auszug.

Gorius Herkel, des sel. Gorius Sohn, überträgt seinen Antheil an dem Hofe und den Gütern zu Wittenfelde vor dem wieschen Manngerichte seinem Stiefvater Johann *V r i n g k* <sup>1</sup>.

**302.** 1547 Mai 1. Roppe.

A 55. 57.

In dem Register der Sammlung auf Fürckell von 1655 <sup>11</sup>/<sub>2</sub> in der Stadtbibl. zu Riga wird diese Urkunde als vorhanden bezeichnet.

Johann von Ungern trägt [seine Ansprüche an] Wittenfelde <sup>1</sup> seinem Bruder Otto auf.

**303.** 1548 Februar 1. Hapsal.

A 40.

Aus dem niederd. Original in der Bfl. zu Weiffenfeld übersetzt in der Bfl. 1315. — Auszug.

Die Verhandlungen über Weiffenfeld zwischen Simon Vietinghoff, Godele Hastver und Reinhold Herkel werden von dem Bischof Johannes entschieden.

Godele Hastver, des sel. Jürgen's von Ungern Wittwe, macht Ansprüche auf den Hof Wittenfelde, weil der zwischen Jürgen von Ungern und Gorries Herkell abgeschlossene Kauf nur ein Scheinkauf und der an Jürgen Herkell's Wittwe ertheilte Brief nur ein cassirter Willbrief gewesen sei <sup>1</sup>.

Der Bischof entscheidet darüber:

Da Jürgen von Ungern für sich und seine Erben in dem Willbriefe sich verbunden und versiegelt hat, daß er Hof und Gut zum Wittenfelde niemand anders als Jürgen Herkel's Wittwe und ihren Erben überlassen wolle, und nun die Siegel und Briefe für nichtig und von Unwürden erklärt werden sollen, so condemnirt Jürgen v. Ungern sich selbst.

Daher erkennen Wir zu Recht, daß dieser Willbrief in allen seinen Punkten bei Macht und Würden bleiben soll. Da aber die Sache so lange schwebend geblieben ist, weil beide Parteien säumig gewesen sind und die Siegel und Briefe nicht gehalten haben, auch Gorries Herkell den Brief, auf den er sich beruft und den er selbst untersiegelt zu haben behauptet, nicht zur Stelle schaffen kann, so soll Simon Vietinghof oder

301. <sup>1</sup> Am 12. October 1548 nahm G. Herkel diesen Auftrag zurück und überließ Wittenfelde seinem Bruder Reinhold, s. Urk. 309.

302. <sup>1</sup> Vgl. Urk. 294. 302.

303. <sup>1</sup> Den Willbrief, Urk. 152, versprach G. Herkel 1526 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> zurückzugeben, damit er cassirt werde, was aber nicht geschehen sein muß, s. Urk. 159, 15.

der, dem er seine Ansprüche überläßt, der nächste Erbe zum Hofe von Wittenfelde und den ehstnischen Gütern, sowie zu dem Hause in Hapsal und den zwei Vicarien sein und bleiben.

Doch soll er Reinhold Herkell, wenn dieser Wittenfelde räumt, das Geld, welches Gorries Herkell dafür gegeben, in Terminen nach dem gegebenen Kaufbriefe und den Quittungen wiederzugeben schuldig sein. Die Wittve Ungern's soll alle Kauf- und Erbbriefe auf Wittenfelde an Simon Vietinghof, die aber auf das schwedische Gut sich beziehenden an Reinhold Herkell ausliefern.

Sollte Simon Vietinghof durch weitere Klagen<sup>2</sup> in Schaden und Expensen geführt werden, so sollen diejenigen, die dazu Ursache gegeben haben, ihm solches mit Recht vergelten und ersetzen.

Die Unkosten, die von allen drei Theilen bisher aufgelaufen sind, sollen zugleich gegen einander aufgehoben und hiermit alle Partien allendlich vertragen sein.

Gegeben auf Unserem Hause Hapsal am Mittwoch nach Septuagesimä 1548.

**304.** 1548 Februar 9. Hapsal.

A 40.

Niederb. Original auf Pergament mit 4 Sieg. in der Bfl. von Weißenfeld. — Auszug.

Berendt Ovelacker, Mannrichter in der Wyke, mit seinen beiden Beisitzern Hinrik Lywe und Tönnis Keel thut kund: Simon Vietinghoff ist am 1. Februar Wittenfelde zugesprochen nach Abweisung der Erben Fürgen's v. Ungern, und er hat für sich und seine Frau Gerte Herkull und ihre Mutter Mahe von Lode seine Rechte an Otto von Hilfen übertragen, nebst den zwei Vicarien am Dome zu Hapsal und dem Hause zu Hapsal.

Gegeben zu Hapsal am Freitage nach Sexagesimä 1548.

**305.** 1548 April 11. Lemzel.

A 57. 58.

Niederb. Original auf Pergament mit 2 Siegeln in der Bfl. zu Salisburg, 1874 dem RN. überlassen. Das erste Siegel hat das brandenb. Wappen mit der Umschrift: S. WILHEL. D. G. ARCHI. RIGENSIS. MARCHIO. BRANDENB. Das zweite [des Otto v. Ungern] ist abgerissen. — Aufschrift: Exhibitae et Revisae in Commissione Regia. Riga 1682 d. 27. April. Bengdt Hansson R eh n s f ä l d t, Gen. Krizz-Commissarius. In des H. Directoris Commissionis stelle. Gustavus v. d. P a h l e n, landtracht. Mich. Str o f i r c h, Secr. Reg. — Dit sint Fabyan sine breue van otten gegeuen. — Auszug.

Vereinbarung der Brüder Otto und Fabian v. Ungern über Pürkel.

Kund und offenbar sei Jedermann, der diesen Brief sieht und lesen hört, daß mit Zulaß des Fürsten und Erzbischofs Wilhelm als des Landes

<sup>2</sup> Dies bezieht sich wohl auf eine von Godell H a s t f o r d t s 1548 eingereichte Appellation (Apostell) mit Berufung auf einen künftigen Landtag, s. Kopenh. Civl. III a, 151. 173. Schon 1547<sup>16/2</sup> hatte sie R. Herkel citirt, war aber selbst nicht erschienen. Ueber dies Urtheil vgl. Urf. 356.

Fürsten und obersten Vormundes Wir Otte und Fabian von Ungern, Gebrüder zu Pürkel, uns wegen unseres väterlichen und mütterlichen Erbtheils, nämlich des Hofes zu Pürfull<sup>1</sup> mit allen dazu gehörigen Höfen, Länden, Gütern und Leuten, freundlich und brüderlich vereinbart und vertragen haben, wie folgt:

Ich Fabian von Ungern habe meinem lieben Bruder Otten allen Antheil an dem Hofe und den Gütern Pürkell, so viel mir zufallen sollte, aufgetragen und überlassen. Dafür hat mir mein Bruder folgende Dörfer gegeben, nämlich Pürskuil, Weipt, Fegel und das Gesinde zu Megger<sup>2</sup>, mit allen Länden und Leuten, zusammen 22 Gesinde, worauf ich eine Schuld von 1000 Mark abzulegen behalte. Doch sollen diese Dörfer von Pfingsten 1548 an noch 6 Jahre bei meinem Bruder Otte und seinen Erben bleiben, und er soll mir jährlich zu Pfingsten 50 Mk. geben. Wenn die 6 Jahre um sind und ich die Güter einnehmen will, soll er mir dieselben einräumen, und ich behalte die Schuld von 1000 Mark abzuführen.

Ferner hat sich mein Bruder Otte die freie Wildniß vorbehalten in den Gütern und ihren Länden, womit ich wohl zufrieden bin und ihm und seinen Erben die Benutzung derselben zulassen und gönnen will.

Auch gelobe ich meinem Bruder Otte und seinen wahren Leibeserben, daß ich mich auf den Gütern meines Antheils nicht verändern und beweiben will, damit die Güter vom Hofe Pürkell nicht versplittert werden.

Wenn ich nach Ablauf der 6 Jahre meine Güter verkaufen oder überlassen will, so darf ich sie Niemand als meinem Bruder Otte für 4000 Mark geben, welches Geld er mir in Terminen abzahlen soll, nämlich zu Pfingsten zu 1000 Mark, im 4. und 5. Jahr aber nur 500 Mark.

Noch will ich mir, auch wenn Gott mir zu einem anderen Landgute verhilft, doch ein Gesinde aus dem Gebiete Pürkell vorbehalten um der samenden Hand willen, wie es ihm am Bequemsten ist, mir es erblich zu überlassen<sup>3</sup>. Doch soll dies Gesinde dem Herrn zu Pürkell mit Gericht und Gerechtigkeit und aller Pflicht gehorsam sein.

Was unsere anderen Brüder betrifft, so soll ihr Nachlaß, wenn sie ohne Testament und Leibeserben sterben, uns zu gleichen Theilen zufallen; desgleichen, wenn ich nach Gottes Willen sterbe, ehe ich das Gut meinem

305. <sup>1</sup> In dem Verzeichnisse von 1655<sup>17/2</sup>, in der Stadtbibl. zu Riga ist unter dem Jahre 1548 eine Urkunde aufgeführt: Handel zwischen Jürgen und Otte von Ungern; wahrsch. enthielt dieselbe eine Verzichtleistung Jürgen's (A 54) auf Pürkel zu Gunsten seines Bruders Otte.

<sup>2</sup> S. Urk. 57, wo die Weypte und Megermeze, und Urk. 195, wo Pürskuil und Weypte genannt werden. Die Schuld von 1000 Mk. zahlte er 1553 ab, s. Urk. 327.

<sup>3</sup> Des wil Ik Fabian van ungeru my vorbehalten hebben, wenn Ik minem leuen Broder Otten odder sinen erben ernen dat gut vorlate, dat he my alsdan ein gesinde vth den Pürkulschen quidern, welches em drechlick is, erstiges tostan laten sal vnd will, vmb der samenden hant willen.

Bruder Otto überlassen habe, so soll dasselbe an ihn und seine Erben fallen, wofür er dann die 4000 Mk. Demjenigen auszahlen soll, dem ich es bescheiden werde.

Dies alles haben wir Gebrüder Otto und Fabian von B u g g e r n für uns und unsere wahren Erben und Nachkommen einer dem andern stet, fest und unwiderrüßlich bei guter christlicher adelicher Treue und Glauben unverbrüchlich zu halten gelobt und versprochen in Kraft dieses Briefes. Alle arge Hinterlist, alte und neue Funde, wie sie genannt oder von Menschen erdacht sein mögen, sollen abge schnitten sein.

Zu noch festerer Haltung haben wir unsern gnädigsten Fürsten und Herrn den Erzbischof und Markgrafen W i l h e l m unterthänigen Fleißes ersucht und gebeten, diese Vereinbarung zu genehmigen<sup>4</sup> und zur Befestigung nebst uns Brüdern diesen Brief zu untersiegeln, welches auch S. Fürstl. Durchlaucht in Gnaden gethan haben, wofür wir ihm auf's Unterthänigste dankbar sind. Solcher Briefe sind gleichlautend zwei geschrieben und von uns besonders untersiegelt, damit jeder Bruder einen bei sich behalte.

Geschehen zu Lemzel, Mittwoch nach Quasimodogeniti nach Christi unsers Seligmachers Geburt 1548.

**306.** 1548 April 25. Arensburg.

B 34.

Aus F. v. Burghöwden's Güterg. S. 24.

Nach Johann Burghöwden's auf Zerell Tode wurde seine Wittwe und ihre Erben, die Kinder 2. Ehe, von des Kraft v. d. Lühde Söhnen wegen des von seinem Oheim Otto Burghöwden denselben verkauften Gutes Watmoise<sup>1</sup> im Stifte Dorpat (?) in Anspruch genommen. Zur Entscheidung wurden Commissarien und Richter ernannt, zu denen auch Klaus von Ungern<sup>2</sup> gehörte. Diese brachten am Mittwoch nach Georgii 1548 einen Vergleich zur Zufriedenheit beider Theile zu Stande.

**307** 1548 Juni 24. Reval.

A 41.

Aus dem niederdeutschen Protokoll des harrisch-wierschen Landesrathes übersetzt in der Bfl. 1318. Vgl. Urk. 185. Bfl. 995. — Auszug.

Bei dem Urtheil über Dietrich Lode's und Johann Duicker's Ansprüche auf Uffel bezieht sich der Rath auf den Vertrag, den Dietrich und Heinrich Lode mit ihrem Stiefvater Johann Duicker durch Johann Sohe und den seligen Reinhold von Ungern 1529 haben aufrichten lassen.

<sup>4</sup> Duffe vnser willkorliche belesung vnd voreinigung totolaten.

306. <sup>1</sup> Wahrsch. Waddimois im Ksp. Merjama, welches 1549 Klaus von Ungern gehörte, s. Urk. 311, 3.

<sup>2</sup> Nach einer Urkunde in Kopenhagen (Livl. III a, 130) leistete Klaus von Ungern 1547<sup>14</sup>/<sub>2</sub> zu Hapsal dem Bischof als neu erwählter Rath seinen Amtseid.

**308.** 1548 Juni 26.

B 44.

Das Original auf Pergament in der Bfl. zu Ruckers ist übersetzt in der Bfl. 1326. — Auszug nach einer Deduction von 1686 (?) in Gadebusch's Collect. Adel II, 163.

Das Gut **Papack** ist von der Familie **Tödw en** possessirt und ihr vom Komtur in Reval übertragen worden. Im Jahre 1548 am Dinstag nach Johanni ist zwischen Wolmar Taube und Georg v. Ungern<sup>1</sup> ein Vergleich erfolgt, in welchem Taube an Ungern wegen seiner Frauen Dorothea von Tödw en dieses Gut abgetreten hat, worauf dasselbe abermals 1559 in Luloff Taube's Händen gewesen und nachgehends von dem Obristl. Johann Friedrich Taube 1667 an den Vicepräsidenten Konrad von Wanger sheim [† 1669] ist verkauft worden.

**309.** 1548 October 12. Hapsal.

A 40.

Das hochdeutsche Original in der Sammlung zu Ruckers ist übersetzt in der Bfl. 1288. — Auszug. — Das Original war mit drei Petschaften unterseigt. Im UStA. befindet sich eine Copie, vidimirt zu Reval 1684<sup>2</sup>/<sub>3</sub> vom Gouv. Joh. Christoph Scheding, Berent Taube, Georg Johann v. Löwen u. C. Liljering.

Gorries Herkel widerruft die Uebertragung seiner Güter an J. Brink<sup>1</sup> und trägt sie seinem Bruder Reinhold auf.

Wir Friedrich von Ampt hen<sup>2</sup>, Dompropst zu Desel, und Bedwich Dönhoff<sup>3</sup>, Stiftsvogt in der Wiek, bezeugen im Namen und als Gewalthaber des Herrn Bischofs Johannes Folgendes:

Am Freitage nach Dionysii 1548 erschien vor Uns Georgis Herkel<sup>4</sup>, des sel. Georgen Herkel Sohn, und erklärte, daß er den in seinen unmündigen Jahren geschenehen Auftrag seiner Güter an seinen Stiefvater Johann Brinken gänzlich widerrufe.

Dagegen trage er alle seine Ansprüche an die väterlichen Güter seinem Bruder Reinhold auf, der ihm dafür in 4 Terminen 400 Mk. Rig. guten Pagiments zu 36 Schilling und einen beschlagenen Degen geben solle. Ferner solle er ihm im Hofe eine Kammer einrichten, eine Magd halten und ihn mit Essen und Trinken versorgen, auch seine beiden Schwestern in Kost halten und, wenn sie berathen würden, einer jeden 1000 Mk. Rig. nebst den Kosten einer ehrlichen Hochzeit und Kleidung geben. Wenn Gorries Herkel mit Tode abgehe, solle sein Vermögen wieder an seinen Bruder fallen.

308. <sup>1</sup> S. Urk. 352. J. v. Ungern wird in der Urk. von 1556<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, f. Bfl. 1438, von dem Abte Georg von Padis die Hölzungsgerechtigkeit in der Mark des Dorfes Arkul eingeräumt.

309. <sup>1</sup> S. Urk. 301. 284, 2.

<sup>2</sup> S. Urk. 281. Er war Bischof zu Reval 1552—1556.

<sup>3</sup> Bedig Dönhof kaufte 1549 ein Haus in Hapsal und das Dorf Pilemede, f. Bfl. 1340. Vgl. 1415. 1452.

<sup>4</sup> S. Urk. 159. 314, 10.

**310.** 1548. (Lemfal?)

B 46. 47.

Aus einem Urkundenverzeichnis im Reichsarchiv zu Stockholm.

Fromhold von Ungern überläßt seinem Bruder Christoffer seinen Antheil an dem Hofe *Fiffesl* unter der Bedingung, daß er denselben nicht ohne sein Vorwissen veräußern dürfe.

**311.** 1549 Februar 22. Lehall.

B 34.

Das Original auf Pergament mit 5 Siegeln in der Sammlung zu Kuckers ist verkürzt übersezt in der Bfl. 1333. — Auszug.

Die Gebrüder Jakob, Dietrich und Johann *Fzkul* theilen sich nach dem Tode ihres Vaters Klaus in die Güter *Lemade*<sup>1</sup>, welches Jakob übernimmt, und *Morras*<sup>2</sup>, welches Dietrich zufällt. Untersiegelt ist die Urkunde von den Brüdern *Fzkull* und den Vormündern, nämlich Wolmar *Trehden*, Klaus von Ungern<sup>3</sup> und Johann *Ducker*.

**312.** 1549 Juni 9. Lemfal.

B 45.

Niederb. Original mit des G. v. Ungern Siegel auf Papier aus der Bfl. von Padenorn, jetzt in Metzibus.

Gottschalk von Ungern quittirt seinem Schwager Konrad *Uzfkull* über 18 Mk. Rente<sup>1</sup>.

*Jak Goffhold van ungeren*, salyge gerdes sone, Do kundt, bekenne vnd betuge vor Idermennighlich myt duffer myner openen

311. <sup>1</sup> Lemade, Lümmede, Lumedde, Lümmede gehörte schon 1508 Otto von *Uzfkull*, s. Bfl. 706. Es ist das jetzige Gut *Limmat* im Ksp. *Merjama*, nicht *Limmat* im Ksp. *Haggers*, da die Besizer vom Bischof von *Desel* belehnt wurden.

<sup>2</sup> *Murras* ist das Gut *Fersenau* im Ksp. *Merjama*, das noch im Ebstn. *Murraße* heißt und den neuen Namen von dem Rittm. *Gustav Baron Fersen* erhielt, s. Landr. von 1774. 1818. *Dietr. Uzfkull* wurde mit M. belehnt 1549 <sup>1</sup>/<sub>10</sub>, s. *Kopenh. Civl. III a*, 226. Verschieden ist *Morras* im Ksp. *Regel*.

<sup>3</sup> Klaus v. Ungern hatte damals *Waddemois* im Ksp. *Merjama* und bestimmte 1549 <sup>1</sup>/<sub>10</sub> mit *Fabian Tiefenhausen* auf *Odenfogh* und *Joh. Uzfkull* auf *Kasty* die Gränzen zwischen *Waddemois* und dem Ordensdorfe *Kurrever*, s. *Kopenh. Civl. VII*, 29. *Kurrever*, *Kiereseby* wurde nach dem Besizer *Hans Schwarz*, der 1597 <sup>16</sup>/<sub>7</sub> *Kurrever* besaß, oder seinen Erben *Schwarzen* genannt. *Reval, Reg.-Arch. Pauc. Bdg. 84*. Vgl. *Urf. 306*, 1.

312. <sup>1</sup> Am 17. Mai 1551 quittirt *Gottschalk v. Ungern* in ähnlicher Weise über 66 Mk. jährl. Rente, am 21. Mai 1553 über 102 Mk. und an demselben Tage über 18 Mk.; am 24. Mai 1556 seiner lieben Schwester *Anna*, der viel tugendreichen Frau Wittwe des sel. *Konrad Fzkul*, über 90 Mk., am 6. Juni 1557 und am 2. Juni 1560 derselben über 78 Mk. jährlicher Rente. Vgl. *Urf. 299*, 351, und von 1581 <sup>1</sup>/<sub>10</sub>.

vorgegelden gwyttanschen, dat ic van dem Edlen vnd Erntueften Roudert v r k u l l tho padenorm, mynen leuen swoger, tho fuller noege entfangen hebbe achteyn marck Ferlicke rente In der gemenen betalynghe tho Lemhell, welcher vorbenomeden rente halwen ic mynen leuen swager vnd syne erue gwytere vnd vorlate.

Des tho merer orkunde der warheit hebbe ic myn angeboren pyker hyr vnden Don Drucken; gegeben vnd geschreuen tho Lemhell In den pyngesten Int Jar negenfertich.

**313.** 1549 August 2. Soneborg.

A 40.

Originalurkunde auf Papier mit dem Siegel des Vogts von Soneborg<sup>1</sup> im UStrA.

J. Treiden's Aussage über die Schweden unter Linden.

Ich Kroleff van Bensenrade<sup>2</sup>, Bageth thor Soneborch des Ritt. Dut. Ord., Doe kundt, hofenne vnde betuge In vnd mit duffer apenen vorseggelden schrift vor Ider mennichlichen, deme de tho sehende, horende edder tho lesende voerkumpt: Dat vor mi gekomen vnd erschienen ist de Erbare vnd Erntuefte Reinolt Herkell vnd mi denstliches flites angefallen vnd gebeden, vor mi tho eschende den Erbaren vnd Erntueften Johann Treiden Vnde ohne mit rechte tho dwingende, sine wyllicheit tho seggende, Wes ohne van s w e d e n<sup>3</sup>, so in deme dorpe Rhuem vnd in Harrilep woenhafflich sint, offte et frie sweden edder vndubeschien sint, bewust sie.

Deme ic Baget vpgemelt also gedaen vnde bi sinen ehren vnd eden, darmit he deme hochwerdigen groethmechtigen fursten vnd hern, hern Meistern tho Rieffland des Ritt. D. Ord., vorwant ist, noch vumme fruntschop, mageschop, giffte offte gaue, niedt edder haet, Besunderen wo he dat vor deme gestrengen gerichtte goddes

313. <sup>1</sup> Das Siegel hat zwei gekreuzte Schwerter mit der Umschrift: Sigillum — de Soneborch.

<sup>2</sup> R. von Bensenrade war 1550 und 52 Komtur zu Reval, s. Bst. I b, 216. N. N. Mijc. XI, 351. 353.

<sup>3</sup> S. Cibosfolke § 86. Nr. 129. 137, 1. Die Dörfer Rhuem und Harrilep existiren unter diesen Namen nicht mehr, doch war noch 1591 unter Linden ein Dorf Harlepp mit 8 Hufen und 3 Freien, s. E. Hartmann 780.

vnde der hogen ouericheit will bekant sien <sup>4</sup>, Vp welcke vekuoldige hoge vormaninge he opentlick bekant vnd betuget:

Thom ersten, de twe frien In dorpe Rhuen, so de olde Jurgen Herckell, do he sine wonunge tho Haepsell ingenomen, hefft tho sich genomen vnde vor sich beholden, vnde dat de suluigen frien na sinem doetlickem affgange wedderumme na den sweden scholden gehören, sint allewege frie sweden gewesen, so verne also ehme gedenket vnd dar ummehet gewandket hefft <sup>5</sup>.

Thom anderen, In deme dorpe tho harrilep, dat dat frie sweden sint, Vnde he se vor nene vndudeschen gekant hefft.

Tho deme drudden, so ist dar oeck ein timmerman In deme suluigen dorpe, Welckeren des olden Jurgen Herckels ehliche frumwe mit guden reden vnde begifungen dartho bewagen vnde gebracht, dat he dat timmerwardt angenommen, Vnde ohne wedderume siner gerechticheit, so he tho entrichtende plichtich was na schwedischer wise, vorlathen, Vnde hefft alle wege mit den sweden gearbeitet, oeck van ehnen vor enen schweden Vnd nenen vndudeschen erkant worden.

Thom verden, dat he van deme olden Jurgen Herckell gehoret hefft, dat de Halue hege na den schweden vnde de ander hellffte na den vndudeschen gehorich sien schall.

Dat alles, woe voergeschreven, hefft gemelter Johan Treiden bi sinen ehren vnde gudem Christlichem gelouen opentlick bekant vnde vortuget.

Sie bi an Vnd ouer sint gewesen De werdigen vnd erentuesten Wilhelm van Kalenbach, Cumpaen, Vnde Engelbrecht van Karthusen, Droste tho Soneborch Dutschen ordens.

In vrkunt der warheit hebbe ic Baget vpgemelth mines amptes Ingefeggell vnden vpt spatium doen drucken. Datum Soneborch, Fridages na Vincula petri Anno xlix.

<sup>4</sup> Weder aus Freundschaft, Verwandtschaft, für Geschenke oder Gaben, aus Neid oder Haß, sondern wie er es vor Gott verantworten könne, solle er sein Zeugniß ablegen.

<sup>5</sup> S. Urk. 137. Die beiden Freien seien allezeit freie Schweden gewesen, so lange er denken könne und unter ihnen umhergewandelt sei.

**314.** 1549 August 19. Hapsal.

A 40.

Alte hochb. Abschrift im UStA. Am Original hing das bischöfliche Siegel. Aufschrift: Copia Des Capitall Haupttbriefes gesprochen Sentenz Vnd Vertrages Zwischen Otto Von Gylßen Vnd Reinhold Herckeln auff das Gutt Weißenfeldt Vnd Linden, Insonderheit der Fischeren in der Münde belangende. — Auszug.

Urtheil des Bischofs Johannes [von Münchhausen] über die Streitigkeiten zwischen Otto von Gylßen auf Wittenfelde und Reinhold Herckel auf Linden.

Wir Johannes, Bischof von Kurland und Administrator des Stifts Desel, thun kund, daß auf dem hier zu Hapsal gehaltenen stiftischen Mann- tage vor Uns und Unserm würdigen Kapitel nebst den achtbaren und ehren- festen Rätthen zu Recht und Urtheil erschienen sind Otto von Gylßen von Wittenfelde als Kläger und Reinhold Herckel<sup>1</sup> als Beklagter wegen Gewalt und anderer Streitigkeiten:

1) Otto Gylßen<sup>2</sup> klagt<sup>3</sup>, daß R. Herckel aus dem Gute Wittenfelde Alles, was erd- und nagelfest gewesen an Thüren, Hängen, Schließern und Leisten [lösten?], abgebrochen und weggeführt und also nicht geringe Hausgewalt geübt habe.

Dagegen berichtet R. Herckel: Nachdem Jürgen Herckel, Jürgen's Sohn, den Hof zum Wittenfelde mit den ehstnischen Gütern an Jürgen von Ungern verkauft und dieser denselben wieder an Gorries Herckel, meinen Vater, überlassen, ist in der Zeit des Unfriedens der ganze Hof mit allen Gebäuden durch Feuer bis auf den Grund verbrannt. Darauf hat mein Stiefvater Johann Brincke den Hof wiederum aufgebaut und mir die Anlage zu achthundert Mark berechnet, die ich ihm zu voller Ge- nütze bezahlt habe.

Das Urtheil darüber ist: Da Reinhold Herckel sich die Anlage des Hofes vorbedungen und bewahret, so können wir nicht erkennen, daß er an dem Seinigen, welches er mit baarem Gelde bezahlt, Gewalt gethan habe.

2) Nach dem Theilzettel zwischen Jürgen und Gorries Herckel sollen die beiden Freien<sup>4</sup> nach dem Tode des alten Jürgen Herckel wieder nach dem schwedischen Gute<sup>5</sup> fallen, wohin sie auch nach Jürgen's von Ungern Briefe gehören.

Demgemäß erkennen Wir zu Recht, daß die Hofstätte, auf der die beiden Freien gewesen sind, für ewige Zeiten bei dem schwedischen Gute bleiben soll.

314. <sup>1</sup> S. Urk. 159. 174. 301. 309.

<sup>2</sup> D. Gylßen, Otto's S., war 1560 Besitzer von Weißenfeld, welches längere Zeit in seiner Familie blieb und daher noch jetzt Kilzimois heißt. Vgl. Bfl. 1499.

<sup>3</sup> D. v. Gylßen hat R. Herckeln etlicher vielfeltiger gewelde vnd fernere beschwerungen gerichtlichen allenthalben bebedinget [vor das Gericht oder Ding gezogen].

<sup>4</sup> S. Urk. 137. 313, 5. Reinh. Herckel hatte dafelbst neuerdings eine Hofstage angelegt.

<sup>5</sup> Linden, f. Urk. 129, 1.

3) Wegen der Fischerei in der Mündung<sup>6</sup> wird entschieden, daß dieselbe nach dem schwedischen Gute gehöre, wie es von Alters her gewesen ist. Weiter aufwärts im Bache<sup>7</sup> aber sollen Otto Gylsen's Bauern nebst den beiden Freien, wie bisher, ihr Recht brauchen und genießen.

4) Den Ringelzaun<sup>8</sup> und das Stück Landes, welches jetzt in des Hofes Wittenfelde Lotte<sup>9</sup> mit Hafer besäet ist, haben die Bauern beider Güter den beiden Freien zugesprochen, und so soll es bleiben.

5) Den Zaun, mit welchem G. Herkel ein Stück der Viehweide unter dem Dorfe Lottenpe eingegränzt, soll er abreißen<sup>10</sup> und die Weide frei sein lassen.

6) Ueber die drei Gesinde im Dorfe Hargelep, die nach R. Herkel's Behauptung schwedisch sind, muß das Urtheil noch ausgesetzt bleiben, da die Aussagen der Bauern sich widersprechen. Wenn dieselben einer nochmaligen ernstlichen Vermahnung kein Gehör geben, so soll zur Entscheidung der Sache R. Herkel sieben seiner schwedischen Bauern darstellen, die da fromme und unberückigte Männer sind. Diese sollen bei ihrem Eide erhärten und wahr machen, ob diese Gesinde schwedische seien.

Dagegen soll D. Gylsen einen von seinen ältesten ehstnischen Bauern, der auch fromm und unberückigt ist, darstellen, damit er nach landläufigen Rechten mit dem Eisen<sup>11</sup> die Wahrheit seiner Aussage bekräftige.

7) Das Gehege<sup>12</sup> soll jedem Gute zur Hälfte gehören, doch muß es von unparteiischen Männern und guten Freunden nachgesehen und dann von der Obrigkeit confirmiret werden. Wenn Gewalt oder Schaden durch Verhauen des Geheges geübt ist, soll darüber dem Rechte gemäß erkannt und der schuldige Theil zur Vergütung angehalten werden.

8) Da R. Herkel die Balken, welche D. Gylsen zur Schlagung einer Wehr<sup>13</sup> angeführt, wider den Rath des Herrn Propstes<sup>14</sup> hat zerhauen lassen, auch gegen sein eigenes Versprechen den Fischfang nicht bis zur Entscheidung der Sache eingestellt, soll er in gebührende Strafe genommen werden.

<sup>6</sup> Ausfluß des kleinen Baches zwischen Weissenfeld und Linden.

<sup>7</sup> Aufwärts nach dem Hofe zum Weissenfelde zugehende in der Sylme. Unter Sylme versteht man sonst einen schmalen Meeresarm, doch auch eine Bachmündung.

<sup>8</sup> Ein von einem meist kreisförmigen Zaune umschlossenes Landstück.

<sup>9</sup> Der Ackertheil, welcher nach der Dreifelderwirthschaft abwechselnd bestellt wird, aus dem schwed. oder niederd. lot, Antheil, Loos, i. N. N. Misc. XI, 145.

<sup>10</sup> Den Zaun auff der Whiedriff soll er abspießen.

<sup>11</sup> Ueber die Eisenprobe vgl. NB. 498 a und 500 a. Die Schweden waren wohl ihren Privilegien gemäß von der Eisenprobe frei. Ueber Hargelep, s. Urk. 313, 3.

<sup>12</sup> Gege, eingehegtes Waldstück.

<sup>13</sup> In dem Gränzflusse, vgl. Urk. v. 1624 3/10.

<sup>14</sup> Friedrich v. Amptzen, s. Urk. 309, 2, hatte als bischöflicher Statthalter zur Vermeidung Unrechts (Unfriedens) beiden Theilen ernstlich anbefohlen, sich gegen einander still und freundlich zu verhalten, was sie auch mit Hand und Mund gelobt hatten.

9) Die Pfändung der Ochsen hat R. Herkel mit Zeugen bewiesen und die Sache erledigt.

10) Da Gorries Herkel noch unter der Macht der Vormünder steht, auch wegen seiner unbeständigen Wankelmüthigkeit als nicht rechtsinnig und unvollkommener Vernunft gefunden wird, soll der von ihm geschehene Auftrag des Gutes <sup>15</sup> für machtlos erklärt sein, da er nicht das Recht hat, das Gut den Erben zu entfremden oder Jemand aufzutragen, sondern es soll bei sämmtlichen Erben bleiben, auf daß den Schwestern desto ehrlicher und stattlicher mag zu Ehren verholffen werden.

11) In Bezug auf die Behauptung des D. Gylßen, daß er bei Verpfändung von Wittenfeld zu viel Geld bezahlt habe, wird darin R. Herkel freigesprochen <sup>16</sup>, soll aber die Briefe und Siegel über die ehstnischen Güter an D. Gylßen ausliefern.

12) Da die Mühle augenscheinlich verdorben, soll sie auf Kosten des Schuldigen, entweder des Johann Brincke oder des R. Herkel, in Stand gesetzt werden.

13) Dagegen hat R. Herkel den Otto Gylßen beschuldigt, daß er ihm zwei von Jürgen Herkel und Georg von Ungern besiegelte Schuldbriefe, so auch Korn und 500 Mark vorenthalten.

Darüber wird entschieden:

1) Da Johann Brincke das Wohnhaus den Erben zum Schaden von Stein aufgebaut, soll er, R. Herkel, dafür verantwortlich sein, denn D. Gylßen ist an der Sache unschuldig.

2) Da Gorrius Herkel, Reinhold's Vater, bei Uebernahme des Gutes das Korn in der Erde vorgefunden, ist auch Reinhold verpflichtet, den Acker befäet zu hinterlassen, und darf dafür keine Vergütung beansprucht werden.

3) Die Schuld von 500 Mark hat Gorries Herkel in dem Vertrage zu Kemsal <sup>17</sup> auf sich genommen, daher soll Reinhold diesem Vertrage gemäß leben und D. Gylßen der Ansprache entlassen.

4) Die Bauerstreitigkeiten sollen beide Theile durch Unterhandlung guter Freunde unter sich vergleichen. Die Unkosten und Expensen werden von beiden Seiten compensirt, niedergelegt und aufgehoben.

Zur Urkunde der Wahrheit dieser Entscheidung haben Wir Unser Majestätsiegel miffentlich an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist auf Unserm Schlosse *Hayßell* Montag nach Assumptionis Mariae Anno 1549.

<sup>15</sup> S. Urf. 301.

<sup>16</sup> Reinolt soll dieser anforderung nothloß sein.

<sup>17</sup> Hier ist die Verhandlung von 1526  $\frac{1}{2}$ , gemeint, s. Urf. 159.

**315.** 1549 December 21. Ronneburg.

B 36.

Latein. Excerpt im UStA. — Die Originalurkunde auf Pergament mit den Siegeln des Erzbischofs und des Kapitels hat Reinhold v. Ungern 1599 vorgezeigt. — Auch eine Urk. auf Pergament über den Kauf desselben Gutes mit den Siegeln von 4 Adelichen, ausgestellt in Affoten am 1. Januar 1550, hat Reinhold v. u. 1599 vorgezeigt, s. Gadeb. Adel IV, 191. 424.

Der Erzbischof Wilhelm gestattet Georg von Ungern von der Fiskehl, den Hof **Affoten**<sup>1</sup> im Gebiete von Kreuzburg zu kaufen.

**316.** 1549 ohne Datum (Riga).

B 32. 33. 34. 44. 45.

Eine vidimirte Copie des hochdeutschen Originals, welches mit dem erzbischöflichen Siegel versehen war, ist im UStA. Nr. 134, 247 ff. — Auszug.

Erzbischof Wilhelm entscheidet den Streit zwischen den Gebrüdern **Rosen**, **Pahlen** und **Ungern** über **Lappier** und **Korwer**<sup>1</sup>.

Die Gebrüder **Claws**, **Johann**, **Jürgen**, **Reinhold** und **Hinrich** von **Ungern**, **Claws' Söhne**, klagen nebst **Jürgen** und **Gottschalk** von **Ungern**, **Gehrt's Söhnen**, gegen die Gebrüder **Johann** und **Reinhold** von der **Pahle**, **Reinhold's Söhne**<sup>2</sup> und gegen **Johann**, **Kersten** und **Konrad** von **Rosen**, **Karsten's Söhne**.

Der Hof zu **Lappier** nämlich, der doch zur samenden Hand der von **Ungern** gehöre, sei von **Heinrich v. Ungern** der Familie v. **Rosen** und das Gut **Korwer** **Reinhold's** von der **Pahlen Söhnen** ohne Zustimmung der Verwandten vererbt worden, wogegen sie zu protestiren vollkommen berechtigt seien. Dagegen haben die Gebrüder von **Rosen** und v. d. **Pahlen** ihre Beweise vorgebracht und klagen über Gewalt und zugefügten Schaden.

Der Erzbischof bestimmt, daß die gegenwärtig von den Gebrüdern von **Rosen** und von der **Pahlen** besessenen Güter ihnen verbleiben sollen, und wenn die Gebrüder von **Ungern** noch Güter kaufen, die sie in das Recht der samenden Hand aufnehmen lassen wollen, so können sie es nur mit Genehmigung des Erzbischofs thun. Da die von **Ungern** behaupteten Injurien nicht erwiesen sind, sollen die von **Rosen** und von der **Pahlen** deshalb nothlos und von Verantwortung frei sein. Schaden und Unkosten sollen richterlich ermäßigt werden.

315. <sup>1</sup> Am 1. Januar 1550 schloß Jürgen V. von Ungern den Kaufcontract über **Affoten** mit dem bisherigen Besitzer, **Bernhard Grüneberg**, ab, und 1554 <sup>2</sup>/<sub>10</sub> bestätigte der Erzbischof den Kauf, s. Urk. 335.

316. <sup>1</sup> S. Urk. 126. 280. Hagent. I, 112. Die Verhandlung ist sehr verwickelt und unverständlich. Die Vereinbarung wurde zu **Lemjal** bestätigt, s. Revis. von 1599 (nach **Wrangell's** Abschrift S. 318).

<sup>2</sup> Schon die Mutter der Gebrüder v. d. **Pahlen** hatte sich 1521 <sup>3</sup>/<sub>10</sub> mit **Kersten** von **Rosen** über diese Vererbung geeinigt, wogegen 1521 <sup>3</sup>/<sub>11</sub> **Gerd**, **Klaus** und **Hinrich v. Ungern** protestirten, s. Urk. 127.

**317.** 1550 Juni 27. Revell.

B 34.

Die hochdeutsche Uebersetzung aus dem Niederd. in der Sammlung zu Kufers. Aufschr.: Wörtliche Uebersetzung aus dem altdeutschen Bidimato. — Auszug. — Die Urk. wird erwähnt im Prot. des wickl. Manngerichts v. 1683, Nr. 26. S. 90.

Gränzvertrag zwischen Jakob von dem Lewenwolve und R. Tolckes über Hullhssem.

Zur Abstellung des Zwistes, den Kobrecht Tolckes<sup>1</sup> auf Uchten mit Dyrh Kalf<sup>2</sup> und Jakob von dem Lewenwolve<sup>3</sup> eine Zeit lang gehabt, wird durch einen freundlichen Handel ein ewiger Vertrag aufgericht.

Kobrecht Tolckes soll für sich und alle seine Erben und Nachfolger nach dem Hofe Uchten<sup>4</sup> und dessen Dörfern und Gefinden<sup>5</sup> die freie Hölzung in der ganzen Dorfsmark zu Hullhssem<sup>6</sup> behalten, gebrauchen und genießen, beides Bau- und Brennholz aufzustapeln und wegzuführen, nach dem Alten auf's Allerfreieste und Friedsamste, wie Solches von seinen Vorvätern vor und nach besessen und gebraucht worden.

Hierüber und daran sind gewesen von wegen des Jakob von den Lewenwolden: die Gebrüder Fabian und Fromhold v. Thysenhuissen und Johann Uexkull zu Meng; von Seiten des Kobrecht Tolckes: Johann Farenbeck von Udenkull, Klaus v. Ungern und Jürgen Hastuer auf Randell; ferner als Oberleute Otte Donhoff und Johan Dücker auf Wardes.

Zur Urkunde der Wahrheit sind dieser Zettel zwei eines Lautes gegen einander besiegelt, durch die Buchstaben ABC durchgeschnitten und jedem der Parten einer überliefert worden.

Gegeben und geschrieben in dem gemeinen Gerichtstage zu Revall den Freitag nach Johannis Ao. 1550.

317. <sup>1</sup> R. Tolckes, Andreas S., erhielt von Heinrich Tuwe Uchten zurück, welches 1489 Lippolt Tolckes gehört hatte, s. Bfl. 365. 1010.

<sup>2</sup> Dietr. Kalf auf Podwes (Pöddis?) hatte 1543  $\frac{2}{3}$ , Hullhssem v. Joh. Fryer gekauft und † 1547. Sein Sohn Dietrich verkaufte es 1551  $\frac{27}{100}$  an Jakob von dem Lewenwolve, s. Bfl. 1372, doch muß, wenn in der Jahreszahl nicht ein Versehen begangen ist, der Kauf vor 1550 abgeschlossen sein.

<sup>3</sup> J. v. Lewenwolve war 1539  $\frac{6}{12}$  Landrath, s. Stael v. S. Archiv, vgl. Ann. 2. Er † vor 1560, s. Bfl. 1495.

<sup>4</sup> Der alte Hans Dücker (wahrsch. Vormund der Kinder des Andr. Tolckes) hatte Uchten an Heinrich Tuwe überlassen, s. Bfl. 1249.

<sup>5</sup> Das Dorf und die Mühle Sem, das Dorf Sembruggen, das Dorf Woemes und die Mühle zu Marko. Diese Localitäten werden genannt 1529  $\frac{21}{100}$ , s. Bfl. 968.

<sup>6</sup> Ueber die Hölzung in der großen Wildniß zu Hullhssem oder Hulgetsem im Rsp. Maholin ist oft Streit gewesen, s. Bfl. 1338, vgl. 923. 961. Das Dorf Hullhssem geh. Jürgen Vietinghof, der es 1525  $\frac{6}{100}$  an Heinrich Tuwe auf Uchten verkaufte, dann Simon Lode, Joachim Prior, Johann Fryer, Dietrich Kalf und Jakob v. d. Lewenwolve, s. Bfl. 923. 968. 1323. 1372.

**318.** 1550 Juli 17. Hapsal.

A 40.

Niederd. Original mit dem Siegel des Dompropstes, des Stiftsvogtes und des J. Varenseke im UStr. — Auszug.

Urtheil des Domkapitels und der bischöflichen Rätthe über den Streit des Otto von Gilsen und Reinhold Herkel wegen Wittenfelde.

Wir Friedrich v. Ampten, Dompropst, Arnold Bitinghoff, Scholaster, und Johannes Duuel, Cantor, Domherren zu Desel, Johann Varenseke zu Udenfull, Johann Tidfer, Wolmar Threiden, Wedwich Dönhoff, Stiftsvogt in der Wief, Johann Urkull zu Kosche, Didrik Varenseke zu Heimer und Claves Aderkass thun kund, bekennen und bezeugen:

Nachdem der Bischof Johannes dem Domkapitel und Rathe die Entscheidung der Streitigkeiten über Wittenfelde und Linden übertragen, sind die Parteien vorgefordert und zu freundlicher Verhandlung ermahnt worden. Reinhold Herkel aber hat sich dazu nicht willig gefunden, wenn nicht Otto Gilsen die Appellation, die er sich vorbehalten, fallen lassen wolle.

Hierzu hat sich Otto Gilsen bereit erklärt, wenn Reinhold Herkel auch die Sentenz fallen lassen wolle; wenn das geschehe, solle die Sache vollständig unserem Urtheil überlassen sein <sup>1</sup>.

Dazu aber hat Reinhold Herkel sich nicht verstehen wollen, und deshalb will sich auch Otto Gilsen seine Appellation vorbehalten und protestirt gegen allen durch die Sentenz erlittenen Schaden in Beziehung auf die Bauern, Lande, Mühlen, Gehege, Fischereien und Unkosten. Gleicherweise hat auch Reinhold Herkel gegen alle Unkosten und Auslagen, die hieraus entstanden sind und noch entstehen mögen, solenniter protestirt.

Zu Urkunde der Wahrheit haben wir Dompropst nebst J. Varenseke und W. Dönhoff unsere Siegel unter diesen Schein gedruckt, der gegeben ist zu Hapsell am Mittwoch nach Margarethn 1550.

**319.** 1551 Juni 15. Riga.

A 58.

Latein. Excerpt im UStr. Die Pergament-Urkunde, von vier adelichen Zeugen untersteigt, hat Fabian's von Ungern Wittve 1599 vorgezeigt.

Johannes Drgas verkauft seinem Bruder Bertram den Hof und die Güter Lichenangern für 20000 Mk.

318. <sup>1</sup> Sirmith were de sake uns glath vnde alle thogeschaten vnde thon handen gestelleth. Die Sentenz mag sich auf die 1549 <sup>19</sup>/<sub>100</sub> gegebenen Bestimmungen beziehen, s. Urk. 314. 325.

**320.** 1552 Februar 12. Rensal.

B 45.

Original-Urkunde im Uexküll-Güldenband'schen Archiv zu Mezibus. — Auszug.

Der Mannrichter Renolth v. Rosen auf Pernigel mit seinen Beisitzern Tonnes Glasenapp und Anders Koskull vernehmen auf die Bitte des Gottschalk Ungern<sup>1</sup> im Namen und Auftrage (seines Schwagers) des Konrad Uexküll<sup>2</sup> den Kersten Rosen, wegen einer Anforderung des Konrad Uexküll an die Frau (Uexküll) von Anken (auf Werder).

**321.** 1552 April 18. Arensburg.

B 48.

Höchb. Concept im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. VII, 431. — Auszug.

Empfehlung des Heinrich v. Ungern an den Obristen Jürgen von Holle.

Der Bischof Johannes schreibt an den H. Georg von Hollen<sup>1</sup>: Schon vor längerer Zeit<sup>2</sup> haben Wir Euch ein Empfehlungsschreiben für einige Unserer Vasallen, nämlich Otto Uexküll<sup>3</sup> und Heinrich von Ungern [von der Fischehl] zugesendet, die in Deutschland Kriegsdienste nehmen wollten. Da nun die Ueberbringer dieses Schreibens von bevorstehenden Kriegen in deutschen Landen gehört haben, so wollen sie sich dahin begeben, und Wir bitten Euch, ihnen dort behülflich sein zu wollen. Auch hat Jürgen Weien, der Diener des Christoffer von Monnichhuse<sup>4</sup>, an Euch eine heimliche Werbung. Wenn es möglich ist, so möget Ihr Euch mit Hilmer Monnichhuse selbst nach Desel begeben.

**322.** 1552 Mai 18. Seßwegen.

B 36. 51.

Lat. Excerpt im UStA. Die Original-Urkunde auf Pergament mit den Siegeln des Erzbischofs und des Domkapitels zu Riga hat Reinhold von Ungern von Affoten 1599 vorgezeigt.

Der Erzbischof Wilhelm verlehnt mit Zustimmung seines Kapitels dem Georg von Ungern für seine treuen Dienste und, weil er zum Nutzen des Erzstifts 6000 Mk. Rig. dargebracht hat, fünf Bauerngesinde<sup>1</sup>

320. <sup>1</sup> S. Urk. 312. 324.

<sup>2</sup> Herr auf Padenorm, † c. 1555, s. Urk. 312, 1.

321. <sup>1</sup> Georg von Holl und Frischberg (Bryßberch) waren Landsknechtführer, die 1559 dem Orden gegen den Muskoviter zuzogen, s. Schirr. Quell. III, 104. Vgl. II, 253. Loffius Uexf. 38.

<sup>2</sup> Die Schreiben sind vom 15. und 26. August 1549, s. Kopenh. Livl. VII, 21. 35.

<sup>3</sup> Otto v. Uexküll ist offenbar der Sohn Otto's und Bruder Konrad's, der um 1556 als verstorben erwähnt wird bei Loff. Uexf. 59.

<sup>4</sup> Ehr. Monnichhuse, Stiftsvogt in der Wiek, besetzte 1558<sup>26</sup>/<sub>7</sub> Reval, s. Rüssf. 44 b. Bienem. II, 141.

322. <sup>1</sup> Die Gesinde werden einzeln benannt in der Bestätigung dieser Urkunde von 1596<sup>5</sup>/<sub>10</sub>.

im Dorfe **Galwelhon** im Gebiete von Kreuzburg zu erblichem Besitze<sup>2</sup>. Für die Insel Tirrepurvesal, welche die Bauern früher innegehabt haben, die sich der Erzb. aber vorbehält, giebt er ihm drei andere Landstücke, Zelen genannt, welche dem Gesinde des Hinrich Spurken<sup>3</sup> nahe liegen.

Datum Seswegen, Feria tertia post Cantate Ao. 1552.

**323.** 1552 Juni 14. Lehall.

B 34.

Aus der niederdeutschen Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. VII, 451. — Auszug.

Der Bischof Johannes von Desel schreibt an den Komtur von Wellin<sup>1</sup>, er möge ihm die Siegel [untersiegelten Briefe], welche Klaus von Ungern zukämen, übersenden, zu welchem Zwecke er den Cordt Wefelaw, einen armen Mann<sup>2</sup>, an ihn abgefertigt habe.

**324.** 1552 Juli 24. Hapsel.

B 32 a.

Hochd. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. VII, 510. — Auszug.

Quitanz Conradts Brkull von Badenorm.

Von gots gn. wir Johannes, Bischof, thun kundt, daß wir von Conradt Brkull zu Badenorm<sup>1</sup> haben empfangen von wegen Otto von Sacken hundert und achtzig Mark Rigisch Renthe von dem einundfunfzigsten Jar der minderzahl, an welcher seiner guten bezalung der Renthe vom Jar einundfunffsigk wir gnedigß gefallen vnd guth gnoge tragen.

Thuen ime auch hiermit dertwegen fur dißmall gnediglichem quitiren, frei, ledlich vnd loß schelten<sup>2</sup> dergestalt vnd also, daß er von vnß oder gemelten Otto von Sacken der obgerurten erledhten Renthe halber nimmer sol gesurdert noch angesprochen werden.

Gegeben zu Hapsal am Sonntage nach Mar. Magdalena 1552.

<sup>2</sup> Dn. Archiep. ei dat quinque familias veteri jure feudi liberi liberrime et haereditarie possidendas.

<sup>3</sup> In dem Excerpt der Urk. von 1596 <sup>3</sup>/<sub>5</sub>, heißt er Heinrich Sprügen.

323. <sup>1</sup> Es ist ungewiß, wer 1553 Komtur zu Jellin gewesen sei, da Johann von der Necke schon 1551 gestorben war, und sein Nachfolger Wilhelm Fürstenberg noch 1553 als Komtur zu Dünaburg erwähnt wird, s. Mitth. VI, 475. 505.

<sup>2</sup> Weshalb hier C. Wefelaw „en schamele man“ genannt werde, ist unbekannt, ebenso auch, was für Briefe hier gemeint seien.

324. <sup>1</sup> Konrad Uexküll, Peter's S., Gerb's von Ungern Schwiegersohn, lebte noch 1555, s. Bfl. 1433, war aber 1556 <sup>24</sup>/<sub>5</sub> todt, s. Urk. 312, 1. Er war Otto v. Saden, genannt Osten, in Kurland 3000 Mark schuldig geworden 1546 <sup>28</sup>/<sub>9</sub>, wofür er jährlich 6% zu zahlen hatte, s. Bfl. 1284. Vgl. Urk. 312.

<sup>2</sup> Wir erklären ihn frei, ledig und los.

325. 1552 Juli 25. Hapfell.

B 34. 44.

Hochb. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. III a, 384. — Auszug.

Auf Pürgen's von Ungern Ansuchen legt Klaus von Ungern Zeugniß ab über die dem Heinrich von Hessen zustehenden 200 Mark.

Der Bischof Johannes verhört auf die Bitte des Heinrich Gesehwegen im Auftrage des ehrenfesten Pürgen von Ungern den bischöflichen Rath Klaus von Ungern über das, was er von Otto Brakel<sup>1</sup> in Beziehung auf den seligen Heinrich von Hessen gehört habe<sup>2</sup>.

Der bischöfliche Rath Klaus von Ungern hat auf's Stattlichste in bester Weise und Form bei seinem Eide, seiner Seele Heil und Seligkeit mündlich und schriftlich deponirt und ausgesagt, was er nebst Hermann Neuroth zu Kappel<sup>3</sup> von Otto Brakel gehört habe, und Folgendes bezeugt:

1) Heinrich von Hessen sind von dem Komtur zu Keval, Keimpert von Scharenbergk<sup>4</sup> sel. Gedächtniß, und den Rätthen von Harrien und Bierland 200 Mark als Mitgabe seines Weibes, womit sie in's Kloster begeben ist, zuerkannt worden. Diese 200 Mark nebst den aufgelaufenen Renten hat Wolmar Thue<sup>5</sup> im Gerichte deponirt, doch ist mir unbewußt, wie viel er [an Renten] gezahlt hat.

2) Heinrich's von Hessen Frau<sup>6</sup> hat die Rente, so lange sie im Kloster gewesen ist, von ihrem Vater und darnach von dem sel. Wolmar Todwen<sup>7</sup> empfangen.

3) Daß dem H. von Hessen von dem Komtur und den Rätthen der Antheil der verstorbenen Schwester zuerkannt worden sei, dessen weiß ich mich nicht zu erinnern.

Solches hat Klaus von Ungern mündlich und schriftlich deponirt und bezeugt. Zugegen waren die achtbaren, hochgelahrten und ehrenfesten Herren, Unser Stiftsvogt in der Wieß, auch die Rätthe und Getreuen

325. <sup>1</sup> S. Bfl. 743. 1089. 1424.

<sup>2</sup> Wir [machten] den Achtbaren vnd Erntuesten unsern Rath vnd lieben getreuen Claus von Ungern erinnern bey seinen Eydten vnd pflichten, damit ehr vnß gewandt vnd zugethan, bey seiner Selen heyl vnd salicheit examiniren vnd fragen, auch nicht hir anzusehende kein freundschaft noch mageschaft, gnade oder Bggnade, noch einigerley, wie daß genandt oder nhamen haben magt, sonder die lauter warheitt vnd seine wissenttschaft aufzusagende, weiß ihm bewußt vnd er von Otto Brakell, Heinrich von hessen seliger belangende, gehordt hatt.

<sup>3</sup> H. Nieradt war Manngerichtsbeisitzer 1573 <sup>21</sup>/<sub>2</sub>, s. Bfl. II, 32.

<sup>4</sup> Kemmert von Scharenberg war Komtur 1535—49, s. Bfl. I b, 215.

<sup>5</sup> W. Taube von Bahad gab dies Gut seiner Stieftochter Lordia Todwen und ihrem Manne Georg von Ungern B 44, s. Bfl. 1326.

<sup>6</sup> Wahrscheinlich eine Tochter von Wolmar Taube.

<sup>7</sup> W. Todwen war der Vater der Lordia oder Dorthe Todwen, s. Bfl. 850.

Wediſch Donhowe<sup>o</sup>, Reimpert Gilſſheim<sup>o</sup>, Dr. der Rechte, Adrian Gaddé, Landſchreiber, und Johann von Roſen.

Zur Urkunde haben Wir dies Zeugniß mit Unſerm hier aufgedrückten biſchöflichen Inſiegel roborirt und bekräftigt.

Gegeben und geſchrieben auf Unſerm Hauſe zu Hapſal am Tage des Apoſtels Jacobus Anno Lij.

**326.** 1552 Juli 25. Hapſell.

B 34.

Höchd. Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Livl. III a, 371. — Auszug.

Klaus' v. Ungern Ausſage über J. Seßwegen's Briefe.

Auf die Bitte des Heinrich Seßwegen iſt Klaus v. Ungern befragt, was er von Jürgen Seßwegen's Briefen wiſſe.

Klaus v. Ungern deponirte und zeugte: Heinrich und Jürgen Seßwegen ſind in meinen Hof gekommen und haben gebeten, einen Schein auszuſtellen, daß Jürgen ſeinem Bruder Heinrich ſeine väterlichen Güter auftrage. Wolle Heinrich dies nicht annehmen, ſo werde er ſeinen Anpart einem „wilden frömbden“ verlaſſen.

Darauf habe ich ihnen ein ſchlechtes Concept aufgeſetzt, es ihnen dreimal vorgeleſen und ſie gefragt, ob ſie beiderſeits damit gefriedigt ſeien; worauf ſie antworteten: Ja.

Bald nachher haben ſie mir zwei Pergament-Auftragsbriefe und noch ein Pergament über das väterliche Erbe zu treuer Hand übergeben. Danach iſt Georg Seßwegen mit einem Knechte, der ſich für Heinrich's Diener ausgegeben, gekommen und hat die drei Pergamente, die bei der Verhandlung zu Lemſal nöthig ſeien, gefordert, die ich ihm auch ohne Bedenken gegeben habe.

**327.** 1553 Mai 22 (in den pingeſten Tagen<sup>1</sup>).

A 57. 58.

Das niederd. Original auf Papier in der Bfl. zu Salisburg. Das Siegel iſt unter einen vom Rande halb abgeſchnittenen Papierſtreifen aufgedrückt. — Auszug.

Otto v. Ungern hat von ſeinem Bruder Fabian 1000 Mark empfangen.

Ich Otte van vngern zu Purkuill bekenne mit dieſem offenen Briefe vor Allen und Jedem, weß Standes, Grades und Condition er auch ſein mag, daß ich von dem edlen und ehrenfeſten Fabian von Ungern, meinem Bruder, 1000 Mk. empfangen habe, die er mir zu geben ver-

<sup>o</sup> W. Dönhof war ſchon 1548 und 1550 Stiftsvogt, ſ. Burgh. 24 u. Urk. 318.

<sup>o</sup> Dr. R. Geiſſheim wird zur Zeit der letzten Ordensmeiſter in Schirr. Duell. und Bienenm. Briefen häufig genannt, ſ. Mitth. II, 383 ff. IV, 340.

327. <sup>1</sup> Wahrscheinlich am zweiten Pfingſtage. Ausgeſtellt iſt die Urkunde wohl zu Pürkel.

pflichtet war<sup>2</sup>, weil nach dem Vertrag auf den Dörfern, die ihm zu seinem Theile zugefallen sind, eine Schuld von 1000 Mk. stehen blieb, die er mir jährlich verrenten sollte.

Da nun diese Dörfer und Gesinde Niemand verpfändet waren, hat Fabian mir auf mein Begehren dieses Geld entrichtet und ausgezahlt.

Will Fabian diese Ländereien mir oder meinen Erben wieder überlassen, so will ich oder meine Erben dem Fabian oder seinen Erben oder dem Inhaber<sup>3</sup> dieses Briefes die 1000 Mk. wieder auszahlen am nächsten Pfingsttage nach Uebnahme der Dörfer und Gesinde.

Zur Urkunde habe ich mein angeborenes Siegel unten an diesen Brief auf das Spatium drucken lassen.

### 328. 1553 Mai 24. Biltten.

B 34.

Hochd. Concept im geh. Archiv zu Kopenhagen, Bivl. VII b, 737. — Auszug.

Auftrag des Bischofs Johannes an Ditterich Varensbecke zu Heimern, Claves Aderkas und Claves von Ungern, die Gränzen von Lode zu besichtigen.

Da dem Bischof bekannt geworden, daß dem Stifte in seinen Gütern, Wäldern und sonstigen Gerechtigkeiten durch etliche der umwohnenden Nachbarn des Hauses Lode zu Schaden und Nachtheil eingegriffen wird, so hat er an den Amtmann des Hauses Lode, Johann Ezoige, geschrieben und ihn aufgefordert, gemeinsam mit dem Stiftsvogt in der Wief Wolmar Treiden und den ehrenfesten Herren Ditterich Varensbecke zu Heimern, Claves Aderkas und Claves von Ungern die Scheidung und Gränze der Güter zu besichtigen und zu bereiten.

### 329. 1553 Juni 12.

B 34.

Das niederd. Original auf Papier im GNA. Von den 3 Siegeln, die 1681 noch vorhanden waren, ist eins abgefallen. — Excerpt v. E. Pabst.

Zeugenverhör über die Gränzen zwischen Moritz Wrangell's Gut [Sage] und den Besitzungen des Jungfrauenklosters [Rappell].

Ich Wynrick Varensbeck<sup>1</sup> zu Walckede, Mannrichter in der Wyede, sammt meinen beiden Beisitzern Reynolt Varensbeck<sup>2</sup> und Jacop Uxkull<sup>3</sup> zu Lummade thun kund:

Als wir von waltender Macht halben des hochwürdigen Fürsten und Herrn, H. Johann's, Bischofs zu Kurland und Administrators der Kirchen

<sup>2</sup> Fabian hefft my ouerschaten dusent Mk., de sick vororsaken my tho geuen van der Vorbracht ouer den hoff to Porkul, f. Urk. 305.

<sup>3</sup> De bowiſer effte hebber duſes breues.

329. <sup>1</sup> W. Varensbeck war Deputirter zum Landtage in Pernau 1552, Mitth. II, 157 ff., wahrſch. ein Sohn des vor 1545 verstorbenen Winrich Varensbeck auf Wall, f. Bfl. 1242.

<sup>2</sup> H. Varensbecke ist an Stelle des gestrichenen Chrystopffer Uxkull zu Rycheta eingeschrieben, wahrſch. gleichzeitig.

<sup>3</sup> Jakob Uxkull von Lummata wurde 1560 von den Bauern erschlagen, f. Ruff. 49 b. Bgl. Urk. 296.

zu Dzell, das vollmächtige gehegte Gericht saßen, erschien vor uns der achtbare und ehrenfeste Claues v. Ungern auf den Antrag des Hermann Anrep<sup>4</sup> im Namen und von wegen des würdigen Jungfrauenklosters zu Neuell und beehrte von mir Richter, von Rechts wegen den Hnrick Varensbecke vorzufordern und zu vermahnen, damit er aussage, was ihm bewußt sei und was er gesehen habe, nach seinem Gewissen, wie er damit vor Gott bestehen wolle.

Nachdem nämlich von dem Vogte zu Wefenberg sammt den Herren und Rätthen der Lande Hargen und Wyrlande zu Wefenberg eine Sentencie über die Gränzen gefällt war, hatte Morhß Wrangell dagegen neuerlich seinen Bauern andere Gränzen eingewiesen und Zeichen gesetzt<sup>5</sup>. Heinrich Varensbeck sagt aus, er sei kürzlich [ $\frac{5}{6}$ ] von Herman Anrep nebst Berent Thwen<sup>6</sup>, Jürgen Orten und Dyrich Bytinchhoff<sup>7</sup> abgefertigt worden, die neu aufgesteckten Zeichen zu besichtigen. Er habe deren 25 gefunden, und außerdem seien vier Bäume neu bezeichnet worden<sup>8</sup>.

Zum Zeugniß habe ich Richter mein Amtssiegel und meine Beisitzer ihre angeborenen Insignien unter das Spatium dieses Briefes wissentlich drücken lassen.

### 330. 1553 Juli 25. Roede.

B 34.

Aus dem Original auf Pergament mit 7 Siegeln bei der gel. ehstn. Gesellschaft zu Dorpat, übersetzt in der Bfl. 1399. — Auszug. — Eine in Hapsal 1647 vidim. Abschrift befindet sich in der De la Gard. Sammlung in Lund.

#### Entscheidung der Gränzstreitigkeiten zwischen Lode und Soinitz.

Der Bischof Johannes zu Kurland, Administrator des Stifts Desel, hat eine Commission ernannt zur Entscheidung der Zwistigkeiten, die sich zwischen den nach Lode gehörenden Bauern in Karryssel und Koende eines Theils, und dem ehrbaren Jürgen Lyve und seinem Dorfe Soinitz anderen Theils erhoben haben. Zu den dazu ernannten Deputirten<sup>2</sup>, welche die Gränze endgültig feststellten, gehörte auch Klaus von Ungern.

<sup>4</sup> H. Anrep war Klostersvogt und hatte lange Streitigkeiten mit M. Wrangell wegen der Gränzen, worüber im EMA. mehrere Urkunden vorhanden sind.

<sup>5</sup> H. Varensbeck soll angeben, wo felle der nygen wysschen jungist bauen [gegen] de ergangene Sentencie van M. Wr. sinen buren vpgesteken syn. Wysschen sind Strohwische, die man zur Bestimmung einer Gränze oder eines Weges an Baumzweigen oder Stangen anzubinden und aufzustecken pflegt. S. Urk. 275, 3.

<sup>6</sup> B. Taube auf Maydell, Ludwig's S., f. Bfl. 1272.

<sup>7</sup> D. Vietinghoff, Herr auf Ddenkat, f. Paucker's Vdg. 76.

<sup>8</sup> Dar bonessen synt fer home van niges boskedet.

330. <sup>1</sup> Wohl das jetzige Dorf Karrita und das Gut Koenda, die an Soinitz gränzen. Vgl. Urk. 328. 311, 3.

<sup>2</sup> Es waren außer K. v. Ungern noch Arnold Vitinchhof, Domherr, Wolmar Treyden, Stiftsvogt in der Wieß, Dietrich Varensbecke zu Heimer und Klaus Aderkaf. Vgl. Urk. 331, 3. 13. Bfl. 1399. 1400. 1407.

**331.** 1553 August 23. Waddemois.

B 34.

Alte niederd. Abschrift in der ehstländ. Bibl. aus der von E. Zversen erworbenen Sammlung. — Auszug.

Der Bischof Friedrich (von Ampten) von Reval bestimmt die Gränzen zwischen Odenkoß und Waddemois.

Wir von Gottes Gnaden Friedrich<sup>1</sup>, confirmirter Bischof des Stifts Reval und Dompropst zu Desel, Johann Farenseck<sup>2</sup> zu Udenküll und Wolmar Treiden<sup>3</sup> zu Parithal, Stiftsvogt in der Wiek, thun kund:

Es hat sich zwischen den günstigen lieben Herren, besonderen Gönnern und guten Freunden Fabian v. Tiefenhausen dem Älteren<sup>4</sup> und Klaus von Ungern<sup>5</sup> allerlei Streitigkeit<sup>6</sup> wegen der Gränzen von Odenkoß<sup>7</sup> und Waddemois<sup>8</sup> erhoben. Nach den alten Gränzbrieffen und genauer Untersuchung ist eine neue Vereitigung und Gränzführung<sup>9</sup> vorgenommen.

Demgemäß haben sich die beiden Parteien friedlich verglichen und vertragen zu einer ewigen Eintracht. Wenn von einem der beiden Theile ein Bauer oder sonst Jemand gegen diese Vereinigung handeln, die Gränzen verrücken oder den Frieden und die nachbarliche Eintracht brechen sollte<sup>10</sup>, so soll er nach Gebrauch und Gewohnheit dieser Lande gestraft werden.

Uebrigens soll die Gränze zwischen Harrien und der Wiek durch diese Gränzscheidung<sup>11</sup> nicht geändert oder ihr zum Nachtheil etwas bestimmt sein.

Als Zeugen für Klaus Ungern waren zugegen: Hermann Anrep<sup>12</sup> und Dirik Farenseck<sup>13</sup> von Heimer, für Fabian Tiefenhausen aber Ewert Wrangel<sup>14</sup> auf Sage und Johann Mandell<sup>15</sup> zu Roß. Zum

331. <sup>1</sup> S. Bfl. I b, 233, confirm. 1551, regierte noch 1555.

<sup>2</sup> Joh. Farensecke, Hauptmann der Ritterschaft in der Wiek, war 1550 bisch. Rath, 1543 in Wolmar, f. N. N. Misc. VII, 322. Urk. 163, 3.

<sup>3</sup> W. Treiden war 1550 bischöfl. Rath und 17 Jahre Stiftsvogt gewesen; er kaufte 1536 Parital, f. Bfl. 1079. Urk. 242. 281.

<sup>4</sup> Herr zu Zerwakant und Lackede, † 1558, f. Bfl. I b, 87.

<sup>5</sup> S. Urk. 157, 6. 190, 2.

<sup>6</sup> Etliche twist, spen vnd vneenigkeit vnd gebröcke.

<sup>7</sup> Jetzt Odenwald im Ksp. Rappel in Harrien, gehörte 1505 und 1518 zur Hälfte Elert Kruse, f. Bfl. 673. 853.

<sup>8</sup> Im Ksp. Merjama in der Wiek, f. Urk. 279, 2.

<sup>9</sup> Die Gränze wird genau angegeben nach Kuhlen, Erdkreuzen, grünen Bäumen, 2 großen Steinen, Halliaskque (halsas kiwui, Grausteine), einem Bergrücken (rugge) Torrafsredesth, u. s. w.

<sup>10</sup> So Jemand sich gegen disse befestete vnd bestebigte scheidung versehen, vergripen, auertasten oder süst mothwilliger wyse hirgegen etwas vornehmen wolde, frede, rouwe vnd eentrechtige naberschap darborch tho brecken, frencken oder verhindern, sal he na hiesiger lande rechten gestraffet werden.

<sup>11</sup> Vgl. die Gränzscheidung von c. 1280, im UB. III, 349 b.

<sup>12</sup> H. Anrep war 1546 Landrath, Herr auf Saus, f. Bfl. 1137. 1434.

<sup>13</sup> Herzog Magni Rath 1573, Rüss. 56 b, 86 b, Statthalter zu Arensburg 1562, f. Schirr. Verz. S. 92, Nr. 1552.

<sup>14</sup> E. Wrangel, Wolmar's S., Herr auf Sage und Siedleht 1537, f. Bfl. 1086.

<sup>15</sup> S. Mandell 74.

Zeugniß sind zwei gleichlautende Gränzbrieve ausgefertigt und von Bischof Friedrich, J. Fahrnsbach und W. Trehden unterfiegelt.

Gegeben im Hofe Waddemois, am Abend Bartholomäi des Apostels im Jahre Christi 1553.

**332.** 1553.

A 55. 71.

Aus Dr. v. Mülverstedt's Wappen des ausgestorbenen Adels in Ostpreußen, Berlin 1874. Mitgeth. von H. Prem.-Lt. Grigner.

Johann von Ungern<sup>1</sup>, Freiherr zu Birfel, aus einem vornehmen livländischen Geschlecht, erwarb 1553 die Güter Münsterberg und Falkenhorst im Kreise Preuß. Holland; doch behielt er sie nicht lange.

Ein anderer Zweig dieses Geschlechts ließ sich um 1560 mit George von Ungern<sup>2</sup> im Amte Fischhausen nieder, erlosch aber schon wieder mit seinen Söhnen, die unbeerbt starben. Einer von ihnen hatte auch ein Gut bei Tapiau und lebte noch 1613.

Auch vorher wird ein Albrecht<sup>3</sup> von Ungern als im Kreise Rastenburg begütert genannt.

Das Wappen<sup>4</sup> dieser Linie war eine rothe fünfbliättrige Rose mit drei im Schächerkreuze gestellten grünen Blättern im goldenen Felde. Auf dem Helme ist ein Pfauenschweif mit fünf Spiegeln; die Helmedecken sind roth und golden.

**333.** 1554 März 30. Hapsall.

A 57.

Hochdeutsche Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Fiol. 12, 42. 44. — Auszug.

Sententia zwischen Otto von Ungern und Friedrich König, dem ein streitiges Haus in Alt-Bernau zugesprochen wird.

Otto von Ungern macht Ansprüche auf ein Haus in Alt-Bernau, indem er Zeugnisse seines Vaters Georg von Ungern (A 40) vorzeigt, wonach derselbe das Haus käuflich an sich gebracht haben soll. — Friedrich König<sup>1</sup> beweist dagegen, daß er dieses Haus von Heinrich Tolk, Dittrich Wolner und Hans von Gulich zum Besten des sel. Peter Schmidt gekauft hat, und auch, daß er der erste Käufer sei.

Darauf wird dem F. König das Besitzrecht des Hauses zuerkannt, da dasselbe schon in der zu Kokenka getroffenen freundlichen Abmachung dem Jurgen von Ungern abgesprachen ist.

332. <sup>1</sup> Wahrscheinlich Johann VII., Jürgen's Sohn, dessen Tochter in Kurland verheirathet war, A 55.

<sup>2</sup> Biell. Georg XII., der eine Polin heirathete, A 71.

<sup>3</sup> Albrecht ist unbekannt.

<sup>4</sup> Offenbar heraldisch richtiger als die weiße Rose in Gold, wie sie Clemens VII. Georg v. u. verlieh, s. Urk. 233. Tafel II, 7.

333. <sup>1</sup> F. König war Pastor zu Sontack oder St. Michaelis 1528 und 1543, s. Rathesprotokoll zu Bernau, vgl. Pauc. Geistl. 258.

Wenn der sel. Fürgen von Ungern auf dieses Haus etliches Geld ausgegeben hat, so mag sich Otto von Ungern sammt seinen Miterben an Denjenigen, denen solches Geld überliefert ist, oder ihren Erben erhalten. —

Da sich Otto von Ungern durch dieses Erkenntniß beschwert fühlt, so will er beim künftigen gemeinen Landtage appelliren.

Zu dem Zwecke wird ihm vom Bischof Johannes ein schriftlicher Schein und Apostulos<sup>2</sup> gegeben.

**334.** 1554 Juli 27. Arensburg. B 34.

Hochdeutsche Copie im geh. Archiv zu Kopenhagen, Fiol. III a, 421. — Auszug.

Der Bischof Johannes ertheilt dem bischöflichen Rathe Klaus von Ungern einen Sunstbrief auf drei Bauern in der Wief.

Wir Johannes geben und überlassen Unserm Rathe und lieben Getreuen Clawes von Ungern für sich und seine Erben drei Bauern im Gebiete von Rokenta, nämlich Jaco aus Groß-Rokenta, Georg Harder aus Keskull und Harder aus Hydenorm<sup>1</sup>.

Arensburg Freitag nach dem St. Jakobstage 1554.

**335.** 1554 October 3. Ronneburg. B 36.

Lateinisches Excerpt im UStA. Die Pergament-Urkunde mit den Siegeln des Erzbischofs und des Kapitels hat Reinh. v. U. 1599 vorgezeigt.

Der Erzbischof (Wilhelm) bestätigt Georg v. Ungern mit Zustimmung seines Kapitels die von Bernhard Bruneberg<sup>1</sup> gekauften Güter Affoten<sup>2</sup>.

**336.** 1555 Juni 24. Lembfal. A 57. F 83.

Das niederd. Original ist von dem Herrn Statthalter (Wolmar v. Ungern etwa 1666) wegen Eichen-Angern eingereicht worden. Copie im UStA. Nr. 147, S. 749 ff. — Auszug.

Johann von Tiesenhäusen zu der Ehrta und Posendorf, sel. Herrn Detelof's Sohn, Ritter, überläßt seiner freundlichen treuen Hausfrau, Gerdefen von Mengeden<sup>1</sup>, wegen der sonderlichen Gunst und vielfältigen

<sup>2</sup> Erlaubniß zu appelliren. In der Ueberschrift wird dieser vom 30. März datirte Zusatz genannt: Apostulos für Clawes (? viell. verschrieben) von Ungern. Der Protest Otto's v. U. scheint sich auf das Haus zu beziehen, welches 1569 im Erb-buche von Alpernau, S. 326, als Eigenthum der Erben des sel. Clawes von vngern bezeichnet wird.

334. <sup>1</sup> Da Hydenorm oder Hydenorm, s. Bfl. I, 111. 210. 293. 304 u. II, 31, in Harrien liegt, so ist hier wohl ein anderes Dorf gemeint. Das Gut Keskull liegt im Ksp. Kirrezer.

335. <sup>1</sup> S. Urk. 315, 1. In einem Transsumt v. 1596 <sup>5</sup>/<sub>8</sub> wird er Bernhard Gauneberg, in einem Register im UStA. B. Bruneberg genannt.

<sup>2</sup> Affoten, jetzt Osota oder Asohten, östlich von Kreuzburg, s. die Karte zu (G. Bar. Manteufel's) poln. Livland.

336. <sup>1</sup> Tochter des sel. Ernst v. Mengeden, s. Bfl. Ib, 89.

Treue, die sie ihm als einem alten Manne allwege gethan hat und noch thun wird, nach seinem Tode das Haus zu Lemsell, das er kaufweise an sich gebracht, es ruhsam zu besitzen und zu gebrauchen. Sollte sie gedenken, es zu verkaufen, so soll sie es erst ihrem Sohne Engelbrecht Tiesenhause anbieten; will er es nicht behalten zu dem Preise, den ein Anderer dafür bieten oder geben will, so mag sie es verkaufen, überlassen oder weggeben nach ihrem eigenen Willen und Wohlgefallen.

Als Zeugen haben unterschrieben Wolff von Schierstein<sup>2</sup>, Otto von Ungern und Reinholdt Ruskuel<sup>3</sup>, seine geliebten Schwäger und Ohme.

**337.** 1555 August 16. Kokenhusen. B 36. 51.

Latin. Excerpt im USA. Die Pergament-Urkunde mit dem Siegel des Erzbischofs hat Reinhold v. U. 1599 vorgezeigt.

Der Erzbischof (Wilhelm) verpfändet an Georg v. Ungern für 2700 Mk. zwei Haken Landes, Krohn und Kallen<sup>1</sup>, im Gebiete von Kreuzburg.

Diese Güter hat Reinhold v. Ungern (B 51) in Besitz mit Ausnahme der Gefinde, welche Herr Nikolaus Korb [Korff] mit dürftigen Rechtsansprüchen innehat (tenet et parce defendit). Ann. im Protokoll von 1599.

**338.** 1555. (? Riga). A 55. 57. B 36. 45. 46. 47. 49.

Verzeichniß der zum Rig. Stifte gehörigen Kirchspiele und Schlösser 1555. Aus dem Stadtarchiv zu Riga abgedruckt in Bunge's Archiv VI, 128 ff.

Besitzer von Gütern in Livland aus der Familie Ungern.

Seswegen: Fromhold von Ungern [B 46 auf Gilsen in dem benachbarten Kirchspiel Lasdohn].

Kreuzburg: Jürgen von Ungern auf Assoten [B 36].

Siffelagal: Christoph von Ungern auf Fiffel [B 47].

Johann von Ungern tho Hogenhende [A 55].

Bernegal: Reinhold von Ungern [viell. R. III., † 1597, B 49, oder R. IV., B 51].

Allendorp: Fabian von Ungern [A 58 auf Eichenangern].

Otto von Ungern auf Perkull [A 57].

Serben: Gottschalk von Ungern [viell. B 45, der 1574 Jimehn übernahm].

<sup>1</sup> Wolf v. Schierstädt, Schwager des Joh. v. Tiesenhause, f. Bf. I b, 73. 85. 89. Sein Bruder Mennefe hatte eine Schwester Jürgen's v. U. A 31, a.

<sup>2</sup> R. Kosküll, Brand's Sohn, war mit Otto's v. U. Schwester Anna verheirathet, f. A 40 b, S. 35.

337. <sup>1</sup> Archiepiscopus ei in hypothecam pro 2700 marcis mutuo datis inscribit quatuor fratres Keolim Krohn dictos cum uno unco, Lexen cum unco, duos fratres Kallen in una familia, Hans Kallen unam familiam et Jan Kallen unam familiam in districtu Creutzburgensi. Diese Landstücke gehörten wohl zu Assoten, vgl. R. Misc. XI, 370, wo [Reinh.] v. Ungern 1574 erwähnt wird.

**339.** 1556 März 13. Ronneburg.

B 46.

Latein. Excerpt im UStA. Die Pergamenturkunde mit dem Siegel des Erzb. und des Kapitels ist von Heinrich und Fromhold v. U. 1599 vorgezeigt. Ein Transsumt in der Urkunde von 1589 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Auszug.

Der Erzbischof Wilhelm genehmigt, daß Gilsen <sup>1</sup> von Johann Spenckhausen an Fromhold v. Ungern v. Fistehl verkauft werde nach Lehrecht, indem er noch zwei Krüge im Faselwerk <sup>2</sup> Ronneburg hinzuzufügt. — Blasius und Georg Felix <sup>3</sup> hatten das Gut dem Georg Dnicken und dieser dem J. Spenckhausen verkauft.

**340.** 1557 Januar 8. Hapsel.

A 54 (?).

Aus dem hochd. Concept im geh. Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. 12, S. 229 f. Die Ueberschrift lautet: Abschied Sorg von Ungern geben. — Auszug.

Georg v. Ungern erhält eine Erklärung über die Präbende Teibel.

Der Bischof Johannes thut kund:

Unser lieber und besonderer Sorg v. Ungern hat zwei Empfehlungsbriefe <sup>1</sup> von Kaiserl. Majestät und von M. Heindr. v. Galen vorgebracht, auch einen Brief des Dr. Rudel, Syndicus in Lübeck. Er bittet nun, ihm die Präbende Teibel, die M. Gralow gehabt, einzuräumen, da sie ihm früher conferirt und verlehnt sein soll.

Nach Untersuchung der Sache hat ihm der Bischof und sein Kapitel zu erkennen gegeben und mündlich mitgetheilt, daß von einer Verlehnung dieser Präbende an ihn nichts bekannt sei, daß man aber darüber nicht disputiren wolle.

Ueber die Präbende Teibel <sup>2</sup> ist nur bekannt:

- 1) Der sel. Mag. Michel Gralow hat die Präbende gehabt.
- 2) B. Reinhold hat sie dem Dekan zu Hapsal H. Mag. Thomas Gähler verlehnt. Dann hatten sie
- 3) Joachim Brunß und
- 4) Dieterich Gilsen;
- 5) Zu Unserer Zeit Johan Finkenoge und
- 6) Ludolphus Brincken.

Also ist sie seit jener Zeit fünfmal vergeben, daher der gegenwärtige Besitzer nicht derselben beraubt und unerkannter Rechte wegen entsetzt werden kann.

Hat aber J. v. Ungern einen rechtlichen Anspruch an das Gut oder den Besitzer, so mag er die Beweise herbeibringen und sein Recht vor dem Gerichte darthun.

339. <sup>1</sup> In der Wade Sigen, viell. Seswegen; Gilsen liegt im Kirchspiele Lasdohn, nahe bei Seswegen, und gehörte 1589 Fromhold's Söhnen B 63. 64.

<sup>2</sup> Duas tabernas in subcastro Ronneburg.

<sup>3</sup> Die Donationsurkunde v. 1429 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> ist auch im Originale 1599 vorgezeigt, vgl. Urk. 46.

340. <sup>1</sup> Vorschriften oder promotoriales.

<sup>2</sup> Zu dem Verzeichnisse im Reichsarchiv zu Stockholm, Misc. III, 10, heißt teubell mit 19 S. eine Präbende des Kanzlers.

**341.** 1557 Februar 28. Wenden.

A 54 (?).

Höchd. Concept im geheimen Archiv zu Kopenhagen, Registr. Livl. 12, 236 ff. — Auszug.

Jürgen von Ungern wird die vierte Präbende, die im Stift Desel vacant wird, zugesichert.

Wir Johannes, Bischof zu Kurland und Administrator zu Desel, thun kund und bekennen:

Der Durchlauchtige König von Dänemark Christian III. hat durch seine Gesandten, Ritter Otto Krumppe, Erich Krabbe und Johann Strubbe, Dr. jur., den ehrenvesten Jörg von Ungern Uns empfohlen. Da B. Reinold von dem Markgrafen Wilhelm seines Landes entsetzt worden, ist J. v. U. mit der Präbende Teibel versehen, die ihm später entzogen ist<sup>1</sup>. Daher bittet er, es möge ihm der Bischof dieselbe zurückgeben. Zwar ist diese Präbende vergeben, doch versprechen Wir, ihm die vierte Vacatur im Stift zu geben und ihn damit zu providiren, doch salvo jure optionis cujuscumque<sup>2</sup>, worüber dies Zeugniß ausgestellt wird, daß er seiner Zeit in wirklichen Besiz gelangen und investirt werden solle, —

Doch also bescheidentlich, daß gedachter Jörg von Ungern, dieweil vnß surkommen, das er zu einem vnuorsehenlichen fall geraden vnd einen todtschlag begangen haben solle, sich davon absolvirn lassen vnd sein Person zum geistlichen stande habitirn vnd geschickt machen vnd vns deselbigen glaubwürdigen schein vnd Beweiß surbringen vnd sich sonst auch, wie einer geistlichen person zustehet vnd gebuert, schicken vnd verhalten soll. Auch soll er die Prebende, die ehr kunftig bekommen wird, one vnser vnd vnserer nachkommen vorwissen, consent vnd volbort nicht voreussern, in ander hende bringen oder Jemantz resignirn, besondern eigener Person darauf bei der Kirchen residirn vnd sich gleich einem brudern gleichformig, wie ime seinem stande nach geburen wird, erzeigen vnd beweisen. Er soll auch alskalt hirtentfegen alle seine angezogene Jura vnd gerechtigkeit, die er vber die Prebende Teibel hat, vnß zu handen stellen vnd vberantworten.

**342.** 1557 (Juni 24?). Lemsal.

B 46. 64.

Das von J. Spencchusen unterschielte Original, wahrsch. niederdeutsch, ist von Ewold Emm. Patkul wegen Silken im Schwegischen producirt worden 1682 Mai 24. — Eine hochd. Uebersetzung im RMA. Nr. 136, S. 1083. Vgl. die Urk. von 1645  $\frac{1}{2}$ . — Auszug.

Johann Spencchusen bekennet, daß er von Fromhold von Ungern von der Fistel gemäß dem aufgerichteten Kaufbriese zur Berichtigung der ihm schuldigen 11000 mk. als letzte Zahlung 800 mk. voll und all empfangen habe und ihm und seinen Erben also für gesammte Haupt-

311. <sup>1</sup> Die ihm von Wilhelm zugesagte Präbende wurde ihm wohl kaum wirklich eingeräumt, da des Markgrafen Regierung zu kurze Zeit währte.

<sup>2</sup> Mit Vorbehalt Unseres freien Willens [darüber anderweitig zu verfügen].

summe von 11000 mk. quittire<sup>1</sup>. Demgemäß wolle er Alles, was im Kaufbriefe verfaßt sei, erfüllen und gegen allerlei Nachmahnung und Schulden eine rechte Gewähr leisten.

Wäre es Sache, das Gott abkehre, daß Fromhold von Ungern und seinen Erben in den Gütern Antastung geschähe, so gelobe ich Johann Spendhusen für mich und meine Erben, ihn zu freien und schadlos zu halten. Auch der Bauern halber, die noch ungefreiet sind und von anderen Erbherrn möchten gefordert und angehalten werden, will ich ihm dieselbigen Bauern neben den anderen verborgenen Schulden freien und ihn schadlos halten, desgl. will ich ihm allen anderen Schaden ersetzen.

Gegeben zu Rensel in der gemeinen Bezahlung 1557.

**343.** 1557 Juli 13. (Rensal?)

A 37.

Aus den Acten der Revision von 1626 im Reg. Archiv zu Riga excerptirt von S. Alb. Pohrt.

Ottomar von der Kop verpfändet sein Gut Moisama<sup>1</sup>, welches mit 8 Haken und 2 besetzten Gestüden im Gebiete Lais im Kirchspiele Wemel liegt, der Frau des Herrn [Wigant] von Ungern, Justina Hahn<sup>2</sup>.

Gegeben am Tage Margarethae virginis 1557.

**344.** 1557 Juli 20.

B 32 a.

Das niederd. Orig. befindet sich in der Bfl. zu Megikus. — Auszug, mitgetheilt von Baron Alexküll-Güldenband. Auch die in den Anmerkungen citirten Urkunden sind sämmtlich ders. Bfl. entnommen.

Ik Hyndryck Schungell<sup>1</sup>, selyghen Alberth Schungells soene<sup>2</sup>, to hemmier vnd wockelen qwittere des selyghgen foret u x h kull nachgelathen wedeffrauwe Anne von u g g e r r e n<sup>3</sup>.

Datum des Dnyxtedages vor Marryen maddelen anno Lvij.

342. <sup>1</sup> Das hier nicht genannte Gut ist Gilfen, welches 1589 Heinrich und 1599 Fromhold II. v. U. besaß. Als Fromhold II. v. U. ohne männliche Erben starb, wurde das Gut eingezogen und vom Gen.-Gouverneur Horn um 1635 dem Heinrich Ledebuhr eingeräumt. Erst 1645  $\frac{3}{4}$  gab die Königin Christina es Fromhold's Schwiegersohne Ewold Patkull zurück, s. Hagem. I, 226 u. Broke's Collect. im LRA.

343. <sup>1</sup> Nach Hagem. II, 129 verpfändete D. v. d. Kop das Gut Moisama 1557 für 2700 mk. an Johann Haster zu Kyfel.

<sup>2</sup> S. Urk. 293. Hagem. II, 147.

344. <sup>1</sup> Am Dienstag vor St. Margarethen (8/) 1550 bekennt derselbe, von Konret v x h k u l l 300 mk. Rig. von den 600 Mk. „bolangende des Dorppes Dude (Luhko)“ empfangen zu haben, wahrsch. dasf. Geld, welches nach einer Notiz im UStA. Anna v. Ungern, Gerb's L., an demselben Tage ausgezahlt hat. Die Namen der Güter scheinen entstellt zu sein. Vgl. 312, 1.

<sup>2</sup> Ein Heinrich von Budendorbe, gen. Schungel, war DM. 1435 u. † 1437, s. Index 1423. Lorenz Sch. war 1540 Kammerrath, s. Bfl. 1162. 1230.

<sup>3</sup> Am Freitage vor Misericordias Domini (30/4) 1557 empfängt Christoffer Monnichhusen im Namen des Wolmar Trehden von Konrad Alexküll's Wittwe

**345.** 1557 September 14. Riga.

A 57.

Aus dem Original im Stadtarchiv zu Reval abgedruckt in den *Mon. Liv.* V, 703. — Auszug.

Die livländischen Stände bewilligen die an den König von Polen zu zahlenden Kriegskosten, welche 60000 Rth. betragen, da er im Falle der Weigerung mit größerer Macht und gewaltigerem Aufzuge, als je ein König von Polen gegen diese Lande aufgebracht, selbst einzufallen droht. Demgemäß sollen von jedem Haken Landes zwei Mark Rig. gezahlt werden, auch die Städte nach ihrer alten Gewohnheit dazu beitragen.

Unterschrieben von zwei Domherren, sowie von Otto von Ungern, Gasper von Tiefenhausen, Johann Vexküll zu Meckendorff aus dem Erzstift und von den Deputirten der übrigen Stände.

**346.** 1558 Mai 30. Lemfall.

A 57. 55.

Das niederd. Original auf Pergament mit D. v. Ungern's Siegel ist aus der Bfl. zu Salisburg 1874 im MA. deponirt. — Auszug.

Otto von Ungern verpfändet sein Dorf *Ridekarde* an seinen Bruder Johann für 4000 Mk. Rig.

Ich Otte van Bnggeren zu Burkull bekenne, daß ich dem edlen und ehrendesten Johann von Bnggeren, meinem lieben Bruder, schuldig bin 4000 Mk. Rig. gutes Pagimentes, wie es igt in Liffland genge und gebe ist, je 36 Schilling für eine jede Mk. zu rechnen. Dieses Geld hat er mir zu Pffingsten<sup>1</sup> 1558 geliehen, und habe ich jährlich an Renten zu geben 60 Mk. von je 1000 Mk. ihm oder seinen Erben oder dem Vorweiser (bowiſer) dieses Briefes mit seinem Willen. Wenn er die Summe aufkündigen will, so hat er es mir  $\frac{1}{2}$  Jahr zuvor um Weihnachten anzufagen<sup>2</sup>, und ich werde dann zu Pffingsten Capital und Rente zahlen.

Sollte Dies, was Gott verhüte, nicht geschehen und ich oder meine Erben in der Zahlung säumig erkunden werden<sup>3</sup>, so verpfände ich meinem

100 Mk. Rente und 1560  $\frac{1}{2}$ , 180 Mk. für seinen Schwager Ernst von Sacken. — Ferner stellt auch im Juli 1557 Fabian Tiefenhausen, des sel. Fromhold's Sohn, der Wittwe Konrad Vexküll's, Anna Ungern, eine Quittung aus. Er nennt sie darin seine Cousine (myu leve Suſken), denn er war durch seine Mutter Gertrud von Rosen, Georg's Tochter, verwandt mit Anna's Mutter, Elisabeth von Rosen, f. Bfl. I b, 98.

346. <sup>1</sup> In dussen pinzsten hilligen dagen, wahrscheinlich am 2. Pffingsttage, den 30. Mai.

<sup>2</sup> In den winachten hilligen dagen tofoſeggen.

<sup>3</sup> Dat Godt vorbebe, Soldkens nicht geschege unde ick brockfellig were.

Bruder mein Dorf **Gidekarde** mit 13 Gefinden, im Kirchspiel Allendorf gelegen, es in Besitz zu nehmen, bis die Zahlung geleistet ist.

Zur Urkunde habe ich mein angeboren Ingesiegel<sup>4</sup> wissentlich unter diesen Brief drücken lassen.

Zu Remzell in den heiligen Pfingsttagen ffezehnhundert und im acht und funfzigsten.

**347.** 1559 März 31. Reval.

B 47.

Das niederd. Original auf Pergament in der Sammlung zu Ruders, übersezt in der Bfl. 1484. — Auszug<sup>1</sup>.

Dorothea **Virx** verkauft dem **E. v. Delwich** eine Erbstätte auf dem Dom zu Reval.

Ich **Dorthe Virx**, des sel. **Dirck Metstacken**<sup>2</sup> auf **Palmes Wwe.**, verkaufe und verlasse mit Rath, Wissen und Willen meiner verwandten Freunde, wie auch mit Vollwort meiner Kinder und Erben **Ewert von Delwich**<sup>3</sup> und seinen Erben meine Erbstätte auf dem Dom zu Reval durch einen ewigen unwiderrusslichen Erbkauf für 1200 Mk. Rig., 1 Last Gerste und 3 Punt Roggen. Dieser **Burgsitz**<sup>4</sup> ist belegen an der Mauer nach der Stadt zu, zwischen den Erbstätten der **Sohnen von Hannpek** und der **Wrangel** von **Sage**.

Demgemäß gelobe ich sammt meinem Sohne **Marx**, zu **Johanni d. J.** diesen Kauf durch einen gewöhnlichen Auftrag nach Landesrechten zu bestätigen, dem Käufer die Erbstätte und die versiegelten Briefe zu behändigen und ihn gegen alle Ansprüche und Kosten noth- und schadloß zu halten.

Da mein Sohn **Marx** mündig ist, hat er für mich, für sich und alle seine Brüder untersigelt in Gegenwart der erbetenen Zeugen: **Robert Virx** zu **Hackers**, **Jürgen Weddeberch**, **Rothgerth Lode**<sup>5</sup> und **Christoffer Ungern** in Reval, **Freitags**<sup>6</sup> nach **Ostern** 1559.

<sup>4</sup> Das Siegel ist unten angehängt und hat die Umschrift: \* Oth. van Vngeren \* und neben dem Helm T P [tho Porkul], s. Taf. II, 10.

347. <sup>1</sup> S. **Pauker's Lode** S. 64, Nr. 251.

<sup>2</sup> S. Bfl. 926. 1095. 1185.

<sup>3</sup> **Ewert v. Delwig** auf **Toal** und **Ringen** fiel 1560 um Pfingsten (2/3) an der **Saulschen Brücke** bei **Neuenhof** im Kampfe gegen die **Russen**, s. **Rüff.** 47 b, **Anrep** I, 574.

<sup>4</sup> **Vorchgesäte** edder **erue**.

<sup>5</sup> S. Bfl. 1352. 1390.

<sup>6</sup> In der Bfl. 1484 steht **Sonntags**, bei **Pauker** **Freitags**, was mit dem von mir angegebenen Datum stimmt; der **Sonntag** nach **Ostern** wäre der 2. April.

**348.** 1559 Mai 31. Hapsell.

B 34.

Auszug im *MA.* in Broke's *Sylloge* I, 293 b, vollständiger mit Schrift- und Sprachproben in *Syll.* II, 140. *S. Index* 3574. — Das Original auf Papier hat nach Broke's Zeichnung 4 Sieg. in grünem Wachse, nämlich die von Wolmar Trenchen, Klaus Aberkas, Konrad Vietinghof und Klaus v. Ungern, welches 3 Lilien und 7 Sterne zeigt; auf dem Helme sind 2 Flügel mit einem Sterne dazwischen und die Buchstaben C<sup>v</sup>V. Das Siegel des R. Varenfeld war abgefallen. In einem anderen Original-Exemplare fehlte ebenfalls ein Siegel, nämlich das von Aberkas.

Joh. Wrangell wird für unschuldig erklärt.

Die weltlichen Rätthe in der Wyse des Hochwürdigcn In Gott Fürsten und Herrn Johann, zu Kurland Bischofs und Administrators des Stiftes Djell, Wolmar Trenchen, Diderik Varenzbecke, Klaus von Ungern, Klaus Aberkas und Dirik Bykul<sup>1</sup> zu Fichel bezeugen:

Ein Bauer, der als Verräther eingezogen worden, hat Johann Wrangeln<sup>2</sup> zu Weidama und Johann Holsteveren angegeben, als ob sie ihn veranlaßt und angestiftet hätten, die Wief auszukundschaften. Johann Wrangell aber hat in Gegenwart der Commissarien des Erzbischofs und des Ordensmeisters, nämlich des Reinhold von der pale<sup>3</sup>, Jurgen Niedderlandt einestheils und der Bürgermeister und Rathmänner der Stadt Newen pernau anderentheils, nämlich des Ern Nicolaus Varenfeldt, Ern Konradt Wittinckhoff<sup>4</sup> und Heise Vegesack, seine Unschuld bewiesen. Demgemäß ist der Bauer seines Unternehmens wegen verurtheilt und den Rechten gemäß vom Leben zum Tode gebracht worden.

Gegeben vff dem Huse zu Hapsell den 31. Mai 1559.

**349.** 1559 Juli 25. Reval.

B 34.

Das hochdeutsche Original auf Pergament ist, offenbar aus dem Klosterarchiv, in dem *MA.* VIII, D. D. a. 7. Angehängt ist das braune Siegel des H. Anrep. Daneben eine Copie auf Papier. Nach einer anderen Copie bei dem H. Mannrichter C. v. Mahdell auf Kurvo, jetzt im Archiv der Fam. Maydell, ist eine kurze Inhaltsangabe gedruckt in der *Pfl.* 1490. — Auszug nach einem Excerpt von Ed. Pabst.

Gränzvertrag zwischen der Aebtissin des Jungfrauenklosters zu Reval und Hermann Anrep.

Wissentlich sei allen Denen, die diesen ausgeschnittenen Zettel sehen und hören, daß Zwist erwachsen ist wegen der Scheidung und Gränze zwischen dem Ehrwürdigen Convente und Jungfrauenkloster in Reval einerseits und dem achtbaren Hermann Anrep<sup>1</sup> andererseits.

348. <sup>1</sup> *S. Löff. Urk.* 61.

<sup>2</sup> *Pfl.* 1431. Er war 1550 Gesandter des DM. an den Großfürsten gewesen, *f. Mitth.* V, 381 f.

<sup>3</sup> *S. Urk.* 280. 316. Er war 1558 Gesandter des Erzstifts an Herzog Christopher von Mecklenburg, *f. Mon. Liv.* V, 553.

<sup>4</sup> R. Vietinghof wurde 1575 von Herzog Magnus von Sachsen gefangen, *f. Hjörn* 294. *Vgl. Müßow* 91 a.

349. <sup>1</sup> H. Anrep, Johann's Sohn, war 1559 <sup>12</sup>/<sub>1</sub> Landrath und 1563 Gesandter nach Rußland, besaß Fegeseur und Saus und fiel in der Schlacht bei Lode 1583 <sup>29</sup>/<sub>1</sub>, *f. Müß.* 82 b. *Vgl. Schirr. Duell.* III, 84. *Hjörn.* 247.

Dieser Streit ist durch Ober- und Handelsleute, die von beiden Parten dazu erbeten sind, mit beider Parten Willen und Volkswort, auch durch der beiderseitigen Bauern Zeugniß vertragen, hingelegt und die Gränze nach Uebereinkunft aufgerichtet worden<sup>2</sup>.

Die Oberleute zur Entscheidung des Streites:

Die Ehrwürdige Aebtissin Gertrüdt Maydel<sup>3</sup> und die Priorin Magdalena Asserie nebst dem ganzen Convente haben von wegen des Klosters angelangt und erbeten den Achtbaren, Edlen und Ehrenvesten Claus von Ungern, und von Seiten Hermann Anrep's ist gewesen der Ehrenveste und Ehrbare Johann Dücker von Uttel. Beide Oberleute haben den Zwist endlich entschieden und verglichen, so daß ein Jeder sein Land ruhig besitzen soll<sup>4</sup>. Deshalb sind dieser Zettel zwey eines Lauts durch die Buchstaben ABC von einander geschnitten und haben die zwei Principale dieser Scheidung, als die Frau Aebtissin, Priorin und Convent den einen mit des ehrw. Convents Insiegel versiegelt und Herm. Anrep übergeben; den anderen, den der Ehrw. Convent behalten soll, hat H. Anrep mit seinem angebotenen Signet bekräftiget, welche Siegel beide Parten unten an diesen Brief haben hängen lassen<sup>5</sup>.

Gegeben in Reval am Tage des Apostels Jacobi 1559.

**350.** 1560 Februar 15. Riga.

B 47.

Aus dem latein. Original im Archive des Großfürstenthums Littauen abgedruckt bei Dogiel V, 231 ff. — Auszug.

Bestätigung der Vereinbarung, die der Erzbischof Wilhelm am 15. September 1559 mit dem Könige von Polen Sigismund August abgeschlossen hat.

Zeugen dabei waren: Georg Schwank<sup>1</sup>, Propst, und Jakob Meck, Dekan, ferner die erzb. Rätthe: Michael v. Rosen, Joh. v. Rosen von Hochrosen, Engelhardt v. Mengden, Georg v. Rosen von Majan,

<sup>2</sup> Die Gränzen sind ausführlich angegeben, und es wird ein Bach (böke) erwähnt, der nach Heel fließt, woraus hervorgeht, daß das Klostersgut Kuimez, Anrep's Gut aber Hähl (Ksp. Jörden) gewesen sein müsse. Vgl. Paucker Edg. 72.

<sup>3</sup> S. Maydell 92.

<sup>4</sup> Daß ein Jeder nach seinem Lande, sofern als die gecreuzigte Scheidung und Grenze wendet, sein Gut raufam besitzen soll. Die Gränze wird durch Kreuzsteine, Bäche, Brücken und Höhen bestimmt. Unter der Namen kommen vor: Das Mosgebroke an der Flachskoete (Stelle zum Einweichen des Flachses, von röten, rösten), an der hölzernen Brücke, die Hooge Konisöt an einem Penar (Gränzscheide, s. Bst. I b, 317) entlang, das Fließ Joehioga, Liskooga und Wallanit, der Heuschlag Peakathy und die Bäche, die von Kaffsal nach dem Hofe Geel fließt.

<sup>5</sup> Thun hangen, nach dem plattd. doen hangen, hängen lassen. Letzteres Exemplar ist das im GNA. aufbewahrte.

350. <sup>1</sup> Bei Dogiel Schwank, offenbar gleich Georg Schwantz (Index 3168), und Medeen, statt Meck, Dekan.

Johann Uxkull von Meklendorff (Mahlendorff), Heinrich v. Tiesenhäusen von Bersow und Reinhold Roskul. Außerdem waren zugegen: Christoph v. Tiesenhäusen von Betell, Hauptmann, Heinrich v. Tiesenhäusen v. Ddse, Christopher von Ungern<sup>2</sup> und Andere.

**351.** 1560 Juni 2. Lemsal. B 32 a. 45.

Niederb. Original auf Papier mit Siegel<sup>1</sup> im UStA. Vgl. Urk. 312.

Gottschall von Ungern quittirt seiner Schwester, Konrad Uxkull's auf Padenorm Wittwe, über 156 Mark Rente für 2 Jahre.

Ich Gofgald van unngern Do kundt, Bekenne vndt Bezeugge In vndt mit duffer myner openen vorsegelden gwyttantyen, dath ich tho danck vndt vuller noege entfanggen hebbe van der velbogethrykenn myner leuen fwester<sup>2</sup>, seligen Conradt vxkull tho padenorm nagelaten wedewen, Anderthalfff hundert vndt fies marc twe Terryge Rente, als van dem negen vndt foestygesten vndt zestygesten Jar van Dorteynn hundert mk. hoewetstoll.

Also gwytere vnd vorlate ich Ergedachte velbogetryke myne leue fwester vnd Ere Erue duffer vorgeschreuen Rente halwen, Niemermer darv tho sacken ock nicht tho Manen edder tho manen laten.

Des tho mherer Orkunde der Bestendygen warheit hebbe ich duffe myne gwyttanghe myt mynen Angebaren pyker<sup>3</sup> vorsegeltt, de gegeuen vndt geschreuen tho Lemsel In Den pyngesten Int Jar Lx.

**352 A.** 1560 September 11. Reval. B 44.

Tod des Jürgen v. Ungern vor Reval.

Aus Balth. Ruffow's Livl. Chronik 49 übersetzt von E. Pabst, S. 117.

Als der Muskowiter aus der Wiek wieder zurückgekommen war, hat er sich mit demselbigen Häusen auch vor Reval sehen lassen und zuerst sein Lager im Hofe zu Harke, anderthalb Meilen Wegs von der Stadt, geschlagen. Da sind die Revelschen, beide edel und unedel, Rathsherren, Bürger, Gefellen, Landsknechte und der gemeine Mann sämmtlich zu Pferde

<sup>1</sup> Er war 1573 köu. Rath, wurde aber 1583 enthauptet.

<sup>2</sup> 351. <sup>1</sup> Das Siegel zeigt wie das von 1551 die 3 Listen u. 7 Sterne, s. Taf. II, 9.

<sup>2</sup> Anna v. Ungern zahlte auch 1561 <sup>29</sup>/<sub>11</sub> zu Padenorm ihrem Bruder die unbezahlten (vorseten) Renten für 300 Mk. von 1554 an. Desgl. hatte sie auch 1561 <sup>12</sup>/<sub>3</sub> an Jesper Szoye und Jochym Barlyn 100 Mk. ausgezahlt, worüber die Quittungen im UStA. vorhanden sind.

<sup>3</sup> Petschaft.

und zu Fuße des Morgens früh ausgefallen und haben zwei Feldstücke mit sich genommen, in der Meinung, den Feind zu überraschen; und als sie ungefähr drei Viertel Wegs von der Stadt an den einen Haufen kamen, der den Raub von Vieh vorweg treiben sollte, haben sie von demselbigen Haufen ihrer ganz viele erschlagen und all den Raub, den sie aus der Wief geholt hatten, welches etliche tausend Stücke Viehs sammt etlichen Gefangenen gewesen sind, ihnen abgejagt und nach der Stadt treiben lassen.

Da sind die andern Russen im Lager bald fertig geworden und haben wieder auf die Revelschen zugezekt und mit einander scharmütkelt. Aber die Revelschen haben von wegen der Vielheit der Russen weichen müssen, verhoffend von den Landsknechten und dem Fußvolke, die zurück geblieben waren, Entsatz zu kriegen. Aber die Landsknechte und das Fußvolk, als sie gesehen haben, daß die Hofleute entflohen, sind sie auch geflohen zu Busch und zu Bruch, dar ein jeder hinkommen konnte, und haben das Feldgeschütz preisgegeben, welches der Russe sammt des Rathes Pferden, die davor gingen, weggefriegt hat.

Man hätte aber dem Russen damals wohl einen großen Abbruch thun können, wenn man sich recht vorgefehn hätte. Auf daselbige Mal ist manch stolzer Held geblieben vom Adel, von Bürgern und Kaufgesellen, als nämlich Johann von Galen<sup>1</sup>, Bürgen von Ungern<sup>2</sup> und Laurenz Ermis<sup>3</sup> vom Adel, und Ludeke von Diten<sup>4</sup>, Rathsverwandter der Stadt, Blasius Hochgreve<sup>5</sup>, ein Bürger, sammt andern Bürgern und Gesellen<sup>6</sup> mehr; viele sind auch verwundet<sup>7</sup> und krank eingebracht worden.

Als aber der kleine Haufen zu Pferde sich so wohl gehalten hatte, haben die Russen sich darüber verwundert und gesagt: „die Revelschen müssen toll oder auch von Brantewein gar voll sein, daß sie mit so geringem Volke solch einer großen Macht zu widerstreben und den Raub zu nehmen wagen“. Da haben die Russen ihre Todten aufgesucht und in die umliegenden Dörfer geführt und die Dörfer sammt den Körpern verbrannt und sich nach Wittenstein zu dem andern Haufen begeben. Geschehen Anno 1560, den 11. September.

352. <sup>1</sup> Wohl verwandt mit dem M. Heinr. v. Galen, † 1557, f. Bfl. I b, 205.

<sup>2</sup> Gerd's Sohn, Herr auf Bayack, f. Urk. 308.

<sup>3</sup> Laurenz Ermis war 1558<sup>7</sup>, Ritterschaftshauptmann, Herr zu Sall, f. Biemann II, 147. Bfl. 1392. — Die Leiche von Ungern mag wohl auf's Land gebracht sein; Joh. v. Galen und L. Ermis wurden in der Stadt beerdigt und für sie die Sargdecke (holz, Baldachin) von den Schwarzenhäuptern gemiethet. Biell. war aber zu ihrem Gedächtniß auch ein Denkmal aufgestellt, da auf einer Karte von 1688 statt der drei an der Walfstätte noch vorhandenen Denkmäler vier gezeichnet sind.

<sup>4</sup> Ihm ist an der Pernauschen Straße an der Stelle, wo er gefallen, ein jetzt verstümmeltes Steinkreuz errichtet worden, f. E. Pabst im Revalschen Kalender 1867.

<sup>5</sup> Zu seinem Gedächtniß steht da, wo er fiel, an der Pernauschen Straße ein hohes Steinkreuz mit der Inschrift: Anno 1560 den ii Septembris hs alhic ... Blasius Hogreue vom Rüssen erbarmelich erschlagen. Ueber ihn f. Biemann in der Balt. Mon. 1871, S. 261 ff.

<sup>6</sup> Der Denkstein der 10 Brüder der Schwarzenhäupter, unter denen auchasmus R u s s o w war, ist ebenfalls noch erhalten.

<sup>7</sup> Unter ihnen der Hauptmann J. Plate, f. C.

**352 B.** 1560 September 11. Reval.

B 44.

Aus einem niederd. Protokoll der Schwarzenhäupter zu Reval übersezt von C. Pabst. Abgedruckt im Revalschen Kalender 1867, S. 62.

Anno 1560 am 11. September ist der Russe aus der Wief gezogen und hat vor Reval hinter Jerusalem<sup>8</sup> vorüberziehen wollen nach der obersten Mühle<sup>9</sup> mit 6000 Mann. Es sind aber am selbigen Tage in der Morgenstunde aus der Stadt gefallen und ihm unter Augen gerückt 250 zu Pferde und 500 zu Fuß, darunter sind gewesen Bürger und Gefellen, — und haben allda in den Sanddünen, ungefähr eine Meile Weges von hier, zuerst angetastet, wo sich die Unsrigen ritterlich mit dem Feinde geschlagen und scharmüthelt und seinen Vortrab meistentheils niedergelegt haben, daß viele Russen auf der Walfstatt geblieben sind. Als aber der Gewalthause der Russen an die Unsrern kam, sind, wiewohl sich Letztere auch da ritterlich gewehrt, unsere Landsknechte in den Morast gewichen; so haben die Reiter sammt den Bürgern und Gefellen nach der Stadt hin weichen müssen, nachdem sie etliche mal wieder geladen und wieder zu den Russen eingesetzt und derselbigen viele erlegt hatten. Und als ihnen mehr Bürger und Gefellen sammt den übrigen Knechten mit dem Fähnlein aus der Stadt bis an Hierusalem zu Hülfe kommen wollten, hat sich der Russe gewendet und ist ihm sein Zug [zur obersten Mühle] verhindert worden, also daß er einen anderen Weg, auf Jürgen Treiden's Hof<sup>10</sup> zu, hat nehmen müssen.

**352 C.** 1560 September 11. Reval.

B 44.

Aus Joh. Kenner's Livl. Chronik, Mscr. in der Stadtbibliothek zu Bremen, Abschrift in der Stadtbibl. zu Riga, S. 273.

De Russen quemen vth der Wike In Harrien, vnd lagerden sich In den Hoff tho Harkke, anderthalue mile van Reuel, do sellen Ruiters, knechte, Borgers vnd soepgefellen des morgens vro vth der Stadt mit twen Falkeneten, vnd ersloegen 600 Russen, so mit der buite voran toegen, errededen also vele Junfern vnd Frouwens, so to Hapsel vnd vp der hochtidt In der Wike<sup>11</sup> gefangen weren, kregen dartho alle dat genamene Bee wedder, des by 1000 stücke was; vnd de knechte vorleken dat Geschütte vnd begonden to plündern.

<sup>8</sup> Ein Hügel vor Reval, der, wie in Lübeck, so weit von der Stadt entfernt gewesen sein wird, wie Golgatha von Jerusalem; jetzt verschwunden, doch auf der Karte von 1688 noch als Jerusalemberg verzeichnet.

<sup>9</sup> In Joachimsthal bei den Steinbrüchen und Kalköfen.

<sup>10</sup> Jürgen Treiden hatte 1586 Kornal, s. Pauck. Edg. 48. Müß. 88 b.

<sup>11</sup> Herzog Magnus, der sich auf das dänische Bündniß mit den Russen verließ, mußte von einer Hochzeit nach Desel flüchten und wagte es nicht, in Hapsal den Feinden Widerstand zu thun. Kenner berichtet darüber S. 274: Hertoch Magnus was vp einer hochtidt In der Wike, darhen quemen de Russen so slich, dat h. W. vnd andre kuume wechquemen, doch kregen se etliche Junfern vnd Frouwen vum Adel vnd andere Dutschen gefangen, vele worden ock erschlagen.

Als de andern Ruffen Im lager dit vornemen, quemen se an die Neueltschen vnd erschloegen 60 Mann an Ruiteren, Knechten vnd buren, vnd erouerden de 2 Falckenetel mit des Rades perden, so daruor gingen. Dar bleuen doth Johan van Galen, Laurents Armus vnd Sorgen van Ungern, alle dre vam Adel, Luitte van Dite, Rathman, Blasius Hogreue, Borger, sampt anderen Borgern vnd koppgesellen. Der Houetman Plate<sup>12</sup> wort gewundet, de andere nemen de flucht wedder na der Stadt.

**353.** 1560 December 17. Riga.

A 57.

Das Original auf Pergament im Rathsarchive zu Riga ist abgedruckt in Vienemann's Briefen IV, S. 195 ff. Nr. 705. — Auszug.

Otte von Ungern auf Bürkell unterschreibt eine Verhandlung über den Rosenhof in Riga.

Den Zwist der Bettern Walter und Reinhold von Rosen haben ihre Verwandten und Freunde Johann von Rosen auf Hochrosen, Otto von Ungern, Herr zu Burckull, Bürger von Rosen auf Majan und Johann Uxküll auf Meckendorff vermittelt und geschlichtet. DemgemäÙ haben sich die Bettern dahin vereinbart und vertragen, daß Walter die linke, Reinhold die rechte Seite des Rosenhofes besitzen und gebrauchen solle nebst den dazu gehörigen Kellern und Bodenräumen.

**354.** 1561 Februar 27. Riga.

A 57.

Zwei vidim.<sup>1</sup> Copien im LNA. Nr. 133, S. 815 und Nr. 139, S. 435. Das Original hatte das Siegel des DM.

Der DM. Gotthard Kettler gestattet Otto v. Ungern zu Bürkell Hölzung in der Wildniß zu Sara.

Von Gottes Gnaden Wir Gotthardt Meister Deutsches Ordens Zu Biefflandt Thun Runt und Bekennen mit diesem Unserm offenem Brieffe vor Idermänniglichen, daß in undenaufgedrückten Dato vor uns der Ernvest und Achtbahr vnser Lieber Besonder Otto Von Ungern, Herr Zu Bürkell, erschienen vnd uns In unterthänigkeit Zu erkennen gegeben, Wie daß Er an unser Herrligkeit bey der Sara ein Hoff vnnnd egllich Pauren liggen hätte, vnnnd nicht alleine Ime sondern auch denselben seinen Pauren der örter bau vnd börnholz<sup>2</sup> gebrechen vnd mangeln thete, mit vndertheniger bitte, wir ihme und seinen pauren auß dem Saraschen Wildnüsse Bau- und Börnholz führen vnd holen Zu lassen, In gnaden Bergünnen vnd Zulassen wollten; —

<sup>12</sup> Joachim Plate, Hauptmann der Knechte auf dem Dom, s. Schirr. Quell. V, 94. 354. <sup>1</sup> Unter dem Datum: Corr. origli. p̄to., d. i. Correspondens originali productio.

<sup>2</sup> Bau- und Brennholz.

In welchem wir Ihn seinen unterthänigen vnd Embfigen Bitten nach gewisfaret Vnd vorgünnen Vnd Zulassen Ihme, seinen Erben und Pauren obgedacht, demnach hiemit Krafft dieses unsern Offenen Brieffes vor uns und unsern Nachkommen, auß oben bemelter Saraschen Wildnuß Bau-Bundt Börnholz howen vnd führen Zu lassen, Von nun an biß Zu Ewigen Zeiten, ohne unser vnd Menniglichs behindern.

Bekündtlich haben wir Gotthardt Meister obgemelt unten an diesen Brief unser Majus Secretum wissentlich hengen lassen, welcher gegeben vnd geschriben Ist zu Riga den Sieben vndt Zwanzigsten Februarii, Nach Christi unseres Herrn vndt Heilands Geburt Taufent Fünfhundert vnd darnach Im Ein und Sechzichsten Jahre. G. Meister min egen Handt.  
Corr. origli. pdto.

**355.** 1561 Juni 24. Hapsal.

A 41.

Aus einem Original-Transsumt des Magistrats zu Hapsal vom 6. Juni (Dingstag in den Ringen), von dem das Siegel abgefallen ist, im Reichsarchiv zu Stockholm, Msr. 30 c, Nr. 4. — Auszug.

Berndt Auelaker zu **Paluer**, der das Gut von dem seligen Reinhold von Ungern<sup>1</sup> und seinen Erben dem Urtheil des Manngerichts von 1543 <sup>3</sup>/<sub>6</sub> zufolge<sup>2</sup> wieder eingelöst hat, ist dem Bürgermeister zu Hapsal Albrecht Ledebur<sup>3</sup> 2000 Mk. schuldig.

**356.** 1561 Juni 28. Reval.

A 40.

Alte Copie oder Uebersetzung im UStA. — Auszug.

Johann Weichbrodt's Aussage über Wittenfelde.

Ich Tönnis Lode zu Buksowden<sup>1</sup>, Mannrichter in Wierland, bekenne mit meinen beiden Beisitzern Wolmar Treiden<sup>2</sup> und Jürgen Wrangell<sup>3</sup> von Jesse, daß vor uns erschienen ist der ehrenfeste Peter Tisenhusen<sup>4</sup> im Namen des ehrenfesten Reinhold Herkel<sup>5</sup>, daß wir mit Rechte zwingen sollten den ehrbaren und ehrenfesten Johann Weichbrodt<sup>6</sup>, sein Zeugniß über Wittenfelde abzulegen.

355. <sup>1</sup> Nach der Stammtafel ist Reinhold 1543 gestorben; viell. lebte er noch 1544, s. Urk. 291, war aber 1548 todt, s. Urk. 303.

<sup>2</sup> S. Urk. 288. V. Berclacker n ist Pallofer 1566 <sup>1</sup>/<sub>6</sub>, von Klas Åfeson (Tot) wieder eingegeben, doch ist derselbe bald nachher gestorben, s. Engel Hartm. 409. Vgl. Urk. 141, 4.

<sup>3</sup> A. Ledebur † 1569 <sup>2</sup>/<sub>1</sub> und ist in der Stadtkirche zu Hapsal vor dem Altar begraben

356. <sup>1</sup> Burhöwden im Rsp. St. Katharinen; vgl. Pauker Lode 252, S. 64. Vfl. 1424.

<sup>2</sup> W. Treiden war 1590 in Reval, s. Pauk. Lode 281, S. 69. Landg. II, 48. Vgl. Vfl. 1499. Ein anderer ist der Stiftsvogt W. Treiden in der Wiek, s. Urk. 192, 9.

<sup>3</sup> J. Wrangell, Morig' Sohn, s. Vfl. 1410. 1440.

<sup>4</sup> S. Vfl. 1458. 1482.

<sup>5</sup> S. Urk. 314.

<sup>6</sup> J. Wefebrod, gen. Boderik, zu Biol, war 1558 Manng.-Aff. in Wierland, s. Pauk. Lode 247, S. 63. Vfl. 1477.

Dies ist geschehen, und hat Johann Weichbrodt bei dem Eide, den er der Königl. Majestät und der Krone Schweden<sup>7</sup> geschworen hat, bei seiner Seelen Seligkeit gestanden und bekant:

Der Herr Bischof Johann von Münchhausen hat am Mittwoch nach Fastnacht (2<sup>o</sup>/<sub>2</sub>) 1560 auf dem Schlosse zu Arensburg bei seiner Seelen Seligkeit bekant, da Reinhold Herkel mit Recht sein Gut von Jürgen's v. Ungern Erben erworben, sei ihm vor Gott und der Welt Unrecht geschehen, indem ihm Wittenfelde aberkannt worden sei<sup>8</sup>. Er wolle sich vor Gott und der Welt entschuldigen, daß er daran keine Schuld habe.

Reval, Sonnabend nach Johannis Baptistae 1561.

**357.** 1561 November 14. Wittensee.

B 47.

Das Original auf Pergament mit Ungern's Siegel in der Sammlung zu Ruckers ist übersezt in der Vfl. I, 1506, vgl. II, 35. — Auszug.

Christoph von Ungern zu Bistel, des sel. Heinrich Sohn, vereinbart sich mit seinem Schwiegersohn<sup>1</sup> Johann Plater auf Weißensee<sup>2</sup> wegen der Gränzen zwischen ihren Gütern, nachdem J. Plater einige Stücke Streuland, die zu seinem Dorfe Maditen<sup>3</sup> gehören, ihm zum Hofe Bistel überlassen hat.

Den beiden Gütern und ihren Bauern soll frei stehen, aus dem Walde Bauholz, Brennholz und Pergelholz zu holen, auch wird die Viehtrift beiden Theilen vorbehalten<sup>4</sup>.

**358.** 1561 November 14.

B 47.

Das Original auf Pergament mit Ungern's Siegel und Unterschrift in der Sammlung zu Ruckers ist auszüglich übersezt in der Vfl. I, 1507. Vgl. II, 35. Urk. 357. 359. — Auszug.

Christoph von Ungern tauscht mit J. Plater Ländereien aus.

Ich Christoph von Ungern zur Fisteßl, Heinrich's Sohn, bekenne und bezeuge, daß ich aus wohlbedachtem freiem Muthe und Willen mit Consens

<sup>7</sup> Am 4. Juni 1561 hatte die Ritterschaft Ehstlands und am 6. Juni die Stadt Reval dem Könige von Schweden gehuldigt und den Eid der Treue geleistet; Erich XIV. bestätigte 1561 <sup>2</sup>/<sub>3</sub> die Privilegia der Ritterschaft und der Stadt, s. Winkelmann II. 15.

<sup>8</sup> S. Urk. 303. Bischof Johannes hatte am 1. Februar 1548 dem Gerichte, welches Wittenfelde dem Simon Vietinghof zusprach, selbst präsidirt, s. Vfl. 1315. 357. <sup>1</sup> In der Vfl. wird J. Plater, der Christoph's Tochter Barbara geheirathet hatte, fälschlich Stiefsohn Christoph's genannt.

<sup>2</sup> Weißenge und Wittenge in der Vfl. ist wohl Schreibfehler.

<sup>3</sup> Ueber die Widruß von Madatan und Fisteßl wurde 1573 zwischen Christoph und Johann Plater, Johann's Sohn, eine neue endgültige Vereinbarung getroffen, s. Vfl. II, 35.

<sup>4</sup> Die Bestimmungen sind in dem Auszuge nicht klar ausgedrückt.

und Wissen meiner ehelichen Hausfrau, Mahe von Plettenbergk, mit Johann Plater, meinem Sohne, zwischen seinem Hofe zur Weißensehe und seinen Erbgütern und meinem Hofe zu Fistel und dessen Gütern vermöge darüber aufgerichteten Gränzscheidungsbriefes eine beständige, unwiderrüfliche Gränze und Scheidung gemacht und befestigt und im Weisem des Peter von der Boll einen Tausch einiger Ländereien vorgenommen habe<sup>1</sup>.

Deß zur Urkunde habe ich Christoph von Ungern mein Siegel an diesen Brief gehangen und (denselben) mit eigener Hand unterschrieben.

Datum in meinem Hofe Fistel im J. 1561 Freitags nach Martini.

**359.** 1561 November (14?) Bistfel. B 36. 46. 47. 48. 49.

Das Original auf Pergament mit Ungern's Siegel in der Sammlung zu Anders ist auszüglich überfetzt in der Bfl. I, 1507. Vgl. II, 35. Urk. 357. 358.

Chr. von Ungern verkauft seinem Schwiegersohn J. Plater einige Streuländereien.

Ich Christoph von Ungern zur Bistfel, des sel. Heinrich Sohn, bezeuge, daß ich mit Bollwort, Wissen und Willen meiner ehelichen Hausfrau, Mahe von Plettenberg, einen Handel und Vereinbarung mit meinem Sohne Johann Plater und allen seinen Erben getroffen habe.

Da wir Gebrüder von der Fistehl, nämlich ich, Heinrich und Reinhold, nebst [unserm Oheim] Jürgen von Ungern [B 36<sup>1</sup>], unserm Bruder Fromhold die Führung unserer Sache wegen der Dörfer Madfen und Maditen<sup>2</sup> vor dem Kammergericht Sr. Kaiserlichen Majestät überlassen haben, und auch Johann Plater mit seinen Vettern und Gebrüdern sich dergestalt vertragen und verglichen hat, daß sie alle ihre Ansprüche und Aufträge ihm übergeben haben, so habe ich mit meinem Sohne J. Plater Folgendes verabredet und bestimmt:

Damit nicht zwischen meinen und seinen Erben wegen der Gränzen zwischen Fistel und Weißensee in künftigen Zeiten Uneinigkeiten entstehen, sollen alle meine Erben, Besitzer von Bistfel, die getroffene Vereinbarung und Gränzberichtigung<sup>3</sup> unwiderrüflich zu halten verpflichtet sein. Alle Verträge, die den Streulanden schädlich sind, sollen kraft dieses Briefes machtlos gelegt sein; meinen Antheil aber an allen Streulanden und

358. <sup>1</sup> Es folgen hier die näheren Bestimmungen über die auszutauschenden Grundstücke.

359. <sup>1</sup> Nach dem Rechte der Gesamthand mußte auch die verwandte Linie von Fistehl zu diesem Erbvergleich ihre Zustimmung geben. Jürgen war also nicht, wie Toll (Bfl. I b, 115) vermuthet, ein Bruder Fromhold's und ein Sohn Heinrich's III., sondern Christoph's I. Sohn (B 28).

<sup>2</sup> Heinrich von Ungern hatte 1500 ½ diese Dörfer an Friedrich Plater, den Vater Johann's, verkauft, s. Urk. 107.

<sup>3</sup> S. Urk. 257. Vgl. die Vereinbarung von 1573 in der Bfl. II, 35.

Parthekerlanden<sup>4</sup>, die nach Maditen gehören, will ich hiermit vollständig meinem Sohne Johann Plater und meiner lieben Tochter Barbara von Ungern und ihren Erben als meinen Kindern für 700 Mk. Rigiſch verkauft und überlassen haben.

Gegeben im Hofe zur Biſtel nach Martini im Jahre 1561.

**360.** 1561 November 28. Wilna.

Aus Ceumern Theatrid. Liv. S. 63 ff. abgedruckt in Schirren's Capitul. S. 2 ff. — Auszug.

Privilegium Sigismundi Augusti.

Da der Erzbischof Wilhelm und der DM. Gotthard nebst allen Ständen Livlands sich und ihre Provinz dem Könige Sigismund August ergeben und ihr Land dem Reiche Polen auf ewige Zeiten einverleibt haben, so verpflichtet sich der König, den christlichen Glauben zu erhalten nach der Augsburger Confession, Land und Leute vor Mord, Verwüstung und ewiger Dienstbarkeit eines barbarischen grausamen Feindes zu sichern und seine neuen Unterthanen in ihren Rechten und Freiheiten zu conserviren und zu schützen, das Land von deutscher Obrigkeit nach deutschem Rechte und alten Landesgewohnheiten verwalten, die Würden, Aemter und Gerichte Einheimischen und Wohlbesitzlichen übertragen zu lassen.

<sup>4</sup> In kleine Stücke zerlegte Ländereien.



## Nachträge.

- §. 33. Nach A 2: A 2 a. Dietrich 1286, f. A 9.  
Nach A 4: A 4 a. Martin 1320.  
In A 5 ist 3. Thidericus zu streichen.  
Zu A 9: Thidericus gehört in das Jahr 1286, f. A 2 a.  
Zu A 11: Wolmar's I. Sohn war vielleicht der 1405 erwähnte Kose, f. Urf. 44.
- §. 34. Zu A 14: Jurian war viell. Henning's II. Sohn, A 8.  
Nach A 25: A 25 a. Detlev, Merten's Sohn, A 19, 1473, f. Urf. 106.
- §. 34. Zu A 31: Nach einer von Barthold von Hüene 1620 in Mitau eingereichten Ahnentafel war seine Urgroßmutter Elisabeth von Ungern von Pörfel, verheirathet an Heinrich von Rosen auf Uepel (?). Viell. war sie Otto's II. Tochter oder Schwester.
- §. 35. Zu A 41: Reinhold II. heirathete 1) 1519 die Wittwe des sel. Bernt Aebacter (? D w e l a c k e r) und 2) Elisabeth von Rosen, Tochter Reinhold's auf Alfo.
- §. 35. In A 42, 2) lies Rechtel statt Paunküll.
- §. 38. Zu B 27: Reinhold heirathete in zweiter Ehe Magdalena von Korbenten (K o r f f?) und hatte eine Tochter Agneta, die mit Kersten von Rosen auf Hochrosen vermählt war und ihm Sdzel und Lappier zubrachte. Die Angaben in den Ahnentafeln über die Kinder von B 27, 28 und 35 differiren bedeutend.
- §. 38. Zu B 34: Klaus III. heirathete eine Tochter des Klaus Keel auf Mini (Niens), f. Urf. 142, vgl. §. 96.
- §. 39. Zu B 48: Heinrich IV. hatte eine Tochter Katharina, die mit Wilhelm Grönwald verlobt war, aber vor 1604 starb.
- §. 40. Zu B 63: Margaretha, die mit Johann Lennert von Zoegel verheirathet war und 1626 als Wittwe auf Gilsen lebte, war nach Hagem. I, 226 eine Tochter Heinrich's VII. und nicht Fromhold's II. (B 64).
- §. 42. Zu B 86: Fabian Ernst I. heirathete 1) 1671  $26/1$  und 2) 1685  $26/3$ , f. §. 96.
- §. 42. Zu B 87: 3. Reinhold VI. hatte noch einen vierten Sohn, Fabian Gustav, geb. 1686  $9/10$  auf Wojscek, vgl. §. 96.
- §. 43. Zu B 112: b (?). Christina Amalie Agathe, geb. 1757, † 1789  $9/3$ , heirathete Gustav Baron Schlippenbach, Ordnungsgerichts-Adjunct in Bernau.
- §. 45. Zu B 144 b, 2): H. v. Wachten † in Reval 1874.
- §. 46. In B 185 lies Karl V. statt Karl IV.
- §. 51. Zu C 147 a: Sophia † 1861  $2/7$  in Kusna.
- §. 53. Zu C 152, 2): D. Schlehn heir. 1820  $23/12$ .  
3): A. M. Baron. Staekelberg heirathete 1834  $16/12$ , † 1844  $1/3$  in Dorpat.

S. 54. Zu C 190: Alexander V. heir. 1850  $\frac{8}{10}$  Louise von Waldow, geb. 1811  $\frac{16}{2}$ , † 1867  $\frac{23}{3}$  in Berlin, T. des Landmarschalls v. W. auf Dannenwalde und Pözern, † 1830  $\frac{12}{10}$ , und der Albertine Fürst von Falkenhagen, † 1854  $\frac{16}{11}$ .

S. 69. Zu E 219 c: Elli Bar. USt. heirathete 1873 Christoph Schiele, Lehrer in St. Petersburg.

S. 70. Zu E 224: G. Konstantin VI., 1874 in Dünaburg, 1875 in Reval, Obristleutenant, hat eine zweite Tochter, Alice Gabriele Marie Adolfine, geb. in Witebsk 1873  $\frac{19}{4}$ .

S. 71. Zu E 179: Leonhard's II. Tochter b. Marie Mathilde Alice ist geb. 1873  $\frac{9}{3}$ .

S. 71. Zu E 280: Alfred's Sohn 2. Ernst, geb. 1872  $\frac{11}{6}$ .

S. 80. Zu F 177: Otto IX. hatte 12 Kinder, von denen 6 jung starben.

a. Juliane, geb. 1779 in October, † 1836  $\frac{22}{11}$ .

b. Karoline † 1869.

c. Adolfine Henriette Dorothea Lucia, geb. 1790  $\frac{5}{10}$ , Stiftsdame, lebte 1875 pensionirt in St. Petersburg.

S. 82. Zu F 233. Otto's XIII. Sohn hieß Nikolai, geb. 1831, † 1847

a. Brigitta Charlotte, geb. 1819  $\frac{17}{9}$ , heir. 1840  $\frac{19}{9}$  den Rittmeister Arkady Borodajewsky, der 1848  $\frac{2}{7}$  starb, und lebte 1875 als Wittve in St. Petersburg.

S. 100. Nr. 4. Der Stifter des Klosters in Sternberg war Albert, Erzb. zu Prag, s. Urk. 43, 4, S. 127.

S. 107. Zu Urk. 8, 3. Bei Boczek (*Diplom. Moraviae, praefatio XVII*), heißt es: Der König hieß den erfahrenen und tapferen Jaroslaw den Oberbefehl übernehmen. Dieser brachte 8000 Bewaffnete aus Böhmen mit und zog alle wehrhaften Männer aus Mähren an sich, so daß er Olmütz mit 12000 Mann besetzen konnte. Nachdem er die Feinde durch kleine Ausfälle sicher gemacht, überfiel er sie beim Tagesgrauen, tödtete Petu Chan und vertrieb die Feinde, vgl. Urk. 9, 4. Leider ist Boczek eben so wenig kritisch und zuverlässig wie Hajek.

S. 111. Nach Urk. 10: 1252 belehnte Bischof Nicolaus den Herrn Hans von Ungern mit 100 Haken Landes in Sengall (lies Sissegal). Notiz in der Chronik des Maur. Brandis in Skokloster, s. Mitth. XII, 185. *Skandin. Handl.* XII, Anh. 93. Winkelm. 8469.

S. 112. Nach Urk. 12: 1274 vereinbarte sich Rudolf von Ungern mit dem Ordensmeister Ernst v. Raßburg, s. *Script. rer. Pruss.* II, 48.

S. 113. Zu Urk. 16, 2. Der Beiname des bei HL. V, 2 genannten Daniel Bannerow gehört einer wenig glaubwürdigen Variante an und mag etwa aus einer Bezeichnung Daniel's als Bannerherr oder Bannerführer entstanden sein.

S. 119. Zu Urk. 30. In einer Notiz des geh. Archivs zu Kopenhagen, III, 248, wird diese Urkunde ins Jahr 1324 verlegt, ausgestellt bei Ramsholm und unterschrieben von Rolavus de ungarria, miles.

§. 120. In Urk. 31 lies Weibete (Weipte) für Weibese.

§. 132. Nach Urk. 56: 1454 April 7. unterschrieb Merten von Ungern, A 19, zu Treiden die Cassation des Kirchholmer Vertrages vom 30. November 1452, s. Arndt II, 143. Die Jahreszahl 1452 bei Arndt beruht auf einem Druckfehler, vgl. Gadebusch II, 1, 153, der die Urk. auf 1453 verlegt. Aus den Schreiben von 1454 <sup>2</sup>/<sub>2</sub> und <sup>7</sup>/<sub>4</sub>, s. *Index* 1919 u. 1921, geht hervor, daß die Aufhebung des Vertrages in dasselbe Jahr gehöre, s. Richter I, 2, 53.

§. 135. Zu Urk. 60: Ueber Th. Nagel s. Balt. Monatschrift XXII ff. und Rig. Sitzungsberichte 1874 <sup>9</sup>/<sub>5</sub>.

§. 137. Vor Urk. 62: 1457 Februar 12. haben Georg, Merten und Hinrick von Ungern, A 18. 19. B 26, den Vertrag zu Wolmar mit unterfertigt, s. Arndt II, 146. Gadeb. I, 2, 138.

§. 139. Urk. 70, 4: Statt B 36 l. A 26, Fürgen v. U. auf Fürkel und Hohenheide.

§. 141. Zu Urk. 71, 3: Vgl. Arndt II, 123 Anm., worin um 1410 ein Stück Landes „in der palten tho Schwegen“ genannt wird.

§. 146. Vor Urk. 78:

**77 a.** 1472 November 8.

B 26.

Aus den gel. Beitr. zu den Rig. Anzeigen 1765, 135 excerptirt von Gadebusch in den Jahrb. I, 2, 199.

Der Erzbischof Sylvester schickte seine Boten, den Propst Georg Holland und Heinrich von Ungern, nach Marienburg, wo sich damals der Meister aufhielt. Er ließ ihm seine Freude über den Vertrag mit den Rigischen, s. Urk. 75, bezeugen, versprach alle Freundschaft und bat um eine Abschrift des neuen Vergleiches, welche man ihm gerne verstattete.

§. 156. Urk. 87 Die Jahreszahl 1480 ist schwerlich die richtige, da die Schwester Anna (A 31 b) erst 1576 starb; wahrscheinlicher ist 1510.

§. 157 Nach Urk. 88: 1482 Juni 20. wird Fürgen von Ungern, A 25, als Theilnehmer an der Versammlung der Ritterschaft zu Wemel bei Karfes genannt, s. Arndt II, 161. N. N. Misc. VII, 475. Doch gilt die Urkunde mit Recht für verdächtig und jedenfalls interpolirt, s. N. N. Misc. XIII, 606. *Index* 2179. In einer anderen Abschrift im Archiv zu Königsberg fehlen die verdächtigen Stellen, s. Bunge Standesverh. S. 99.

§. 196. Zu Urk. 141, 4. Reinhold v. U. wurde 1536 <sup>2</sup>/<sub>2</sub> sein Lehngut [Balliser] bestätigt. Statt 1586 lies 1566, vgl. Urk. 355.

§. 204. Bei Urk. 146 ist hinzuzufügen: A 24.

§. 205. Nach Urk. 147:

**147 a.** 1524 Mai 15. Dorpat.

A 40. B 26.

Das niederb. Original auf Pergament in der Briefflade zu Errestfer ist defect, daher nur ein Auszug aus dem von Herrn Hermann Baron Bruiningk copirten gefälligst mitgetheilten Texte gegeben werden kann. — Von den vier Siegeln ist nur das von Fürgen von Ungern und S. Kostull erhalten, ersteres unidentlich.

Margaretha Drges, Wolmar Hastfer's Wittwe, verkauft Poikern für 7000 Mark an Goryus Herfell.

Ich Margarethe Drges, des sel. Wolmar Hastfer nachgelassene Wittwe, bekenne und bezeuge mit diesem offenen versiegelten Briefe vor Allen, die ihn sehen, hören oder lesen, daß ich mit Zustimmung meiner

beiden Söhne, Jürgen und Bartram, und den Männern meiner beiden Töchter, Jürgen von U n g e r n<sup>1</sup> und Merten von S a c k e n, für mich und alle meine Erben rechten und redlichen Erbkaufs verkauft habe und in Kraft dieses meines Briefes verkaufe den Hof Peukperue<sup>2</sup> mit allen Gütern, Dörfern und Dorffeldern, so wie ihn [Andreas Koskull], Brandt's<sup>4</sup> Sohn, und der selige Hinrich Orgeß vorher, und nachher mein wohlseeligiger Mann W. Hastfer allerfreiest in allen seinen Marken gehabt, besessen und gebraucht hat, mit Gericht und Recht dem ehrbaren, ehrenfesten Mann Jorhus Herckell, Jürgen's Sohne, und seinen rechten Erben für 7000 Mark Rigisch guten Pagiments, wie es gegenwärtig im Dato dieses Briefes in Livland gäng und gebe ist.

Diese 7000 Mark habe ich zu voller Genüge in einer Summe empfangen und gehoben, daher ich dafür mit meinen Söhnen und in Vollmacht unserer Erben quittire und ihm und seinen Erben den Hof Peukperwe mit allen dazu gehörigen Gütern überlasse, nämlich 27 Gesinde, gute und schlechte, wie sie der sel. Wolmar und ich nach ihm in Gebrauch gehabt haben, gelegen im Kirchspiel zu Ubbenorge.

Ferner gelobe ich Margarethe mit meinen Söhnen und Töchtermännern für uns und unsere rechten Erben, Jorhus Herkel mit seinen Erben den Hof Peukperwe mit allen seinen Dörfern frei und gut zu wahren gegen jegliche geistliche und weltliche Ansprüche, nebst der freien Fischerei in dem See zu Peukperwe, wie es von Alters her jederzeit gewesen ist, nichts ausbeschieden, mit Landen und Leuten, Aekern, Heuschlägen, gebautem und ungebautem Lande, Wildniissen, Büschen, Jagden, Bächen, Stauungen, Dämmen und Teichen, wie es genannt wird und genannt werden mag, auch ihn des Kaufes wegen schadlos zu halten, wie es in allen Punkten gebührlich ist.

Alle diese Artikel wollen wir J. Herkel und seinen Erben in guter Treue und festem christlichem Glauben stet und fest halten.

Zu wahrer Urkunde und zum Zeugniß habe ich Margarethe mit meinen beiden Söhnen Jürgen und Bartram Hastfer die ehrbaren und ehrenfesten Mannen Jürgen von Ungern zu Porskull, Marten von Sacken, Hinrik von Ungern zu Lappier und Hans Koskull gebeten, ihre angeborenen Insignel an diesen Brief zu hängen, was sie auch um unserer Bitte willen gethan haben.

Gegeben und geschrieben zu Darbt in der gemeinen Bezahlung in den heiligen Tagen zu Pfingsten 1524.

147 a. <sup>1</sup> Jürgen v. U. heir. Godele Hastfer, aber war sie seine erste Frau? Nach Rudolf's USt. Vermuthung war die erste Frau um 1506 eine Orgeß.

<sup>2</sup> Marten von Osten, genannt Sacken, Heinrich's Sohn, erhielt 1522 das Stammhaus Sacken in Kurland, ist aber unbeerbt gestorben, s. R. Mijc. XX, 141.

<sup>3</sup> Poickern im Ksp. Ubbenorm, s. Hagem. I, 150.

<sup>4</sup> Ein Brand Koskull verkaufte 1334 Moissendorf an G. v. Ungern, s. Urk. 31, und dieser Vorname wiederholt sich in der Familie Koskull, daher die Lücke wohl durch einen seiner Nachkommen auszufüllen sein möchte. Nach Anrep II, 486 war Andreas Koskull, der Kulsdorfschhof im Ksp. Pernigel besaß, ein Sohn Brandt's, vgl. Hagem. I, 155.

S. 224. Nach Urk. 156:

156 a. 1525 März 17. Reval.

A 40.

Das niederd. Original auf Pergament in der Briefflade zu Erresser ist copirt von Herrn Hermann Baron Bruiningk. — Auszug. — Die Urkunde zeigt zum Zeichen der Bezahlung einen etwa 3 Zoll langen Längsschnitt. Das daran hangende Siegel Zürigen's von Ungern ist undeutlich, doch sind die 7 Sterne und 3 Lilien nebst den zwei Flügeln auf dem Helm zu erkennen.

Zürigen von Ungern ist Zürigen Herkell 300 Mark schuldig.

Ich Zürgen von Ungern zu Bürkel bekenne und bezeuge offenbar in diesem versiegelten Briefe für mich und alle meine wahren Erben und Nachkommen, daß ich Zürigen Herkel, Zürigen's Sohn, und seinen rechten wahren Erben oder dem Vorweiser dieses Briefes rechter, fälliger [pflichtiger] Schuld schuldig bin 300 Mark, die ich der ehrbaren, tugend samen Jungfrau Elsche Herkell zu Rheall im Kloster jährlich verrenten will und soll für jede 100 Mark mit 6 Mark<sup>1</sup>.

Nach ihrem Tode will ich Zürigen von Herkell in 2 Terminen zu Pfingsten jedesmal 150 Mark bezahlen<sup>2</sup>.

Sollte Dies nicht geschehen, so versetze ich ihm drei Gefinde und 3 Hafen im Dorf zu Lodensee<sup>3</sup>.

Wenn Zürigen Herkel in Besitz des Gutes käme und ihm von mir oder meinen Erben Widerstand geleistet würde, so soll er das Gut nicht räumen, ehe ihm wegen der Gewalt Genugthuung geworden ist<sup>4</sup>.

Zur Urkunde habe ich Zürigen von Ungern mein angeborenes Ingesiegel wissentlich unten an diesen Brief hängen lassen, der gegeben und geschrieben ist zu Reval des Freitages nach dem Sonntag Reminiscere im Jahr unseres Herrn 1525.

156 a. <sup>1</sup> Welckere drehunderth Ick der erbarn dogentsamen juncdfrowen Elscheben Herkells tho Rheall im Closter schal vnde wyl vorrenten jarlikes van Pyngesten tho Pyngesten von iwlike Hunderth marck ses marck Righes tho renthe.

<sup>2</sup> Vor de jaerlike renthe, vnde wen ohrer to forth worde nha deme wyllen godes, schal vnde wyl Ick Zürgen van Ungern bauengemelth vnd myne ware eruen dem ergedachten jungen Zürgen Herkel vnde synen rechten eruen gelden, vernoeghen vnde betalen dar nha echter [nachher] de anderhalsfhundert marck, vnde den des anderen Pyngesten dar nha echter de anderhalffhunderth marck, Solange [bis] de drehunderth marck vorgemelth to dancke vnd vuller noeghe dem irgedachte junge Zürgen Herkel vnde sinen eruen gegulden vnde betalt syn.

<sup>3</sup> Dar godt vor sy, sodan nicht geschege, so vorsette Ick vor eyn gewyffe waerhafftich pant deme jungen Zürgen Herkel vnde sinen eruen dre gesynde myth dren guden besethen Hafen landes im dorp tho Lodensee, fri vnde quydt, vnuorpandet, loue to warende, fredesam tho brufen, so langhe de mynste pennynd myt deme meysten to dancke vnde to fuller noghe wol betalt sy.

<sup>4</sup> Werth ock sake, dat de ergenanthe Zürgen Herkel, syne rechte eruen offth bewyser dusses breues myt synen wyllen in besittinge des vorgescruen gudts queme, vnde eme einyge gewalt edder wedderstalt van my offth myner haluen geschege, So schal he des vorgenomeden gudes nycht ruinen noch vorlaten, eme sy ersten gelif gescheen vor de gewalt.

§. 235. Zu Urk. 166: A 41.

§. 239. Zu Urk. 168, 1. Reinhold v. U. war 1527  $\frac{2}{3}$  als bischöflicher Rath auf dem Maantage zu Hapsal und vereinbarte sich 1527  $\frac{11}{3}$  mit Johann von Vode über die Gränzen, s. Kopenh. I, 145. 149.

§. 248. Zu Urk. 174: Am 4. Februar 1528 hatte die Ritterschaft dem Bischof Georg gehuldt, unter Anderen auch Klaus, Jürgen, Reinhold und Wolmar von Ungern, Letzterer durch einen Bevollmächtigten, s. B 34. A 40. 41. 56. Kopenh. Desel I, 226.

§. 251. Zu Urk. 179, 2: Vgl. Urk. 168, 1. An demselben Tage wurde ein Streit über die Gränze und verschiedene Gewaltthätigkeiten zwischen Reinh. v. Ungern und Joh. Pulk entschieden, s. Kopenh. Ctbl. 27 b, 162.

§. 257. Zu Urk. 190, 2: S. Urk. 297. 331.

Zu Urk. 192, 6: B. Georg † zu Arensburg 1530  $\frac{2}{10}$  und wurde  $\frac{2}{10}$  in der Domkirche zu Hapsal begraben.

§. 258. Zu Urk. 193: Vgl. *Mon. Liv.* V, 59. Auf diesem Landtage ist durch Johannes von Dorpat und Georg von Desel die Vereinigung von 15. Juni 1526 aufgehoben und getödtet, vgl. Urk. 162.

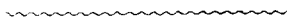
§. 266. Zu Urk. 205, 1. Nach einer Urkunde in Kopenhagen (Ctbl. III, 267) gehörten 1530 Helmolth Schwarzhof, Wolmar Treden, Reinhold und Klaus von Ungern nicht zum Rathe, sondern zum Ausschuß aus der gemeinen Ritterschaft, vgl. Urk. 212.

§. 279. In der Urk. 221 lies: 1532, statt 1522.

§. 328. Zu Urk. 262: Vgl. Urk. 276.

§. 342. Zu Urk. 279, 2. Die Copie der Urkunde von 1533  $\frac{2}{3}$  besitzt Ed. Pabst. Klaus von Ungern verkaufte Waddimois 1560 an Heinrich Fahrensbach auf Peuwa (Bedua), s. Bfl. 963.

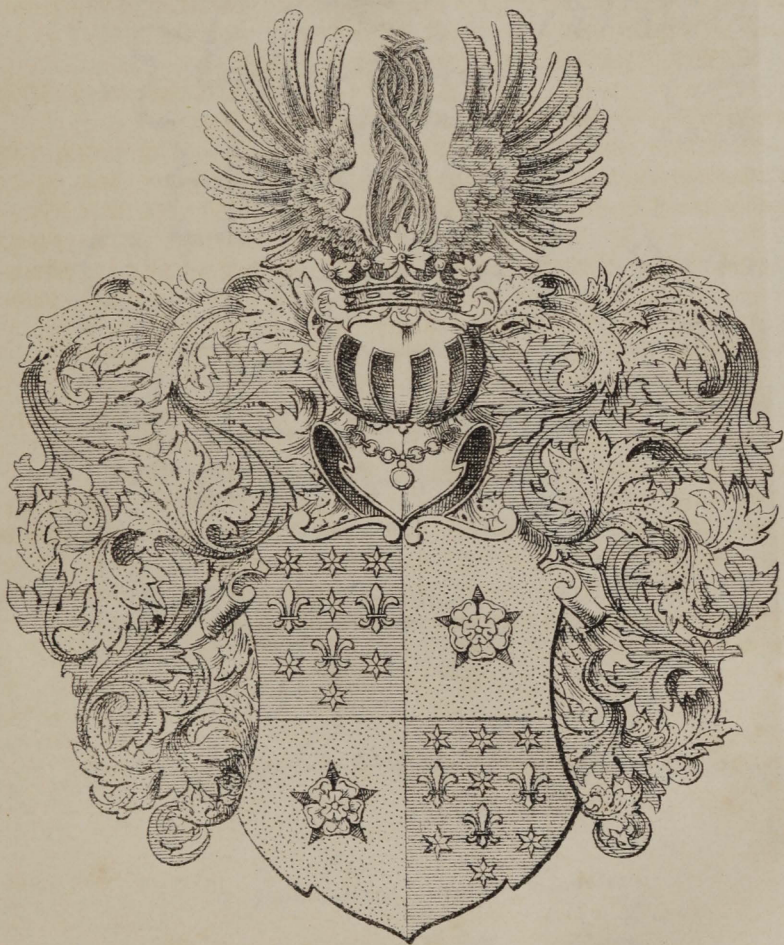
§. 356. Zu Urk. 303, 1. Der hier genannte Willbrief war offenbar die Urk. 155 vom 4. November 1524, und Gorgius Herkel hatte sich in dem Kaufbriefe von 1526  $\frac{2}{4}$ , Urk. 159, verpflichtet, ihn wieder abzuliefern, damit er cassirt werden könne. Dies war nicht geschehen, und nun wurde das eigentlich werthlose Document gegen Jürgen's Erben in Anwendung gebracht.





Taf. XI.

Wappen der Herren von Ungern des  
heil. römisch. Reiches, Freiherrn zu Pürkel  
verändert durch Pabst Clemens VIII 1533.



Taf. III. Facsimile.

1. Jurgien von Ungern A. 40. 1526

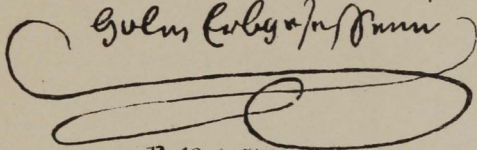
2. Georgius ab ungeren p[er]

Mann p[er] a p[er] tt  
A. 70. 1533.

3. Jurgien von ungeren  
B. 36. 1546.

4. Eluis von Ungern  
zu Salsitz  
Zinkesfall und Eluis,  
Gulm Loberstmann

"Osternberg  
L. 82. 1665.



8. JAV von  
ungern  
A. 72. 1624.

5. L. J. von Ungern  
von Sobotan mpp  
B. 53. 1620.

6. J. von Ungern  
B. 68. 1620.

7. J. von Ungern  
A. 76. 1621.

9. J. von Ungern  
A. 76. 1638.

10. Otto von Ungern sterkenberg  
C. 82. 1654.

Taf. N Facsimile.

12. Wolmar von Ungensternburg  
Statthalter zu Prag  
F. 83. 1665.

13. Reinhold von Ungen  
Nürnberg  
B. 81 1670.

14. Adam Witten von Ungen  
Nürnberg  
C. 82. 1677.

15. Georg Conrad Ungen  
Nürnberg  
F. 90. 1677.  
1679.

16. Reinhold v. Ungen  
Sternberg  
B. 95. 1682.

19. J. J. Ungern

18. Ernst von Ungen  
Sternberg  
B. 96. 1699.

Sternberg  
F. 103 1718.

17. Fabian Ernst von Ungen  
Sternberg  
B. 86. 1689.

20. Georg Albrecht Krügel von  
Ungen Sternberg  
B. 120. 1738.